This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

WIDENER LIBRARY
HX K2SL Z

Digitized by Google

Ger. 6910.15

Harvard College Library

FROM

DENMAN W. ROSS,

OF CAMBRIDGE,

15 March, 1889.

Received ~~16 January, 1888~~.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

CODEX DIPLOMATICUS
RHENO-MOSELLANUS.

Urkunden-Sammlung

zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend, und des Hundsrückens, des Meinfeldes und der Eifel.

Mit 17 Siegel-Abdrücken.

Von

Wilhelm Günther,

Königlich Preußischem Archivar zu Coblenz.

IV. Theil.

Urkunden des XV. Jahrhunderts.

Coblenz, 1825.

Gedruckt bei B. Heriot, Parradeplatz Nr. 454.

In Commission bei J. Hölscher.

Preiß 3 Thaler Preuß. Cour.

Digitized by Google

155473

Ser. 6910.45

Denman W. Ross, Ph. D.
Cambridge

Digitized by Google

In dem vierzehnten Jahrhundert sahen wir manche Grafen und Dynasten, Landes- und Gerichtsherren unseres Bezirkes im Mannsstamme erlöschen. Gleiches Schicksal traf im fünfzehnten Jahrhundert einige der übrigen Geschlechter, deren Besitzungen, wenn sie Lehen waren, theils von den Lehenhöfen eingezogen, theils, auch mit den Allodien, entweder an einheimische, uns schon bekannte, oder auch an andere, unserm Bezirke bisher noch fremde Familien vererbt wurden.

Auf der rechten Rheinseite starb um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts die Isenburg-Grenzauische Linie, Gerlachischen Hauptastes, und bald nachher das Geschlecht der jüngern Grafen von Wied im Mannsstamme aus. Die Besitzungen der erstern kamen an die Herren von Isenburg, Remboldischen Hauptastes, und die Grafschaft der letzteren, mit Einschluß ihrer Isenburgischen Besitzungen, durch eine Erbtochter an die Herren von Runkel. Die Lehen der, auf der nämlichen Rheinseite zu Anfange des fünfzehenten Jahrhunderts erloschenen, Burggrafen von Hammerstein, zog der Kurtrierische Lehenhof ein; und jene der Herren von Wildenberg an der Sieg kamen nach ihrem Erlöschen an die von Hatzfeld.

Auf der linken Rheinseite verschwanden im fünfzehnten Jahrhundert in den Ahrgegenden die Herren von Tomberg und von Saffenberg; und in der Eifel die Herren von

Digitized by Google

Kempenich. Das Schloß und die Besitzungen der letzteren zog der Kurtrierische Lehenhof ein, Tomberg kam an die von Rheineck und von Saffenberg, und von diesen letztern an die Quaden von Landskron, die Saffenbergischen Besitzungen aber an die Grafen von Virnenburg. Der Hundsrücken sah nicht nur sein alt wildgräfliches Geschlecht von Kirburg, sondern auch seine alten mächtigen Grafen von Sponheim im Mannsstamme erlöschen, wodurch Land, Leute und Besitzungen der erstern, nach frühern Erbvereinigungen, den Rheingrafen zu Theil wurden, die Grafschaft der letztern aber, mit Ausnahme eines Fünftels der vordern Grafschaft, so Kurpfalz erhielt, an die Markgrafen von Baden und die Grafen von Veldenz, und nach dieser letzteren Abgang, an die Pfalzgrafen, Simmerischer Linie, kam.

Dagegen blüheten durchs ganze fünfzehnte Jahrhundert bei uns fort von den alten uns früher bekannten Geschlechtern: auf der rechten Rheinseite die Grafen von Sayn, die Herren von Isenburg jüngerer Grensauischer Linie, die Herren von Reichenstein und die von Rennenberg, welche letztere gleichwohl unsere Gegend verlassen, ihre niemals sehr bedeutenden Besitzungen jedoch beibehalten hatten; auf der linken Rheinseite die Burggrafen von Rheineck; in der Eifel die Grafen von Virnenburg; auf dem Meinfelde die Herren von Pirmont; an der Mosel die Herren von Wunnenberg und Beilstein; und auf dem Hundsrücken die Rheingrafen und die Pfalzgrafen von der Kur- und der Simmerischen Linie.

Auf dem rechten Rheinufer folgte dem Grafen Johann von Sayn sein Sohn Gerhard, der 1411 und 1418 in unsern Urkunden als Herr zu Freusburg und Homburg

Digitized by Google

erscheint. Er war aber im folgenden Jahre gestorben, und hatte mit seiner Gemahlin, Anna von Solms, zwei Söhne, Diederich und Gerhard, hinterlassen. Diederich ward 1441 vom Erzstift Trier mit den Trierischen Lehenstücken, und 1450 von Kurpfalz mit der Grafschaft Sayn, mit dem Hause Virnenburg, mit der Grafschaft Solms und mit dem Schlosse Braunsberg, gleich seinen Vorfahren, belehnet. Da er keine Leibeserben hatte, so sicherte Erzbischof Jacob von Trier, 1442, auf seinen Todesfall, seinem Bruder Gerhard, damals Probst zu Aachen, die Nachfolge in den Trierischen Lehen zu. Diese bestanden in der Burg und Veste Sayn nebst ihren Zugehörungen, in dem Weinzehenden zu Andernach, in Rechten zu Vallendar, Marsayn und Selters, und im Schloß Freußburg, womit Gerhard dann auch 1452 vom nämlichen Erzbischofe Jacob, und 1457 von dessen Nachfolger, Johann, belehnet ward. Er stand 1456 in einem Bündniß mit Johann und dessen Sohne Gerhard von der Mark, Herren zu Aremberg, wider die Grafen Ruprecht und Wilhelm, Brüder von Virnenburg. Sein Testament von 1491 ist unter den Urkunden aufgeführt, worin er seinem ältesten Sohn Gerhard, der allein ein Graf zu Sayn seyn soll, Hachenburg, Sayn und Altenkirchen, und dem jüngern, Sebastian, das Land Freusburg, Homburg und Friedewald zutheilte, beide zu brüderlicher Liebe und Eintracht, zum Frieden in ihren Landen, zur Beschützung ihrer Unterthanen, zur weisen nicht drückenden Regierung, zu Fürstentugenden und zu Handlungen ermahnte, die ihnen die Liebe ihrer Unterthanen zuziehen würden, und ihnen endlich die Versorgung ihrer Schwester Sophie empfahl. Er starb bald nachher. Der ältere Sohn verglich sich 1497 mit seinem Schwager Heinrich, Grafen

Digitized by Google

zu Nassau und Herrn zu Beilstein, über das seiner Schwester Eva 1457 bei ihrer Vereheligung von seinem Vater zugesicherte Hilligsgeld, und übergab ihm zur deshalbigen Sicherheit sein Dorf und Schloß Rheinbrohl. Sein Bruder Sebastian starb im folgenden Jahre 1498, mit Hinterlassung eines Sohnes Johann, der mit seinem Oheim Gerhard ins folgende Jahrhundert fortlebte.

Die Witgensteinische Linie der Grafen von Sayn besaß in unserem Bezirke nur die Herrschaft Vallendar, und diese als Trierisches Lehen. Johann, aus der vorigen Periode uns schon bekannt, ward vom Erzbischofe Otto damit belehnet, und sein Sohn Georg folgte ihm hierin durch neue, ihm 1440 und 1457 von Otto's Nachfolgern, Jacob und Johann, ertheilte Belehnungen nach. Der Vater Johann hatte 1392 drei Theile dieser Herrschaft an den Erzbischof Werner verpfändet; der Sohn Georg kündigte aber 1441 die Pfandschaft auf, löste ein Drittel derselben, wodurch er dann wieder zum Besitze der Hälfte der Herrschaft kam, und die andere Hälfte beim Erzstift Trier verblieb. Hierauf gründete sich die Entscheidung des Grafen Gerhard von Sayn vom Jahr 1464, daß sein Neffe Georg und der Erzbischof von Trier das Recht zum Pfarrsatze und zur Vergebung der Altäre und Vicarien in der Kirche zu Vallendar abwechselnd haben sollten, was des Georgs Sohn, Johann, 1476 anerkannte.

Von der Isenburg-Grensauischen Linie, Gerlachischen Hauptastes, war Eberhards Sohn, Philipp, der letzte seines Geschlechtes. Er war zwar mit einer, ihrem Geschlechtsnamen nach noch unbekannten Catharina verehe liget, hatte aber keine Kinder, und beabsichtigte daher, mit Umgehung seiner drei Schwestern, seine ganze Nachlassen-

Digitized by Google

schaft seinem nächsten Agnaten, Diethern von Isenburg-Büdingen, zuzuwenden. Seine drei Schwäger, Graf Johann von Nassau-Beilstein, Salentin von Isenburg, und Frank der alte von Kronberg, widersetzten sich aber diesem Vorhaben, und brachten es 1431 in einem Vergleiche dahin, daß dem Diether nur ein Drittel, den drei Schwägern sodann die beiden andern Drittel von Philipps Nachlassenschaft nach seinem Tode zu Theil werden sollten. Philipp starb ums Jahr 1439, aber die Theilung hatte nach jenem Vergleiche nicht Statt. Nach einer heftigen Fehde mußte 1441 ein neuer Vergleich ausgemittelt werden, worin Diether und Frank von Kronberg auf alle Renten, Erbschaften und Güter Philipps Verzicht leisten und sich bloß mit dem lebenslänglichen Besitze von Villmar begnügen mußten, dem Grafen von Nassau aber, auch nur lebenslänglich, die eine, und dem Salentin von Isenburg, jedoch erblich, die andere Hälfte der Nachlassenschaft, folglich diesem nach dem Tode des Grafen von Nassau das Ganze eingeräumt ward.

Dieser Salentin war von der Isenburg-Isenburgischen Linie, Remboldischen Hauptastes, und eben jener, der in dem Vertrage wegen der Ahrenfelsischen Erbschaft von 1376 an Adelheid, eine Tochter Eberhards, und Schwester Philipps von Isenburg-Grensau, verlobt worden war. Sein Vater Salentin ward 1401 vom Kurfürsten Ruprecht, und er selbst 1410—1454 von den folgenden Kurfürsten von der Pfalz mit dem Kirchensatze, dem Dorf und einem Hofe zu Metternich, mit dem Kirchensatze und dem Zehenden zu Kettig, mit einem Hofe zu Wallendar und mit dem Dadenberger Hofe im Kirchspiele Heimbach belehnt. Durch den mit seinen beiden Schwägern und

Digitized by Google

Ger. 6910.15

Harvard College Library

FROM

DENMAN W. ROSS,

OF CAMBRIDGE.

15 March, 1889.

Received ~~16 January, 1888~~.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

CODEX DIPLOMATICUS
RHENO-MOSELLANUS.

Urkunden-Sammlung

zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend, und des Hundsrückens, des Meinfeldes und der Eifel.

Mit 17 Siegel-Abdrücken.

Von

Wilhelm Günther,

Königlich Preußischem Archivar zu Coblenz.

IV. Theil.

Urkunden des XV. Jahrhunderts.

Coblenz, 1825.

Gedruckt bei B. Heriot, Paradeplatz Nr. 454.

In Commission bei J. Hölscher.

Preiß 3 Thaler Preuß. Cour.

Digitized by Google

15543
Ser. 6910.45

Digitized by Google

In dem vierzehnten Jahrhundert sahen wir manche Grafen und Dynasten, Landes- und Gerichtsherren unseres Bezirkes im Mannsstamme erlöschen. Gleiches Schicksal traf im fünfzehnten Jahrhundert einige der übrigen Geschlechter, deren Besitzungen, wenn sie Lehen waren, theils von den Lehenhöfen eingezogen, theils, auch mit den Allodien, entweder an einheimische, uns schon bekannte, oder auch an andere, unserm Bezirke bisher noch fremde Familien vererbt wurden.

Auf der rechten Rheinseite starb um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts die Isenburg-Grenfauische Linie, Gerlachischen Hauptastes, und bald nachher das Geschlecht der jüngern Grafen von Wied im Mannsstamme aus. Die Besitzungen der erstern kamen an die Herren von Isenburg, Remboldischen Hauptastes, und die Grafschaft der letzteren, mit Einschluß ihrer Isenburgischen Besitzungen, durch eine Erbtochter an die Herren von Runkel. Die Lehen der, auf der nämlichen Rheinseite zu Anfange des fünfzehenten Jahrhunderts erloschenen, Burggrafen von Hammerstein, zog der Kurtrierische Lehenhof ein; und jene der Herren von Wildenberg an der Sieg kamen nach ihrem Erlöschen an die von Hatzfeld.

Auf der linken Rheinseite verschwanden im fünfzehnten Jahrhundert in den Ahrgegenden die Herren von Tomberg und von Saffenberg; und in der Eifel die Herren von

Digitized by Google

Kempenich. Das Schloß und die Besitzungen der letzteren zog der Kurtrierische Lehenhof ein, Tomberg kam an die von Rheineck und von Saffenberg, und von diesen letztern an die Quaden von Landskron, die Saffenbergischen Besitzungen aber an die Grafen von Virnenburg. Der Hundsrücken sah nicht nur sein alt wildgräfliches Geschlecht von Kirburg, sondern auch seine alten mächtigen Grafen von Sponheim im Mannsstamme erlöschen, wodurch Land, Leute und Besitzungen der erstern, nach frühern Erbvereinigungen, den Rheingrafen zu Theil wurden, die Grafschaft der letztern aber, mit Ausnahme eines Fünftels der vordern Grafschaft, so Kurpfalz erhielt, an die Markgrafen von Baden und die Grafen von Veldenz, und nach dieser letzteren Abgang, an die Pfalzgrafen, Simmerischer Linie, kam.

Dagegen blüheten durchs ganze fünfzehnte Jahrhundert bei uns fort von den alten uns früher bekannten Geschlechtern: auf der rechten Rheinseite die Grafen von Sayn, die Herren von Isenburg jüngerer Grenzauischer Linie, die Herren von Reichenstein und die von Rennenberg, welche letztere gleichwohl unsere Gegend verlassen, ihre niemals sehr bedeutenden Besitzungen jedoch beibehalten hatten; auf der linken Rheinseite die Burggrafen von Rheineck; in der Eifel die Grafen von Virnenburg; auf dem Meinfelde die Herren von Pirmont; an der Mosel die Herren von Wunnenberg und Beilstein; und auf dem Hundsrücken die Rheingrafen und die Pfalzgrafen von der Kur- und der Simmerischen Linie.

Auf dem rechten Rheinufer folgte dem Grafen Johann von Sayn sein Sohn Gerhard, der 1411 und 1418 in unsern Urkunden als Herr zu Freusburg und Homburg

Digitized by Google

erscheint. Er war aber im folgenden Jahre gestorben, und hatte mit seiner Gemahlin, Anna von Solms, zwei Söhne, Diederich und Gerhard, hinterlassen. Diederich ward 1441 vom Erzstift Trier mit den Trierischen Lehenstücken, und 1450 von Kurpfalz mit der Grafschaft Sayn, mit dem Hause Virnenburg, mit der Grafschaft Solms und mit dem Schlosse Braunsberg, gleich seinen Vorfahren, belehnet. Da er keine Leibeserben hatte, so sicherte Erzbischof Jacob von Trier, 1442, auf seinen Todesfall, seinem Bruder Gerhard, damals Probst zu Aachen, die Nachfolge in den Trierischen Lehen zu. Diese bestanden in der Burg und Veste Sayn nebst ihren Zugehörungen, in dem Weinzehenden zu Andernach, in Rechten zu Vallendar, Marsayn und Selters, und im Schloß Freußburg, womit Gerhard dann auch 1452 vom nämlichen Erzbischofe Jacob, und 1457 von dessen Nachfolger, Johann, belehnet ward. Er stand 1456 in einem Bündniß mit Johann und dessen Sohne Gerhard von der Mark, Herren zu Aremberg, wider die Grafen Ruprecht und Wilhelm, Brüder von Virnenburg. Sein Testament von 1491 ist unter den Urkunden aufgeführt, worin er seinem ältesten Sohn Gerhard, der allein ein Graf zu Sayn seyn soll, Hachenburg, Sayn und Altenkirchen, und dem jüngern, Sebastian, das Land Freusburg, Homburg und Friedewald zutheilte, beide zu brüderlicher Liebe und Eintracht, zum Frieden in ihren Landen, zur Beschützung ihrer Unterthanen, zur weisen nicht drückenden Regierung, zu Fürstentugenden und zu Handlungen ermahnte, die ihnen die Liebe ihrer Unterthanen zuziehen würden, und ihnen endlich die Versorgung ihrer Schwester Sophie empfahl. Er starb bald nachher. Der ältere Sohn verglich sich 1497 mit seinem Schwager Heinrich, Grafen

Digitized by Google

zu Nassau und Herrn zu Beilstein, über das seiner Schwester Eva 1457 bei ihrer Vereheligung von seinem Vater zugesicherte Hilligsgeld, und übergab ihm zur deshalbigen Sicherheit sein Dorf und Schloß Rheinbrohl. Sein Bruder Sebastian starb im folgenden Jahre 1498, mit Hinterlassung eines Sohnes Johann, der mit seinem Oheim Gerhard ins folgende Jahrhundert fortlebte.

Die Witgensteinische Linie der Grafen von Sayn besaß in unserem Bezirke nur die Herrschaft Vallendar, und diese als Trierisches Lehen. Johann, aus der vorigen Periode uns schon bekannt, ward vom Erzbischofe Otto damit belehnet, und sein Sohn Georg folgte ihm hierin durch neue, ihm 1440 und 1457 von Otto's Nachfolgern, Jacob und Johann, ertheilte Belehnungen nach. Der Vater Johann hatte 1392 drei Theile dieser Herrschaft an den Erzbischof Werner verpfändet; der Sohn Georg kündigte aber 1441 die Pfandschaft auf, lösete ein Drittel derselben, wodurch er dann wieder zum Besitze der Hälfte der Herrschaft kam, und die andere Hälfte beim Erzstift Trier verblieb. Hierauf gründete sich die Entscheidung des Grafen Gerhard von Sayn vom Jahr 1464, daß sein Neffe Georg und der Erzbischof von Trier das Recht zum Pfarrsatze und zur Vergebung der Altäre und Vicarien in der Kirche zu Vallendar abwechselnd haben sollten, was des Georgs Sohn, Johann, 1476 anerkannte.

Von der Isenburg-Grensauischen Linie, Gerlachischen Hauptastes, war Eberhards Sohn, Philipp, der letzte seines Geschlechtes. Er war zwar mit einer, ihrem Geschlechtsnamen nach noch unbekannten Catharina verehe-liget, hatte aber keine Kinder, und beabsichtigte daher, mit Umgehung seiner drei Schwestern, seine ganze Nachlassen-

Digitized by Google

schaft seinem nächsten Agnaten, Diethern von Isenburg-Büdingen, zuzuwenden. Seine drei Schwäger, Graf Johann von Nassau-Beilstein, Salentin von Isenburg, und Frank der alte von Kronberg, widersetzten sich aber diesem Vorhaben, und brachten es 1431 in einem Vergleiche dahin, daß dem Diether nur ein Drittel, den drei Schwägern sodann die beiden andern Drittel von Philipps Nachlassenschaft nach seinem Tode zu Theil werden sollten. Philipp starb ums Jahr 1439, aber die Theilung hatte nach jenem Vergleiche nicht Statt. Nach einer heftigen Fehde mußte 1441 ein neuer Vergleich ausgemittelt werden, worin Diether und Frank von Kronberg auf alle Renten, Erbschaften und Güter Philipps Verzicht leisten und sich bloß mit dem lebenslänglichen Besitze von Villmar begnügen mußten, dem Grafen von Nassau aber, auch nur lebenslänglich, die eine, und dem Salentin von Isenburg, jedoch erblich, die andere Hälfte der Nachlassenschaft, folglich diesem nach dem Tode des Grafen von Nassau das Ganze eingeräumt ward.

Dieser Salentin war von der Isenburg-Isenburgischen Linie, Remboldischen Hauptastes, und eben jener, der in dem Vertrage wegen der Ahrenfelsischen Erbschaft von 1376 an Adelheid, eine Tochter Eberhards, und Schwester Philipps von Isenburg-Grensau, verlobt worden war. Sein Vater Salentin ward 1401 vom Kurfürsten Ruprecht, und er selbst 1410—1454 von den folgenden Kurfürsten von der Pfalz mit dem Kirchensatze, dem Dorf und einem Hofe zu Metternich, mit dem Kirchensatze und dem Zehenden zu Kettig, mit einem Hofe zu Vallendar und mit dem Dadenberger Hofe im Kirchspiele Heimbach belehnt. Durch den mit seinen beiden Schwägern und

Digitized by Google

Diethern von Isenburg-Büdingen 1441 geschlossenen Vergleich, in den Besitz der Herrschaft Grensau gesetzt, ward sein Sohn Gerlach 1443 und 1460 mit derselben und mit der dazu gehörigen Burg, Gerichten, Leuten, Gülten und Gütern von den Erzbischöfen Jacob und Johann von Trier belehnet. Gerlachen erneuerten auch die Kurfürsten Friedrich und Philipp von der Pfalz 1466 und 1479 seine pfälzischen Lehen. Er selbst belehnte 1487 die von Elz mit dem Kirchensatz der niedern Kirche zu Lehmen, und mit dem Wein- und Fruchtzehenden daselbst, zu Ober- und Niederfell, und zu Dreckenach. Seinen an eine Nichte des Trierischen Erzbischofes Jacob von Sirk verlobten und hernach mit selber vermählten Sohn, Gerlach, erklärte er zu seinem ältesten Sohne und Herrn von Isenburg, der dann hierauf 1490 die Verschreibungen seiner Voraltern über Grensau und Isenburg dem Erzstift Trier anerkannte. Da sich Vater und Sohn zugleich Herren zu Grensau nannten, so rührt von ihnen die Benennung der jüngern Isenburg-Grensauischen Linie her.

Graf Gerlach von Wied, ein Abkömmling der aus der vorigen Periode bekannten Isenburg-Braunsbergischen Linie, Remboldischen Hauptastes, machte 1411 unter seine beiden Söhne, Wilhelm und Johann, eine vorläufige Theilung seiner Graf- und Herrschaften, welche diese nach seinem Tode befolgten. Ersterer, der sich einen Grafen von Wied und Herrn zu Isenburg nannte, erhielt die Grafschaft Wied, das ist, er erhielt unter dem Namen der alten Grafschaft Wied die Schlösser Wied, Braunsberg, Dierdorf und Isenburg mit Gerichten, Landen, Leuten, Herrlichkeiten und Zugehörungen; und dem andern, der bloß den Namen eines Herrn von Isenburg beibehielt, wurden unter

Digitized by Google

dem Namen einer Herrschaft Isenburg die übrigen Besitzungen zu Theil, die nicht zur Grafschaft Wied gerechnet wurden (1). Wilhelm hatte mit keiner seiner zwei Gemahlinnen, Margaretha von Mörs, und Philippa von Heinsberg, Kinder erzeugt; dagegen sein Bruder Johann mit der Gräfin Agnes von Westerburg eine, aber auch nur eine einzige Tochter, Anastasia, hatte. Er vermählte diese an Theoderich, Herrn zu Runkel, starb vor seinem Bruder und überließ seine Isenburgischen Besitzungen jener Tochter und ihrem Ehegatten. Auch Wilhelm, da er ohne Leibeserben war, beabsichtigte, ihr seine Grafschaft zuzuwenden. Um die alten Ansprüche der Grafen von Virnenburg auf dieselbe zu beseitigen, stiftete er 1454 zwischen der Brüder Ruprecht und Wilhelm von Virnenburg Schwester, Agnes, und seines verstorbenen Bruders Enkel, Friedrich von Runkel, eine Eheberedung, worauf gedachte Brüder, zu Gunsten ihrer Schwester, auf ihre Ansprüche an der Grafschaft Wied Verzicht leisteten, Theoderich von Runkel gedachtem seinem ältesten Sohne Friedrich alle von seiner Gemahlinn Anastasia herrührende Isenburgische Besitzungen übergab, und Graf Wilhelm von Wied demselben sogar, als eine Schenkung unter den Lebenden, seine Grafschaft überließ, und sich nur den lebenslänglichen Genuß derselben, seiner zweiten Gemahlinn aber ihr Wittum vorbehielt (2). Wilhelm starb am 22. October 1462, und seine Gemahlinn am 25. Jänner 1473. Beider Grabschriften waren auf einer kupfernen Platte in der Abtei

(1) Geschlechtsregister der Häuser Isenburg, Wied und Runkel. Urkunde N°. 192.

(2) Daselbst. Urkunde N° 200.

Digitized by Google

Romersdorf aufbewahrt(3). Wilhelm beschloß den Stamm der Isenburg-Braunsberg-Wiedischen Linie oder der jüngern Grafen von Wied. Die nachherigen Grafen, jetzige Fürsten von Wied, stammen von dem Sohne der Wiedischen Erbgräfin Anastasia, von Friedrich von Runkel ab, der in unserer Urkunde von 1470 als Lehenherr des Dorfs und Gerichts zu Wollmerath erscheint, und dem K. Friedrich III. in der Urkunde von 1475 ganz richtig den Titel gab: Herrn von Runkel, Grafen zu Wied und Herren zu Isenburg.

In den beiden burggräflichen Linien von Hammerstein waren Wilhelm und Ludwig die letzten ihres Geschlechtes. Wilhelm hatte nur eine Tochter, Irmgard, die er an Wilhelm von Reichenstein verlobte. Zur Ehegabe sicherte er ihr 1402 ein Drittel seines Antheils an Hammerstein und der dazu gehörigen Güter, die Hälfte seines Gutes zu Irrlich, seine Weingüter zu Brohl und die Nachfolge in seiner Hinterlassenschaft zu. Als Wittum erhielt sie im nämlichen Jahre von ihrem zukünftigen Ehegatten die Zusicherung eines Drittels des Schlosses Reichenstein, ebenfalls mit den dazu gehörigen Gütern. Wilhelm starb bald nach dem J. 1406, wo dann Erzbischof Werner von Trier dessen Hälfte an Hammerstein als eröffnetes Lehen einzog, Besitz davon nahm, mit dem Burggrafen Ludwig 1410 einen Burgfrieden schloß, und den Ritter Werner von Eich zu seinem Amtmann zu Ham-

(3) Anno dñi 1462 i᷑ die sci Severi O. nobil' Wilhelmus comes i᷑ Weda et dominus in Ysenburch. Anno dñi 1472 Conusionis sci Pauli obiit nobilis Philippa de Hexburch relca pdci comit' . q'ru aie r'quiescat in pace. amen.

Digitized by Google

merstein bestellte. Ludwig lebte noch mehrere Jahre. Er hatte keine Kinder und nur zwei Schwestern, eine, Irmgard, ledigen Standes, die andere, Fyhe, an Herman von Wildenberg vereheliget. Letzterer hatte Erzbischof Werner von Trier bereits 1397 die Nachfolge in dem Lehen Hammerstein, nach dem Tode ihres Bruders, zugesichert. Da Wilhelm von Reichenstein 1412 von wegen seiner Gemahlinn an Ludwigen die Aufforderung gemacht, ihn wieder in den Mitbesitz Hammersteins einzusetzen, worin er mit ihm in einem geschwornen Burgfrieden gesessen, und woraus er ihn mit Gewalt verdrängt habe, so erklärte dieser hierauf im folgenden Jahre nicht nur seine Schwester Irmgard, sondern auch des von Reichenstein Gemahlinn, Irmgard, und derselben Kinder, als seine nächsten Erben. Er starb 1418; da im folgenden Jahre nicht nur seine ledige Schwester, Irmgard, sondern auch der besagte Wilhelm von Reichenstein, beide auf ihre Ansprüche an der Burg und Herrschaft Hammerstein zu Gunsten des Erzbischofes Otto von Trier und seines Erzstiftes, Verzicht leisteten, letzterer sich bloß mit den Lehen des Gutes und Gerichtes zu Sinzig, Königsfeld und Remagen begnügte, und dagegen dem Erzstifte die Oeffnung seines Schlosses Reichenstein zusicherte. Schloß, Thal und Herrschaft Hammerstein fielen nun nach erloschenen beiden burggräflichen Linien mit den übrigen Trierischen Lehen der Burggrafen seit 1419 ans Erzstift Trier, dem sie von K. Friedrich III. 1442 bestätigt wurden. Von den Ansprüchen, welche Wilhelms von Reichenstein Söhne und Töchter späterhin daran gemacht hatten, standen diese in dem Verzicht von 1452 ab.

Der mehrgedachte Wilhelm von Reichenstein hatte sich dadurch, daß er mit seinen Helfern den Frank von

Digitized by Google

Kronberg nebst andern Rittern auf dem freien Rheinstrome zwischen Andernach und Coblenz gefangen, sie ihrer Habe und Kleinodien beraubt, und den Raub auf sein Schloß gebracht hatte, die Ungnade und den Zorn des K. Ruprecht und der drei geistlichen Kurfürsten zugezogen, die mit Heeresmacht vor sein Schloß ziehen wollten. Er fand jedoch durch die Fürbitte seiner Freunde wieder Gnade bei ihnen, und versprach, 1408, den freien Strom und die Straßen ferner nicht mehr zu beunruhigen. Von seinen Söhnen folgte ihm Wilhelm in der Herrschaft Reichenstein nach. So wie der Vater 1430 von Ulrichen von Manderscheid, als gewähltem Erzbischof von Trier, und 1439 von dessen Nachfolger, Jacob, mit den Gütern und dem Gerichte zu Sinzig, Königsfeld und Remagen belehnet worden war, so ward auch der Sohn Wilhelm 1456 vom Erzbischofe Johann mit denselben belehnet. Im J. 1467 übergab dieser und seine Gemahlinn Catharina ihr Schloß Reichenstein und ihre Unterthanen in den Schutz des Grafen Gerhard von Sayn. Nach ihm erscheint 1479 und 1488 ein Heinrich von Reichenstein in Urkunden, welcher nach dem Lehenrevers von 1503 dessen Sohn und ein Enkel Wilhelms, und wie eine andere Urkunde von 1513 beweiset, der letzte seines Geschlechtes war.

Von den Herren von Rennenberg bei Linz mangeln uns alle Nachrichten im fünfzehnten Jahrhundert, da sie sich tiefer in die untere Rheingegend gezogen hatten, wo wir dann 1409 und 1449 einen Hermann als Domscholaster zu Cöln antreffen. Ob sich an sie die von Hargarden zu Rennenberg anschließen lassen, wovon 1421 Johann, und 1454 Diederich in Urkunden vorkommen, läßt sich nicht bestimmen, obgleich die im II. Theil des Cod. dipl. N° 90,

Digitized by Google

S. 186 abgedruckte Urkunde von 1238 den Ort, wo Gerhard von Rennenberg das St. Catharinenkloster bei Linz baute, Hargarden nennt.

Von den Herren von Wildenberg an der Sieg waren Johann und Hermann, aus der vorigen Periode bereits bekannt, die letzten ihres Geschlechtes. Sie verbanden sich 1411 mit dem Erzbischofe Friedrich von Cöln, und gestatteten ihm die Oeffnung ihres Schlosses, nur nicht wider ihren Lehenherrn, den Grafen von Sayn. Durch ihre 1388 an Johann den ältern von Hatzfeld geeheligte Schwester, Jutta, kamen nach ihrem Tode ihre Besitzungen an die Nachkommen derselben. Erzbischof Diederich von Cöln übergab 1418 die Lehen des Johann von Wildenberg dem Grafen Gerhard von Sayn, und 1420 die Lehen der beiden Johann und Hermann, und namentlich die Hälfte des Dorfs Wissen, an Godhard von Hatzfeld. Schloß und Thal Wildenberg waren seit 1307 ein den Grafen von Sayn aufgetragenes Mann- und Weiberlehen gewesen, das die berührten beiden letzten Herren von Wildenberg 1411 als solches anerkannten. Als ihre weibliche Nachkommen und Erben wurden daher die Brüder Johann, Henne und Gerhard, genannt Ruwe von Hatzfeld, im J. 1435 von den Brüdern Diederich und Gerhard, und 1456 von Gerhard, Grafen von Sayn, mit jenem Schlosse und Thale belehnet. Die jetzigen Fürsten von Hatzfeld sind noch wirklich im Besitze der Cölnischen sowohl als Saynischen Lehen.

Auf der linken Rheinseite, an den Ufern des Flusses, treffen wir die Burggrafen von Rheineck durchs ganze fünfzehnte Jahrhundert wieder an. Heinrich hatte mit seiner Gemahlinn, Irmswingis, einer Tochter Werners,

Digitized by Google

Herrn zu Tomberg, zwei Söhne, Johann und Heinrich, die durch ihre Mutter einen Antheil an der Herrschaft Tomberg erhielten. Nach seines Vaters Tode ward Johann 1417 vom Erzbischofe Diederich von Cöln mit der Burg und der Burggrafschaft Rheineck, und 1419 vom Erzbischofe Otto von Trier mit einem Drittel am Weinzehenden zu Andernach, einem Hause daselbst und mit Gütern zu Breisig belehnet. Er hatte zwar mit seinem Bruder Heinrich des Vaters Hinterlassenschaft getheilt, da sich aber beide in der Folge hierüber entzweiet, so entschied Erzbischof Diederich von Cöln 1428, daß Johann die Burg Rheineck mit ihrem Umfange, die Güter und einen Theil des Gerichtes zu Breisig, das Gut zu Sinzig und Remagen, den Hof zu Lützingen, die Güter zu Hönningen, nebst dem Werth im Rheine, das Hochgericht zu Obermendig, die Renten im Kempenicher Lande, die Salz- und Oelmaaß und den Kirschenzehenden zu Andernach, die Leibeigene zu Breisig, die Fischerei im Rheine, den Antheil an Olbrück und Brohl, das Gut zu Trimbs und den Hof zu Obermendig; Heinrich dagegen die Höfe und Güter zu Andernach, Urmitz, Winningen, Leudesdorf, Kell, Heddesdorf und Reil bei Engers erhalten, übrigens die Güter zu Mertloch und Rübenach, und das Mannlehen der vierthalb Fuder Wein zu Brohl, unvertheilt, und beiden Brüdern gemeinschaftlich verbleiben sollten. Heinrich starb bald nach dem J. 1439 ohne Leibeserben, wodurch dann die Rheineckischen Besitzungen wieder an Johann zusammen kamen. Dieser brachte durch seine Gemahlinn, Catharina von Daun, die vom Erzstift Trier lehenrührige und mit der Erbtochter des Hauses Bruch an die von Daun gekommene Herrschaft Bruch, in der Eifel, an sein Haus. Vom Grafen Philipp von Katzen-

Digitized by Google

elnbogen ward er 1447 mit dem achten Theile an Olbrück, das ist, vom Lande Olbrück, usgescheiden das Huyß Olbruck, als verre man mit eynem nuwen gesmietten Seche uswendig der Muren geworfen kann, und 1460 vom Domprobste zu Bamberg mit dem Hofe zu Urmitz belehnet. Er hatte zwei Söhne, Diederich und Peter, und von einem derselben einen Enkel, Johann, dem er eine eigene Schenkung mit den Gütern zu Andernach gemacht hatte. Nach seinem Tode ward 1463 zwischen seinen beiden Söhnen und seinem Enkel eine Theilung des elterlichen Vermögens, auf den Grund der frühern Theilung von 1428 vorgenommen, wobei Diederich das, was damals seinem Vater Johann, und Peter jenes, was damals seinem Oheim Heinrich zugetheilt gewesen, erhielt, und dem jungen Johann Schloß und Herrschaft Miel zugewiesen ward. Dieser zeugte mit seiner Gemahlinn Irmgard von Aspremont nur eine Tochter, Metza, die an Heinrich von Warsberg vereheligt war, und woher derselben Söhne in der Folge ihre Ansprüche an die Rheineckische Verlassenschaft herleiteten. Da Peter keine Lehenserben hinterlassen hatte, so folgten ihm 1478 seines 1470 verstorbenen Bruders Diederichs Söhne, Diederich und Jacob, in sämmtlichen Rheineckischen und ererbten Tombergischen Besitzungen nach. Jacob hatte mit seiner Gemahlinn, Johannetta, einer gebornen Wild- und Rheingräfin, drei Söhne, Philipp, Jacob und Christoph, und zwei Töchter gezeugt, deren eine, Veronica, 1490 an Johann von Helfenstein vereheligt, die andere, Hildegard, Klosterfrau zu Schweinheim war. Da seine Wittwe schon 1501 zur zweiten Ehe mit Philipp Beißel von Gymnich geschritten, so scheint er noch zu Ende des fünfzehnten

Digitized by Google

Jahrhunderts gestorben zu seyn. Seine Söhne und seinen Bruder Diederich treffen wir im folgenden Jahrhundert wieder an, da letzterer mit einem jener Brüderssöhne, dem Philipp, 1502 in dem Kurtrierischen Ständeverein erscheint.

Von den Dynasten von Tomberg, die zugleich Herren von Landscron waren, verlobte Friedrich seine Enkelin, Cunegund, die Tochter seines verstorbenen Sohnes Gerhard, 1403 an Heinrich von Eich, und seine eigene Tochter, Elisabeth, 1404 an Crafft von Saffenberg (4). Seine Schwester Irmswingis hatte schon früher den Burggrafen Heinrich von Rheineck geeheliget. Nachdem nicht nur sein Sohn Gerhard, sondern auch dessen Sohn Friedrich, so wie die an Heinrich von Eich verlobte Tochter, Cunegund, ums J. 1419 ohne Hinterlassung von Leibeserben gestorben waren, so war Friedrich noch der einzige und der letzte seines Geschlechtes. Er nahm daher seinen Schwiegersohn, Crafft von Saffenberg, in die Gemeinschaft des Schlosses Landscron, der dann in Gegenwart des andern Landscronischen Theilhabers, des Johann von Eynenberg, den Burgfrieden zu Landscron beschwor. Nach Friedrichs Tode nahmen seine Erben, der ebengedachte von Saffenberg und die beiden Burggrafen Johann und Heinrich von Rheineck, als Söhne seiner Schwester Irmswingis, nebst dem Pfandinhaber, Frambach von Birgel, Besitz von Tomberg, erkannten 1422 das Schloß als offenes Cölnisches Lehen an, und schlossen einen Burgfrieden und eine Uebereinkunft daselbst zur Sicherheit und nöthigen Vertheidigung desselben. Mit dem Reichsschloß Landscron wurden beide vorgedachte Tombergische Erben, und zwar

(4) *Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1214* und *1217*.

Digitized by Google

Crafft von Saffenberg 1430 von K. Sigismund, und der Burggraf Diederich von Rheineck 1442 von K. Friedrich III, jeder zu seinem Antheile, belehnet. Nach Crafft's von Saffenberg Tode kam 1449 sein Drittel an Tomberg an seine jüngere Tochter Elisabeth und derselben Gemahl, Luther Quad, den er, nachdem dieser die Frambachische Pfandschaft eingelöst, 1441 in die Gemeinschaft des Schlosses aufgenommen hatte. Lutter Quad besaß nun zwei, und der von Rheineck ein Drittel an Tomberg; und nachdem ersterer seine mit seiner Gemahlinn Elisabeth erzeugte Tochter an derselben Schwester Sohn, Wilhelm von Sombreff, vereheliget, und diesem 1461 den ererbten Saffenbergischen Antheil an jenem Schlosse eingeräumt hatte, so war dasselbe wieder in drei Theile, unter drei Besitzer, vertheilt. Friedrich von Sombreff, Wilhelms des jüngern Bruder, bewohnte Tomberg, und beunruhigte von da aus durch stete Raubzüge die ganze Gegend. Er gerieth deshalb mit dem Herzoge von Jülich in eine Fehde, der 1470 die Burg zerstörte und sich 1473 durch eine Uebereinkunft den Sombreffischen Antheil an der Herrschaft Tomberg abtreten ließ. Die beiden andern Familien, von Rheineck und Quad, behielten ihre Theile daran bis ins folgende Jahrhundert (5).

Da Graf Gumbrecht von Neuenahr, des Geschlechtes von Alpen, der 1396 mit der Herrschaft Rodesberg abgefunden worden, 1405 durch einen Schiedsspruch des Grafen Emich von Leiningen und des Burggrafen Gotthard von Drachenfels mit seinen Ansprüchen an die Grafschaft Neuenahr abgewiesen worden, so gehören weder er noch seine Nachkommen, die Titulargrafen von Neuenahr, sondern

(5) Guden. archiv. Landscron. im II. Theil des Cod. dipl. von S. 1211 bis 1337.

Digitized by Google

blos die wirklichen Besitzer der Grafschaft, die Herren von Saffenberg, der Geschichte unseres Bezirkes an. Solche waren die drei Söhne des mit der Neuenahrischen Erbtochter vereheligt gewesenen Johann des jüngern von Saffenberg, nämlich Johann, Wilhelm und Craffto, von denen Johann, und nach ihm 1403 Wilhelm, als Herr der Grafschaft Neuenahr erscheint. Wilhelm ward 1415 mit dem Cölnischen Lehen Saffenberg belehnet, übergab aber hernach dieses, so wie alle seine Cölnischen Lehen, dem mit der aus seiner Ehe mit Metza erziehlten einzigen Tochter Catharina vereheligten jungen Grafen Philipp von Virnenburg, und bewirkte 1426 bei dem Cölnischen Lehenhofe die Belehnung desselben. Auch seinen Antheil an der Grafschaft Neuenahr hatte er demselben mit Bewilligung des Jülichischen Lehenhofes abgetreten, und da seines jüngern Bruders Craffto's Töchter, und seine an einen von Orsbeck vereheligte Schwester mit Theilen dieser Grafschaft durch Vermittlung des Herzogs von Jülich abgefunden worden, so konnten sich die Söhne seiner Tochter und ihres Gemahls, des Grafen Philipp von Virnenburg, auch den Beinamen als Herren von Saffenburg und Grafen von Neuenahr beilegen. Nach Wilhelms Tode war sein Bruder Craffto der einzige und letzte des Saffenbergischen Geschlechtes. Durch seine Gemahlinn Elisabeth hatte er, wie wir bereits gehört haben, ein Drittel an Tomberg und Landscron erhalten, und dieses an seine mit Lutter Quad vereheligte Tochter Elisabeth vererbt. Wegen seinem Antheil an Saffenberg und der Grafschaft Neuenahr ward nicht nur diese, sondern auch seine andere an Wilhelm von Sombreff vereheligte Tochter Gertrud, jede zur Hälfte, mit Erstorf, Aldendorf, Esch und Holzweiler, so wie seine

Digitized by Google

Schweſter, die vereheligte von Orsbeck, mit Ramersbach und einigen andern Gütern abgefunden (6). So wie wir durch Craffto, den letzten Herrn von Saffenberg, den Lutter Quad als Mitbeſitzer Tombergs und Landscrons geſehen haben, ſo werden wir in der Folge durch Wilhelm von Saffenberg die Grafen von Virnenburg als Beſitzer Saffenbergs und der Grafſchaft Neuenahr ſehen.

Die Herrſchaft Aremberg blieb im fünfzehnten Jahrhundert bei den Nachkommen der vom Grafen Eberhard von der Mark geſtifteten Arembergiſchen Linie. Einer ſeiner uns aus der vorigen Periode bekannten Söhne hatte einen Sohn, Johann, der ſich von der Mark, Herrn zu Areburg, und einen Vogt im Hespengau nannte, und der 1456, nebſt ſeinem älteſten Sohne Eberhard, mit dem Grafen Gerhard von Sayn wider die Brüder Ruprecht und Wilhelm von Virnenburg ein Bündniß geſchloſſen hat. Beide, Vater und Sohn, ließen ſich vom Erzbiſchofe Johann von Trier 2,000 Gulden verſichern, und gelobten ihm dann, 1465, aus ihrem Schloſſe Aremberg nichts Feindliches wider ihn und ſein Erzſtift zu unternehmen. Der Sohn Eberhard erneuerte nach ſeines Vaters Tode, 1487, dieſes Verſprechen, und ward dagegen zum erzſtiftiſchen Edellehnmann, mit der Verſicherung einer Weinrente von zehn Fuder Wein aus der Kellnerei Cocheim, angenommen. Sein jüngerer Bruder, Adolf, ward von wegen ſeiner Mutter Anna, einer Gräfin von Virnenburg und Wittwe von Aremberg, 1473 vom Erzbiſchofe Ruprecht von Cöln mit dem Erbſchenkenamt des Erzſtiftes,

(6) Deduction des Gerechtſambs Graffen Diederichen zu Manderſcheidt Blankenheim zu der Grafſchaft Newenahr. Mss. des Cölniſchen Archivs.

Digitized by Google

mit dem Thurm zu Ahrweiler und einem Hofe zu Ringen belehnet, die dem Vater der Anna, dem Grafen Ruprecht von Virnenburg, in der Brudertheilung, 1445 zugefallen waren. Da er aber kinderlos gestorben, so folgte ihm und seinem 1496 ebenfalls verstorbenen ältern Bruder Eberhard dessen gleichgenannter Sohn in den Arembergischen Besitzungen sowohl, als in den Cölnischen Lehen nach, der dann, 1497, dem Erzbischofe Johann von Trier, unter der Mitbesiegelung seines Schwagers, Heinrich von Pirmont und Ehrenberg, den Lehenrevers über die zehn Fuder Weinrenten zu Cochem ausstellte, und 1500 mit dem Cölnischen Erbschenkenamt belehnet ward. Er pflanzte seinen Stamm ins sechszehnte Jahrhundert fort.

Die Grafen von Virnenburg in der Eifel lebten nicht nur bei ihrer Grafschaft und ihren Besitzungen in der Pellenz durch das ganze fünfzehnte Jahrhundert fort, sondern sie vermehrten sie auch durch anerfallene Erbschaften, wodurch sie dann zu mächtigen Landesherren unseres Bezirkes wurden. Graf Ruprecht leistete 1402 auf seine Ansprüche an einem Berge Verzicht, worauf Erzbischof Werner von Trier die neue Burg Wernerseck erbaut, und den er zu seiner Pellenz gehörig geglaubt hatte. Von dem nämlichen Erzbischofe löste er 1412 die vom Grafen Gerhard 1374 dem Erzstift verpfändet gewesenen Gerichte zu Münster-Meinfeld, Tumbe, Lonnig und auf Bubenheimer Berge mit 2,000 Gulden wieder ein. Was nach dieser Einlösung, bei der von Ruprecht zu Münster geforderten und eingeholten Huldigung vorgegangen, erzählt uns der Sprecher der Gemeinden in dem Weißthum von 1417. Bald nachher, 1419, verpfändete er die nämlichen Gerichte Werners Nachfolgern, dem Erzbischofe Otto, jedoch mit dem

Digitized by Google

Vorbehalt, daß die dazu gehörigen Mosel-Dörfer Carden, Müden, Kern, Löf, Lehmen, Gondorf, Niederfell, Chür und Diebelich, denen er 1412 die Schatzungsfreiheit zugestanden hatte, keiner besondern Schatzung unterworfen werden sollten. Durch seine Gemahlinn Agnes, eine Gräfin von Solms, erhielt er 1419 ein Drittel von zwei Drittheilen der Falkenstein-Münzenbergischen Erbschaft, und zwar, in der Abtheilung mit seinen Miterben, die Dynastie Falkenstein, am Donnersberg, und die Falkensteinischen Besitzungen zu Bretzenheim, an der Nahe. Mit dem Erzbischofe Diederich von Cöln lebte er von 1421 bis 1426 in steten Mishelligkeiten, theils wegen des Schlosses Tomberg, theils wegen überfahrenen Geleites, dessen er den Erzbischof beschuldigte. Sie versöhnten sich 1429; der Erzbischof nahm Ruprechten zu seinem Rath, Mann und Diener an, und beide sicherten sich wechselseitige Hülfe und Beistand zu. Ruprecht war der mächtigste und eifrigste Anhänger des zum Erzbischofe von Trier gewählten, vom Pabste aber nicht anerkannten Ulrich von Manderscheid, der ihm dann auch 1434 das Schloß Hammerstein pfandweise eingeräumt hatte. Daher die zwischen ihm und dem zum Erzbischofe ernannten Bischof Raban und dessen Erzstift bis zum J. 1437 fortgesetzte, für Land und Leute verderbliche Fehde. Sie ward endlich ausgeglichen, wobei aber Raban dem Grafen und seinen beiden Söhnen, Philipp und Ruprecht, 30,000 Gülden zusichern und hiervon 15,000 auf die Herrschaft Schönenberg in dem Oeßlingen, 5,000 auf die Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Hammerstein, 5,000 auf das ans Erzstift kurz vorher gefallene Schloß und Herrschaft Kempenich, und 5,000 auf die Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Daun in der Eifel versichern

Digitized by Google

mußte. Ruprecht lebte noch 1443, wo er vom Kurfürsten Ludwig von der Pfalz mit der kleinen und großen Pellenz, und vom Erzbischofe Diederich von Cöln, nach einem Lehensübertrag des Johann, Herrn zu Kerpen, mit dem Haus zum Thurme zu Ahrweiler und mit dem Erbschenkenamt des Erzstiftes, nebst allen dazu gehörigen Gütern, Renten, Mühlen, Büschen, Gerecht- und Herrlichkeiten ꝛc. belehnet ward. Von seinen beiden Söhnen, Philipp und Ruprecht, war ersterer an Catharine, Tochter Wilhelms, Herrn zu Saffenberg und Neuenahr, vereheliget, welche ihm die Saffenberg-Neuenahrischen Besitzungen, mit welchen er 1426 vom Erzbischofe Diederich von Cöln belehnet ward, zubrachte. Nach seinem, seines Vaters und Bruders Ruprechts Tode theilten 1445 seine beiden Söhne, Ruprecht und Wilhelm, die väterliche und großväterliche Hinterlassenschaft. Der ältere, Ruprecht, erhielt hierbei die Grafschaft Virnenburg mit den Schlössern Virnenburg und Monreal, das Kurpfälzische Lehen der kleinen und großen Pellenz, die durch seine Mutter ererbte Herrschaft Saffenberg und Grafschaft Neuenahr, nebst dem zu dieser gehörigen Schloß und Dorf Gelsdorf, den von seinem Großvater erworbenen Thurm zu Ahrweiler nebst dem Cölnischen Erbschenkenamt, den Zehenden zu Bodendorf und die Trierische Pfandschaften auf Kempenich und Daun, und nannte sich seitdem einen Grafen zu Virnenburg und Neuenahr, und Herrn zu Saffenberg. Dem jüngern Wilhelm wurden dagegen das aus der großmütterlich Falkenstein-Münzenbergischen Erbschaft herrührende Schloß und Herrschaft Falkenstein mit allen dazu gehörigen Dörfern, Gerichten, Renten und Gülten, die Trierische Pfandschaft auf Schönberg im Oißlingen und mehrere andere Renten

Digitized by Google

zu Theil, wornach er sich dann einen Grafen zu Virnenburg und Herrn zu Falkenstein nannte. Uebrigens ward bei dieser Brudertheilung die Pfandschaft auf das Schloß und die Herrschaft Schöneck in der Eifel beiden Brüdern als gemeinschaftlich ausbedungen, und ihrer Mutter Catharina Wittum, ihrer noch lebenden mütterlichen Großmutter Metza, Frau von Saffenberg, ihre jährlichen 100 Malter Korn und 3 Fuder Wein, und ihren beiden Schwestern Metza und Agnes, von denen letztere an Friedrich, ältesten Sohn zu Runkel und Grafen zu Wied, verehliget ward, ihre Aussteuer vorbehalten.

Ruprecht befreite 1454 die fünf Pellenz-Dörfer, Bell, Ettringen, Nickenich, Trimbs und Welling, gegen eine jährliche Geldabgabe, von der Lägerung und sonstigen ihm schuldigen Diensten, und erkaufte 1458 vom Johann vom Thorn dessen vom Erzstift Trier lehenrühriges Antheil am Dorfe und Gerichte Langenfeld. Erzbischof Jacob von Trier belehnte ihn 1455 mit dem Schlosse und Thal Monreal, mit dem Thurm in der Burg Virnenburg, mit der Vogtei und dem Gerichte zu Nachtsheim, mit einem Hause zu Booß, mit dem Hofe Spurzheim, mit Gütern und einer Schäferei zu Kerig und mit zwei zu Coblenz in der Burggasse gegen einander über liegenden Häusern. Auch von dem Herzoge von Jülich ward er mit der Grafschaft Neuenahr belehnet. Er war todt im J. 1459, und hatte mit seiner Gemahlin, Margaretha von Sombreff, die ihm mit der Herrschaft Sombreff, Rixensart, Ottignies, Melery, Mousty, Vieux-Sart, la Pierre ꝛc. in Brabant, auch die Hälfte an Erstorf, Aldendorf, Esch und Holzweiler zugebracht hatte, zwei noch minderjährige Söhne, Philipp und Ruprecht, hinterlassen, über die sein Bruder Wilhelm die Vormundschaft führte.

Digitized by Google

Diesem, als Vormund seiner Minorennen, ertheilte Erzbischof Johan von Trier 1459 die nämlichen Lehen, womit kurz vorher, 1455, sein Vorfahrer den Vater belehnt hatte. Kurfürst Friedrich von der Pfalz bewilligte 1460 beiden Minorennen einen Ausstand zum Lehensempfang von drei Jahren, bis wohin wenigstens der älteste derselben großjährig seyn würde. Nach erlangter Großjährigkeit erhielt Philipp selbst 1464 die Trierischen und 1466 die Kurpfälzischen Lehen seines Vaters. Erzbischof Johann belehnte ihn auch im folgenden Jahre mit dem Hause Kaldenborn, das seit 1447 von Diederichen, Herrn zu Brohl, an die von der Leyen, von diesen an die von Schönborn, von diesen an die Walpode von Bassenheim, und endlich 1456 an seinen Vater, den Grafen Ruprecht gekommen war; und weiter mit dem Dorfe Langenfeld, das gedachter sein Vater 1458 zur Hälfte von Johann von Thorn, und er selbst 1463 zur andern Hälfte von Edmund von Mehlen an sich gebracht hatte. In dem Weisthum von Retterath von 1468 erscheint er als Landesherr dasigen Gerichtes. Auf sein Verlangen verleibte Erzbischof Johann von Trier 1477 die Pfarreien Welmich und Weiler der Pfarrkirche zu Monreal und ihren Altären ein. Nach dem Willen seiner verstorbenen ersten Gemahlin Johanna von Horn dotirte er 1480, aus derselben hinterlassener, zu 700 Gulden abgeschätzter Mobiliarschaft, eine Capelle und einen Altar in gedachter Pfarrkirche. Nebst seiner zweiten Gemahlinn, Walburgis von Solms, beurkundete er 1488 eine in der Kirche zu Nachtsheim gestiftete Wochenmesse; 1495 stiftete er selbst eine solche in der Kirche zu Monreal.

Seines Vaters Bruder, Wilhelm, dem 1445 in der Theilung die Herrschaft Falkenstein am Donnersberg zuge-

Digitized by Google

fallen war, war mit Franziska, Schwester Gerhards von Rodemachern vermählet, der ihm 1453 Schloß und Herrschaft Cronenburg an der Kyll als die auf 7,000 Gulden bestimmte Mitgift seiner Schwester überwieß. Seine aus dieser Ehe erzielte, noch minderjährige Tochter Irmgard verlobte er 1456 an den ebenfalls noch minderjährigen Melchior, Sohn Wirichs von Daun, und versprach ihr zur Ehesteuer die Herrschaft Falkenstein, was nach dem Tode der jung verstorbenen Irmgard, bei der wirklichen Vermählung ihrer Schwester Margareta an den nämlichen Melchior, vollzogen ward. Hierdurch kam Falkenstein an die Herren von Daun, die sich nun Grafen von Falkenstein und Oberstein nannten. Wilhelms dritte Tochter, Metza, ward an Cuno von Manderscheid und Blankenheim verehliget, wodurch der Grund zur dereinstigen Virneburgischen Erbschaft für Cuno's Sohn, Diedrich, und seine Nachfolger, die Grafen von Manderscheid, gelegt ward. Von Wilhelms Söhnen, Georg und Wilhelm, nannte sich ersterer einen Grafen von Virneburg und Herrn zu Cronenburg, war aber, so wie auch seine Gemahlinn, Marie von Croy, im Jahr 1496 schon verstorben. Letztere hatte in ihrem Testamente die Errichtung eines Altars in der Kirche zu Monreal und eine Messestiftung an selbem verordnet, worüber ihr Vetter Philipp 1496 eine Urkunde ausstellte.

Von der dem alten Grafen Ruprecht und seinen beiden Söhnen 1437 vom Trierischen Erzbischofe Raban ausgestellten Pfandverschreibung löste dessen Nachfolger Jacob jene auf Hammerstein schon bei Ruprechten selbst, und dessen zweiter Nachfolger, Johann, von 1480 bis 1484, jene auf Schöneck, Schönberg, Daun und Kempenich

Digitized by Google

bei dessen Enkeln, den Vettern Philipp, Georg und Wilhelm ein.

Als Vasallen der Grafen von Virnenburg erscheinen im fünfzehnten Jahrhundert die von Elz, die Kolbe von Boppard, die von Staffel, die Herren von Wunnenberg und die Schilling von Lahnstein. Erstere wurden 1425 vom Grafen Ruprecht, und 1466 vom Grafen Philipp mit einem Drittel an den Höfen zu Sürsch, Oberfell und Mertloch; die andern 1425, so wie nach ihnen Wilhelm Schilling von Lahnstein 1489, mit der halben Vogtei Chür und Fell; die von Staffel 1448 mit sechszehenthalb Malter Kornrenten in der Pellenz zu Gräß und Nickenich; und Cuno Herr zu Wunnenberg 1471 von wegen der Grafschaft Virnenburg mit einem Theile des Gerichtes zu Beilstein, und mit dem Gerichte zu Alflen, und von wegen der Herrschaft Saffenberg mit der Vogtei zu Strimig belehnet.

Das tiefer in der Eifel gelegene Schloß und die Herrschaft Ulmen waren, wie zu Ende der vorigen Periode, also auch zu Anfang der jetzigen, zur Hälfte dem Erzstift Trier und zur andern Hälfte den Familien Walpod und Hauft von Ulmen, als Cölnisches Lehen gehörig. Nach Friedrichs, des letzten Walpoden Tode, kam sein Antheil an Ulmen an seinen Schwiegersohn, Frank von Kronberg, den Erzbischof Dieberich von Cöln 1453 mit selbem belehnte, und in dessen Besitz seine Nachkommen bis ins folgende Jahrhundert eben so blieben, wie die Hauste von Ulmen, von denen 1481 Gobhard und 1491 Philipp belehnt wurden, in dem Besitze des ihrigen geblieben waren.

Näher zum Meinfelde zu waren die beiden Brüder Simon und Johann von Kempenich die letzten ihres Geschlechtes. Beide erscheinen 1407 in einem von ihnen aus-

Digitized by Google

gestellten Lehenbriefe. Simon war bereits 1420 ohne Leibeserben gestorben, da sein Bruder Johann allein die Kempenicher Lehen ertheilte. Dieser hatte mit seiner Gemahlinn, Gertrud von Hugelhofen, eine Erbtochter, Hedwig, die er an Peter, Herrn zu Schöneck, auf dem Hundsrücken, verehligte. Nachdem er diesen in die Gemeinschaft Kempenichs aufgenommen hatte, gestattete derselbe 1424 dem Erzbischofe Diederich von Cöln die Oeffnung des Schlosses, nur nicht wider den Erzbischof von Trier, den Pfalzgrafen Stephan und den Grafen Johann von Sponheim. Johann starb im nämlichen Jahre und mit ihm sein Geschlecht aus. Nach seinem Tode erachtete Erzbischof Otto von Trier Schloß und Herrschaft Kempenich als eröffnetes, seinem Erzstift heimgefallenes Lehen, rückte vor das Schloß, das Peter von Schöneck mit seinem Bruder Johann im Besitz hatte, und erzwang dessen Uebergabe (7). Otto's Nachfolger, Raban, dessen Anhänger die beiden Brüder wider seinen Gegner, Ulrich von Manderscheid, waren, belehnte sie zwar 1435 mit denen ihnen entrissenen Schloß und Herrschaft, so wie Peters Schwiegervater damit belehnt gewesen war, aber er gewährte ihnen nicht den Besitz

(7) *Gesta Trevirorum, Cap. 166.* in *prodr. hist trev. p. 848:* Otto castrum et dominium Kempenich vi et potestate debellavit et ad ecclesiæ suæ dominium reduxit tanquam bona feodalia libere ad ecclesiam suam devoluta. *Kyriander, Annal. trev. p. xv. pag. 171:* Castrum Kempenich dedentibus se fratribus de Schoneck qui cum præsidio locum insederant, cepit (Otto) atque ita sopita contentione vasalli istius dominii ab ipso Ottone feoda sua receperunt. Vergl. *Brower, Annal. Trevir. lib. 19. N° 14. Neller, de orig. et natura feodorum trevir.* in *prodr. cit. pag. 613.*

Digitized by Google

derselben, da er zwei Jahre nachher, wie wir bereits wissen, dem Grafen Ruprecht von Virnenburg neben andern Schlössern auch das Schloß Kempenich um 5,000 Gulden pfandweise einräumte. Peters von Schöneck Sohn, Johann der junge, der allein wegen seiner Mutter, der Erbtochter von Kempenich, ein Recht auf das Schloß und die Herrschaft haben konnte, verzichtete 1453 in einem Mißmuth wider seinen Oheim Johann, seine von ihm getrennte Gemahlinn, und alle seine übrigen Verwandte, auf seine Rechte, zu Gunsten des Erzbischofes Jacob und seines Erzstiftes, wodurch dann die Ansprüche der weiblichen Nachkommen des letzten Herrn von Kempenich aufgegeben waren. Später trat zwar ein anderer Bewerber um Kempenich, Simon Booß von Waldeck, und zwar wegen seiner Mutter, die auch eine Tochter des letzten Herrn von Kempenich gewesen seyn sollte, auf, und erwirkte sogar bei K. Friedrich III. eine kaiserliche Belehnung auf ein Schloß, das nie kaiserliches oder Reichslehen gewesen war, die aber 1471 auf eine Gegenvorstellung des Erzbischofes Johann als erschlichen zurückgenommen ward. Da hierauf der nämliche Erzbischof 1480 bei den Grafen von Virnenburg die Pfandschaft auf Kempenich mit 5,000 Gulden wieder eingelöst und hiernächst Simon von Booß 1490 auf sein vermeintliches Recht Verzicht geleistet hatte, so kam das Erzstift in den ungestörten Besitz und Genuß des Schlosses und der Herrschaft.

Auf dem Meinfeld erscheint 1409 bis 1438 Cuno als Besitzer des Allodial-Schlosses und der Herrschaft Pirmont. Ihm, den wir als Miterben Friedrichs, des letzten Herrn von Ehrenberg, aus der vorigen Periode kennen, fiel nach dem Tode seines andern Miterben, Johann von

Digitized by Google

Schönenburg, auch dessen dritter Theil an Ehrenberg zu. Als Schönburgischen Erben belehnte ihn Wild- und Rheingraf Johann 1427 mit dem sechsten Theile am Zehenden zu Algesheim; Godfried, Herr zu Eppenstein, belehnte ihn von wegen der Grafschaft Diez 1438 mit einem Drittel am Kirchensatze und dem Zehenden zu Rübenach und Bubenheim, und mit einer Mühle bei Rübenach, und die Grafen von Sponheim mit der Vogtei zu Nörtershausen, einem Theile des Hofes Brodenbach, und der Hälfte der Höfe Dommershausen und Müden. Mit seinen drei Söhnen, Heinrich, Johann und Friedrich, die sich sämmtlich auch Herren zu Ehrenberg nannten, hatte er sich zur Partei des als Erzbischof von Trier gewählten Ulrich von Manderscheid geschlagen, und demselben 1435 die Oeffnung seines Schlosses wider seine Feinde gestattet, wogegen ihm dann dieser, auch zur Niederschlagung anderer Forderungen, 3,000 rheinische Gulden zu zahlen versprach. Unter diesen Forderungen war die Erbschaft der ausgestorbenen Familie der Fryen von Treiß, die Cuno und seine Söhne von ihrem mütterlichen Groß- und Urgroßvater, Friedrich von Ehrenberg, und ihrem Vetter Johann von Schönenburg ableiteten. Sie bestanden in der Burg und in dem Gerichte zu Treiß, in Gütern, Renten, einem Hofe, dem Wildfang und einer Mühle unter dem Schlosse Wildenburg bei Treiß, in dem Dorfe, dem Hochgericht und der Vogtei zu Ernst, in dem zur Burg Treiß gehörigen Antheil Zehendens zu Diebelich, in der Vogtei zu Nörtershausen, in dem Frohnhofe und zwei Theilen am Zehenden zu Strimich, in einem Hofe, einer Mühle und einem Walde zu Forst, und in einigen Burglehen und eigenen Leuten, die Friedrichs von Ehrenberg Sohn, Gerhard, besessen hatte. Ulrich mag weder den

Digitized by Google

Cuno noch seine Söhne mit den versprochenen 3,000 Gulden befriedigt haben, daher erneuerten letztere nach ihres Vaters Tod, 1445, bei dem Erzbischofe Jacob von Trier ihre früher gemachten Forderungen, die aber vermuthlich unbeachtet blieben. Dagegen ward Heinrich für sich und seine beiden Brüder, Johann und Friedrich, 1457 von dem folgenden Erzbischofe Johann mit 23 Ohm Weinrenten aus der Bede zu Ediger und Eller, mit einem Burglehen zu Manderscheid und mit den Dörfern Stattfeld, Weidenbach und Denßborn in der Eifel belehnet. Johann erhielt 1436 amt- und pfandweise den Cölnischen Antheil an Alken, und am Schlosse Thuron. Die Besitzungen Heinrichs im Nasser Kirchspiel, die Mühle und den Hof bei Pirmont, und die ebengedachten Dörfer Stattfeld und Weidenbach nahm Erzbischof Johann von Trier 1460 gegen ein jährliches Schutzgeld von 8 rheinischen Gulden; gleichwie der beiden Brüder Johann und Friedrich Antheil an den Dörfern und Höfen Bey, Karbach, Dodenroth, Jarsberg, Kruppelingen, Mörtershausen, ihren Hof am Schloß Ehrenberg, ihre Leute in den Dörfern Udenhausen, Herschwiesen, Hirzenach, Morshausen, Beulich, Pleizenhausen, Dürrenbach, Siversbach und Litz, ihren Antheil an den Gerichten zu Schauren und Waldenhausen, und überhaupt alles, was sie auf dem Hundsrücken hatten, gegen jährliche zehn Malter Schirmhaber in seinen besondern Schutz. Die beiden letztern Brüder, Johann und Friedrich, verkauften 1476 dem Erzstift Trier ihre Hochgerichts- und andre Rechte zu Lutzerath, Strotzbüsch, Bertrich, Driesch, Kenfuß, Clitting, Ursmitt, Beuren, St. Aldegund, Bremm, Eller, Ediger und Gevenich. Beide scheinen keine Söhne gehabt zu haben, und ersterer nur eine mit seiner Gemahlinn

Digitized by Google

Elisabeth von Waldeck erziehlte, an Wilhelm von Braunsberg vereheligte Tochter Elisabeth, und letzterer mit seiner Gemahlinn Catharine, eine an Johann, Vogt von Hoynsteyn (vermuthlich Hunolstein), vermählte Tochter, Agnes. Dagegen hatte der Bruder Heinrich einen gleichgenannten Sohn, der den Pirmontischen Stamm fortpflanzte. Auch diese beiden traten 1487 dem Erzstift Trier ihr Antheil an dem Gerichte zu Bertrich, an dem warmen Bade daselbst, an dem Salpeterberge zu Kenfuß und an dem Gerichte zu Ediger, jedoch bloß tauschweise gegen die erzstiftischen Leibeigenen im Nasser Kirchspiel, und des Pirmonter Hochgerichtes ab, wobei sich doch der Vater Heinrich den Theil des Gerichtes zu Ediger lebenslänglich vorbehielt. Ihre und ihrer Vorältern Geschichte, als Mitbesitzer der Herrschaft Ehrenberg, hängt mit den Schicksalen dieser Herrschaft zusammen, und wird bei dieser berührt werden.

Das linke Moselufer bewohnten, da die Herrschaft Covern schon in der vorigen Periode dem Erzstift Trier einverleibet worden, bloß noch die Herren von Wunnenberg, auf ihrem gleichgenannten Schlosse bei Cochem, und im Besitze ihrer auf der rechten Moselseite gelegenen, von den Herren von Braunshorn ererbten Herrschaft Beilstein. Die Hälfte dieser Herrschaft hatten sie an's Erzstift Trier verpfändet, welche Pfandschaft Gerlachs Sohn, Johann, 1395 nicht nur bestätigte, sondern auch 1414, durch ein neues Anlehen von 1,100 Gulden vermehrte. Er schloß deshalben 1435 mit dem Trierischen Amtmann in Beilstein, Hermann von dem Weiher zu Nickenich, und mit noch andern Pfand-Inhabern, dem Sifard Walpod von Bassenheim, und Johann von der Leyen, einen Burgfrieden zu Beilstein. Früher ward er 1406 vom Grafen

Digitized by Google

Johann von Sponheim, mit denen vorher seinem Vetter Cuno gezahlten 330 Gulden belehnet; und er ließ im nämlichen Jahre der Abtei Himmerode jene Curschen und Butschuhe nach, welche sie seinem Thurmknechte zu Wunnenberg jährlich zu liefern schuldig gewesen war. Das Trierische Lehen des Schlosses Wunnenberg nebst dessen Byfang, Bezirk und Zugehörungen empfieng er 1420, 1444 und 1457 von den Erzbischöfen Otto, Jacob und Johann. Sein mit Irmgard von Hunolstein verehelichter Sohn, Johann, der in der Verzichtleistung auf die Hunolsteinische Erbschaft gegen eine erhaltene Aussteuer 1447 mit derselben erscheinet, und mit ihr zwei Söhne gezeuget hatte, war bereits 1463 vor dem Vater gestorben, und Erzbischof Johann von Trier vermittelte zwischen diesem und seiner Schwiegertochter Irmgard einen Vergleich über das, was ersterer der letztern, und was er zur Erziehung seiner beiden Enkeln schuldig sey. Einer dieser Enkel, Cuno, folgte dem Großvater in den Herrschaften Wunnenberg und Beilstein nach, und ward 1470 damit belehnet. Auch Graf Philipp von Virnenburg belehnte ihn im folgenden Jahre mit einem Theile des Gerichts zu Beilstein, mit dem Gerichte zu Alsten, und mit der Vogtei zu Strimig. Dem Pfalzgrafen Johann verpfändete er seinen noch unverpfändeten Antheil an Beilstein, und gestattete ihm die Oeffnung seines Schlosses Wunnenberg, die er dagegen seinem Lehenherrn, dem Erzbischofe von Trier, wider die Worte des Lehenreverses, verweigerte. Hierwegen, und weil er das Lehen Wunnenberg beschweret hatte, ward er 1488 vor ein großes Trierisches Manngericht geladen, und hier, da er sich nicht rechtfertigte, nicht rechtfertigen konnte, seines Lehens verlustig erklärt. Cuno hörte das Urtheil in Person an und

Digitized by Google

äußerte beim Weggehen, daß er darin zu seiner Zeit nach Ordnung des Rechts Gebrauch machen wolle. Zwei Monate nachher ward die Sache zwischen dem Erzbischofe und dem Pfalzgrafen Johann durch eine Entscheidung abgemacht, wobei dann auch die des Cuno beendiget ward. Dem Pfalzgrafen ward alles Schirmrecht, und die Oeffnung zu Beilstein abgesprochen und dem Cuno wieder seine Hälfte eingeräumet; die andere Hälfte ward dem Erzbischofe als Pfandschaft so lange belassen, bis Cuno sie wieder einlösen würde; die Oeffnung zu Wunnenberg ward ebenwohl dem Pfalzgrafen abgesprochen, jedoch sollte ihm der Erzbischof 3,000 Gulden als Entschädigung zahlen; und endlich ward Cuno, jedoch mit Vorbehalt des Oeffnungsrechtes für den Erzbischof, wieder in sein Schloß und Lehen Wunnenberg eingesetzet. Wir werden ihn im folgenden Jahrhundert wieder als Herrn von Wunnenberg und Beilstein antreffen.

Das von der vorigen Periode her, zwischen den Pfalzgrafen zu Simmern und den Ehrenbergischen Erben gemeinschaftliche Schloß und Herrschaft **Ehrenberg**, auf der rechten Moselseite, wurde 1413 unter dieselben dergestalt getheilet, daß Pfalzgraf Stephan, Johann von Schönenburg und Cuno von Pirmont jeder ein Drittel daran erhielt, und sie sämmtlich hiernächst einen Burgfrieden daselbst schlossen. Bei dieser Theilung sicherte der Pfalzgraf als Lehenherr den beiden andern zu, daß, falls einer derselben ohne eheliche Leibserben sterben würde, dessen Antheil dem Ueberlebenden zufallen sollte. Dieser Fall trat bald nachher bei Johann von Schönenburg dem jungen ein, worauf dann der Pfalzgraf 1426 den Cuno von Pirmont, und dessen Gemahlin Margaretha auch mit dem Schönenburgischen Antheil an Ehrenberg belehnte, und diese hiedurch nun zwei Drittel daran

Digitized by Google

besaßen. Dem Cuno folgten, so wie in der Herrschaft Pirmont, also auch in jener von Ehrenberg, seine drei Söhne, Heinrich, Johann und Friedrich, und nach diesen des erstern gleichgenannter Sohn nach, die sich sämmtlich auch Herren zu Ehrenberg nannten.

Auf dem Hundsrücken bis zum Nahefluß blüheten noch die Sponheim-Creuznacher und die Sponheim-Starkenburger Linien, erstere im Besitze der vordern, und letztere im Besitze der hintern Grafschaft Sponheim. Von erstererer Linie lebte Graf Simon noch im J. 1413, da er dem Niclas, Vogt zu Senheim, einen Lehenbrief ausstellte, er starb aber 1414, und machte seiner Linie durch seinen Tod ein Ende. Seine einzige, in zweiter Ehe mit Rupert Pipan, des Pfalzgrafen Ruprechts, nachherigen römischen Königs, ältestem Sohne, vereheligte Tochter Elisabeth, die sich bei seinem Tode zum zweiten Male im Wittwenstande befand, folgte ihm als einzige Erbin in allen seinen Herrschaften nach, und erfüllte 1417 das ihrem Schwiegervater schon 1408 gethane Versprechen, in dem sie seinem ältesten Sohne, Ludwig von der Pfalz, ihrem Schwager, ein Fünftel ihrer ererbten Besitzungen, namentlich an Creuznach, Ebernburg, Guttenberg, Arienschwang, Naumburg, Coppenstein, Gemünden und Kirchberg, nebst den dazu gehörigen Burgen, Städten, Dörfern, Vogteien, Rechten, Gütern und Renten übertrug. Graf Johann von der Sponheim-Starkenburgischen Linie willigte in den Uebertrag, ihm sollten aber die übrigen vier Fünftel werden, da er der Elisabeth Vaters-Schwester, Walrams Tochter, Elisabeth, zur Ehe, und daher das nächste Erbrecht an der vordern Grafschaft Sponheim hatte. Dieser Johann ward 1415 vom Churfürsten Ludwig von der Pfalz, wie früher 1398 sein Vater Johann

Digitized by Google

vom Kurfürsten Ruprecht, mit den Dörfern Enkirchen, Winningen und Obermendig, und dem Wildban auf dem Idar belehnet. K. Sigismund bestätigte ihm 1419 die früher seinen Voreltern ertheilten kaiserlichen und königlichen Begnadigungen. Nach einer Entscheidung des als Schiedsrichter gewählten Erzbischofes Otto von Trier mußte er im nämlichen Jahre, 1419, dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz das demselben von der Gräfin Elisabeth zugewiesene Fünftel der vordern Grafschaft Sponheim abtreten, und ihm die Huldigung bewilligen. Er that bald nachher noch mehr, da er 1422 demselben auch noch ein weiteres Fünftel, um 20,000 gute rheinische Gulden, auf einen Wiederkauf verkaufte, wodurch er dann nur drei Fünftel, und der Kurfürst zwei Fünftel behielt (8). Er lebte in einer unfruchtbaren Ehe, und setzte, da er, der einzige noch übrige des alten mächtigen Sponheimischen Grafengeschlechtes, keine Leibeserben hatte, seines Vaters Schwestersöhne, den Markgrafen Bernhard von Baden und den Grafen Friedrich von Veldenz, zu Erben seiner Lande ein. Nachdem er hiezu die Einwilligung seiner Lehenherren, namentlich des Erzbischofes Otto von Trier 1422 eingeholt hatte, verordnete er am 17. März 1426 in einer weitläufigen Dispositon, daß, falls er ohne Leibeserben sterben sollte, die vorgedachten, Markgraf Bernhard und Graf Friedrich, ihm nicht nur in den von seinem Vater, sondern auch in den von seiner Base Elisabeth geerbten Schlössern, Landen, Leuten und Gütern, mit Vorbehalt jedoch des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz Gemeinschaft an den letztern, nachfolgen, dieselbe immer ungetheilt besitzen und einen gemeinen Burgfrieden schwören; nach dem Tode des Markgrafen

(8) Widder: Geschichte der Pfalz. I. Th. S. 7.

Digitized by Google

dessen ältester Sohn, und nach des Grafen von Veldenz Absterben dessen Enkel, nämlich des Pfalzgrafen und Herzogs Stephan ältester Sohn, jedesmal aber nur einer eines jeden Stammes, denselben folgen und die Erbschaft ebenfalls ungetheilt und gemeinschaftlich besitzen; die Markgrafen von Baden das Wappen der hintern, und der Graf von Veldenz und seine Erben jenes der vordern Grafschaft führen; und endlich ein Stamm den andern, der aussterben würde, erben, auf solche Art die Sponheimischen Besitzungen wieder zusammenbringen, und dann auch beide Sponheimische Wappen dem seinigen beifügen sollte. Bald nachher, 1428, schloß Kurfürst Ludwig von der Pfalz, als Inhaber zweier Fünftel der vordern Grafschaft, vorläufig mit des inzwischen verstorbenen Markgrafen Bernhard von Baden Sohn, Jacob, und mit dem Grafen Friedrich von Veldenz, als künftigen Sponheimischen Erben, einen Burgfrieden der vordern, und die beiden letztern unter sich, nachdem Graf Johann von Sponheim 1437 gestorben war, einen Burgfrieden der hintern Grafschaft. In ersterm Burgfrieden werden zur vordern Grafschaft gezählt Creuznach, Ebernburg, Guttenberg, Arienschwang, Naumburg, Coppenstein, Gemünden und Kirchberg, und im andern zur hintern Grafschaft die Städte und Schlösser Sponheim, Grevenburg, Trarbach, Starkenburg, Allenbach, Birkenfeld, Frauenberg und Dill. In Gefolge dieser Sponheimischen Erbschaft wurden Markgraf Jacob von Baden und Graf Friedrich von Veldenz 1442 von K. Friedrich III. mit den ehemals Sponheimischen Reichslehen, nämlich mit dem Geleitsrecht, der Jahrmesse, der Münze und den Juden zu Creuznach, und mit Sohren und den dazu gehörigen Dörfern Ober- und Unterbernbach, Völkenroth, Buchen-

Digitized by Google

beuren, Niederweiler, Wallenau, Niederfohren, Niederhofen und Wuntenthal belehnet. Kurfürst Ludwig von der Pfalz belehnte im nämlichen Jahre beide mit Enkirchen, Winningen, Obermendig und dem Wildban auf dem Idar, und Erzbischof Jacob von Trier 1443 mit Winterburg, mit dem im Kirchspiele Enkirchen gelegenen Theil an Starkenburg, mit Birkenfeld, Brambach, dem Idarthal, Dill, Hottenbach u. s. w. Bald nachher starb Graf Friedrich von Veldenz, und seine Grafschaft sowohl als seine Sponheimische Erbschaft fiel nach des Grafen Johann von Sponheim 1426 gemachter Verordnung an seine mit Pfalzgraf Stephan von Simmern vermählt gewesene Erbtochter Anna oder derselben hinterlassenen ältesten Sohn Friedrich. Dieser ward in Gemeinschaft mit dem Markgrafen Jacob von Baden mit dem Cleviſchen Lehen der Vogtei Senheim an der Mosel, 1446 von Kurpfalz mit vier Fünftel an Kirchberg, dem Wildban auf dem Soon, der Fischerei auf der Nahe und den Dörfern Süffersheim und Laubersheim, und 1450 mit den übrigen Kurpfälzischen Lehen; und hernach, in Gemeinschaft mit des Markgrafen Sohn, Karl, 1455 mit den Reichslehen, und 1458 mit den Trierischen, Cleviſchen und abermals wieder mit den Kurpfälzischen Lehen belehnet. Markgraf Karl von Baden hatte sich wider den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz mit dessen Feinden verbunden, und ward in der bekannten Seckenheimer Schlacht gefangen. Um wieder frei zu werden, mußte er seinen Antheil an der vordern Grafschaft Sponheim, mit dem Vorbehalt, solchen mit 45,000 Gulden wieder lösen zu können, dem Kurfürsten abtreten. Hierauf deutete des Kurfürsten Nachfolger, Philipp, als er 1482 mit Karls Sohn, dem Markgrafen Christoph, die vorder-Sponheimischen

Digitized by Google

Activlehen von den hinter-Sponheimischen abtheilte, und beide hiebei den Satz aufstellten, daß dem Kurfürsten, kraft der seinem Vetter und Vater Friedrich übergebenen Pfandschaft seines Antheiles an der vordern Grafschaft die Verleihung der zu selber gehörigen Lehen gebühre. Merkwürdig ist die über diese Abtheilung der Sponheimischen Lehen ausgefertigte Urkunde, da sie alle Sponheimische Vasallen enthält und den Sponheimischen Lehenhof in einem Blicke darstellt. Nur die Herren von Pirmont werden darin als Vasallen vermißt. Als Besitzer der hintern Grafschaft vertauschten Markgraf Christoph und Pfalzgraf Johann zu Simmern 1489 mit dem Erzbischofe Johann von Trier ihr Dorf, Rechte und Gefälle zu Bruttig gegen die Kurtrierische Pflege Achtelspan und des Erzstiftes Leute zu Lotzbeuren. Beide setzten den gemeinschaftlichen Besitz der ererbten Sponheimischen Lande ins folgende Jahrhundert fort.

Nach der bereits in der vorigen Periode erloschenen wildgräflich Dauischen Linie, derer Besitzungen an die Rheingrafen gekommen waren, blühete die wildgräflich Kirburgische bloß noch bis zum J. 1409, wo ihre Besitzungen, Land und Leute, ebenfalls an die Rheingrafen übergiengen, die sich nun Wildgrafen zu Daun und Kirburg, und Rheingrafen zum Stein nannten. Wildgraf Gerhard von Kirburg, ein Sohn Gerhards und Brudersohn Otto's, gab nebst seiner Gemahlinn, Adelheid von Veldenz, 1403 zu ihrer beiden, zu seines Bruders Friedrich, und zu ihrer beider Eltern und Geschwister Jahrgedächtniß dem Kloster zu Merl ein Malter Kornzins aus ihrem Zehenden zu Senßweiler. Im J. 1406 vereheligte er seine älteste Tochter Adelheid an den Rheingrafen Johann, und gab ihm, nebst einer zugesicherten Ehesteuer von

Digitized by Google

4,000 Gulden an Werth, das älteste Gebäude der obersten Burg Kirburg ein, wonach er aber keine weitern Rechte an der Wildgrafschaft haben sollte. Indessen setzte, nach seinem 1408 erfolgten Tode, seines Vaters noch lebender Bruder Otto eben diesen Rheingrafen Johann, als seines Vetters Schwiegersohn, in die Gemeinschaft der wildgräflich Kirburgischen Lande. Der mainzische Lehenhof genehmigte dieses, da er beide, den Rheingrafen, und den Wildgrafen Otto 1409 gemeinschaftlich mit dem Schlosse Kirburg belehnte, und ersterem sogar nach des letztern Tode die Lehenfolge zusicherte. Nachdem nun im nämlichen Jahre auch Otto ohne Leibeserben gestorben, war Rheingraf Johann Erbe sämmtlicher wildgräflich Daunischer sowohl, als Kirburgischer Lande. Er hatte aber an den Brüdern Emich und Philipp von Daun, Herrn zu Oberstein, seine Gegner, welche von wegen ihrer Mutter Agnes, einer Schwester des 1408 gestorbenen Wildgrafen Gerhard, Ansprüche auf die Hinterlassenschaft machten, und auch vom Erzbischofe Werner von Trier in der Art unterstützt wurden, daß er ihnen das Schloß Wildenburg, jedoch nur für den Fall zu Lehen gab, wenn sie es erobern und ihm dann hiervon ein Drittel abtreten würden. Der beiden Brüder Fehde mit dem Rheingrafen dauerte bis 1414, wo ein Waffenstillstand abgeschlossen ward. Die Ausgleichung ihrer Ansprüche hatte aber erst 1449 statt, wo sie sich mit der Abtretung einiger Zehenden begnügen mußten. Mit den Vögten von Hunolstein hatte sich Rheingraf Johann früher, 1410, über Mishelligkeiten verglichen, die jene mit den Wildgrafen von Kirburg gehabt hatten, wornach er sich dann mit denselben auf zehn Jahre verband. Er hatte zwei Brüder, Conrad, der geistlich war, und Friedrich. Mit letzterem hatte er sich

Digitized by Google

früher über die väterliche Erbportion verglichen, es waren aber hernach zwischen ihnen Irrungen entstanden, worüber oft verhandelt, und die mehrmals verglichen wurden. Was Friedrich hierbei erhalten, fiel, da seine beiden Söhne, Gerhard und Friedrich, ohne Leibeserben gestorben, an des Johann Nachkommen zurück. Aus seiner Ehe mit der Wildgräfin Adelheid hinterließ er zwei Söhne, Johann und Gerhard, die 1435 ihr väterliches Erbe dergestalt theilten, daß Johann alle Lande diesseits des Idarwaldes, Gerhard dagegen die Herrschaft Troneck nebst einem Viertel am Gerichte zu Kirn erhielt, welche jedoch nach seinem 1471 erfolgten Tode wieder an seinen Bruder Johann zurückfielen. Gerhard liegt in der Kirche zu Kirn begraben. Sein gedachter Bruder ward 1457 von dem Abte zu St. Maximin mit dem Schlosse Daun, der Vogtei Simmern unter Daun und andern Lehenstücken belehnt. Im J. 1476 setzte er selbst seine beiden Söhne Johann und Gerhard über ihr Erbtheil aus einander, wonach ersterer sämmtliche Lande und die Regierung derselben erhielt, letzterer dagegen, der geistlich war, mit Tronecken und dessen Zugehörungen abgefunden ward. Der Vater starb im nämlichen Jahre, und erhielt seine Grabstätte in der Kirche zu St. Johannsberg bei Daun. Der Sohn Johann war mit Johanna, einer Tochter des Grafen von Salm vereheliget, wodurch er, nach seines Schwagers Jacob Tod, 1475, die Salmischen Lande erbte. Hiernach ward er 1476 vom Kaiser Friedrich mit den wild- und rheingräflichen, so wie auch mit den Salmischen Landen, und von der Abtei St. Maximin, 1483 und 1496, mit den wildgräflichen Lehen, nämlich dem Schlosse Daun, und der Vogtei Simmern unter Daun, belehnet. Bei dem Erzstifte Trier suchte er 1493 die lange unterbliebene Be-

Digitized by Google

lehnung mit dem Schlosse Wildenburg nach, die ihm dann auch ertheilt ward. Er starb 1495, nachdem seine beiden Söhne, Johann und Jacob, sich schon 1486 über den gemeinschaftlich beizubehaltenden Besitz ihrer künftigen Erbschaft verglichen hatten. Bei der indessen nach ihres Vaters Tod beliebten Theilung fiel dem Jacob bloß Throneck zu. Johann, der dem Vater in den übrigen Landen gefolgt war, folgte ihm auch bald, 1499, in die Ewigkeit nach. Seine beiden Söhne, Philipp und Johann, wurden Stifter zweier neuen Linien, der Dauniſchen und der Kirburgiſchen (9).

Die pfälziſchen Lande und Besitzungen unſeres Bezirkes verwaltete Pfalzgraf Ruprecht III., auch nachdem er 1400 zum römiſchen Könige gewählt worden war. In der Eigenſchaft als Kurfürſt von der Pfalz ließ er im nämlichen Jahre ſeine und des Erzſtiftes Cöln Gerechtſame zu Bacharach entſcheiden, wonach er als Herr und Vogt, der Erzbiſchof dagegen als Lehenherr und Schultheiß daſelbſt anerkannt ward. Nach ſeinem 1410 erfolgten Tode theilten ſeine vier Söhne, nach der väterlichen Willensmeinung, ſeine Lande. Ludwig erhielt die pfalzgräflichen Rechte, Beſitzungen und die Kurwürde, Johann die obere Pfalz, Stephan die Grafſchaft Zweibrücken und Simmern, und Otto die Aemter Mosbach, Umſtatt, und Oßberg. Nur der erſte und dritte gehören der Geſchichte unſeres Bezirkes an. Der Kurlinie waren zugefallen die Trieriſchen Lehen der Burg Brohl bei Andernach, der Beſitzungen auf dem Meinfeld,

(9) Kurzgefaßte Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes, §. XXXV bis XLV. Beurkunder Inhalt der Salm-Salmiſchen und Salm-Kirbergiſchen Reviſions-Libellen, und die daſelbſt beigefügten Urkunden von 1476 bis 1486. N° XLIX u. IV.

Digitized by Google

der Vogtei zu Leudesdorf, der Hälfte an Braunshorn und der Veste Stalberg über Steeg, so wie die Cölnischen Lehen der Veste Stahleck, der Vogtei Bacharach und eines Antheiles am Schlosse Waldeck. Von ihr belehnt wurden dagegen die Grafen von Sponheim mit den Dörfern Enkirchen, Winningen und Obermendig; die Herren von Isenburg mit dem Kirchensatze, dem Dorfe und einem Hofe zu Metternich, mit dem Kirchensatze und Zehenden zu Kettig und mit einem Hofe zu Vallendar; die Grafen von Sayn mit der gleichgenannten Grafschaft; die Herzoge von Jülich mit der Grafschaft Neuenahr und mit der Vogtei zu Breisig; die Grafen von Virnenburg mit der großen und kleinen Pellenz, die von Elz mit einem Walde und Renten zu Müden, die von Mielen mit Weinrenten zu Müden und Kern, und die von Staffel mit Kornrenten zu Grätz, Nickenich, Cruft und in der Pellenz. Ludwig war es, der den fünften Theil der vordern Grafschaft Sponheim von seiner Schwägerin Elisabeth von Sponheim erhielt. Bei seiner Unvermögenheit im J. 1436, wo sein Sohn Ludwig erst zwölf Jahre alt war, übernahm sein Bruder Otto, nach dem Willen des ältern Bruders Johann, die Vormundschaft des minderjährigen Sohns, und die Regierung der Kurlande, und er erscheint als vormundschaftlicher Regent in den Lehensurkunden, und 1439 in dem Bündnisse mit dem Erzbischofe Jacob von Trier. Nach seiner Volljährigkeit trat der junge Ludwig 1441 die Regierung selbst an, und empfing und ertheilte die Lehen, die der Kurlinie zu empfangen und zu ertheilen zustanden. Nach seinem frühen Absterben, 1449, wo sein einziger Sohn kaum ein Jahr alt war, kam dessen Vormundschaft und die Regierung der Kurpfalz an seinen Bruder Friedrich, der sich aber bald, im J. 1451,

Digitized by Google

als Kurfürsten und regierenden Herrn der Kurpfalz erklärte, seinen Pflegesohn an Kindesstatt annahm, und zu dessen Gunsten auf eine standesmäßige Vereheligung Verzicht leistete. Auch er empfing und ertheilte als solcher 1450 bis 1466 die Kurpfälzischen Lehen. Indessen hatte er sich dadurch, daß er sich eigenmächtig als Kurfürsten erklärt hatte, viele Feinde zugezogen, worunter auch Markgraf Karl von Baden, den er aber in der Seckenheimer Schlacht gefangen nahm und nicht eher frei ließ, bis er ihm seine zwei Fünftel an der vordern Grafschaft Sponheim übertragen und versprochen hatte, solche mit 45,000 Gulden wieder zu lösen. Seit dieser Zeit besaß Kurpfalz, bis 1508, drei Fünftel an der gedachten vordern Grafschaft. Nach Friedrichs Tode trat seines Bruders Sohn, Philipp, den er adoptirt hatte, die Regierung der Kurpfälzischen Lande an, und unsre Urkunden zeugen, wie er 1477 nicht nur seine Lehen von den Erzbischöfen von Trier und Cöln empfing, sondern auch wie er 1477 bis 1479 die pfälzischen Lehen dem Herzoge von Jülich, dem Grafen von Virnenburg, den Herren von Isenburg u. s. w. ertheilte. Er setzte seine Regierung bis ins folgende Jahrhundert fort.

Die von des K. Ruprechts drittem Sohne, Stephan, gestiftete Linie war die Pfalz-Simmerische. Dieser gehörten die Trierischen Lehen des Schlosses und der Herrschaft Ehrenberg, der Hälfte an Rheinböllen und der Stadt und Burg Simmern. Stephan ward 1446 vom Erzbischofe Jacob mit diesen Stücken belehnet. Ehrenberg besaß er, gemäß einem Vergleich von 1413, nur zu einem Drittel, da die Herren von Schonenburg und von Pirmont, hernach die letzteren allein, die übrigen zwei Drittel von ihm zu Afterlehen hatten. Durch seine Gemahlinn

Digitized by Google

Anna, die Erbtochter Friedrichs, des letzten Grafen von Veldenz, erwarb er, oder sein Sohn Friedrich, nach einer schon 1444 errichteten Erbordnung, den Veldenzischen ererbten Antheil an der Grafschaft Sponheim, das ist, zwei Fünftel an der vordern, und die Hälfte an der hintern Grafschaft. Daher erscheinen er und seine Nachkommen als Grafen von Sponheim in allen diese Grafschaft betreffenden Urkunden und Lehenbriefen. Ihm folgte sein Sohn Friedrich, und diesem dessen Sohn Johann in den Pfalz-Simmerischen und Sponheimischen Landen nach (10).

Die Grafschaft Katzenelnbogen erstreckte sich nur zum Theil auf das linke Rheinufer und unsern Bezirk. Die Abtei Prüm hatte ums J. 1385 die Orte St. Goar, Pfalzfeld, und Biebernheim dem Erzbischofe Cuno von Trier verpfändet, dessen zweiter Nachfolger jedoch ums J. 1420 die Pfandschaft an den Grafen Johann von Katzenelnbogen übertrug. Von diesem löste zwar Abt Johann von Prüm die Pfandschaft wieder ein, jedoch nur, um sie 1449 dem Grafen Philipp von Katzenelnbogen zu verschreiben. Dieser, dem Erzbischof Diederich von Cöln 1445 auch seine Stadt Rhens verpfändet hatte, war der letzte seines alten Grafengeschlechtes, und nach seinem 1479 erfolgten Tode ging obige Pfandschaft, so wie die ganze Grafschaft, an seinen Schwiegersohn, den Landgrafen Heinrich von Hessen, über.

Das Erzstift Trier, dessen Erzbischöfe ihm auch als weltliche Regenten vorstanden, und die als Kurfürsten einen bedeutenden Einfluß in Reichs-Angelegenheiten hatten, dehnte seine Besitzungen, so wie in der vorigen Periode, also auch im fünfzehnten Jahrhundert theils durch neue Erwerbungen, theils durch Lehensanfall aus. Werner,

(10) Vergl. Widders Beschreibung der Kurpfalz. I. Th.

Digitized by Google

ein geborner und der letzte Graf von Falkenstein-Königstein, verwaltete es bis 1418. Er hatte 1400 den K. Wenzel entthronen und gleich hernach den Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz auf den deutschen Thron erheben helfen. Damals war er mit den Kurfürsten von Mainz und Cöln einverstanden, aber nicht so nach Ruprechts Tode bei der neuen Königswahl. Jene waren für Jodok von Mähren, er und Kurfürst Ludwig von der Pfalz dagegen für Wenzels Bruder, den König Sigismund von Ungarn, gestimmt. Nach einer vom Burggrafen Friedrich von Nürnberg überbrachten Erklärung Sigismunds vom 5. August 1410, daß er alle Handlungen Ruprechts anerkennen und bestätigen wolle, schritt Werner mit Ludwigen und dem Burggrafen am 20. September zur Wahl Sigismunds, die dann nach Jodok's Tode 1411 anerkannt oder durch eine neue Wahl von den übrigen Kurfürsten bestätiget ward. Einige Jahre später ließ er sich von Sigismund seine Besitzungen und die früheren kais. Begnadigungen erneuern und bestätigen, und unter diesen namentlich die Schlösser Schöneck in der Eifel, Hammerstein, Schönenberg bei Wesel, Heinzenberg, Ulmen, Liebenberg, Hunolstein, Niederburg bei Wesel, die Reichspfandschaft auf Wesel und Boppard, die Vogtei zu Hirzenach, und das Galgenscheider Gericht. Auf einem Berge in der Pellenz hatte er eine neue Burg, Wernerseck genannt, gebauet, worüber er mit dem Grafen Ruprecht von Virnenburg, der das Eigenthum des Berges in Anspruch genommen, in einen Zwist verwickelt ward, der aber 1402 durch die Verzichtleistung des Grafen auf seine Ansprüche beseitigt wurde. Die Brüder Peter und Johann von Schöneck auf dem Hundsrücken verkauften ihm auf Wiederkauf 1406 ein Drittel ihres von ihm lehenrührigen

Digitized by Google

Schlosses, um solches mit ihnen gemeinschaftlich zu besitzen, welcher Verkauf 1429 seinem Nachfolger Otto auf dessen Lebzeiten bestätiget ward. Die durch den Tod Wilhelms von Hammerstein erledigte Hälfte der Burggrafschaft gleichen Namens zog Werner als heimgefallenes Lehen ein, und schloß 1410 mit dem Besitzer der andern Hälfte, dem Burggrafen Ludwig, einen Burgfrieden daselbst. Bei ihm löste 1412 Graf Ruprecht von Birnenburg die seinem Erzstifte verpfändet gewesenen Gerichte zu Münster-Meinfeld, Tombe, Lonnich und auf Bubenheimer Berge mit 2,000 Gulden wieder ein. Seinem Nachfolger Otto, einem gebornen Grafen von Ziegenhain, legte bei seiner Wahl sein Domcapitel eine Capitulation vor, die er 1419 zwar beschworen, die aber 1426 vom Cardinal-Legat Heinrich zernichtet, von selbem eine andere entworfen, und diese dann 1428 von Otto beschworen ward. Graf Ruprecht von Birnenburg verpfändete ihm 1419 neuerdings um 6,000 Gulden die bei seinem Vorfahrer eingelösten Gerichte in der Pellenz. Auch vom Herzoge Adolf von Berge erhielt er 1421, gegen erlegte 15,000 Gulden, eine Pfandschaft auf die Hälfte der Herrschaft, Schloß und Stadt Sinzig, deren andre Hälfte dem Erzstift Cöln verpfändet war, und mit dessen Erzbischofe er 1426 einen Burgfrieden schloß. Wie 1419, nach dem Tode des Burggrafen Ludwig von Hammerstein, auch die andre Hälfte der Burggrafschaft, und 1424, nach dem Tode des Johann, letzten Herrn von Kempenich, dessen Schloß und Herrschaft, als eröffnete Lehen seinem Erzstift heimgefallen, ist bei jenen Familien bemerkt worden. Von dem Domcapitel zu Bamberg kaufte Otto 1422 dessen aus einer Schenkung des K. Heinrich II. herrührende Güter zu Hönningen und Irlich, erwarb 1428

Digitized by Google

durch einen Tauschvertrag das Dorf Schmitt bei Ulmen, und 1429 von Johann von Reyl dessen Antheil an den Gütern und Gerichten zu Ediger, Eller, Urschmitt, Kenfuß, Beuren, Keldung, Lutzerath, Strotzbusch und Gevenich.

Von seinen beiden, in einem Zwiespalt des Domcapitels gewählten Nachfolgern, Jacob von Sirk und Ulrich von Manderscheid, erhielt keiner die Zustimmung des Pabstes, und obgleich ersterer zu Gunsten des andern auf sein durch seine Wahl erworbenes Recht Verzicht geleistet hatte, so half dieses selbem doch nichts, da Pabst Eugen IV. 1431 den Raban von Helmstatt, damals Bischof von Speier, auf den erzbischöflichen Stuhl setzte. Verderblich dem Lande waren die hierdurch entstandenen Uneinigkeiten, da nicht nur das Domcapitel, auf sein Wahlrecht eifersüchtig, sondern auch die Großen, Städte und Eingebornen des Landes, dem Domcapitel anhangend, den ihnen aufgedrungenen Erzbischof nicht anerkennen wollten. Raban ward nicht nur vom Pabste, sondern auch vom K. Sigismund, der ihn mit den Reichs-Regalien belehnte, und von dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz unterstützt, dagegen sein Gegner, Ulrich, an den Grafen von Virneburg, von Sponheim und von Veldenz, an seinen Verwandten, den Herren von Manderscheid, am Pfalzgrafen Stephan zu Simmern, am Landgrafen Ludwig von Hessen, an den Herren von Pirmunt, an den Burggrafen von Rheineck und andern einheimischen sowohl als benachbarten Herren und Rittern mächtige Stützen hatte. Die Sache endigte sich endlich 1436 durch einen Schiedsspruch der Erzbischöfe von Mainz und Cöln, und des Bischofes von Worms, wonach Raban als Erzbischof anerkannt, und Ulrichen eine lebenslängliche Pension von 2,000 Gulden

Digitized by Google

nebst einem Wohnsitze auf dem Schlosse Stolzenfels bei Capellen, am Rhein, zugesichert ward. Nicht erfreulich für sein Erzstift war Rabans, obgleich kurze Regierung. Schon im J. 1435 hatte er die Brüder von Schöneck, um sich durch sie einen Anhang im Lande zu verschaffen, mit der Burg und der Herrschaft Kempenich belehnet, die sein Vorfahrer eilf Jahre vorher, derselben Ansprüche ungeachtet, als eröffnetes Lehen eingezogen und mit seinem Erzstifte vereiniget hatte. Wie theuer er den Frieden mit dem ärgsten seiner Feinde, dem Grafen Ruprecht von Virnenburg, 1437 durch eine Summe von 30,000 Gulden, auf mehrere erzstiftische Schlösser versichert, gekauft habe, ist bei der Geschichte dieses Grafen bemerket worden. Die Hälfte der von seinen Vorfahren, Cuno und Werner, dem Erzstift erworbenen Vesten und Herrschaften, Limburg an der Lahn, Niederbrechen und Molsberg, hatte er 1436 dem Landgrafen Ludwig von Hessen um 22,000 Gulden verpfändet; das Schloß mit dem darunter gelegenen Städtchen Welmich, rechter Rheinseite, verpfändete er im folgenden Jahre, 1437, seines Bruders Sohne, Wiprecht von Helmstatt, um eine unbenannte Summe, das Schloß, Amt und Kellnerei Covern dem Johann von Bach um 2,000 Gulden, das Amt Kaiserseſch an Johann von der Leyen um 13,000 Gulden, und die Schlösser Ehrenbreitstein nnd Cocheim, so wie die Hälfte des Schlosses und Zolles zu Engers um 60,000 Gulden an den Bischof Johann von Lüttich, zu deren Tilgung er ihn 1438 bei dem Pabste zum Coadjutor in Vorschlag brachte, und auch dessen Ernennung als solchen erwirkte. Brower in seinen Trierischen Annalen, im 19ten Buch, S. 277, giebt die Summe, womit Raban sein Erzstift belastet hatte, zu gering auf 40,000 Gulden an, da aus dem ebengesagten

Digitized by Google

schon über 100,000 Gulden erscheinen. Er legte gar bald, 1439, die Regierung nieder, bewog auch seinen Coadjutor zur Niederlegung seiner Coadjutorie, hielt sich sowohl als diesem, jedem eine Pension von 60,000 Gulden vor, die letzterem auf Ehrenbreitstein, Cocheim und Engers versichert ward, und überließ die Verwaltung des Erzstiftes dem früher schon gewählt gewesenen Jacob von Sirk, den er deshalben zum Coadjutor angenommen hatte.

Das erste, was Jacob beim Antritte seiner Regierung that, war die Mitwirkung zu der am 11. November 1439 bei Gelegenheit der Spaltung, zwischen dem Pabst Eugen und dem Concilium von Basel geschlossenen Kurverein, und seine am 20. December nämlichen Jahres mit den beiden Kurfürsten von Mainz und Cöln verabredete Einigung über die auf den folgenden Monat anberaumte römische Königswahl. Bei Abschließung des merkwürdigen Kurvereines von 1446, der den folgenden zur Grundlage diente, war Jacob zu Frankfurt gegenwärtig. K. Friedrich III. bewilligte ihm 1442 den Coblenzer Moselzoll an den Rhein nach Niederwerth, oder Hammerstein zu verlegen; und bestätigte ihm 1452 alle seines Erzstiftes Rechte, Begnadigungen, Freiheiten, Lande, Leute, Städte, Dörfer, Pfandschaften, Zölle und Geleitsrechte. Von den Grafen von Virnenburg löfete er mit 5,000 Gulden zuerst die Pfandschaft auf Hammerstein ein, und zu seines Erzstiftes Gunsten verzichtete Johann von Schöneck 1453 auf seine, theils von seiner Mutter, einer Tochter des letzten Herrn von Kempenich, herrührende, theils auf die von Raban seinem Vater Peter ertheilte Belehnung, gegründete Rechte an Kempenich, das inzwischen noch immer eine Pfandschaft der Grafen von Virnenburg war. Kurz vor seinem Tode, da

Digitized by Google

nebst einem Wohnsitze auf dem Schlosse Stolzenfels bei Capellen, am Rhein, zugesichert ward. Nicht erfreulich für sein Erzstift war Rabans, obgleich kurze Regierung. Schon im J. 1435 hatte er die Brüder von Schöneck, um sich durch sie einen Anhang im Lande zu verschaffen, mit der Burg und der Herrschaft Kempenich belehnet, die sein Vorfahrer eilf Jahre vorher, derselben Ansprüche ungeachtet, als eröffnetes Lehen eingezogen und mit seinem Erzstifte vereiniget hatte. Wie theuer er den Frieden mit dem ärgsten seiner Feinde, dem Grafen Ruprecht von Virnenburg, 1437 durch eine Summe von 30,000 Gulden, auf mehrere erzstiftische Schlösser versichert, gekauft habe, ist bei der Geschichte dieses Grafen bemerket worden. Die Hälfte der von seinen Vorfahren, Cuno und Werner, dem Erzstift erworbenen Vesten und Herrschaften, Limburg an der Lahn, Niederbrechen und Molsberg, hatte er 1436 dem Landgrafen Ludwig von Hessen um 22,000 Gulden verpfändet; das Schloß mit dem darunter gelegenen Städtchen Welmich, rechter Rheinseite, verpfändete er im folgenden Jahre, 1437, seines Bruders Sohne, Wiprecht von Helmstatt, um eine unbenannte Summe, das Schloß, Amt und Kellnerei Covern dem Johann von Bach um 2,000 Gulden, das Amt Kaiserseſch an Johann von der Leyen um 13,000 Gulden, und die Schlösser Ehrenbreitstein nnd Cocheim, so wie die Hälfte des Schlosses und Zolles zu Engers um 60,000 Gulden an den Bischof Johann von Lüttich, zu deren Tilgung er ihn 1438 bei dem Pabste zum Coadjutor in Vorschlag brachte, und auch dessen Ernennung als solchen erwirkte. Brower in seinen Trierischen Annalen, im 19ten Buch, S. 277, giebt die Summe, womit Raban sein Erzstift belastet hatte, zu gering auf 40,000 Gulden an, da aus dem ebengesagten

Digitized by Google

schon über 100,000 Gulden erscheinen. Er legte gar bald, 1439, die Regierung nieder, bewog auch seinen Coadjutor zur Niederlegung seiner Coadjutorie, hielt sich sowohl als diesem, jedem eine Pension von 60,000 Gulden vor, die letzterem auf Ehrenbreitstein, Cocheim und Engers versichert ward, und überließ die Verwaltung des Erzstiftes dem früher schon gewählt gewesenen Jacob von Sirk, den er deshalben zum Coadjutor angenommen hatte.

Das erste, was Jacob beim Antritte seiner Regierung that, war die Mitwirkung zu der am 11. November 1439 bei Gelegenheit der Spaltung, zwischen dem Pabst Eugen und dem Concilium von Basel geschlossenen Kurverein, und seine am 20. December nämlichen Jahres mit den beiden Kurfürsten von Mainz und Cöln verabredete Einigung über die auf den folgenden Monat anberaumte römische Königswahl. Bei Abschließung des merkwürdigen Kurvereines von 1446, der den folgenden zur Grundlage diente, war Jacob zu Frankfurt gegenwärtig. K. Friedrich III. bewilligte ihm 1442 den Coblenzer Moselzoll an den Rhein nach Niederwerth, oder Hammerstein zu verlegen; und bestätigte ihm 1452 alle seines Erzstiftes Rechte, Begnadigungen, Freiheiten, Lande, Leute, Städte, Dörfer, Pfandschaften, Zölle und Geleitsrechte. Von den Grafen von Virnenburg löste er mit 5,000 Gulden zuerst die Pfandschaft auf Hammerstein ein, und zu seines Erzstiftes Gunsten verzichtete Johann von Schöneck 1453 auf seine, theils von seiner Mutter, einer Tochter des letzten Herrn von Kempenich, herrührende, theils auf die von Raban seinem Vater Peter ertheilte Belehnung, gegründete Rechte an Kempenich, das inzwischen noch immer eine Pfandschaft der Grafen von Virnenburg war. Kurz vor seinem Tode, da

Digitized by Google

früher über die väterliche Erbportion verglichen, es waren aber hernach zwischen ihnen Irrungen entstanden, worüber oft verhandelt, und die mehrmals verglichen wurden. Was Friedrich hierbei erhalten, fiel, da seine beiden Söhne, Gerhard und Friedrich, ohne Leibeserben gestorben, an des Johann Nachkommen zurück. Aus seiner Ehe mit der Wildgräfin Adelheid hinterließ er zwei Söhne, Johann und Gerhard, die 1435 ihr väterliches Erbe dergestalt theilten, daß Johann alle Lande diesseits des Idarwaldes, Gerhard dagegen die Herrschaft Troneck nebst einem Viertel am Gerichte zu Kirn erhielt, welche jedoch nach seinem 1471 erfolgten Tode wieder an seinen Bruder Johann zurückfielen. Gerhard liegt in der Kirche zu Kirn begraben. Sein gedachter Bruder ward 1457 von dem Abte zu St. Maximin mit dem Schlosse Daun, der Vogtei Simmern unter Daun und andern Lehenstücken belehnt. Im J. 1476 setzte er selbst seine beiden Söhne Johann und Gerhard über ihr Erbtheil aus einander, wonach ersterer sämmtliche Lande und die Regierung derselben erhielt, letzterer dagegen, der geistlich war, mit Tronecken und dessen Zugehörungen abgefunden ward. Der Vater starb im nämlichen Jahre, und erhielt seine Grabstätte in der Kirche zu St. Johannsberg bei Daun. Der Sohn Johann war mit Johanna, einer Tochter des Grafen von Salm vereheliget, wodurch er, nach seines Schwagers Jacob Tod, 1475, die Salmischen Lande erbte. Hiernach ward er 1476 vom Kaiser Friedrich mit den wild- und rheingräflichen, so wie auch mit den Salmischen Landen, und von der Abtei St. Maximin, 1483 und 1496, mit den wildgräflichen Lehen, nämlich dem Schlosse Daun, und der Vogtei Simmern unter Daun, belehnet. Bei dem Erzstifte Trier suchte er 1493 die lange unterbliebene Be-

Digitized by Google

lehnung mit dem Schloſſe Wildenburg nach, die ihm dann auch ertheilt ward. Er ſtarb 1495, nachdem ſeine beiden Söhne, Johann und Jacob, ſich ſchon 1486 über den gemeinſchaftlich beizubehaltenden Beſitz ihrer künftigen Erbſchaft verglichen hatten. Bei der indeſſen nach ihres Vaters Tod beliebten Theilung fiel dem Jacob bloß Throneck zu. Johann, der dem Vater in den übrigen Landen gefolgt war, folgte ihm auch bald, 1499, in die Ewigkeit nach. Seine beiden Söhne, Philipp und Johann, wurden Stifter zweier neuen Linien, der Dauniſchen und der Kirburgiſchen (9).

Die pfälziſchen Lande und Beſitzungen unſeres Bezirkes verwaltete Pfalzgraf Ruprecht III., auch nachdem er 1400 zum römiſchen Könige gewählt worden war. In der Eigenſchaft als Kurfürſt von der Pfalz ließ er im nämlichen Jahre ſeine und des Erzſtiftes Cöln Gerechtſame zu Bacharach entſcheiden, wonach er als Herr und Vogt, der Erzbiſchof dagegen als Lehenherr und Schultheiß daſelbſt anerkannt ward. Nach ſeinem 1410 erfolgten Tode theilten ſeine vier Söhne, nach der väterlichen Willensmeinung, ſeine Lande. Ludwig erhielt die pfalzgräflichen Rechte, Beſitzungen und die Kurwürde, Johann die obere Pfalz, Stephan die Grafſchaft Zweibrücken und Simmern, und Otto die Aemter Mosbach, Umſtatt, und Oetzberg. Nur der erſte und dritte gehören der Geſchichte unſeres Bezirkes an. Der Kurlinie waren zugefallen die Trieriſchen Lehen der Burg Brohl bei Andernach, der Beſitzungen auf dem Meinfeld,

(9) Kurzgefaßte Geſchichte des Wild- und Rheingräflichen Hauſes, §. XXXV bis XLV. Beurkundeter Inhalt der Salm-Salmiſchen und Salm-Kirbergiſchen Reviſions-Libellen, und die daſelbſt beigefügten Urkunden von 1476 bis 1486. N° XLIX u. IV.

Digitized by Google

der Vogtei zu Leudesdorf, der Hälfte an Braunshorn und der Veste Stalberg über Steeg, so wie die Cölnischen Lehen der Veste Stahleck, der Vogtei Bacharach und eines Antheiles am Schlosse Waldeck. Von ihr belehnt wurden dagegen die Grafen von Sponheim mit den Dörfern Enkirchen, Winningen und Obermendig; die Herren von Isenburg mit dem Kirchensatze, dem Dorfe und einem Hofe zu Metternich, mit dem Kirchensatze und Zehenden zu Kettig und mit einem Hofe zu Vallendar; die Grafen von Sayn mit der gleichgenannten Grafschaft; die Herzoge von Jülich mit der Grafschaft Neuenahr und mit der Vogtei zu Breisig; die Grafen von Virnenburg mit der großen und kleinen Pellenz, die von Elz mit einem Walde und Renten zu Müden, die von Mielen mit Weinrenten zu Müden und Kern, und die von Staffel mit Kornrenten zu Grätz, Nickenich, Cruft und in der Pellenz. Ludwig war es, der den fünften Theil der vordern Grafschaft Sponheim von seiner Schwägerin Elisabeth von Sponheim erhielt. Bei seiner Unvermögenheit im J. 1436, wo sein Sohn Ludwig erst zwölf Jahre alt war, übernahm sein Bruder Otto, nach dem Willen des ältern Bruders Johann, die Vormundschaft des minderjährigen Sohns, und die Regierung der Kurlande, und er erscheint als vormundschaftlicher Regent in den Lehensurkunden, und 1439 in dem Bündnisse mit dem Erzbischofe Jacob von Trier. Nach seiner Volljährigkeit trat der junge Ludwig 1441 die Regierung selbst an, und empfing und ertheilte die Lehen, die der Kurlinie zu empfangen und zu ertheilen zustanden. Nach seinem frühen Absterben, 1449, wo sein einziger Sohn kaum ein Jahr alt war, kam dessen Vormundschaft und die Regierung der Kurpfalz an seinen Bruder Friedrich, der sich aber bald, im J. 1451,

Digitized by Google

als Kurfürsten und regierenden Herrn der Kurpfalz erklärte, seinen Pflegesohn an Kindesstatt annahm, und zu dessen Gunsten auf eine standesmäßige Vereheligung Verzicht leistete. Auch er empfing und ertheilte als solcher 1450 bis 1466 die Kurpfälzischen Lehen. Indessen hatte er sich dadurch, daß er sich eigenmächtig als Kurfürsten erklärt hatte, viele Feinde zugezogen, worunter auch Markgraf Karl von Baden, den er aber in der Seckenheimer Schlacht gefangen nahm und nicht eher frei ließ, bis er ihm seine zwei Fünftel an der vordern Grafschaft Sponheim übertragen und versprochen hatte, solche mit 45,000 Gulden wieder zu lösen. Seit dieser Zeit besaß Kurpfalz, bis 1508, drei Fünftel an der gedachten vordern Grafschaft. Nach Friedrichs Tode trat seines Bruders Sohn, Philipp, den er adoptirt hatte, die Regierung der Kurpfälzischen Lande an, und unsre Urkunden zeugen, wie er 1477 nicht nur seine Lehen von den Erzbischöfen von Trier und Cöln empfing, sondern auch wie er 1477 bis 1479 die pfälzischen Lehen dem Herzoge von Jülich, dem Grafen von Virnenburg, den Herren von Isenburg u. s. w. ertheilte. Er setzte seine Regierung bis ins folgende Jahrhundert fort.

Die von des K. Ruprechts drittem Sohne, Stephan, gestiftete Linie war die Pfalz-Simmerische. Dieser gehörten die Trierischen Lehen des Schlosses und der Herrschaft Ehrenberg, der Hälfte an Rheinböllen und der Stadt und Burg Simmern. Stephan ward 1446 vom Erzbischofe Jacob mit diesen Stücken belehnet. Ehrenberg besaß er, gemäß einem Vergleich von 1413, nur zu einem Drittel, da die Herren von Schonenburg und von Pirmont, hernach die letzteren allein, die übrigen zwei Drittel von ihm zu Afterlehen hatten. Durch seine Gemahlinn

Digitized by Google

Anna, die Erbtochter Friedrichs, des letzten Grafen von Veldenz, erwarb er, oder sein Sohn Friedrich, nach einer schon 1444 errichteten Erbordnung, den Veldenzischen ererbten Antheil an der Grafschaft Sponheim, das ist, zwei Fünftel an der vordern, und die Hälfte an der hintern Grafschaft. Daher erscheinen er und seine Nachkommen als Grafen von Sponheim in allen diese Grafschaft betreffenden Urkunden und Lehenbriefen. Ihm folgte sein Sohn Friedrich, und diesem dessen Sohn Johann in den Pfalz-Simmerischen und Sponheimischen Landen nach (10).

Die Grafschaft Katzenelnbogen erstreckte sich nur zum Theil auf das linke Rheinufer und unsern Bezirk. Die Abtei Prüm hatte ums J. 1385 die Orte St. Goar, Pfalzfeld, und Biebernheim dem Erzbischofe Cuno von Trier verpfändet, dessen zweiter Nachfolger jedoch ums J. 1420 die Pfandschaft an den Grafen Johann von Katzenelnbogen übertrug. Von diesem löste zwar Abt Johann von Prüm die Pfandschaft wieder ein, jedoch nur, um sie 1449 dem Grafen Philipp von Katzenelnbogen zu verschreiben. Dieser, dem Erzbischof Diederich von Cöln 1445 auch seine Stadt Rhens verpfändet hatte, war der letzte seines alten Grafengeschlechtes, und nach seinem 1479 erfolgten Tode ging obige Pfandschaft, so wie die ganze Grafschaft, an seinen Schwiegersohn, den Landgrafen Heinrich von Hessen, über.

Das Erzstift Trier, dessen Erzbischöfe ihm auch als weltliche Regenten vorstanden, und die als Kurfürsten einen bedeutenden Einfluß in Reichs-Angelegenheiten hatten, dehnte seine Besitzungen, so wie in der vorigen Periode, also auch im fünfzehnten Jahrhundert theils durch neue Erwerbungen, theils durch Lehensanfall aus. Werner,

(10) Vergl. Widders Beschreibung der Kurpfalz. I. Th.

Digitized by Google

ein geborner und der letzte Graf von Falkenstein-Königstein, verwaltete es bis 1418. Er hatte 1400 den K. Wenzel entthronen und gleich hernach den Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz auf den deutschen Thron erheben helfen. Damals war er mit den Kurfürsten von Mainz und Cöln einverstanden, aber nicht so nach Ruprechts Tode bei der neuen Königswahl. Jene waren für Jodok von Mähren, er und Kurfürst Ludwig von der Pfalz dagegen für Wenzels Bruder, den König Sigismund von Ungarn, gestimmt. Nach einer vom Burggrafen Friedrich von Nürnberg überbrachten Erklärung Sigismunds vom 5. August 1410, daß er alle Handlungen Ruprechts anerkennen und bestätigen wolle, schritt Werner mit Ludwigen und dem Burggrafen am 20. September zur Wahl Sigismunds, die dann nach Jodok's Tode 1411 anerkannt oder durch eine neue Wahl von den übrigen Kurfürsten bestätiget ward. Einige Jahre später ließ er sich von Sigismund seine Besitzungen und die früheren kais. Begnadigungen erneuern und bestätigen, und unter diesen namentlich die Schlösser Schöneck in der Eifel, Hammerstein, Schönenberg bei Wesel, Heinzenberg, Ulmen, Liebenberg, Hunolstein, Niederburg bei Wesel, die Reichspfandschaft auf Wesel und Boppard, die Vogtei zu Hirzenach, und das Galgenscheider Gericht. Auf einem Berge in der Pellenz hatte er eine neue Burg, Wernerseck genannt, gebauet, worüber er mit dem Grafen Ruprecht von Virnenburg, der das Eigenthum des Berges in Anspruch genommen, in einen Zwist verwickelt ward, der aber 1402 durch die Verzichtleistung des Grafen auf seine Ansprüche beseitigt wurde. Die Brüder Peter und Johann von Schöneck auf dem Hundsrücken verkauften ihm auf Wiederkauf 1406 ein Drittel ihres von ihm lehenrührigen

Digitized by Google

Schlosses, um solches mit ihnen gemeinschaftlich zu besitzen, welcher Verkauf 1429 seinem Nachfolger Otto auf dessen Lebzeiten bestätiget ward. Die durch den Tod Wilhelms von Hammerstein erledigte Hälfte der Burggrafschaft gleichen Namens zog Werner als heimgefallenes Lehen ein, und schloß 1410 mit dem Besitzer der andern Hälfte, dem Burggrafen Ludwig, einen Burgfrieden daselbst. Bei ihm löste 1412 Graf Ruprecht von Virnenburg die seinem Erzstifte verpfändet gewesenen Gerichte zu Münster-Meinfeld, Tombe, Lonnich und auf Bubenheimer Berge mit 2,000 Gulden wieder ein. Seinem Nachfolger Otto, einem gebornen Grafen von Ziegenhain, legte bei seiner Wahl sein Domcapitel eine Capitulation vor, die er 1419 zwar beschworen, die aber 1426 vom Cardinal-Legat Heinrich zernichtet, von selbem eine andere entworfen, und diese dann 1428 von Otto beschworen ward. Graf Ruprecht von Virnenburg verpfändete ihm 1419 neuerdings um 6,000 Gulden die bei seinem Vorfahrer eingelösten Gerichte in der Pellenz. Auch vom Herzoge Adolf von Berge erhielt er 1421, gegen erlegte 15,000 Gulden, eine Pfandschaft auf die Hälfte der Herrschaft, Schloß und Stadt Sinzig, deren andre Hälfte dem Erzstift Cöln verpfändet war, und mit dessen Erzbischofe er 1426 einen Burgfrieden schloß. Wie 1419, nach dem Tode des Burggrafen Ludwig von Hammerstein, auch die andre Hälfte der Burggrafschaft, und 1424, nach dem Tode des Johann, letzten Herrn von Kempenich, dessen Schloß und Herrschaft, als eröffnete Lehen seinem Erzstift heimgefallen, ist bei jenen Familien bemerkt worden. Von dem Domcapitel zu Bamberg kaufte Otto 1422 dessen aus einer Schenkung des K. Heinrich II. herrührende Güter zu Hönningen und Irlich, erwarb 1428

Digitized by Google

durch einen Tauschvertrag das Dorf Schmitt bei Ulmen, und 1429 von Johann von Reyl dessen Antheil an den Gütern und Gerichten zu Ediger, Eller, Urschmitt, Kenfuß, Beuren, Keldung, Lutzerath, Strotzbusch und Gevenich.

Von seinen beiden, in einem Zwiespalt des Domcapitels gewählten Nachfolgern, Jacob von Sirk und Ulrich von Manderscheid, erhielt keiner die Zustimmung des Pabstes, und obgleich ersterer zu Gunsten des andern auf sein durch seine Wahl erworbenes Recht Verzicht geleistet hatte, so half dieses selbem doch nichts, da Pabst Eugen IV. 1431 den Raban von Helmstatt, damals Bischof von Speier, auf den erzbischöflichen Stuhl setzte. Verderblich dem Lande waren die hierdurch entstandenen Uneinigkeiten, da nicht nur das Domcapitel, auf sein Wahlrecht eifersüchtig, sondern auch die Großen, Städte und Eingebornen des Landes, dem Domcapitel anhangend, den ihnen aufgedrungenen Erzbischof nicht anerkennen wollten. Raban ward nicht nur vom Pabste, sondern auch vom K. Sigismund, der ihn mit den Reichs-Regalien belehnte, und von dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz unterstützt, dagegen sein Gegner, Ulrich, an den Grafen von Virneburg, von Sponheim und von Veldenz, an seinen Verwandten, den Herren von Manderscheid, am Pfalzgrafen Stephan zu Simmern, am Landgrafen Ludwig von Hessen, an den Herren von Pirmunt, an den Burggrafen von Rheineck und andern einheimischen sowohl als benachbarten Herren und Rittern mächtige Stützen hatte. Die Sache endigte sich endlich 1436 durch einen Schiedsspruch der Erzbischöfe von Mainz und Cöln, und des Bischofes von Worms, wonach Raban als Erzbischof anerkannt, und Ulrichen eine lebenslängliche Pension von 2,000 Gulden

Digitized by Google

nebst einem Wohnsitze auf dem Schlosse Stolzenfels bei Capellen, am Rhein, zugesichert ward. Nicht erfreulich für sein Erzstift war Rabans, obgleich kurze Regierung. Schon im J. 1435 hatte er die Brüder von Schöneck, um sich durch sie einen Anhang im Lande zu verschaffen, mit der Burg und der Herrschaft Kempenich belehnet, die sein Vorfahrer eilf Jahre vorher, derselben Ansprüche ungeachtet, als eröffnetes Lehen eingezogen und mit seinem Erzstifte vereiniget hatte. Wie theuer er den Frieden mit dem ärgsten seiner Feinde, dem Grafen Ruprecht von Virnenburg, 1437 durch eine Summe von 30,000 Gulden, auf mehrere erzstiftische Schlösser versichert, gekauft habe, ist bei der Geschichte dieses Grafen bemerket worden. Die Hälfte der von seinen Vorfahren, Cuno und Werner, dem Erzstift erworbenen Vesten und Herrschaften, Limburg an der Lahn, Niederbrechen und Molsberg, hatte er 1436 dem Landgrafen Ludwig von Hessen um 22,000 Gulden verpfändet; das Schloß mit dem darunter gelegenen Städtchen Welmich, rechter Rheinseite, verpfändete er im folgenden Jahre, 1437, seines Bruders Sohne, Wiprecht von Helmstatt, um eine unbenannte Summe, das Schloß, Amt und Kellnerei Covern dem Johann von Bach um 2,000 Gulden, das Amt Kaiserseſch an Johann von der Leyen um 13,000 Gulden, und die Schlösser Ehrenbreitstein nnd Cocheim, so wie die Hälfte des Schlosses und Zolles zu Engers um 60,000 Gulden an den Bischof Johann von Lüttich, zu deren Tilgung er ihn 1438 bei dem Pabste zum Coadjutor in Vorschlag brachte, und auch dessen Ernennung als solchen erwirkte. Brower in seinen Trierischen Annalen, im 19ten Buch, S. 277, giebt die Summe, womit Raban sein Erzstift belastet hatte, zu gering auf 40,000 Gulden an, da aus dem ebengesagten

Digitized by Google

schon über 100,000 Gulden erscheinen. Er legte gar bald, 1439, die Regierung nieder, bewog auch seinen Coadjutor zur Niederlegung seiner Coadjutorie, hielt sich sowohl als diesem, jedem eine Pension von 60,000 Gulden vor, die letzterem auf Ehrenbreitstein, Cocheim und Engers versichert ward, und überließ die Verwaltung des Erzstiftes dem früher schon gewählt gewesenen Jacob von Sirk, den er deshalben zum Coadjutor angenommen hatte.

Das erste, was Jacob beim Antritte seiner Regierung that, war die Mitwirkung zu der am 11. November 1439 bei Gelegenheit der Spaltung, zwischen dem Pabst Eugen und dem Concilium von Basel geschlossenen Kurverein, und seine am 20. December nämlichen Jahres mit den beiden Kurfürsten von Mainz und Cöln verabredete Einigung über die auf den folgenden Monat anberaumte römische Königswahl. Bei Abschließung des merkwürdigen Kurvereines von 1446, der den folgenden zur Grundlage diente, war Jacob zu Frankfurt gegenwärtig. K. Friedrich III. bewilligte ihm 1442 den Coblenzer Moselzoll an den Rhein nach Niederwerth, oder Hammerstein zu verlegen; und bestätigte ihm 1452 alle seines Erzstiftes Rechte, Begnadigungen, Freiheiten, Lande, Leute, Städte, Dörfer, Pfandschaften, Zölle und Geleitsrechte. Von den Grafen von Virnenburg löste er mit 5,000 Gulden zuerst die Pfandschaft auf Hammerstein ein, und zu seines Erzstiftes Gunsten verzichtete Johann von Schöneck 1453 auf seine, theils von seiner Mutter, einer Tochter des letzten Herrn von Kempenich, herrührende, theils auf die von Raban seinem Vater Peter ertheilte Belehnung, gegründete Rechte an Kempenich, das inzwischen noch immer eine Pfandschaft der Grafen von Virnenburg war. Kurz vor seinem Tode, da

Digitized by Google

seines Wiedergenesens wenige Hoffnung war; schlossen die Kurtrierischen Stände, nämlich die Ritterschaft, Städte und Pflegen des Landes am 10. May 1456 einen merkwürdigen Verein über ihr zu beobachtendes Benehmen bei der künftigen Wahl eines Erzbischofes, der zwar im folgenden Jahre nicht nur vom Pabste, sondern auch vom K. Friedrich III, als der goldnen Bulle zuwider, zernichtet ward, aber doch immer als historisches Denkmahl wichtig bleibt.

Nach Jacobs Tode ward Markgraf Johann von Baden, damals erst 22 Jahre alt, am 22. Juny 1456 als Erzbischof von Trier gewählt, und bald nachher vom Pabst Calixtus III. als solcher bestätiget. In den ersten Jahren seiner Regierung nannte er sich blos einen erwählten und bestätigten Erzbischofen, bis er nach erhaltener päbstlicher Dispenz, nach vollendetem sieben und zwanzigsten Jahre seines Alters, als Bischof consecrirt ward. Seine Regierung war die längste seiner Vorfahrer und Nachfolger, da er bis zum Jahre 1503, folglich 47 Jahre regierte. Ulrich von Manderscheid hatte die dem Erzstift Trier ertheilte Pfandverschreibung auf die Hälfte an Sinzig, dem Herzoge von Jülich überliefert, der sie dann dem Erzbischofe von Cöln, dem die andere Hälfte verpfändet war, übergeben hatte. Schon Erzbischof Raban reclamirte dieselbe 1437 bei K. Sigismund, und sein Nachfolger Jacob war deshalben von 1442 bis 1455 in stätem Streit mit dem Erzbischofe Diederich von Cöln, als Pfandinhaber beider Hälften. Erzbischof Johann brachte die Sache 1456 neuerdings bei K. Friedrich III. in Anregung, aber ohne Erfolg. Mit andren Gesuchen bei demselben war er glücklicher. Friedrich ertheilte ihm 1458 die Thronbelehnung mit den Regalien, befreite seine Unterthanen von der Gerichtsbarkeit der öffent-

Digitized by Google

lichen oder heimlichen, freien Gerichte in Westphalen, erlaubte in Rechtssachen die Berufung von den niedern Gerichten seines Erzstiftes an ein von ihm zu bestellendes Hofgericht, und erneuerte ihm die frühere Uebergabe der Reichsveste Schönenburg bei Oberwesel. Zur Sicherheit der Rheinschiffahrt schloß Johann 1464 mit den übrigen rheinischen Kurfürsten einen Verein. Von Otto Walpod von Bassenheim kaufte er 1458 ein Viertel an Bassenheim, und nahm die andern drei Viertel in seinen Schutz; von Johann Ritter von Winningen erwarb er 1471 die von seinem Erzstift lehenrührige Vogtei zu Burgen, und vier Fuder Weinrenten aus der Bede daselbst; durch einen Vertrag von 1476 mit den Herren von Pirmont wurden seinem Erzstift Hochgerichts-Rechte zu Lutzerath, Stroßbusch, Bertrich, Driesch, Kenfuß, Klitting, Urschmitt, Beuren, St. Aldegund, Bremm, Eller, Ediger und Gevenich; und mit den Sponheimischen Erben vertauschte er 1489 die Pflege Achtelspan und die erzstiftischen Leute zu Lotzbeuren gegen das Dorf Bruttig. Von den Grafen von Virnenburg löfete er 1480 die Pfandschaft auf Kempenich, und 1484 die übrigen von den unglücklichen Zeiten der Rabanischen Regierung herrührenden Pfandschaften auf Schöneck, Schönberg und Daun in der Eifel ein. Nachdem ihm 1487 das Bad zu Bertrich mit seinem Ursprung und seinen Ausläufen, und mit dem Salpeterberge bei Kenfuß von Heinrich Herrn zu Pirmont übertragen, oder neuerdings versichert war, fieng er den Bertricher Badebau an. Von der Vogtei auf dem Niederwerth bei Vallendar ließ er 1499 Besitz ergreifen, nachdem ihm seine Vasallen, die von der Arken, solche im vorhergehenden Jahre zurückgestellet hatten. Seine Fehde mit der aufrührerischen Stadt Bopard ist in der

Digitized by Google

hist. trev. dipl. tom. II. pag. 501 bis *524* umständlich beschrieben.

Die im vierzehnten Jahrhundert bestandene Eintheilung des Erzstiftes Trier in Aemter, denen Amtleute, gewöhnlich aus dem Ritterstande, vorgesetzt wären, hat sich im fünfzehnten Jahrhundert und bis auf die neueste Zeit erhalten. Es waren in unserem Bezirke die Aemter Alken, Baldeneck, Baldenelz, Boppard, Coblenz, Cobern, Cocheim, Cunen-Engers, Ehrenbreitstein, Hammerstein, Kaiserbesch, Kempenich, Mayen, Münster, Schmidburg, Schloß Stolzenfels mit dem Thal Capellen, Ulmen, Wesel und Zell im Hamme. Als Städte des Erzstiftes kommen in dem Ständeverein von 1456 Boppard, Coblenz, Cocheim, Mayen, Münster, Wesel und Zell im Hamme vor. Die Burgen und Schlösser Baldeneck, Baldenelz, Cobern, Kempenich, Mayen, Schmidburg, Thuron bei Alken, Ulmen und Wernerbeck hatten ihre Burgmänner, alle Vasallen des Erzstiftes und altritterlichen Geschlechtes.

Im Erzstift Cöln treffen wir im fünfzehnten Jahrhundert nur vier Erzbischöfe an, Friedrich von Saarwerden, der seit 1370 bis 1414, Theoderich Grafen von Mörs, welcher von da bis 1463, Ruprecht von der Pfalz, der bis 1473, und Hermann von Hessen, der bis 1508 regierte. Alle erscheinen in unsern Urkunden, wo sie den Burggrafen von Rheineck, den Grafen von Sayn, den Herrn von Hatzfeld, den Gebrüdern Booß von Waldeck, den Rittern von Winningen, Walpod von Ulmen, von Cronenburg und von Monreal, den Grafen von Virnenburg und den Churfürsten von der Pfalz ihre Lehen ertheilten. An Theoderich hatte Herzog Adolf von Jülich die Hälfte an Sinzig verpfändet, und er schloß deshalb 1426 mit dem

Digitized by Google

Pfandinhaber der andern Hälfte, dem Erzbischofe Otto von Trier, einen Burgfrieden zu Sinzig. Nachdem der Trierische gewählte Ulrich von Manderscheid den Trierischen Pfandbrief dem Herzoge wieder überliefert, und dieser hernach jene Hälfte an Johann von Rynshem um 7,254 rheinische Gulden verpfändet hatte, gestattete Herzog Gerhard dem Erzbischofe Theoderich, daß er diese Pfandschaft an sich bringen könnte, um auf solche Art die ganze Pfandschaft auf Sinzig und Remagen allein zu besitzen. Rhens verpfändete er 1419 an den Ritter Conrad Bayer von Boppard, und 1445 an den Grafen Philipp von Katzenelnbogen. Bei der Abschließung der Kurvereine in der Spaltung zwischen dem Pabst Eugen IV. und dem Concilium von Basel, und zur bevorstehenden römischen Königswahl von 1439, so wie auch bei dem folgenden Kurverein von 1446 war Theoderich ein thätiges Mitglied. Freundschaftsbündnisse schloß er 1424 mit Peter von Schöneck, als Mitherrn von Kempenich, 1429 mit dem benachbarten Grafen Ruprecht von Virnenburg, und 1443 und 1458 mit den beiden Erzbischöfen Jacob und Johann von Trier. Sein Nachfolger Ruprecht belehnte zuerst 1464 den Wirich von Daun, Herrn zu Oberstein, mit dem Dorfe Bretzenheim. Wie er bei denen in seinem Erzstifte ausgebrochenen Unruhen den Herzog von Burgund in sein Land gerufen, und ihm die Vogtei und die Obrigkeit seines Erzstiftes übergeben, K. Friedrich III. denselben jedoch mit Heereskraft wieder daraus vertrieben, hierauf eine Verwaltung des Erzstiftes angeordnet, und an die Spitze derselben den Domherrn Hermann, Landgrafen von Hessen, gesetzt habe, erzählt der Kaiser selbst in der Urkunde von 1475. Dieser Hermann erscheint hiernach als Administrator, aber seit dem J. 1481, nachdem

Digitized by Google

Ruprecht 1481 gestorben, als wirklicher Erzbischof. Merkwürdig ist die Urkunde, worin er 1488 seinem Erzstifte von K. Friedrich III. eine ältere Urkunde des K. Otto III. von 992 wörtlich bestätigen ließ, worin dieser den Brüdern Sigbodo und Richwin die Wildbahn zwischen den Bächen Adenau und Are bestätigte, weil daraus hervorgeht, daß sie Vorältern der Grafen von Hochstaden gewesen, deren Grafschaft ans Erzstift Cöln gekommen war. Hermann brachte seine Regierung bis ins folgende Jahrhundert.

So wie das Erzstift Trier in Aemter eingetheilt war, so war es auch jenes von Cöln, und so wie ersteres seine Burgmannen hatte, so hatte deren auch letzteres. Cölnische Aemter in unserem Bezirke waren Aldenahr, Andernach, Linz, Altenwied, Neuerburg, Godesberg, Rhens und Alken, und Cölnische Burgen waren zu Are, Andernach, Nurburg, Rolandseck und, zur Hälfte, Thuron, bei Alken.

Nicht zwar alle, jedoch die meisten Erzbischöfe von Mainz erscheinen in unsern Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts. Sie waren von 1400 bis 1416 Johann II. ein Graf von Nassau, der 1409 den Wildgrafen Otto von Kirberg in Gemeinschaft mit dem Rheingrafen Johann mit dem Schlosse Kirberg belehnte; von 1420 bis 1434 Conrad III. ein geborner Rheingraf, der in letzterem Jahre zu Eltvil starb, und bis 1459 Theoderich, Schenk von Erbach. Diesem war zwar Diether von Isenburg gefolgt, der aber die päbstliche Bestätigung nicht erwirken konnte, und nachdem ihn Pabst Pius II. abgesetzt, seinem Gegner Adolf II. von Nassau 1463 weichen mußte. Erst nach Adolfs Tode, 1475, konnte er durch eine neue Wahl den erzbischöflichen Stuhl wieder besteigen. Ihm folgte 1482

Digitized by Google

Albert I. von Sachsen, der nach einer Archival-Nachricht 1483 das von einem seiner Vorfahren gebaute Schloß Martinstein an Friedrich von Rüdesheim verpfändet haben soll, nach dessen Tode es an die von Leyen, von Schönborn und von Sickingen kam, und durch eine Theilung bei der erstern Familie blieb. Albert starb schon im folgenden Jahre 1484, wornach Berthold von Henneberg gewählt ward, der das Erzstift Mainz bis 1504 regierte.

Von unsern alten Rittergeschlechtern waren einige bereits in der vorigen Periode ausgestorben, andre starben im fünfzehnten Jahrhundert aus, und andre brachten es bis ins sechszehnte, auch bis in die folgenden Jahrhunderte. Mehrere, die ihren Wohnsitz auf dieser oder jener Rhein- oder Moselseite, in diesem oder jenem Theile unseres Bezirkes gehabt hatten, veränderten denselben durch neuer Güter und Burgen Erwerbung, und wir finden sie nun nicht mehr in ihren alten, sondern oft in den neuen Wohnsitzen wieder.

Auf der rechten Rheinseite blieben die Herren von Helfenstein in ihren beiden Linien, bei ihrem Schloß unterm Ehrenbreitstein ansässig, obgleich sie auch anderwärts Güter erworben hatten. Nebst jenem Schlosse trugen sie vom Erzstift Trier die Vogtei zu Niederberg, das Mutteramt zu Coblenz, das Truchsessenamt mit einem Hofe auf Ehrenbreitstein, den Weinzehenden und die Bede zu Pfaffendorf, und die Vogteien zu Kärlich und Mühlheim zu Lehen. Von dem Stifte Hervorden waren sie mit dem Hause Müllenbach, einem Hofe und dem Patronatrechte zu Arenberg, und mit Gütern zu Immendorf, alles nahe bei Helfenstein, belehnet. Zu ihren Allodien gehörten die Güter, die Vogtei und die Hoheitsrechte in dem nahen Horchheim, die sie nach

Digitized by Google

einer Entscheidung von 1430 mit denen von Brandenburg, Herren zu Esch, gemeinschaftlich besaßen. Wilhelm von Helfenstein hatte diese Rechte seiner an Peter von der Leyen verehelichten Tochter Margareta zur Ehesteuer mitgegeben, die sie dann wieder ihrer in erster Ehe mit Eberhard von der Arken vermählten Tochter Catharina, ebenfalls als Hilligsgut, überließ, von deren Gemahl Eberhard sie 1481, mit Einwilligung seiner mit der Catharina gezeugten Kinder, an seinen Schwaager Johann von Helfenstein zurückkamen. Das Fahrrecht über den Rhein von Mülheim (Moelen, heute Thal Ehrenbreitstein) nach Coblenz, so viel davon der Herren von Helfenstein war, hatte Philipp 1458 um einen Gulden jährlichen Pachtes überlassen, im folgenden Jahre verkaufte er aber dasselbe, so wie auch sein Vetter, der Erbmarschall Johann, und dessen gleichgenannter Sohn, auf Wiederkaufsrecht, jeder um 25 Gulden. Nach des Philipps Tode fielen 1464 dessen Lehen und Allodien an den gedachten Trierischen Erbmarschall Johann, und nachdem auch sein Vetter, Johann der alte, nach dem J. 1465 gestorben war, blühete nur noch eine Helfensteinische Linie in dem Erbmarschalle fort. Es hatte aber ums Jahr 1486 unter seinen Söhnen, Wilhelm und Johann, eine neue Theilung statt, wodurch dann wieder zwei Linien entstanden, deren eine sich von Helfenstein zu Spurkenburg, und die andre zu Müllenbach nannte, welche beide ihre Stämme ins folgende Jahrhundert fortpflanzten.

Ihrer Nachbarn von Pfaffendorf und Ehrenbreitstein wird in Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts nicht mehr gedacht, dagegen andre Familien als Burgmänner des Ehrenbreitsteins erscheinen, wozu auch die Printen von Horchheim gehörten.

Digitized by Google

Von denen den Rhein abwärts uns aus der vorigen Periode bekannten Rittern trifft man die von Vallendar, vom Werth bei Vallendar, die Scheleven von Heimbach, die von Heddesdorf, die von der Leyen bei Linz, und die von Wolkenburg in Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts nicht weiter an. Dagegen erscheinen noch die von Grensau und Braunsberg, die Vögte von Leudesdorf, die von Dadenberg, von Breidbach und von Drachenfels. Die von Grensau starben mit Diederich und seinem Bruder Otto aus, und ihre Trierischen Lehen kamen 1416 und 1426 an Diederichs beide Töchter, Adelheid und Margaretha, wovon erstere an Friedrich Hilgen von Lorch, die andere an Wilhelm von Staffel den jüngern vereheliget waren. Die von Braunsberg erwarben durch Erbschaft 1486 ein Drittel am Hause Brohl linker Rheinseite, nebst mehreren andern Brohlischen Gütern und Renten, und nannten sich in der Folge: von Braunsberg, Herren zu Burgbrohl. Werner, Vogt zu Leudesdorf, trug 1407 von der Grafschaft Virnenburg ein Fuder Mannwein zu Winningen zu Lehen, und Johann, Vogt zu Leudesdorf, verkaufte 1476 an Johann von Breidbach seinen Theil an dem Schlosse und der Herrschaft Bürresheim, womit seine Voraltern und er vom Erzstift Cöln belehnt gewesen waren. Die von Dadenberg besaßen auf der rechten Rheinseite nebst ihrem gleichgenannten Stammschlosse das Haus Lapen bei Linz als Cölnisches Lehen, das 1439 von Rollmann von Dadenberg an seinen Schwiegersohn, Diederich von Monreal, kam; und auf der linken Rheinseite Trierische Lehen zu Nickenich, mit denen 1440, 55, 57, ein Wilhelm von Dadenberg belehnet war, und die er 1479 dem Georg von der Leyen, Herrn zu Olbrück, zuwand. Die

Digitized by Google

Herren von Breidbach besaßen ihr Schloß Rheinbreidbach als Cölnisches Lehen. Der älteste Lehenrevers ist von Johann Laner, einem Sohne Conrads von Breidbach, von 1459. Ihm bewilligte K. Friedrich III. wegen seiner bei der Belagerung von Neuß geleisteten Dienste 1475 Weid- und Holzrechte zu Unkel. Sein Vetter Georg erwarb durch seine Gemahlinn Mase von Saneck auf dem rechten Rheinufer, an der Mosel, der Waben von Lehmen niedern Hof daselbst, als Trierisches, und einen Theil am Schlosse Saneck, zwischen Heimbach und Drechtlingshausen am Rhein, als Mainzisches Lehen. Die ansehnlichste aber seiner Besitzungen erwarb dieses alte Rittergeschlecht auf der nämlichen linken Rheinseite an dem Schloß und der Herrschaft Bürresheim, an der Nette bei Mayen, welche Gerlach und sein Sohn Johann 1472 von Cuno und Johann, Vater und Sohn von Schöneck, und 1476 von Johann, Vogt von Leudesdorf, käuflich an sich brachten. Godhard von Drachenfels, dem 1425 Erzbischof Diederich von Cöln die ihm nahe gelegene Wolkenburg, nebst Königswinter, verpfändet hatte, ererbte durch seine Gemahlinn Elisabeth, eine Tochter Peters von Eich, dessen Trierische Lehen, und da er von selbem auch einen Theil des früher von den gräflich wiedischen Erben an die von Eich gekommenen Schlosses Olbrück ererbt hatte, so nannte er sich auch einen Herrn zu Olbrück und Vogt zu Waldorf. Als solcher erscheint er in dem Lehenrevers und in der Urkunde von 1446. Seine beiden Söhne, Godhard und Niclas, gestatteten 1468 dem Erzbischofe von Trier die Oeffnung zu Olbrück und Königsfeld. Niclas verkaufte 1485 seinen Theil an Olbrück dem Lehenherrn, Grafen Friedrich von Wied, um 6,000 Goldgulden. Mit ihm und seinem Bruder Otto

Digitized by Google

starb das Drachenfelser Geschlecht aus. Ihre Schwester Apollonia war an Otto Walpod von Bassenheim verehliget.

Auf der linken Rheinseite von Andernach bis Remagen wohnten die uns aus der vorigen Periode bekannten Ritterfamilien der Haußmann von Andernach, auch von dem Wohnorte von Namedy genannt, die von Lahnstein, auch unter dem Namen Schilling von Lahnstein bekannt, die von Brohl und die von Arendahl. Wilhelm Haußmann und seine Mutter, Gertrud von Eich, übertrugen 1444 dem Erzstift Trier ihre Rechte am Thurme und an den Gütern zu Niederwerth bei Vallendar; Johann Haußmann von Andernach, und nach ihm Johann und Gerlach Haußmann von Namedy waren 1448, 81 und 91 vom Erzstift Cöln mit der Vogtei zu Miesenheim belehnet. Letzterer erhielt 1484 die von Johann von Bacheim besessenen Trierischen Lehengüter zu Kesselheim und Wallersheim bei Coblenz. Die von Lahnstein trugen als Burgmänner zu Cobern ein Haus zu Andernach und den Zehenden zu Plaid vom Erzstift Trier, und einen Theil am Schloß Bürresheim bei Mayen, die Hälfte an der Burg zu Leudesdorf, den Krönges hof zu Niedermendig und einen Theil des Fahrs gegen Andernach von dem Erzstift Cöln zu Lehen. Wilhelm Schilling von Lahnstein folgte seinem Schwiegervater, Conrad Kolb von Bopard, 1489 in dem Virneburgischen Lehen der Vogtei zu Chür und Fell nach. Die beiden Brüder, Conrad und Diederich von Brohl, Söhne des ältern Conrad, waren Erbburggrafen des Schlosses Kaldenborn. Diederichs Gemahlinn war eine Tochter Johanns von Monreal, die eine von Eynenberg zur Mutter hatte. Er zeugte mit selber nur eine Tochter, Elisabeth, die

Digitized by Google

er an Wilhelm von Blatten, Herrn zu Trimborn, verehe-
ligte. Zur Ehesteuer übergab er diesem 1428 das Haus
Kaldenborn, die Kirchengift und den Zehenden zu Retterath,
und einen Hof zu Salchenrath, womit er ihn vom Erzbi-
schofe zu Trier belehnen ließ. Kaldenborn wand er jedoch
später, 1444, mit Bewilligung des Lehenhofes, an Johann
den alten von der Leyen. Nach seinem und seines Schwie-
gersohnes Wilhems Tode war seine Tochter Elisabeth seine,
ihrer Mutter von Monreal, und ihrer mütterlichen Groß-
mutter von Eynenberg einzige Erbin. Schon 1460 über-
gab dieselbe das Haus Brohl ihrem Vetter Diederich von
Braunsberg, und gestattete 1471 dem Erzbischofe Johann
von Trier die Oeffnung desselben. In ihrem 1476 errichte-
ten Testament setzte sie die drei Stämme von Wunnenberg-
Beilstein, von Braunsberg und von Elz, letztern mit seinen
Nebenstämmen Booß von Waldeck und von der Leyen, als
wahre Brohlische Erben, jeden Stamm zu einem Drittel,
zu Erben ihrer väterlichen, mütterlichen und großmütterli-
chen Hinterlassenschaft ein, worüber dieselbe dann nach
ihrer Base Tod, 1486, die Theilung vornahmen. Die
Herren von Arenthal besaßen das Dorf Franken, bei
Sinzig, als Trierisches Lehen. Salentin verpfändete solches
1429 an Engelbert von Orsbeck. Er und nach ihm sein
Sohn Rollmann wurden mit selbem 1429 bis 1465 be-
lehnet. Letzterer verkaufte 1484 dem Stifte zu Münster-
Meinfeld seinen Antheil an der von diesem lehenrührigen
Vogtei über dessen Hof zu Walwig.

Nebst diesen bisher genannten Ritterfamilien erscheinen
im fünfzehnten Jahrhundert in der Rheingegend von An-
dernach bis Remagen die Blankard von Ahrweiler, die von
Gymnich, die Kolben von Vettelhofen u. die von Metternich.

Digitized by Google

Johann, ein Sohn Diederichs Blankart, so wie Peter und sein Sohn Rabolt, kommen 1445 bis 1469 als Trierische Vasallen in Urkunden vor. Peter hatte von Johann von Helfenstein das Cölnisch Aldenahrer Burglehen Uprode und Wintern gekauft, womit er dann 1468, so wie nach ihm 1485 Gerhard Blankard belehnt ward. Die von Gymnich, Besitzer des Hauses Wentzberg, das Diederich 1401 dem Erzstifte Cöln zu Lehen aufgetragen, hatten auch ein Cölnisches Burglehen zu Aldenahr, womit Salentin 1468 und 1485 belehnet ward. Die Kolben von Vettelhofen waren Besitzer des Erzstift Cölnischen Lehenhauses Vettelhofen, und die von Metternich trugen früher von den Burggrafen von Hammerstein, und hernach vom Erzstifte Trier ein Thürmchen zu Hammerstein, und 5 Ohm Frenschen und 4 Ohm Hunschen Weins jährlicher Renten zu Sinzig zu Lehen. Heinrich und Conrad von Metternich, und nach ihnen ihre Söhne Friedrich und Walrab erscheinen hierwegen von 1420 bis 1457 als Vasallen des Erzstiftes.

Landeinwärts von Andernach bis in die Gegend von Mayen, der Nette und des Meinfeldes waren die von Kettig, die Walpod von Bassenheim, die von Eich, die Kolbe von Wassenach, die vom Weiher zu Nickenich, die von Cottenheim und die von Bürresheim zu Hause. Die von Kettig waren vom Erzstifte Trier mit einem Hause bei der Kirche, mit dem Thurme und mit Gütern zu Kettig, und mit einem Hofe zu Sebastian-Engers belehnet, wie solches die für Johann, Nicolas, Johann und Diederich von 1419 bis 1488 ausgefertigten Lehenbriefe ausweisen. Nach des Johann von Lupsdorf Tode wurden Johann 1464, und sein Sohn Diederich 1488 vom Erzstifte Cöln mit dem Hause Kray bei Andernach und seinen im Eicher

Digitized by Google

und Keller Gerichte gelegenen Zugehörungen belehnet. Ihre Kurpfälzischen Lehen, womit Johann und Arnold 1438, Niclas und Johann 1478, und Diederich 1489 belehnet wurden, bestanden in Kornrenten zu Plaid und Wassenach. Diederich vertauschte 1493 seinen Hof zu Ochtendung gegen den Laacher Hof Walemper.

Die Walpod von Bassenheim besaßen das Dorf Bassenheim, unweit Coblenz, als gräflich Wiedisches Lehen, wovon Syvart Walpode 1436 dem Erzstifte Cöln ein Viertel verpfändete, und Otto Walpod 1458 dem Erzbischofe von Trier das nämliche um 600 Gulden verkaufte, und die übrigen drei Viertel in Schutz gab. Die Trierischen Lehen dieser Familie bestanden in einem Drittel an der Burg Reuschenberg und in Gütern zu Ochtendung, womit 1421 Johann, ein Sohn Sifrids, 1446 Otto und 1497 Anton Walpod belehnet erscheinen. Heinrich von Eich, auch Herr zu Olbrück, der 1403 zu Gunsten seines Oheims, des Burggrafen Heinrich von Rheineck, auf Ansprüche Verzicht geleistet, die er auf das von Paul von Eich früher an sich gekaufte, aber an des Burggrafen Bruder Johann wieder verkaufte Sponheimische Gut zu Obermendig gemacht hatte, verlobte im nämlichen Jahre seinen Sohn Heinrich an Cunegund, die Tochter Gerhards und Enkelin Friedrichs von Tomberg. Er ward 1412 vom Erzbischofe Werner von Trier mit einem Theile des Schlosses Reuschenberg auf dem Hundsrücken, und 1422 vom Grafen Johann von Sponheim mit 2 Fuder Weinrenten zu Winningen belehnet. Peter von Eich, mit dessen Tochter Elisabeth Godhard von Drachenfels dessen Antheil nicht nur an Reuschenberg, sondern auch an Olbrück erhielt, scheinet ein Sohn Heinrichs, und zwar der letzte des Stammes von

Digitized by Google

Eich zu Olbrück, und vor dem J. 1446 gestorben zu seyn, da der von Drachenfels schon in letzterm Jahre als Herr von Olbrück erscheinet, und man nachher keinen dieser Familie mehr in Urkunden antrifft. Zu Wassenach hatte eine der zahlreichen Linien der Kolben einen Hof als Cölnisches Burglehen zu Andernach. Arnold, ein Sohn Arnolds, war 1465 und 1483 damit belehnet. Zu Rickenich wohnte eine Ritterfamilie, die sich von dem Weiher nannte, und die ein Haus, Güter und Waldrechte daselbst als Cölnisches Lehen besaß. Engelbert vom Weiher war 1432 damit belehnet. Als ehemals Kempenicher, nachher Trierisches Lehen besaß diese Familie von 1439 bis 1477 einen Hof zu Feils, und ein Burgseß zu Cocheim; die von Cottenheim hatten ein Burglehen zu Mayen, welches Bernhard 1446 verkaufte. Die kleine Herrschaft Bürresheim an der Nette, mit ihrem gleichgenannten Schlosse, und ihren Dörfern, Rieden, Waldesch und St. Johann war nach Friedrichs, Herrn von Bürresheim, Tode bereits 1387, wenigstens zum Theile, an die Herrn von Schöneck gekommen, von denen sie 1472 an den bei den Rittern des rechten Rheinufers bemerkten Gerlach von Breidbach und dessen Sohn Johann kam. Ein anderer Theil war den Vögten von Leudesdorf, von denen Johann solchen 1476 mit der Cölnischen Pfandschaft darauf, an des Gerlachs Sohn, Johann von Breidbach, ebenfalls verkaufte. So wie Cuno von Schöneck vom Erzstift Cöln 1469 damit belehnet worden, so wurden auch 1490 Johann und Paul von Breidbach, und in der Folge derselben Nachkommen damit belehnet. Die Besitzer des Schlosses Olbrück, von dem sich in der vorigen Periode nicht nur die von Eich, sondern auch die von Schöneck den Zunamen beigelegt hatten,

Digitized by Google

wechselten vielfältig im fünfzehnten Jahrhundert. Es war, wie wir wissen, Cölnisches Lehen der Grafen von Wied, und von den Wiedischen Erben an die von Eich verkaufet, welche dann hiernächst vom Cölnischen Lehenhofe damit belehnet worden. Einen Theil an dem Schlosse mag Friedrich von Schöneck mit seiner Gemahlin Maria von Eich schon 1387 erhalten haben, da er sich auch einen Herrn von Schöneck nannte. Seine Nachkommen führten diesen Titel nicht nur durch das ganze fünfzehnte Jahrhundert fort, sondern sie wollten sogar 1453 dem Erzbischofe Jacob von Trier einen Antheil daran gleich einem Mitgemeiner daselbst gestatten. Ein andrer Theil kam durch Peters, des letzten von Eich, Tod an seinen Schwiegersohn, Godhard von Drachenfelß, und ward von diesem auf seine beiden Söhne, Godhard und Niclas, vererbet. Letzterer verkaufte 1485 diesen Theil an den Grafen Friedrich von Wied, wonach dieser dann vom Erzbischofe von Cöln wieder mit Olbrück belehnet ward. Nach seinem Tode fanden die Vormünder seiner minderjährigen Söhne Wilhelm und Johann für gut, das Schloß zu verpfänden, und da die Brüder Paul und Johann von Breidbach als Mitvormunde die Pfandsumme hergeschossen, so ward ihnen daſſelbe eingeräumet.

Von Mayen über das Meinfeld bis an die Mosel erstreckten sich die Besitzungen derer von Monreal, vom Geisbusch, von Elz, der Meinfelder und derer von Mertloch und von Nauenheim. Johann von Monreal war 1407 von den Herren von Kempenich mit dem Hofe Seel bei Cochem, Karl von Monreal 1420, 50 und 57 vom Erzstifte Trier mit Gütern zu Nauenheim, Poltersdorf, einem Theile des Zehenden zu Gappenach, und dem Kirchensatze daselbst; und Diederich von Monreal war als Schwiegersohn Rollmans

Digitized by Google

von Dadenberg 1439 vom Erzstift Cöln mit dem Haus zur Leyen bei Linz, und 1447 vom Grafen Ruprecht von Virnenburg mit einem Burglehen seines Schlosses belehnet. Karl folgte diesem in dem Cölnischen Lehen 1482 nach. Die früher 1332 von Johann von Polch dem Erzstift Trier zu Lehen aufgetragene, nahe bei Monreal gelegene Veste Geisbusch, womit 1387 ein Ritter unter dem Namen Johann von Geisbusch belehnet ward, blieb bei den Nachfolgern desselben als Trierisches Lehen. Heinrichs von Geisbusch Wittwe, Elisabeth von Schöneck, war 1418 auf jenes Schloß bewittumet. Rollman war 1448 und 57, und sein gleichgenannter Sohn 1493 damit belehnet. Der Vater Rollman trug 1432 vom Erzstift Cöln Weingarten, Zehenden, und das Patronatrecht zu Kell als Lehen, wovon er, oder sein Sohn 1485 ein Drittel an Diederichen Wolf von Metternich überließ. Im J. 1463 gab er eben diese Güter und Gefälle zur Capelle zu Törnestein, was seine Söhne Karl und Rollman 1477 anerkannten. Die aus der vorigen Periode uns bekannten Ganerben des Schlosses Elz besaßen vom Erzstift Trier nicht nur dieses Schloß, sondern auch das nahe gelegene Dorf Würschheim, so wie Güter zu Cattenes, Lehmen, Alken, Sürsch u. s. w. zu Lehen. Lanzlot und Richard, Gemeyne zu Elz, erkannten 1410 das Trierische Lehenrecht ihres ehemaligen Reichsschlosses Elz an. Sie waren in zwei Stämme getheilet, und schlossen, Johann von einem, und die Brüder Wilhelm, Lanzlot, und Peter von dem andren Stamm, 1430 den Elzer Burgfrieden. Von einem jeden Stamme, von Johann und Wilhelm wurden 1439 und 1457 die Lehenreverse über eines jeden Antheil am Schlosse ausgestellet. Einer dieser Stämme, jener des Johann, ward 1453 vom Erzstift als Erbburggraf

Digitized by Google

des vom Erzbischofe Balduin gebauten, bisher unbewohnten und baulosen Schlosses Neuelz, jedoch mit der Verbindlichkeit bestellet, dasselbe wieder in baulichen Zustand zu setzen, und darin zu erhalten. Von Kurpfalz waren die sämmtlichen Ganerben von Elz, seit dem Tode Winands von Waldeck, mit Renten zu Müden, Kern und Karden belehnet, daher die Lehnbriefe von 1410 bis 1477. Von der Grafschaft Virnenburg trugen von 1425 — 44 Johann, 1468 dessen Sohn Johann, 1475 Cuno und 1477 Johann Renten zu Oberfell, Sürsch und Mertloch; von den Herren von Isenburg 1487 Cuno und seine Vettern Johann, Lanzlot und Peter, das Patronatrecht der niedern Kirche zu Lehmen, und den Wein- und Fruchtzehenden daselbst, zu Ober- und Niederfell, und zu Dreckenach; und von der Abtei St. Maximin 1401 Richard, nach ihm Friedrich, und 1435 und 51 Johann von Elz die Vogtei zu Löf, mit dem Bedekorn, dem Bedeweint, dem Vogtwein, und dem Vogthafer und die halbe Vogtei zu Brohl bei Pirmont zu Lehen. Johann folgte 1460 seinem Schwiegervater Romlian von Covern in dem Stadt Coblenzer Lehen des Franzishofes daselbst.

Wilhelm Meinfelder trug, da er seinen vom Erzstift Cöln lehenrührigen Hof Dickscheit, im Nachtsheimer Kirchspiel, verkaufet hatte, dem Erzstift dagegen 1441 seinen Hof zu Niedermendig als Lehen auf. Die von Mertloch, genannt Nebe, besaßen vom Erzstift Trier die Vogtei zu Einig, und die halbe Vogtei zu Mertloch zu Lehen, welche letztere jedoch in zwei Malter Kornrenten umgewechselt ward. Wilhelm, nach ihm Peter, und dann dessen Söhne, Wilhelm, Paul und Eberhard, erscheinen von 1440 bis 1491 hierüber als Trierische Vasallen. Die von Nauenheim

Digitized by Google

waren mit Gütern zu Nauenheim von der Herrschaft Schönenburg im Oyßlingen belehnet, worüber Erzbischof Raban von Trier, da diese Herrschaft an sein Erzstift gekommen war, 1436 dem Rudolf von Nauenheim den Lehenbrief ausstellte.

An den linken Moselufern waren die Rittersitze derer uns aus der vorigen Periode schon bekannten von Winningen, von Covern, von der Leyen, von Lehmen, von Cardeu und von Clotten. Die von Winningen, wovon Hertwin, ein Sohn Hertwins, und nach ihm sein Sohn Johann, von 1436 bis 1471 in Urkunden erscheinen, waren vom Erzstift Trier mit einem Burglehen zu Thuron bei Alken, mit der Vogtei und 4 Fuder Weinrenten zu Burgen, mit Gütern bei Alken, mit einem Hause zu Winningen, und mit dem Patronatrechte der Kirche zu Plaid belehnt. Johann stellte 1470 und 1471 einige dieser Lehen, nämlich das gedachte Patronatrecht und die Vogtei zu Burgen, nebst den Weinrenten aus der Bede daselbst, dem Erzstifte zurück. Auf dem Hundsrücken hatten sie einen Antheil an dem Cölnischen Lehen des Schlosses Waldeck, und waren Mitgemeiner daselbst. Von der Grafschaft Sponheim trugen sie zwei Fuder Weinrenten zu Winningen zu Lehen, womit von 1400 bis 1482 Mathias, Hertwin und Johann belehnet worden. Von der Ritterfamilie von Covern besaßen Johann Romelian, 1420, von der Grafschaft Sponheim zehn Gulden Manngeld zu Castellaun, und er, so wie Eberhard und Johann Lutter 1419, 1458 und 1491 vom Erzstift Trier unter andern Lehen auch den Hof Lohebusch auf dem Diebelicher Berge. Die Familie von der Leyen hatte das Haus auf der Leyen zu Gondorf an der Mosel als Trierisches Lehen, womit 1439 Johann der Alte, und

Digitized by Google

Herren von Breidbach besaßen ihr Schloß Rheinbreidbach als Cölnisches Lehen. Der älteste Lehenrevers ist von Johann Laner, einem Sohne Conrads von Breidbach, von 1459. Ihm bewilligte K. Friedrich III. wegen seiner bei der Belagerung von Neuß geleisteten Dienste 1475 Weid- und Holzrechte zu Unkel. Sein Vetter Georg erwarb durch seine Gemahlinn Mase von Saneck auf dem rechten Rheinufer, an der Mosel, der Waben von Lehmen niedern Hof daselbst, als Trierisches, und einen Theil am Schlosse Saneck, zwischen Heimbach und Drechtlingshausen am Rhein, als Mainzisches Lehen. Die ansehnlichste aber seiner Besitzungen erwarb dieses alte Rittergeschlecht auf der nämlichen linken Rheinseite an dem Schloß und der Herrschaft Bürresheim, an der Nette bei Mayen, welche Gerlach und sein Sohn Johann 1472 von Cuno und Johann, Vater und Sohn von Schöneck, und 1476 von Johann, Vogt von Leudesdorf, käuflich an sich brachten. Godhard von Drachenfels, dem 1425 Erzbischof Diederich von Cöln die ihm nahe gelegene Wolkenburg, nebst Königswinter, verpfändet hatte, ererbte durch seine Gemahlinn Elisabeth, eine Tochter Peters von Eich, dessen Trierische Lehen, und da er von selbem auch einen Theil des früher von den gräflich wiedischen Erben an die von Eich gekommenen Schlosses Olbrück ererbt hatte, so nannte er sich auch einen Herrn zu Olbrück und Vogt zu Waldorf. Als solcher erscheint er in dem Lehenrevers und in der Urkunde von 1446. Seine beiden Söhne, Godhard und Niclas, gestatteten 1468 dem Erzbischofe von Trier die Oeffnung zu Olbrück und Königsfeld. Niclas verkaufte 1485 seinen Theil an Olbrück dem Lehenherrn, Grafen Friedrich von Wied, um 6,000 Goldgulden. Mit ihm und seinem Bruder Otto

Digitized by Google

starb das Drachenfelser Geschlecht aus. Ihre Schwester Apollonia war an Otto Walpod von Bassenheim verehliget.

Auf der linken Rheinseite von Andernach bis Remagen wohnten die uns aus der vorigen Periode bekannten Ritterfamilien der Haußmann von Andernach, auch von dem Wohnorte von Namedy genannt, die von Lahnstein, auch unter dem Namen Schilling von Lahnstein bekannt, die von Brohl und die von Arendahl. Wilhelm Haußmann und seine Mutter, Gertrud von Eich, übertrugen 1444 dem Erzstift Trier ihre Rechte am Thurme und an den Gütern zu Niederwerth bei Vallendar; Johann Haußmann von Andernach, und nach ihm Johann und Gerlach Haußmann von Namedy waren 1448, 81 und 91 vom Erzstift Cöln mit der Vogtei zu Miesenheim belehnet. Letzterer erhielt 1484 die von Johann von Bacheim besessenen Trierischen Lehengüter zu Kesselheim und Wallersheim bei Coblenz. Die von Lahnstein trugen als Burgmänner zu Cobern ein Haus zu Andernach und den Zehenden zu Plaid vom Erzstift Trier, und einen Theil am Schloß Bürresheim bei Mayen, die Hälfte an der Burg zu Leudesdorf, den Krönges hof zu Niedermendig und einen Theil des Fahrs gegen Andernach von dem Erzstift Cöln zu Lehen. Wilhelm Schilling von Lahnstein folgte seinem Schwiegervater, Conrad Koll von Bopard, 1489 in dem Virnenburgischen Lehen der Vogtei zu Chür und Fell nach. Die beiden Brüder, Conrad und Diederich von Brohl, Söhne des ältern Conrad, waren Erbburggrafen des Schlosses Kaldenborn. Diederichs Gemahlinn war eine Tochter Johanns von Monreal, die eine von Eynenberg zur Mutter hatte. Er zeugte mit selber nur eine Tochter, Elisabeth, die

Digitized by Google

seines Wiedergenesens wenige Hoffnung war; schlossen die Kurtrierischen Stände, nämlich die Ritterschaft, Städte und Pflegen des Landes am 10. May 1456 einen merkwürdigen Verein über ihr zu beobachtendes Benehmen bei der künftigen Wahl eines Erzbischofes, der zwar im folgenden Jahre nicht nur vom Pabste, sondern auch vom K. Friedrich III, als der goldnen Bulle zuwider, zernichtet ward, aber doch immer als historisches Denkmahl wichtig bleibt.

Nach Jacobs Tode ward Markgraf Johann von Baden, damals erst 22 Jahre alt, am 22. Juny 1456 als Erzbischof von Trier gewählt, und bald nachher vom Pabst Calixtus III. als solcher bestätiget. In den ersten Jahren seiner Regierung nannte er sich blos einen erwählten und bestätigten Erzbischofen, bis er nach erhaltener päbstlicher Dispenz, nach vollendetem sieben und zwanzigsten Jahre seines Alters, als Bischof consecrirt ward. Seine Regierung war die längste seiner Vorfahrer und Nachfolger, da er bis zum Jahre 1503, folglich 47 Jahre regierte. Ulrich von Manderscheid hatte die dem Erzstift Trier ertheilte Pfandverschreibung auf die Hälfte an Sinzig, dem Herzoge von Jülich überliefert, der sie dann dem Erzbischofe von Cöln, dem die andere Hälfte verpfändet war, übergeben hatte. Schon Erzbischof Raban reclamirte dieselbe 1437 bei K. Sigismund, und sein Nachfolger Jacob war deshalben von 1442 bis 1455 in stätem Streit mit dem Erzbischofe Diederich von Cöln, als Pfandinhaber beider Hälften. Erzbischof Johann brachte die Sache 1458 neuerdings bei K. Friedrich III. in Anregung, aber ohne Erfolg. Mit andren Gesuchen bei demselben war er glücklicher. Friedrich ertheilte ihm 1458 die Thronbelehnung mit den Regalien, befreite seine Unterthanen von der Gerichtsbarkeit der öffent-

Digitized by Google

lichen oder heimlichen, freien Gerichte in Westphalen, erlaubte in Rechtssachen die Berufung von den niedern Gerichten seines Erzstiftes an ein von ihm zu bestellendes Hofgericht, und erneuerte ihm die frühere Uebergabe der Reichsveste Schonenburg bei Oberwesel. Zur Sicherheit der Rheinschiffahrt schloß Johann 1464 mit den übrigen rheinischen Kurfürsten einen Verein. Von Otto Walpod von Bassenheim kaufte er 1458 ein Viertel an Bassenheim, und nahm die andern drei Viertel in seinen Schutz; von Johann Ritter von Winningen erwarb er 1471 die von seinem Erzstift lehenrührige Vogtei zu Burgen, und vier Fuder Weinrenten aus der Bede daselbst; durch einen Vertrag von 1476 mit den Herren von Pirmont wurden seinem Erzstift Hochgerichts-Rechte zu Lutzerath, Strotzbusch, Bertrich, Driesch, Kenfuß, Klitting, Urschmitt, Beuren, St. Aldegund, Bremm, Eller, Ediger und Gevenich; und mit den Sponheimischen Erben vertauschte er 1489 die Pflege Achtelspan und die erzstiftischen Leute zu Lotzbeuren gegen das Dorf Bruttig. Von den Grafen von Virnenburg löfete er 1480 die Pfandschaft auf Kempenich, und 1484 die übrigen von den unglücklichen Zeiten der Rabanischen Regierung herrührenden Pfandschaften auf Schöneck, Schönberg und Daun in der Eifel ein. Nachdem ihm 1487 das Bad zu Bertrich mit seinem Ursprung und seinen Ausläufen, und mit dem Salpeterberge bei Kenfuß von Heinrich Herrn zu Pirmont übertragen, oder neuerdings versichert war, fieng er den Bertricher Badebau an. Von der Vogtei auf dem Niederwerth bei Vallendar ließ er 1499 Besitz ergreifen, nachdem ihm seine Vasallen, die von der Arken, solche im vorhergehenden Jahre zurückgestellet hatten. Seine Fehde mit der aufrührerischen Stadt Bopard ist in der

Digitized by Google

der Vogtei zu Leudesdorf, der Hälfte an Braunshorn und der Veste Stalberg über Steeg, so wie die Cölnischen Lehen der Veste Stahleck, der Vogtei Bacharach und eines Antheiles am Schlosse Waldeck. Von ihr belehnt wurden dagegen die Grafen von Sponheim mit den Dörfern Enkirchen, Winningen und Obermendig; die Herren von Isenburg mit dem Kirchensatze, dem Dorfe und einem Hofe zu Metternich, mit dem Kirchensatze und Zehenden zu Kettig und mit einem Hofe zu Vallendar; die Grafen von Sayn mit der gleichgenannten Grafschaft; die Herzoge von Jülich mit der Grafschaft Neuenahr und mit der Vogtei zu Breisig; die Grafen von Virnenburg mit der großen und kleinen Pellenz, die von Elz mit einem Walde und Renten zu Müden, die von Mielen mit Weinrenten zu Müden und Kern, und die von Staffel mit Kornrenten zu Grätz, Nickenich, Cruft und in der Pellenz. Ludwig war es, der den fünften Theil der vordern Grafschaft Sponheim von seiner Schwägerin Elisabeth von Sponheim erhielt. Bei seiner Unvermögenheit im J. 1436, wo sein Sohn Ludwig erst zwölf Jahre alt war, übernahm sein Bruder Otto, nach dem Willen des ältern Bruders Johann, die Vormundschaft des minderjährigen Sohns, und die Regierung der Kurlande, und er erscheint als vormundschaftlicher Regent in den Lehensurkunden, und 1439 in dem Bündnisse mit dem Erzbischofe Jacob von Trier. Nach seiner Volljährigkeit trat der junge Ludwig 1441 die Regierung selbst an, und empfing und ertheilte die Lehen, die der Kurlinie zu empfangen und zu ertheilen zustanden. Nach seinem frühen Absterben, 1449, wo sein einziger Sohn kaum ein Jahr alt war, kam dessen Vormundschaft und die Regierung der Kurpfalz an seinen Bruder Friedrich, der sich aber bald, im J. 1451,

Digitized by Google

als Kurfürsten und regierenden Herrn der Kurpfalz erklärte, seinen Pflegesohn an Kindesstatt annahm, und zu dessen Gunsten auf eine standesmäßige Vereheligung Verzicht leistete. Auch er empfing und ertheilte als solcher 1450 bis 1466 die Kurpfälzischen Lehen. Indessen hatte er sich dadurch, daß er sich eigenmächtig als Kurfürsten erklärt hatte, viele Feinde zugezogen, worunter auch Markgraf Karl von Baden, den er aber in der Seckenheimer Schlacht gefangen nahm und nicht eher frei ließ, bis er ihm seine zwei Fünftel an der vordern Grafschaft Sponheim übertragen und versprochen hatte, solche mit 45,000 Gulden wieder zu lösen. Seit dieser Zeit besaß Kurpfalz, bis 1508, drei Fünftel an der gedachten vordern Grafschaft. Nach Friedrichs Tode trat seines Bruders Sohn, Philipp, den er adoptirt hatte, die Regierung der Kurpfälzischen Lande an, und unsre Urkunden zeugen, wie er 1477 nicht nur seine Lehen von den Erzbischöfen von Trier und Cöln empfing, sondern auch wie er 1477 bis 1479 die pfälzischen Lehen dem Herzoge von Jülich, dem Grafen von Virnenburg, den Herren von Isenburg u. s. w. ertheilte. Er setzte seine Regierung bis ins folgende Jahrhundert fort.

Die von des K. Ruprechts drittem Sohne, Stephan, gestiftete Linie war die Pfalz-Simmerische. Dieser gehörten die Trierischen Lehen des Schlosses und der Herrschaft Ehrenberg, der Hälfte an Rheinböllen und der Stadt und Burg Simmern. Stephan ward 1446 vom Erzbischofe Jacob mit diesen Stücken belehnet. Ehrenberg besaß er, gemäß einem Vergleich von 1413, nur zu einem Drittel, da die Herren von Schonenburg und von Pirmont, hernach die letzteren allein, die übrigen zwei Drittel von ihm zu Afterlehen hatten. Durch seine Gemahlinn

Digitized by Google

Anna, die Erbtochter Friedrichs, des letzten Grafen von Veldenz, erwarb er, oder sein Sohn Friedrich, nach einer schon 1444 errichteten Erbordnung, den Veldenzischen ererbten Antheil an der Grafschaft Sponheim, das ist, zwei Fünftel an der vordern, und die Hälfte an der hintern Grafschaft. Daher erscheinen er und seine Nachkommen als Grafen von Sponheim in allen diese Grafschaft betreffenden Urkunden und Lehenbriefen. Ihm folgte sein Sohn Friedrich, und diesem dessen Sohn Johann in den Pfalz-Simmerischen und Sponheimischen Landen nach (10).

Die Grafschaft Katzenelnbogen erstreckte sich nur zum Theil auf das linke Rheinufer und unsern Bezirk. Die Abtei Prüm hatte ums J. 1385 die Orte St. Goar, Pfalzfeld, und Biebernheim dem Erzbischofe Cuno von Trier verpfändet, dessen zweiter Nachfolger jedoch ums J. 1420 die Pfandschaft an den Grafen Johann von Katzenelnbogen übertrug. Von diesem löste zwar Abt Johann von Prüm die Pfandschaft wieder ein, jedoch nur, um sie 1449 dem Grafen Philipp von Katzenelnbogen zu verschreiben. Dieser, dem Erzbischof Diederich von Cöln 1445 auch seine Stadt Rhens verpfändet hatte, war der letzte seines alten Grafengeschlechtes, und nach seinem 1479 erfolgten Tode ging obige Pfandschaft, so wie die ganze Grafschaft, an seinen Schwiegersohn, den Landgrafen Heinrich von Hessen, über.

Das Erzstift Trier, dessen Erzbischöfe ihm auch als weltliche Regenten vorstanden, und die als Kurfürsten einen bedeutenden Einfluß in Reichs-Angelegenheiten hatten, dehnte seine Besitzungen, so wie in der vorigen Periode, also auch im fünfzehnten Jahrhundert theils durch neue Erwerbungen, theils durch Lehensanfall aus. Werner,

(10) Vergl. Widders Beschreibung der Kurpfalz. I. Th.

Digitized by Google

ein geborner und der letzte Graf von Falkenstein-Königstein, verwaltete es bis 1418. Er hatte 1400 den K. Wenzel entthronen und gleich hernach den Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz auf den deutschen Thron erheben helfen. Damals war er mit den Kurfürsten von Mainz und Cöln einverstanden, aber nicht so nach Ruprechts Tode bei der neuen Königswahl. Jene waren für Jodok von Mähren, er und Kurfürst Ludwig von der Pfalz dagegen für Wenzels Bruder, den König Sigismund von Ungarn, gestimmt. Nach einer vom Burggrafen Friedrich von Nürnberg überbrachten Erklärung Sigismunds vom 5. August 1410, daß er alle Handlungen Ruprechts anerkennen und bestätigen wolle, schritt Werner mit Ludwigen und dem Burggrafen am 20. September zur Wahl Sigismunds, die dann nach Jodok's Tode 1411 anerkannt oder durch eine neue Wahl von den übrigen Kurfürsten bestätiget ward. Einige Jahre später ließ er sich von Sigismund seine Besitzungen und die früheren kais. Begnadigungen erneuern und bestätigen, und unter diesen namentlich die Schlösser Schöneck in der Eifel, Hammerstein, Schönenberg bei Wesel, Heinzenberg, Ulmen, Liebenberg, Hunolstein, Niederburg bei Wesel, die Reichspfandschaft auf Wesel und Boppard, die Vogtei zu Hirzenach, und das Galgenscheider Gericht. Auf einem Berge in der Pellenz hatte er eine neue Burg, Wernerseck genannt, gebauet, worüber er mit dem Grafen Ruprecht von Virnenburg, der das Eigenthum des Berges in Anspruch genommen, in einen Zwist verwickelt ward, der aber 1402 durch die Verzichtleistung des Grafen auf seine Ansprüche beseitigt wurde. Die Brüder Peter und Johann von Schöneck auf dem Hundsrücken verkauften ihm auf Wiederkauf 1406 ein Drittel ihres von ihm lehenrührigen

Digitized by Google

Schlosses, um solches mit ihnen gemeinschaftlich zu besitzen, welcher Verkauf 1429 seinem Nachfolger Otto auf dessen Lebzeiten bestätiget ward. Die durch den Tod Wilhelms von Hammerstein erledigte Hälfte der Burggrafschaft gleichen Namens zog Werner als heimgefallenes Lehen ein, und schloß 1410 mit dem Besitzer der andern Hälfte, dem Burggrafen Ludwig, einen Burgfrieden daselbst. Bei ihm löste 1412 Graf Ruprecht von Virnenburg die seinem Erzstifte verpfändet gewesenen Gerichte zu Münster-Meinfeld, Tombe, Lonnich und auf Bubenheimer Berge mit 2,000 Gulden wieder ein. Seinem Nachfolger Otto, einem gebornen Grafen von Ziegenhain, legte bei seiner Wahl sein Domcapitel eine Capitulation vor, die er 1419 zwar beschworen, die aber 1426 vom Cardinal-Legat Heinrich zernichtet, von selbem eine andere entworfen, und diese dann 1428 von Otto beschworen ward. Graf Ruprecht von Virnenburg verpfändete ihm 1419 neuerdings um 6,000 Gulden die bei seinem Vorfahrer eingelösten Gerichte in der Pellenz. Auch vom Herzoge Adolf von Berge erhielt er 1421, gegen erlegte 15,000 Gulden, eine Pfandschaft auf die Hälfte der Herrschaft, Schloß und Stadt Sinzig, deren andre Hälfte dem Erzstift Cöln verpfändet war, und mit dessen Erzbischofe er 1426 einen Burgfrieden schloß. Wie 1419, nach dem Tode des Burggrafen Ludwig von Hammerstein, auch die andre Hälfte der Burggrafschaft, und 1424, nach dem Tode des Johann, letzten Herrn von Kempenich, dessen Schloß und Herrschaft, als eröffnete Lehen seinem Erzstift heimgefallen, ist bei jenen Familien bemerkt worden. Von dem Domcapitel zu Bamberg kaufte Otto 1422 dessen aus einer Schenkung des K. Heinrich II. herrührende Güter zu Hönningen und Irlich, erwarb 1428

Digitized by Google

durch einen Tauschvertrag das Dorf Schmitt bei Ulmen, und 1429 von Johann von Reyl dessen Antheil an den Gütern und Gerichten zu Ediger, Eller, Urschmitt, Kenfuß, Beuren, Keldung, Lutzerath, Strotzbusch und Gevenich.

Von seinen beiden, in einem Zwiespalt des Domcapitels gewählten Nachfolgern, Jacob von Sirk und Ulrich von Manderscheid, erhielt keiner die Zustimmung des Pabstes, und obgleich ersterer zu Gunsten des andern auf sein durch seine Wahl erworbenes Recht Verzicht geleistet hatte, so half dieses selbem doch nichts, da Pabst Eugen IV. 1431 den Raban von Helmstatt, damals Bischof von Speier, auf den erzbischöflichen Stuhl setzte. Verderblich dem Lande waren die hierdurch entstandenen Uneinigkeiten, da nicht nur das Domcapitel, auf sein Wahlrecht eifersüchtig, sondern auch die Großen, Städte und Eingebornen des Landes, dem Domcapitel anhangend, den ihnen aufgedrungenen Erzbischof nicht anerkennen wollten. Raban ward nicht nur vom Pabste, sondern auch vom K. Sigismund, der ihn mit den Reichs-Regalien belehnte, und von dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz unterstützt, dagegen sein Gegner, Ulrich, an den Grafen von Virneburg, von Sponheim und von Veldenz, an seinen Verwandten, den Herren von Manderscheid, am Pfalzgrafen Stephan zu Simmern, am Landgrafen Ludwig von Hessen, an den Herren von Pirmunt, an den Burggrafen von Rheineck und andern einheimischen sowohl als benachbarten Herren und Rittern mächtige Stützen hatte. Die Sache endigte sich endlich 1436 durch einen Schiedsspruch der Erzbischöfe von Mainz und Cöln, und des Bischofes von Worms, wonach Raban als Erzbischof anerkannt, und Ulrichen eine lebenslängliche Pension von 2,000 Gulden

Digitized by Google

nebst einem Wohnsitze auf dem Schlosse Stolzenfels bei Capellen, am Rhein, zugesichert ward. Nicht erfreulich für sein Erzstift war Rabans, obgleich kurze Regierung. Schon im J. 1435 hatte er die Brüder von Schöneck, um sich durch sie einen Anhang im Lande zu verschaffen, mit der Burg und der Herrschaft Kempenich belehnet, die sein Vorfahrer eilf Jahre vorher, derselben Ansprüche ungeachtet, als eröffnetes Lehen eingezogen und mit seinem Erzstifte vereiniget hatte. Wie theuer er den Frieden mit dem ärgsten seiner Feinde, dem Grafen Ruprecht von Virnenburg, 1437 durch eine Summe von 30,000 Gulden, auf mehrere erzstiftische Schlösser versichert, gekauft habe, ist bei der Geschichte dieses Grafen bemerket worden. Die Hälfte der von seinen Vorfahren, Cuno und Werner, dem Erzstift erworbenen Vesten und Herrschaften, Limburg an der Lahn, Niederbrechen und Molsberg, hatte er 1436 dem Landgrafen Ludwig von Hessen um 22,000 Gulden verpfändet; das Schloß mit dem darunter gelegenen Städtchen Welmich, rechter Rheinseite, verpfändete er im folgenden Jahre, 1437, seines Bruders Sohne, Wiprecht von Helmstatt, um eine unbenannte Summe, das Schloß, Amt und Kellnerei Covern dem Johann von Bach um 2,000 Gulden, das Amt Kaiserbesch an Johann von der Leyen um 13,000 Gulden, und die Schlösser Ehrenbreitstein nnd Cochem, so wie die Hälfte des Schlosses und Zolles zu Engers um 60,000 Gulden an den Bischof Johann von Lüttich, zu deren Tilgung er ihn 1438 bei dem Pabste zum Coadjutor in Vorschlag brachte, und auch dessen Ernennung als solchen erwirkte. Brower in seinen Trierischen Annalen, im 19ten Buch, S. 277, giebt die Summe, womit Raban sein Erzstift belastet hatte, zu gering auf 40,000 Gulden an, da aus dem ebengesagten

Digitized by Google

schon über 100,000 Gulden erscheinen. Er legte gar bald, 1439, die Regierung nieder, bewog auch seinen Coadjutor zur Niederlegung seiner Coadjutorie, hielt sich sowohl als diesem, jedem eine Pension von 60,000 Gulden vor, die letzterem auf Ehrenbreitstein, Cocheim und Engers versichert ward, und überließ die Verwaltung des Erzstiftes dem früher schon gewählt gewesenen Jacob von Sirk, den er deshalben zum Coadjutor angenommen hatte.

Das erste, was Jacob beim Antritte seiner Regierung that, war die Mitwirkung zu der am 11. November 1439 bei Gelegenheit der Spaltung, zwischen dem Pabst Eugen und dem Concilium von Basel geschlossenen Kurverein, und seine am 20. December nämlichen Jahres mit den beiden Kurfürsten von Mainz und Cöln verabredete Einigung über die auf den folgenden Monat anberaumte römische Königswahl. Bei Abschließung des merkwürdigen Kurvereines von 1446, der den folgenden zur Grundlage diente, war Jacob zu Frankfurt gegenwärtig. K. Friedrich III. bewilligte ihm 1442 den Coblenzer Moselzoll an den Rhein nach Niederwerth, oder Hammerstein zu verlegen; und bestätigte ihm 1452 alle seines Erzstiftes Rechte, Begnadigungen, Freiheiten, Lande, Leute, Städte, Dörfer, Pfandschaften, Zölle und Geleitsrechte. Von den Grafen von Virnenburg löste er mit 5,000 Gulden zuerst die Pfandschaft auf Hammerstein ein, und zu seines Erzstiftes Gunsten verzichtete Johann von Schöneck 1453 auf seine, theils von seiner Mutter, einer Tochter des letzten Herrn von Kempenich, herrührende, theils auf die von Raban seinem Vater Peter ertheilte Belehnung, gegründete Rechte an Kempenich, das inzwischen noch immer eine Pfandschaft der Grafen von Virnenburg war. Kurz vor seinem Tode, da

Digitized by Google

seines Wiedergenesens wenige Hoffnung war; schlossen die Kurtrierischen Stände, nämlich die Ritterschaft, Städte und Pflegen des Landes am 10. May 1456 einen merkwürdigen Verein über ihr zu beobachtendes Benehmen bei der künftigen Wahl eines Erzbischofes, der zwar im folgenden Jahre nicht nur vom Pabste, sondern auch vom K. Friedrich III, als der goldnen Bulle zuwider, zernichtet ward, aber doch immer als historisches Denkmahl wichtig bleibt.

Nach Jacobs Tode ward Markgraf Johann von Baden, damals erst 22 Jahre alt, am 22. Juny 1456 als Erzbischof von Trier gewählt, und bald nachher vom Pabst Calixtus III. als solcher bestätiget. In den ersten Jahren seiner Regierung nannte er sich blos einen erwählten und bestätigten Erzbischofen, bis er nach erhaltener päbstlicher Dispenz, nach vollendetem sieben und zwanzigsten Jahre seines Alters, als Bischof consecrirt ward. Seine Regierung war die längste seiner Vorfahrer und Nachfolger, da er bis zum Jahre 1503, folglich 47 Jahre regierte. Ulrich von Manderscheid hatte die dem Erzstift Trier ertheilte Pfandverschreibung auf die Hälfte an Sinzig, dem Herzoge von Jülich überliefert, der sie dann dem Erzbischofe von Cöln, dem die andere Hälfte verpfändet war, übergeben hatte. Schon Erzbischof Raban reclamirte dieselbe 1437 bei K. Sigismund, und sein Nachfolger Jacob war deshalben von 1442 bis 1455 in stätem Streit mit dem Erzbischofe Diederich von Cöln, als Pfandinhaber beider Hälften. Erzbischof Johann brachte die Sache 1458 neuerdings bei K. Friedrich III. in Anregung, aber ohne Erfolg. Mit andren Gesuchen bei demselben war er glücklicher. Friedrich ertheilte ihm 1458 die Thronbelehnung mit den Regalien, befreite seine Unterthanen von der Gerichtsbarkeit der öffent-

Digitized by Google

lichen oder heimlichen, freien Gerichte in Westphalen, erlaubte in Rechtssachen die Berufung von den niedern Gerichten seines Erzstiftes an ein von ihm zu bestellendes Hofgericht, und erneuerte ihm die frühere Uebergabe der Reichsveste Schönenburg bei Oberwesel. Zur Sicherheit der Rheinschiffahrt schloß Johann 1464 mit den übrigen rheinischen Kurfürsten einen Verein. Von Otto Walpod von Bassenheim kaufte er 1458 ein Viertel an Bassenheim, und nahm die andern drei Viertel in seinen Schutz; von Johann Ritter von Winningen erwarb er 1471 die von seinem Erzstift lehenrührige Vogtei zu Burgen, und vier Fuder Weinrenten aus der Bede daselbst; durch einen Vertrag von 1476 mit den Herren von Pirmont wurden seinem Erzstift Hochgerichts-Rechte zu Lutzerath, Strotzbusch, Bertrich, Driesch, Kenfuß, Klitting, Urschmitt, Beuren, St. Aldegund, Bremm, Eller, Ediger und Gevenich; und mit den Sponheimischen Erben vertauschte er 1489 die Pflege Achtelspan und die erzstiftischen Leute zu Lotzbeuren gegen das Dorf Bruttig. Von den Grafen von Virnenburg löfete er 1480 die Pfandschaft auf Kempenich, und 1484 die übrigen von den unglücklichen Zeiten der Rabanischen Regierung herrührenden Pfandschaften auf Schöneck, Schönberg und Daun in der Eifel ein. Nachdem ihm 1487 das Bad zu Bertrich mit seinem Ursprung und seinen Ausläufen, und mit dem Salpeterberge bei Kenfuß von Heinrich Herrn zu Pirmont übertragen, oder neuerdings versichert war, fieng er den Bertricher Badebau an. Von der Vogtei auf dem Niederwerth bei Vallendar ließ er 1499 Besitz ergreifen, nachdem ihm seine Vasallen, die von der Arken, solche im vorhergehenden Jahre zurückgestellet hatten. Seine Fehde mit der aufrührerischen Stadt Bopard ist in der

Digitized by Google

hist. trev. dipl. tom. II. pag. 501 bis *524* umständlich beschrieben.

Die im vierzehnten Jahrhundert bestandene Eintheilung des Erzstiftes Trier in Aemter, denen Amtleute, gewöhnlich aus dem Ritterstande, vorgesetzt waren, hat sich im fünfzehnten Jahrhundert und bis auf die neueste Zeit erhalten. Es waren in unserem Bezirke die Aemter Alken, Baldeneck, Baldenelz, Boppard, Coblenz, Cobern, Cocheim, Cunen-Engers, Ehrenbreitstein, Hammerstein, Kaiseresch, Kempenich, Mayen, Münster, Schmidburg, Schloß Stolzenfels mit dem Thal Capellen, Ulmen, Wesel und Zell im Hamme. Als Städte des Erzstiftes kommen in dem Ständeverein von 1456 Boppard, Coblenz, Cocheim, Mayen, Münster, Wesel und Zell im Hamme vor. Die Burgen und Schlösser Baldeneck, Baldenelz, Cobern, Kempenich, Mayen, Schmidburg, Thuron bei Alken, Ulmen und Wernerseck hatten ihre Burgmänner, alle Vasallen des Erzstiftes und altritterlichen Geschlechtes.

Im Erzstift Cöln treffen wir im fünfzehnten Jahrhundert nur vier Erzbischöfe an, Friedrich von Saarwerden, der seit 1370 bis 1414, Theoderich Grafen von Mörs, welcher von da bis 1463, Ruprecht von der Pfalz, der bis 1473, und Hermann von Hessen, der bis 1508 regierte. Alle erscheinen in unsern Urkunden, wo sie den Burggrafen von Rheineck, den Grafen von Sayn, den Herrn von Hatzfeld, den Gebrüdern Booß von Waldeck, den Rittern von Winningen, Walpod von Ulmen, von Cronenburg und von Monreal, den Grafen von Virnenburg und den Churfürsten von der Pfalz ihre Lehen ertheilten. An Theoderich hatte Herzog Adolf von Jülich die Hälfte an Sinzig verpfändet, und er schloß deshalb 1426 mit dem

Digitized by Google

Pfandinhaber der andern Hälfte, dem Erzbischofe Otto von Trier, einen Burgfrieden zu Sinzig. Nachdem der Trierische gewählte Ulrich von Manderscheid den Trierischen Pfandbrief dem Herzoge wieder überliefert, und dieser hernach jene Hälfte an Johann von Rynshem um 7,254 rheinische Gulden verpfändet hatte, gestattete Herzog Gerhard dem Erzbischofe Theoderich, daß er diese Pfandschaft an sich bringen könnte, um auf solche Art die ganze Pfandschaft auf Sinzig und Remagen allein zu besitzen. Rhens verpfändete er 1419 an den Ritter Conrad Bayer von Boppard, und 1445 an den Grafen Philipp von Katzenelnbogen. Bei der Abschließung der Kurvereine in der Spaltung zwischen dem Pabst Eugen IV. und dem Concilium von Basel, und zur bevorstehenden römischen Königswahl von 1439, so wie auch bei dem folgenden Kurverein von 1446 war Theoderich ein thätiges Mitglied. Freundschaftsbündnisse schloß er 1424 mit Peter von Schöneck, als Mitherrn von Kempenich, 1429 mit dem benachbarten Grafen Ruprecht von Virnenburg, und 1443 und 1458 mit den beiden Erzbischöfen Jacob und Johann von Trier. Sein Nachfolger Ruprecht belehnte zuerst 1464 den Wirich von Daun, Herrn zu Oberstein, mit dem Dorfe Bretzenheim. Wie er bei denen in seinem Erzstifte ausgebrochenen Unruhen den Herzog von Burgund in sein Land gerufen, und ihm die Vogtei und die Obrigkeit seines Erzstiftes übergeben, K. Friedrich III. denselben jedoch mit Heereskraft wieder daraus vertrieben, hierauf eine Verwaltung des Erzstiftes angeordnet, und an die Spitze derselben den Domherrn Hermann, Landgrafen von Hessen, gesetzt habe, erzählt der Kaiser selbst in der Urkunde von 1475. Dieser Hermann erscheint hiernach als Administrator, aber seit dem J. 1461, nachdem

Digitized by Google

Ruprecht 1481 gestorben, als wirklicher Erzbischof. Merkwürdig ist die Urkunde, worin er 1488 seinem Erzstifte von K. Friedrich III. eine ältere Urkunde des K. Otto III. von 992 wörtlich bestätigen ließ, worin dieser den Brüdern Sigbodo und Richwin die Wildbahn zwischen den Bächen Adenau und Are bestätigte, weil daraus hervorgeht, daß sie Vorältern der Grafen von Hochstaden gewesen, deren Grafschaft ans Erzstift Cöln gekommen war. Hermann brachte seine Regierung bis ins folgende Jahrhundert.

So wie das Erzstift Trier in Aemter eingetheilt war, so war es auch jenes von Cöln, und so wie ersteres seine Burgmannen hatte, so hatte deren auch letzteres. Cölnische Aemter in unserem Bezirke waren Aldenahr, Andernach, Linz, Altenwied, Neuerburg, Godesberg, Rhens und Alken, und Cölnische Burgen waren zu Are, Andernach, Nurburg, Rolandseck und, zur Hälfte, Thuron, bei Alken.

Nicht zwar alle, jedoch die meisten Erzbischöfe von Mainz erscheinen in unsern Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts. Sie waren von 1400 bis 1416 Johann II. ein Graf von Nassau, der 1409 den Wildgrafen Otto von Kirberg in Gemeinschaft mit dem Rheingrafen Johann mit dem Schlosse Kirberg belehnte; von 1420 bis 1434 Conrad III. ein geborner Rheingraf, der in letzterem Jahre zu Eltvil starb, und bis 1459 Theoderich, Schenk von Erbach. Diesem war zwar Diether von Isenburg gefolgt, der aber die päbstliche Bestätigung nicht erwirken konnte, und nachdem ihn Pabst Pius II. abgesetzt, seinem Gegner Adolf II. von Nassau 1463 weichen mußte. Erst nach Adolfs Tode, 1475, konnte er durch eine neue Wahl den erzbischöflichen Stuhl wieder besteigen. Ihm folgte 1482

Digitized by Google

Albert I. von Sachsen, der nach einer Archival-Nachricht 1483 das von einem seiner Vorfahren gebaute Schloß Martinstein an Friedrich von Rüdesheim verpfändet haben soll, nach dessen Tode es an die von Leyen, von Schönborn und von Sickingen kam, und durch eine Theilung bei der erstern Familie blieb. Albert starb schon im folgenden Jahre 1484, wornach Berthold von Henneberg gewählt ward, der das Erzstift Mainz bis 1504 regierte.

Von unsern alten Rittergeschlechtern waren einige bereits in der vorigen Periode ausgestorben, andre starben im fünfzehnten Jahrhundert aus, und andre brachten es bis ins sechszehnte, auch bis in die folgenden Jahrhunderte. Mehrere, die ihren Wohnsitz auf dieser oder jener Rhein- oder Moselseite, in diesem oder jenem Theile unseres Bezirkes gehabt hatten, veränderten denselben durch neuer Güter und Burgen Erwerbung, und wir finden sie nun nicht mehr in ihren alten, sondern oft in den neuen Wohnsitzen wieder.

Auf der rechten Rheinseite blieben die Herren von Helfenstein in ihren beiden Linien, bei ihrem Schloß unterm Ehrenbreitstein ansässig, obgleich sie auch anderwärts Güter erworben hatten. Nebst jenem Schlosse trugen sie vom Erzstift Trier die Vogtei zu Niederberg, das Mutteramt zu Coblenz, das Truchsessenamt mit einem Hofe auf Ehrenbreitstein, den Weinzehenden und die Bede zu Pfaffendorf, und die Vogteien zu Kärlich und Mühlheim zu Lehen. Von dem Stifte Hervorden waren sie mit dem Hause Müllenbach, einem Hofe und dem Patronatrechte zu Arenberg, und mit Gütern zu Immendorf, alles nahe bei Helfenstein, belehnet. Zu ihren Allodien gehörten die Güter, die Vogtei und die Hoheitsrechte in dem nahen Horchheim, die sie nach

Digitized by Google

einer Entscheidung von 1430 mit denen von Brandenburg, Herren zu Esch, gemeinschaftlich besaßen. Wilhelm von Helfenstein hatte diese Rechte seiner an Peter von der Leyen vereheligten Tochter Margareta zur Ehesteuer mitgegeben, die sie dann wieder ihrer in erster Ehe mit Eberhard von der Arken vermählten Tochter Catharina, ebenfalls als Hilligsgut, überließ, von deren Gemahl Eberhard sie 1481, mit Einwilligung seiner mit der Catharina gezeugten Kinder, an seinen Schwager Johann von Helfenstein zurückkamen. Das Fahrrecht über den Rhein von Mülheim (Moelen, heute Thal Ehrenbreitstein) nach Coblenz, so viel davon der Herren von Helfenstein war, hatte Philipp 1458 um einen Gulden jährlichen Pachtes überlassen, im folgenden Jahre verkaufte er aber dasselbe, so wie auch sein Vetter, der Erbmarschall Johann, und dessen gleichgenannter Sohn, auf Wiederkaufsrecht, jeder um 25 Gulden. Nach des Philipps Tode fielen 1464 dessen Lehen und Allodien an den gedachten Trierischen Erbmarschall Johann, und nachdem auch sein Vetter, Johann der alte, nach dem J. 1465 gestorben war, blühete nur noch eine Helfensteinische Linie in dem Erbmarschalle fort. Es hatte aber ums Jahr 1486 unter seinen Söhnen, Wilhelm und Johann, eine neue Theilung statt, wodurch dann wieder zwei Linien entstanden, deren eine sich von Helfenstein zu Spurkenburg, und die andre zu Müllenbach nannte, welche beide ihre Stämme ins folgende Jahrhundert fortpflanzten.

Ihrer Nachbarn von Pfaffendorf und Ehrenbreitstein wird in Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts nicht mehr gedacht, dagegen andre Familien als Burgmänner des Ehrenbreitsteins erscheinen, wozu auch die Printen von Horchheim gehörten.

Digitized by Google

Von denen den Rhein abwärts uns aus der vorigen Periode bekannten Rittern trifft man die von Vallendar, vom Werth bei Vallendar, die Scheleven von Heimbach, die von Heddesdorf, die von der Leyen bei Linz, und die von Wolkenburg in Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts nicht weiter an. Dagegen erscheinen noch die von Grensau und Braunsberg, die Vögte von Leudesdorf, die von Dadenberg, von Breidbach und von Drachenfels. Die von Grensau starben mit Diederich und seinem Bruder Otto aus, und ihre Trierischen Lehen kamen 1416 und 1426 an Diederichs beide Töchter, Adelheid und Margaretha, wovon erstere an Friedrich Hilgen von Lorch, die andere an Wilhelm von Staffel den jüngern vereheliget waren. Die von Braunsberg erwarben durch Erbschaft 1486 ein Drittel am Hause Brohl linker Rheinseite, nebst mehreren andern Brohlischen Gütern und Renten, und nannten sich in der Folge: von Braunsberg, Herren zu Burgbrohl. Werner, Vogt zu Leudesdorf, trug 1407 von der Grafschaft Virnenburg ein Fuder Mannwein zu Winningen zu Lehen, und Johann, Vogt zu Leudesdorf, verkaufte 1476 an Johann von Breidbach seinen Theil an dem Schlosse und der Herrschaft Bürresheim, womit seine Vorältern und er vom Erzstift Cöln belehnt gewesen waren. Die von Dadenberg besaßen auf der rechten Rheinseite nebst ihrem gleichgenannten Stammschlosse das Haus Layen bei Linz als Cölnisches Lehen, das 1439 von Rollmann von Dadenberg an seinen Schwiegersohn, Diederich von Monreal, kam; und auf der linken Rheinseite Trierische Lehen zu Nickenich, mit denen 1440, 55, 57, ein Wilhelm von Dadenberg belehnet war, und die er 1479 dem Georg von der Leyen, Herrn zu Olbrück, zuwand. Die

Digitized by Google

Herren von Breidbach besaßen ihr Schloß Rheinbreidbach als Cölnisches Lehen. Der älteste Lehenrevers ist von Johann Laner, einem Sohne Conrads von Breidbach, von 1459. Ihm bewilligte K. Friedrich III. wegen seiner bei der Belagerung von Neuß geleisteten Dienste 1475 Weid- und Holzrechte zu Unkel. Sein Vetter Georg erwarb durch seine Gemahlinn Mase von Saneck auf dem rechten Rheinufer, an der Mosel, der Waben von Lehmen niedern Hof daselbst, als Trierisches, und einen Theil am Schlosse Saneck, zwischen Heimbach und Drechtlingshausen am Rhein, als Mainzisches Lehen. Die ansehnlichste aber seiner Besitzungen erwarb dieses alte Rittergeschlecht auf der nämlichen linken Rheinseite an dem Schloß und der Herrschaft Bürresheim, an der Nette bei Mayen, welche Gerlach und sein Sohn Johann 1472 von Cuno und Johann, Vater und Sohn von Schöneck, und 1476 von Johann, Vogt von Leudesdorf, käuflich an sich brachten. Godhard von Drachenfels, dem 1425 Erzbischof Diederich von Cöln die ihm nahe gelegene Wolkenburg, nebst Königswinter, verpfändet hatte, ererbte durch seine Gemahlinn Elisabeth, eine Tochter Peters von Eich, dessen Trierische Lehen, und da er von selbem auch einen Theil des früher von den gräflich wiedischen Erben an die von Eich gekommenen Schlosses Olbrück ererbt hatte, so nannte er sich auch einen Herrn zu Olbrück und Vogt zu Waldorf. Als solcher erscheint er in dem Lehenrevers und in der Urkunde von 1446. Seine beiden Söhne, Godhard und Niclas, gestatteten 1468 dem Erzbischofe von Trier die Oeffnung zu Olbrück und Königsfeld. Niclas verkaufte 1485 seinen Theil an Olbrück dem Lehenherrn, Grafen Friedrich von Wied, um 6,000 Goldgulden. Mit ihm und seinem Bruder Otto

Digitized by Google

starb das Drachenfelser Geschlecht aus. Ihre Schwester Apollonia war an Otto Walpod von Bassenheim verehliget.

Auf der linken Rheinseite von Andernach bis Remagen wohnten die uns aus der vorigen Periode bekannten Ritterfamilien der Haußmann von Andernach, auch von dem Wohnorte von Namedy genannt, die von Lahnstein, auch unter dem Namen Schilling von Lahnstein bekannt, die von Brohl und die von Arendahl. Wilhelm Haußmann und seine Mutter, Gertrud von Eich, übertrugen 1444 dem Erzstift Trier ihre Rechte am Thurme und an den Gütern zu Niederwerth bei Vallendar; Johann Haußmann von Andernach, und nach ihm Johann und Gerlach Haußmann von Namedy waren 1448, 81 und 91 vom Erzstift Cöln mit der Vogtei zu Miesenheim belehnet. Letzterer erhielt 1484 die von Johann von Bacheim besessenen Trierischen Lehengüter zu Kesselheim und Wallersheim bei Coblenz. Die von Lahnstein trugen als Burgmänner zu Cobern ein Haus zu Andernach und den Zehenden zu Plaid vom Erzstift Trier, und einen Theil am Schloß Bürresheim bei Mayen, die Hälfte an der Burg zu Leudesdorf, den Krönges hof zu Niedermendig und einen Theil des Fahrs gegen Andernach von dem Erzstift Cöln zu Lehen. Wilhelm Schilling von Lahnstein folgte seinem Schwiegervater, Conrad Koll von Bopard, 1489 in dem Virneburgischen Lehen der Vogtei zu Thür und Fell nach. Die beiden Brüder, Conrad und Diederich von Brohl, Söhne des ältern Conrad, waren Erbburggrafen des Schlosses Kaldenborn. Diederichs Gemahlinn war eine Tochter Johanns von Monreal, die eine von Eynenberg zur Mutter hatte. Er zeugte mit selber nur eine Tochter, Elisabeth, die

Digitized by Google

er an Wilhelm von Blatten, Herrn zu Trimborn, verehe-
ligte. Zur Ehesteuer übergab er diesem 1428 das Haus
Kaldenborn, die Kirchengift und den Zehenden zu Retterath,
und einen Hof zu Salchenrath, womit er ihn vom Erzbi-
schofe zu Trier belehnen ließ. Kaldenborn wand er jedoch
später, 1444, mit Bewilligung des Lehenhofes, an Johann
den alten von der Leyen. Nach seinem und seines Schwie-
gersohnes Wilhems Tode war seine Tochter Elisabeth seine,
ihrer Mutter von Monreal, und ihrer mütterlichen Groß-
mutter von Eynenberg einzige Erbin. Schon 1460 über-
gab dieselbe das Haus Brohl ihrem Vetter Diederich von
Braunsberg, und gestattete 1471 dem Erzbischofe Johann
von Trier die Oeffnung desselben. In ihrem 1476 errichte-
ten Testament setzte sie die drei Stämme von Wunnenberg-
Beilstein, von Braunsberg und von Elz, letztern mit seinen
Nebenstämmen Booß von Waldeck und von der Leyen, als
wahre Brohlische Erben, jeden Stamm zu einem Drittel,
zu Erben ihrer väterlichen, mütterlichen und großmütterli-
chen Hinterlassenschaft ein, worüber dieselbe dann nach
ihrer Base Tod, 1486, die Theilung vornahmen. Die
Herren von Arenthal besaßen das Dorf Franken, bei
Sinzig, als Trierisches Lehen. Salentin verpfändete solches
1429 an Engelbert von Orsbeck. Er und nach ihm sein
Sohn Rollmann wurden mit selbem 1429 bis 1465 be-
lehnet. Letzterer verkaufte 1484 dem Stifte zu Münster-
Meinfeld seinen Antheil an der von diesem lehenrührigen
Vogtei über dessen Hof zu Walwig.

Nebst diesen bisher genannten Ritterfamilien erscheinen
im fünfzehnten Jahrhundert in der Rheingegend von An-
dernach bis Remagen die Blankard von Ahrweiler, die von
Gymnich, die Kolben von Bettelhofen u. die von Metternich.

Digitized by Google

Johann, ein Sohn Diederichs Blankart, so wie Peter und sein Sohn Rabolt, kommen 1445 bis 1469 als Trierische Vasallen in Urkunden vor. Peter hatte von Johann von Helfenstein das Cölnisch Aldenahrer Burglehen Uprode und Wintern gekauft, womit er dann 1468, so wie nach ihm 1485 Gerhard Blankard belehnt ward. Die von Gymnich, Besitzer des Hauses Wentzberg, das Diederich 1401 dem Erzstifte Cöln zu Lehen aufgetragen, hatten auch ein Cölnisches Burglehen zu Aldenahr, womit Salentin 1468 und 1485 belehnet ward. Die Kolben von Vettelhofen waren Besitzer des Erzstift Cölnischen Lehenhauses Vettelhofen, und die von Metternich trugen früher von den Burggrafen von Hammerstein, und hernach vom Erzstifte Trier ein Thürmchen zu Hammerstein, und 5 Ohm Frenschen und 4 Ohm Hunschen Weins jährlicher Renten zu Sinzig zu Lehen. Heinrich und Conrad von Metternich, und nach ihnen ihre Söhne Friedrich und Walrab erscheinen hierwegen von 1420 bis 1457 als Vasallen des Erzstiftes.

Landeinwärts von Andernach bis in die Gegend von Mayen, der Nette und des Meinfeldes waren die von Kettig, die Walpod von Bassenheim, die von Eich, die Kolbe von Wassenach, die vom Weiher zu Nickenich, die von Cottenheim und die von Bürresheim zu Hause. Die von Kettig waren vom Erzstifte Trier mit einem Hause bei der Kirche, mit dem Thurme und mit Gütern zu Kettig, und mit einem Hofe zu Sebastian-Engers belehnet, wie solches die für Johann, Nicolas, Johann und Diederich von 1419 bis 1488 ausgefertigten Lehenbriefe ausweisen. Nach des Johann von Lupsdorf Tode wurden Johann 1464, und sein Sohn Diederich 1488 vom Erzstifte Cöln mit dem Hause Kray bei Andernach und seinen im Eicher

Digitized by Google

und Keller Gerichte gelegenen Zugehörungen belehnet. Ihre Kurpfälzischen Lehen, womit Johann und Arnold 1438, Niclas und Johann 1478, und Diederich 1489 belehnet wurden, bestanden in Kornrenten zu Plaid und Wassenach. Diederich vertauschte 1493 seinen Hof zu Ochtendung gegen den Laacher Hof Walemper.

Die Walpod von Bassenheim besaßen das Dorf Bassenheim, unweit Coblenz, als gräflich Wiedisches Lehen, wovon Syvart Walpode 1436 dem Erzstifte Cöln ein Viertel verpfändete, und Otto Walpod 1458 dem Erzbischofe von Trier das nämliche um 600 Gulden verkaufte, und die übrigen drei Viertel in Schutz gab. Die Trierischen Lehen dieser Familie bestanden in einem Drittel an der Burg Reuschenberg und in Gütern zu Ochtendung, womit 1421 Johann, ein Sohn Sifrids, 1446 Otto und 1497 Anton Walpod belehnet erscheinen. Heinrich von Eich, auch Herr zu Olbrück, der 1403 zu Gunsten seines Oheims, des Burggrafen Heinrich von Rheineck, auf Ansprüche Verzicht geleistet, die er auf das von Paul von Eich früher an sich gekaufte, aber an des Burggrafen Bruder Johann wieder verkaufte Sponheimische Gut zu Obermendig gemacht hatte, verlobte im nämlichen Jahre seinen Sohn Heinrich an Cunegund, die Tochter Gerhards und Enkelin Friedrichs von Tomberg. Er ward 1412 vom Erzbischofe Werner von Trier mit einem Theile des Schlosses Reuschenberg auf dem Hundsrücken, und 1422 vom Grafen Johann von Sponheim mit 2 Fuder Weinrenten zu Winningen belehnet. Peter von Eich, mit dessen Tochter Elisabeth Godhard von Drachenfels dessen Antheil nicht nur an Reuschenberg, sondern auch an Olbrück erhielt, scheinet ein Sohn Heinrichs, und zwar der letzte des Stammes von

Digitized by Google

Eich zu Olbrück, und vor dem J. 1446 gestorben zu seyn, da der von Drachenfels schon in letzterm Jahre als Herr von Olbrück erscheinet, und man nachher keinen dieser Familie mehr in Urkunden antrifft. Zu Wassenach hatte eine der zahlreichen Linien der Kolben einen Hof als Cölnisches Burglehen zu Andernach. Arnold, ein Sohn Arnolds, war 1465 und 1483 damit belehnet. Zu Rickenich wohnte eine Ritterfamilie, die sich von dem Weiher nannte, und die ein Haus, Güter und Waldrechte daselbst als Cölnisches Lehen besaß. Engelbert vom Weiher war 1432 damit belehnet. Als ehemals Kempenicher, nachher Trierisches Lehen besaß diese Familie von 1439 bis 1477 einen Hof zu Feils, und ein Burgseß zu Cocheim; die von Cottenheim hatten ein Burglehen zu Mayen, welches Bernhard 1446 verkaufte. Die kleine Herrschaft Bürresheim an der Nette, mit ihrem gleichgenannten Schlosse, und ihren Dörfern, Rieden, Waldesch und St. Johann war nach Friedrichs, Herrn von Bürresheim, Tode bereits 1387, wenigstens zum Theile, an die Herrn von Schöneck gekommen, von denen sie 1472 an den bei den Rittern des rechten Rheinufers bemerkten Gerlach von Breidbach und dessen Sohn Johann kam. Ein anderer Theil war den Vögten von Leudesdorf, von denen Johann solchen 1476 mit der Cölnischen Pfandschaft darauf, an des Gerlachs Sohn, Johann von Breidbach, ebenfalls verkaufte. So wie Cuno von Schöneck vom Erzstift Cöln 1469 damit belehnet worden, so wurden auch 1490 Johann und Paul von Breidbach, und in der Folge derselben Nachkommen damit belehnet. Die Besitzer des Schlosses Olbrück, von dem sich in der vorigen Periode nicht nur die von Eich, sondern auch die von Schöneck den Zunamen beigelegt hatten,

Digitized by Google

wechselten vielfältig im fünfzehnten Jahrhundert. Es war, wie wir wissen, Cölnisches Lehen der Grafen von Wied, und von den Wiedischen Erben an die von Eich verkaufet, welche dann hiernächst vom Cölnischen Lehenhofe damit belehnet worden. Einen Theil an dem Schlosse mag Friedrich von Schöneck mit seiner Gemahlin Maria von Eich schon 1387 erhalten haben, da er sich auch einen Herrn von Schöneck nannte. Seine Nachkommen führten diesen Titel nicht nur durch das ganze fünfzehnte Jahrhundert fort, sondern sie wollten sogar 1453 dem Erzbischofe Jacob von Trier einen Antheil daran gleich einem Mitgemeiner daselbst gestatten. Ein andrer Theil kam durch Peters, des letzten von Eich, Tod an seinen Schwiegersohn, Godhard von Drachenfelß, und ward von diesem auf seine beiden Söhne, Godhard und Niclas, vererbet. Letzterer verkaufte 1485 diesen Theil an den Grafen Friedrich von Wied, wonach dieser dann vom Erzbischofe von Cöln wieder mit Olbrück belehnet ward. Nach seinem Tode fanden die Vormünder seiner minderjährigen Söhne Wilhelm und Johann für gut, das Schloß zu verpfänden, und da die Brüder Paul und Johann von Breidbach als Mitvormunde die Pfandsumme hergeschossen, so ward ihnen daſſelbe eingeräumet.

Von Mayen über das Meinfeld bis an die Mosel erstreckten sich die Besitzungen derer von Monreal, vom Geisbusch, von Elz, der Meinfelder und derer von Mertloch und von Nauenheim. Johann von Monreal war 1407 von den Herren von Kempenich mit dem Hofe Seel bei Cocheim, Karl von Monreal 1420, 50 und 57 vom Erzstifte Trier mit Gütern zu Nauenheim, Poltersdorf, einem Theile des Zehenden zu Gappenach, und dem Kirchensatze daselbst; und Diederich von Monreal war als Schwiegersohn Rollmans

Digitized by Google

von Dadenberg 1439 vom Erzstift Cöln mit dem Haus zur Leyen bei Linz, und 1447 vom Grafen Ruprecht von Virnenburg mit einem Burglehen seines Schlosses belehnet. Karl folgte diesem in dem Cölnischen Lehen 1482 nach. Die früher 1332 von Johann von Polch dem Erzstift Trier zu Lehen aufgetragene, nahe bei Monreal gelegene Veste Geisbusch, womit 1387 ein Ritter unter dem Namen Johann von Geisbusch belehnet ward, blieb bei den Nachfolgern desselben als Trierisches Lehen. Heinrichs von Geisbusch Wittwe, Elisabeth von Schöneck, war 1418 auf jenes Schloß bewittumet. Rollman war 1448 und 57, und sein gleichgenannter Sohn 1493 damit belehnet. Der Vater Rollman trug 1432 vom Erzstift Cöln Weingarten, Zehenden, und das Patronatrecht zu Kell als Lehen, wovon er, oder sein Sohn 1485 ein Drittel an Diederichen Wolf von Metternich überließ. Im J. 1463 gab er eben diese Güter und Gefälle zur Capelle zu Tömestein, was seine Söhne Karl und Rollman 1477 anerkannten. Die aus der vorigen Periode uns bekannten Ganerben des Schlosses Elz besaßen vom Erzstift Trier nicht nur dieses Schloß, sondern auch das nahe gelegene Dorf Würschheim, so wie Güter zu Cattenes, Lehmen, Alken, Sürsch u. s. w. zu Lehen. Lanzlot und Richard, Gemeyne zu Elz, erkannten 1410 das Trierische Lehenrecht ihres ehemaligen Reichsschlosses Elz an. Sie waren in zwei Stämme getheilet, und schlossen, Johann von einem, und die Brüder Wilhelm, Lanzlot, und Peter von dem andren Stamm, 1430 den Elzer Burgfrieden. Von einem jeden Stamme, von Johann und Wilhelm wurden 1439 und 1457 die Lehenreverse über eines jeden Antheil am Schlosse ausgestellet. Einer dieser Stämme, jener des Johann, ward 1453 vom Erzstift als Erbburggraf

Digitized by Google

des vom Erzbischofe Balduin gebauten, bisher unbewohnten und bauloſen Schloſſes Neuelz, jedoch mit der Verbindlichkeit beſtellet, daſſelbe wieder in baulichen Zuſtand zu ſetzen, und darin zu erhalten. Von Kurpfalz waren die ſämmtlichen Ganerben von Elz, ſeit dem Tode Winands von Walbeck, mit Renten zu Müden, Kern und Karden belehnet, daher die Lehnbriefe von 1410 bis 1477. Von der Grafſchaft Virnenburg trugen von 1425 — 44 Johann, 1468 deſſen Sohn Johann, 1475 Cuno und 1477 Johann Renten zu Oberfell, Sürſch und Mertloch; von den Herren von Iſenburg 1487 Cuno und ſeine Vettern Johann, Lanzlot und Peter, das Patronatrecht der niedern Kirche zu Lehmen, und den Wein- und Fruchtzehenden daſelbſt, zu Ober- und Niederfell, und zu Dreckenach; und von der Abtei St. Maximin 1401 Richard, nach ihm Friedrich, und 1435 und 51 Johann von Elz die Vogtei zu Löf, mit dem Bedekorn, dem Bedeweitt, dem Vogtwein, und dem Vogthafer und die halbe Vogtei zu Brohl bei Pirmont zu Lehen. Johann folgte 1460 ſeinem Schwiegervater Romlian von Covern in dem Stadt Coblenzer Lehen des Franziskofes daſelbſt.

Wilhelm Meinfelder trug, da er ſeinen vom Erzſtift Cöln lehenrührigen Hof Dickſcheit, im Nachtsheimer Kirchſpiel, verkaufet hatte, dem Erzſtift dagegen 1441 ſeinen Hof zu Niedermendig als Lehen auf. Die von Mertloch, genannt Nebe, beſaßen vom Erzſtift Trier die Vogtei zu Einig, und die halbe Vogtei zu Mertloch zu Lehen, welche letztere jedoch in zwei Malter Kornrenten umgewechſelt ward. Wilhelm, nach ihm Peter, und dann deſſen Söhne, Wilhelm, Paul und Eberhard, erſcheinen von 1440 bis 1491 hierüber als Trieriſche Vaſallen. Die von Nauenheim

Digitized by Google

waren mit Gütern zu Nauenheim von der Herrschaft Schönenburg im Oyßlingen belehnet, worüber Erzbischof Rabart von Trier, da diese Herrschaft an sein Erzstift gekommen war, 1436 dem Rudolf von Nauenheim den Lehenbrief ausstellte.

An den linken Moselufern waren die Rittersitze derer uns aus der vorigen Periode schon bekannten von Winningen, von Covern, von der Leyen, von Lehmen, von Cardeu und von Clotten. Die von Winningen, wovon Hertwin, ein Sohn Hertwins, und nach ihm sein Sohn Johann, von 1436 bis 1471 in Urkunden erscheinen, waren vom Erzstift Trier mit einem Burglehen zu Thuron bei Alken, mit der Vogtei und 4 Fuder Weinrenten zu Burgen, mit Gütern bei Alken, mit einem Hause zu Winningen, und mit dem Patronatrechte der Kirche zu Plaid belehnt. Johann stellte 1470 und 1471 einige dieser Lehen, nämlich das gedachte Patronatrecht und die Vogtei zu Burgen, nebst den Weinrenten aus der Bede daselbst, dem Erzstifte zurück. Auf dem Hundsrücken hatten sie einen Antheil an dem Cölnischen Lehen des Schlosses Waldeck, und waren Mitgemeiner daselbst. Von der Grafschaft Sponheim trugen sie zwei Fuder Weinrenten zu Winningen zu Lehen, womit von 1400 bis 1482 Mathias, Hertwin und Johann belehnet worden. Von der Ritterfamilie von Covern besaßen Johann Romelian, 1420, von der Grafschaft Sponheim zehn Gulden Manngeld zu Castellaun, und er, so wie Eberhard und Johann Lutter 1419, 1458 und 1491 vom Erzstift Trier unter andern Lehen auch den Hof Lohebusch auf dem Diebelicher Berge. Die Familie von der Leyen hatte das Haus auf der Leyen zu Gondorf an der Mosel als Trierisches Lehen, womit 1439 Johann der Alte, und

Digitized by Google

sein Neffe Johann der Junge, und 1455 und 57 Georg, seine Neffen Cuno und Philipp belehnet waren. Ein anderes Lehen bestand in Gütern zu Nickenich, die Georg von der Leyen 1479 von Wilhelm von Dadenberg übernommen hatte. Als Schwiegersohn Simons Mauchenheimer von Zweibrücken erhielt der nämliche Georg 1481 das Cölnische Lehen Saftig, womit früher Peter von Schöneck, und nach ihm, 1449 und 1465, Simon Mauchenheimer belehnt gewesen. Von der Gemeinde Gleeß ward 1476 Georg, Stammvater der folgenden Abkömmlinge der Layischen Familie, zu ihrem Schirmvogt erwählt. Den weltlichen Töchtern des ohne männliche Leibeserben gestorbenen Wilhelm Wabe von Lehmen hatte Erzbischof Werner von Trier 1414 die Nachfolge in den erzstiftischen Lehen zugesichert, und so geschah es, daß der Waben von Lehmen Niederhof zu Lehmen als Trierisches Lehen an die von Saneck, und von diesen an die von Breidbach kam. Die Vögte von Carden trugen nebst ihren Trierischen Lehen auch von Kurpfalz Güter zu Hatzenport, Morshausen und Löf zu Lehen, womit 1423 Heinrich, 1437 und 45 Arnold, und 1453 die Brüder Heinrich und Arnold belehnt wurden, und worin, nach der beiden letztern Tode, die von Walborn, Burggrafen von Alzei, ihnen nachfolgten. Von denen von Clotten erscheinen bloß 1459 Philipp, und 1494 dessen Sohn Johann als Trierische Vasallen.

An den rechten Moselufern wohnte in Coblenz, nebst den drei bisher bekannten Ritterfamilien von der Arken, vom Burgthor und von Bacheim, eine vierte, die vom Kirchhof. Die von der Arken waren, wie früher ihre Vorältern, mit einer Burg zu Gondorf, mit dem Salmenfang im Rhein bei Neuendorf, mit der Vogtei auf dem

Digitized by Google

Werth bei Vallendar und mit einem Burglehen zu Thuron belehnet. Des Marsilius Sohn, Eberhard, und die Brüder Marsilius und Eberhard erscheinen 1420 bis 98 hierwegen als Trierische Vasallen. Die von dem Burgthor erwarben die Lehen Philips von Mielen zu Diebelich und desselben Antheil an der Burg Wildenburg bei Treiß. Die von Bacheim hatten ein Burglehen zu Ehrenbreitstein; die Trierischen Lehen dieser Familie kamen nach dem Tode des Johann von Bacheim 1484 an Gerlach Haußmann von Namedy. Die vom Kirchhof waren 1439 bis 1460 mit Gütern bei Coblenz belehnet. Die Mosel aufwärts wohnten zu Diebelich die Hasen als Trierische Vasallen, belehnet 1423 und 1461 mit einem Theile Zehendens zu Ochtendung; die von Treiß, die 1409 mit Heinrich, einem Sohne Walters, ausstarben; die Sünder zu Senheim, Trierische und Pfälzische Vasallen, deren Besitzungen nach Peter Sünders Tod 1460 an seine drei Schwestern, vermählt an die von Lahnstein, Weiher von Nickenich, und von Helfenstein, kamen; die Zand von Merl, Trierische Burgmänner zu Arras und Stolzenfels, Vögte im Hamme und auch Sponheimische und Pfälzische Vasallen; und die Waldecker von Keimbt und von Zell, welche Sponheimer Vasallen waren.

Der größte Theil der Ritterfamilien des Hundsrückens kommt in der Theilungsurkunde der Sponheimischen Vasallen von 1482 vor. Die von Schmidburg waren mit einem Burglehen zu Schmidbnrg und mit dem obersten Schenkenamt des Erzstiftes Trier belehnet, woher sie Schenk von Schmidburg genannt wurden. Die Fust von Stromberg, von denen Lamprecht und Johann 1388 bis 1439 in Urkunden vorkommen, besaßen ein Burgseß zu Spon-

Digitized by Google

heim, und waren Vasallen der Herrschaft Kempenich und Mitgemeiner des Hauses Leyen; die Booß von Waldeck trugen fortwährend ihren Theil an Waldeck vom Erzstift Cöln zu Lehen, waren seit 1434 Trierische Erbamtleute zu Baldeneck, und mit einem Drittel an der Burg Ruschemberg, mit den Höfen Fauleborn und Kerpenstal, und mit Renten zu Sabershausen vom Erzstift Trier belehnet. Die Wolf von Sponheim, namentlich Johann, Heinrich und Johann waren 1411 bis 87, wegen eines Hauses und Gütern zu Creuznach, Vasallen der Grafen von Sponheim. Die Mohr von Wald besaßen Sponheimische Lehen an der Mosel, den Rauchwein, und ein Fuder Wein aus dem Cölnisch-domkapitularischen Kelterhause zu Senheim, und Weingärten zu Enkirchen. Herman war 1482 hiemit belehnet. Die von Stein-Kallenfels waren von der Grafschaft Sponheim mit der Vogtei des Dorfs Clenich belehnet. Die Gemeiner oder Ganerben des Hauses Leyen bei Waldalgesheim, worunter mehrere, die sich schlechtweg von Layen nannten, beschworen 1366 und 1394 den Burgfrieden des Hauses, den ihre Erben und Nachkommen 1461 erneuerten. Ulrich von Leyen kaufte 1406 von der Wittwe Elisabeth von Sponheim, vom Pfalzgrafen Ludwig und vom Grafen Johann von Sponheim das Haus Arienschwang, das früher ein Sitz der Ritter gleichen Namens gewesen; und Philipp von Leyen ward 1477 für sich, und den minderjährigen Georg von Kurpfalz mit der Fautey zu Heddesheim belehnet. Die Brüder Johann und Peter von Schöneck besaßen jeder zur Hälfte das gleichgenannte Schloß als Trierisches Lehen, wovon sie 1406 ein Drittel dem Erzstift verpfändeten. Des letztern Sohn, Johann der Junge, folgte dem Vater in dessen An-

Digitized by Google

theil nach. Dieser in Uneinigkeit mit seiner Ehefrau, und auch in Mißmuth mit seinem Oheim und seinen übrigen Verwandten, übertrug 1453 seine Hälfte seinem Lehenherrn; der jedoch schon im folgenden Jahre dem Cuno, dem Sohn Johann des Alten, auf den unbeerbten Todesfall des jüngern Johann, die Anwartschaft auf diese Hälfte ertheilte. Nach der beiden, Johann des ältern und Johann des jüngern Tod ward demnach Cuno 1462 als alleiniger Erbe Schöneckens mit der ganzen Burg belehnet. Auf seinem Krankenlager verordnete dieser 1484 eine Vormundschaft für seinen unmündigen Sohn Georg, bis er 1496 als großjährig zum Besitze des Lehens Schönecken gelangen könne. Daß diese Familie auch einen Theil an Olbrück besessen, daß Johann und Cuno 1472 Schloß und Herrschaft Bürresheim an Gerlach von Breidbach verkauft, und daß Johann der Junge von Schönecken, seine von seiner Mutter herrührende Ansprüche an Kempenich dem Trierischen Lehenhofe übergeben habe, ist bereits vorher bemerkt worden. Den Georg von Schönecken werden wir in der künftigen Periode, jedoch als den letzten Besitzer seines Schlosses und Herrschaft wieder antreffen.

Am linken Rheinufer, von der Mosel bis an die Nahe, kommen die Kolben und die Bayer von Boppard vor. Erstere waren 1423 von den Grafen von Virnenburg mit der halben Vogtei zu Chür und Fell belehnet, worin ihnen 1489 Wilhelm Schilling von Lahnstein nachfolgte. Die Bayer von Boppard, die sich auch Herren zu Castel nannten, erscheinen gleich ihren Ahnherren noch immer mit den Trierischen, ehemaligen Reichslehen belehnet, wozu das Königshaus zu Boppard gehörte, das 1497 abbrannte. Belehnet waren hiemit von 1423 bis 1493 Diederich, Johann

Digitized by Google

und dessen Sohn Adam Bayer, Herren zu Castel. — Ob von der ganerblichen Familie von Schönenburg bei Wesel jener Johann gewesen war, der durch seine Gemahlin, eine Enkelin Friedrichs des Alten von Ehrenberg, ein Drittel dieser Herrschaft ererbet hatte, ist noch ungewiß, hat aber einige Wahrscheinlichkeit, da K. Sigismund ihm 1418 einen Theil des Salmenwassers zwischen Wesel und St. Goar bestätigte, so wie er solchen von Friedrich von Schonenburg dem Alten ererbet hatte. Nach seinem unbeerbten Tode kam sein Drittel an Ehrenberg, nach einer frühern Verabredung, an den zu einem andern Drittel mitbetheiligten Cuno von Pirmont, den auch Godfried Herr zu Eppenstein 1438 mit dem gräflich diezischen Lehen eines Drittel am Zehenden, am Kirchensatz und einer Mühle zu Rübenach belehnte, womit der von Schönenburg belehnet gewesen war. Die übrigen Ganerben von Schönberg setzten den Besitz ihres Schlosses bei Wesel fort, woran der von Pirmont keinen Antheil erhielt.

Der Besitzer des zwischen Heimbach und Drechtingshausen gelegenen Schlosses Saneck, Johann Saneck von Waldeck, der letzte seines Geschlechtes, nahm 1449 seinen Schwiegersohn, Gerlach von Breidbach, in die Gemeinschaft des Schlosses und seiner übrigen Lehen; dessen Söhne Johann und Paul jedoch erst 1483 durch einen Vergleich mit denen von Waldeck von Ueben nur mit diesen in den gemeinschaftlichen Besitz des Schlosses kommen konnten (1). Die Dörfer Bretzenheim und Winzenheim an der Nahe hatten zur Herrschaft Falkenstein gehöret, und waren Cölnisches Lehen. Sie waren, wie wir bereits wissen, in der Theilung der gedachten Herrschaft an die Grafen von Vir-

(1) Bodmanns Rheingauische Alterthümer 1. Abth. S. 368.

Digitized by Google

nenburg, und in der Brudertheilung zwischen Ruprecht und Wilhelm an letztern gekommen, der sie 1456 seiner an Melchior, den Sohn Wirichs von Daun, verlobten Tochter Margareta zur Ehesteuer mitgab. Seit jener Zeit erscheinen daher namentlich 1464 und 1481, die von Daun, Herren zu Oberstein, vom Erzstifte Cöln mit Bretzenheim belehnet.

Reichslehen waren in unserm Bezirke im fünfzehnten Jahrhundert, nebst dem, was unsre drei Erzbischöfe als solche besaßen, einige Besitzungen und Rechte der Grafen von Sponheim an der Nahe und auf dem Hundsrücken, das Haus Landscron und die Stadt Sinzig, welche letztere die Herzoge von Jülich im Besitze hatten. Die Erzbischöfe von Trier behielten wegen der in der vorigen Periode benannten Lehensobjecte, ihre Vasallen an den Herren von Isenburg, den Kurfürsten von der Pfalz, den Pfalzgrafen und Herzogen zu Simmern, den Grafen von Sayn und von Sayn-Witgenstein, den Grafen von Sponheim und von Virnenburg, den Wild- und Rheingrafen, den Grafen von Wied und den Herren von Wunnenberg. Eingezogen wurden zum Erzstift die Lehen der Burggrafen von Hammerstein und der Herren von Kempenich. Als neue Vasallen des Erzstiftes erscheinen die von der Mark, Herren zu Aremberg, wegen zehn Fuder Weinrenten zu Cocheim; die von Manderscheid wegen drei Fuder Weinrenten zu Covern; die Herren von Pirmont, wegen 23 Ohm Weinrenten aus der Bede zu Ediger und Eller, herrührend von der eingezogenen Herrschaft Kempenich; die von Reichenstein, wegen ehemals Hammersteinischen Lehengütern zu Sinzig, Königsfeld und Remagen; und die Burggrafen zu Rheineck, wegen eines Drittels am Weinzehenden und einem Hause zu Andernach, und Gütern zu Breisig. Von Ritterfami-

Digitized by Google

lien gehörten zum Trierischen Lehenhof, die von der Arken zu Coblenz, die Walpod von Bassenheim, die Bayer von Boppard, die von Berenzheim, die Booß von Waldeck, die von Breidbach, die vom Burgthor zu Coblenz, die von Covern, von Cottenheim, von Drachenfels, von Eich, von Elz, von Geißbusch, die Hasen von Diebelich, die von Helfenstein, von Kesselstadt, von Kettig, von Lahnstein, von der Leyen, von Lewenstein, von Mertloch, von Mielen zu Diebelich, von Monreal, die Mohr von Münster, die Muhl von Ulmen, die von Nauenheim, die Print von Horchheim, die von Schönecken, von Schmidburg, von Staffel, von Sternberg, von Treiß, von Ursfeld, von Wiltperg, von Winningen, die Weiher von Nikenich, und die Zanden von Merl.

Das Erzstift Cöln hatte ebenfalls wegen der in der vorigen Periode genannten Lehensobjecte seine Vasallen an den Kurfürsten von der Pfalz, an den Burggrafen von Rheineck, und an den Herren von Kerpen. In dem Cölnischen Lehen des Erbschenkenamts und des Thurms zu Ahrweiler folgten denen von Kerpen, die Grafen von Virnenburg, und nach ihnen die von der Mark, Herren zu Aremberg; in der Herrschaft Tomberg die von Saffenberg und die Burggrafen von Rheineck; und in dem Lehen Bretzenheim, denen von Falkenstein, die Grafen von Virnenburg; und nach diesen die von Daun, Herren zu Oberstein, nach. Von Ritterfamilien gehörten zum Cölnischen Lehenhofe die von Arendal, die Blankart von Ahrweiler, die Booß und übrige Ganerben von Waldeck, die von Breidbach, von Braunsberg, von Cronenburg, von Dadenberg, von Eich, von Flatten, von Geißbusch, von Gymnich, die Hausmann von Andernach und von Namedy, die Hauk

von Ulmen, die von Kettig, Kolbe von Wassenach, Kessel von Nürburg, von Lahnstein, von der Leyen, von Meckenheim, von Metternich, von Monreal, die vom Weiher und die Graman zu Nikenich, und die Wolf von Sponheim. Als Vasallen des Erzstiftes Mainz sind unserm Bezirke blos bekannt die Wild und Rheingrafen, wegen des Schlosses Kirberg; und die von Saneck und ihre Nachfolger, wegen des gleichgenannten Schlosses.

Die gräflich Sponheimische Vasallen sind in der Urkunde von 1482 namentlich verzeichnet. Die Kurfürsten von der Pfalz hatten zu Vasallen die aus der vorigen Periode bekannten Grafen von Sponheim, von Sayn, von Wied, von Virnenburg, und die Herzoge von Jülich. Auch trugen von ihnen die Grafen von Solms ihre Grafschaft, die Herren von Isenburg den Kirchensatz, Dorf und Hof zu Metternich, den Kirchensatz und Zehenden zu Kettig, und einen Hof zu Vallendar; und die Rheingrafen das Dorf Wendelsheim, den Zehenden zu Monzingen, das Gericht zu Heddesheim, und die Stadt Kirn zu Lehen. Mit dem Schlosse und der Herrschaft Ehrenberg waren von ihnen zu zwei Drittel die Herren von Pirmont belehnet. Von Rittergeschlechtern zählten sie nebst anderen unter ihre Vasallen die von Albich, die Booß von Waldeck, die Vögte von Carden, die von Elz, von Kettig, von Leyen, die Mielen zu Diebelich, die von Schönecken, wegen der Vogtei zu Hatzenport, die von Staffel, von Steeg, die von Walbrun, und die Zande von Merl.

Vasallen der Herzoge von Jülich waren die Grafen von Virnenburg, wegen der Herrschaft Neuenahr; der Grafen von Sayn, die Herren von Wildenberg an der Sieg und ihre Erben die von Hatzfeld; der Grafen von

Digitized by Google

Wied, die Walpode von Bassenheim, wegen Bassenheim, und die von Sötern wegen des Dorfs und Gerichtes Wollmerath; der Wild- und Rheingrafen, die von Schonenburg, und nach diesen die von Pirmont, wegen des Zehenden zu Algesheim; der Grafen von Birnenburg, die von Elz, die Kolben von Boppard, und nach diesen die Schillinge von Lahnstein, wegen der Vogtei zu Fell und Chür; und die von Wunnenberg wegen des Gerichts zu Alsten und der Vogtei zu Strimich; der Landgrafen von Hessen, die von Langenau, wegen des Salmenstrichs zu Wallersheim; der Herren von Isenburg, die von Elz wegen des Kirchensatzes zu Niederlehmen, und des Frucht- und Weinzehenden daselbst, zu Ober- und Niederfell, und zu Dreckenach; der Herren von Wunnenberg die Zanden von Merl, wegen der Vogtei im Hamm; der Abtei St. Maximin bei Trier, die Wild- und Rheingrafen, wegen Daun und Simmern unter Daun, die von Elz wegen der Vogtei zu Löf, und der halben Vogtei zu Brohl, bei Pirmont, und die Grafen von Diez, und ihre Erben, von Nassau und von Eppenstein, wegen des Kirchensatzes und des Zehenden zu Rübenach; der Abtei Hervorden, die Herren von Helfenstein, wegen der Herrschaft Mühlenbach, und des Stifts Fulda, die Herren von Isenburg wegen ihres gleichgenannten Stammschlosses.

Wie die Gerechtigkeitspflege bei den Schöffengerichten ausgeübet worden, darüber geben mehrere, in die Sammlung aufgenommene Weisthümer einige Belehrung. Unter dem Namen der Vögte waren es die Gerichtsherren, in deren Namen sie ausgeübet ward, die auch manchmal ihre Untervögte hatten. Von denen in den vorigen Perioden vorgekommenen Vogteien war die der alten Grafen

Digitized by Google

von Sayn zu Winningen an die Grafen von Sponheim gekommen, welche auch jene zu Senheim, als Clevisches Lehen, besaßen. Die Vogtei zu Bacharach blieb Cölnisches Lehen der Kurfürsten von der Pfalz; und die zu Niederberg blieb bei denen von Helfenstein. Die Vogtei zu Fell und Chür gieng als Virnenburgisches Lehen von denen von Krummenau an die Kolben von Boppard, und von diesen an die Schillinge von Lahnstein über. Andere Vogteien kommen neuerdings in Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts zum Vorschein. Ein Theil der Vogtei zu Beulich war Trierisches Lehen der Ritter von Drachenfels; die Vogtei zu Breisig war pfälzisches Lehen der Herzoge von Jülich; und die Hälfte der Vogtei zu Brohl, bei Pirmont, war St. Maximinisches Lehen derer von Elz. Die von Winningen verkauften 1471 ihre Vogtei zu Burgen an den Trierischen Lehenhof. Die Vogtei zu Einig war Trierisches Lehen derer von Mertloch. Zu ihrem Vogt und Beschirmer wählte sich die Gemeinde Glees 1476 den Georg von der Leyen. Die Vogtei zu Hönningen war Trierisches Lehen der Grafen von Wied, und der Herren von Isenburg, als Arenfelsischer Erben, und die im Hamme war Wunnenbergisches Lehen der Zanden von Merl. Die Vogtei zu Horchheim war zwischen denen von Helfenstein und Brandenburg gemeinschaftlich. Die Vogtei zu Löf war St. Maximinisches Lehen derer von Elz; die zu Moselkern Trierisches Lehen derer von Ulmen, die Hälfte der zu Mertloch Trierisches Lehen derer von Mertloch, die zu Miesenheim Cölnisches Lehen der Hausmann von Andernach und Namedy, die zu Mörtershausen Sponheimisches Lehen derer von Pirmont, die zu Ober- oder Sebastian-Engers Trierisches Lehen derer von

Digitized by Google

Kettig, und die zu Obermendig Stift St. Floriniſches Lehen der Burggrafen von Rheineck. Die Vogtei zu Ravengirsburg und über daſiges Kloſter fiel 1408 von den Wildgrafen von Kirburg an Kurpfalz als Lehen zurück. Die Vogtei zu Strimig war Saffenbergiſches Lehen der Herren von Wunnenberg, und die auf der Rheininſel Niederwerth, bei Vallendar, Trieriſches Lehen derer von der Arken zu Coblenz, welche ſie aber 1498 ans Erzſtift zurückgaben. Das zur Herrſchaft Beilſtein gehörige Gericht zu Alflen war Virnenburgiſches Lehen der Herren von Wunnenberg. Die Gerichte zu Caldenborn und Eppenberg wurden 1447 von den Grafen von Virnenburg an Johann von der Leyen verkauft. Das Gericht zu Clotten ſtand der Abtei Brauweiler zu. Das Galgenſcheider Gericht war ein Reichslehen des Erzſtiftes Trier, und ein Afterlehen der Herren von Schöneck. Mit dem Gerichte zu Heimbach, Weiß und Gladbach waren die Grafen von Wied von den Kaiſern belehnet. Die Gerichte zu Lußerath, Stroßbuſch, Bertrich, Drieſch, Kenfuß, Clitting, Urßmitt, Beuren, St. Aldegund, Bremm, Eller, Ediger und Gevenich kamen 1476 von denen von Pirmont ans Erzſtift Trier. Die Gerichte zu Münſter-Meinfeld, auf Tombe zu Lonnig, und auf Bubenheimer Berge gehörten den Grafen von Virnenburg, einen Theil des Gerichtes zu Weitersborn kauften 1431 die Booß von Waldeck, das Gericht zu Wirſchheim war Trieriſches Lehen derer von Elz, und das Gericht zu Wolmerath wiediſches Lehen derer von Sötern. Bruttig mit ſeinem Gerichte ward von den Grafen von Sponheim an Kurtrier abgetreten, Bodendorf gehörte mit ſeinem

Digitized by Google

Gerichte zur Herrschaft Landskron, und Metternich den Herren von Isenburg, Rheinbrohl war den Grafen von Sayn, Franken denen von Arendale, und Mühlenbach ein Stift hervordisches Lehen derer von Helfenstein.

Daß sich die kirchliche Verfassung in unserm Bezirke durchs ganze fünfzehnte Jahrhundert gleich blieb, wie sie früher gewesen, braucht nicht erwähnt zu werden, da noch keine Reformation hierin eine Störung gemacht hatte. Unsere Urkunden liefern indessen noch Nachträge zu den früher bestandenen Pfarrkirchen, und einige Nachrichten über neu fundirte oder dotirte Kirchen und Capellen. Schon eine Urkunde von 1209 hatte nachgewiesen, daß der Pfarrsatz der Kirche zu Engers, im Landdecanate gleichen Namens, Trierischer Diöces rechter Rheinseite, zur Hälfte Rittern von Rübenach, und zur andren Hälfte dem Stifte zu Udrecht, und denen von Hammerstein gehöret habe. Burggraf Ludwig von Hammerstein hatte seine Rechte 1388 dem Erzbischofe Werner von Trier übertragen, dessen Nachfolger dann die von Staffel und die Hilgen von Lorch damit belehnten. In dem nämlichen Landdecanate, in der Pfarrei Isenburg war eine Mutter-Gottes-Capelle, Hausenborn, gebauet, wozu Catharina von Coverstein 1442 ihren Hof zu St. Sebastian-Engers verkaufte. Auf der linken Rheinseite waren in dem Landcapitel Ochtendung die Patronatrechte zu Metternich und Kettig, wie früher, Kurpfälzische Lehen der Herren von Isenburg; und das Patronatrecht der Kirche zu Gappenach übten die von Monreal abwechselnd mit den Erzbischöfen von Trier aus. Der Kirchensatz zu Lehmen war Isenburgisches Lehen derer von Elz, und jener zu Plaid Trierisches Lehen derer von Winningen, das diese aber 1470 wieder ans Erzstift

Digitized by Google

jenes Kloster dem Orden der Augustiner-Eremiten, und dotirte dasselbe mit dem Zehenden zu Niederbrechen, rechter Rheinseite. Im nämlichen Jahre 1500 räumte der nämliche Erzbischof das Kloster Pedernach, bei Bopard, nachdem die Nonnen daselbst solches 1496 in seine Hände resignirt hatten, dem Orden der Kreuzbrüder ein, und übergab diesen zugleich die Aufsicht des Hospitals zu Rhens.

Von neuen milden Stiftungen im fünfzehnten Jahrhundert ist außer jener eines gewissen Nonnenberger von Montabaur, der zur Fortsetzung der von ihm in seinem Hause zu Coblenz angefangenen Brodaustheilungen unter die Armen sein Haus, Güter und Renten vermachte, aus Urkunden nichts bekannt. Nur verdient noch in dieser Hinsicht eine vom Erzbischofe Jacob 1445 bestätigte Brüderschaft in Coblenz bemerkt zu werden, welche den frommen Zweck hatte, die in der Stadt verstorbenen armen Fremden beerdigen zu lassen.

Digitized by Google

N° 1.

Bacharacher Schöffen-Weisthum aus dem vierzehnten Jahrhundert.

Daz Gerichte zu Bacherach als die Scheffen wisent get an gen Cube an der Putzbach den Rin uss biz zu Heimbach an die Bach, und da ussen biz in unser Frauwen Cappellans Hube, da scheidet der groisse Wacke die Gerichte, vnd also den Meneweg uss an den Beitweg for die Strut vnd neben dem Sigelrod her in biz an die von Diechtelbach, als verre der Hern von sant Andree Zehende get, vnd da vberhin biz zu Erbach, vnd Erbach jenesyte der Beche horet auch in diz Gerichte, vnd forter von Erbach biz zu Folkenbach diesssyt der Bach vnd thussen des Hertzogen Strut vnd Weseler Strut den Sygen in biz an Wassergeben Mule, vnd den Sygen vz biz an Langscheit, vnd ha heruber vber Hentshusen vnd vber den Nuwen Berg biz an die Putzebach vnd da herin biz wieder an den Ryn.

Item wisent die Scheffen daz derselbe Begriff ist eins Bisschofes von Coln vnd eins Phaltzgrauen by Rine also daz der Bisschoff Lehenherre ist vnd der Phaltzgraue belehent (1). Item der Bisschoff sal einen Scholtheissen setzen vnd der Phaltzgraue einen Faugt. Item daz die zwene Fursten nit me dan ein Gerichte haben sollint iglicher

(1) Urkunden von 1189 — 90 im I. Th. des Codex, S. 463.

Digitized by Google

zu sime Rechten, vnd darvz ist genommen ein cleyn Gerichte daz hait ein Scholtheis zu lihen, vnd was Anspraichen vnder sechs Penigen ist die horet daran. Item waz Bruche vnd Freueln in dem obgen. Begriffe gescheent, horent Zweiteil dem Bisschofe zu vnd daz dritte dem Phaltzgrauen. Item waroff ein Scholtheis verzihet daz sal Moge han, nympt er aber etwaz von Freueln vnd Bruchen so sal er dem Faugde daz Dritteil antwerten. Item ein Scholtheys sal Moge han Geleide zu geben for Komer. Item waz der Scholtheis gerichten kan da endarff er nit des Faudes zu, was er aber nit alleyn gerichten kan da sal ym der Faugt Gewalt abetun. Item wo der Scholtheis in dem vorg. Begriffe sitzet vnd Scheffen by ym hat ez sy off dem Felde oder anderswo da mag er Gerichte halten. Item wen man an Gerichte verorteilt den sal der Scholtheis gryffen mit dem rechten geren vnd dem Faugde antwerten, der sal dan forter richten als der Scheffen vnd Lantman gewiset hant. Item dry Gerichtsdage sollint alle Jar sin da man der Herrn Rechte erzele, ein des Mayndag nach sent Mertins Dag, der ander des Mayndag nach dem achtzehenden Dage (2), der dritte des Mayndag nach Bacheracher Kirwihe. Item off iglichen vorg. Dingdag sal der Bisschoff den Scheffene zessen geben. Item ye vber daz ander Jar des Mayndag nach dem achtzenden Dage sal man den Hubenern zessen geben. Item off iglichen Dingdag sal man die Hofeclocke luden, daz allmellichs in den Sal komme, vnd der Herren Rechte erzelen hore, wer des nit dut, der verluset x Phenige ane der Frye der Pherner vnd der Hirte. Item wer in daz vorg. Gerichte komet zu wonen, den sal man da inne laissen wonen, wil

(2) Nach Christtag.

Digitized by Google

yeman von dannen ziehen, daz sal man nit weren. Item welch Burger bruchig wirt, vnd Burgen hat su setzen, den sal man nit tornen noch hoer drengen, dan als der Scheffen wiset. Item ein Phaltzgraue sal das vorg. Gericht vnd Lant Jares nit hoer schetzen dan hundert Margk Phennige, vnd daz darzu getan ist. Item wanne die Burger reysen sollint zu Lande so sal man yn Wagen vnd Lieberungen bestellen, sollent sie zu Wasser, so sal man yn Schiffunge vnd Lieberungen bestellen, vnd darvber keinen Bedrang andun. Item ein yglich Schiff daz in dem vorg. Gerichte Win ledet, datz sal dem Bischofe geben sechs Heller zu Ruderzolle.

N° 2.

Entscheidung in Sachen zwischen dem König Ruprecht, als Pfalzgrafen, und dem Erzbischofe Friedrich von Cöln, über beiderseitige Rechte zu Bacharach. — 1400.

Wir Johan von Gots Gnaden des heilgen Stuls zu Mentze Ertzbisschoff des heilgen romischen Riches in Dutschen Landen Ertzkanceler, vnd wir Friderich von denselben Gnaden Burggraue zu Nurenberg bekennen vnd tun kunt offinlichen mit diesem Brieue, als der allerdurchluchtigste Furste vnser lieber gnediger Herre Her Ruprecht romischer Konig zu allen Zyten Merer des Riches vnd der erwirdige in Got Vater vnser lieber Herre Neue vnd besunder Frund Her Friderich der heilgen Kirchen zu Colne Ertzebisschof des heilgen Romischen Riches in Italien Ertzkanceler vnd Hertzoge von Westfalen, aller Missehel Spenne vnd Zweyunge wie sie ire Amptlude vnde Vndertanen die bisher vnder einander gehabt, vnd sich zuschen yn verlauffen hant bis uff diesen hutigen Tag datum dieses Brieues vnd des Gerichts ir beider Herlichkeit vnd

Digitized by Google

Rechte wegen in dem Gerichte zu Bacherach, an vns sie fruntlich vnd gutlichen nach Kuntschafft die wir dauon solden horen zu entrichten vnd zu entscheiden, veranlast hant vnd gangen sint. Deshalben wir in Geinwurtkeit ir beider erbern Rete vnd Frunde daruber Kuntschafft verhort vnd ingenommen von den Scheffen zu Bacherach die sie vns gesagt vnd gewiset han vff ir Eyde die sie beiden Herren egen. vnd zu dem Gerichte vnd Scheffenstul getan hant, als sie auch von beider Herren Frunden in vnser Geinwurtikeit daruff gefraget sin worden, die Warheit zu sagen; Auch so wolte der vorgen. vnser gnediger Herre der romische Konig vnd sine Frunte zu denselben Sachen treffliche vnd redeliche Kuntschafft mit erbern Luden vnd guten Brieuen bracht vnd gefurt han, als daz von yme vnd den sinen an vns gesonnen ist worden, dartzu Zyt vnd Tage zu bescheiden, die zu uerhoren, doch so han wir Ertzbisschoff Johan vnd Burggraue Friderich egen. zu dem Besten die vorg. vnsern gnedigen Heren den Romischen Konig, vnd den Ertzbisschoff zu Colne von der vorgesch. Missehel Spenne vnde Zweyunge wegen ir beyder Lebetage zu halden in Fruntschaft vnd Gutlichkeit gerichtet vnd entscheiden, richten vnd entscheiden sie der geinwurtlichen in Craft dieses Brieues in der Formen vnd Wise als hernach folget vnd geschriben stet. Zum ersten, als die Scheffen zu Bacherach vor vns mit Eyde in Kuntschafft besaget vnd gewiset han den egen. vnsern gnedigen Heren den romischen Konig als einen Pfaltzgrauen by Rine zu Bacherach einen Herren vnd Faut, vnd den vorges. Ertzbisschoff von Colne einen Lehenhern vnd Schultheisen daselbes, daruff sprechen wir in Gutlichkeit vnd zu Fruntschafft, das sie beydersyt dabey bliben sollen, und daz al-

Digitized by Google

so halden. Auch als die egen. Scheffen zu Bacherach darnach gewiset han, daz die vorgesch. zwene Fursten sollen haben eyn werntlich Gericht vnd nit me in den Delen vnd daruss sy genomen eyn klein Gericht, vnder sehs Phenigen, daz moge eyn Schultheis eyme Bodel lihen, der sulle daz richten, daruff sprechen wir zu Fruntschafft, daz daz auch also bliben sal, vnd sie beidersyt daz also halden sollen, vnde waz Wetten Frebel oder Bruche in dem egen. Gerichte gescheen vnd verfallen, wilcherley die sin, daruff sprechen wir in Gutlichkeit vnd zu Fruntschafft, daz da an sal der egen. vnser gnediger Here der romische Konig vnd sin Faud von sinen wegen nemen eyn drittail, vnd der egen. Ertzbisschoff von Colne vnde sin Schultheis von sinen wegen zwei teil, vnd ir iglicher mag sin Teil da an nemen oder daruff vertzihen ane den andern wie ir iglichem eben komet, vnd daz gefuglich ist ane Geuerde. Waz auch Wetten Frebel oder Bruche biss vff diese Zyt datum dieses Brieues itzunt erschienen, vnde noch vorhanden, vnd nit genomen sint, sprechen wir in Gutlichkeit, daz beide egen. Heren vnd ir Amptlude daruff verzihen sollen gentzlich vnd ir keiner sal die furbass nit fordern oder nemen in einiche wise ane alle Geuerde. Vort von dem Geleide als die egen. Scheffen gewiset han, daz der Schultheis solle Geleide geben vor Komer vnd daz gelutert han, daz sy fur Schult an Gericht zu kome, sprechen wir zu Fruntschafft daz daz auch also bliben vnd furbaz gehalden sal werden. Vnd als sie vort gewiset han vmb missetedige Lude die Lip vnd Gut verbrochen hetten, daz der Heren keiner den solle Geleide geben, sie enhaben sich dan vor gerichtet vnd getedinget mit den, die Kleger sint, vnd furter me sollen dieselben missetedigen tedingen mit den He-

Digitized by Google

ren vnd den Amptluden von iren wegen Gnade zu erwerben, daruff sprechen wir aber zu Gutlichkeit, daz beide Heren egen . vnd ire Amptlude daz auch also halden, vnd daby bliben lasen sollen. Waz ander Geleide daruber weren, sprechen wir zu Fruntschafft daz der obgen. vnser gnediger Here der Romische Konig vnd eyn Faud von sinen wegen die geben sal ane alle Geuerde. Auch als die obgen . Scheffen zu Bacherach gewiset han ob ein Scheffen von Todes wegen abegangen were, vnd der Schultheise die andern bemante vff ir Eyde, daz sie einen andern Scheffen sulden kiesen, daz den Heren ir Gericht erfullet wurde, so sollen die andern Scheffen die noch by Leben sin by einander geen, vnde einen andern erbern Manne der in diesem Gerichte gesessen vnd den Herren vnd dem Lande nutze sy zu einem andern Scheffen vff ire Eyde, vnd nach iren besten Synnen kiesen, den solle dan der Schultheis mit Vrkunde zweyer Scheffen ermanen daz er gehorsam sy, daruff sprechen wir zu Gutlichkeit vnd zu Fruntschafft, wanne eyn Scheffen oder me zu Bacherach von Todeswegen abegangen sint, vnd die andern die noch by Leben sint von dem Schultheisen ermant werden einen oder me andern Scheffen an des oder der abegangen stad zu kiesen, daz den Herren ir Gerichte erfullet werde, als vorgeschriben stet, den oder die Scheffen sollent sie kiesen in der Forme als vorgeschriben stet, vser den die in diesem Gerichte gesessen sint, also daz der oder die zu der Zyt nit in den Rad gen oder gekorn sin, mochten sie aber einen oder me Scheffen nit gehaben oder finden vzwendig des Rades an den sie sich getruweten zu bewaren, ane Geuerde, so sollen vnd mogen sie den oder die kiesen, vnd nemen vss dem Rade die sie dunket vff ir Eyde als vorge-

Digitized by Google

schriben stet den Herren vnd dem Lande die nutzlichsten vnd besten sin, vnd den oder die sol dan der Schultheise mit Vrkunde zweyer Scheffen ermanen daz sie gehorsam sin als vorgeschriben stet. Wulden si des nit tun so sal der egenante vnser gnediger Herre der romische Konig oder Faud von sinen wegen den oder die bidden, daz sie gehorsam sin vnd Scheffen werden, doch also daz er oder der Faud sie dartzu nit sollen dringen oder twingen, vnd wurden der oder die also Scheffen, so solden sie doch in dem Rade bliben, vnde darumb des Rades nit verwiset sin. Auch waz an daz Gericht gehoret vnd von Alter daran gehoret hat, daruber sal der Rad furbaz nit sprechen Orteil oder Brieue geben, vnd sich furbaz des nit vnderwinden zu handeln in einche wise, doch mit Beheltnisse, waz bizher fur dem Rade von solichen Sachen gehandelt vnd ergangen ist, daz sal in seiner foller Macht vnd gantzer Crafft bliben, vnde sal nyman den andern darumb furbatz oder hernach zu Rede setzen oder ansprechen in einche wise ane Geuerde. In allen diesen vorgesch. Sachen Stukken Punten vnd Artikeln behalden wir Johan Ertzbisschoff zu Mentze vnd Friederich Burggraue zu Nurenberg dem vorgeschriben vnsme gnedigen Herren dem Konige vnd siner Pfaltz vnd dem Ertzbisschoff von Colne vnde sinem Stiffte alle ire Rechte, daz die mit diesen vorgesch. vnsem Vzsproche vnd dirre Entscheidunge ir iglichen vnvergeben vnd vngekrenket nach ir beider Tode sin sollen, ane alle Geuerde vnd Argelist. Des zu Vrkunde so han wir Ertzbisschoff Johan vnd wir Burggraue Friderich vorgen. vnser iglicher sin Ingesiegel an diesen Brieff tun henken. Datum Bacherach ipso die beati Bartholomei apostoli, anno domini millesimo quadringentesimo.

Digitized by Google

N° 3.

Lehenrevers Salentins Herrn zu Isenburg, gegen den Pfalzgrafen Ruprecht, über den Kirchensatz, das Dorf und den Hof zu Metternich, den Kirchensatz und Zehenden zu Kettig, und einen Hof zu Vallendar. — 1401.

Ich Salentin Here zu Ysenburg bekennen und dun kunt offenbar mit diesem Brieff, daz ich von dem durchluchtigen hochgebornen Fursten vnd Herren, Hern Ruprecht von Gots Gnaden Pfaltzgrauen by Rin des heiligen Romischen Richs obirsten Truchsessen vnd Hertzogen in Beyern, mym lieben gnedigen Herren, diese nachgeschriben Gutere zu rechtem Manlehen entphangen han, als die auch von ym vnd siner Pfalntze zu rechtem Manlehen rurent vnd geent. Vnd sollen ich vnd myn Erben dieselben Manlehen, auch furbaz alltzyt von dem obgen. mym gnedigen Herren dem Hertzogen vnd sinen Erben Pfaltzgrauen by Rin zu rechtem Manlehen entphaen haben vnd tragen, vnd yn dauon mit guten Truwen Glubden vnd Eyden dienen dun gewarten gehorsam vnd verbonden sin, als eyn Man sym Herren von Rechte vnd Gewohnheit billich dun sal ane alle Geuerde. als ich auch dem obgen. myme gnedigen Herren dem Hertzogen daruber globt vnd lipplich zu den Heilgen gesworen han. Vnd sint diss die Gutere, zum ersten den Kirchensatze daz Dorff vnd den Hoff zu Metterich by Ryfenach gelegen by der Mosel mit ir Zugehorunge, Item den Kirchensatze vnd den Zehenden zu Ketghe zuschen Cobelentze vnd Andernach gelegen vnd was ich daselbs han. Item den Hoff zu Valender dem Dorff by nyden Cobelentze an dem Rin gelegen mit aller siner Zugehorde. Des zu Vrkunt han ich myn eigen Ingesiegel an diesen Brieff gehangen. Datum Bo-

Digitized by Google

parten quarta feria post dominicam qua cantatur in ecclesia Dei Inuocauit. anno domini millesimo quadringentesimo (1).

N° 4.

Graf Wilhelm von Wied trägt dem Erzbischofe Friedrich von Cöln die Burg zu Dierdorf, mit den Dörfern Bruckenrachdorf, Girshofen, Uffhausen, Rode und Wenden zu einem offenen ledigen Schloß und Haus auf. — 1401.

Wir Wilhelm Greue zo Wede doin kunt allen Luden ind bekennen, dat wir umb sunderlinger Gunst die wir hain zo deme guden Sent Peter deme Gestichte van Colne ind zo deme eirwirdigen Fursten und Hern vnsen lieuen gnedigen Heren Hern Friederiche Erzebusschoffe zo Colne vur vns vnse Erue ind Nakomelinge an der Graiffschaft van Wede mit wolbedachtem Moide ind guden Raide vnser Vrunde upgedraigen hain, ind updraigen oeuermitz diesen Brieff vnse Burgh zo Dierdorff mit Vurburge Vryheide Grunde Turnen Grauen Muren Portzen ind allen Vestenyngen, die nu darane synt off her namails daran gemacht werden, ind vort mit deme gantzem Kirspel dar in gehueren as mit Namen den Dorfferen Bruckenrachdorff, Girschouen Vffhuysen Royde ind Weenden mit Muelen Busschen Welderen Weiden Visscheryen nassen ind druygen Renten ind Gulden ind mit allen synen Zubehoeren nyet darane vyssgescheiden, semethichen ind besunder zo eyme offenen loss ledigen Slosse ind Huyse

(1) Aehnliche Lehenreverse stellten 1410, 37, 44, 50 und 54 Salentins Sohn, Salentin, und 1466 und 79 dieses Sohn Gerhard den Kurfürsten von der Pfalz aus. Seit 1444 ward noch ein Dadenberger Hof im Kirchspiel Heimbach, als Lehenspertinenz zugefügt.

Digitized by Google

gemacht hain zo ewigen Dagen. Ind hain dat vurs. Huyss zo Dierdorff so wie dat mit allen synen Zobehuerungen as vurs. steit ind geleigen is zo eyme offenen Huyse entfangen van deme vurs. vnsme Hern ind syme Gestichte van Colne. Ind hain gewoinliche Eyde ind Huldunge dar oeuer gedain as ouch alle Zyt vnse Eruen ind Nakomelinge an der vurs. Graiffschaft na vns doin soelen, also dat vnse Here van Colne syne Nakomelinge ind Gestichte vurs. yre Amptlude Vrunde ind Dienere van ynen weigen sich allezyt zo yren Gesynnen dar vyss ind daryn blois ind gewapent behelpen solen gheen alremellich nyemans vyssgescheiden, as vyss yrme lossledigen offenen Slosse ind Huyse, ind doch up Kost vns gnedigen Heren van Colne ind synre Nakomelinge. Ind wir ind vnse Eruen ind Nakomelinge vurs. soelen yn ind yren Amptluden Vrunden ind Dieneren dar mede bereit ind gehoirsam syn ind yn dat offenen zo allen Tzyden ind zo allen yren Noiden wanne sy des behoeuent bedorfent off gesynnent sunder alrekumme Widerrede. Ind wir noch vnse Eruen ind Nakomelinge vurs. en soelen yeme synen Nakomelingen ind Gestichte von Colne vyss deme Huyse ind synen Zobehuerungen vurs. gheynen Schaiden doin off geschien laissen in eyncher wys ain alle Argelist. Ind were yeman die sprechen weulde dat Dierdorff offen Huyss vnss Herren ind des Gestichtz van Triere were, so sprechen wir, were dat geschiet dat hette vnser Vader selige buyssen vnsen Willen do he zo eynre Hand sass gedain (1) also dat yd gheyne Macht haiuen en sal noch en mach. Ind wir noch vnse Eruen off Nakomelinge vurs. en soelen noch en mue-

(1) Urkunde des Grafen Wilhelm von Wied, von 1354, im 3ten Theil des Cod. dipl. Nr. 422, S. 613.

Digitized by Google

gen ouch dat vurs. Sloss Dierdorff noch eynche syne Zobehuerungen vurs. an Deile off zomale, so wie die geleigen synt nu off hernamails nyemans updraigen, off verbynden in eyncher wys einboyuen diese Updragunge vurs. Ind wir solen dat vurs. Sloss also zo Stunt bestellen ind alle Zyt also bestalt haiuen, wie yd mit vns queme dat wir affliuich worden, dat alsdan die gheene die dat Sloss vurs. ynne hetten nyeman uplaissen, sy en haiuen zo vuerentz vnsem Heren van Colne synen Nakomelingen ind Gestichte Huldunge ind Eyde gedain ind Brieue up alle vurs. Punte gegeiuen in alle der maissen as wir nu godain hain. Also as wir Wilhelm Greue zo Wede vurs. alle ind ytlige Punte ind Artikele vur vns vnse Eruen ind Nakomelinge vurs. in guden Truwen geloift ind mit upgereckden Vyngeren ind gestaneden Eyden lyfflichen zo den Heilgen geswoiren hain. gloeuen sichern ind sweren oeuermitz diesen Brieff stede vaste ind vnuerbruchlich zo halden ewelichen zo doin ind dar widder nyet zo doin noch zo komen heimliche off offenbair oeuermitz vns seluen off yeman anders in eynger wys sunder alle Argelist ind Geuerde. Des zo Vrkunde ind gantzer Steitgkeit hain wir vnse Ingesiegel an diesen Brieff doin hangen. Die ouch zo mere Steitgkeit van vnsem Gesynnen ind Bede besiegelt is mit vnser Burchmanne ind Manne zo Wede herna geschreuen as mit Namen Yffards van Hedenstorf des alden, Johans vam Haene des alden, Yffards van Berne ind Johans van der Portzen, ind vort Hern Johans Schillings van Vylicke Ritters Houemeisters zer zyt vnsses gnedigen Herren van Colne vurs. ind Herrn Godards Heren zo Drachenfels vnser guden Vrunde Ingesiegelen besiegelt is..... Die gegeuen is in den Jairen vnsses Herren Duysent vierhundert. des neis-

Digitized by Google

ten Maindages na deme Sondage Reminiscere in der Vasten.

N° 5.

K. Ruprecht, als Pfalzgraf, belehnet den Diederich von Elz mit den, nach dem Tode Winands von Waldeck, der Rheinpfalz heimgefallenen Lehen, und unter diesen mit einem Walde und Renten bei und zu Rüden. — 1401.

Wir Ruprecht von Gots Gnaden Romscher Knnyg zu allen Zyten Merer des Richis bekennen vnd dun kunt offinbar mit diessem Brieffe als eyn Pfaltzgraue by Rin, wand disse nachgeschribin Lehengutere die von vnsen Altern Pfaltzgrauen by Rin vnd von vnser Pfaltze zu rechtem Manleben geruret hant vnd noch von vns vnd vnser Pfaltze rurent, vnd vns die Lehenschafft vnd Virliunge davan von vnsen lieben getruwen Wynand von Waldecke selegen Dots wegen virfallen sint, herumb han wir dieselben nachgeschrieben Gutere vnsme liebin getruwen Diederich Herren zu Eltze zu rechtem Manleben virluwen vnd virlihen mit Craffte dys Brieffis, also daz er vnd sine Libes Lebins Erbin dieselbin Gutere von vns vnd vnsin Erbin Pfaltzgrauen by Rin alzyt zu rechtem Manleben entphaen haben vnd tragen sullen, vnd vns vnd vnsin Erbin Pfaltzgrauen by Rin dauon dienen dun gewarten gehorsam vnd verbunden sin mit guten Truwen Globden vnd Eyden, als Manne iren Herren von Recht vnd Gewonheit billich tun sullen ane alle Geuerde vnd Argelist; als auch der obgenante Diederich dieselben Gutere vnd Manleben itzunt von vns entphangen vnd vns darvbir globt vnd lipplich zu den Heilgen gesworn hait, vnd sint diss die Gutere mit Namen: Item eynen Walt gelegen by Muden der

Digitized by Google

heisst der Preusmont, vnd von demselben Walde gebint alle die zu Muden gesessen sint die da Huss rauchent vnd bedehaftig Gut hant, yglichis Huss eyn Burde Wines, vnd die Lauchgulte in demselben Durff. Vrkunde dys Brieffs virsigelt mit vnser Pfaltze vnd Hertzetumb Ingesiegel die wile daz dieselbe vnse eigen Erbeherschaffte antriffit. Gebin off den Fritag fvr dem Sontag Halbfaste Letare zu latin, nach Cristi Geburte dusent vierhundert vnd eyn Jare, vnsirs Richs in dem ersten Jare.

N° 6.

Diederich von Gymnich, Ritter, trägt dem Erzbischofe Friedrich von Cöln sein Haus Wensberg zu einem losledigen, offenen Haus auf. 1401.

Ich Dyderich van Gymnich Ritter, Amptman mins genedigen Herren Hern Friderichs Ertzbisschoff zu Colne ind Hertzogen van Westfalen, zo Are doin kunt allen Luden die diesen Brieff sint off hoerent liesen dat ich mit Vurwarden ind wail bedachtem Moede mynre Mage ind Vrunde vmb sunderlinger Gunst ind Gnaden willen die ich han zo dem eirwirdigen Fursten myme lieuen gnedigen Hern Hern Frideriche Ertzebisschoff zo Colne vurs. ind syme Gestichte deme seluen myme Herrn vurg. ind syme Gesticht myn Huyss zo Wentzbergh mit allen synen Muren Portzen Grauen Vurburge ind Getzymmere ind mit alle syme Beforengen die it nu hait off hernamails krigen mach of dar aen gezymmart wurde upgedragen gegeuen ind gemacht han updragen geuen vnd machen oeuermitz diesem Brieff zo ewigen Dagen los ledich offen Huyss des vurs. minss genedigen Herren synre Nakomelinge ind Gestichts van Colne, also dat

Digitized by Google

myn Here syne Nakomelinge ind Gesticht van Colne vurs. ind alle ire Amptlude ind ¡Vrunt van iren weigen sich van dem seluen myme Huyse Vurburge ind Vestenonge ind synen Zobehueren vyss ind darin behelpen moegen vnd sullen blois ind gewapent zo Vois ind zo Perde entghain allremallich nyemand vyssgescheiden zo Gesynnen des vurs. minss Heren off synre Nakomelinge so wanne wie dicke ind wilcherande wyss sy willent ind euenkomet..... Gegeuen in den Jairen vnss. Heren dusent veirhundert ind eyn Jair up sente Bartholomeus Dach des heiligen Aposteln (1).

N° 7.

Der Abt zu St. Maximin bei Trier bewilliget dem Richard von Elz, seine Gemahlin Margaretha von Eynenberg, auf die von der Abtey lehenrührige Vogtei zu Löf zu bewittumen. — 1401.

Wir Rorich von Gotz Verhenkenisse Apt zu sente Maximini buissen den Muren zu Trier . dun kunt allen Luden als alz Richard Herre zu Eltze vnser lieber getruwe, Margarete von Eynenberg sine eliche Hussfrauwe bewiedemet hait, naist Gewoynheit dez Landes vff die Vodye zu Loeue die von vns vnd vnserm Gotzhuse zu Lehen, ruret (1) in der maissen syn Brieff yn heldet, den er hir

(1) Durch seine Gemahlin Catharina von Gymnich erhielt Johan der Junge von Helfenstein das Schloß Wensberg als Burglehen zu Altenahr, und ward 1454 vom Erzbischof Diederich von Cöln damit belehnet.

(1) Heinrich von Elz, genannt von Isenburg, hatte diese Vogtei 1368 an Peter, von Ur, Herrn zu Elz verkauft. Nach einer spätern Urkunde des Abts Rorich von 1402, gehörten zu dieser Vogtei daz Bedekorn, der Bedewin, eyn

Digitized by Google

von dem Wiedem gegeben hait, da bekennen wir Rorich vorg. daz wir zu dem Wiedem, vnd zu allen Sachen in diesem Brieue geschrieben, vnsern guden Willen Wissen vnd Verhengnisse gegeben vnd gedain han, geben vnd done mit diesem Brieue beheltniss doch vns vnd vnsem Gotzhuse von Sante Maximine altzyt syns Rechts, vnd des zu Vrkunde han wir vnser Insigel an diesen Brieff gehangen. Datum anno domini M . CCCC . primo . dominica proxima post festum beati Remigii episcopi (2).

N° 8.

Burgfriede zu Wartenstein. — 1402.

Ich Diederich Herre zu Manderscheid vff eyner Syt, vnd ich Johan Here zu Thane vff die ander Syte bekennen vnd thun allen Luten kunt die diesen Brieff ansehent oder hoerent lesen, das wir eynen steden vnd getruwen Burgfridden gelobt vnd mit vffgehaben Henden liplich mit geleiten Worten zu den Heilgen gesworen haint zu halten vur vns vnd alle vnse Erben in vnser Burg zu Wartenstein (1) vnd vswendig der Burg mit Namen von der Cuppen ane da der Burgfridde vom Steyne vsgeet in die Bach die Kere vnd die Kere die Bach vss bis an Heuchelhelde,

halff Fuder Voit Wins, Vait Euen, die Fasnaichts Hunre, vnd die Tumbe bit yre Zubehoire zu Loue.

(2) Mit der nämlichen Vogtei zu Löf und den ebengenannten Zugehörungen belehnte der Abt zu St. Maximin auch 1451 den Johann von Elz.

(1) Dieses Schloß hatte Ritter Tillmann vom Stein neu erbauet, und 1359 dem Erzbischofe Boemund von Trier zu Lehen aufgetragen. *Cod. dipl.* 3ter Theil, Nr. 454, S. 640.

Digitized by Google

vnd den Weeg vss bis vff die Wegscheide die von Henwiler zu Wartenstein gheit, vnd gelich in die Ranspach, vnd die Ranspach in bis widder an die vurgenante Kuppe, alles mit solchen Vurworten vnd rechtem Vnderscheit, das vnder vns der vurgen. Parthien oder vnser Erben keiner den andern vser der vurg. Burg vnd Zirckel ader darin keynen Schaden thun sal oder zufugen..... Auch so sal vnder vns der vurg. Parthien ye die Parthie der vurg. Burg Wartenstein stedes haben zwene Wechtere Knecht, der einer eyn gemeyner Portener vnd Thornknecht syn sol, vnd der ander eyn Wechter Knecht syn sol. Auch so sol ye die Parthie in der vurg. Burg stedes haben vier Boessen, darby eyn Steynboiss syn sol mit allem Getzuge die dartzu hoerent, und sehs genant sterrisziger Armbrust auch mit allem Getzuge die dartzu geboerent. Auch so sol ye die Parthie stedes darinne haben dry Huben dru Pantzer dru Brustbleche zu Nutzen zu einer gemeynen Were, so das Noit geschee..... Vnd welcher vnder vns Gemeinern yemands enthalten wolde, der soll es dem gemeinern Knecht daselbst verkunden, vnd sol eyn Furst ein Fristat(2) ire iglichs geben viertzig Gulden vnd vier gut Armbrost, vnd zweene reisige Knecht stedes haben in der Burg also lang der Krieg wert, vnd ein Herre eyn Graff ein Fryhe oder sunst eyn Statt sal geben zweyntzig Gulden, vnd zwey gut Armbroist, vnd auch stedigs da haben zwene reysige Knechte als lange derselbige Kriech werdt, vnd eyn Ritter eyn Knecht oder wer er sunst ist sal geben zehen Gulden eyn gut Armbroist, vnd eyn reysigen Knecht haben in der vurg. Burgh als lang der Kriegh werdt ane Geuerde..... Vnd was Geldes also von Entheltniss

(2) Eine freie Stadt, einem Fürsten gleichgeachtet.

Digitized by Google

gefellet, das sal man leggen vnd verbuwen ane dem gemeynen Buwe des vurg. Sloss da es dan aller noitturftigs vnd nutzlich ist, vnd die Armbroïst die also werdent zu Enthalt geben, da sal yedes also gute syn als vier Gulden, vnd auch stedigs vff dem vurbenanten Huyse syn vnd blyben zu eyner gemeynen Wer ane Geuerde (3)..... Des zu warem Vrkunde vnd ewiger Stedicheit so han ich Dietrich Herre zu Manderscheid vnd ich Johan Herr zu Thane obengenanten vnser iglicher synen eygen Ingesegel ane diesen Brieff thun henken vns vnd alle vnsere Erben zu besagen aller vurg. Dinge..... Diss geschach vnd ist disser Brieff geben in dem Jare als man zalte nach Cristus Geburte viertzehen hundert vnd eyn Jare vff sandt Mathys Tag des heiligen Aposteln.

N° 9.

Graf Ruprecht von Virnenburg verzichtet auf seine Ansprüche an dem Berge, worauf Erzbischof Werner von Trier das Schloß Werners-Eck gebauet. 1402.

Wir Ruprecht Graue zu Virnemburg tun kunt allen Luden; als wir Anspraiche an den erwirdigen in Gotte Vater vnd Herren Hern Wernher Ertzbisschoff zu Trier vnsern lieben gnedigen Herren getan hatten als von des burglichen Buwes wegen den derselbe vnser Herre buwet zu Wernhersecke off eyme Berge den wir meynten das er vns vnd vnser Graueschafft von Virnemburg Erbe vnd in der Pellentz gelegen were, vnd derselbe vnser Herre vnd wir des von beiden Syten an vnser beider Frunden verlieben waren, so bekennen wir vffentlichen

(3) Die weggelassenen Stellen sind jenen, in den früher mitgetheilten Burgfrieden gleichförmig.

Digitized by Google

an diesem Brieue uur vns vnd alle vnser Erben, das wir von des vurg. vnsers Herren vnd vnsern Frunden gentzlich reddelich vnd wail vnderwyst sint, das wir keyne Furderunge oder Anspraiche darumb an den vurg. vnsern Herren vnd sinen Stifft haben oder tun sullen, vnd vertzyhen darumb vur vns vnd vnser Erben vff die vurg. Anspraiche, vnd sagen denselben vnsern Herren vnd sinen Sifft von Trier quyt vnd ledig an diesem Brieue, vnd sullen wir noch vnser Erben dem vurg. vnserme Herren sinen Nakomen oder dem Siffte von Trier vmb den Berg vnd burglichen Buwe nummerme zu ewigen Zyten zugesprechen, noch eyniche Forderunge darumb an sie getun. Auch hait vns der vurg. vnser Herre soliche Gnade getaen, das vnse Lude in der Pellentzen gesessen zu dem vurg. Huyse Wernhersecke nit furter noch mee dienen noch achten sullen dan sie von Alders her demselben unserme Herren vnd syme Siffte schuldig vnd plichtig sint zu dienen vnd zu achten ane Geuerde. Vnd des zu gantzer Stedicheit vnd Vrkunde hain wir vnser Ingesigel an diesen Brieff gehangen, der gegeben ist do man zalte nach Christus Geburte viertzehenhundert vnd eyn Jaire nach Gewonheit zuschriben in dem Siffte von Trier vff sent Mathias Abend des heiligen Aposteln.

N° 10.

Wildgraf Gerhard zu Kirberg, und seine Gemahlin Adelheid von Veldenz geben dem Kloster zu Merl ein Malter Kornzins aus ihrem Zehenden zu Sinsweiler, zu ihrem, ihres Bruders, des Wildgrafen Friedrichs und ihrer beiden Väter, Mütter, Schwestern, Brüdern und Voreltern Jahrgedächtniß. 1402.

Wir Gerhard Wildegraue zu Kirberg, vnde Alheid von Feldentz Wildegrafinnen sine eliche Husfruwe beken-

Digitized by Google

hen fur vns vnde vnsere Erben vnde tun kunt offinlichen mit diesem Brieffe daz wir angesehen han daz der Mensche in dies vergenglichen Zit nichts sichers ist dan dez Todes, vnde nichts vnsichers dan der Zit des Todes, vnd haben darumb vns gebrudert zu deme Conuend des Closters zu Merle vnde yn geben eweclichen eyn Malter Korngelts, daz wir sie bewiset han vnde bewisen sie dez mit Crafft dieses Brieffez vff vnsre Zehenden zu Sinswilre daz man yn alle Jare geben vnde handtreichen sall also daz sie vnses, vnses Bruders Friderichs seligen, vnse beyde Vettere Muttere Sustere Brudere vnde alle vnse Altern Jargetzit begen vnde tun sollen alle Jare vff den nesten Montag nach deme Sontage alz man singet in den heiligen Kirchen Reminiscere mit Vigilien Missen vnde Gotsdinsten als dann gewenlich ist. Des zu Vrkunde han wir Gerhard vnde Alheid vorg. vnsere Ingesigele an diesen Brieff gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo secundo. dominica qua cantatur in ecclesia Dei Oculi.

N° 11.

Burggraf Wilhelm zu Hammerstein bestimmt seiner, an Wilhelm Walpod zu Reichenstein vereheligten, Tochter Irmgard, ein Drittel seines Antheils an der Burg Hammerstein, und mehrerer andrer Güter zur Heirathsgabe. — 1402.

Ich Wilhem Burchgrene zo Hamerstein bekennen mich in diesem offene Briene ind doen kunt allen Luyden die yn siendt off hoeren lesen dat ich Wilhem Walpoiden Herre zo Rychenstein myme Eydem mit mynre Dochter Irmgart syme eligen Wyue zo Hylichsgude gegeben hain as Hylichsguet Recht ind Gewaenheit ist eyn Dritteil van

Digitized by Google

myme Deyle an der Burch zo Hamerstein, vort dat halffe Deil van myme Gude zo Irlich gelegen mit synen Tsynsen ind allen Zobehoeren wie id daselffs gelegen ist nyet vsgescheiden, ind die Wyngarten die ich zo Broill hain, ind dat dritteil van alle den Guden die zo Hamerstein hoeren zo myme Deyle vff die Burch in dieselbe Gerichte. Auch hain ich Wilhem Burchgreue zo Hamerstein geredt dat ich mich nyt veranderweruen sall noch geyn Wyff zo E keuffen, ind wat Goide ich hain ader gewinnen mach dat ensall ich in keyne ander Hende keren noch wenden dan an myne Eydem ind Dochter nae myme Dode. Vort is geredt ind gefurwerdt, off id Got also geboede dat dies vurgen. Walpoide Wilhem Herre zu Rychenstein myn Eydem ind Irmgart van Hamerstein myne eliche Dochter beyde van Dodes wegen affgiengen ain Lyffseruen van yn beyden geboren dat Got verhoede so soellen alsdan alle Guede yd sy Hylichs Gude ader Wedemsgude iglichs weder hynder sich fallen dae id her komen ist an syne rechte Eruen as Hylichs vnd Wedemguet Recht vnd Gewaenheit ist Arglist ind Geuerde vsgescheiden. Dis zo Vrkunden hain ich Wilhem Burchgrene zo Hamerstein myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Zo noch mere Stedikeit hain ich gebeden den edeln mynen lieuen Hern Hern Wilhem Grauen zo Wide ind Proest zo Aich ind die edeln myne liene Neuen Hern Salentin Heren zo Isenburg vnd Gerlach van Wide Hern zo Isenburg daz sy yre Siegele by dat myne an diesen Brieff gehangen . . . . . Datum anno domini M . CCCC . secundo vp sant Andries Dag.

Digitized by Google

N° 12.

Wilhelm Walpod, Herr zu Reichenstein, bewittumt seine Gemahlin Irmgart, des Burggrafen Wilhelm von Hammerstein Tochter, auf ein Drittel der Burg und Güter zu Reichenstein. 1402

Ich Wilhem Walpode zu Rychenstein bekenne mich in diesem Brieffe vnd dun kunt allen Luden die in sehent ader horent lesen dat ich gewedempt han vnd wedemen Irmegarte Hern Wilhems Burggreffen zu Hamerstein eliche Dochter myn eliche Wyff vff Rychenstein eyn Dritteyl vnde vff alle Gude eyn Dritteyl dy zu Rychenstein gehorig synt, vnd sal sy der geniessen vnd gebruchen als Wiedemsgut Recht vnd gewanlich ist. Vort ist geret vnd gevurwort aff yt Got also gebode dat ich Wilhem Walpode Herre zu Richenstein vnd Irmegarte van Hamerstein myn eliche Wyff beyde van Dotz wegen affe gingen ayn Lyffeiseruen van vns beyden geboren dat Got vurbude so sollt alsdan alle Gude yt sy hieliges Gut adir wemes jeckelich weder hindir sich fallen da yt herkomen ist an syne rechte Eruen als heyliges vnd wemes Gut Recht vnd Gewonheit ist, vnde Irmegarte vurgenant sal yren Hoff zu Girschaffen den ich ir zu Morgengaue gaff auch genyessen vnd gebruchen als hie vurgeschrieuen ist Argelist vnd Geuerde vsgescheyden. Dys zu Vrkunde han ich Wilhem Walpode Herre zu Richenstein myn Sigel an diesen Brieff gehangen vnd zu noch merrer Stetgeit han ich Wilhem Walpode vurgeschriuen gebeden den edeln mynen lieuen Herren Hern Wilhem Greffe zu Wiede vnd Probest zu Ayche dat he synen Willen vnd Gehencnisse (1) zu dieser vurgeschriuen Wedem hait gedan .... Vnd ich Wilhem Walpode Herre zu Richenstein han gebeden die edeln

(1) Als Lehenherr Reichensteins.

Digitized by Google

myne lieuen Neuen Hern Salitin Herre zu Ysenburg vnd Gerlach van Wiede Here zu Ysenburg dat sy ir Ingesigel by dat myne hant gehangen zu Gezuegnisse der Wairheit . . . . . Datum anno domini millesimo quadregentesimo secundo vff sante Endreas Dagh.

N° 13.

Heinrich von Eich, Herr zu Olbrück, bekennet, daß nicht er, sondern sein Oheim Burggraf Heinrich von Rheineck, ein Recht zu dem, vom Grafen Johann von Sponheim früher dem Paul von Eich verkauften Gut zu Obermendig habe. — 1403.

Wir Henrich von Eich Her zu Oilbruck vnd Lyse min eheliche Huysfrauwe tun kunt vnd bekennen vur vns vnd vnse Erben vnd Nakomelinge also, als wir zu Ansprach komen waren mit dem edeln vnserm lieben Oemen Heinrich Burggrauen zu Ryneck als vmb das Guett das Her Paulus von Eich vnd Frauwe Lyse sine ecliche Huysfrauwe gegulden hain zu Obermendig wider den edeln Grauen Johannen von Spanheim vnd Frauw Metze sin eheliche Huysfrauwe (1), da sein wir Heinrich von Eich Herr zu Oilbruck vnd Lyse myn eeliche Huysfrauwe vurg. mit Recht vnderweist, das wir noch vnse Erben kein recht Ansprach dartzu enhain, vnd der Burggreue vorg. vnd sin Erben des Kauffbrieffs vnd des Guits rechte Erben seint vnd pillicher haindt dan wir vnd vnse Erben (2). Vnd ensal ich Henrich von Eich vurg. vnd Lyse min eeliche Huysfrauwe noch vnse beider Erben das vorg. Guet zu

(1) Urkunde von 1337, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 217, S. 341.

(2) Wie das Gut und die Rechte zu Obermendig von denen von Eich, an die von Rheineck gekommen waren, erklärte

Digitized by Google

Obermendig mit sinem Zubehoer, so wie Her Pauels von Eich vnd Frawe Lyse sin eeliche Huysfrauwe vurg. das gegolden haint wider den edlen Grauen vurg. nummermee gefordern noch Ansprach daran gelegen, Vnd wir vertziehen gentzlichen daruff, vur vns vnse Erben vnd Nachkomen, vnd hain wir Heinrich von Eich Her zu Oilbruck vnd Lyse myne eeliche Huysfrauwe vnser beider Siegel vur vns vnd vnsere Erben vnd Nachkomen an diesen Brieff gehangen, das alle vurg. Sachen waer sint. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo tertio, ipsa die beatorum Symonis et Jude apostolorum.

Burggraf Heinrich, nachdem er nach seines Bruders Johanns Tod, 1382 vom Erzbischofe Friedrich von Cöln mit der Burggrafschaft belehnet worden war, (Cod. dipl. 3ter Theil, Nr. 592, S. 841): auf folgende Art. Dyt geschah in den Jairen, do man schreiff druttzeyn hundert vnd tzwe vnd echtzig Jayr, do was ich Hinrich Burchgreue tzo Ryneck myt mynen Frunden tzo Ouermendich vnd wolde van Tzylz van Saresdorff richten vm dey Myssedayt dey hey gedayn hatte tzo Ouermendich in mynem Gerichte ..... vnd in dem Jayr erkanten myr myne XIIII Scheffene tzo Ouermendich dey mynem Broder dem Got genade tzo den Hilghen gesworen hatten myn Gericht vnd Herlicheit hoe vnd deyff Wasser vnd Weyde vnd so weyt Her Pauwels van Eich vnd syne Huysfrauwe besessen hatten, vnd an mynen Broder Hern Johan Burchgreuen tzo Ryneck gebracht hatten, vnd myn Broder dem Got gnade vort an mich, vnd we dat von den Greuen van Spanheym eyrstz an se komen was.

Digitized by Google

N° 14.

Lehenreverß des Johann Herrn zu Wunnenberg und Beilstein, gegen den Grafen Johann von Sponheim, über 330 Mainzische Gulden. — 1403.

Ich Iohan Herre zu Wynnenberg vnd zu Bylstein dun kunt vnd bekennen mit diesim Brieffe das ich entphangen han vmb den edeln mynen gnedigen Herren Graue Johan Graue zu Spanheim als solche Lehen vnd Gelt, als myn Herre sin Vatter selige, Graue Johan Graue zu Spanheim myme Vettern Herren Cunen seligen Herren zu Wynnenberg vor langen Zyden geben vnd bezalt hait, mit Namen druhondert vnd drysig Mentscher Gulden, als die Brieffe innehaldent, die myn Vetter selige vorgen. myme Herren seligen sime Vatter egen. daruber versiegelt geben hait, vnd geloben in guden Truwen vnd mit rechter Sicherheid vor mich vnd myne Erben daz vorgenant Lehen zu haben zu halden in entphenglicher Hant mit Hulden Truwen Dienste vnd Eyde als solichs Manlehens Recht ist . . . . . .

Des zu Vrkunde han ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Datum anno domini M . CCCC . tercio . feria quinta ante diem beate Katherine virginis.

N° 15.

Weisthum über die Cölnische und Saffenbergische Rechte zu Adendorf, in der Grafschaft Neuenahr. — 1403.

In nomine Domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter quod anno a Natiuitate ejusdem millesimo quadringentesimo tertio, indictione duodecima, sabbato crastino sancti Thome apostoli

Digitized by Google

qui fuit vicesima secunda mensis decembris . . . . . presidentibus in judicio de Adendorp me Notario publico et testibus infrascriptis presentibus domino Theoderico de Gymnich Officiato in Are, et Gotfrido aduocato in Arwylre nomine et ex parte reuerendissimi in Christo patris et domini nostri domini Friderici Dei gratia archiepiscopi Coloniensis ac etiam nobilis domicelli Wilhelmi domini de Saffenberg vt asserebant; iidem dominus Theodericus et Gotfridus monuerunt requisiuerunt et petiuerunt per Joannem Alart scultetum ac villanos et incolas partim nominatim infrascriptos in villa ibidem et jurisdictione de Adendorp residentes seu habitantes, videlicet Ludowicum Bart de Eckendorp, Petrum filium Cunigundis de Vrystorp, Hennekinum Lyuenkogel, Tilkinum moldinarium de Emelinchoeuen, Hennekinum Scheper de Cleine Vylpge, Hennons Heitschom, Nicolaum Sartorem de Cleinen Vylpge, Hennekinum Busch, Tobelonem Holt de Adendorp et Gerardum filium Sophie Machts et alios quam plures ibidem presentes, nec non etiam et juratos curtis domini Henrici de Eschwylre infrascriptos videlicet Embricum Fabrum, Hennekinum Ulener de Meckenheim, Johannem Sartorem de Adendorp, Tylonem Opilions de Adendorp, Petrum Winkelman, Embricum filium Fabri de Meckenheim, et Gerardum filium Odilie de Adendorp, presentibus etiam ibidem et astantibus Cunegundi relicta quondam Goswini Konlerz de Vrystorp, Sophia relicta quondam dicti Koylartz curialibus et pluribus aliis vtriusque sexus hominibus, dictis domino Coloniensi et ecclesie sue ac domicello Wilhemo domino de Saffenberg mediantibus eorum juramentis dici, declarari et indicari jura dominia et consuetudines pertinentes et pertinentia ab olim

Digitized by Google

ad comites et comitiam de Nuwenar, que hodiernis temporibus pertinet ad eosdem dominum Coloniensem et dominum de Saffenberg pari et equali sorte et parte ut asseruerunt; qui scultetus trahens se ad partem cum villanis et incolis de Adendorp ac etiam juratis predictis, et bene cum eisdem deliberatus, nomine et ex parte omnium eorundem ibidem astantium nemine contradicente sed potius omnibus et singulis sponte et libere consentientibus et affirmantibus respondit dixit declarauit et pronuntiauit, quod superioritas, dominium, pulsus campane, strate aque, aquarum decursus, pascue, jurisdictio temporalis super corpora et bona et quoslibet alios excessus infra villam et judicium de Adendorp spectant et spectare solebant et debent pleno jure ab olim ad comites pro tempore de Nuwenare et nunc ratione dicti comitatus ad eosdem dominum Coloniensem ecclesiam suam ac domicellum Wilhelmum dominum de Saffenberg predictos pari et equali sorte et parte (1) . . . . . Item dixerunt declarauerunt et pronuntiauerunt predicti tam jurati quam etiam alii villani requisiti et moniti modo quo supra quod jurisdictio de Adendorp seu termini et limites ejusdem se extendant ad terminos infrascriptos videlicet, jurisdictionem de Eckendorp, Vrystorp, Eirstorp, Vylpge majus Merle, Merrinchusen, et Aldendorp, ac inter limites eorundem. . . . . Acta sunt hec in solito loco judicii in Adendorp inter ecclesiam parochialem et curiam dictam Vroynhoff ibidem sub anno indictione mense die hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem nobili et strenuis viris domicello Crafftone de Saffenberg (2) Richardo de

(1) Vertrag über die Grafschaft Neuenahr von 1383, im 3ten Theil des Codex, Nr. 593, S. 847.

(2) Ein Bruder Wilhelms von Saffenberg.

Digitized by Google

Elz, Rabodone de Gymnich, Nicolao de Poilche suboffi-ciato domini nostri Coloniensis in comitatu de Nuwenare, Johanne de Langenauwe juniore armigero, Reynardo de Pirne, Rynardo de Wormerstorp, Rabodone de Wachendorp, Jacobo de Bodendorp, Henrico Freysen de Monasterio Eyfflie, Henrico de Nuwenkirchen, et pluribus aliis fidedignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis (3).

N° 16.

Gerlach von Wied, Herr zu Isenburg verspricht den von ihm verpfändeten, vom Erzstift Trier lehenrührigen Theil des Hofes zu Müden, binnen zehen Jahren wieder einzulösen. — 1405.

Wir Gerlach von Wiede Herre zu Isemburg dun kunt vnd bekennen vffelichen an diesem Briene, wan der erwirdige in Gode Vader vnd Herre, Her Wernher Ertzebisschoff zu Trier vnser lieber gnediger Herre sinen Willen vnd Verhengnisse darzu getan hait, das wir vff vnsen Teile Hobes mit syme Zugehore zu Muden, welich Hoff mit syme Zugehoere von dem vorg. vnsem Herren vnd syme Stiffte zu Lehene ruret dryssig Gulden Geldes Giselbrechte vnd Godebrechte von Irmerrode Gebrudern bewisen mügen, so bekennen wir, das wir vnd vnse Er-

(3) Im folgenden Jahre ward dieses Weisthum neuerdings verlesen, beim Landgedinge auf dem Scheid bei Eckendorf, in Gegenwart der Schultheisen, und 250 Einwohner der zur Grafschaft Neuenahr gehörigen Dörfer: Lymerstorp, Wadenheim, Ringhoyuen, Eyrstorp, Vrystorp, Wormerstorp, Vylpge, Eckendorp, Hoilzwylre, Carwylre, Eppinchoyuen, Ramersbach, Wylre und Ramershauen. Hierin kommt Johann als verstorbener Bruder Wilhelms von Saffenberg vor, der vor ihm die Grafschaft Neuenahr gemeinschaftlich mit dem Erzstifte Cöln besessen habe.

Digitized by Google

ben den Hoff von den vorg. Giselbrechte vnd Godebrechte oder yren Erben bynnen zehen Jaren loesen sullen, vnd teden wir oder vnsere Erben des nyt, so mügen der vorg. vnse Herre syne Nakomene den Hoff mit syne Zogehoere vnd die drissig Gulden mit drinhondert Gulden an sich loesen vnd die ynbehalden alslange bis das wir oder vnse Erben die von dem vorg. vnsem Herren, synen Nakomen vnd Stiffte mit drynhondert Gulden wieder geloesen, doch sullen wir oder ynse Erben Man von dem vorg. Hobe verliben. Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheid so han wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff dun henken vur vns vnd vnse Erben in Gezugnisse aller vorges. Sachen, der gegeben ist doe man zalte na Cristus Geburte viertzeenhondert vnd viere Jare na Gewonheid zu schryben im Stiffte von Triere, vff sente Mathys Abend des heiligen Aposteln.

N° 17.

Entscheidung in Sachen des Erzbischofs Friedrich von Cöln, und des Grafen Gumbrecht von Neuenahr, die Grafschaft Neuenahr betreffend. — 1405.

Wir Emiche Greue zo Lyningen ind Godart Burggreue zo Drachenfeltz Raitlude ind Scheydelude van deme eirwirdigen in Goide Vader vnsme lieuen gnedigen Heren Hern Frideriche Ertzebusschoffe zo Colne Hertzouge van Westfalen ind van Engern in den zwistlichen Sachen tusschen deme vurg. vnsme gnedigen Herren ind Gumbrechte van Nuwenare gainde na Ynhalt des Compromiss darup gemacht. doin kunt allen Luden daz wir angesien hain Ansprache Antwerde Brieue ind Kuntschafft, as die vur vns komen synt, ind hain vns darup mit vyl eirbern wy-

Digitized by Google

sen Luden geistlichen ind werntlichen beraden, ind versynnen vns ouch seluen nyet bessers, ind sprechen zo eynre Scheidongen vp Ansprache Gumbrechtz vurg. ind Antwerde vnses Heren van Colne vurg., in na Ynhalt des Compromiss vurg. in alle der maissen as herna geschreuen steit. In deme ersten vp dat eirste Punte der Ansprachen ind Vorderunge Gumbrechtz vurg. dat also angheit. Zo deme eirsten sprechen ich deme Ertzebusschoffe zo, wie dat myn Vader Her Johan van Nuwenare selige Gedachtnuss ind der Here van Saffenberg die Burg ind Graiffschaft van Nuwenare mit alle yre Herlicheit ind Zobehoire besaissen zosammen vngedeilt ind ynne hatten gerast ind geroit as reichte Hern, so wie dat Punte synre Anspraichen geleigen is, vp wilche Ansprache vnse Here van Colne antwert as herna geschreuen volget. Darup antwerden wir dat dat Schloss Nuwenare vnse ind vnss Gestichtz alt Leen ind offen Sloss was, ind was vns affgenommen, ind vns ind vnsme Gestichte entweldiget, ind darumb so dranck vns Noit darzo, dat wir vur dat vurg. vnse offen ind eigen Sloss ziehen muesten, mit groisser Kost ind Arbeit, ind dat Sloss wieder wunnen in Veden, ind mit Eren. So wie dat Punte der Antwerden ynnehelt. Ind want vnse Here van Colne vurg. in synre Antwerden saget ind wir vns des ouch ernairen hain, dat Sloss Nuwenare syn vnd syns Gestichts alt Leen ind offen Sloss were ind were yme affgewunen ind yeme ind syme Gestichte entweldiget ind darumb so dranck in Noit darzo, dat he vur dat vurg. syn offen ind eygen Sloss ziehen mueste mit grosser Kost ind Arbeit, ind dat Sloss wider wunne in Veden ind mit Eren, ind vnse Here van Colne Johanne des vurg. Gumprechtz Vader ouch gheyns Besess an deme vurg. Slosse zu Nu-

Digitized by Google

wenare bekennet, ind ouch Johan des vurg. Gumbrechts Vader zo der Zyt, dat vnse Here van Colne dat vurg. Sloss Nuwenair gewan, up denselven Slosse Nuwenaire nyet en was noch geyne Gewalt darup enhatte zo doin off zo laissen, ind hain ouch gude besiegelde Brieue ind andere Kuntschaft gesien ind gehoirt darynne wir cleirlichen befunden hain dat dat Sloss Nuwenare ind syne Zobehoerunge Johanne des vurg. Gumprechtz Vader van Reichte nye zogehoirten, noch der ouch gyn Erue off reicht Herre enwas, as he doch in synre Ansprachen schryuet, dan sy hoirten eynre Katherynen zo, die Dochter was wilne Greue Wilhelms van Nuwenare, ind yren Eruen, der Johan des vurg. Gumprechtz Vader ghyen en was, as dat offenbair ind lantkundich is. (1) Ind ouch want van deme vurg. Slosse vnss Heren van Colne ind anderer Fursten ind Heren vryen Straissen gerouft ind geschynnet waren, ind Heren Ritteren Kneichten Burgeren Koufluden Pilgerymen ind anderen vnschuldigen Luden mit Straissenrouue Brande Doden Namen ind anders groiss Schade dan uff ind darwider up geschiet was, also dat in Noit darzo dranck dat he darvur ziehen mueste, ind dat Sloss vurg. brechen, as dat offenbair ind lantkundich was ind is, ind ouch want vnse Here van Colne vurg. sich an eyne Soene zuget die he mit Gumbrechte vurg. angegangen hait, derselven Soynen wir gude besiegelde Brieue ind andre Kuntschaft gesien ind gehoirt hain, (2) ind vnse Here van Colne der Glouuen Troistes ind Helpe der sich Gumprecht vurg. in synre Ansprachen vermist nyet enbenet, ind vns ouch vorder danaff nyet kundich is. Umb alle ind

(1) Urkunde von 1353, im 3ten Th. des Cod. Nr. 405, S. 597.
(2) Urkunde von 1396, daselbst, Nr. 649, S. 926.

Digitized by Google

yclige vurg. Sachen sprechen sagen ind scheiden wir die vurg. vnsen gnedigen Heren van Colne ind Gumprecht van Nuwenare vmb dat Punte, also dat Gumprecht vurg. vnsen Heren van Colne ind syn Gestichte as van des Puntes wegen Ansprachen nu ind vmmer entragen ind erlaissen sole.

Vort up dat andere ind zweyte Punte der Ansprachen Gumprechts van Nuwenare vurg. dat alsus angheit. Item sprechen ich myme Heren van Colne zo, dat he in derselven Zyt ind in denselven Glouuen ind Troiste, den syne Vrunt vur ind he selver na. etc, so wie dat Punte geleigen is, up wilch Punte vnse Here van Colne geantwert hait ind sprichet alsus, antwerden wir dat der vurg. Iohan syn Vader gheyn Recht zo der vurg. Graiffschafft van Nuwenare en hatte, ind he ouch die zo der vurg. Zyt nyet embesass as he sich vermist, ind desselven Gumprechtz Vader en was der Graiffschaft ouch geyn Erue noch Here etc, so wie dat selue Punte synre Antwerden ynnehelt; ind want wir gude besiegelde Briene ind Kuntschafft gesien ind gehoirt han, dat Iohan des vurg. Gumprechtz Vader an der Graiffschaft van Nuwenare geyn Reicht en hatte noch der geyn Erue en was, noch der ouch nye Reicht besessen hatte, ind die yeme ouch mit Reichte affgewunnen is vur deme Leenhern oeuermitz Ordel der Manne dar sich dat van Reichte hyn geburde, ind ouch wat yeme geschiet is dat dat geschien is vmb groisser Missdait willen, die vyss der vurg. Graiffschaft ind dar wider in as mit Namen, mit Morde Straissenrouue Brande ind Name synt geschiet, ind dat were in Veden ind mit Eren geschiet, as in deme eirsten Punte ouch cleirlichen geschreuen steit, ind wat vnse Here van Colne hait an der Her-

Digitized by Google

licheit des Landes van Nuwenare, dat hait he drissich Jair ind me beseissen, ind der genoissen sunder yemands richtliche Anspraiche, darumb na Bescheide Gelympe Lantloiff ind as sich alle Sachen vurg. ergangen haint, der wir cleirlichen ind vollenclichen vnderwyst sin, ind ouch gehoirt ind gesien hain, sprechen sagen ind scheiden wir, dat Gumprecht vurg. vnss Heren van Colne ind syn Gestichte as van des Puntes weigen Ansprachen nu ind vmmer entragen ind erlaissen sall.

Vort up dat dritte Punte der Ansprachen Gumprechtz van Nuwenare vurg. dat alsus angheit. Item sprechen ich myme Heren van Colne zo want he dat Halffscheit der Herlicheit ind Lands Nuwenare mit alle synre Zobehoere myme Vader mit Gewalt genomen hait etc, so wie dat Punte synre Ansprachen ynnehelt, vp wilche Punte vnse Here van Colne geantwert hait, as herna volget geschreuen, darup antwerden wir, as vur as in deme neisten Punte geantwert is, ind syn ouch darumb in geyne Pene geuallen etc, so wie dat Punte vns Heren van Colne Antwerden ynnehelt. Na deme wir vur vnderwyst syn ind gesproichen ind gedacht ind gescheiden hauen up die vurg. zweye Punte as vurg. is, so sprechen sagen ind scheiden wir sy up die Punte, dat vnse Here van Colne Gumprechte vurg. die Pene as he sich vermist nyet betzalen sole, ind Gumbracht van Nuwenare vurg. sal vnsen Heren van Colne ind syn Gestichte as van des Puntes weigen Ansprachen nu ind vmmer ertragen ind erlaissen ..... (3) Synt nu wir Greue Emghin ind Godert vurg. alle diese vurg. Sachen Punte ind Artikele as vurgeschr. steit gesproichen ind gescheiden hain, so hain wir beide vurg. vnser

(3) Die übrigen Punkte betreffen Rodesberg und Merzenich.

Digitized by Google

ycliger syn Ingesigel vnden up Spatium diss Briefs an Ende diss Schriftes gedruckt. Datum Lynss anno domini millesimo quadringentesimo quinto die sexta mensis aprilis (4).

N° 18.

Peter und Johann Gebrüder, Herren zu Schöneck, verpfänden dem Erzbischofe Werner von Trier ein Drittel ihres, von ihm lehenrührigen, gleichgenannten Schlosses, um 400 Gulden. — 1406.

Wir Peter vnd Johan Herren zu Schonecke Gebrudere dun kunt vnd bekennen vffeliche myt disem Brieue vur vns alle vnsere vnd vnser iglichs Erben, daz wir myt Rade vnser Frunde, vnd myt wol vurbedachten Mude, vnd vnsern schinbern kuntlichen Schaden zu verhuden, dem erwirdigen in Gode Vader, vnd Herren Hern Wernher Ertzbisschoff zu Triere, vnserm lieben gnedigen Herren in syn vnd syns Stiffts wegen von Triere verkaufft han eyn Drytteyl vnses Slosses Schonecke gelegen uff dem Hundesrucke, daz von dem vorgeschriben vnsem Herren vnd syme Stifft von Triere zu Lehen ruret, vnd daz ich Peter auch von dem selben myme Herren zu Lehen entphangen han, vur mich vnd Johan mynen Bruder vurgesch. als vnsere Aldern vur vns getan hant, vnd wir vnd vnsere

(4) Im folgenden Jahre versprach Gumbracht von Neuenahr während der Lebzeiten des Erzbischofes Friedrich seine Ansprüche nicht zu erneuern, mit dem Beifügen, daß wenn er während des ersten Jahres nach dem Tode des Erzbischofes sie nicht erneuern würde, sie dann abgemacht und erloschen seyn sollten. Letzteres scheint geschehen zu seyn, da in Urkunden der Sache keine weitere Meldung geschieht, und das Erzstift Cöln mit den Herren von Saffenberg und ihren Erben im ruhigen Besitze der Grafschaft geblieben ist.

Digitized by Google

Erben auch von eyme iglichen Ertzbischoff von Triere, vnd dem Stiffte von Triere schuldig syn zu entphaen, mit Thurnen, Porten, Selen, vnd aller Husunge desselben vnses Slosses vur vierhundert gude swere Rynsche Gulden ..... vnd ist geredt, daz der vorgesch. vnse Herre sine Nakomen vnd Stifft von Triere stetliche dry Knechte vff der vorg. Burge Schonecke haben sullen, vnd sol ir Amptman, dem sie dasselbe ir Teil Slosses Schonecke beuelen werdent, myt vns, vnd wir myt yme eynen gemeynen Burgfrieden sweren, vnd halden, als gewonlich ist, vnd sullen auch alle Thurnknechte Portenere Wechtere vnd Hudere des Slosses Schonecke vurgenant, des vurg. vnses Herren syner Nakomen vnd Stifft von Triere Amptmanne in wegen desselben vnses Herren siner Nakomen vnd Stiffts von Triere sweren vnd globen getruwe, holt, gehoirsam vnd wartende zu syn zu allen yren Noyden, vnd Willen, vnd sal daz gescheen als dicke vnd manichwerbe des Noyt geschieet, vnd andere Thurnknechte Portenere Wechtere, vnd Hudere gesetzet oder entsetzet wurden, daz doch nyt gescheen sal sunder vffenbaren Wissen vnd Willen vnses vorgen. Herren sinen Nakomen vnd Stiffts von Triere, oder irs Amptmans zu Zyden daselbes. Auch sullen vnd mugen der vorgen. vnse Herre sine Nakomen vnd Stifft von Triere sich des Drytteils des Slosses Schonecke gebruchen vnd geniesen zu allen yren Willen als anderer yrer eygener Slosse sich darus vnd in zu behelffen wieder allermenlich. Disen vorgesch. Kauff globen wir in guden Truwen vnd Eydes stad stede vnd veste zu halden, vnd darwider nyt zu dune noch zu komen in eyncherhande wise vsgescheiden alle Argelist vnd Geuerde. Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheid han wir vnsere

Digitized by Google

Ingesiegele an diesen Brieff dun henken, vnd han darzu vmb merer Sicherheyd gebeden vnd bieden an disen Brieff Hern Philips Boesen von Waldecke Ritter, vnd Conrad Kolben von Bopard daz sie ire Ingesiegele by die vnsere an diesen Brieff wullen henken ..... der gegeben ist do man zalte na Cristus Geburde vierzehenhundert vnd sees Jare vff den lesten Dag in dem Aprille (1).

N° 19.

Ehevertrag zwischen des Wildgrafen Gerhard von Kirberg Tochter Adelheid, und dem Rheingrafen Johann, Wildgrafen zu Daun. 1406.

Wir Gerhard Wildgraue zu Kirburg vnd Adelheid von Veldentz Wildgrauinne daselbs sine eeliche Huysfrauwe dun kunt allen Luten vnd bekennen vns mit disem offen Briefue vor vns vnd alle vnse Eruen daz beredt ist zuschen dem edeln Johanne Wildgraue zu Dune vnd Ryngraue zum Steyne, vnd Alheide vnser aldesten Doichter als vmb eine Fruntschaff vnd ein Ee die wir ym auch zu der hiligen E gegeben han, vnd han ym darzu gelobt vnd geredt daz aldeste Dach der obersten Burg Kirburg mit den Burgmannen darzu gehorig, daz ym nach vnserm Dode werden vnd geuallen sall vnd die Wyngarte Wissen Ecker Bumgarten vnd ander Garten mit Zugehorden vmb denselben Berg Kirburg gelegen glich haben vnd darzu den

(1) Beide Brüder versprachen 1429 dem Erzbischofe Otto von Trier, daß sie während dessen Lebzeiten, den seinem Vorfahrer Werner verkauften dritten Theil ihres Schlosses nicht zurückkaufen, oder die Pfandschaft desselben nicht einlösen wollten.

Digitized by Google

Zienden zu Keren clein vnd groiss mit der Molen Zinsen Guten vnd allen Geuellen wie man die nennen mag als wyt die Marke Keren begriffen ist auch glich haben, vsgenomen sulche Gerichte zu Keren als vnser Vetter Graue Otto Wildgraue zu Kirburg daz itzunt inhait oder hernach gewinnen mag mit allen Beden Dinsten Fronden vnd Nutzen..... Wir Gerhard Wildgraue zu Kirburg vnd Alheid sine eliche Huysfrauwe obgen. han ym auch darzu geredt vnd gelobt zwey tusent Gulden Werts Gut so schiere sy by eyn geslaiffen hant. dazselbe Byslafen gescheen sal nach diesen zweyn Jaren neest na datum diss Brieffs..... Vnd werez Sache daz der obgen. vnser Vetter Graue Otte von Dods wegen abegienge vnd verfure binnen disen egenanten zweien Jaren, so sulten wir Johan vnsern Eyden obgen. binnen dryen Maenden darnach neest die egen. zwey tusent Gulden Werth bewisen in vorgeschribener maisen ane Geuerde. Auch wer ez daz wir Gerhard Wildgraue zu Kirburg obgen. Lybes Lehenserben gewinnen mit Namen Sone dieselben vnser Sone sullen dem obgen. Johan vnserm Eyden darzu bewisen binnen dem neesten Virteil Jar darnach zwei tusent Gulden Wert Gutes.....vnd sal der obgen. Johan vnser Eyden vnd sine Erben damit bit den vier tusent Gulden Wert vsgewisset syn, vud sich keyns Rechten vermessen furter an die Wildgraueschafft zu Kirburg die wir itzunt han oder darzu gewinnen mogen..... Gingen aber die Sone von Doden wegen ab, oder daz wir keyne Sone gewinnen, so sal der obgen. Johan vnser Eyden mit Alheide vnser Dochter sin eelich Huysfrauwen vnd iren Erben mit dem aldesten Dache Kyrburg mit den Burgmannen vnd mit den Wingarten Wesen Eckern vnd waz wir ym hie-

Digitized by Google

fur verschriuen han ein Genugen an han vnd suffen damyde vsgewisset sin. . . . . Auch wer ez Sache daz wir Gerhard Wildgraue zu Kirburg obgen. von Dodes wegen abegiengen daz Gott lange friste ane Lybs Lehenserben nemlich Sone, so sal der obgen. Johan vnser Eyden als von Alheide vnser Dochter siner elichen Huysfrauwen wegen han zwey tusent Gulden Werts Gutes die man ym vff vnser Graueschafft bewisen sal. . . . . Auch so han wir Gerhard Wildgraue zu Kirburg obgen. vns behalten das nyderste Huys zu Kirburg da wir ytzunt innwanen mit andern Huysern vnd Stellen vnd mit yren Zugehorden. . . . . Datum pridie Margarete Virginis anno Domini millesimo quadringentesimo sexto.

N° 20.

Das Domkapitel zu Bamberg verpachtet dem Burggrafen Ludwig von Hammerstein auf dessen Lebenszeit seine Güter zu Hönningen, um 14 ½ Gulden jährlicher Pacht. — 1406.

Wir Ott von Gotes Gnaden Techand Friderich Zollner Schulmeister vnd das Capitel gemeynglich des Thumstiffes zu Bamberg bekennen vnd tun kunt, mit disem offen Brif, das wir durch besundern Getruwens willen, das wir haben zu dem edeln Herren Hern Ludweig Burggrauen zu Hamerstein vnd Herrn zu Lyntzer, vns mit im vereynet vnd besamment haben von des halben Teils vnser, vnsers Stiffes vnd Capitels eygener freyer vnd lediger Güter wegen, die wir haben ligen zu Höhingen bey Reyne im Trirer Bystumme vnd in dem Gerichte daselbest, wie die genant sein, oder Namen haben, mit allen Nutzen, es sey an Zehenden, Weingartten, Velden, Eckern, Buschen,

Digitized by Google

Wassern, Zinsen, Pachten, Lehen geystlich vnd wertlich, vnd waz zu demselben Halbenteil der genanten Guter gehoret nichts awssgenummen on Geuerde, also das wir dem vorgenanten Hern Ludewig dieselben vnser Guter halbe zu Leipgedinge vff sin eines Leibe vnd Lebtage vnd nicht lenger gelassen haben vmb einen jerlichen Zinse, den er vns sein Lebtage aws dauon reichen vnd geben sol mit Namen funftzehendhalben Gulden gut swere Reynische Gulden, vnd er sol auch dem Boten den wir jerlichen sein Lebtage aws zu im schiken werden, oder wem wir das sust an vnsern Brifen beuelhen, die obgenante funfzehendhalben Gulden an vnser stat von im eintzunemen auch jerlichen einen halben Gulden geben, die obgenante funftzehen Gulden, vnd auch den halben Gulden vnser Botschafft als vorgeschrieben stet sol der obgenant Her Ludewig vns verfallen sein zu geben jerlichen uff sand Andreas Tag des heiligen Zwelffpoten..... Er sol auch alle dieselben Zeite, als der Bote nach sand Andrees Tag des obgenan. Zinses nicht gerichtet wurde, denselben Boten vertzeren vnd verkösten zu dem Hamerstein vff sein Koste vnd an vnsern Schaden on Geuerde..... Es sol auch der obgenant Her Ludweig die egenante vnser Guter mit iren Zugehorungen, als die vorbenant sein, als lange er die ynnhat, getrewlichen schawren, schirmen, hanthaben, vnd bewlichen halten vnd die nicht verteylen, verkauffen, versetzen, verkumern, ergern, oder besweren, mit dheinen Sachen an alles Geuerde. Des alles zu Vrkunde ist vnsers gemeinen Capitels Insigel mit vnser guter Wissen an disen Brif gehangen. der geben ist zu Bamberg am nehsten Samstag vor sand Michels Dag do man zalt nach Cristi Geburtte viertzehenhundert Jare vnd darnach in dem sechsten Jare.

Digitized by Google

N° 21.

Johann Herr zu Wunnenberg und Beilstein, läßt der Abtei Himmerode die Curschen und Butschuhe nach, welche sie seinen Thurmknechten zu Wunnenberg jährlich zu liefern schuldig war. — 1406.

Ich Johan Herre zu Wunnenberg vnd zu Bylstein vnd Irmsen von Elter myne eliche Husfrauwe dun kunt allen Luden vnd bekennen vffenclichen in duesem Brieue vur vns vnd alle vnse Erben, daz wir vmb sunderliche Gnade vnd vnser Selenheil han gegeben, vnser lieber Frauwen zu Hymerode suliche Curschen vnd Butschoene die vns die geistlichen wysen Hern Apt vnd Conuent gemeynlich des Cloesters zu Hymerode alle Jare schuldig waren zu geben vff sent Mertins Dag vnsern Tornknechten zu Wunnenberg, vnd vertzyhen luterlichen darvff vur vns vnd alle vnse Erben, also mit Furwurten daz sy vns vnd vnsen Erben in ir Selenbuech solen setzen, vnd zu allen Fronefasten gedenken mit irme Gebede, vnd mit alle iren guden Werken. Des zu Vrkunde han ich Johan Here zu Wunnenberg vnd zu Bylstein vurg. myn Ingesegil vur mich vnd Irmsen myne eliche Husfrauwe an desen Brieff gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexto. feria quinta post Lucie virginis.

N° 22.

Die Brüder Simon und Johann, Herren zu Kempenich, belehnen den Johann von Monreal mit dem Hofe Seel bei Cochem, den man Kempenicher Hof nannte. Quarta Dominica die mensis aprilis, 1407.

Digitized by Google

N° 23.

Revers des Peter von Treiß, Burggrafen zu Wernerseck, über ein ihm von der Abtei Laach verlehntes, in Pleider Gemarkung bei Wernerseck gelegenes Stück Feldes. crastino Ascensionis Domini 1407.

N° 24.

Graf Johann von Sponheim belehnet den Gerhard von Gulpen, genannt von Heddesheim, mit dem Dorf Sevenich, dem Gerichte zu Schnellbach und den Lehen zu Hennweiler. — 1407.

Wir Johan Graff zu Spanheim bekennen in disem offenen Brieffe vor vnns vnd vnser Erben vnd Nachkomen das wir vnnserm lieben getruwen Gerhart von Gulpen gnant vonn Hedesheim vnd allen sinen Erben zu rechtem Erblehen geluhen haben vnnd lyhen inn der besten Forme man Erblehen lyhen soll vnd mag das Dorff Seuenich gelegen vff dem Hundsruck by Waldeck (1) den Hoff gnant Fruschpule die Lehen vnd das Gericht Snelebach vnnd die Lehen zu Heinwyler mit Zehenden Beeten Zinsen Eckern Wiesen vnnd allen anndern iren Zugehorden nutznit daran vsgenomen wie sie gelegen sindt. Vnd soll er vnd sin Erben das vorgen. Dorff Seuenich den Hoff zu Fruschpule die Lehen vnd das Gericht zu Snelebach vnnd die Lehen zu Heinwyler mit allen iren Zugehorden wie vorgeschryben steet von vnns vnd vnsern Erben ewiglichen

(1) Friedrich Herr zu Ehrenberg ward 1367 vom Grafen Johann von Sponheim mit Sevenich belehnt. Nach dem Erlöschen des Ehrenbergischen Mannsstammes gieng das Lehen auf Gerhard von Gulpen, nach ihm auf seinen Sohn Gerhard, und nach diesem auf dessen Schwiegersohn Johann von Elz den alten, 1482 über.

Digitized by Google

zu rechtem Erblehen han..... Des zu Vrkunde aller dieser vorgeschrieben Sachen han wir Graue Johan obgenant vor vns alle vnnser Erben vnd Nachkomen vnnser Insiegel an diesen Brieff thun henken. Datum feria tertia ante festum Corporis Cristi anno domini tusent vierhondert septimo.

N° 25.

Quittung des Werner Vogt zu Leudesdorf über ein von den Grafen Johann von Sponheim erhaltenes Fuder Mannawein. — 1407.

Ich Werner Vait zu Ludenstorf bekennen mich in deissem Brieue, dat ich entphangen hane von dem eidillen mime geneidigen Heren Johan Greuen zu Spaneim Here zu Starkenberch ein Voider Wins zu Winninckhen, dat ich van yme zu Manlene hane, vnd schelden in van dem Voider Wins quyt los vnd ledich van deissem Jare vnd van allen verledinnen Jaren na Datum dez Breifz. Datum anno Domini M. CCCC vnd seuen dez nesten Dinstag vur sente Mertins Dag.

N° 26.

Lehenrevers des Herzogs Reinald von Jülich, gegen den König Ruprecht, als Pfalzgrafen, über die Hälfte der Grafschaft Wied, die Grafschaft Neuenahr, die Vogtei zu Breisig u. s. w. — 1407.

Wir Reynalt van Goitz Genaden Hertzouge van Guilche, ind van Gelre, ind Greue van Zutphen, bekennen, ind doen kunt offenbaer mit diesme Brieue allen den die yn vmmer ansyent off hoerent lesen, dat wir van dem alredurchluchtigsten Fursten ind Herren Hern Ruprechte

Digitized by Google

Roemischen Koeninge zu allen Tzyden Merere des Rychs vnsme genedigen lieuen Herren as van eyme Palantzgreuen by Ryne dese naegeschreuen Leene, Graueschefte, Herlicheide, Vaichdien, Gerichte, Geleide, Wiltbane, Wassere, Weyde, Stede, Slosse, Cloestere, Dorpere, Lande, ind Lude, mit allen yren Zugehoerungen hoge ind neder, also as die hernaegeschreuen steent vntfangen hain mit Geloeffden, ind Eyden, in alle der maissen, als vnse Broeder, Hertzouge Wilhelm vnse Vader ind Altforderen seligen dat allet van dem vurg. vnsme genedigen Herren Koenige Ruprechte syme Vader, ind Altforderen Palantzgreuen by Ryne seliger Gedechtnisse zu Leene gehadt haint, ind wir ind vnse Eruen Hertzougen zu Guilche soelen ouch dieselue Leene alle van dem vurg. vnsme genedigen Herren Koeninge Ruprechte, ind synen Eruen Palantzgreuen by Ryne vort alletzyt as dicke des Noyt geboert, mit guden Truwen Geloefden ind Eyden zu Leene vntfangen, hauen, dragen, ind yn ouch darumb verbunden syn, as edele Manne yren Herren billich doen soelen aen Geuerde. Dat synt die Graueschaffte, ind Leene, die hernaegeschreuen steent. As mit Namen die Graueschafft van Monbach mit dem Walde mit allen andern Zugehoerungen ind Begriffen, so wie man dat genennen mach. Item Hengbach mit der Herrschafft ind wat darin gehoerich is, as mit Namen der Kermther Wald, ind die Vaichdie van Tzulpge, ind die van Merssbunden mit den Hogerichten ind yren Zugehoeringen. Item die Kirchengicht van sente Marien zu Tzulpge mit den Guden ind hogen Gerichten genant die Palantze buyssen ind bynnen Tzulpge mit allen yren Zugehoerungen mit viertzyen Honneschefften gehoerich up den Schyuelberch . ind nuyn Honneschefften gehoerich

Digitized by Google

up Kempenreheide. Ind vort den Wiltbane tusschen Mase ind Ryn, hoge ind neder bouen der Erden, ind darunder der Erden mit allem synem Begriffe ind Zugehoeringen. Item die halue Graueschafft van Wede mit allem Begriffe ind Zugehoeringen, doch mit Behaltnisse an derseluer haluer Graueschafft van Wede syne ind syne Eruen Palantzgreuen by Ryne Mannerecht dae an aen Geuerde. Item die Graueschaff van Nuwenar mit alle yrre Herlicheit ind Zugehoeringen. Item die Vaichdie van Brysske (1). Item die Vaichdie van Vylke. Item die Vaichdie van Weesselich. Item die Vaichdie van Bercheim mit der Herlicheide ind Geleide tusschen Colne ind Bercheim, ind tusschen Bercheim ind Aiche darzu gehoerende. Item die Vaichdie van Paffendorp. Item die Vaichdie van Holtz wylre. Item die Vaichdie van sent Corneliusmoenstere. Item die Vaichdie van Gressenich. Item die Vaichdie van Vrontzheim. Item die Vaichdie van Turnich. Item alle Eigendum zu Lonerich. Item tzwentzich Marck Geltz up vnsme eygenen Erue ind Gude bewyst ind belacht, die wir ind vnse Leenseruen mit zwenhundert Marcken offloesen moegen, wanne wir off vnse Eruen willen aen alle Argelist ind Geuerde. Ind des zu Vrkunde ind gantzer ind vester Stedicheit hain wir vnse eygen Ingesegel an desen Brieff doen hangen. Gegeuen zu Aichen in den Jaeren vnss. Herren dusent vyerhundert, ind seuen Jaere up den neesten Maindach nae sent Mertynss Dage des heiligen Busschoffs (2).

---

(1) Vergl. Urkunde von 1218, im 2ten Theil des Cod. Nr. 45. S. 137.

(2) Einen ähnlichen Lehensrevers stellte der nämliche Herzog 1412

Digitized by Google

N° 27.

Burglehenrevers des Ritter Werner von der Leyen gegen den Erzbischof Werner von Trier, über ein Burglehen zu Thuron, womit der verstorbene Friedrich und Herman, Vater und Sohn von Löf, belehnet gewesen waren, unter Mitbesiegelung seines Sohns Cuno. vff den leisten Dag des Maendes genant Januarius zu latine 1406.

Ein Cölnisches Burglehen zu Thuron besaß seit 1403 Peter, des Marsilius Sohn von Alken.

N° 28.

Revers des Grafen Johann von Katzenelnbogen, über das ihm von der Abtei Prüm ertheilte Verleihungsrecht der Prebenden und Vikarien in dem Stifte zu St. Goar. — 1408.

Wir Johan Greffe zu Katzinelnbogen bekennen vnd tun kunt allermenlichen mit dissem Briffe, als der erwirdiger in Gode Fader vnd Herre Her Friderich von Gots Gnade Apt zu Prume vnd der Conuent daselbs vns vnsern Erben vnd Nachkomen Gunst vnd Gnade getan hant an der Gifft vnd Lihunge der Probenden vnd Vicarien in dem Stiffte tzu sant Gewere nach Usswisunge der besigelten Briffe dy darubir gegeben sint worden. darumb reden wir mit waren Worten in guden Truwen vor vns vor vnse Erben vnd Nachkomen, so wilch Zyt wir mogen erwerben von deme Stule zu Rome ubir dyselben Sache Confirmacien vnd Bestediunge, vnd vns dy wurden, in derselben mase sollen vnd wollen wir dem obgen. vnsme liben Herren vnd dem Conuente vorg. auch eine Confirmacien vnd Bestediunge off vnser Cost bestellen an alle

---

dem Pfalzgrafen Ludwig; Herzog Gerhard 1438 dem Pfalzgrafen Otto als Vormunde Ludwigs; und Herzog Wilhelm 1478 dem Kurfürsten Philipp von der Pfalz aus.

Digitized by Google

Geferde . vnd wanne wir yn soliche Confirmacién geantwortet han, so sollen si vns disen Briff an Widderrede widergeben, want der daraffter keine Macht sal haben. Des zu Vrkunde han wir Johan Grefe zu Katzenelnbogen obg. vnser Ingesigel vor vns vnd vor vnse Erben vnd Nachkomen an dissen Briff gehangen. Datum anno domini M . CCCC . octauo in festo Penthecostes.

N° 29.

Wilhelm Herr zu Reichenstein gelobt dem König Ruprecht und den drei geistlichen Kurfürsten, die Sicherheit der Straßen und des Rheinstromes durch sich, oder die Seinigen nicht zu gefährden. — 1408.

Ich Wilhelm Here zu Richensteyn dun kunt allen Luden die diesen Brieff sullen sehen oder horen lesen. Wan Euerhard von Heyden vnd Sifrid Bastard von Runckel mit etzlichen mynen Dienern vnd Helffern Hern Francken von Cronenberg Ritter tzuschen Andernach vnd Couelentz uff des frihen Ryns Straume gefangen, vnd yme vnd etzlichen andern Rittern vnd Knechten yre Habe vnd Cleynode genomen vnd vff myn Sloss Rychenstein bracht hant, damit ich den allerdurchluchtigisten Fursten vnd Hern Hern Ruprecht von Gots Gnaden Roemschen Kuning zu allen Zyden Merer des Rychs, vnd auch die erwirdige Fursten, Hern Friederich zu Colne, Hern Johan zu Mentze, vnd Hern Wernher zu Triere Ertzbischoue, alle myne liebe gnedige Hern groifflich vnd zu male sere erzurnet hatte, also daz myn gnedige Here der Roemsche Kuning, vnd myne gnedige Heren die dry Kurfursten vurg. darumb auch mit Macht vur mich vnd myn Sloss

Digitized by Google

Richesteyn gezogen wulden sin (1) vnd ich mynet Hern Mage vnd Frunde, die vur mich gebeden, vnd gededinget han, genoessen han, daz mich die egen. myne gnedige Heren, der Roemsche Kunyng, vnd die dry Kurfursten zu Gnaden genomen hant, des ich yn sementlichen vnd yre iglichem besunder allewege zu dancken han, so bekennen ich Wilhelm Here zu Rychenstein vurg. daz ich den vurg. mynen gnedigen Herren, den Roemschen Kunynge, vnd die dry Kurfursten vurg. yre Nakomen vnd Stiffte sementlichen vnd yre iglichen besunder verlofft versichert vnd lyfflich zu den Heyligen versworen han, globen sichern vnd sweren mit crafft diss Brieffs daz ich uff yre eynches frihen Straume vnd Straisse zu Wasser vnd zu Lande, keynen Schaden oder Angriff nummer als lange ich lebe getun ensal, ubernitz mich selber, oder yman anders von mynen wegen in eyncher wyse sunder alle Argelist vnd Geuerde. Vnd han des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheid myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen, vnd han vort zu merem Getzuge gebeden die edeln myne liebe Hern vnd Mage, Hern Gerhard Jonggrauen zu Seyne Hern zu Freusberg vnd zu Homburg, Hern Salentin Hern zu Isenburg, vnd Hern Reynhard Hern zu Westerburg vnd zu Schauwenburg daz sie yre Ingesiegele by daz mine an diesen Brieff henken wullen ..... Der gegeben ist zu Couelentze do man zalte na Christus Geburte vierzenhundert vnd echt Jare, uff den Dinstag na dem heyligen Pingstage.

(1) Das zwiſchen den vier Herren, wider den von Reichenſtein, Dienſtag nach Judica 1408, errichtete Bündniß, iſt in Guden. Cod. dipl. tom. IV. pag. 54. abgedruckt.

Digitized by Google

N°. 30.

Burggraf Ludwig von Hammerstein, Herr zu Linster, belehnet die Gebrüder Heinrich und Conrad von Metternich mit 6 Ohm Frenz- und 4 Ohm Hundswein zu Sinzig. — 1408.

Ich Ludewig Burggreue zu Hamerstein Herre zu Lyntzere tun kunt ..... daz ich angesehen habe getruwe Dinste die mir Henrich, vnd Conrad von Metternich Gebrudere getan hain ..... und hain sie darumb zu Mannen gewunnen, vnd sol inen oder iren Eruen alle Jare zu haufte zu rechtem Mannlehen geben ..... funf Ohm Frentz vnd vier Ohm Huntzwins .... zu Sintzig von meinem Gewächs in meinem Hoff aen Argelist, also daz die vurg. Heinrich Conrad vnd ire Eruen die vurg. Wingulte von mir vnd minen Eruen erflich han sullen zu rechten Manlehen, vnd mir vnd minen Eruen dauon verbunden sin mit Hulden Eiden vnd Diensten als getruwe Manne irem Herren schuldig sint zu tun..... Des zu Vrkunde vnd Bekentniss han ich Ludwig Burggraue vurg. min Sigel an diesen Brieff gehangen, vnd han vort gebeten Herrn Friderich Herren zu Tomberg vnd Lantzcron minen lieuen Neuen daz er sin Siegel by daz mine zu Gezuge an diesen Brieff hat gehangen..... Datum die vicesimo primo mensis augusti anno domini millesimo quadringentesimo octauo.

N° 31.

K. Ruprecht, dem als Pfalzgrafen die Vogtei zu Ravengirsburg, nach dem Tode des Grafen Gerhard von Kirberg, heimgefallen, bestätiget dem Probst und Convent daselbst ihre bisherige Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten. — 1408.

Acta acad. Palat. tom. III. pag. 103.

Digitized by Google

N° 32.

Vertrag zwischen den Erzbischöfen Werner von Trier, und Friedrich von Cöln, über das Haus Ulmen, das Schloß Wernerseck, das geistliche Gericht zu Andernach, die Fischerei am Platzenborn, den Wildfang zu Rhens, das Geleid zwischen Coblenz und Andernach, wegen Alken, u. s. w. — 1409.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 350.

N° 33.

Erzbischof Johann von Mainz belehnet den Wildgrafen Otto von Kirberg, in Gemeinschaft mit dem Rheingrafen Johan Wildgrafen zu Daun, mit dem Schlosse Kirberg. — 1409.

Wir Johan von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Meintz Ertzbisschoff ..... thun kunt ..... als die edeln Otto Wildgraue zu Kirburg, vnd seliger Gedechtniss Gerhard Wildgraue zu Kirburg etwan sin Vetter vnd ire Eltern das Sloss Kirburg von vns vnd vnsern Vurfaren vnd Stifft zu Meintz zu Lehen gehabt hat, als der obgenant Wildgraue Otto das also von vns vnd vnserm Stifft zu Lehen hat vnd bekennet, das wir angesehen han getruwe flissige Dienste vnd frundliche Beheglichkeit die vns vnsern Vurfaren vnd Stifft zu Meintz der edle Johan Wildgraue zu Dune vnd Ringraue zu Stein des obgenanten Wildgrauens Gerhards Tochterman mit gantzem ernsten Fleiss bishero dicke merklichen vnd schinbarlichen getan hat, vnd vns vnsern Nakomen vnd Stifft zu Meintz furbass in kunftigen Zyten tun mag, darumb vnd auch von besundern Gnaden haben wir mit Willen Wissen vnd Verhengniss der ersamen Eberhard Domdechant vnd Capitel gemeynlich vnser Domstiffts zu Meintz, vnd sonderlich auch von flissiger Bitte wegen des obgenanten Wildgrauen

Digitized by Google

Otten den vorgenanten Johan Ryngrauen vnd sine Erben zu rechter Erbeschafft in Gemeynschafft der ehegenanten Lehen, so das allerbest Krafft vnd Macht haben soll vnd mag gesetzt, vnd setzen die in Gemeynschafft des ehegenanten Lehens vnd in Erbmanschafft vnd Lehenschafft des ehegenananten Sloss Kyrburg gegenwertig in Krafft diess Brieues also, das derselbe Johan vnd sine Erben jetzt vnd zu Gemeynschafft mit dem egenanten Wildgrauen Otto das obgenant Sloss Kyrberg von vns vnsern Nakomen vnd Stifft zu Meintz zu rechten Erblehen halten vnd haben sullen. Vnd were es auch das dasselb Sloss nach des obgen. Wildgrauen Otten Tod den Gott lang verhute, vnd nach vnser Meinung vns vnser Nakomen vnd Stifft zu Meintz als ein verfallen Lehen ledig wurde oder ledig werden mochte, han wir vor vns vnser Nakomen vnd Stifft das doch dem ehegenanten Ringrauen Johan vnd sinen Erben mit allen Rechten die wir daran haben mochten oder haben wurden dan auch verliehen, vnd inen als von neuem belehnet, also das er vnd sine Erben das auch nit allein als von der obgenanten Gemeinschafft sonder als von dieser nuwen Lehenschafft wegen von vns vnsern Nakomen vnd Stifft auch haben vnd tragen, vnd zu jeglichen Zyten als das Noit ist vnd sich heischet, entfangen mit Gelubden vnd Eyden vnd dartzu verdienen sollen als solcher Erblehen Recht vnd Gewonheit ist ane Geuerde. Datum Eltville in die sancti Georgii martyris anno domini millesimo quadringentesimo nono.

Digitized by Google

N° 34.

Erzbiſchof Werner von Trier ſchreibt einen neuen Ablaß zum Behufe der Vollendung des Coblenzer Moſelbrückenbaues aus. — 1409.

Wernerus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius. vniuersis abbatibus prepositis decanis archidiaconis archipresbiteris seu christianitatum decanis pastoribus rectoribus seu curatis ecclesiarum tam collegiatarum quam parochialium exemptis et non exemptis, vicariis mercenariis presbiteris seu clericis nostrarum ciuitatum et dyocesis Treuirens. ad quos presentes litere peruenerint salutem in domino sempiternam. Paci et tranquilitati subditorum nostrorum ac omnium Christi fidelium intendentes. laboribus afficimur multimodis et curis solicitamur innumeris, inter que omnia incidit menti, ut propter peregrinantium et diuersorum per partes Reni transeuntium utilitatem pons vnus per pie recordationis domnum Baldewinum Treuerensem archiepiscopum nostrum predecessorem inchoatum ab opido nostro Confluentino trans flumen Moselle, qui propter necessitatem ambulantium ibidem et precipue peregrinantium et pauperum multum est necessarius et quamplurimum oportunus, pro quo jam etiam idem predecessor noster de suis exposuit, et nos de nostris facultatibus exponimus cottidie magnam pecunie quantitatem. Et ut omnium Christi fidelium salus et profectus animarum tam pio opere etiam procuretur sanctissimus in Chriso pater ac domnus noster domnus Clemens papa sextus ad supplicationem prefati predecessoris nostri ad hoc largitione apostolica per literas apostolicas largas indulgentias suas dedit sicut patere potest cuilibet ipsas literas apostolicas intuenti que sunt Confluentie apud dictum opus,

Digitized by Google

et sunt de verbo ad verbum tenoris et continentie in hec verba (1). Preterea quamplures venerabiles in Christo patres archiepiscopi episcopi similiter per suas literas largas indulgentias pro subsidio dicti operis omnibus Christi fidelibus concesserunt prout apparet in eorum literis que similiter in Confluentia habentur (2) quas quidem indulgentias per dictos domnos archiepiscopos atque episcopos, atque omnes et singulas alias indulgentias et beneficia, quas uel que quicunque alii archiepiscopi et episcopi catholici ad predictum pium opus dederunt uel adhuc dare decreuerint inposterum saluti omnium Christi fidelium profuturas approbamus, consensum nostrum ad hoc tenore presentium adhibentes. Et nos ipsi de omnipotentis Dei misericordia et gloriose virginis matris ejus et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus patronorum nostrorum meritis et auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis qui ad predictum opus prelibati pontis aliquid de facultatibus sibi a Deo collatis dederint uel legauerint ut in dictis literis apostolicis et archiepiscoporum et episcoporum predictorum plenius continetur, seu alias manum porrexerint adjutricem etiam offerendo ad truncum qui positus est in Confluentia in loco, ubi pretacte litere apostolice aut alie originales indulgentiarum litere continentur, uel ad truncos quos pro hoc poni fecimus et adhuc poni faciemus in diuersis locis nostre diocesis in ecclesiis, uel ad tabulas que deferuntur in ecclesiis nostrarum ciuitatum et diocesis Treuerens. infra missarum solempnia post offertorium per aliquem uel aliquos deuotum hominem de ipsa ecclesia pro petendis Christi fidelium elimosinis diebus

(1) Cod. dipl. Tom. 3. Nr. 293, S. 458.

(2) Hist. trev. dipl. Tom. II. pag. 155.

Digitized by Google

dominicis et festiuis', quotienscunque hoc fecerint uel aliqua alia eidem prebuerint subsidia caritatis in vita uel in morte verbo uel opere quouismodo quadraginta dies de injunctis sibi penitentiis superaddimus et misericorditer in domino relaxamus. Sique etiam ecclesie auctoritate statutorum sacri concilii Treuerensis siue nostra uel subditorum nostrorum uel archidiaconorum seu officialium fuerint interdicte, durante negotio predicto diuina officia in eisdem dominicis et festiuis diebus excommunicatis et notatim interdictis exclusis solempniter celebrentur. Speramus enim et in domini nostri Jhesu Christi pietate securi confidimus, quod qui ad fabricam dicti pontis sua fuerint pia suffragia misericorditer elargiti multitudinem confessorum aperient contriti grauium peccatorum. Presentibus etiam indulgemus ut bona injuste conquisita seu habita, dum tamen persone, quibus de hiis debeatur restitutio, nesciantur, ad prefatam pontis fabricam possint rite conferri. Preterea ad consolationem illorum qui Karenas (3) eis injunctas super homicidiis perjuriis incendiis sortilegiis et oppressione puerorum ferre non possunt, ac itinera et peregrinationes nequeunt sustinere, si secundum possibilitatem suarum facultatum ipsas Karenas juxta consilium proprii sacerdotis redimere voluerint, et ad predictum opus transmiserint sacerdotes ipsi eisdem personis beneficium absolutionis super predictis Karenis siue peregrinationibus vice et auctoritate nostra misericorditer impendere poterunt, quam auctoritatem ipsis sacerdotibus concedimus per presentes. Item volumus et ordinamus in hiis scriptis quod quilibet sacerdos nostre diocesis Treuirensis

(3) Karena oder quadragena: eine zum vierzigtägigen Fasten auferlegte Buße.

Digitized by Google

quolibet anno ex nunc in antea in remissionem suorum peccaminum tamdiu quousque dictus pons fuerit ad integram suam perfectionem consummatus duodecim missas duabus candelis accensis celebret sex pro uiuis et sex pro defunctis benefactoribus et promotoribus ac elemosinarum largitoribus ad opus memoratum deuotionem vestrum omnium et singulorum monentes, et requirentes, ac vobis decanis et sacerdotibus predictis in virtute sancte obedientie districte precipiendo mandantes quatinus dictum negotium singuli in uestris ecclesiis caritatiue recipiatis et promoueatis, cartulas quoque per nuntium seu nuntios ejusdem negotii vobis directas seu dirigendas vestris manibus assumentes indulgentias ac alia beneficia benefactoribus necnon in deportatione eucharistie fideliter exponatis non obstantibus quibuscunque aliis questibus pro quibuscunque aliis hospitalibus etiam pontibus aut alias quauis auctoritate concessis et indultis. Et ut singuli in hoc negotio deuotius et fidelius laboretis quidquid in diuino officio vestro horis uel missis negligenter obmisistis dummodo contriti et confessi fueritis et ipsas de cetero fideliter impleatis misericorditer in domino relaxamus. Datum anno domini millesimo quadringentesimo nono die tertia mensis maji (4).

N° 35.

Simon Graf zu Sponheim und zu Vianden ertheilet einigen Goldschmieden und Bürgern von Frankfurt ein Erblehen auf das Bergwerk bei Altley, gegen Abgabe des Zehenden der gefundenen und verarbeiteten Metalle. — 1409.

Wir Symon Graue zu Spanheim vnd zu Vyanden er-

(4) Einen weitern Ablaß schrieb auch zur Vollendung des damals schon vor beinahe 100 Jahren angefangenen Moselbrückenbaues, Erzbischof Jacob von Trier im J. 1440 aus.

Digitized by Google

kennen in desem Brefe vor vns vnd vnse Erben daz wir han angesehen vnsern Notze vnd vnsirs Lants vnd Lude Besserunge vnd han vnsern Berg genant sant Petersberg by Altley off dem Hundesruck gelegen geluen vnd virlyen en mit diesem Brieffe eyn Mile Weges den erbern Johann Friedelant Peter Dunnen vnd Heinrich Craker Goltsmeden vnd Burgern zu Ffrankevord eren Erben vnd allen den dye mit yn Deyl daran haben werdent, daryn zu graben vnd zu suchen allerley Irtz Metal ez sy Golt Silber Coppir Tzin Bly oder wye man daz mit Namen genennen mack, also waz sye darynne vinden werdent ez sy von welchem Metal oder Ertz ez wulle dauon sullent sye vns oder vnsen Erben dye zehende Mark oder den zehenden Penning geben, vnd daz selbe vnser zehende Deyl sullent sye vns virwirket vnd wole bereidet geben. Auch ist geryt ist ez Sache daz den obgenanten Johan Peter vnd Heinrich vnd den eren geluckte vnd geriete an dem vorgenanten Bergwerk so sullent sye Holtz han in vnsen Welden zu ere Notdorft zu dem vorgenanten Bergwerke zu virbuwen vnd zu haben, vnd als dye obgenant Johans Peter vnd Heinrich vnd dye yrn werdent arbeiden an dem Bergwerke, werez ez dan daz sye oder yr Knechte sieh undereyn wurden straffen schelden slagen oder sich virwonden, daz sullent sye vnder yn richten, vnd wir noch vnse Amptlude noch dye vnsen sullen dabidde nit zu schaffin han, vzgescheiden Doitslag vnd ander solich dreftlich Sachen dye an Lyp vnd an Gut treffent, daruber sullen wir dun richten als vns zugehoret. Werez auch daz yemand als von Herschefften sich des Bergeswerckes wolde me annemen dan wir vnd vnse Erben darvor sullen wir sye schirmen in gelichen mogelichen Sachen des Bergwer-

Digitized by Google

kes eyn Mile Weges lang. Auch ist gered werez Sache daz dye vorgenante Johan Peter vnd Heinrich oder dye yrn den Berg vnd Grube lyesen stene vnd daryn nit me arbeiten, so sullen wir vnd vnse Erben keyn Hindernisse daran haben von yn noch allen den yrn vnd sal vns alsdan des Brieffs widder werden ussgescheiden in desen vorgeschreben Sachen alle Argelist vnd Geuerde, vnd han des zu Vrkunde vnser Ingesegel an desen Brieff dun hencken. Datum anno domini M. CCCC. IX°. die sancti Johannis ante portam latinam.

N° 86.

Erzbischof Werner von Trier belehnt die Brüder Emich und Philipp von Daun, Herren zu Oberstein mit den, seinem Erzstift nach dem Tode Otto's und Gerhards Wildgrafen zu Kirberg heimgefallenen Lehen, und insbesondere mit der Burg Wildenburg, auf den Fall, wenn sie solche gewinnen würden. — 1409.

Wir Werner von Gots Gnaden Ertzbisschoff zu Trier des heiligen Romischen Richs durch Welschelant Ertzcanceller dun kunt vnd bekennen uffenlich an diesem Briene, als die Burg Wildenburg mit dem Dale darunden mit Mannen vnd Burgmannen vnd andern allen Zugehoren vnd alle Gude vnd Lehene die wylne Otte vnd Gerhard Wildegreuen zu Kirberg von vns vnd vnserm Stiffte zu Lehen hatten (1) von Dode der egenanten Otten vnd Gerhards die ane Lybeslehenserben abegegangen sint (2)

(1) Urkunde von 1353 im III. Th. des Cod. dipl. Nr. 403, S. 594.

(2) Gerhard, ein Bruders Sohn Otto's, war 1408, und Otto 1409 gestorben, ersterer mit Hinterlassung einer an den Rheingrafen Johann verehelichten Tochter (Urkunde von

Digitized by Google

vns vnd vnserm Stiffte ledig worden vnd eruallen sint, so han wir von besondern vnsern Gnaden vnd vmb nutzen getruwen Dienst, den die edeln vnse lieben Neuen vnd getruwen Emich vnd Philips Gebrudere von Dune Hern zum Obersteyne vns vnd vnserm Stiffte dick getain haint vnd in kunfftigen Zyden dun sullen vnd mogen, vnd auch want sie vns vnd vnserm Stiffte suliche Vurworte vnd Sprachen als herna geschrieben steet darumb getain haint, die vurg. Burg Wildenburg mit Mannen Burgmannen vnd andern iren Zugehore, vnd vort alle Gude vnd Lehene die vns vnd vnsem Stiffte von Dode der egenanten Otten vnd Gerhards Wildegreuen ledig worden vnd eruallen sint, is sin Burge Slosse Lande Lude Gerichte Dorffer Rente Gude Gulde Wassere Welde Weyde wie vnd wo die gelegen sint..... den vurg. Emiche vnd Philipps Vrkunde diess Brieffs vur sich vnd ire Lybslehenserben geluwen han vnd lihen yn die in aller der maisen, als die vurg. Otte vnd Gerhard Wildegreuen die von vns vnd vnserm Stiffte gehabt hant..... Vnd wo si suliche Gude vnd Lehene, is sin Burge Slosse Lande Lude Dorffer Gerichte Rente als vurg. steet ynnegewynnen zu male oder besonder, so sullent sie vns vnd vnsern Nakomen vnd Stifft zu eyme dritteile solicher Slosse Burge Gude vnd Lehene vnd ir iglichem besonder wie vnd wo die gelegen sint, laissen komen (3) vnd sullen wir vnse Nakomen vnd Stifft solich

1406), den Otto noch bei seinen Lebzeiten in die Gemeinschaft der wildgräflichen Güter und Lehen aufgenommen hatte.

(3) Wider den Rheingrafen Johann hatten die Brüder Emich und Philipp, Söhne Emichs, Herrn zu Daun und Obersteín, wegen ihrer Mutter Agnes, einer Schwester des

Digitized by Google

Dritteil in vnser Hant haben vnd des gebruchen vnd geniessen vnd damit doen als mit vnsem eigen Gude, vnd ir iglicher der egenanten Gebruder ein dritteil sulicher Slosse Burge Gude vnd Lehene von vns vnd vnserm Süffte als vurges. steet zu Lehene haben, vnd besitzen. Vnd were Sache daz der egenante Emiche oder Philipps einer welcher der vnder yn were ane Lybslehenserben abegienge, so sullen wir vnse Nokomen vnd Süfft sulicher Slosse Burge vnd Gude glych Halbteyl, vnd yr eyner der alsdan by Leben verliebe daz ander Halbteyl haben vud besitzen in vurges. maissen..... Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheid han wir Wernher Ertzbisschoff obgenant vnser Insiegel an diesen Brieff dun henken, der gegeben ist zu Stolzenfels do man zalte na Christus Geburte dusent vierhundert vnd nuyn Jare, uff sante Laurencius Abend des heiligen Mertelers.

N° 37.

Friedrich von Elz verzichtet zu Gunsten Cuno's, Herrn zu Pirmont, auf die Ansprüche an Pirmont, welche sein verstorbener Vater Peter an Heinrich, Herrn zu Pirmont, seinen Oheim und des Cuno Vater gemacht hatte. — 1409.

(Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1222.)

Wildgrafen Gerhard, Ansprüche auf die wildgräflichen Lande gemacht; und Erzbischof Werner sicherte ihnen daher die von den Wildgrafen besessenen Trierischen Lehen zu, wenn sie solche gegen den Rheingrafen gewinnen würden, was jedoch nicht erfolgt ist.

Digitized by Google

N° 38.

Auszug eines alten Cölnischen Mannbuches von 1404, 1409, 1410.

Anno domini M . CCCC . quarto . die Innocentum Henricus filius quondam domni Welteri de Tries infeodatus Poppilstorp nominauit feudum castrense in Nurberg deuolutum ad ipsum ex obitu quondam dicti patris sui de quo habet duas partes decime in Keysersesche cum suis attinentiis.

Anno domini M . CCCC . IX . die penultima nouembris presentibus domno Adam Koluen de Boparden milite magistro curie, Ottone Rumschuttel magistro coquine, et Gerardo Voiss hostiario . domnus infeodauit domnum Sifridum Waltpoden de Bassenheim militem de feodo castrensi in Nurberg quod quondam Welterus de Tries miles primo et deinde Henricus de Tries ejus filius habere consueuerunt, et quod quidem feodum ad domnum et ecclesiam suam deuolutum est ex eo quod quondam Henricus predictus absque herede feodali de corpore suo procreato decessit, et ad predictum autem feudum spectant due partes decime in Keysersesche cum suis attinentiis.

Anno domini M . CCCC . decimo . die VIII mensis Octobris Roilmannus vame Geisbusche infeodatus nominauit feudum castrense in Nurbergh cum suis attinentiis videlicet medietatem decime in Keysersesche.

N° 39.

Erzbischof Werner von Trier räumet dem Grafen Gerhard von Sayn für 6000 Gulden das ihm verpfändete Schloß, Dorf und die Herrschaft Wallendar auf dessen Lebenszeit ein. — 1410.

Wir Werner von Gotz Gnaden Ertzbisschoff zu Trier

Digitized by Google

. . . . . bekennen vur vns vnse Nakomen vnd Stifft, als wir vnd vnser Stifft besessen vnd inne gehabt han daz Sloss Dorff Gerichte vnd Herlicheid Valender mit Geuellen Gulden vnd Renten vnd allem Zugehore daz darzu gehorig ist, is sy cleyne oder groes nit vssgescheiden von dem edeln vnserm lieben Neuen vnd getruwen Johanne Grauen von Witgenstein, als die Brieue daruber gegeben daz uswisent (1), so han wir vur vns vnse Nakomen vnd Stifft von Trier gegunnet vnd gunnen an diesem Brieue dem edeln vnserm lieben Swager vnd getruwen Gerharde Grauen zu Seyne vnd Annen syner elichen Huysfrauwen vnser lieben Nifften daz sie daz vurg. Sloss Dorff Gerichte vnd Herlicheid Valender mit allem Geuelle vnd Zugehore als vurg. steet vmb seesdusent Gulden die sie vns gutlich geluwen vnd gehandreichet han . . . . . besitzen ynne haben vnd behalten sullent in aller der maissen als hieuor vnd na geschriben steet . . . . . des vurges. vnses Swagers Lebetage, vnd ist gered vnd gededinget mit sulchen Vurwerten, ob Sache were daz der vurges. vnse Swager Dodeshalben abegienge daz Got lange friste, so mugen wir Wernher vurges. vnse Nakomen vnd Stifft daz vurges. Sloss dorff Gerichte vnd Herlicheit Valinder wieder an vns losen vnd brengen mit seesdusent Rynschen Gulden die wir hantreichen geben vnd bezalen mugen des edeln vnses lieben Swagers Huysfrauwen vurges. oder yren Erben, der Losunge sie vns allezyt gefulgig vnd gehoirsam syn sullent (2) . . . . . Datum Erembreitstein anno Domini

(1) Urkunde von 1392 im Cod. dipl. III. Th. Nr. 625, S. 885.

(2) Die nach dem Tode des Grafen Gerhard, an dessen Wittwe Anna von Solms zu zahlenden 6,000 Gulden, waren eigentlich nur ein versprochenes Hilligsgeld für letztere, statt des-

Digitized by Google

M . CCCC . nono . prima die mensis Januarii juxta stilum scribendi in diocesi nostra Treuerensi.

N° 40.

Auszug aus dem Sünebriefe zwischen den Brüdern Johann und Friedrich Wildgrafen zu Daun und Rheingrafen zum Stein einer, und Niclas Vogt und Herrn zu Hunolstein und seinen Söhnen, Gerhard und Niclas, andrer Seite. — 1410.

Wir Johan vnd Friederich Gebruder, Wildegrauen zu Duyn, Ringrauen zum Stein tunt kunt vnd erkennen offinbair in dissem Brieue vor vns vnd alle vnser Erben, daz wir gentzlich vnd zu mal vereyniget gesatzt vnd geraicht sin mit den edeln Hern Niclais Vayt vnd Hern zu Honelstein, Gerhart vnd Niclais sinen Soenen vnsern lieben Nefen vnd iren Erben vmb alsoliche Ansprachen, Gespenne Missel vnd Zweidraicht, wie sich die zuschen den edeln Grauen Otten vnd Grauen Gerhart seligen Wildegrauen zu Kirberg vnsen lieben Sweher vnd Vettern, vnd vns uff eine Syte, vnd den vorgenanten Hern Niclais vnd sinen Soenen vff die ander Syte, entstanden vnd ergangen hant, von aller vergangener vnd verschienen Zyt biz vff dissen hutigen Tag datum diss Brieffs..... Auch hain

sen baarer Zahlung der Erzbischof dem Grafen die ihm um die nämliche Summe verpfändete Herrschaft Vallendar einräumte. Nach des Grafen Gerhard Tod zahlte Erzbischof Otto 1426 an dessen Wittwe, die damals zum zweitenmal an Johann von Loen, Herrn zu Jülich, Heinsberg und Löwenberg vereheligte Anna, die ihr und ihren beiden Söhnen, Diederich und Gerhard von Sayn, schuldigen 6,000 Gulden, und zog sodann die Pfandschaft auf Vallendar wieder an sein Erzstift.

Digitized by Google

wir Johan vnd Friederich Gebruder obgen. vns, vor vns vnd vnser Erben zu dem obgenanten Hern Niclais synen Sönen vnd iren Erben verbunden vnd verbynden mit Craffte diss Brieffs zehen Jair nehst nacheinander komende vff datum diss Brieffs anzuzelen, als daz wir vnser Erben noch die vnsern noch nyemans von vnsern wegen dem wir iz geweren mogen, wider den obgen. Hern Niclais sin Söne ir Erben ir Slosse Lude vnd Land vnd alle die yn zu verantwerten steent nit tun sollen noch lasen tun noch schaffe getan werde mit Worte oder Werke ayn alle Geuerde, vnd welzyt disse vurg. tzehe Jair also vergangen sin, wollte wir oder vnse Erben dann yn diss Verbuntniss nit lang belibe, wanne wir oder unse Erben dann wider den vorg. Hern Niclais sin Soene oder ire Erben tun wollen, so sollen wir iz yn ein vierteil Jairs zuuor vngeuerlich mit vnsme offen besiegelten Brief verkunden gen Honelstein yn ir Sloss..... Des zu Vrkunde vns vnd vnsen Erben zu bezugen aller vorges. Sachen so hain wir vnse Ingesigele sementlich an dissen Brieff gehangen, vnd hain zu merer Gezugniss gebeden den edeln vnsen lieben Bruder Conrad Wildgraue zu Duyn Ringreue zum Stein, Vlrich von Leyen vnd Johan vom Stein den Jungen vnse lieben getruwen, dass sie ir Ingesiegele by die vnsere vnd vns vnd vnse Erben zu bezugen an dissen Brieff haint gehangen. ... Datum anno domini millesimo quadringentesimo nono feria tertia post dominicam qua cantatur in ecclesia Dei Cantate.

Digitized by Google

N° 41.

Burgfrieden zu Hammerſtein, geſchloſſen zwiſchen dem Erzbiſchofe Werner von Trier, und dem Burggrafen Ludwig von Hammerſtein. — 1410.

Wir Wernher von Gots Gnaden Ertzebisschoff zu Triere des heiligen Roemschen Rychs durch Welschlant Ertzecanceller, vnd ich Lodewich Burggraue zu Hamerstein Ritter dun kunt vnd bekennen daz wir uberkomen sin miteynander vnd eynen rechten festen Burgfrieden gemacht han vur vns Wernher Ertzebisschoff vnse Nakomen vnd Stifft vnd mich Lodewich vnd myne Lybslehenserben vff vnser Burge Hamerstein, vnd sal der Burgfriede gaen als wyt als dye zwey Hamerstein oben vnd nyden mit yren Gerichten vnd Byfang geent, mit Namen zu wissen obewendig Hamerstein bys an die Bach genant die Vlter vnd vort uber Ryn vff den Wert, vnd den Wert allen vnd vort von dem Werde wieder uber bys zu Nydernhamerstein an daz Bechelgyn zuschen Hamerstein vnd Broler Leyen vnd von dannen bys zu Rockenfelt wieder henyn bys in die Ginsterbach vnd die Bach da henyn bys an die Vlterbach bouen Hamerstein vnd die Bach abe wieder bys an den Ryn (1) vnd sullent alle Burgmanne vnd die vff die Burg horent in dem Burgfrieden sin, vnd sullen wir vnd vnse Nakomen vurges. vnd Erben daselbis den Burgfrieden vndereynander schirmen vnd halden vnd doen schirmen getruwelich als Burgfrieden Recht vnd Gewonheit ist. Vnser kein ensal auch den andern schedigen oder lazen schedigen syne Amptlude oder Gesinde oder yman anders vss der Burg vnd Burgfriden oder daryn des andern Landt

1) Vergl. Burgfrieden zu Hammerſtein von 1351 und 1362 im III. Thl. des Cod. dip. Nr. 375, S. 552 und Nr. 484, S. 687.

Digitized by Google

Lude Vndertenigen noch Gut oder die yme zu verantwerten stunden, vnd geschee daz von keyme vnserm Gesinde oder anders dat sal der richten der darane schuldig ist vnder vns bynnen vier Wochen darna daz is Clage wirdet von yme vff Vsprache der Manne der wir oder vnsere Nakomen vnd Erben vurg. iglicher zwene darzu kiesen sullen. Vnd were Sache das der also gebruchet hette des nyt dede, so sal er syns Teyls vnd Gemeynschafft an der Burge Hamerstein entperen bys daz er den Bruch gerichtet, als die viere Raitlude die wir semencliche daruber kiesen werden oder daz Meirteyl vnder yn erkennen werdent. Vort ist zu wissen daz die Porten zu Hamerstein da man mit Perden Karen vnd Wagen gewonlich vss vnd inferet vnd gefaren hait, vnd alle gemeyne Wege vnser beyder vnd vnser Nakomen vnd Erben vurg. gemeyn sin vnd der gemeynlich gebruchen sullen, vnd sullen wir Wernher vnd vnsere Nakomen oder dem wir daz beuelen werden die Slussel von denselben gemeynen Porten halden eyne gantze Woche sliessen vnd entsliessen als gewonlich ist, vnd sullent die Portenere dieselbe Woche mit vns vnserm Amptmane oder wem wir daz beuelen werden essen, vnd so die Woche vss ist so sullen ich Lodewich vnd myne Erben zu Hamerstein zu Zyden die ander Woche allerneest darna volgende die Slussel in glicher wise haben vnd halden vnd den Portenern dieselbe Woche zu essen geben, vnd darna aber wir Wernher Ertzebisschoff vnd vnsere Nakomen die ander Woche, vnd also ye eyner na dem andere, vnd sollent die Portenere vnd Slussel vns beiden Herrn Nakomen vnd Erben vurgeschrieben in allen vnsern Noyden vnd Gesynnen gehorsaim vnd bereidt syn in vnd vss zu laissen. Auch ist geredt von sulichen Porten

Digitized by Google

die in der Burg von nuwes gemacht syn vnd gemeyne sint daz vnser iglicher eynen Slussel darzu haben sall also daz die Porten slosshafftig gehalden werden vnd also daz vns von beiden Syten keyne Schade dauon enstee nach Inhalt vnsers vor vnd nachgeschrieben Burgfrieden. Auch ist zu wissen daz vnser iglicher eynen Tornknecht vff dem Torne den wir Wernher Ertzebisschoff von nuwes zu Hamerstein han dun buwen haben sullen vnd sullent die zwene Tornknechte vnser vnsern Nakomen vnd Erben vurg. beiden vnd sementlichen sweren vnd halden vnd sullen den auch sementlichen Koste doen also daz ich Lodewich keynen Tornknechte daruff nemen sal er sy uss dem Stiffte von Triere geboren oder anders dem verkuntlich. Were auch Sache daz vnser oder vnser Nakomen oder Erben vurg. ymans zu Hamerstein enthalden wulde, da sal daz erste Entheltnisse vurgaen, also doch daz vnser eyner nit wieder den andern enthalde, vnd wer Sache daz suliche Entheltnisse nyt zu Raube noch zu Brande bynnen Jairfrist enqueme, so sal daz Enthalt nit syn, vnd sal ein Furste der in enthalden wurde darumb viertzig Gulden ein Jair geben, eyn Graue zwentzig Gulden, ein Herre zehen Gulden, oder ein Ritter oder eyn gemeyn Man funff Gulden, vnd sal man den Portneren vnd Tornknechten eynen Gulden geben, vnd sal der der also enthalden wurde den Burgfrieden mit sweren vnd globen zu halden in aller der maessen als vurgeschrieben steet als lange der Enthalt wert. Vort ist zu wissen daz vnser keyn den andern sal uberbuwen daz yme schedelich oder hinderlich sy es enwere dan mit vnser beider Willen. Vort ist geredt daz wir Wernher Ertzebisschoff vnse Nakomen vnd Stifft sullen den vurg. Lodewich syne Libeslehenserben lassen by

Digitized by Google

yren Rechten vnd Gewonheiten als sie von alders hergebracht hant, vnd sullent sie vnse Nakomen vnd Stifft in vnserm Eygentum Herlicheit vnd Recht laisen vnd halden als wir daz herbracht han ane Argelist vnd Geuerde, vnd sullen wir vnsere Nakomen vnd Erben von beiden Syten des Wiltfanges Wasser vnd Weyden zu der Burge vnd Herschaft Hamerstein gehorig so wie daz bysher gehalden ist semenclichen gebruchen ane Argelist vnd Geuerde, beheltlich vns Wernher Ertzebischoff vnsen Nakomen vnd Stiffte suliche Brieue die wir von dem vurg. Slosse vnd Herlicheit Hamerstein, vnd auch von dem egenanten Lodewich han die in yre Moge vnd Macht bliben sullent. Diesen vurgeschriebenen Burgfrieden Punte vnd Artikele vnd yrer iglichen han wir Wernher Ertzebischoff vur vns vnsere Nakomen vnd Stifft globt vnd ich Lodewich vur mich myne Erben vnd Nakomen in guden Truwen vnd vffenlich zu den Heiligen gesworen stede veste vnd vnuerbruchlich zu halden vnd darwieder nyt zu komen noch zu dun in eynche wise, vnd sal auch vnsers Wernhers Ertzebisschoffs itzunt vnd vnser Nakomen Amptman zu Zyden zu Hamerstein vnd als dicke wir den ernuwen vnd ersetzen werden in glicher maisen den obegenanten Burgfrieden sweren zu halden in der maisen als vurgeschrieben steet. Vnd des zu Vrkunde han wir Wernher Ertzbisschoff vnd ich Lodewich vurg. vnsere Ingesiegele an diesen Brieff dun henken. Datum .... anno domini millesimo quadringentesimo decimo. penultima die mensis martii.

Digitized by Google

N° 42.

Lehenrevers des Lanzlait und Richard Gemeine zu Elz, gegen den Erzbischof Werner von Trier, über das Schloß Elz und dessen Zugehörungen. — 1410.

Wir Lantzelait vnd Rychard Gemyne zu Eltze dun kunt, als Friederich von Eltze wilne Hern Peters von Eltze Ritters Son sulich Dritteil des Slosses Eltze mit andern synen Zugehoren, so wie daz derselbe Her Peter vnd wilne Her Johan von Eltze Rittere vnd na yn der vurg. Friederich hatten, dem erwirdigen in Gode Vader vnd Herrn Hern Wernher Ertzebisschoff zu Trier vnserm lieben gnedigen Herrn vffgetragen vnd uffgegeben hatte, als desselben Friederichs Briff dem egenanten vnserm Herrn daruber gegeben daz vsswiset, vnd wir darumb mit dem vurgen vnserm Hern zu Zweydracht vnd Stoessen waren komen, so bekennen wir vur vns vnse Erben vnd Nakomen, daz wir mit wolbedachtem Mude vnd mit Rade anderer vnser Herrn vnd vbermitz vnser beider Frunde mit dem egenanten vnserm Herrn in syn vnd syns Stiffts wegen vur vns vnse Erben vnd Nakomen eyner Eyndrechtikeit vnd Saessungen syn vberkmen in nageschribner Formen vnd Mazen. Zum ersten want wir angesehen hain getruwen Schirm den wir von dem egenanten vnserm Herrn vnd sinen Vurfaren gehabt hain vnd vmb sunderliche Gunst vnd Vurdernisse die vns derselbe vnser Here bewiset hait, vnd wir auch soliche Brieue als derselbe vnser Here vnd sin Stifft von seliger Gedechtnisse Keyser Karl dem viertem von dem egen. Slosse Eltze vnd syme Zugehore hait wol gesehen, vnd gehort han, vnd von Worte zu Worte herna geschriben steet (1)... so han wir von der vurg. vnd auch ander

(1) Cod. dipl. T. III. Urkunde von 1354, Nr. 418, S. 611, — Hist. Trev. dipl. tom II. pag. 191.

Digitized by Google

Brieue, die der egen. vnser Here vnd sin Stifft dauon haent der wir wol vnderwyst syn Moge vnd Gewalt vber andere Lehen die wir von dem egenanten vnserm Hern vnd eyme Stiffte von Triere han, vor vns vnd vnse Lehenserben vnd in aller wys vnd nach Gewoenheit als vnse Aldern vnd Vurfaren daz von dem Riche gehabt vnd entphangen haent das vurg. Sloss Eltze gantze vnd zumail mit Gerichten Herlicheiden Luden Durffern Eckern Wesen Welden Gulden Nutzen vnd Renthen vnd andern allen synen Zugehoren wie die vur Zyden von dem Riche gerurt haent, ussgescheiden solich Gut Lehen vnd Gulde mit Namen die Lehen zu Kackenesse zu Lehmen zu Alken zu Soesche, zu dem Burglehen zu Thuren gehorich die yme der vurg. Friederiche syne Lebedage behalden hait, vmb den egenanten vnsern Herrn in syn vnd syns Stiffts wegen von Trier zu rechtem Manlehen entphangen. . . . . Der gegeben ist do man zalte na Cristus Geburte vierzehenhundert vnd zehen Jare des nuynten Dages des Maendes genant Junius zu latine.

N° 43.

König Sigismund von Ungarn erkläret vor seiner römischen Wahl, daß er, als römischer König, alle Handlungen seines Vorfahren, des K. Ruprecht, anerkennen und bestätigen wolle. — 1410.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden zu Vngern, Dalmacien, Croacien Ramen Seruien Gallicien Lodomerien Comanien vnd Bulgarien Kunig, Marggraff zu Brandemburg vnd des heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer des Kunigreichs zu Behmen vnd zu Lucemburg Erbe bekennen offenlich mit disem Brife, als vor Tzeiten mit Namen in

Digitized by Google

dem Jare do man zalt von Crists Gepurt tausent virhundert Jar auf den eyn vnd zwenzigisten Tag des Augusts (1) die erwirdigen Herrn Johan zu Mentze Wernher zu Triere vnd Friderich zu Collen Ertzebisschofe, vnd der hochgeborn Her Ruprecht zu der Zeit Pfaltzgraff by Ryne vnd Hertzog in Beyern des heiligen Romischen Reichs Kurfursten denselben Herrn Ruprecht zu Romischem Kunige zu kunftigem Keyser gekoren furgewant vnd vffgenomen haben, derselb Kunig Ruprecht auch zu Romischem Kunige gekronet vnd von dem Stule zu Rome bestetiget wart, vnd auch in den heiligen Romischen Reiche Kurfursten, andern Fursten geistlichen vnd werntlichen Grauen Herren Rittern Knechten Steten Gemeinden Pfaffen Leyen Burgern vnd andern Personen geistlichen vnd werntlichen Lehen Freiheyde Gnaden Ampte Gotsgaben Enthebungen Hantuesten Brife vnd Priuilegia gegeben bestetiget verlihen vnd ernewet hat, vnd auch mancherley Handelunge Teidinge Erkenntnisse Vrteile Ausspruche Gesezde Lantfriden Ordenunge vnd ander Geschefte als ein Romischer Kunig getan gehandelt ausgesprochen gesetzt geordent vnd geschafft hat, denselben Kunig Ruprecht doch etliche ander Kurfursten nicht fur einen Romischen Kunig aufgenomen noch gehalden haben, der nu von Todes wegen abgangen vnd von diser Werlt gescheiden ist, dem Got gnaden wolle, vnd wir Kunig Sigmund obgenant vns nu versehen zu dem heiligen Romischen Reiche gekorn vnd zu Romischem Kunige furgewant werden, des ist vnser gantzer Wille vnd Meynunge das alle vnd igliche vorgeschriben Dinge die der obgenant Kunig Rup-

(1) Urkunde von 1400 im 3ten Theile des Codex, Nr. 665, S. 948.

Digitized by Google

recht selige als ein Romischer Kunig verlihen getan geben vnd gehandelt hat samentlich vnd besundern in allen iren Punten Meinungen vnd Artikeln gentzlich krefftig mechtig vnd vnuerrukt bleiben vnd besteen sollen in aller mase vnd weyse als ob der vorgenant Kunig Ruprecht selege von allen Kurfursten gekorn furgewant vffgenomen vnd in dem gantzen Romischen Reiche ein einmutiger Romischer Kunig gehalten wer. Also daz ob vnd wann wir zu Romischem Kunige gekorn vnd furgewant werden wir desselben Kunig Ruprechts Geschefte vnd Handelungen vnd alles das das er getan vnd begangen hat als obgeschriben stet als ein Romischer Kunig vfnemen bestetigen vnd ernewen sollen vnd wollen, als ander Romische Kunige vnd Keysere die vormals gewesen sint Brife Handelungen vnd Geschefte an alle Geuerde. Vnd wir sollen vnd wollen alsdann auch des vnsere Briffe mit vnser Romischer kuniglicher Majestat alsbald wir zu Romischen Kunig gekoren, vnd darnach so wir Keyser werden mit vnser keyserlichen Majestat Ingesigeln in der besten Forme geben. Diss alles versprechen vnd gereden wir Kunig Sigmund obgenant vff vnser Kunigliche Ere in furstlichen Trewen vnd rechter gantzer Warheit stete veste vnuerbruchlich vnd vnwiderruflich zu halden vnd dowider nicht zu tun noch zu komen in dheyne weise, alle Argeliste vnd Geuerde gentzlich vsgescheiden. Orkund ditz Brieues vorsigelt mit vnser kuniglicher Majestat Ingesigel. Das alles der hochgeborn Furste Her Friderich Burggraff zu Nurinberg vnser lieber Oheim vmb vnser fleisiger Begerung willen mit vns versprochen vnd auch disen Briff mit vns versigelt hat, des alles wir Burggraff Friderich obgenant vns auch also erkennen an alle Geuerde, vnd haben darumb zu des

Digitized by Google

obgenanten vnses gnedigen Herren des Kuniges von Ungern Ingesigel vnser eigen Ingesigel an disen Briff tun henken. Der geben ist zu Offen nach Cristi Gepurt in dem viertzehenhunderstem vnd zehenden Jare vff den fumften Tag des Mands Augusti (2).

N° 44.

Euno Herr zu Pirmont, und Greta seine Gemahlin, verpfänden dem Juden Abraham, Josephs Sohn, von Wesel, wegen ihnen geliehener 300 Gulden, ihren Theil des Pirmonter Hofes zu Eller, und 23 Ohm Weinrenten aus der Bede zu Eller und Ediger. vicesima die mensis nouembris 1410.

N° 45.

Johann und Herrmann von Wildenberg, an der Sieg, verbinden sich mit dem Erzbischofe Friedrich von Cöln, und gestatten ihm die Oeffnung ihres Schlosses, nur nicht wider ihren Lehenherrn, den Grafen von Sayn. — 1411.

Wir Johan Here zu Wildenbergh Ritter, ind Herman Here zu Wildenbergh doin kunt allen Luden dat wir vmb sunderlinger Truwen ind Vruntschafft willen, ind ouch vns beider Beste ind Nutz vns zu dem erwirdigen Fursten ind Heren, vnsen lieuen genedigen Heren Hern Friderichen van Goitz Genaden Ertzebusschoue zu Colne Herzogen van Westfalen ind van Enger, ind syme Gestichte verbunden hain, nummerme wider yn, syne Lande, Lude ind Vnderseissen zu doin, noch eynigen Schaden vyss vnsme Slosse Wildenbergh off wider darin geschien lais-

(2) Ueber die Wahl Sigismunds von Seiten der Kurfürsten von Trier und von der Pfalz, vergl. Schmidts Geschichte der Deutschen, 4ter Band der Ulmer Ausgabe, 12. Kapitel, S. 72.

Digitized by Google

sen, oyuermitz vns selue off ymant anders van vnsen wegen, wer die weren, sy synt geistlich, off werntlich heymlich off offenbair, die wyle die vurs. vnse genedige Here, ind wir beide off vns eynich leuent sunder Argelist, vyssgescheiden off Sache were, dat eyn Greue van Seyne mit syns selfs Liue, des vurs. vnss genedigen Heren Vyant wurde, off dat vnse genedige Here van Colne eyns Greuen van Seyne Vyant wurde, so mach sich eyn Greue van Seyne vyss vnsme Slosse Wildenbergh behelpen die Vede vyss wider den vurs. vnsen genedigen Heren van Colne ind syn Gestichte, as dicke, as dat also geschege, inde so wanne die Vede gesoynt is, so sal dese Brieff in synen gantzen Punten ind Macht bliuen stain as vur. Ind herumb so hait vns der vurs. vnse genedige Here van Colne vierhundert gude swaire Rynsche Gulden doin gheuen, ind wale bezalen, also oft Sache were dat vnse genedige Here van Colne vurs. afliuich wurde, dat Got zu synen Genaden verhueden wille, ind wir Johan vnd Herman vurs. syner Nakomelinge ind Gestichtz van Colne Vyand werden wulden, off eyncher van vns besunder, off dat wir sy vyss vnsme Slosse Wildendergh wulden laissen schedigen, des wir doch beide off eyniger van vns in eyniger wys nyt doin ensolen, wir enhauen yn die vierhundert Gulden gentzligen, off wie dat von vns eyncher besunder doin wulde, syn Anzale der seluer vierhundert Gulden, mit Namen yclich van vns zweyhundert Gulden eyme Zolner asdan zu Bunne in Vrber synre Nakomelinge ind Gestichtz van Colne wale verricht ind bezalt, vnd darzu wider sy nyt doin, wir enhauen yn dat eyn halff Jair zu vorentz verkundiget ind ir Gelt bezalt, so wie vurs. steit sunder eynich Argelist ind Geuerde. Alle dese vurs. Punte ind

Digitized by Google

Artikele hain wir Johan ind Herman beide Heren zu Wildenbergh vurs. dem vurs. vnsem genedigen Heren synen Nakomelingen ind Gestichte van Colne, so wie die vurg. steint, gesichert ind lyfflichen zu den Heilgen gesworen, die stede vaste vnd vnuerbruchlichen ze halden, ind darwider nyt ze doyne, noch ze vynden in eyncher wys, ind hain wir Johan Here zu Wildenbergh Ritter ind Herman beide Heren zu Wildenbergh vurs. zu Vrkunde in gantzer Steigheit vnser beider Ingesigele an desen Brieff gehangnn. ind hain vort gebeden den edelen vnsen lienen genedigen Heren Hern Gerart Greuen zu Seyne ind Heren zu Vreusbergh ind zu Homburgh synen Willen ind Gehenknisse darzu ze geuen na deme vnse Sloss Wildenbergh syn offen Sloss is ..... Gegeuen zu Poppilstorp in dem Jaire vnss. Heren dusent vierhundert in eluen Jaire, up sent Mertyns Dach des heilgen Busschofs (1).

N° 46.

Wilhelm Herr zu Reichenstein fordert den Burggrafen Ludwig von Hammerstein auf, ihn wieder in den Besitz seines Antheils an der Burg Hammerstein einzusetzen. — 1412.

Wist. H. Lodewich Burggraue zu Hamerstein, als ich Wilhem Here zu Richensteyn uch ouch vurgeschrieben han, vmb dat ir mich wedder ynsetzet zu Hamerstein ind mir mynen Schaden reicht ind keirt in der maise, as mir die Heren ind Rittere vff eyme Daghe zu Seyne zugewist

(1) Auf die nemliche Art gestattete Godhard von Hatzfeld genannt der Ruwe, als Erbe derer von Wildenberg, dem Erzbischofe Diebrich von Cöln die Oeffnung, nicht nur des Schlosses Wildenberg, sondern auch des Schlosses Hatzfeld, up der hilliger Kynder Dagh. in den Jairen duysent vierhondert ind twentaich. Auch Simon von Birgel, der sich

Digitized by Google

hand, ind ir mir nu schryfft Dage darumb zu leisten zu Couelentze zu Andernache oder zu Engerse, des meynen ich vmmer dat mir keyne Noit en sy Dage mit uch da vmb zu leisten na dem mir die Hern ind Rittere zugewist hand, ind verwundere mich, dat ir mir dar in yet werft, na dem uch dat an vre Ere ind Gelymp trifft, ind wil gerne zu eyme gelegen Dage ryden, ind dyt van uch nemen as mir die Heren ind Rittere zugewist hand as vurgeschreuen steit. Ind moichte mir dis van uch neet geschein, so wil ich dat vorder van uch schriuen saen ind claen an alle den Enden da uch dat hinderlich ader vnstedelich is na Raede mynre heren Mage ind Frunde in der maise as mir des noit is, ind welcher maise ir mich myns Sloss entweldicht haid yn dem as ich yn eyme gesworen Burgfreden mit uch gesessen han. Datum meo sub sigillo feria tercia proxima post octauas Pasche anno domini M. CCCC. duodecimo.

N° 47.

Erzbischof Werner von Trier bewilligt dem Sifard von Dadenberg seine Ehefrau Grete von Selbach auf seine lehenrührige Güter zu Rikenich bewittumen zu können. Datum Erembreitstein feria sexta post diem sanctum Pasche 1412.

---

ebenwohl einen Herrn von Wildenberg nannte, gestattete 1422 dem nämlichen Erzbischofe auch für seinen Antheil an gedachtem Schlosse die Oeffnung desselben. Up vnsers Hern Upuartz Auent.

Digitized by Google

N° 48.

Graf Ruprecht von Virneburg, und seine Gemahlin Agnes Gräfin von Solms, versprechen den Gemeinern der Schlösser Elz, Ehrenberg, Schönecken und Waldeck die Moselorte Carden, Müden, Kern, Löf, Lehmen, Niederfell und Diebelich bei ihren althergebrachten Schatzungsfreiheiten zu belassen. — 1412.

Guden. cod. dipl. tom. II. pag. 1128.

N° 49.

Erzbischof Werner von Trier bekennet, daß Graf Ruprecht von Virneburg die vom Grafen Gerhard früher seinem Erzstift verpfändete Gerichte zu Münster-Meinfeld, Tombe, Lonnig, und auf Bubenheimer-Berge mit 2,000 Gulden eingelöset habe. — 1412.

Wir Wernher von Gots Gnaden Ertzebisschoff zu Triere des heiligen Romischen Rychs durch Welschelant Ertzecanceller dun kunt allen Luden vnd bekennen mit diesem Brieue daz wir entphangen han von dem edeln Greue Ruprecht Greuen zu Virnenburg vnserm lieben Swager vnd getruwen zwey dusent guder swerer Mentzer Gulden, darvur der edel Greue Gerhart selige Greue zu Virnenburg dem Godt Gnade vnserm Vurfaren Ertzebisschoffen zu Triere vnd vnserm Stifft verkauft, vnd verpandt hatte suliche Gerichte vnd Rechte die der vorg. Greue Gerhart hatte zu Munster-Meynuelde zu Tombe zu Longhe vnd vff Boyuenheimer Berge (1), der vurgeschrieben Summen Geltz sagen wir den egenan. Greue Ruprecht sine Erben vnd Nakomen vur vns vnser Nakomen Ertzebischofen zu Triere vnd vnsen Stifft quyt ledig vnd woil bezalet. Vortme were Sache daz der Kauff oder Pantbrieff off eynig ander Kauff oder Pantbrieff der uber den egen.

(1) Urkunde im 3. Thl. des Cod. dipl. vom J. 1374. Nr. 549 S. 784.

Digitized by Google

Kauff von dem vurg. Greue Gerhart seligen uber die vurgeschrieben Gerichte vnd Rechte zu Munster-Meyneuelt Thombe Longhe vnd Boyuenheimer Berge sprechende vnd gegeben weren bys vff diesen Dag datum dys Brieffs vonden wurden von vns vnsen Nakomen vnd Stiffte, die sullen doit vnd krafftlois sin vnd keine Muge daraffter han, vnd sollen wir alsoliche Kauff oder Pantbrieue von Stunt mit Ernste doin furchen, vnd globen wir vur vns vnser Nakomen Ertzebischoffe zu Triere vnd Stifft sobalde alsuliche Brieue fonden wurden, von Stunt aen Vertzog demselben Greuen Ruprecht Greuen zu Virnenburch synen Erben oder Nakomen wieder zu geben vnd zu leueren in ire sicher Behalt, alle Argeliste vnd Geuerde hieynne vsgenomen. Des zu Vrkunde vnd Stedicheit han wir vnser Ingesiegille an diesen Brieff doin hencken. Datum Erembretstein anno domini millesimo quadringentesimo duodecimo feria secunda post dominicam Vocem jucunditatis.

N° 50.

Revers des Wilhelm von Saffenberg über seine Söhne mit dem Erzbischofe Friedrich von Cöln. — 1412.

Ich Wilhelm Her zo Saffenberg doin kundt, vnd bekennen offentlich in disme Brieue, also as ich in schwaren Vngnaden gewest bin des erwirdigen Fursten vnd Hern Friderichs van Gots Gnaden Ertzbischoffs zu Colne ..... vmb alsulche Oeuergriffe die meine gnedige Hern vurg. ind seinen Vndersaissen beide geistlich ind werntlich in syme Lande van Saffenberg viss ind in meint geschiet sullen sein, des ye in geinre Weiss nyt seyn en sal, ind ouch dat ich meine Ambtlude Knechte ind Dienere den erbern

Digitized by Google

Dechen ind Capittel von sent Cassius zo Bonne ind vns Frauwen zu Reis an iren Hoeuen Renthen vnd Gulden mit Namen zu Dernauwe ind zo Wadenheim vngewonliche Zeronge ind Schaden gedain hain, ind dergleiche manicherhande andere Clage, die deme vurg. myme gnedigen Hern oeuer mich geschiet seint, as den vurg. mynen gnedigen Hern anbracht is, die vur demselnen mynem gnedigen Hern ind den synen zo swaer sint zo richten, ind he doch van synen Gnaden mir der gnediglichen vertzegen, ind mich zo Gnaden entfangen haitt in der maissen as hernae geschrieuen steit. Zum ersten dat ich dem vurg. mynem gnedigen Hern ind sinem Stifft verloefft ind verschwaeren hain, nummermehr wider sie zo doine heimlich noch offenbar in einicher Maniren, inde dat Schloss Saffenberg mit syme Zugehore von Alders her alzeit Lehen ind offen Sloss des Gestichts van Colne geweist is, so ensollen ich myne Eruen ind Nakomelinge dat vurg. Schloss nummerme eynchme andern Hern verbuntlich machen, dem vurg. Gestichte entsueren, in geyne ander Hand wenden noch keren noch damit doin, dat entgaen mynen gnedigen Hern vurg. syne Nakomelinge ind Gesticht sy in eynicher hande wys, doch mit sulcher Vurwerden, wat Brieue ich off myne Aldern ind Furfaren deme vurg. myme gnedigen Herren ind syme Gestichte vur herup gegeuen han treffende an einich Punt in diesem Brieue begriffen, dat die in alle irre volkomener gantzer Moegen ind Macht bliuen sullen ain einich Argelist ind Geuerde. ..... Ind dieser Dinge zo Vrkunde ind gantzer Steitgeit so han ich Wilhelm Her zo Saffenberg vurg. myn Ingesiegel vur mich ind myne Eruen vur an diesen Brieff gehangen, ind hain vort zo merem Getzeuge gebeden die

Digitized by Google

ersame vrome Lude Hern Conraidt van Broill Hern Herman Luyffart van Landtscrone Ritter ind Jon van Eynenberg Hern zo Landtscrone, want sie alle vurg. Sachen in der wys as vur erclert steit hant helpen dedingen, dat sie ire Ingesiegele darumb bey dat myne zo Getzeuge an diesem Brieff gehangen hant..... Gegeben ind gedadingt zu Arwilre in den Jairen vns Hern dusent vierhundert ind zwelff Jair des negsten Saterstagh na sent Johans Dage Babtisten as he geboiren wart.

N° 51.

Erzbischof Werner von Trier incorporirt die untere Clause zu Carden mit ihren Gefällen dem Collegiatstifte daselbst. — 1412.

Wernherus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius. Cum ex debito pastoralis officii subditorum commoditatibus libenter intendamus, ad illa tamen precipue dirigimus aciem mentis nostre per que animarum saluti consulitur, et ne ea que quis pro anime sue remedio pia largitione duxerit deputanda humanis vsibus applicentur. Sane cum sicut accepimus reclusorium in Cardono nostre diocesis Inclusorium inferius nuncupatum in quo retroactis temporibus nonnulle incluse et Deo deuote mulieres de licentia et conniuentia nostris et predecessorum nostrorum morari consueuerunt, et in qua de presenti vnica et sola remansit, per alias personas juxta primeuam ipsius fundationem et institutionem (1) verisimiliter reformari, et tam propter exilitatem fructuum et redditnum pro sustenta-

(1) Ein Chorherr zu Carden hatte sie 1318 fundirt. Cod. dipl. 3. Thl. Nr. 87, S. 180.

Digitized by Google

tione mulierum inibi degentium piis fidelium largitionibus deputatorum, quam alias rationabiles causas ad aliquem condecentem statum pro personis aliquibus inibi collocandis apte reduci non possit, ac etiam quia quorundam habet fida relatio quod dictum Inclusorium tali sit conditione fundatum atque institutum, quod si degentes inibi inordinatam et disolutam vitam ducere, seu ipsum locum alias deficere contingeret, quod ex tunc vna cum pertinentiis suis ad infrascriptos decanum canonicos altaristas et personas ecclesie sancti Castoris ibidem pro communi eorum presentia deuoluantur, ac ipso facto sint et censeantur ascripta. Nos hiis et aliis rationabilibus causis animum nostrum ad hoc mouentibus ponderatis atque consideratis et presertim ne bona fructus redditus et prouentus supradictos ad prophanos vsus deuenire uel aliquouis illicito modo inuadi usurpari uel quomodolibet occupari contingat, dictum Inclusorium cum vniuersis suis juribus et pertinentiis et pro sustentatione inclusarum dicti Inclusorii ut premittitur deputatis, de consensu et voluntate deuote nobis in Christo dilecte Katherine de Clotten actu incluse, et apud quam administratio Inclusorii ac bonorum fructuum et reddituum predictorum remansisse asseritur, melioribus modo via jure et forma quibus possumus et debemus deuotis nobis dilectis decano canonicis altaristis et personis ecclesie sancti Castoris ibidem pro communi eorum presentia in augmentum diuini cultus, quem nostris temporibus cupimus ampliari, ac pro salute animarum eorum qui dictum Inclusorium de bonis sibi a Deo collatis contulerunt uel manus porrexerunt adjutrices, in perpetuum annectimus adjungimus et incorporamus, ita et taliter quod dicti decanus canonici altariste atque persone ex

Digitized by Google

nunc dicta bona redditus et prouentus apprehendere et in vsus dicte eorum communis presentie conuertere ualeant atque possint, annuo censu seu redditu quinque amarum vini et sex maldrorum siliginis per dictos decanum canonicos altaristas et personas de dictis bonis, prout inter eos et prefatam Katherinam conuentum extiit, eidem Katherine quoad uixerit et pro ipsius sustentatione siue vsu reseruatis. In cujus rei testimonium sigillum nostrum duximus appendendum. Datum Erembretstein anno domini millesimo quadringentesimo duodecimo . vicesima secunda die mensis Julij.

N° 52.

Graf Johann von Spanheim sichert dem Wilhelm Knebel von Katzenelnbogen eine jährliche Rente von 120 Gulden zu, wegen des ihm zurückgegebenen Theiles des Schlosses Dill, und dessen Zugehörungen, die seinem Vater Otto verpfändet gewesen waren. — 1412.

Wir Johan Graue zu Spanheim dun kont allermellich mit diesem offen Briefe, söliche Virtzehenhondert Gulden die vns Her Otte Knebel Ritter von Katzenelnbogen, dem Got gnade vor Tzyden geluhen gehabt hait, daruor wir yeme vnser Deyl Slosses Dylle mit siner Zugehorungen verschreuen vnd ingeben hatten, dazselbe Sloss mit sinen Zugehorungen vns vnser lieber getruwer Wilhelm Knebel von Katzenelnbogen sin Son getruwelich vnd gentzlichen nu wieder ingeben vnd geantwert hait, darumb wir yeme hondert vnd tzwentzig Gulden Gelts jerlicher Gulte von vnser Plege zu Dylle egenant verschrieben vnd verburget han zu geben oder zu entworten, nach Lude eyns versiegelten Briefes, den der egenant Wilhelm Knebel von vns,

Digitized by Google

vnd von vnsern Burgen vnd lieben getruwen, mit Namen Hern Johan Bossen Ritter von Walteck, Wilhem Flachen von Schwarzenberg, Hugeln vom Steyne, Johanne vom Steyme deme jungen, Friederich von Riedesheim, vnd Wilhelm von Schonenburg ynne hait, da erkennen wir Graue Johan obgenant vor vns, vor vnse Erben, vnd Nachkomelinge, vmb merer Sicherheid willen, abe ez geschege, daz vnse Burgen vorgesch. Wilhelm Knebeln oder sinen Erben zu yglicher Zyt nit genug deden nach Lude sins Heubtbriefes, wanne vnd als dicke daz geschege, so mogent Wilhelm Knebel vnd sine Erben vnd wer yen darzu hilffet, vnser Lande, Lude vnd Gutere alsdan angriffen, vnd daruor phenden ane Geuerde mit Gerecht oder ane Gerechte, wie sie gelanget, vnser selbs Lib vnd Habe da wir off sitzen vssgenommen, als lange viel vnd genug biz daz yen genug geschege von solicher versessener Gulde, vnd von allen Kosten vnd Schaden in der Mas als sin vorgenant Heubtbrieff daz clerlich vzwiset. . . . . Datum anno domini M. CCCC. duodecimo feria quarta post beati Jacobi apostoli.

N° 53.

Vergleich zwischen Simon Herrn zu Kempenich und Friedrich Walpod Herrn zu Ulmen, über des letztern Kempenicher Lehen. — 1412.

Iss ist zu wissen daz uff Dinstag nach Vincla Petri beredt vnd betedingit ist thuschen dem edeln Herren Symond Herre zu Kempeniche uff eyne Syte, vnd Hern Frederich Walpode Herren zu Vlmen uff die andere, also das Her Symond vurgenant Heren Frederich egenant belehent hat was er yme von Rechte lehen sal, doch Behel-

Digitized by Google

tenisse syns vnd syner Manne Rechte, vnd mag Her Symond egenante den vurgenanten Heren Frederich thusschen hie vnd sente Mertins Dag nehst kompt eynen Dag bescheiden gen Kempenich vor syne Manne, vnd sal in vierzehen Tage oder me zu vurentze lasen wissen in sin Hus zu Vlmen, vnd sal ym da zu Rechte staen vur syne Manne, als were er dar verboyt als recht ist, vnd daruff sullen die Gude by eyn gelacht werden vnd bliuen bis zu dem Usstrage die thusschen hie vnd sente Mertins Dage geschen sal, vnd were Sache das der vurgenante Her Symond Heren Frederich vurgenante den Tag thusschen hie vnd sente Mertins Dag nyt beschiede, so sal der egenante Her Frederich die Gude zu yme nemen, vnd were Sache das des ytzuntgenant Hern Frederichs Muder queme hie thuschen der Zyt vurgen. vnd gesunnen irs Wededoms, so sal man ir yren Wededomde lassen folgen nahe Ynnehalt irs Brieffes. By dieser Beredunge ist gewest Her Frederich von Sassinhusen Her Johan Romelean van Cobern Rittere, Peter Here zu Schonecke vnd zu Vlbrucke, Diederich van Filmar, Dyderich Rumpe van Pulge, vnd Henne van Waldeck, vnd han wir Symondt vnd Frederich vurgenant gebeden Heren Johan Romlean vnd Peter van Schonecke egenante das sy ir Ingesiegel zu Gezuge dieser vurgenanten Redunge an Ende dirre Schriffte gedruckt han, des wir Johan vnd Peter vurgenant bekennen das dyt also ware ist. Datum anno domini millesimo quadringentesimo duodecimo. in crastino Vincula Petri.

Digitized by Google

N° 54.

Burggraf Ludwig von Hammerstein verpfändet dem Johann von Eynenberg, Herrn zu Landskron, seine Leute zu Kaldenborn und Königsfeld. — 1412.

(Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1234.)

N° 55.

Lehenrevers des Johann von Ursfeld des Jungen, genannt Husener, gegen den Erzbischof Werner von Trier, über ein Viertel der Vogtei zu Moselkern, worüber sein Schwiegervater, Johann Herr zu Ulmen, ihm die Mitbelehnung erwirkt hatte. — 1412.

Ich Johan van Ursfelt der junge genant Husenner dun kunt allen Luden, als Johan Herre zo Vlmen myn Swiegerhere mich by sich in alle syne lehen vnd eigen Gutere, is sin Vatien obe ander Lehen vnd Guter die er hait gesatzt, vnd mich damit alsoferre is Lehennguter antrifft zo belehennen gebetten hait, vnder welichen sinen Lehennen vnd Gutern er bekennet das er vnd vur yme syne Aldern sin Deyl der Vadien zo Kerne uf der Moseln mit Namen ein Viertel dauon, von dem erwirdigen in Got Vatter vnd Herren Hern Wernher Ertzbisschoffe zu Triere myme lieben gnedigen Herren vnd syme Styffte von Triere zo Manlehen gehalden vnd getragen haben, vnd ouch er vnd syne Lehenserben haben vnd dragen sollen; wann nu der itzuntgenant myn gnediger Her soliche Insatzunge als eyn Lehenherre der vurgenant Vatyen von Kerne bewilliget mich damit belehent vnd begnadet hait, nach Usswisonge der Lehen vnd Hienlichsbreefe daruber sprechende, so bekennen ich vffentlich ane disem Brieue daz ich daz vurg. Vierteyl der Vadien von Kerne, so verre die vom Styffte von Triere zo Manlehen ruren sollent vnd gerurt hait von

Digitized by Google

dem vurg. myme gnedigen Herren Hern Wernher Ertzbisschoff zo Triere, in sin siner Nakomen vnd Stiffts wegen zo rechtem Manlehen entphangen han, vnd entphan sy ane diesem Brieue mit Truwen Hulden Eyden ind Diensten, als solicher Lehenn vnd dez Stiffts von Triere Recht vnd Gewonheit ist, als ouch nach mir myne rechten Lehenserben schuldich sin sollent die zu entphaen zo vermannen vnd zo verdienen, alle Argelist vnd Geuerde in allen vurg. Sachen gentzlich vsgescheiden. Dez zo Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so han ich myn Ingesegell vur mich vnd myne Erben ane diesen Breff gehangen, der gegeben ist do man schreiff nach Cristi Geburte dusent vierhundert vnd zwelff Jar uf sente Mertins Abent dez heyligen Bisschoffs.

N° 56.

Lehenrevers Heinrichs, Sohn Heinrichs von Eich, beide Herren zu Olbrück, gegen den Erzbischof Werner von Trier, über das Schloß Rauschenberg auf dem Hundsrücken. uff sente Johans Ewangelisten Dag. 1412.

N° 57.

Revers Wilhelms Herrn zu Saffenberg, über seine schuldige Besiegelung einer zwischen ihm und dem Erzbischofe Friedrich von Cöln zu Arweiler verabredeten Thätigung. — 1413.

Ich Wilhelm Herre zu Saffenberg doin kunt allen Luden die desen Brieff ansient off horent lesen ind bekennen, also as vurtzyden eynre Dadongen ind Briefs geraympt is zo Arwilre tuschen dem hochwirdigen Fursten ind Herrn Hern Frederich Ertzebusschoff zo Colne Hertzogen van

Digitized by Google

Westfalen ind van Enger etc. myme lieuen gnedigen Heren, ind mir (1) vur wilche Dadonge ind Brieff zo besegelen ich mit mynss selfs Lyue zo Bonne inkomen soulde, dar ich ouch also komen ind eyne Zyt her alda geweist bin, ind nu der vurg. myn gnedige Here van synen sunderlingen Gnaden ind vmb Beden wille mynre Heren Vrunde ind Maige mir doch gegeuen hait in sulcher maissen, so wanne mynss vurg. Hern Gnade mich mit syme offenen besegelden Brieue zo Saffenberg an dem Poertzener deit manen, dat ich aldan des neesten viertienden Daege na Date desselven Maenbriefs mit der Sonnen, mit mynss selfs Lyue, wederumb zo Bonne inkomen sal, in alle der maissen als ich up hude date diss Briefs von danne gescheiden byn, ind tuschen dit ind der vurg. Zyt, so ensall ich geyn Arch mit Worden noch mit Wercken stellen, noch doin stellen an myme gnedigen Hern vurg. syn Gesticht noch alle off eynche dieghene die yem mit Reichte zu verantwerden steent sonder Argelist. Alle ind yecklige dese vurg. Punte hain ich Wilhelm Here zo Saffemberg vurg. vurgeloist ind gesichert in guden Truwen ind na mit vpgereckden Vyngeren lyflichen zo den Heilligen geswoiren, gelouen sicheren ind sweren ouermitz desen Brieff vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden, sonder eynche Argelist off Geuerde, vnd hain des zo Vrkonde myn Segel vur an desen Brieff gehangen, ind hain vort zo meerre Gezuge gebeden Hern Wynant van Houltzheym ind Hern Costyn van Lysenkirchen Rittere, dat sy yre Segele by dat mynt her an gehangen haint..... Gegeuen in den Jairen vnsses Herren dusent vierhondert ind drutzen Jaire up sente Johans Dach Baptisten as he geboren wart.

(1) 1412. Nr. 50, S. 155.

Digitized by Google

N° 58.

Theilungsvertrag der Veste und Herrschaft Ehrenberg zwischen dem Pfalzgrafen Stephan, dem Johann von Schonenberg dem Jungen, und Cuno von Pirmont nebst dessen Gemahlin Margareta, zu drei Theilen. — 1413.

Acta acad. Palat. tom. VI. pag. 454.

N° 59.

Burgfrieden zu Ehrenberg, geschlossen zwischen den drei Vorhergehenden. — 1413.

Acta cit. pag. 461.

N° 60.

Burggraf Ludwig von Hammerstein erkläret die Irmgard, Gemahlin Wilhelms von Reichenstein, und ihre Kinder als seine nächste Erben, nach seiner Schwester Irmgard. — 1413.

Ich Loedewich Burchgreue zo Hamerstein ind Here zo Lyntzern doen kunt ind bekennen mit diesem gaenwerdigen Brieff vor mich ind myne Eruen, dat Wilhelms Wyff van Rychenstein Irmgart ind yre Kynder die sy sementlich mit eynander haint myne neeste Eruen syndt van Maichschaff wegen zo mynen Goiden in diesen Landen gelege synt, vyssgescheiden myn Suster Irmgard, vnd hain ich Lodewich obgen. des zo Bekentnisse der Wairheit der vurs. Sachen myn Ingesiegel vur mich an diesen Brieff gehangen, ind vort gebeden ind bidden den eirberen festen Man Heren Friederich vam Steyne Ritter ind Iffert van Berne myne gude Frunde das sy yre Ingesiegele beyde zo Getzugniss der Wairheit alre vurs. Sachen by dat myne an diesen Brieff willent doen hangen .... Datum anno domini M. CCCC. tertio decimo vff sente Merthins Dag des heiligen Busschoffs.

Digitized by Google

N° 61.

Simon Graf zu Sponheim und zu Vianden, belehnet den Niclas Vogt von Senheim mit Gütern und Renten zu Meisborn, und in Kirchberger und Reffersberger Gerichte, die er ihm zu Lehen aufgetragen hatte. — 1413.

Wir Symont Graue zu Spainheim vnd zu Viandin dun kont vnd bekennen vns vffentlichin in diesin Brieffe vur vns vnse Erben vnd vnse Nhakomen der Graiffschafft, also als wir Clais Vait zu Sienheim vnsern lieben Getruwen zu eyme Manne gewonnen hatten vnd hatten yme darumb zweyhundert Gulden gebn vnd bewyst, vnd hatte vns der vorg. Clais darvur verlaicht eyn seeste Deill an demme Zyndin zu Mursdorff von vns intfangen, nu afer sich erfunden hait das der vorgenante Zynde Lene gewest ist, vnd auch noch ist, vnd von eyme Styfft von Triere zu Lene ruret, also das er des keyne Maicht gehabt hait vns vff suilch Deyll Zyndins zu bewysen; ind nu als er nyt eychentlichen gewist inhait, das der Zynde also Lene gewest ist, da ist er zu vns komen vnd hait vns gebeden das wir nyt vor ubell nemen inwullen, vnd in nyt dainne bedenken in wullin das er iss mit Wyssin oder mit Uffsatze getan habe, er wulle vns anderswo vff sine eychin Guder bewysen, da wir sicher genoich syn, vnd hait vns nu bewist vff syne Guyde zu Meysborn vnd vort vff alle syne Gude in Kyrburger vnd in Reffersberger Gerechte gelegen, iss syn Zynsse Rente Gulde nuyst vssgenomen, vnd hait vns dusse vorg. Gude nu Lehen gemaicht vnd von vns intfangen, vnd wir hayn yme dusse vorgenante Guttere mit Namen sulche Guttere er zu Meytzborn vnd vort alle syne Guttere in Kirburger vnd in Reffersburger Gereichte gelegen, iss sin Zynsse Gulde Renten nuyst vssgenomen,

Digitized by Google

so wie is der vurg. Clais da allewege bisher da gehabt hait, vnd auch noch da hait, geluwen vnd lyeen yme vnd synen reichten Lehenserben von syns Vader wegen das ist nemelich Johan der junge Vait hern Wirichs Enkelen Vait zu Sienheim dusse vorbenante Gudere zu reichtem Erbe erffelich ewentlichin vnd vmmerme, vnd vortme wer es Sache, das der vorgenante Clais doitz halben abeginge vnd keyne Lyffserffin inlisse, also dat die Lene fellich weren, is were von Doitz wegin oder suss von Versumenisse wegen, wie das queme, so welche Zyt ader wanne der vorgenante Johain Vait zu Sienheim dan queme ader sine Erben an vns ader vnse Nhakomende der Graiffschafft, vnd gesunnen dan alsuilcher Lene Clais selige dan gelaissen hette, als hie vorges. steet, so suldin wir ader vnse Nhakomende yme ader synen Nakommenden suilche vorg. Lehenne lieen sunder alle Wederrede ader Indrach vnser ader vnser Erben. Vnd han wir Symont Graue zu Sphainheim vorgenant zu Vrkunde vnd zu Gezuge aller vorgesch. Saichin vnser Siegel ain dussin Bryff doin henken, der gegeben wart do man zalte nha Cristus Geburte dusent vierhundert in deme druitzeendeste Jair uff der heiligen Kinder Dag.

N° 62.

Johann Herr zu Wunnenberg vermehrt seine Pfandschaft auf Beilstein mit einem, beim Erzbischof Werner von Trier gemachten neuen Anlehen von 1,100 Gulden. — 1414.

Ich Johan Herre zu Wunnenberg vnd zo Bylstein vnd Irmesint von Elter desselben Johans eliche Huysfrauwe dun kunt, als wilne Her Cune vnd Gerlach Hern zo Wunneberg vnd zo Bylstein myn Johans vurg. lieben Vetter

Digitized by Google

vnd Vatter, vnd Grete desselben Hern Cunen eliche Huysfrauwe den Got gnade vurzyden seliger Gedechtnisse Herrn Cunen Ertzebuschoff vnd eyme Stiffte von Triere verkaufft haynt halb Teil der Vesten vnd Herschafft zo Bylstein zu Wiederkauffe, vnd mit Vntescheide vnd Vurwerten, als die Brieue daruber gegeben clerlichen vyswysent, (1) vnd darnach selige Gedechtenisse derselbe Her Cune Ertzebusschoff zo Trier in sin vnd sines Stiffes wegen dem egenanten Herrn Cunen myme Vettern vnd Greten siner elichen Huysfruwen anderwerb zwoelfftehalf hundert swere Menscher Gulden vnd darnach aber siebendehalff hundert Gulden von Florentz guden Geldes vnd Gewichtes an gereidem Gelde gutlichen geluwen hait mit sulichen Vurwerten vnd Vnderscheide, das die vurg. halb Teil der Vesten vnd Herscheffte Bylstein nyt ensal wieder geloest oder wiederkaufft werden, die obgen. bede Summen zwoelfftehalff hundert vnd siebendehalff hundert Gulden werden dan eyme Ertzebusschoff vnd Stiffte zo Triere zo Zyden vurhyen bezalt vnd geliebert, als die Brieue daruber gemacht vsswysent. Vnd wan nu der erwerdige in Gode Vatter vnd Herre Her Wernher Ertzebusschoff zo Triere vnser lieuer gnediger Here vns Johanne vnd Irmesint vurg. Eluden anderwerff an gereydem Gelde geluwen hait eylffhundert guder Rynscher Gulden die wir in vnsern schynbern Nutz gewant, vnd vnser Schult die wir zo den Juden schuldich waren, darmydde bezalet han ee dieser Brieff gemacht gegeben wurde, so bekennen wir vur vns vnser Erben vnd Nakomen, das wir demselben vnserm Hern Hern Wernher Ertzebusschoff zo Triere in sin vnd sines Stiffes

(1) Urkunde von 1363, im 3ten Thl. des Cod. dipl. Nr. 494. S. 703.

Digitized by Google

wegen in guden Truwen globt gesichert vnd vffentlich zo den Heiligen geswarn han, globen sichern vnd sweren Vrkunde dys Brieffs, das wir noch vnser Erben die vurg. Vesten noch Herschafft Bylstein wieder an vns nyt keuffen noch loesen oder darnach stan ensullen, dem vurg. vnserm Herrn sinen Nakomen vnd Styffte von Trier en sin dann von erst die egen. eilffhundert Gulden die er vns itzunt geluwen hait mit den andern zwolfftehalff hundert Menscher vnd siebendehalff hundert Gulden von Florentz uber suliche Summe, seesdusent Gulden darvur Bylstein verkaufft ist, gentzlich bezalt vnd davon gnuch gescheen..... Des zo Vrkunde vnd gantzer Stedicheit han wir Johan Here zo Wunnenberg vnd Yrmsint vurg. vnser Ingesigele an diesen Brieff gehangen, vnd han darzo gebeden vnd bidden an disem Brieue Johan Herrn zo Wunnenberg vnsern elichen Son, vnd vurter Hern Dederich vnd Hern Conrait von Broele Rittere vnser liebe Mage vnd Swager das sy yre Ingesegele zo Urkunde vnd gantzer Stedicheit aller vurg. Sachen an diesen Brieff wullen henken..... der gegeben wart do man zalte na Cristus Geburte dusent vierhundert vnd drutzehen Jar na Gewonheit zo schriben ym Styffte von Triere des funffzenten Dages des Maendes genant zo latine martius.

N° 63.

Erzbischof Werner von Trier bewilliget den weltlich bleibenden Töchtern des ohne männliche Leibserben gestorbenen Wilhelm Wabe von Lehmen die Nachfolge in den Kurtrierischen Lehen. die X mensis aprilis 1414.

Digitized by Google

N° 64.

Lehenrevers des Hertwin von Winningen gegen den Grafen Johann von Sponheim, über zwei Fuder Mannwein aus der Bede zu Winningen. — 1414.

Ich Hertwin von Winnyngen dun kunt allermencklich soliche zwey Fuder Wins ich von dem edeln myme gnedigen lieben Heren Graue Johann Grauen zu Spanheim entphangen han die mir schynende vnd vallende sint zu Wynnyngen vff der Bede, als ich die auch von sime Anchen vnd Vatter seligen gehabt vnd entphangen han, da neme ich vff den Eyd den ich dem vorg. myme gnedigen Heren getan han, daz ich nit me weiss, daz ich von yme zu Lehen habe dan die vorg. zwey Fuder Wins, vnd were daz ich vst me erfure daz ich von yme zu Lehen haben solte, daz wolte ich sine Gnaden auch beschrieben geben, vnd von yme entphahen in den neesten vierzen Dagen darnach als ich des gewar wurde ane Geuerde. Vnd ich wil vnd sal auch dem vorg. myme gnedigen Heren vnd sinen Erben damyde verbunden sin mit Truwen Diensten Hulde vnd Eiden als solichs Manlehens Recht vnd Gewonheid vssgescheiden alle Argelist vnd Geuerde. Des zu Vrkunde han ich myn Ingesigel an diessen Brieff gehangen. Datum anno Domini M . CCCC . XIIII . feria sexta ante dominicam Misericordia Domini.

N° 65.

Simon Herr zu Kempenich überträgt ein ihm von Johann von Virnenburg heimgefallenes Lehen zu Mertloch an Henne, eines Bürgers Sohn zu Mayen. — 1414.

Ich Symon Herre zu Kempenich dun kunt allen Luden vnd erkennen vffincliche in diesme Breue vur mich

Digitized by Google

alle myne Erben vnd Nakomen dat ich mit waelbedaichtem Moede schones Dages vnd heyders Hemels gegeuen hain vnd geuen mit Maicht vnd Kraft diess Breifs Hennen Hillen Sone synen Erben oder Behelder diess Breifs eyme Burger zu Meyen alsuilche Leyntgin als mir van Johanne van Virnenburge ainerfallen ist dat gelegen ist in deme Dorffe vnd Gerichte zu Mertelach mit alle syme Zugehore nyt dan aiffe gescheiden, also dat der vurg. Johan sine Erben oder Behelder diess Breifs dat vurg. Leyngin vur ir eygen behalden vnd besitzen sullent zu ewigen Dagen vnd allen eren Nutze damit schaffen, vnd glouen ich Symon vurg. in guden Truwen sy daby zu behalden sonder Argelist. Vnd zu Urkunde aller vurg. Sachen so hain ich Symon Herre zu Kempenich vurg. vur mich vnd alle myne Erben myn Ingiesiegille ain diesen Breiff gehangen zu gezuge der Wairheide aller vurg. Sachen. Datum anno domini millesimo cccc. xiiii. in octaua Ascensionis Domini.

N° 66.

K. Sigismund bestätiget dem Erzbischofe Werner von Trier, die dessen Vorfahrer Cuno von K. Karl IV. ertheilten Vorrechte und anerkannten Besitzungen. — 1414.

Sigismundus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus ac Hungarie Dalmatie Croatie etc. Rex. ad perpetuam rei memoriam. Etsi sollicitudo regie dignitatis in qua nos conditor orbis omnipotens ex sola pietatis sue benignitate dignatus est collocare incessanter nos urgeat et frequenter nos admonet jugiter esse sollicitos et uoluntarios subire labores, quemadmodum a nostris et imperii sacri fidelibus generaliter vniuersis incommoda submoueamus

Digitized by Google

et scandala, ac ipsis pacis et quietis copendia ministremus, feruentiori tamen affectu in illis exercendis cor nostrum accenditur assidue que sacri decus imperii ac venerabiles et inclitos principes ipsius imperii electores quadam specialitate concernunt, ubi tanto nos ardentius decet intendere quanto nobis constat euidentius in eorum precellentia imperii magnificentiam altioribus titulis et honoribus decorari. Sane per venerabilem Wernherum archiepiscopum Treuerensem sacri Romani imperii per Galliam et regnum Arelatense archicancellarium principem electorem et nepotem nostrum carissimum nobis oblata petitio continebat, quatenus sibi et ecclesie sue Treuerensi vniuersa et singula priuilegia ac litteras quascunque a diue recordationis inclitis Romanorum imperatoribus et regibus predecessoribus nostris super quibuscunque dominiis terris districtibus locis ciuitatibus opidis castris villis impignorationibus donationibus promissionibus indulgentiis sententiis declarationibus exemptionibus juribus libertatibus ac honoribus, et specialiter priuilegia et litteras per illustrissimum et inuictissimum principem domnum Karolum quartum felicis memorie Romanorum imperatorem et Boemie regem domnum et genitorem nostrum carissimum quondam Cunoni archiepiscopo et ecclesie Treuerensi concessa et concessas laudare approbare innouare de nouo concedere et de benignitatis nostre solita clementia confirmare gratiosius dignaremur. Quorum quidem priuilegiorum ac litterarum ejusdem Karoli tenores aliqui hic infra notantur, ac de uerbo ad uerbum sunt tales (1).... Et insuper castra Schonecke in Eyflia Hamerstein Schonenburg prope

(1) Urkunde Karls IV. von 1376, in hist. trev. dipl. tom II. pag. 265.

Digitized by Google

Wesaliam Heyntzemberg Vlmen Liebenberg Hunolstein opidum Nydernberg prope dictam Wesaliam cum uniuersis juribus feudis censibus et requisitionibus spectantibus ad eadem augmentationem debiti per supradictum quondam domnum Karolum et Wenceslaum ejus filium olim Romanorum regem contracti et adaucti ac totum debitum per retroactos diuós imperatores et reges Romanorum diuisim contractum, insimul summatum, ad sexaginta millia marcas argenti puri, in quibus sacrum Romanum imperium ex certis veris et justis causis ecclesie Treuerensi est obligatum, et pro quibus opida Bopardia, Wesalia, medietas castri Sterrenberg, aduocatia in Hirtzenauwe et jurisdictio in Galgenscheid Treuerensis diocesis, ecclesie Treuerensi predicte sunt legitime impignorata, nec non ipsam impignorationem, obligationem et dominiorum translationem ac litteras imperialibus et regiis sigillis inde sigillatas ac confectas, de quibus omnibus sumus etiam certiorati, dictis proprio motu et certa scientia confirmamus laudamus approbamus concedimus et innouamus, non obstantibus omnibus in contrarium facientibus supradictis. Quarum litterarum tenores sequuntur secundum ordinem in hunc modum (2) ..... Nos igitur qui utilitates honores profecta et commoda venerabilium nostrorum et imperii

(2) Die Urkunden Karls IV. von 1374 und 1354 über die dem Erzstift Trier übergebenen Reichslehen Hammerstein, Schonenburg und Schöneck auf dem Hundsrücken sind im 3ten Theil des Cod. Nr. 550, S. 786. Nr. 551, S. 788, und Nr. 419, S. 612, und die von 1374 und 1376 über Limburg an der Lahn, das Erboerreich und die Pfandschaften Boppard, Wesel, Sternberg u. s. w. in *hist. trev. dipl. tom. II. pag. 260, 261, 280.* abgedruckt.

Digitized by Google

sacri principum electorum precipuis nostre majestatis fauoribus solidare ac gratiis multiplicatis adaugere curamus, attendentes studiosa obsequia pure fidei constantiam ac indefessi laboris solicitudinem quibus prefati Werneri predecessores Treuerensis ecclesie antistites ac ipse Wernerus nobis et imperio fructuosis conatibus liberius complacere poterit in futurum, animo deliberato non per errorem aut improuide sed sano principum comitum baronum et fidelium nostrorum accendente consilio quascunque litteras donationes concessiones indulgentias impignerationes uoluntates obligationes et confirmationes per predecessores nostros Romanorum imperatores et reges et specialiter prescriptas ac alias literas et priuilegia dicti Werneri predecessoribus et ecclesie Treuerensi per illustrissimum principem domnum Karolum quartum Romanorum imperatorem et Boemie regem diue memorie domnum et genitorem nostrum carissimum factas datas et concessas ac facta data et concessa approbamus ratificamus innouamus de nouo concedimus et auctoritate Romana regia motu proprio et ex certa nostra scientia tenore presentium confirmamus..... Datum in Confluentia anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo quarto decimo. duodecima die augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. vigesimo octauo, Romanorum uero quarto.

N° 67.

Kurpfälzischer Lehenbrief für den Grafen von Sponheim über die Dörfer Enkirchen, Winningen und Obermendig, und den Wildbann auf dem Hdar. — 1415.

Wir Ludwig von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine des heiligen Romischen Richs Ertztruchsess vnd Hertzog

Digitized by Google

in Beiern bekennen offenbar mit diesem Brieue, das wir dem edeln vnserm lieben Oheim vnd Getruwen Johan Grauen zu Spanheim dise nachgeschribene Dorffere vnd Gutere, mit Namen Enkerich das Dorff mit siner Zugehorunge in der Marke gelegen, item das Dorff Wynnyngen mit siner Zugehorunge in der Marke gelegen, item das Dorff Obermendig mit dem das dan darzu gehoret, vnd solchen Wiltfang als er off dem Yder hat, zu rechtem Manlehen verluhen haben, was wir im dan von Rechte daran lihen solten mit Beheltniss vnsers vnd eins iglichen Rechten daran; als die auch von vns vnd vnser Pfaltze zu Manlehen rurent vnd gent. (1) ..... Geben zu Costentz nach Cristi Geburte in dem viertzehenhundertsten vnd funffzehenden Jare vff den Donrstag nach dem Sontag Letare zu Halbfasten (2).

N° 68.

Auszug aus dem Mannbuch des Erzstiffts Cöln. — 1415.

Item anno domini M. CCCCXV domicellus Wilhelmus de Saffenbergh infeodatus Bruele, nominauit castrum Saffenberg et domum Gelstorp cum ipsorum attinentiis, si-

(1) Lehenrevers von 1398, im 3ten Thl. des Cod. Nr. 654, S. 932.

(2) In der Folge wurden die Sponheimischen Erben, 1442 Markgraf Jacob von Baden, und Graf Friedrich von Veldenz; 1450 der erstere mit dem Pfalzgrafen Friedrich als Veldenzischem Erben; und von 1458 bis 1481 die Markgrafen Karl und Christoph von Baden, in Gemeinschaft mit dem Pfalzgrafen Friedrich und dessen Erben, von den Kurfürsten Friedrich und Philipp von der Pfalz mit dem nämlichen Lehen belehnt.

Digitized by Google

cuti parentes sui ab ecclesia Coloniensi in feudum predicta habuerunt (1).

N° 69.

Arnold von Kettig verkauft an Johann von Nasteten, Bürger zu Coblenz, die Vogtei und seine Güter zu Ober- oder St. Sebastians Engers, um 400 Gulden. — 1416.

Ich Arnolt von Ketge Wepeling dun kunt inde bekennen vffentlich in diesem Brieue daz ich mit myme guden frien Willen ind auch mit Willen ind Verhenkeniss Gerard Husmans myns Eydems Belen syner elicher Husfrauwen ind Stynen Nonen tzu Dierstorff mynre Doechter vmb mynen Nutz ind Beste ind meren kuntelichen Schaden zu verhuden recht ind redelich verkaufft han ind vffgedragen verkeuffen ind vffdragen mit Halme ind mit Monde vff allen den Steden ind mit alle dem Riechten ind Fribeiden als yn deme Gerechte tzu Ouernengers genant sente Sebastianus Engers recht ind gewonlich ist tzu dun vur mich ind alle myne Eruen ind Nakomeling erffelich ind vmmerme tzu rechtem Erue ind tzu ewigen Dagen dem erbern Manne Johanne von Nasteden Burger tzu Couelentz der vmb mich gekauft hait vur sich vnd alle syne Eruen myne Vadie ind alle myne Gude dartzu gehorich wie die gelegen sint in dem Gerechte ind Plegen Dorff ind Marken tzu Ouernengers gelegen ersucht ind vnersucht, Huys Hoff Ackerland Tzinse Gulde ind Geuelle cleyne ind grois nusnit abgescheiden mit allen Tzinsen ind Burden in alle der maise wie ich Arnolt vurs. dieselbe Vadie ind Gude ynne gehaibt ind besessen hain bis vff dusen hudi-

(1) Urkunde von 1383, im 3ten Thl. des Cod. Nr. 593. S. 850.

Digitized by Google

gen Dach datum dys Brieffs vmb vierhondert guder swerer Rinscher Gulden genge ind gebe ..... Des tzu Vrkunde han ich Arnolt von Ketge vurg. myn Ingesegel vur mich ind myne Eruen an dusen Brieff gehangen. Hieby ind na sint gewest die erber Lude Henne Scheideler Vait tzur Tzyt tzu Ouern Engers, Herman Puppe der junghe Heymburch ind Scholteis daselbs von des Hoiffs wegen, Herman Pupp der alde Scheffen daselbs, Heintz Clockener Henne Konen Son ind Herman Heke alle Scheffen daselbs, die dys vurs. Kauffs in den Houen ind vff allen den Steden dar die Gude gehorich sint vrkund intphangen haint ..... Ind vff dat alle vurs. Punte ind Sachen feste ind stede syn so han ich Arnolt von Ketge vurs. vmb merre Stedicheit gebeden ind beden die erber wyse Lude Brun von Ketge Wepeling, Godart von der Hoermynen Vnderscholtes der Stede tzu Couelentz Herman Wulffgin ind Henrich von Nasteden alle dry Scheffen tzu Couelentz daz sy yre Ingesegele by daz myne an dusen Brieff hant gehangen, ... Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo sexto. in crastino Natiuitatis beati Johannis Baptiste.

N° 70.

Revers des Erzbischofs Werner von Trier als eines Grafen von Falkenstein, daß er dem Erzbischofe Theoderich von Cöln das Patronatrecht der Kirche zu Obereschbach, gegen das lehenrürige Patronatrecht zu Bretzenheim zu Lehen aufgetragen habe, um letzteres dem Kloster Arnsburg zuwenden zu können. — 1416.

Wernherus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri Romani imperii per Galliam et regnum Arelatense archicancellarius, comes in Falkenstein et domi-

Digitized by Google

nus in Minzenberg ad omnium quorum interest uel interesse poterit in futurum seu ad quos presentes litere peruenerint deducimus in noticiam, quod quia ex singulari amicitia et fauore quibus reuerendus in Christo pater et dominus dominus Theodericus archiepiscopus Coloniensis suum consensum nobis prebuit, ut jus patronatus quod nos et progenitores nostri comites in Falkenstein et domini in Minzenberg in ecclesia de Bretzenheim Maguntinensis diocesis ab eodem reuerendo patre et ejus ecclesia in feodo ab antiquo habuerunt, et usque in hunc diem tenuerunt, ad monasterium Arnspurg dicte Maguntinensis diocesis transferre possemus, nos eodem fauore ac deuotione ducti in recompensam ejusdem translationis consensus jus patronatus ecclesie parochialis in Oberneschbach dicte diocesis, quod ad nos jure hereditatis virtute dictorum comitatus et dominii dinoscitur pertinere, in eundem reuerendum in Christo patrem et dominum dominum Theodericum archiepiscopum et ejus Coloniensem ecclesiam transferimus, et idem jus patronatus dicte ecclesie in Oberneschbach ab eodem reuerendo patre domino archiepiscopo in feodum presentium sub tenore recipimus prout illud nobis et nostris successoribus comitibus de Falkinstein et dominis dominii de Mintzenberg de consensu sui capituli Coloniensis concessit secundum formam et continentiam litterarum nobis desuper traditarum et concessarum. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo sexto die quinta mensis julii.

Digitized by Google

N° 71.

Einigung zwischen den Kurfürsten Johann von Mainz, Werner von Trier, Theoderich von Cöln, und Ludwig von der Pfalz. — 1416.

Von Gots Gnaden wir Wernher Ertzbisschoff zu Trier des heiligen Roemschen Richs durch Welschland vnd daz Konigrich zu Arelat Ertzcanceller, Johan Ertzbisschoff zu Mentze des heiligen Roemschen Richs in Dutschen Landen Ertzcanceller, Diederich Ertzbisschoff zu Colne des heiligen Roemschen Richs in Italien Ertzcanceller Hertzoge von Westfalen vnd zu Enger, vnd wir Ludewich Pfaltzgraue by Ryne des heiligen Roemschen Richs Ertztruchses vnd Hertzoge in Beiern, alle des heiligen Roemschen Richs Kurfursten bekennen vnd dun kunt vffenbar mit disme Brieue allen den die yn sehent oder horent lesen, daz wir dem allemechtigen Goide zu Lobe vnd Eren vnd der heiligen Kirchen vnd dem heiligen Roemschen Riche zu Sterkunge, vnd auch vmb Beheltniss willen vnsir Stifte Furstentum, vnd Herrschaffte, daz die by der heiligen Kirchen vnd auch dem heiligen Roemschen Riche in iren Eren, Wirdekeiden, vnd by allem Herkomen vngeletzet vnd vntzustoret verliben, vnd den auch zu yren noitdurfftigen Sachen destabass bygestaen, beraden, vnd behulfen sin mogen, vns alle viere gutlichen vnd fruntlichen miteynander vereyniget vnd verbunden han, vereynen vnd verbinden vns, in Krafft diss Brieffs vnser aller Lebtage getruwelichen zu halden in der maissen als hernach geschrieben steet. Zum ersten sullen vnd wullen wir eynander vnd vnser iglicher den andern allezyt, als lange wir geleben, mit guden rechten vnd gantzen Truwen, meynen, haben vnd halden, vnd sal auch uns iglicher dem andern sine Tage getruwelichen helfen leisten, vnd in allen Sachen

Digitized by Google

sinen Frommen vnd Bestes werben, an allen Steden vnd Enden heimelich vnd vffentlich ane alle Geuerde. Wir sollen auch von vns selbes oder vnser Diener Manne oder Burgmanne oder der vnsern oder sust von ymand anders, wer der were, Sachen oder Gescheffies wegen miteynander sament oder besunder nummer zu Kriege oder zu Vientschaft komen, in keyne wys, ane alle Geuerde, vnd obe daz were daz eyner vnder vns Herren an des andern Herren vnder vns Manne Burgmanne oder Dienere icht zu sprechen hette, der sal daz dem Herren vnder vns, des Man Burgman oder Diener der ist, an den er zu sprechen hait, brengen, vnd yn darumb verschriben, derselbe Herr sal dan in dem neesten Maende, nach dem yme daz also verkundet wirdet, darumb eynen Dag vur sich vnd synen Rait vngeuerlich bescheiden, vnd dem Herren vnder vns, der da Cleger ist, von demselben synem Manne Burgmanne oder Diener, dem man zuspricht, eynes unuerzogelichen vnd vnuerwisten Rechten behulffen syn, ane alle Geuerde; is were dan, daz iz Lehene antreffe, so sulde ez vur des Herren Mannen vnder vns, von dem die Lehene rurten, vsgetragen werden, als gewonlich ist ane alle Geuerde. Hetten auch dheines vnder vns Herren Manne Burgmanne oder Dienere an dheinen vnder vns Herren selber oder an syne Manne Burgmanne oder Dienere icht zu sprechen, daz in diess Eynunge nyt begriffen were, so sal der Herr vnder vns, dem oder des Manne Burgmanne oder Diener man zuspricht, dem Cleger gelegelicher Dage vur sich vnd synen Rait vngeuerliche bescheiden, vnd yme darumb, ob ez den Herren selber antriffet, eyns vnverwisten Rechten vur syme Raide vnuerzogelich gestaden, oder obe ez synen Man Burgman oder Diener antreffe, des Rech-

Digitized by Google

ten vur yme vnd syme Raide vnuerzogelich behulffen syn ane alle Geuerde, is. were dan daz ez Lehengut antreffe, so sulde der Herre vnder vns dem Clegere sulichs Rechten vur synen Mannen vngeuerlich und vff gelegen Dagestade dun vnd behulffen syn ane Geuerde. Treffe ez auch Eigen vnd Erbe an, so sulde man ez vsdragen an den Gerichten, da ynne die Gutere gelegen weren, ane Geuerde. Ussgenommen in diesen Sachen vnser iglichs Herren Slosse Lande vnd Lude die vnser iglicher lange Zyt ynne vnd herbracht hait, oder darumb gefrihet vnd priuilegieret syn, von Roemschen Keysern vnd Koningen an den Enden, da wir daz dun sulden, daselbe sal man vur vnser keynen vertedingen, noch vnser eynen vur den andern darumb zu Rechte steen. Auch sal der dem man zuspricht zu sulichen Dagen die man yme setzen vnd bescheiden wirdet, mit synen Frunden, die er mit yme zu sulichen Dagen furet, allezyt Friede vnd Geleide han zu denselben Dagen vnd wieder heim zu komen vngeuerlich. Auch sal keyner vnder vns syne Amptlude Dienere oder die synen, des oder der andern vnder vns vffen Viande, darumb dann vnser iglichen wissentlich ist, in vnsern Slossen Steden vnd Landen nyt enthalden, noch Geleide darynne geben, noch yn sust zu Legemigde dun in keyne wys ane alle Geuerde. Were ez auch daz eyner vnwiedersaget angegriffen oder beschediget hette, der sal auch keyn Geleide han in vurg. maise, vnd wo vnser iglicher syne vffene Viande, oder die, die in ane Viede angegriffen hetten, in des andern vnder vns Slossen Steden Dorffern oder Landen begriffen vnd anfallen wurden, oder die synen von synen wegen, so sal man yme die halden vnd auch von yn rechten als sich heischet, als verre der, der also vnser eyns oder vnser aller

Digitized by Google

Viand were, dem jhenen vnder vns des Viand er were, kuntlichen Rechts were vsgegangen, vnd wieder diese Verbuntnisse getaen hette. Wir sullen vnd wullen auch den Rynsstraum vnd den Lynpat, als verre vnser iglichs Gebiede vnd Geleite geit, vngeuerlich eynander getruwelichen helffen schuren vnd schirmen, vnd nyt gestaden daz ymand den andern is sy in Viantschafft oder in Kriegen oder sust ane Viantschafft daruff angriffe leidige beschedige oder fahe in keyne wys, vnd wir sullen auch daz selber nyt dun oder vnsern Dienern oder den vnsern des zu dune gestaden in keyne wys, sonder wir sullen vnd wullen allen vnd iglichen die den Ryn vff vnd abe farent vnd des Rynes Rynsstraums vnd Linpades gebruchent allezyt vnser fry vnd siecher Geleide geben, vnd sie auch zu eynre iglicher Zyt vnd als dicke des Noit ist, als verre dan vnser iglichs Geleide geit, obe sie auch vnse Viand weren, vnd doch den Ryn mit yrer Kauffmanschafft vngeuerlichen buweten *(sic)* sicher faren vnd flissen laissen, vnd sie auch alle Zyt geleiden vnd geleidet schaffen, wann sie daz an vns oder vnser Amptlude forderent, is were dann daz eyner zu frischer Dait uff dem Lande angegriffen hette, vnd vff den Ryn fluge, der sulde alsdan auch keyn Geleide han, vnd dem obe yman wer der were dheinichen Zugriff vff dem Ryne oder Lynpade dede, in vnsers vurgeschrieben Herren eyns Geleide vnd Gebiede, darzu sullen vnd wullen wir alle zustunt vnd vnuerzogelich mit alle vnser gantzer Macht dun vnd wieder zu denselben die daz getaen hetten griffen, als balde wir daz erfaren, oder wir oder vnse Amptlude darumb ermanet werden, vnd als viele biss daz sie suliche Zugriffe vnd Beschedigungde gentzlichen vnd gantz wiedertan vnd gekert

Digitized by Google

hant, zu glicher wisse, als ob iglichen vnder vns daz selbes alleyne anegienge an alle Geuerde. Wers auch daz nach datum diss Brieffs dheynicherleye Zweyunge Stoesse oder Bruche zussen vns vfferstanden, wie vnd in welichen Weg sich daz dan machen wurde, darumb sullen wir dannoch nyet zu Kriege noch zu Vientschaffte miteynander komen, sonder der vnder vns, der da meynte daz yme vngutlich gescheen were, sal daz an die anderen vnder vns brengen, vnd yn dez zuwissen dun, die sullent dann in den neesten viertzehen Dagen, nachdem in dez dann also von yme verkundet worden ist, eynen gutlichen Dag darane bescheiden an eyne Stad, die beiden Parthien gelegen ist, vnd sullent sie darumb gutlichen vnd fruntlich mit eynander vbertragen vnd vereynen, vnd obe des nyt syn mochte, so sullent sy sie darumb entscheiden mit eyme fruntlichem Rechten, des Rechten sie auch alle Zyt vnd als dicke des Noit gescheen wirdet, also gehoirsam syn sullent. Vnd wer es daz dheiner under vns sulichs Rechten nyt gehoirsam syn wulde, vnd daruber zu dem andern vnder vns griffen vnd beschedigen wurde, so sollen die andere vnder vns mit demselben, der des Rechten gehoirsam were, vnd an dem also vberfaren wurde, zu stunt vnd vnuerzogelich zufallen vnd yme auch mit alle yrer gantzer Macht weder denselben getruwelichen bystendig beraden vnd behulffen syn, als lange vnd als viel, biz daz yme gentzlichen wiedergeben vnd gekeret wirdet, daz an yme vberfaren ist an alle Geuerde; vnd sal daz auch allezyt vnd als dicke des Noit gescheen wirdet, von vns sament vnd besonder getruwelichen gehalden vollenfuret, vnd vollentzogen werden ane alle Geuerde. Wers auch daz yman wer der were nu vurbass dheynen vnder vns oder syne Manne Burgmanne

Digitized by Google

oder Dienere, sie weren geistlichen oder werntlichen bekriegen, von yren Herschafften, Pantschafften Fribeiden Rechten oder Herkomen dringen, oder mit Gewalt uberziehen oder vberbuwen wulde, welchem vnder vns daz gescheen wurde, vnd daz den andern vnder vns verkunden vnd zu wissen dede, vnd auch des Rechten darumb vur yn zu bliben budich were, so sullent die andern vnder vns zu stunt vnd vnuerzogeliche darzu ryden vnd versuchen obe sie die Sache gutlich ubertragen vnd hien gelegen mogen, vnd obe des nyt syn mochte, so sullent sye dem jhenen, der sulich Bedrencknisse Beschedeunge oder Uberbuwe dun wulde, schriben vnd an yn forden, daz abe zu dune, vnd sich an Rechte vur yn gnugen laissen. Were dann daz man sulich Recht von dem vnder vns, den daz angienge, vur den andern dryn nyt vffnemen wulde, vnd yn daruber vnderstunde zu beschedigen, so sullen vnd wullen wir eynander vnd vns iglicher dem andern darwieder getruwelichen behulffen vnd beraden syn mit gantzer Macht zu glicherwys, als obe vnser iglicher die Sache selber angienge vnd syn eigen Sache were ane alle Geuerde. Auch waz vffenner Viede sich mit vns sementlichen oder vnser iglichem besunder vor datum diss Brieffe vnd Verbuntnisse entstanden hait, die sal in diesme Verbuntnisse nyt treffen. Wers auch daz ymand, wer der were, vns oder vnser Rete, sie weren geistlichen oder werntlichen, oder yre Lude oder Gutere angriffe, bekriegete oder mit Gewalt beschedigite, vnd der oder die, die also beschediget wurden, den Herrn vnder vns, des Rete sie weren, darumb anrufften, vnd daz Recht vur yn buden, so sulde der Herre vnder vns, der also angeruffen, vnd vur den daz Recht geboden wurde, die Beschedigere da-

Digitized by Google

rumb beschrieben, vnd daz Recht auch also bieden, vnd wulde der Beschediger daz dan nyt vffnemen, wann wir andere dann von dem Herren vnder vns, dem suliche Vorderunge zu dunde geboret, nach dem als vurgeschrieben steet, darumb ermanet werden, so sullen wir getruwelich wider die Beschedigere beraden vnd behulffen syn mit gantzer Macht als lange bis daz suliche Veede vnd Gewalt abegetaen, vnd der Schade gekeret wirdet ane Geuerde. Vnd in dieser Verbuntnisse vnd Eynunge haben wir obgenante Herren alle viere vssgenomen, alle die, mit den wir vur Datum diss Brieffs in Eynunge syn, vssgenomen waz der Ryn Rynstraum vnd Lynpat antriffet, darane nemen wir sie nyt vss, were aber daz ymand mit den wir sementlich oder vnser eyn besonder vur Datum diess Brieffs verbunden weren, mit vns sementlich oder mit dem vnder vns, mit dem er verbunden were zu schaffen gewonne, oder zu Kriege vnd Vnwillen queme, vnd wulde derselbe der Sachen nyt zu Vsdrage nach Inhalt sulichs Verbunds, nachdem sie sich verbunden hetten, oder vor vns zu Rechte vnd Vsdrage komen, so sullen wir andern dem von vns, den die Sache angeet bynnen der neester Mandes Frist, nachdem wir darumb ermanet werden, wieder den oder die, die zu dem vurg. Vstrage in vurgesch. maise nyt quemen getruwelichen behulffen syn als obe vns die Sache selber angienge vnd nach dem die vurgeschrieben Verbuntnisse vsswiset. Darzu haben wir obegenante Herren auch alle viere, gedincklichen claer vnd luter vssgenomen die heiligen Kirche, vnd den allerdurchluchtigisten Fursten vnd Herren, Hern Sigmund Romischen Koning zu allen Zyten Merer des Rychs vud zu Vngarn etc Koning, vnsern gnedigen lieben Herren, vnd daz heilige Roemsche

Digitized by Google

Rych. Alles, daz hie vurgeschrieben steit, versprechen gereden vnd globen wir obgenante Herren alle viere by vnsern furstlichen Truwen vnd Eren allezyt als lange wir geleben getruwelichen stede vnd veste zu haldene zu follenfuren, vnd zu dun, vnd auch darwieder nyt zu suchen noch zu dunde heymelich oder vffentlich durch vns selbes oder ymand anders in dheine wys, alle Generde vnd Argelist in allen vnd iglichen vurgeschrieben Stucken Punten vnd Artikeln gentzlichen vssgescheiden, vnd haben des auch alles zu Vrkunde vnd vestem Gezugnisse vnse Ingesiegele an diesen Brieff dun henken. Der gegeben ist zu Binge als man schriff nach Cristi Geburte Viertzehenhundert vnd seeszehen Jare des andern Dages nach sente Mauryuen Dage vnd syner Geselschafft der heiligen Mertelere.

N° 72.

Die verwittwete Pfalzgräfin Elisabeth, Erbgräfin von Sponheim zu Creuznach, überträgt ihrem Schwager, dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, ein Fünftel ihrer vordern Grafschaft. — 1417.

Wir Elisabeth Gräuin zu Spanheim vnd zu Vianden, Pfaltzgräuin by Rine vnd Hertzogin in Beyern Wittwe bekennen vnd tun kunt uffenbar mit diesem Brieue allen den die in sehent oder horent lesen, das wir mit Wissen vnd Verhenkniss des edeln Grafen Johan Grauen zu Sponheim vnsers lieben Vetter, der vnser nechste Erue, vnd auch vnsre Graueschaft vnd Herschafft vnd Lande vnd Lute darzu gehorig, die wir na vnsem Tode lassen werden, von angeborner Erueschafft wegen haben vnd besitzen wirdet, mit wolbedachtem Mute vnd Rate, vnd der obgenanten vnser Graueschafft vnd Herschafft zu Nutze vnd Frommen,

Digitized by Google

vnd auch vmb dass wir, als lange wir geleben, vnd nach vnserm Tode der vorgenante vnser Vetter Graue Johan von Sponheim vnd sine Eruen dieselbe vnse Graueschafft Herschafft Lande vnd Lute desto friedlicher vnd bass besitzen vnd der auch nach vnserm Willen vnd Noturfft gebrauchen moge, dem durchluchtigsten hochgebornen Fursten vnd Herren Hern Ludwigen Pfalzgreuen by Rine des heiligen Romischen Richs Ertztruchsessen vnd Hertzogen in Beyern vnserm lieben Swager vnd sinen Eruen Pfaltzgreuen by Ryne, die dan zu Zyten, vnd nach desselben vnsers lieben Schwagers Hertzog Ludwigs Tode die Pfalzgrafschafft by Ryne besitzen und inhaben werdent, vmb sunderliche Liebe vnd Frundschafft willen die vns der allerdurchlugtigste Furst vnser lieuer Herr vnd Sweher Kunig Ruprecht selige Gedechtniss da er lebte, vnd nach sinem Tode der obgenante vnser liebe Swager Hertzog Ludwig allezyt getruwelichen vnd nutzlichen bewist vnd getan haben, vur vns vnd alle vnse Eruen vnd Nakomen, das funfte Teil an diesen nachgeschriebenen Stätten, Vestin vnd Slössen, mit Namen Crutzenach Burg vnd Stat, Ebernburg Burg vnd Tale, Gutherg Burg vnd Tale, Arenswanck der Vesten, Numburg der Burgh, Coppenstein Burgh vnd Tale, Gemunde Burgh vnd Stat, vnd Kirchberg der Stat, mit allen vnd iglichen Herrschafften, Burgmanschaffien, Markten, Dorffern, Weihern, hoen vnd niedern Gerichten, Vogtien, Zehnden, Zollen, Gebieten, Gulten, Beten, Stüren, Zinsen, Vngelten, Atzungen, Herbergen, Wyhern, Deichen, Muhlen, Mulenstetten, Fischerien, Nutzen, Gefällen, Diensten, Frondiensten, Wiltpanen, Buschen, Wälden, vud Velten, Wassern, Wasserleuften, vnd Weiden, Freveln, Bussen, vnd sust allen andern Rech-

Digitized by Google

ten vnd Zugehorungen ob der Erden vnd vnter der Erden, das funfte Teil daran nichts vsgenomen, dan allein die Manleenschafft vnd Manne die wir vns vnd dem obgenanten vnsem Vettern Graue Johan vnd vnsen Eruen behalten han, eruelich vnd ewiglich zu irem rechten Eigen gegeben vnd vbergeben, vnd sie auch darin gesetzt hant, geben vnd vbergeben vnd setzen sie auch also darin mit Craft vnd Macht diss Brieues nach des Landes Recht vnd Gewonheit, wie das dan in den Rechten allerbass Craft vnd Macht haben sol vnd mag, dasselbe funfteteil mit sinen Zugehorungen als vorgeschrieben steet fur bass zu ewigen Zyten inzuhaben, vnd des auch zu gebrauchen vnd zu geniessen zu irem Notz vnd Besten, alle Geuerde vnd Argelist genzlich vssgescheiden. Vnd heissen vnd gebieten auch vnsern Burgeren, Inwonern vnd armen Luten zu Crutzenach vnd der ander vnsrer Städte Märkte, vnd Dorfereien als vorberürt ist, vestiglich vnd ernstlich vff ire Eyde, die sie vns gesworen hant, in Crafft diss Brieffs, dass sie dem obgenanten vnserm lieben Swager Hertzoge Ludewich vnd sinen Eruen Pfaltzgrauen by Rine die dan na sime Tode die Pfaltzgraueschafft by Ryne besitzen vnd inhaben werdent, als vorgeschrieuen stet, zu demselben irem funfftetéil erblichen vnd ewiclichen globen hulden vnd sweren sullen, getruwe hold gehorsamb vnd verbunden zu sin, sie vur irem Schaden zu warnen, vnd iren Frommen vnd Bestes allzyt an allen Stellen vnd Enden getruwelichen zu werben, vnd auch mit dem funftenteil der Nutze vnd Geuälle allzyt gewertig vnd gehorsam zu sin, vnd zu tun alles das ein Vntersass vnd eigen Man sinem rechtem Erbhern von Recht vnd gewonheit schuldig ist zu tun, vnd billich tun soll, vnd ine auch ire besiegelte Brieue daruber geben

Digitized by Google

one alle Geuerde. Vnd wir versprechen gereden vnd geloben auch vur vns vnd vnse Eruen mit guten Truwen in Crafft diss Brienes dass alles als hieuor geschrieuen steet allzyt getruwelich vest vnd stete zu halden zu vollenfuren vnd zu tun, vnd auch dawider nicht zu suchen noch zu tun durch vns selbs oder ymand anders in keine wys one alle Geuerde, vnd haben des alles zu Vrkunde vnd vesten Gezugniss vnser eigen Ingesegel vur vns vnd vnse Eruen an diesen Brieff dun henken. Vnd wir Johan Graue zu Sponheim bekennen auch vnd dun kunt offinbar mit diesem Brieue, dass das alles hieuor geschrieuen stet mit vnserm Wissen vnd Verhenkniss gescheen ist, vnd geben auch vnser gantz Verhenkniss darzu vur vns vnd vnser Eruen in Crafft diess Brieffs, vnd wir versprechen gereden vnd geloben auch mit guten Truwen an Eides statt vur vns vnd vnse Eruen das alles als hievor geschrieben stet zu ewigen Zyten stet vnd veste zu halten vnd dawider nit zu tun noch schaffen getan werde heimlich oder vffentlich durch vns selbs oder ymand anders in keyne wys alle Geuerde ind Argelist gentzlichen vsgescheiden. Vnd haben des alles zu Vrkunde vnd vesten Gezugniss vnser eigen Insigel vur vns vnd vnse Eruen an diesen Brieff gehangen. Der geben ist zu Crutzenach vff den Vrytag vor sent Paules Tages Conuersionis zu latin, in dem Jar als man zalte na Cristi Geburt viertzehenhundert vud sechszehen Jare.

N° 73.

Weisthum über die Trierische und gräflich Virnenburgische Rechte in der Pellenz, in dem Gerichte zu Münster u. s. w. — 1417.

Zu wissen ist das in den Jaren na Cristus Geburte

Digitized by Google

dusent vierhundert vnd siebenzehen Jare des seesten Dags in dem Meye der edeler Here Ruprecht Graue zu Virnenburg sins selbes vnd siner Graueschäfft, Here Johan Romlian von Couern Friderich Walpode Amptman zo Monster Meynfelt zo der Zyt Her Jacob Fryheit von Seuen Ritter in wegen vnd Namen vnsers gnedigen Herrn von Triere vnd sins Stiffts vff die andere Syte sementlich zo Monster egenant gekomen sint, vnd hant allda die vier vnd zwentzig Heimburgen in dat Hoegericht daselbs gehorig die daruber alda verbodet waren, gemant uf yre Eyde die sie dan den egenanten Herren gedain haint, das sy vsgaen vnd sich beraden mit dem Lantmanne, vnd sy vnderschieden vnd wisen, so was Rechtes eyn iglicher von den obgen. Herren alda habe an dem Gerichte vurgen., vnd wat by eyn iglicher vorliben solle. Vnd hait daselbs der egen. Graue von Virneburg die egen. Heimburgen gemant uff yre Eyde, wes it nit indechtig sy so wie sy yme zo der Zyt, doe er die Pellenz loisten vmb vnsern gnedigen Herren von Triere(1), gesworn vnd gehuldet haben etc. das sy in des vnderscheiden, man solle yn alle vaire Vngenade Gewalt Schriffibrieue vnd Instrumente, die dan darouer gemachet vnd begriffen syn bis an den Dag vurg. gentzlich abedoin; Vnd sint alda die Heimburgen des Gerichts vurs. usgangen vnd hant sich beraden vnd sint zwene von yn weder ynkomen, vnd hant gebeden den Grauen von Virnenburg vnd vnsers gnedigen Herren von Triere vurs. Frunde das sy yn eynen Lantman geben, der ir yre Wort doe, vnd hant die egenanten vnsers gnedigen Herren von Triere vurs., vnd der Graue sementlich geluwen Wilhelm von Kerne yn yre Wort zo done in vurs. maze. Vnd ist

(1) Urkunde von 1412, Nr. 49, S. 154.

Digitized by Google

der vsgangen mit den Heimburgen vnd Lantmannen vnd hant sich beraden, vnd sint weder inkomen, und hait derselbe Wilhelm in wegen vnd Namen der viervndzwentzig Heimburgen des Gerichts vurg. vnd von yrem Geheise, des sy auch in sin Wort gangen sint gesprochen, vnd wiesten in mazen hernachgeschriben. Lieber Here von Virnenburg, als von des Eydes wegen darumb ir gefraget hait etc. daruff antwertent die Heymburgen vnd ich in yren wegen, daz zu der Zyt do ir die Pellentz vmb vnsern gnedigen Herren von Trier wieder geloist hatten, da quament yr so eyner Zyt zo Monster vff die selbe stat vnd gesonnent Eyde vnd Hulde von den Heimburgen die ouch zo der Zyt alher verbottet vnd gesament waren, vnd waren die Heymburgen bereyt uch zo doene was sy dann von Rechte vnd billig doin sulden, vnd begertet ydoch den Eyt zo horen ee sy sworen, vnd nam ich uch alda in myns Herrn von Trier Bachus, vnd ertzalte vch alda den Eyt von Konigh Karle an bis an mynem gnedigen Herren von Trier, vnd eynen Grauen von Virnenburg. Da meyntet yr, ir solden vurgaen in dem Eyde na dem ir eyn Dinger wered, vnd wurde die Heimburgen darumb stoissig, ydoch wairt in dem besten funden, vf das ir vnd vnser gnedige Her von Trier nit zo Zweydracht quement, das man die Heimburgen uch liess vorsweren ydoch mit solichem Vnderscheide das uch dat keyne Vurstant solle doin, vnd mit Beheltnisse iglichem Hern sins Rechten. Vort als von dem Vorgedinge dat hait vnser gnediger Here von Trier vnd sin Stifft das Vurgedinge mit sieben Heimburgen, vnd sall vnsers gnedigen Herrn von Trier egen. Schulteis sitzen vnd dingen mit den sieben Heimburgen, vnd eyns Grauen von Virnenburg Walpode swigen, vnd wel-

Digitized by Google

cherley. Nutz davon komet der ist eyns Ertzbisschoffs zo Trier vnd sins Stiffes alleyne, vnd wanne das geschiet ist, so sal eyns Grauen von Virnenburg Walpode sitzen vnd dingen mit den vier vnd zwentzich Heimburgen vnd eyns Ertzbisschoffs von Trier Schulteis swigen, dan were Sach das sich eyn Walpode eirgen an vergeese oder sumede, so mag yn eyn Schulteis manen vnd darna sol eyn Walpode dingen, vnd was Nutz dauon queme die sol yr gemeyne sin etc. Vort wer Sache das ein misdedigh Mensche in eynichem Dorffe oder Gerichte von Monster gehorig gefangen wurde den sal man zo Monster lieueren vnd alda dry Dage halden, vnd wurde von yme in den dryn Dagen nit gerichtet, so sall man das eynem Grauen von Virnenburg laissen wissen, oder sinen Walpoden, der sall den missdedigen Menschen allda hoelen vnd mit yme faren yn syne Gewalt, vnd sall den Menschen uf eynen gelegelichen Dag wieder an das Gerichte foren, vnd die Heimburgen dartzo doin verboeden, vnd allda eynen Richter mit yme brengen, vnd sal man alsdan von yme richten nach syme Verdienste etc. vnd in welchem Dorffe das missededighe Mensche gefangen oder gewust wurde, das Dorff ist eyme Grauen eyne Nachtselde schuldig vnd dat mach man mit sees Schillingen Koltzche abelaesen. Vort wissent die Heimburgen des Gerichts zu Monster etc. vnserm Herrn von Trier sinen Nakomen vnd Stiffte der Clocke, die Volge den Ban den herkommenden Man den Grawen Walt den Funt den Prunt den rostigen Spies die Krummebach Wasser Weide Aichte Herberge die Gebot, vnd alle Gewalt. etc.

Digitized by Google

N° 74.

Lehenrevers des Burggrafen Johann von Rheineck, über seine Burggrafschaft und andre Cölnische Lehen. — 1417.

Ich Johan Burchgreue zo Rynecke doin kunt allen Luden die desen Brieff soelent syen off hoeren lesen. Want myn lieue Vader seliger Gedechtnisse, Henrich de wanne Burchgreue zo Rynecke van dem eirwirdigen Fursten myme gnedigen Heren wilne Hern Frideriche Ertzbusschoff zu Colne was, dem vnse Here Got gnedich syn wille, Brieue hatte up syn synre Nakomelinge ind Gestichtz van Colne Burgh ind Sloss Rynecke sprechende de van Worde zo Worde hernageschreuen steint vnd ludent alsus (1)... So bekennen ich Johan Burchgreue zo Rynecke vurs. oeuermitz desen Brieff, dat ich die Burgh ind Sloss zu Rynecke mit yren Zobeherungen van dem eirwirdigen Fursten ind Heren myme lieuen gnedigen Heren Hern Diederich Ertzebusschoff zo Colne Hertzouge van Westfalen ind van Engern entphangen hain, ind syne Gnaide mach danaff gnedeclichen beleenet hait. Ind ich vernuwen die Brieue hye ynne vur van myme Vader geschreuen, die in allen Sachen Punten ind Artikelen zo bestedigen, ind myme gnedigen Heren synen, Nakomelingen ind Gesticht van Colne vurs. nyt Reichtz in eynchen Sachen danaff zo nemen in alle der Maissen, as myn lieue Vader Henrich der wilne Burghgreue zo Rynecke was mynen gnedigen Hern syne Nakomelinge ind Gesticht van Colne mit synen Heren ind Vrunden danaff eynen Widerbrieff eyn Reuersail genant versegelt ind gegeuen hait..... Ind ich Johan Burghgreue zo Rynecke vurs. hain aller Sachen vurs. zo

(1) Eingerückt ist hier wörtlich der Lehenbrief von 1382, so wie er im 3ten Theil des Codex, Nr. 592, S. 841 abgedruckt ist.

Digitized by Google

Vrkunde ind Getzuge myn Ingesegel an diesen Brieff gehangen. Vort so hain ich gebeden myne lieue Hern Swager Neuen vnd Vrunde, Hern Friderich Heren zo Thomberg ind zo Landzkrone, Friderich Sun zo Thomberg ind zo Landzkrone, Diederich Heren zu Broich ind zo Dune, Hern Syfryt Walpoiden van Bassenheim Ritter, ind Johan van Eynenberg Hern zo Landzkrone, dat sy zo noch mere Sicherheit ewiger Stedicheit, ind Getzuge alre Sachen vurs. so wie mich ind myne Eruen die sementlichen off sunderlichen antreffen muegen yre Ingesegel by dat myne an desen Brieff hant gehangen mich ind myne Eruen vurs. in allen Punten vurs. zo besagen..... De gegeuen is in den Jairen vnses Heren duysent vierhondert ind seuentzien Jaire vp sente Jacobs Dagh des heilgen Aposteln.

N° 75.

K. Sigißmund beſtätiget dem Grafen Johann von Sponheim die deſſen Vorältern früher von Kaiſern und Königen ertheilten Begnadigungen und Freiheiten. — 1418.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Romischer Kunig, zu allen Tzyten Merer des Rychs vnd zu Vngern, Dalmacien, Croacien Kunig, bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem Brief allen den die in sehen oder horen lesen. Wann fur vns komen ist der edel Johan Greue zu Spanheim vnser vnd des Rychs lieber Getruwer vnd vns demotlich gebeden hat, das wir im alle igliche Gnade Fryheite Rechte Breue Priuilegia vnd Handueste die synen Vordern vnd im von vnsern Vorfaren Romischen Keysern vnd Kunigen gegeben sint, zu bestedigen gnedichlich geruhen, des haben wir angesehen solich demotig vnd red-

Digitized by Google

liche Bete vnd ouch willig getruwe vnd anneme Dienste, die des vorgenanten Johans Vordern vnd er vnsern jetzgenanten Vorfaren vns vnd dem Ryche oft vnd dicke willichlich vnd vnuerdrossenlich getan haben, vnd er teglich tut, vnd furbas tun sol vnd mag in kunftigen Tzyden, vnd haben darumb mit wolbedachtem Mut gutem Rate vnd rechter Wissen dem vorgenanten Johan alle vnd igliche vorgenante Gnade Fryheite Rechte Brieue Priuilegia vnd Handueste, die im von den vorgenanten vnsern Vorfaren gegeben sint, gnediclich ernuwet vnd bestettigt, vernuwen vnd bestedigen im die in Craft dis Briefs, vnd Romischer kuniglicher Machtvollkomenheit, vnd meynen setzen vnd wollen, das er dabey bliben, vnd der auch an allen Enden gebruchen vnd geniesen solle vnd moge von allermenlichen vngehindert. Vnd wir gebieten auch darumb allen vnd iglichen Fursten geistlichen vnd werntlichen, Grauen, Fryhen, Rittern, Knechten, Landrichtern, Richtern, Schultheisen, Amptluden, Burgemeistern, Scheppen, Reten vnd Gemeinden aller vnd iglicher Stete vnd Dorfere, vnd sust allen andern vnsern vnd des Rychs Vndertanen vnd getruwen ernstlich vnd vesticlichen mit diesem Briefe, das sy den vorgenanten Johan an solichen vorgenanten Gnaden Fryheiten Rechten Brieuen Priuilegien vnd Handuesten furbas mere nicht hindern oder irren sollen in kein wys, sunder in dabey getruwelich hanthaben schutzen schirmen geruwelich bliben lassen, als lieb in vnser Hulde sy vnd als sy vnser vnd des Rychs swere Vngnade vermieden wollen. Mit Vrkund dis Briefs versiegelt mit vnser kunglicher Majestat Insigel. Geben zu Costentz nach Crists Geburt viertzehenhundert Jare vnd darnach in dem achtzehenden Jar, des nehsten Montags nach der heiligen

Digitized by Google

Dreyer Kunigtage, vnser Ryche des Vngerischen in dem eyn vnd drissigsten vnd des Romischen in dem achten Jaren.

N° 76.

Lehenrevers des Johann von Schmidburg über ein Trierisches Burgseß, womit Niclas von Schmidburg früher belehnt war. Vff den zwolfften Dag dez Maendz guant Martius zu latine 1418.

N° 77.

Erzbischof Werner von Trier belehnet den Grafen Johann von Homburg, Herren zu der Velz, mit dem Schlosse Reef, und mit Gütern im Bremmer Gerichte, womit vorhin die von Scharfeneck belehnet waren. — 1418.

Wir Wernher von Gotz Gnaden Ertzbisschoff zu Trier ..... dun kunt allen Luden als wylne Herman von Scharpenecke vnser liebe Getruwe das Slossze Neue mit Begriffe des Graben von vns vnd vnserm Stiffte von Triere zu Manlehenne hatte vnd hielt, vnd vns auch etzliche syner eygennen Gude in dem Gerichte zu Bremme gelegen uffgetragen vnd vffgegeben hait, vnd die vurter von vns vnd vnserm Stiffte von Triere zu Lehenne entphangen hatte, vnd die zu Lehene hielt, vnd derselbe Herman an Lybes Lehenserben abegegangen vnd verfaren ist, so bekennen wir vns an diesem Brieue vur vns vnsere Nakomen vnd Stifft von Triere, daz wir dem edeln vnserm lieben Getruwen Johanne Grauen zu Hoemburg Hern zu der Vels daz vurg. vnser Sloss Neue mit dem Graben vnd syme Begriffe zu rechtem Manlehene geluwen han vnd darzu die Gude in dem Gerichte zu Bremme gelegen mit Namen eyne Wiese

Digitized by Google

vnd zwey Stucke Landes, vnd waz der vurg. Herman von Scharpenecke me in Bremmer Gerichte gehaibt hait, von denselben Gudern in Bremmer Gerichte wir keyne Brieue noch gehaibt han..... Vnd hait derselbe Johan Graue zu Hoemburg daz Sloss Neue..... von vns yn sin vnd siner Erben wegen zu rechtem Manlehene entphangen vnd die Gude in Bremmer Gerichte mit Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als sulcher Lehenne vnd vnsers Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheidt ist, vnd in aller maissen als daz wylne Gerhardes Grauen zu Spanheim Brieue vber daz Sloss Neue..... sprechende clerlich ynnehaldent (1)... Datum Erembretstein anno Domini millesimo quadringentesimo decimo octauo die secunda mensis maji.

N° 78.

K. Sigismund bestätiget dem Johann von Schonenberg dem jungen, Herrn zu Ehrenberg, das Lehen des einen Theiles des Salmenwassers zwischen Wesel und St. Goar, so wie Friedrich der alte von Schonenberg dasselbe zu Lehen, und desselben Wittwe Margaretha als Wittum besessen hatte. — 1418.

(Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1144.)

(1) Von diesem Briefe ist noch nichts bekannt, daß aber die Grafen von Sponheim Besitzungen zu Neef hatten, gehet aus einer Gütertheilungs-Urkunde zwischen dem Grafen Simon und dem Kloster Stuben von 1251 hervor. Später wurden die von Mezenhausen mit dem Schlosse Neef belehnt.

Digitized by Google

N° 79.

Notarial-Urkunde, daß Friedrich von Tomberg der junge, im Namen des kranken Friedrichs Herrn zu Tomberg und als Erbe desselben, so wie auch Burggraf Johann von Rheineck in gleichem Namen, das dem St. Cassius-Stift zu Bonn in seinem Hofe zu Meckenheim zugefügte Unrecht erkannt haben. Vndecima mensis junii. 1418.

N° 80.

Erzbischof Diederich von Cöln belehnt den Grafen Gerhard von Sayn mit den Lehen des verstorbenen Johann Herrn zu Wildenberg. — 1418.

Wir Diederich van Goitz Gnaden der heiliger Kirchen zo Colne Ertzebusschoff..... doin kunt allen Luden dat der erwirdige Abt von Marienstatt Wigant von Steynenbach ind Henrich vame Steyne vnse lieue Getruwen vur vns geweist synt van wegen des eideln Gerartz Greuen zo Seyne ind Herrn zo Freusberg vnses lieuen Neuen Raitz ind Getruwen, ind in Entghainwirdigeit vnser Manne herna geschreuen haint vns gebeden want der vurs. Gerhart van syns Liues Noede weigen nyt vur vns komen enkunde, dat wir eynen van in in Vrber des vurs. Gerhartz belenen wulden mit den Gueden die Johan Herre zo Wildenberg dem Got gnaide van Dodes weigen gelaissen hette, die van vns ind vnsem Gesticht zo Lene rurende weren, so hain wir angesien getruwe Dienste die der vurs. Gerart vns gedain hait ind noch doin sal ind hain Wigant von Steynenbach vurs. in Vrber des vurs. Gerhartz vnses lieuen Neuen Raitz ind Getruwen mit den vurg. Guden beleent, ind vam yme darup van wegen des vurs. vnses Neuen gewoenliche Huldonge ind Eyde genommen vns

Digitized by Google

vnsen Nakomelingen ind Gesticht holt vnd getruwe zo syn as eyn Man syme Herren . . . . . Ind hain diss zo Vrkunde vnse Ingesegel an desen Brieff doin hangen de gegeuen zo Bonne in den Jairen vnses Herrn dusent vierhondert ind eichtzien Jaire des neisten Mandages na sent Mertyns Dage des heiligen Busschofs (1).

N° 81.

Erzbischof Otto von Trier genehmiget den Vertrag, wodurch Rollman vom Geisbusch der Elisabeth von Schöneck, Wittwe seines Bruders Heinrich, den ruhigen Sitz im Hause zum Geisbusch gestattete. XV. die mensis januarii juxta stilum scribendi in dioecesi Trevirensi 1418, i. e. 1419.

N° 82.

Wahlcapitulation des Erzbischofs Otto von Trier. — 1419.

Nos Otto Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus notum facimus vniuersis et singulis presentibus et futuris, quod omnes et singulos articulos et puncta infrascriptos et infra scripta juramus et pollicemur tenere et inuiolabiliter obseruare. Et primo juramus quod libertates consuetudines ordinationes et statuta capituli nostri Treuerensis seruabimus et pro posse defendemus bona fide.

(1) Nach einem spätern Lehenrevers des Grafen Gerhard von Sayn vom J. 1454 bestand das Lehen in der Hälfte des Dorfs, Gerichts und Kirchspiels Wissen mit den Gerichten, Vogteien und Mannschaften, auch der Hälfte des Kirchensatzes daselbst, in dem Wein- und Fruchtzehenden im Lande Blankenberg, und mehreren Güterhöfen.

Digitized by Google

Item non priuabimus capitulum ecclesie nostre pensionibus suis bonis et rebus quas tenet et tenebit in futurum. Item non priuabimus prelatos aut personas capitulares dignitatibus prebendis beneficiis et pensionibus quas seu que tenent in ecclesia seu dyocesi nostra Treuirensi die presenti uel futuro quocunque quesito colore nisi talis per nos et capitulum nostrum in loco capitulari declaretur excessus per aliquem commissus qui ipso jure inducat penam priuationis. Item non patiemur impetrare per quamcunque personam dignitates prebendas seu pensiones quas persone capitulares possident sed ipsas defendemus in predictis juxta omne posse nostrum bona fide contra eos turbare volentes. Item villas curtes decimas et pensiones capituli nostri qui per capitulum et capitulares canonicos tenentur, eorumque fructus obuentiones et emolumenta nobis non attrahemus neque appropriabimus et per modum arendationis conductionis per nos vel officiatos nostros quoscunque quocunque conquisito aut excogitato colore, nec et propter quoruncunque debitorum aut expensarum nobis incumbentium necessitatem nisi de pleno consensu capituli nostri. Item capitulum prelatos canonicos capitulares in suis dignitatibus prebendis et eorum emolumentis et fructibus pensionibus curtibus villis juribus priuilegiis libertatibus et consuetudinibus quos habent et tenent seu habituri sunt in quibuscunque locis, vnde eis pensiones et alia bona debeantur et tenent, manutenebimus et defendemus in eorundem et earundem possessione seu juris retentione et pacifica fruitione contra omnem hominem cujuscunque status aut conditionis eos molestare et impedire uolentes aut eis illa subtrahere seu detinere uolentes pro posse. Insuper eandem defensionem faciemus contra quos-

Digitized by Google

cunque diffidantes capientes aut depredantes homines villas res et bona capituli sic quod quotiens requisiti fuerimus per capitulum aut majorem partem capituli causam nobis assumemus et defendemus nostris propriis expensis et sumptibus et omnibus viribus pro posse. Item non faciemus aliquam mutationem aut infractionem de antiquis consuetudinibus ecclesie et capituli nostri scilicet de residentia personarum capituli et de pensionibus capituli aliter distribuendis et de licentia danda ad ordines sacros recipiendos canonicis non capitularibus quod hujusque seruatum est, sed defendemus bona fide. Item non impetrabimus gratias aut vtemur impetratis aut concessis proprio motu pape quod nos conferamus dignitates administrationes seu officia aut canonicatus et prebendas que spectant ad electionem seu prouisionem capituli nostri communiter uel diuisim. Item non faciemus alienationes obligationem seu distractionem sub quocunque colore terre opidi castri ville thelonii vnius vel plurium absque debito et libero capituli nostri consensu nisi in quantum nobis de jure permittitur. Item faciemus quod omnes burchgrauii et officiati diocesis seu ecclesie nostre jurabunt nobis et capitulo simul juramentum fidelitatis, et nobis decedentibus uel quod Deus auertat capto ipsi cum castris et terris fideliter obediant et fideles erunt capitulo nostro et non alteri persone, et statim requisiti per capitulum hujusmodi castra opida et terras libere resignabunt in manus capituli nostri usque ad nostri libertatem vel novum episcopum per capitulum receptum. Item non assumemus aliquem coadjutorem nec procurabimus quod ecclesia conferatur per papam cuicunque persone post nos nisi habito prius debito capituli nostri consensu. Item si contingat nos mutare statum

Digitized by Google

nostrum et renuntiare ecclesie, tunc libere renuntiabimus ad manus capituli nostri pro electione futuri pontificis. Item nullam arduam causam prejudicialem ecclesie nostre absque consensu capituli aggrediemur. Item si contingat redimi castra loca jura opida seu quecunque bona que jam sunt obligata ecclesie nostre Treuirensi, quod has pecunias ponemus in deposito cum consensu capituli nec inde detrahemus seu alienabimus absque libera voluntate capituli. Item prout consuetum est nos soluemus sextaria de vinis venditis per canonicos ecclesie nostre nec permittemus eos artari ad aliquas solutiones faciendas cum nunquam aliquid soluerunt retroactis temporibus. Item omnibus viribus nostris defendemus et excusabimus capitulum et clerum dyocesis nostre ab exactionatoribus et decimis et procurationibus papalium imperialium et legatorum quorumcunque. Item non patiemur quod officialis curie nostre Treuerensis aut Confluentine citet uel exerceat aliquam jurisdictionem vel censuram contra capitulum aut canonicos ecclesie nostre Treuerensis quoquomodo, sed stabunt juri coram decano et capitulo nisi in casu negligentie decani et capituli. Item alii beneficiati ecclesie nostre Treuirensis poterant citari et si petant remitti debeant remitti ad decanum ecclesie predicte cui ex antiquo competit jurisdictio in illos. Item jurisdictiones et jura infra dyocesim prepositi, decani, archidyaconorum, custodis, scholastici, et cantoris seruabimus et defendemus. Item non impediemus capitulum in perpetuo penitentiario, quem habere debet et jam habet residentem, ad audiendas confessiones peregrinorum et aliorum quorumcunque in capella sancti Pauli in ambitu ecclesie Treuerensis in septimana penosa (1),

(1) Septimana penosa, auch penalis, die Kartwoche.

Digitized by Google

sed sine difficultate nostra sibi commissionem dabimus in forma plenissima dando ei super aliis nostris penitentiariis ampliorem potestatem et hoc gratis. Item pro archidyaconatibus ecclesie nostre Treuerensis disponemus pro honore ecclesie nostre Treuerensis quos residentibus capitularibus conferemus; et de preposituris dyocesis nostre Treuerensis etiam laborabimus in quantum poterimus pro personis capitularibus quod ille preficiantur illis. Item in casu quo contingeret tractare de reformatione ecclesie Romane ac sedatione schismatis quod Deus avertat aduenientis, nos nulli alteri pape adherebimus nec jurabimus aut obediemus nisi cum consensu capituli nostri, et antequam prouideatur de periculis et dampnis capituli et personarum capituli et aliarum ecclesiarum dyocesis nostre Treuerensis evitandis, et de hoc capitulum et persone capituli assecurentur debito modo. Item ad honorem Dei et salutem propriam reformabimus clerum ad officia diuina et in vite ac morum disciplina, super quo reformationis negotio statuemus personas ydoneas, ita quod non ad questum pecunie aut aliud grauamen clero hoc exerceant, et defendemus collegia monasteria ecclesias et clerum dyocesis cum hominibus villis et bonis suis contra quoscunque diffidantes et depredantes vel ea facere volentes quauis excusatione remota. Item jurisdictionem ecclesiasticam in hiis locis vbi est contempta seu neglecta recuperabimus et reformabimus pro posse bona fide. Item vbicunque nos aut amici nostri nobis absentibus tractauerimus de negotiis concernentibus ecclesiam aut propriam, aut contingentibus aliquos uel aliquem ex prelatis aut canonicis capitularibus residentibus, adesse illos vel illum vocabimus, seu vocabuntur ad hujusmodi tractatus aut consilia, et hoc pro honore ecclesie et secun-

Digitized by Google

dum quod est juris. Item non assumemus controuersiam contra ciuitatem Treuerensem nisi prius de hoc tractauerimus cum capitulo tempore congruo et non ex obrupto. Item non permittemus seu expresse prohibemus burchgrauiis et officiatis nostris quod homines capituli nostri incarcerent non indigne tractent angariando eos ad onera et seruitia prestanda nobis aut officiatis nostris, nec extorqueant seu exigant pecunias pro hujusmodi seruitiis ab ipsis hominibus aut exigendo boues aut alia animalia pro sumptibus nostris aut gentium armorum nisi in casu obsidionis aut magne defensionis proprie, et cum vniuersalis fuerit petenda, et tunc cum consilio capituli et non aliter, et presertim de consensu pensionarium qui homines et villas tunc tenent. Item non impediemus sed permittemus prelatos canonicos et omnes beneficiatos in ecclesia et dyocesi Treuerensi facere testamenta sua et eorum executionem libere, et ab intestato decedentium bona non recipiemus secundum tenorem bulle desuper obtente, et ne ignorantiam pretendamus bulla nobis est lecta ante nostram installationem. Item nulla imponemus subsidia clero dyocesis nisi de consensu capituli nec ad hujusmodi consensum eos trahemus seu artabimus quouis colore aut dampno. Item cum magna et enormia proueniant dampna et animarum exurgant pericula de illicitis questoribus non querentes que Jhesu Christi sunt sed que sua sunt nos de illis questoribus ampliandis et memorandis seu disponendi et restringendi cum consensu capituli disponemus et ordinabimus prout melius videbitur nobis et eis expedire. Item non debemus habere et exigere primos fructus de dignitatibus officiis et prebendis ecclesie nostre Treuerensis neque medios fructus in permutando. Item vina crescentia a ponte Treuerensi us-

Digitized by Google

que ad Confluentiam inclusiue non soluent thelonium in Engers, nec aliquod imponemus nouum thelonium, nec thelonia antiqua imposita et obseruata alienabimus neque onerabimus sine expresso et obtento consensu capituli. Item nullam terram seu redditus dyocesis Treuerensis de nouo infeudabimus perpetuo sine consensu capituli. Item in quibuscunque locis ipsi domini capitulares ecclesie nostre Treuirensis nomine capituli habent seu habebunt merum seu mixtum imperium illa imperia seruabimus in eisdem locis illesa secundum decretum scabinorum et aliorum jurisdictiones tales ex parte capituli ibidem regentium. Item si contingat officiatos seu officiatum seu alium nomine ipsorum dominorum ducere aliquem ad custodiam castri in Somerau seu alium locum ad capitulum spectantem tunc officiati nostri seu alii jurisdictionem nostram regentes tales non impedient sed ipsos cum toto posse juuabunt et defendent non obstante quacunque pactione liga uel confederatione proprie Lantgeschrei vel alias quocunque nomine nuncupata inter homines illius provincie facta vel inposterum facienda. Item domini capitulares ecclesie nostre Treuirensis reseruarunt sibi medium castri predicti Somerau cum suis attinentiis et nos hujusmodi reseruationem confirmabimus et capitulo desuper dabimus literas patentes. In quorum omnium et singulorum testimonium et roboris firmitatem vna cum juramentis per nos vt profertur prestitis sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum in capitulo nostro Treuirensis ecclesie anno domini millesimo quadringentesimo decimo nono ipsa dominica qua cantatur in sancta Dei ecclesia Letare Jherusalem que fuit vicesima sexta dies mensis martii (2)

(2) Eine im J. 1426 vom Erzbischofe Otto bei seiner Geist-

Digitized by Google

N° 83.

Erzbischof Theoderich von Cöln löset die verpfändet gewesenen Burgen Zeltingen und Thuron, die Hälfte der Stadt Alken, die Stadt Rhens und das Dorff Rachtig ein, und verpfändet solche, Alken und Thuron jedoch ausgenommen, wieder dem Ritter Conrad Bayer von Bopard. — 1419.

Wir Dyderich von Gotz Gnaden der heiliger Kirchen zu Collen Ertzbischoff..... dun kunt offenbair ..... alse vnse liebe getruwe Johan Sale Scheffen zu Conelente dem Got gnade da er leuete vnd Meckel von Achenbach syne elyche Husfruwe.... vns an gereiden Gulden luwen antwurten vnd liberten vunff dusent gude Rynsche Gulden, darumb wir .... den vurgeschriben Johanne Salen vnd Meckelin Eluden .... rechten Erflkauffs verkaufften eyn jerliche Rente vnd Erffgulde von vunff hundert guden swaren Rynschen Gulden ..... off vnsem Tzolle zu Lynsse, vnd darzu zu merer Sicherheit hatten wir den vurgesch. Eluden verschreben ingeben verlacht vnd versast vnse Burg Zeltanck vnd Thoron vnse Deil der Stede Alcken vnse Stad Rense vnd vnse Dorff Ratghe mit allen vnd iglichen yren Zugehorungen ..... Vnd als nu der vorgeschrieben Johan Sale von Dodes wegen abegegangen is vnd die vorgeschreben Rente vnd Sache der vorgesch. Meckeln bliue vnd von yrem Manne an sy erstoruen is, des han wir vmb vnser vnd vnses Gestichtes Beste vnd auch dieselbe Meckel bedachte, daz sie eyn Wiff ist, vnd nyt

---

lichkeit, ohne des Dom-Capitels Einwilligung gemachte Subsidienforderung, wider welche das Dom-Capitel protestirt hatte, veranlaßte die Zernichtung dieser Wahlcapitulation, und eine vom Cardinal-Legat Heinrich entworfene neue Eidesleistung des Erzbischofes, welche dann 1428 von Otto beschworen ward.

Digitized by Google

woil sulche Slosse Stede Dorffer vnd Lude regieren verdedingen hanthauen vnd bewaren mach, darumb ..... wir vberkomen syn myt vnsem lieuen Getruwen Conrad Beyer von Boparte Ritter das er der egenanten Meckelen die vorgeschreben vunff dusent Gulden gantz vnd gar bezalt, vnd ir darvur genuch gedaen, vnd vorgeschrieben Rente vunff hundert Gulden Geldes die wir ir schuldich waren abgeloist..... darvor wir ..... demselben Conrad Beyer .... versast han die vorgeschreben vnse Burch vnd Dorff zu Tzeltang vnd vnse Stad zu Rense mit dem Dorff zu Ratghe vnd allen vnd yglichen Zugehoren der vorgenanten Slosse vnd Stede wie die gelegen oder wie die genant syn mit allen den Rechten vnd Herlicheiten Geboden Dinsten vnd Nutzen die wir von vnses Gestichtes wegen da han oder haben mogen, vnd han vns Thoron vnd Alken behalden zu vnser vnd vnser Gestichtes Behuf Nutze vnd Vrber, vnd sal der vorgenante Conrad Beyer syne Erben oder Behelder dis Briefes mit yrem Willen, oder weme sie is zumale oder eyn Deil beuelen willen nu vortme alle Gulde Beden vnd Renten Notze vnd Gefelle die yn den vorgenanten vnsen Steden Slossen Dorfferen vnd Gerechten fallen vnd komen mogen hoe vnd nyeder offheben vnd ynnemen genyesen vnd gebruchen is sy Penninckgulde Wyn Korn Haber Gense Hoenre Tzynse Bussen Besserunge Wasser Weyde vnd alle Nutze vnd Dienste wie man die nennen mag, vnd sollent dauon derselbe Conrad Beyer vnd na yme syne Erben die Lude zu den egenanten Slossen Steden vnd Dorferen gehorich getruwelich verantwerten vnd verdedingen na yrer Moge an Geferde, darzu wir vnd vnse Nakome im beholfen syn sollen vnd willen wo des Noit dut, vnd wie dicke ys sich geburt. Sy

Digitized by Google

sollent auch off yre Kost bestellen vnd vsrichten sulche Wechter Tornknechte vnd Portener die gewonliche bisher synt gewest dagelis zu haben off der vorgeschrieben Burg zu Tzeltanck. Sye sollent auch nu vort me betzalen dise nageschreben Manlene, die vnse Vorvaren off Tzeltanck vnd Rense verschreben hant, mit Namen dem edelen vnseren lieben Neuen vnd Getruwen Johan Greuen zu Spainheim alle Jair sees Fuder Wynes, Eymichen vnd Philips van Dune Heren zum Obersteyn vunff Fuder Wynes, Dyederich Herren zu Dune vnd zu Bruche vunff Fuder Wynes, vnd Henrich von Eiche Heren zu Oylbrucken vnd synen Miterben vunff Fuder Wynes, daz trifft sich zu hauff off eyn vnd tzwentich Fuder Wines, die alle off Tzeltanck verchreben synt. Sie sollent auch betzalen zu Rense Heren Cunen Erben von Ryffenberg vyer Fuder Wynes kleyne Mos vnd Johan Schonenborch von Erenberch dritehalff Fuder Wynes, vnd Plumer eyn halff Fuder Wynes desselben Mosses..... Wir willen auch, das derselbe Conrad Beyer .... setzen vnd entsetzen mogen Scholtissen Scheffen vnd alle ander Amptlude wie die genant syn in denselben Slossen Steden vnd Dorfferen .... doch sollen sy keynen Scheffen entsetzen, is sy dan, daz er myssdu, vnd mit Vrteil der ander Scheffen. Wir willen auch, daz alle vnd igliche Amptlude Scholtissen Scheffen Portener Tornknecht Wechter Burger vnd Lude die zu den vorgenanten Burgen Steden vnd Dorfferen gehorich synt dem egenanten Conraid Beyer vnd na yme synen Erben oder Behelder diss Brieues hulden vnd sweren in aller wise gehorsam zu sin glich sye vns vnd vnsen Vorfaren gewest synt, vnd von Rechten syn sollent yme vnd synen Erben als lange die Pantschafft steit; vnd

Digitized by Google

darna vns vnsem Gesticht vnd Nakomende zu vnser Erbschafft. Wir Ertzbisschoff von Colne egenant behalten vns auch in diesen Sachen das vns vnd vnsen Nakomen die egenante Burch Tzeltanck vnd die Stat Rense offen sin sal daryn zu komen da in zu bliben vns darus zu behelffen zu allen vnsen Noden doch soll is gentzlichen syn off vnser Kost vnd sunder Schaden des egenanten Conraid Beyer syner Erben oder der syner, das wir auch redelich versorgen sullen zu allen Tzyden, wanne wir vns myt Kriege da vs behelffen wullen wie dat dan zu Redelichkeit geburt, vnd sich heischet ane Geuerde..... Vnd welch Zyt oder wanne wir oder vnse Nakomelinge Ertzbysschoff zu Collen willen vnd daz demselben Conraid oder synen Erben oder Helder diss Brieues dry gantze Mande vor verkundigen mit vnsen offen Brieffen so mogen wir die egenante vnser Slosse Burge Stede vnd Dorffer weder an vns vnd vnse Gestichte losen vnd brengen, zu wissen Zeltanck vnd Ratghe myt zweyn dusent, vnd seesbundert der vorgeschrieben Gulden, vnd Rense mit dryn dusent Gulden die wir yn in yre sicher Gewalt vnd Behalt gantz vnd gar betzalen sollen..... Der gegeben wart na Cristus Geburte dusent vyerhundert vnd nuntzen Jair des zweyten Dages in dem Meye.

N° 84.

Erzbischof Otto von Trier bewilliget dem Ritter Johann Romlian von Covern, daß, im Falle er ohne männliche Leibeserben sterben sollte, seine Töchter in den Lehen ihm nachfolgen könnten. datum Rembreitstein decima die mesis maji 1419.

Digitized by Google

N° 85.

Lehenrevers des Ritter Johann von Kettig gegen den Erzbischof Otto von Trier über ein Haus zu Kettig, bei der Kirche gelegen, und Güter daselbst. — 1419.

Ich Johan von Ketge wilne Herrn Johans von Ketghe Ritters Son dun kunt allen Luden vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue, das der erwirdige in Gode Vater vnd Herre Her Otte Ertzbischoff zu Trier myn lieber gnediger Herre mich von besundern synen Genaden begnadiget vnd mir zu rechtem Mannlehen geluhen hait myn Huss gelegen zu Ketghe by der Kirchen mit Garten vnd Graben dartzu gehorig, vnde eynen Wyngarten thegeen demselben Graben uber gelegen, welche Gehuse Gart Graue vnd Wyngarte myn Vader unde Vurfaren vor manichen Jaren vom Stiffte von Triere zu Manlehenne gehabt vnd besessen haint, vnd ich hain ytzunt lyflich die vurg. Gude von dem egenant. myme genedigen Herren in syn syner Nakomen vnd Stiffts von Trier wegen zu rechtem Manlehen entphangen vnd entphaen sy an diesem Brieue mit Truwen Hulden Eyden vnd Diensten als solcher Lehenne vnd des Stiffts von Triere Gewonheit ist ..... Auch so hait mir der vorg. myn Herre eyn sonderlich Genade getaen also abe Sache were das ich ain Lybslehenserben abegienge vnd Dochtere liese, das dan myn eldeste Dochter, vnd yr Lybslehenserben die vurg. Lehenne vnd Gutere zu Mannlehen haben vnde besitzen sullent, vnd die entphaen vermannen vnde verdienen mit Truwen vnd Hulden als des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist ..... Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheit hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd hain darzu gebeden vnde bidden an diesseme Brieue Arnult von Ketghe das

Digitized by Google

her sin Ingesiegel by das myne zu Getzuchnisse allre vorg. Sachen an diessen Brieff wulle hencken .... Der gegeben ist nach Cristus Geburt viertzehenhundert vnd nuyn-zehen Jare vff den nesten Frydag nach vnsers Herren Uffartzdag.

N° 86.

Amtsrevers des Arnolds von Kettig, als trierischer Amptmann des festen Schlosses und der Stadt Kaiseresch, der Stadt Cocheim und der dazu gehörigen Pflegen, unter der Mitbesiegelung des Johann Romelian von Covern, und des Marschall Johann Boissen von Waldeck. — 1419.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 363.

N° 87.

Johann von Eynenberg, Eidam des Crafft von Saffenberg, beschwöret auf das Ansinnen Friedrichs von Tomberg und Landscron, bei seiner Einführung in die Burg Landscron, den Burgfrieden daselbst. — 1419.

Guden. cod. dipl. tom. II. pag. 1246.

N° 88.

Graf Ruprecht von Virnenburg verpfändet neuerdings um 6,000 Gul. den die Gerichte zu Münster-Meinfeld, Tumbe, Lonnig und auf dem Bubenheimer Berge an den Erzbischof Otto von Trier. — 1419.

Wir Ruprecht Graue zu Vyrnenburg doin kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue vur vns vnd alle vnsere Erben, das wir mit woilbedachtem Mude vnd mit Raide vnserer Frunde durch vnsern schynberen Nutz vnd Noitdurfft verpant verlacht vnd versatzt hain .... dem eirwirdigen in Gotte Vattere vnd Herrn Herrn Otten Ertz-

Digitized by Google

bisschoffe zu Triere sinen Nakomenen vnd Stiffte von Triere vnsere Herlicheide Gerichte vnd Rechte die wir hain in der Stat zu Munstermeynfelt zu Thunne zu Loynche vnd vff Bouenheymerberge in der Pellentz gelegen mit allen yren Nutzen Herlicheiden Geuellen vnd Zugehorungen zomail nust vsgescheiden wie vnsere Aldere vnd wir die gehabt vnd besessen hain vur sehstusent gude swere Rynische Gulden ..... doch das der vurg. vnser Herre sine Nakomen vnd Stifft in diese nachgeschriebene Dorffere mit Namen Carden Muden Kerne Loeue Liemen Gunthreue Niderfelle Chore vnd Dieuelich (1) keyne Schetzunge nit erlege sunder er mag vnd sal der gebruchen als vurgeschrieben steit. ..... Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so han wir Ruprecht Graue zu Vyrnenburg vnser Ingesiegel vur vns vnd vnsere Erben an diesen Brieff doin henken, vnd hain dartzu vmb noch merer Sicherheit willen gebeden, vnd bidden an diesem Brieue den edeln Philips vnsern eldesten Son zu Vyrnenburg das er auch sin Ingesiegel zu Gezuchniss aller vurg. Sachen an diesen Brieff wolle henken ..... der gegeben ist do man schreiff nach Cristi Geburte viertzehenhundert vnd nuyntzehen Jaire uff vnser Frauwen Abent genant Natiuitas zu latine (2).

---

(1) Die Pellenz hatte sich daher nicht nur bis an, sondern sogar bis über die Mosel erstrecket. Graf Ruprecht hatte 1412 für diese Orte die Schatzungsfreiheit zugesagt. Urkunde Nr. 48, S. 154.

(2) Im J. 1426 erneuerte Graf Ruprecht die Verpfändung der Pellenz u. s. w. gegen erhaltene 8,000 schwere Gulden,

Digitized by Google

N° 89.

Erzbiſchof Otto von Trier entſcheidet in Sachen des Pfalzgrafen Ludwig und des Grafen Johann von Sponheim, wegen des erſtern zugefallenen fünften Theiles der vordern Grafſchaft Sponheim und anderen Zwiſten. — 1419.

Wir Otto von Goitz Gnaden Ertzbusschoff zo Trier bekennen vnd dun kunt offenbair allen den die yn sehent oder hoerent lesen. Als der hochgeborn Furste Her Ludowig Pfaltzgraue by Ryne vnser lieber Oheim an eynem, vnd der edel vnser lieber Neue vnd Getruwer Johan Graue zo Spainheim an dem andern Teyle von sulicher Spenne vnd Zweyonge, vnd auch Anspraiche vnd Vorderunge wegen, die mit Namen hernach geruret werden off datum dis Brieffs eynen gutlichen Dag vor vns zo Wesell mit eynander geleist hant, des haben wir sie vmb dieselben yre Spenne vnd Zweyonge vnd auch suliche Anspraiche vnd Vorderunge gutlichen vnd fruntlichen mit eynander ubertragen vnd vereynet in der maisen als hernach geschriben steet. Zum eirsten so sal Graue Johan von Spainheim obengen. den vorg. vnsern Oheim Hertzog Ludwig vnd sine Erben Pfaltzgrauen by Ryne by yrem funfften Teyl de Slosse Vesten Stede vnd Teler mit dem funfften Teyl der Dorffere Hoffe Lude Gulde Rente Nutze vnd Felle vnd aller ander Zugehorunge, als er yme dan darumb zugesprochen hait, daz yme die nach Usswysunge des Gyffes vnd Burgfriedenbrieue nit volgen, vnd daz er daran gehindert worden sy, vnd werde, gentzlichen lais-

---

was ſeine beide Söhne, Philipp und Ruprecht, im nämlichen Jahre durch eine eigene Urkunde bekräftigten. Ein ähnlicher Pfandbrief des Grafen Ruprecht findet ſich unter Erzbiſchof Jacob von Trier, unterm J. 1455.

Digitized by Google

sen verliben, vnd yn die volgen lazen nach Usswysunge des Gyffts (1) vnd Burgfrieden Briefe vngeuerlichen. Vnd er sal auch die armen Lute der Dorffer Wiler vnd Hofe zu demselben funfften Teyle gehorig heissen vnd bestellen, das sie dem obengen. vnserm Oheim Hertzog Ludwig vnd sinen Erben Pfaltzgrauen by Ryne zo yrem Rechten des vurg. funfften Teyles nach Usswysunge der Giffte vnd Burgfriedenbrieue hulden vnd sweren ane alle Geuerde..... Vnd dez alles zo Vrkunde so haben wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff doin hencken. Vnd wir Ludewig von Goits Gnaden Pfaltzgraue by Ryne vnd wir Johan Graue zo Spainheim bekennen auch vnd dun kunt offenbair mit diesem Brieue, daz diese Sone vnd Rachtunge in alle der maissen als hie vor steet mit vnsern Wissen vnd Willen gescheen ist, vnd wir versprechen gereden vnd geloben u. s. w..... Der gegeben ist zu Wesel vff den Sontag nach vnser Frauwentag als sie geborn wart Natiuitas zu latine da man zalte nach Cristi Geburte viertzeenhundert vnd nuyntzeen Jaire.

N° 90.

Lehenrevers des Burggrafen Johann von Rheineck gegen den Erzbischof Otto von Trier, über 1/3 am Weinzehenden zu Andernach, über ein Haus daselbst und Güter bei Breisig. — 1419.

Ich Johan Burggraue zu Rynecke dun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue daz diese nachgeschrieben Gude von eyme Ertzbuschoue vnd dem Stiffte zu Triere zu Lehen rurent mit Namen eyn Dritteil des Wyn-

(1) Urkunde der Gräfin Elisabeth von Sponheim vom J. 1417. Nr. 72, S. 186.

Digitized by Google

zehenden zu Andernach vnd daz Kelterhuys da man den Wyn pleget zu duwen vnd eyn Wonehuys dar entgeen uber gelegen, vnd waz zu dem dritten Deyle des Wynziehenden vnd Huse gehorich ist der Lehen ich eyn Deill vurter verlehent han. Item zwey Stucke. Wyngarten zo Brysghe gelegen, der ist eyns genant die groisse Steinenbrucke, das ander der Tempelmorgen gelegen bouen dem Tempel. Item die Bruylle by Brysge gelegen mit dem Graben darumb gaende vnd was bynnen dem Graben begriffen vnd gelegen ist, vnd han ich suliche vurgeschr. Gude itzont von dem eirwirdigen in Got Vatter vnd Heren Herrn Otten Ertzebuschoue zu Triere in sin vnd sines Stiffts wegen lyfflich zo rechtem Manlehen entphangen mit Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als sulich Lehen vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist. . . . . Des zu Vrkunde han ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Datum Ludestorff anno Domini millesimo cccc. xix. crastino beati Lamperti martiris (1).

N° 91.

Wilhelm Herr zu Reichenstein als Ehegatte der Irmgard von Hammerstein, verzichtet auf alle Forderungen an der Herrschaft Hammerstein, erhält dagegen vom Erzbischofe Otto von Trier Güter zu Sinzig, Königsfeld und Remagen zu Lehen, und öffnet selbem sein Schloß Reichenstein. — 1419.

Ich Wilhelm Herre zu Richensteyn dun kunt allen Luden, als ich Vorderungen vnd Ansprachen meynte zu haben an den erwirdigen in Got Vatter vnd Herren Hern

(1) Einen ähnlichen Lehensrevers stellte Burggraf Peter von Rheineck, Herr zu Bruch und Tomberg, 1461 dem Erzbischofe Johann von Trier aus.

Digitized by Google

Otten Ertzbusschoff zu Triere vnd synen Stifft von des Slosses Hamersteyn mit allem syme Zugehore vnd des Dorffs Nyderhamersteyn vnd etzlicher ander Gude wegen zu Syntzghe zu Kongsfelt vnd anderswo gelegen nyt uber alle vssgescheiden, vnd auch vmb etzliche gereide Habe(1) vnd Gude zu Couelentze, die da vffgehalden waren, wie man die nennen mag, suliche gereide Habe mir anerstorben waren von Hern Wilhelme Burgrauen zu Hamersteyn Ritter myme Sweger seligen, darzu ich Recht meynte zu haben von Irmegarde von Hamersteyn myner Huysfrauwen wegen desselben Hern Wilhelms Dochter, so bekennen ich uffentlich an diesem Briene vur mich vnd alle myne Erben, daz ich uff suliche Ansprachen vnd Vorderunge vurg. vnd vorter uff alle andere Vorderungen vnd Ansprachen, die ich an den egen. mynen Heren syne Nakomen vnd Stifft von Triere gehabt han oder haben mochte, biss uff diesen hutigen Dag datum diss Brieffs ewelich gentzlich luterlich vnd zu male verziegen han, vnd verzihen vrkunde diss Brieffs vnd besonder die Herschafft von Hamersteyn antreffende, vnd sagen den vurg. mynen lieben gnedigen Herren syne Nakomen vnd Stifft von Triere der quyt ledig vnd lois, vnd herumb so hait derselbe myn gnediger Herre mir vnd mynen rechten Lybeslehenserben von besondern synen Gnaden zu rechtem Manlehene geluwen suliche Gude vnd Gerichte zu Syntzghe zu Kongsfelt vnd zu Remagen gelegen die Her Wilhelm von Hamersteyn selige nach syme Dode lyss vnd in syme Lebene gehabt hait, mit Namen eyn dritteil des Gerichtes zu Sintzghe, vnd in den Dorffern darzu gehorig, den Hoff vud Gude zu Syntzghe mit yren Zugehoirden, vnd ein Dritteyl halb

(1) Gereide Habe, Mobilien.

Digitized by Google

des Gerichtes zu Kongsfelt mit Luden, Hoffen, Herlicheiden, Guden, Wiesen, Eckern, Buschen, Welden, Wingarten, Zynsen, Renten, vnd Gulden, wie die gelegen vnd genant synt, vnd darzu so hait mir myn vurg. Herre eyne andere vnd mere Gnade getan, vnd hait mir vnd mynen rechten Lybeslehenserben zu rechtem Manlehene geluwen hundert gude swere Rynsche Gulden Geldes die mir alle Jare zu Engers uff dem Zolle geuallen vnd werden sullent uff sente Mertins Dage yme Wintere gelegen, oder wohien dan der Zolle gelaicht were, die mir vnd mynen vurg. Erben eyn iglich Zolschriber wer der dan zu Zyden ist lieberen vnd hantreichen sullen. Vnd han ich Wilhelm Herre zu Rychensteyn suliche vurg. Gude Gerichte Herlicheide vnd Hoffe wie die vor geroirt synt vnd die hundert Gulden Manlehens itzund von dem vurg. myme Herren in synen syner Nakomen vnd Stiffts zu Triere wegen zu rechtem Manlehene entphangen vnd entphaen die an diesem Brieue vur mich vnd myne rechte Lybeslehenserben mit Truwen Hulden Eiden vnd Dinsten als sulicher Lehene vnd des Stiffts von Triere Recht vnd Gewonheid ist als auch nach myme Döide myne rechte Lybeslehenserben schuldig syn sullent zu dun, vnd yr iglicher syn Teil obe suliche Lehene vnd Gude vnder sie geteylet wurden, vnd yn yre zweyueldige wol besiegelde Brieue in der besten Formen daruber geben. Auch ist beredt wanne myme vurg. Herren synen Nakomen vnd Stiffte fuget, so mogen sie suliche vurg. hundert Gulden Geldes von mir vnd mynen Lybeslehenserben abelosen mit dusent guden sweren Rynschen Gulden, vnd vns die Abelosunge eyn vierteil Jairs zu furentz verkundigen, weliche Zyt yn daz eben kompt ,vnd sie gelustet der Losunge ich vnd myne vurg.

Digitized by Google

Erben yn auch also gehoirsam syn sullen, vnd wanne myn Herre syne Nakomen vnd Stifft von Triere die Abelosunge also getan hant so sullen ich vnd myne Libeslehenserben die dusent Gulden belegen uff vnse luter eigen Gude die vnbesweret vnversast vnverpendet vnd vnverrodet vnd dem Stiffte von Triere aller neest gelegen syn vnd von nyman zu Lehene oder Affterlehen ruren, daruff die hundert Gvlden Geldes wol vnd siecher bewyst syn, vnd dan dieselben Gude daruff wir die hundert Gulden bewisen werden von dem vurges. myme Herren synen Nakomen vnd Stiffte zu Manlehene mit dem Hoeffe Gerichten vnd Guden zu Syntzighe vnd zu Kongsfelt wie die vur benant synt zu rechtem Manlehene entphaen vnd die vermannen wie vurgeschrieben steet ane Geuerde. Ich vnd dieselben myne Lybeslehenserben ensullen auch die hundert Gulden Manlehens die vurg. Hoffe Gerichte vnd Gude zu Syntzge vnd zu Kongsfelt wie die vurgenant synt oder die Gude die wir also nach der Losunge vur die dusent Gulden verlegen vnd zu Lehene machen vnd entphaen wurden, nyman vorter verlihen versetzen verwenden verpenden noch in keyne andere Hant keren oder geben ane Wissen Willen vnd Verhengnisse myns vurgeschr. Herren syner Nakomen vnd Stiffte von Triere daz wir mit yren wol besiegelten Brieuen bewisen kunnen oder mogen. Auch bekennen ich Wilhelm Herre zu Richensteyn vur mich vnd alle myne Erben, daz ich demselben myme Herren synen Nakomen vnd Stiffte von Triere myn Sloss Richensteyn geuffent han, vnd sal dasselbe Sloss Richensteyn nu vorter zu ewigen Dagen ein uffen Sloss vnd Huys syn myns egenant. Herren syner Nakomen vnd Stiffts von Triere zu allen synen syner Nakomen vnd Stiffts Noyden

Digitized by Google

vnd Geschefften zu yrem Gesynne, vnd mogent sich daruss vnd darynne behelffen mit wenich oder viel Luden gewapend vnd bloiss, wanne sie des nu vorter Noit haben werdent, oder des an mich vnd myne Erben gesynnent wieder allermenlich nyman vsgenomen vsgescheiden wieder die edeln myne lieben Neuen die Grauen von Seyne vnd die Graffschafft von Seyne vnd den edeln mynen lieben Swager Wilhelm Grauen zu Wiede von dem ich daz Sloss Richensteyn zu Lehene han, vnd zu Lehene ruret, vnd sal ich vnd myne Erben daz allezyt also bestellen mit vns selber vnsen Amptluden Thornknechten Portenern Hudern vnd Dienern, die itzund zu Richensteyn synt oder hernamals darselbes von vnsern wegen komen werdent, daz vnser Herre syne Nakomen vnd Stifft von Triere die Uffenunge nu vort me zu ewigen Dagen uffen fynden vnd yn also geschie getan vnd gehalden werde wie vurgeschrieben steet, vnd sal myn Herre syne Nakomen vnd Stifft von Triere auch myn Sloss Richensteyn verantwerten vnd verdedingen als andre syne vnd syns Stiffts uffene Sloss vnd Huser, vnd globen auch vur mich vnd alle myne Erben in guden Truwen an Eydes stat myme vorg. Herren synen Nakomen vnd Stifft von Triere die Uffenunge in vnsem Slosse Richensteyn also zu ewigen Dagen zv dun vnd zu bestellen in aller maissen wie vurgeschrieben steet ane Geuerde. Vnd aller dieser vurgen. Stucke Punte vnd Artikele han ich Wilhelm Herre zu Richensteyn myn Ingesiegel an diessen Brieff gehangen vur mich vnd alle myne Erben, vnd want alle diese vurgesch. Sachen mit Verhengnisse myn Irmegard von Hamersteyn eliche Huysfrauwe Wilhelms Herren zu Richensteyn vurgeschrieben Wissen Willen vnd Verhengnisse getan gescheen vnd zu-

Digitized by Google

gegangen synt, so verzihen ich auch luterlich zu ewigen Dagen vur mich vnd alle myne Erben uff alle Vorderungen vnd Ansprache wie ich die an den vurg. mynen Herren syne Vurfaren vnd Stifft von Triere gehabt hette oder noch haben mochte biss uff diesen hutigen Dag datum diss Brieffs wie man die nennen mochte nyt uberalle ussgescheiden, vnd han auch myn Ingesiegel by Wilhelms myns elichen Mannes Ingesiegel an diesen Brieff gehangen zu Orkunde aller dieser Sachen. Vnd vmb noch merer Siecherheid willen so han wir Wilhelm vnd Irmegard vurg. beyde sementlich gebeden vnd bieden an diesem Brieue Hern Friederich vom Steyne Ritter daz er sin Ingesiegel by die vnse an diesen Brieff wulle hencken zu Orkunde aller vurgeschrieben Sachen Stucke Punte vnd Artikele. . . . . Der gegeben ist da man schreib nach Cristi Geburte vierzehenhundert vnd nuynzehen Jare uff den neesten Sontag nach sente Lucas Dage des heiligen Ewangelisten.

N° 92.

Irmgard, Schwester des verstorbenen Burggrafen Ludwig von Hammerstein, verzichtet zu Gunsten des Erzstiftes Trier auf ihre Rechte und Ansprüche an dem Schloß und der Herrschaft Hammerstein. 1419.

Ich Ermegardt von Hamerstein dun kunt allen Luden, als ich den erwirdigen in Gode Vatter vnd Herren Hern Otten Ertzbusschoff zu Triere mynen lieben genedigen Herren ansprechig gemacht han vmb Slosse Dayle vnd Herschafft zu Hamerstein Lehene eigen Gude farende Habe gereidt vnd vngereidt vnd andere Zugehore wie die myn Bruder selige Her Ludewich Burchgraue zu Hamerstein gehabt besessen vnd gelazen hait, so bekennen ich vffentli-

Digitized by Google

oben an diesem Brieue vur mich vnd alle myne Erben daz derselbe myn lieber genediger Herre mit myr fruntlichen vnd gutlichen vberkomen ist, also daz ich demselben myme Herren sinen Nakomen vnd Stifft von Triere, mit myme gantzen frihen Willen vnd vnbetwongen gentzlichen vnd zumail gegeben vnd vffgetragen han, geben vnd vfftragen vbermitz diesen Brieff alle Lehene, Gerichte, Gude verpandt, vnd vnverpandt, Gulde, Rente, Geuelle eigende Gude farende, gereidt oder vngereidt, ersuchte oder vnersuchte, wie man die genennen mag, wo wie oder in waz Enden vnd Landen die gelegen sint, vnd vort manlehenschaffte Manne wie die Her Ludewich selige myn Broder gehabt vnd gelazen hait, vnd zu der Herrschafft von Hammerstein gehorig sint, nyt vssgescheiden, vnd han ich Ermegardt vurgeschrieben damit den vurg. mynen Herrn sine Nakomen vnd Stifft von Triere erfflichen vnd ewentlichen geerbet, vnd mich vnd alle myne Erben ewentlichen vnd vmmerme enterbet nu vnd vmmerme zu ewigen Dagen. als ich dieselben Gude vurgenant demselben myme Herren sinen Nakomen vnd Stifft von Triere vur mich vnd alle myne Erben, gentzlichen vnd zumal nyt vssgenomen noch abgescheiden, vffgetragen vnd vffgeben han an den Gerichten vnd Enden da dan die Gude gelegen sint, als dan der Gerichte Recht vnd Gewonheidt ist. Auch bekennen ich Ermegardt vurg. vur mich vnd alle myne Erben, daz ich dem vurgesch. myme genedigen Herren sinen Nakomen vnd Stifft von Triere gegeben vnd gegonnet han geben vnd gonnen an diesem Brieue, daz derselbe myn Herre sine Nakomen vnd Stifft von Triere alle die Gude Gulde oder Rente, die myn Broder vurgen. oder myne Aldern anderen Herren vnd Luden versast oder

Digitized by Google

verpandt hetten, an sich losen vnd die Erbeschaff dauon an sich nemen vnd brengen mugen, vnd bedarff der vurg. myn Herre sine Nakomen vnd Stifft von Triere myn zu den oder zu diesen vurgesch. anderen Sachen, iss sy mit Uffgabebrieuen oder anders, so sal ich zu Gesynnen desselben myns Herrn siner Nakomen vnd Stiffts von Triere daz also dun, vnd yn volgen vff yre Koste vnd nyt vff die myne, vnd were iz Sache daz ich von Krankheide myns Lybes nyt gewanderen muchte, wanne dan der vurgesch. myn Herre sine Nakomen vnd Stifft von Triere myn also bedurffen wurden, so sal ich yn zu yren Gesynnen Instrumente vnd andere Gezugebriene in der bester Formen schicken, wie man die begriffen oder gemachen kan, vff des egenant myns genedigen Herren siner Nakomen vnd Stiffiz van Triere Kost. Vnd han ich Ermegardt vurgeschrieben vur mich vnd alle myne Erben demselben myme Herrn in syn syner Nakomen vnd Stiffiz von Triere wegen in guden Truwen geredt vnd gelobt, reden vnd globen an diesem Brieue wieder diese vurgesch. Punte vnd Artikele zmail oder besonder nit zu setzen oder zu dun noch vns behelffen mit eynchen Priuilegien die ich oder myne Erben itzunt hetten oder gewinnen muchten, oder vns auch behelffen mit pabstlichen geistlichen oder werentlichen Gerichten, dan ich vnd alle myne Erben wollen vnd sollen diese vurgeschriebene Punte vnd Artikele gentzlichen stede feste vnd vnuerbruchlichen halden, vnd vns darwider nummerme zu ewigen Dagen setzen oder schaffen in vnsern wegen getan werde, wie daz Mentschen Hertze erdenken muchte. Vnd han ich Ermegardt vurg. des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheit aller vurgesch. Sachen Punten vnd Artikeln vur mich vnd alle myne Erben

Digitized by Google

myn Ingesigille an diesen Brieff gehangen vnd han darzu zu merer Sicherheide gebeden vnd bieden an diesem Briene Salentin den jungen Hern zu Isenburg mynen lieben Neuen daz er syn Ingesigille zu Gezugeniss aller vurgeschrieben Sachen by daz myne wulle henken, des ich Salentin vurgen. bekennen daz ich vmb Bede Ermegarten von Hamerstein myner lieben Monen myn Ingesigille by daz yre zu Gezugeniss aller vurgesch. Sachen an diesen Brieff han gehangen. Vud zu noch merer Sicherheid vnd zu Gezuge so han ich Ermegart vurgesch. gebeden der Stede zu Syntziche heymeliche Ingesigille an diesen Brieff zu henken .... Der gegeben ist do man zalte nach Cristus Geburte viertzehen hundert vnd nuynzehen Jair vff den Sondag nach der eilff dusent Mede Dag der heiligen Jungfrauen.

N° 93.

Erzbischof Conrad von Mainz bewilliget das Messelesen in der Kapelle des Hauses Leyen, für die Bewohner desselben. — 1420.

Conradus Dei gratia sancte Moguntine sedis electus et confirmatus archiepiscopus sacri Imperrii elector et per Germaniam archicancellarius fidelibus nostris dilectis castri Leyen nostre dyocesis salutem in Domino sempiternam. Vt diuina missarum solempnia in capella predicti castri Leyen nondum consecrata per presbiterum habilem et ydoneum licite celebrari possint, vosque cum vestra familia domestica commensali eisdem interesse valeatis, non obstantibus etiam quibuscunque sententiis nostra seu judicum nobis subjectorum auctoritate latis seu ferendis, dum tamen vos vel aliquis vestrum vel etiam dicta vestra familia

Digitized by Google

causam interdicto hujusmodi non dederitis seu dederint, presentibus usque ad nostram reuocationem gratiosius indulgemus, ac vobis et eidem presbitero liberam autoritate nostra concedimus facultatem. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus nostris litteris est appensum. Datum in castro nostro . . ensteyn nostre dyocesis sub anno Domini M. CCCC. XX. mensis januarii die quinto.

N° 94.

Erzbischof Diederich von Cöln erlaubt der Stadt Andernach die Erhebung des Doppelten der bisherigen Accise zu Tilgung ihrer Schulden, auf 10 Jahre. — 1420.

Wir Diederich van Goitz Gnaden der heiliger Kirchen zo Colne Ertzebusschoff des heiligen Rommisschen Rychs in Italien Ertzecanceller, Hertzoge in Westfalen ind zo Enger. doin kunt allen Luden want die Rittere, Scheffen, Burgermeistere, Rait vnd gemeyne Burgere vnser Stat Andernach vnse lieue Getruwen in vnsen ind vns Gestychtz Noeden vns willich ind getruwelich bystendich geweist synt, ind darumb in gewisse Schoult ind Pensge davan zu geuen komen synt, also hain wir angesien dieselnen getruwe ind willige Dienste die sy vns gedain haint, ind hernamails des de bas doin moegen, ind vmb dat sy des de bas ire Schoult ind Pentsge betzailen ind qwyten moegen, ind ouch vnse vurs. Stat Andernach des de bas buwelich halden moegen, so hain wir vur vns vnse Nakomelinge ind Gestychte van Colne den vurs. vnsen lieuen Getruwen ind iren Nakomelingen erlouffi ind gegunt, erleuffen vnd gunnen oeuermitz crafft diss Briefs, dat sy alle yre Assysie in vnser vurs. Stede vellich moigdich synt zo

Digitized by Google

dubelen zien Jair lanck angaynde data diss Brieffs alreneiste na eyn volgende, van vnsem sunderlichen Gehencknisse Beueilnisse ind Zolaissen, ind ouch me darzo die vurs. zien Jaire vffheuen ind bueren sullent zo der vorg. Assisien van yeclichem Malder Vroicht Wys oder Rucken dat man zo Marte bechet ind ouch veile hat, van dem Malder Wyssen vier Schillinge Coeltz Pagamentz, ind van dem Malder Rucken zwene Schillinge vurs, ind wie vnse lieue Getruwen der Rait vnser vurs. Stede dat allit in dem besten ind voegelichsten prouent ind setzent in Nutz ind Vrber vnser vurg. Stede . da by willen ind soillen wir selue vnse Nakomelinge ind Gestychte van Colne vurs. die vurg. vnse lieue Getruwen den Rait vnser Stede Andernach ind yre Nakomelinge behalden fryen beschirmen ind bystendich syn mit vnser volkomender Moegden tghen alremallich der dar entghaen were oder syn wulde. Vnd wir selue vnse Nakomelinge ind Gestychte vurs. noch nyemans van vnsen weigen enwillen noch ensullen entghaen alle vurs. Punten ind Artikelle noch entghaen eynchen besonder doin noch laissen geschien in eynche wyss groiss oder cleyne dat die vurs. vnse lieue Getruwen Rittere Scheffenen Burgermeister Rait vnd Burgere hynderen schadigen off vnstadich syn moege so wie vurs. steit. Ind diss zo Vrkunde ind gantzer Stedicheit hain wir Diederich Ertzebusschoff vurs. vur vns vnse Nakomelinge ind Gestychte van Colne vnse Ingesigel an diesen Brieff doin hangen. Der gegeuen is in den Jairen vns Hern dusent vierhundirt ind tzwentzich Jaire des neisten Saitterdaigs na dem Sondage as man in der heiliger Kirchen singet Cantate.

Digitized by Google

N° 95.

Erzbischof Otto von Trier bewilliget auch den weiblichen Nachkommen des Richart von Elz, die Nachfolge in seinem Antheile am Schlosse Elz und seinen übrigen Lehen. — 1420.

(Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 365.)

N° 96.

Lehenrevers des Ritters Diederich von Kesselstatt gegen den Erzbischof Otto von Trier, über einen Theil des Zehenden zu Pünderich. 1420.

Ich Diederich von Kesselstat Ritter dun kunt, als mir der eirwirdiger in Got Vader vnd Herre Her Otte Ertzbischoff zo Triere myn lieber gnediger Herre gegunet vnd erlaubt hait von sinen besunderen Gnaden, daz ich odir myne Lybslehenserben suliche Teil dez Zehenden zo Punderich, den etzwan der edel Imich Johan Here zu Dune, Johanne Waldecker von Keympte vur hondert vnd siebentzich Rinsche Gulden versast hait, abekeufen vnd loisen mugen mit derselben Sommen hondert vnd siebentzich Gulden, bekennen ich vffentlich an diesem Brieue, daz ich daz egenante Teil Zehenden von dem egenanten myme gnedigen Heren zo rechtem Manlehen entphangen han vnd entphangen is an diesem Brieue mit Hulden vnd Eyden als sulichs Lehens vnd des Stiffts von Triere Recht vnd Gewonheit ist, als auch nach mir myne rechte Lybslehenerben schuldich sint zo done. Doch so mugen der vorg. myn Here sine Nakomen vnd Stifft daz Teil Zehenden obengenant vmb mich oder myne Lybslehenserben, vnd abe ich Lybslehenserben nyt en liesse, myne rechte Erben abekeuffen, vnd an sich gewynnen mit hondert vnd siebentzig Rinsche Gulden vurg. daz sy alzyt done mu-

Digitized by Google

gent weliche Zyt sie wullen vnd yn eben kumpt. Gienge ich aber Dodes halben abe ane Lybslehenserben, so sullen doch nach mir myne rechte Erben sulich Teil Zehenden als lange ynn der egenant myn Herre oder syne Nakomen von myr odir mynen Lybslehenserben nyt abekeufften oder loesten, von demselben myme Heren oder sinen Nakomen entphaen vermannen vnd verdienen als sulichs Lehens vnd des Stiffts von Triere Recht vnd Gewonheit ist, sonder alle Geuerde. Des zo Vrkunde han ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Der gegeben ist do man zalte nach Cristi Geburte viertziehenhundert vnd zwentzich Jair, des funfften Dages des Maendes genant zo latine September.

N° 97.

Lehenrevers des Johann, Herrn zu Beilstein und Wunnenberg, gegen den Erzbischof Otto von Trier über das Schloß Wunnenberg, über Beilstein und andere trierische Lehen zu Cocheim, vff sente Andreas Dagh des heiligen Apostels 1420.

Der Revers ist wörtlich dem spätern seines Sohnes Johann vom J. 1457 gleich, der unter diesem Jahre eingerückt ist.

N° 98.

Lehenrevers des Eberhard von der Arken gegen den Erzbischof Otto von Trier über die Burg zu Gondorf, die Vogtei auf dem Werth bei Vallendar, ein Burglehen zu Thuron u. s. w. — 1420.

Ich Euerhart von der Arken dun kunt allen Luden als Marsilius von der Arken myn seliger Vatter vnd vur yme syne vnd myne Alderen vom Stiffte von Triere diese nageschrieben Gude zo rechtem Mann vnd Burglehenne ge-

Digitized by Google

habt vnd besessen hant myt Namen myn Huyss gelegen zo Guntreue, daz die Burg genant ist mit dem Wingarten darane gelegen genant die Vlke vnd yren Begriffen vnd Zogehorungen. Item echt vnd zwentzig Morgen Ackerlantz vnd eyne Wiese zo Rouer uff dem Meynfelde gelegen. Item eyne Wiese zo Guntreue yme Daele gelegen vnder dem Kerne vnd sieben Stucke Wingarten gelegen in der Marke von Guntreue genannt in dem Banne. Item den Salmenfanck zom Nuwendorffe nydewendig Couelentz vnd zwolff Stucke Wingarten gelegen zu Vruar vnd in dem Gerichte. Item die Vodye uff dem Weerde geen Valendar gelegen vnd die Vischerye boben Couelentz in der Lachen zuschen dem Judenkirchoue vnd der Kucksporten. Item eyn Teil mynre Gude gelegen zo Dieuelich vnd in der Marken welche vurg. Gude alle Mannlehenne sint. Item aynen Wingarten gelegen in der Marken von Velle genant daz Langestuck daz Burglehen zo Thoron ist. Bekenne ich uffentlich an diesem Brieue daz ich die vorg. Huys Wingarten Eckere Salmenfanck vnd Viescherye Wiesen vnd Vodye von dem erwirdigen myme gnedigen lieben Herrn Herrn Otten Ertzbisschoff zu Triere in sin sinre Nakomen vnd Stiffte von Triere vurg. wegen zu rechtem Manne vnd Burglehene entphangen han vnd entphaen an diesem Brieue mit Truwen Hulden Eyden Diensten vnd Burgsess zu done als sulicher Lehenne vnd des Stiffts vurg. Recht vnd Gewonheit ist. . . . . Des zo Vrkunde vnd Stedickeit wan ich Euerhard vorg. eygens Ingesiegels nyt enhan zo dyser Zyt so han ich gebedden vnd bidden an diesem Brieue Lamprecht vom Kirchhobe vnd Heinrich vom Walde genant Brant myne lieben Veder vnd Maigh daz sy yre Ingesiegele vur mich zu Getzuche-

Digitized by Google

nisse aller vorg. Sachen an diesen Brieff wullen hencken. .... Datum anno domini M. CCCC. XX. tertia die mensis decembris (1).

N° 99.

Erzbischof Diederich von Cöln belehnet den Godart von Haßfeld mit der Hälfte des Dorfes Wissen und andern Gütern, welche die Verstorbenen, Johann und Hermann, Herren zu Wildenberg, zu Lehen getragen hatten. — 1420.

Wir Diederich van Goitz Genaden der heiliger Kirchen zo Colne Ertzebusschoff..... doin kunt ind bekennen dat wir Godart van Haitzfelt genant der Ruwe hude in Entghaenwordicheit vnser Manne beleent hain ind beleenen ouermitz desen Brieff mit dem Halfscheit des Dorps Kirspels ind Gerychtz zo Wissen mit deme Dorpe Meertin mit dem Wyntzienden zo Blanckenberg ind alle andern alsulchen Leenen mit yren Zobehoerigen, as die edel wilne Johan ind Herman Heren zo Wyldenberg van vns ind vnsem Gestichte zo Leene gehalden hant ind zo Leene rurende synt, ind han ouch gewoenliche Huldunge ind Eyde van demseluen Godarde genomen die vurs. Leene getruwelichen zo verdienen ind zo vermannen, ind vns davan zo doin as eyn guet Man syme Herren schuldich is zo doin sunder Argelist..... Beleent ind gegeuen zom

(1) Eberhard von der Arken erneuerte diesen Lehenrevers dem Erzbischofe Jacob im J. 1444; und Marsilius und Eberhard, Gebrüder, 1498 dem Erzbischofe Johann. Beide letztere stellten im nämlichen Jahre, dem nämlichen Erzbischofe, die Vogtei auf dem Werth, den Salmenfang und die Fischerei um eine gewisse Summe Geldes zurück.

Digitized by Google

Brule in den Jairen vnses Herren duysent vierhondert ind tzwentzich des neisten Fridages na des billigen Krisdage.

N° 100.

Lehenrevers des Johann von Eynenberg über die dem Erzstift Trier nach dem Tode des Burggrafen Ludwig von Hammerstein heimgefallenen, ihm zu einem Mann- und Weiberlehen übergebenen Leute im Lande Königsfeld. — 1421.

Ich Johan von Eynenbergh dun kunt allen Luden vnd bekennen uffentlich an dysme Brieue das der erwirtige in Gote Vatter vnd Herre Her Otte Ertzebuschoff zo Triere myn gnediger lieber Herre mich von besundern sinen Gnaden begnadigt, vnd mir boben ander Lehenne die ich vur von yme vnd syme Styffte han von nuwes zo rechtem Manlehenne geluwen hait alle die Lude die yme vnd syme Styffte zogeuallen vnd angekomen sint gewest von Doede etzwan des edeln Hern Ludowichs Burggrauen zo Hamerstein dem Got gnade, vnd die in dem Lande von Kunigsfelt vnd da vmb gesessen sint..... Is hait auch der obengen. myn gnediger Herre myr eyne besundere Gnade bewyst vnd getain, abe Sache were daz ich an Lybslehenserben sune abeginge vnd Dochtere liesse daz dann myne Doechtere vnd yre Lybslehenserben auch die vurg. Lude zo rechtem Mannlehene haben halden vnd in vurg. maze entphain sullent. Dez zo Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so han ich myn Ingesigel vur mich vnd myne Erben an diesen Breeff

(1) Erneuert ward dieses Lehen 1467 für Johann von Hatzfeld, der sich zugleich einen Herrn von Wildenburg nannte, und 1490 für dessen Bruders Sohn Georg, der aber ohne jenen Beinamen in dem Lehenbriefe erscheint. Das Lehen blieb bei dieser Familie bis in die neuesten Zeiten.

Digitized by Google

gehangen, vnd han darzo vmb merer Sicherheide willen gebeden vnd bidden an dysme Brieue Hern Johan Rom-, lian von Couern Ritter mynen lieuen Swager daz er sin Ingesegel by daz myne zo Gezuchnisse aller vurg. Dinge an diesen Breeff wulle henken..... Der gegeben ist do man schreiff nach Crisi Geburte viertzehen hundert vnd zwentzich Jar nach Gewonheit zo schriben im Styffte von Triere dez ses vnd zwentzigisten Tages des Mandes genant zo latine Januarius (1).

N° 101.

Erzbischof Otto von Trier genehmiget, daß Graf Ruprecht von Virnenburg das ihm von Heinrich vom Geißbusch verpfändete Gericht und Herrlichkeit zu Langenfeld, an Johann von Hargarden, genannt von Rennenberg, um 600 Gulden verpfändet habe. — 1421.

Wir Otte von Gots Gnaden Ertzebusschoff zo Triere des heiligen Romschen Rychs durch Welschelant etc. Ertzcanceller dun kunt allen Luden als wilne Henrich vom Geispusche selige dem edeln vnsme lieuen Swagere vnd Getruwen Ruprechte Grauen zo Virnenburg vnd sinen Eruen daz Gerychte vnd Herlicheit von Langenfelt mit Landen vnd Luden Nutzen Renthen vnd Gulden hoe vnd tieff nass vnd druckene vnd allen andern sinen Zogehoerungen vur seeshundert gude swere Rynsche Gulden versast vnd verpant hatte, warzo seliger Gedechtenysse der erwirdige Her Wernher etzwan Ertzebusschoff zo Triere vnse lieue Oheim vnd Vurfar dem Got gnade sinen Willen vnd Verhengnysse als ein Ertzebusschoff zo Triere vnd

(1) Im J. 1473 stellte der Vormund des Cuno von Eynenberg, Herrn zu Landscron, dem Erzbischofe Johann von Trier einen ähnlichen Lehenrevers aus.

Digitized by Google

Lehenherre sulich Gerychte vnd Herlicheide getan hatte, weliche vurg. Gerychte vnd Herlicheide nu der obengenante vnse lieue Swager vurter versast vnd verpant hait Johanne von Hargarden genant von Rennenberg Hillen siner elicher Huyssfrauwe yren Eruen off Behelder dyss Brieffs auch vur seeshundert gude swere Rynsche Gulden nach Ynnehallde vnd Lude sulicher Brieue von vnsme itzuntgenanten Swager im daruber gegeben, vnd wann vns nu der itzuntgen. vnse Swager flysszlichen gebeden hait daz wir vnsern Willen vnd Verhengnysse zo der Versetzunge als er vurter versast hait doin vnd die belieben willen, bekennen wir uffentlich an dyssme Brieue vur vns vnse Nakomen vnd Styfft von Triere daz wir als ein Lehenhere der Gerichte Herlicheide vnd Gude vurg. vnsen guden Willen vnd Verhengnysse in vnsers vurg. Styffts wegen zu sulicher Versetzunge vnd Verpendunge getan han vnd doin an dysme Brieue, doch mit sulichen Vnderscheiden, daz dez vurg. Henrichs vom Geyspusche seligen Eruen die vurg. versaste Gude allezyt von vns vnsen Nakomen vnd Styffte vurg. entphain vnd entphencklich halden vnd die auch nach unsers itzuntgen. Styffies Gewonheide verdienen sullent. Were aber Sache daz dez obengen. Heurichs Eruen die vurg. Gerychte vnd Herlicheide von vns vnsern Nakomen vnd Styffte nyt entphiengen noch vermanden, so sullen der vurg. Johan von Hargarden sine Erben off Beheldere dez Heubtbreeffs vber die Gude sprechende die selue Gerychte vnd Herlicheide von vns vnsern Nakomen vnd Styffte als dicke des Noit ist vnd geburt entphain die vermannen vnd verdienen als sulicher Lehenne vnd vnsers Styffies itzuntgen. Recht vnd Gewonheit ist. Wurden aber die vurg. Gerychte vnd Guder von

Digitized by Google

Henrichs vurg. Erben noch auch von Johanne sinen Erben oder Beheldere itzuntgen. vmb vns vnse Nakomen vnd Styffi zo vnsme Gesynnen off so dicke dez Noit vnd geburende were nyt entphangen, so sullent die vurg. Gerychte vnd Herlicheide vns vnsen Nakomen vnd Styffte ledich wurden vnd verfallen sin sunder alle Wiederrede. ..... Dez zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheit so han wir vnser Ingesegel an diesen Breeff doin hencken. Gegeben zo Wesel do man schreiff nach Cristi Geburte vierzehenhundert eyn vnd zwentzich Jare dez sees vnd zwentzigisten Tages in dem Meye.

N° 102.

Herzog Adolf von Berg verkauft dem Erzbischofe Otto von Trier um 15,000 Gulden die Hälfte der seinen Vorältern von den Herzogen von Jülich verpfändeten Schloß, Stadt und Herrschaft Sinzig. 1421.

Wir Adolph von Goittes Gnaden Hertzoug zo dem Berge Marggraue zo Ponthamonse vnd Graue zu Rauensberg dun kunt allen Luden vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue vur vns alle vnse Erben vnd Nakomen daz wir vmb vnsen vnd vnser Erben schinbaren Nutzes vnd Bestes willen vnd auch besonder durch vnser vnd vnser Erben betwengliche vnd anliegende Noit vns groissers Schadens zu erweren mit woilbedachtem Mude vnd mit Rade vnser Mage vnd Frunde dem erwirtigen in Got Vatter vnd Herrn Hern Otten Ertzebisschoff zu Triere vnserm lieben Herren vnd Neuen synen Nakomen vnd Stiffte van Triere eyns rechten redelichen vnwiderrufflichen erfflichen Kauffs Uffragens vnd Insetzens verkanfft vffgetragen

Digitized by Google

vnd ingesetzt han an diesem Brieue in der besten Formen vnd Maissen man daz getone genennen odir geschriben kann vnd mach yn eyn Halbteill vnser Heirscheffte der Stede vnd Slosses zu Sintziche mit eyme halben Teile der Durffere vnd Gerichte Manscheffte Heirlicheide Renthen Gulden Nutzen Zinsen Wingarten vnd Geuellen Wasser Welde Weyde Ecker Velden vnd vorter in alle yre Zugehorungen, so wie die gelegen vnd vur Zyden dem hochgeborn Fursten seliger Gedechtnisse Hern Wilhelme von Guylge wilne Hertzougen zu dem Berge vnserm Vatter seligen vnd sinen Erben von der Heirscheffte vnd Lande von Guylge ingegeben vnd verschrieben sint nyt darane vsgenomen, vmb eyne Somme mit Namen funffziendusent gude swere Rintzsche Gulden gut von Golde vnd swere an Gewichte, die vns der vorgen. vnser Herre vnd Neue der Ertzebisschoff gentzlich vnd gutlich gehantreichet vnd woil betzailet hait ee dieser Brieff gegeben wurde .... Vnd sullent die vurg. vnser Neue der Ertzebisschoff sine Nakomen vnd Stifft von Triere sich sulichen verkauffien Halbenteils der vurg. Heirscheffte Stede Slosses Durffer Gerichte Manscheffte Heirlicheide Gulde Wingarten vnd Renthen wie vurg. steet mit vns in Gemeynschafft zu ewigen Dagen gebruchen vnd der geniessen zu allem yrem Willen vnd Gutduncken glych yren eigennen Guden vnd Heirschefften sonder vnser Erben vnd Nakomen Widerstant Hinderniss odir Irrunge. Der vurg. vnser Neue der Ertzebisschoff sine Nakomen vnd Stifft, vnd wir Adolff Hertzoug zo dem Berge etc vnsere Erben odir Nakomen sullen odir mugen eynen gemeynen Amptman daselbs zu Sintzige haben vnd setzen, als ferre vns das sementlich gut duncket vnd eben kumpt vnserm iglichem sinen Nakomen

Digitized by Google

vnd Erben zu gewarten vnd gehoirsam zu syn. Were aber Sache das der vorg. vnser Neue von Triere syne Nakomen vnd Stifft von stunt an odir hernamails eynen sunderlichen Amptman vur sich yn zo gewarten vnd gehoirsam zu sin haben setzen vnd machen wulden daz mugent sy dun wann yn fuget odir eben kumpt sonder eynchen Widerstant von vns vnsern Erben vnd Nakomen, in gelicher maissen mugen auch wir Adolff Hertzouge vnse Erben vnd Nakomen eynen sunderlichen Amptman vur vns dar setzen vnd stellen vns vnsere Renthe Rechte Gulde vnd Heirlicheide zu vnserm halben Teile zu hanthaben vnd in zu vordern. Is sullent auch alle Burgere vnd Lute bynnen der Stede zu Sintzige vnd vorter alle Burgere vnd Lude zu der vurg. Heirscheffte vnd binnen der Plegen vnd Durfferen zu Sintzige gehorig gesessen vur sich yre Erben vnd Nakomelingen dem vurg. vnserm Neuen dem Ertzbisschoue in sin sinre Nakomen vnd Stiffts von Triere wegen hulden globen vnd sweren mit Volgen vnd allen andern Sachen gehoirsam zu syn vnd zu gewarten als yrme rechten Herren vnd sullent auch dem vurgen. vnserm Neuen dem Ertzebischoffe sine Nakomen vnd Stifft by sulichem vurg. Kauffe zu ewigen Dagen hanthaben schuren vnd schirmen nach aller yrer Vermugden ane alle Geuerde sonder eynche Hindernisse von yn odir yrer Nakomen vnd Erben, doch beheltlich vns vnsen Erben vnd Nakomen vnses halben Teils der vurg. vnser vnuerkauffter Stede Slosses vnd Heirscheffte von Sintzige vurg. Auch so sullent alle Manne vnd Burgmanne zu der vurg. Heirscheffte von Sintzige gehorich dem vurg. vnserm Neuen von Triere in sin sinre Nakomen vnd Stiffts wegen zu syme halben Teile der vurg. Heirscheffte Huldunge vnd Gloibde dun vnd yre Lehenne

Digitized by Google

von yn entphaen, were aber Sache daz suliche Manne vnd Burgmanne vns beyden Herren vnsen Erben vnd Nakomen von sulichen Lehennen vnd Burglehenhen als von der vurg. Herschefft rurent nyt verbuntlich sin wulden, vnd sich darwidder sesten, so sullen wir suliche Manne vnd Burgmanne zu der vurg. Heirscheffte zu Sintzige gehorig nach Gebur glych deilen. Der vorg. vnser Herre vnd Neue der Ertzebisschoff vur sine Nakomen vnd Stifft, vnd wir Adolff vur vns vnsere Erben vnd Nakomen an der vurg. Heirschefft von Sintzige sullen vnd wullen eyns guden vesten vnd gemeynen Burgfriedens zu Sintzige den zu ewigen Dagen vur vnsere Nakomen vnd Erben daselbs zu halden in der bester Formen uberkomen, welichen Burgfrieden vnser iglicher vnsere Nakomen vnd Erben vurg. vnd vnsers iglichs Amptlude zu Sintzige sementlich odir besonder reden globen vnd lyfflich zu den Heiligen sweren sullent zu halden vnd zo vollentziehen wie der Burgfriedensbrieff dann vsswisen wirdet sonder alle Geuerde. Auch so sal der vurg. vnser Neue der Ertzebisschoff sine Nakomen vnd Stifft die vurg. Burgere vnd Lude von Sintzige vnd in die Plege gehorig allezyt getruwelich schuren schirmen vnd verantwerten nach yrem Vermugen ane Geuerde. In glicher maissen sullen auch wir Adolff vnsere Erben vnd Nakomen die vurg. Burgere vnd Lude schuren schirmen vnd verantwerten. Wir vnsere Erben vnd Nakomen ensullen noch enmugen auch daz vnuerkauffte vnd vnuersaste Halbteil der vurg. Stede Slosses vnd Heirscheffte von Sintzige das wir itzont in Gemeynschafft mit dem obengen. vnserm Herren vnd Neuen sinen Nakomen vnd Stiffte von Triere besitzen zomail odir eyn Teill davon nymanne vurter verkeuffen verpenden versetzen noch yn keyne ander

Digitized by Google

Hant stellen, welicherleye Noit vns auch angaen wurde, wir enhabin is dann dem vurg. vnsem Herren vnd Neuen sinen Nakomen vnd Stiffte von Triere eyn veirteil Jairs zuuor verkundiget vnd zu Kauffe geboden, vnd waz vns von eyme andern zu Redelicheide sonder Geuerde vmb vnse Halbteil odir eyn Teill darane, daz wir dann verkeuffen vnd verlegen wulden, geboden vnd gegeben wurde, darvur sullen wir suliche vnse Halbteil zomale odir das Teill wir verkeuffen odir verusern wulten, dem vurg. vnserm Neuen sinen Nakomen vnd Stiffte laissen vnd ingeben. Wulden aber der vurg. vnser Neue sine Nakomen vnd Stiffte sich sulichs Kauffs odir Verpandungen nyt krudden odir angeen, so mugen wir vnsere Erben vnd Nakomen affter suliche verkundiget vierteil Jairs den Kauff vnd Usserunge angaen mit wem wir wullen, keyne Geferde odir Uffsatze da ynne zu suechen. In glicher maissen sall auch vnser Her vnd Neue der Ertzebisschoff sine Nakomen vnd Stifft yre Halbteil der vurg. Heirscheffte nymanne verkeuffen verpenden versetzen odir ingeben vns vnsere Erben vnd Nakomen darumb vnersoicht vnd zu Kauffe geboden in maissen wie vur von vns Adolff vnd vnsern Erben von dem Kauffe geschrieben steet, doch mit sulichem Vnderscheide, daz der vnd nach yme des Erben vnd Nakomen sulichen Kauff odir Verpendunge darnach doin wurden, alle Punte vnd Artikele in dem Burgfredenbrieue staende, der begriffen vnd geschrieben sall werden uber die vurg. Stat vnd Slosse Sintzige, lyfflich zu den Heiligen sweren sall vur ee er zu dem Kauffe odir Verpendunge gelaissen vnd entphangen werde ane alle Geuerde. Were auch Sache daz der obgen. vnser Neue der Ertzebisschoff syne Nakomen vnd Stifft von Triere an dem allerdurch-

Digitized by Google

luchtigisten Fursten vnd Herren Hern Sigmonde Romischen etc Kunige odir an synen Nakomen Romischen Keyseren odir Kunigen die Eigenschafft vnd Losunge der gantzen Heirscheffte von Sintzige vnd yrer Zugehorungen erwerben kunden daz suliche Eigenschafft vnd Losunge den vurg. Ertzebisschoue synen Nakomen vnd Stiffte von Triere von yn verschrieben wurde, darzu sullen wir vnsere Erben vnd Nakomen dem vurg. vnserm Herren vnd Neuen dem Ertzebisschoue synen Nakomen vnd Stiffte von Triere bystendich vurderlich vnd behulffen syn mit alle vnser Mugeden ane Geuerde, vnd wir ensullen noch enwullen sy darane nyt irren noch hinderen in keyne wys. Sy ensollent noch enmugent auch vns Adolff Hertzougen vnsere Erben vnd Nakomen, abe sy anders die Eigentschafft vnd Losunge vom Riche erwurben sulich Halbteil vnser vnuersaster Heirscheffte von vns nyt loesen sonder vnsern vnde vnserer Erben guden Willen. Is mugent auch der vurg. vnser Herre vnd Neue sine Nakomen vnd Stifft vurg. alle versaste Gulde die vss der vurg. Heirscheffte von Sintzige versast vnd verpant ist, an sich keuffen vnd brengen mit der Sommen darvur sy versast were yme vnd dem Stiffte die alleyne zu haben vnd zu behalden solange vnd byss uff die Zyt da wir vnsere Erben vnd Nakomen suliche abegeloiste Gude von dem vorg. vnserm Hern vnd Neuen synen Nakomen vnd Stiffte zu dem Halbscheide vnd mit halber Sommen damyt sy geloist weren an vns brengen. Were auch Sache daz der hogeborner vnser lieber Oheim Her Reynalt Hertzouge von Guylge vnd von Gelre odir syne Erben die vurg. Herscheffte von Sintzige an sich loesen wulden mit der Sommen darvur sy vnsern Alderen vnd Vurfaren von sinen Alderen ver-

Digitized by Google

schrieben ist nach Ynnehalde sulicher Briene darvber gemacht vnd geschrieben, daz sy auch dun mugent, sulicher Losungen sal vnser vurg. Neue der Ertzebischoff sine Nakomen vnd Stifft von Triere gehoyrsam sin vnd der nyt weigeren, doch also daz dem vurg. vnserm Neuen sinen Nakomen vnd Stiffte suliche funffziehentusent Gulden, er vns darumb in Kauffswyse gegeben hait, vnd darzu waz er sine Nakomen vnd Stifft darane mit Losungen versaster Gulden zu der vorg. Heirscheffte gehorich, vnd an Buwe den er an der vurg. Heirscheffte doin wurde sonder Abeslach widder worden sint, vnd sullen auch alsdann die Manne Burgmanne Burgere vnd Ingesessene der vurg. Slosses Stede Durffer vnd Plege von Sintzige vnd yre Zugehore von alsulichen Gloibden Huldungen vnd Eyden den vurg. vnserm Herrn vnd Neuen sinen Nakomen vnd Stiffte von Triere nu gedane als vurg. ist gentzlich los ledich vnd quyt sin, vnd den vurg. vnsern Neuen sinen Nakomen vnd Stiffte nyt me verbunden ane Geuerde. Vnd were is aber Sache, daz wir vnser Son odir vnsere Erben an das vorg. Lant von Guylge komen wurden vnd daz ynkriegen von Erbeschafft wegen odir anders ee die vurg. Sloss Stat vnd Herscheffte von Sintzige mit yren Zugehorungen von dem vurg. vnserm Oheim dem Hertzougen von Guylge vnd sinen Erben geloist weren als vurg. ist, so ensullen noch enwullen wir vnsere Erben odir Nakomen alsdann zu ewigen Dagen keyns Wiederkauffs odir Losunge noch sust keynerley Rechts des verkaufften halben Teils der obgen. Heirscheffte gesynnen noch vns darane in keyne wys vermessen mit eynchen Sachen, die erdacht odir funden sint oder muchten werden, sonder wir haben daruff mit rechter Wiste gentzlich vertziegen vnd ver-

Digitized by Google

tzihen daruff mit Crafft diss Brieffs zo ewigen Tagen. Wir wenden vnd keren auch an den vurg. vnsern Herren vnd Neuen syne Nakomen vnd Stiffte von Triere alle Eygenscheffte des vorg. verkaufften Teiles, das vns darane von Erbescheffte odir Ersterffnisse anerben odir anersterben kan vnd mag. Auch ist beret daz wir Adolff vnd vnsere Erben vurg. sullen alle Scholt Verschribunge vnd Vorderunge die ymans wer der were von des Landes wegen von Sintzige als von vns vnsers Vatters seligen vnd Erben wegen byz uff datum dis Brieffs gentzlichen vnd zumale abelegen also daz der obgenante vnser Herre vnd Neue sine Nakomen vnd Stiffte darumb keyne Anspraiche Schaiden noch Krut enlyden. Vnd geschege is aber daz ym dauon eynche Schaiden entstunden, die sullen wir vnd vnsere Erben yn richten vnd keren ane Geuerde. Alle vorg. Sachen Punte vnd Artikele vnd ir iglichen besonder globen wir mit vnsern furstlichen Truwen vur vns vnsere Erben vnd Nakomen veste stede vnd vnuerbruchlich zu halden darwider nyt zu dun mit Worten odir mit Werken heymlich odir offenbair odir in eynche andere wyse die Menschen Hertzen erdenken mugen, vnd wullen auch nyt gebruchen eyngerhande Fryheit odir Rechte geistlich odir werentlich damyt wir widder die vurg. Sachen Punte Artikele vnd yre igliche komen odir vns behelffen muchten. Auch ist beredt abe Sache were, daz wir Adolff Hertzoug vurgent. vnd Ruprecht vnser Son ane Lybeserben abegiengen da Got vur sy, vnd daz vurg. vnser vnuerkaufft Halbteil von Sintzige mit syme Zugehore an vnsern Broder Wilhelm von dem Berge Grauen zu Rauensberg vnd sine Erben ersturbe vnd vallen wurde, odir sust an sy queme in welicherleye Weg daz were, so ensall vnser Herre

Digitized by Google

vnd Neue sine Nakomen vnd Süfft vurg. den vurg. vnsern Broder odir sine Erben zu vnserm vnuerkauffiem Halbenteile der Heirscheffie von Sintzige in keyne wys laissen, sy en haben zuuor belieuet bestediget bewilliget woil versigelt vnd verbriefft diesen vurg. Kauff vnd alle Punte in diesem Brieue begriffen vnd darzu den Burgfrieden den man heruber machen wirdet veste stede vnd vnuerbruchelich zu halden vnd darwider nummer zu komen ubermitz sich selbs odir ymans anders heymelichen odir offinbair, vmb eyncher Sachen willen die man erdenken muchte ane Geuerde vnd Argeliste. Dez zo Orkunde vnd gantzer Stedikeit so han wir Adolff Hertzoug zo dem Berge vnd Marggraue etc. obgenant vnser Ingesigel vur vns vnd alle vnsere Erben an diesen Brieff dun henken, vnd wir han auch vmb merer Sicherheide willen gebeden vnd bidden an diesem Brieue den hochgeborn Ruprecht von dem Berge vnsern lieben Son, daz er als vnser recht Erbe diesen vurg. Kauff vnd alle Punte in diesem Brieue begriffen bewilligen vnd belieben, vnd des zu Getzugnisse vnd Vestikeide sin Ingesigel by das vnser an diesen Brieff henken wille..... Der gegeben ist zu Triere do man schreiff nach Cristi Geburte viertziehenhondert vnd eyn vnd zwentzich Jair des lesten Dagis des Maendes genent zu latine Junius (1).

(1) Ein folgender Kaufbrief vom 9. November 1424 benennet nebst der Hälfte an Sintzig, auch die Hälfte an Remagen, welche Herzog Adolf dem Erzbischofe Otto um 13,000 Gulden verkauft habe; wornach zwei Tage nachher beide Theile einen Burgfrieden schlossen, dem gleich, der unter dem J. 1426 aufgeführet ist.

Digitized by Google

N° 103.

Erzbischof Otto von Trier bestellet die Gebrüder Conrad und Diederich von Brohl zu Erbburggrafen des Schlosses Kaldenborn. — 1421.

Wir Otte von Gotz Gnaden Ertzbisschoff zu Trier dun kunt allen Luden vnd bekennen uffentlich an diesme Brieue vur vns vnse Nákomen vnd Styfft von Trier, das wir von besondern vnsern Gnaden vnd vmb getruwen Dienst den vns vnse lieue Conrait vnd Dederich von Broille Gebrudere vnsern Vurfaren vns vnd vnsme Styffte dicke getain vnd bewyst hant.... dieselbe Gebrudere vnd nach in iglichs eliche Erben Soene vnd abe sy nit Soene enhetten oder gewonnen vnd Doechter liessen, iglichs edelste Dochter vnd der Lybslehenserben vnse Erbburggrauen vnd Amptlude vnser Vesten vnd Slosses Kaldenbrun in der Eiffeln gelegen vnd aller siner Zugehorungen, is sy an Weiden Wiesen Moelen Fisscheryen Eckeren Velden Nutzen Zinsen Renten Geuellen wo vnd wie die gelegen sint darzo gehorent vnd wir bysher innegehabt han (1), gemacht vnd zo eyme rechten uffgebigem ledigem Lehenne geluwen han vnd lyhen an diesem Brieue, vnd sy hant iss auch itzont lyfflich von vns entfangen in aller der maissen ir Brieff inneheldet..... Aller vurg. Sachen zu Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so han wir Otte Ertzbisschoff obegen. vnse Ingesiegel an diesen Brieff dun hencken, der gegeuen ist zo Couelentze nach Cristi Geburte viertzienhundert vnd eyn vnd zwentzich Jair des dryssichsten Tages des Maendes genant zo latine Julius.

---

(1) Philipp von Virnenburg, genannt von Kaldenborn, hatte 1335 dieses Schloß, worauf Sibert Herr zu Brohl, und

Digitized by Google

N° 104.

Erzbischof Otto von Trier belehnet die Töchter des Godart Sack von Diebelich, Liese und Else, mit dem Judenkirchhof zu Coblenz. Des funften Tags des Mayndes genant zu latine Augustus 1421.

N° 105.

Vergleich zwischen Cuno Herrn zu Pirmunt und Ehrenberg und seiner Gemahlin Grete einer, und dem Kloster zu Mayen andrer Seite über die Pachtung des Hofes zu Weiler auf 31 Jahre. In vigilia Purificationis Marie 1422.

N° 106.

Erzbischof Otto von Trier belehnet den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz mit der Burg Brohl bei Andernach, mit den pfälzischen Gütern auf dem Mainfelde, mit Gütern und Leuten in den Thälern Bacharach und Diebach, mit der Vogtei zu Leudesdorf, dem halben Theile an Braunshorn, der Veste Stahlberg u. s. w. (1). 1422.

Wir Otto von Gots Gnaden Ertzbischoue zu Triere bekennen vnd tun kunt offinbar mit diesem Brieffe, das wir dem hochgebornen Fursten Hern Ludwigen Pfaltzgrauen by Rine des heiligen Romischen Richs Erztruchsessen vnd Hertzogen in Beyern vnsem lieben Oheim diese hernachgeschrieben Lehen Affterlehen vnd Guter zu Lehen verliehen hain mit diesem Brieff, vnd er hat sie auch von vns enphangen mit Truwen Hulden vnd Eyden, als

sein Neffe Conrad ein Jahr vorher zu seinen Gunsten Verzicht geleistet hatten, dem Erzstifte Trier zu Lehen aufgetragen. Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 207, S. 330.

(1) Vergl. die Urkunden von 1340 und 1352 im Cod. dipl. 3. Thl. Nr. 263, S. 422, und Nr. 401, S. 589.

Digitized by Google

solicher Lehen Recht ist, als die auch von vns vnd vnserm Stiffte zu Triere zu Lehen rurent, vnd des vorgen. vnsers Oheims Hertzug Ludwigs Altfurdern seligen die auch formals von vnsern Furfaren Ertzbischouen zu Triere zu Lehen gehabet vnd getragen hant, mit Namen die Burg Broel gelegen by Andernach vnd furter was die von Broel von der Pfalzgraueschafft zu Lehen hant vnd dragen sollent, vnd auch was uff dem Meyenfelde gelegen ist, vnd von der Pfalzgraueschafft furter zu Lehen ruret, vnd auch alle Guter Lehen vnd Affterlehen die die Pfalzgrauen in vnserm Stiffte hant vnd haltent vff der Syten Rines da Triere gelegen ist, vnd von dem Riche noch andern Herren nit rurent, die Lute vnd Guter in den Telen Bacherach vnd Diepach vssgenomen die sin Altern von nuwem an sich gewonnen hant, item die Vogteye des Dorffs Ludisdorff nyedenwendig Andernach vber an dem Rine gelegen, item das halbe Teyl zu Brunshorn mit siner Zugehorde, item die Vesten Stalberg vber Stege gelegen, item druhundert vnd dru und funfftzig Pfunt Heller yglicher Renten, der hundert Pfund vff der Bede vnd Sture zu der Nuwenstad vff der Spierbach gelegen, vnd siebentzig vnd zwey Pfunt vff den Zinsen vnd Vngelt daselbs jerlichen fallende sint, item zwentzig Pfund vnd zehen Schilling Heller zu Wintzingen, item nune vnd viertzig Pfund vnd zehen Schillinge Heller zu Gymelungen, item funff Pfund vnd sechs Schilling Heller zu Muspach, item funff vnd drysig Pfund vff der Harte an den Enden genant vff dem Eigen, item zwentzig Pfund vnd zehen Schilling Heller zu Meckenheim, item sechtzehen Pfund zu Friesenheim, item zwoff Pfunt vnd zwolff Schilling Heller zu Altripp, item vier Pfund Heller zu Oppaum, item eylff Pfund vnd sie-

Digitized by Google

benzehen Schilling Heller zu Danstad, item funff Pfund vnd funfftzehen Schilling Heller zu Geynheim alles jerlichen fallende. Weres auch das die vorgen. Vesten Lehen Affterlehen Gulte vnd Guter hernachmals vnder des obgen. vnsers Oheims Hertzug Ludwigs Erben geteylet wurden so sal yglicher siner Erben, der Teyl daran gewinnet sinen Teyl dauon, von vns vnd vnsern Nakomen Ertzbischouen zu Triere zu Lehen enpfahen haben vnd dragen. als vorgeschrieben stet, alle Geuerde vnd Argenliste gentzlichen vsgescheyden. Vnd des alles zu Orkunde vnd gantzer Stetigkeyd so haben wir Ertzbisschoff Otto obgen. vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken. Der geben ist zu Wiesel da man schreyb nach Cristi Geburte viertzehenhundert zwentzig vnd zwey Jare vff den zwolfften Tag des Meyen (2).

N° 107.

Erzbischof Otto von Trier befreiet die durch die Pest hart betroffene Stadt Cochem auf 10 Jahre von Grundsteuern und Schatzungen. 1422.

Wir Otto von Gots Gnaden Ertzbisschoff zu Trier doin kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Briene vur vns vnd vnse Nakomen vnd Stifft von Triere daz wir angesehen hain soliche betwengliche Noit vnd Armoide als

(2) Mit dem nämlichen Lehen ward auch 1431 der nämliche Kurfürst Ludwig, 1440, ein Sohn Ludwigs von den trierischen Erzbischöfen Raban und Jacob, 1452 Kurfürst Friedrich I. für sich, und 1459 mit seinem Adoptiv-Sohn Philipp, so wie nach ihm 1477 letzterer allein von den Erzbischöfen Jacob und Johann belehnet.

Digitized by Google

dan vnse lieue getruwe Burgermeistere Scheffenne vnd gantze Gemeynde vnser Stat zu Cochme lange Zyt vnd noch hude by Tage gelieden haint vnd liedent, vnd besunder wann die Pestilencie vnd Sterben also sterkelich vnd schedelich dieselbe Stat geswechet hait, daz wir Vergenclicheit derselber Stede wo wir yn nit Genade endeden versorget hain, darumb hait vns soliche yre betwengliche Noit dartzu beweget vnd dartzu gereiset daz wir yn eine besunder Genade bewysen vnd dun wollen, vnd han sie vur vns vnse Nakomen vnd Stifft gefrihet vnd fryhen sie an diesem Brieue von allen Schetzungen vnd Sturen die sie vns bynnen diesen neesten zehen Jaren nach datum dises Brieffs oder vnsen Nakomen vnd Stiffte von yren Guden zu Cochme vnd in der Marke gelegen zu vnsern Gesynnen geben muesten, vnd plichtich weren, doch mit Vorworten daz sie vns vnsern Nakomen vnd Stiffte mit Gebode Dinsten Volgen Zinsen Jarerenten Beden vnd Gehoirsamkeide vndertenich sin vnd verliben, als sie dan bisher gewest sint sunder alle Widderrede. Vnd wann auch suliche vurg. Jairzail vss vnd vergangen sint, so mugen wir vnse Nakomen vnd Stifft soliche vurg. Gnade wiedderrueffen, wanne vns fuget oder ebenkumpt, vnd von yn Schetzunge vnd Sture heischen vnd heben glych wir vor dieser vnsrer Gnaden getan hain. Auch sollent alle die jhene die bynnen diser vurg. Jarzale ingesessene Burgere zu Cochme werdent der vurg. Gnaden vnd Fryheit geniessen vnd gebruchen. Die vurg. vnsere Burgere vnd wer von der Stede wegen die Zyse vffhebent sollent alle jeirlichs in Bywesen eyns yglichen vnsers Kelners zu Zyden zu Cochme redeliche vnd gude Rechenschafft doin von solicher Zysen weliche sie auch von vnser Vurfaren

Digitized by Google

vnd vnsen Gnaden in der vurg. Stat vffhebent vnd hurent, vnd soliche Zyse mit Raede vnsers Kellners in derselben Stede Nutz Besserunge Buwe vnd Vrbar keren. Des zu Vrkunde so han wir vnse Ingesiegel an diesen Brieff doin hencken, der gegeben ist do man schreiff viertzehenhundert zwey vnd zwentzig Jare nach Cristi Geburte des sieben vnd zwentigsten Tages in dem Meye.

N° 108.

Das Dom-Capitel zu Bamberg verkauft an Erzbischof Otto von Trier den St. Georgenhof zu Hönningen, und seine Güter zu Hammerstein und Irrlich. — 1421.

Wir Mertein vom Lichtenstein Thumbrobst Anthonius vom Rotenhan Tumdechand vnd der gantz gemein Cappitel des Thums zu Bamberg tun kunt allen Leuten vnd bekennen offenlich an diesem Briene fur vns vnd alle vnse Nakumen Thumheren des Thums zu Bamberg vurg. das wir in vnsem Cappitel zu Bamberg etwe dick tractiret vnd daselbs mit gutem gemeinen Cappitel vnd darzu vnser Freund Rat eintrechtigen Mund vnd durch vnsen vnser Nachkumen vnd Cappitels zu Bamberg ytzuntgenante Nutzes vnd Bestes willen vnd auch mit Rat Willen vnd Verhenknus des erwirdigen in Got Vaters vnd Herren Hern Friederichs Byschofs zu Bamberg vnses gnedigen lieben Herren vnsen Hoff vnd Guter gelegen zu Hoyngen nyderwendig Andernach uber an dem Rein genand sand Jurgen Hof mit allen seinen Zugehorungen vnd Freiheiten mit Leuten Gerichten Heirlichkeiten Weingarten Gulten Rennten Zinsen Puschen Welden Velden Wysen Waltmarken Wassern vnd Wasserlaufen, vnsere Guter

Digitized by Google

zu Hamerstein vnd in der Mark gelegen die auch in den vorgeschriebenen Hof gehoren vnd auch vnsere Guter in dem Gerichte des Dorfs zu Irlich oben Andernach vber Rein gelegen mit allen iren Zugehorungen vnd Freiheiten besucht vnd vnbesucht, wie man die dann genennen mag wo vnd an welchen Enden sie gelegen sind nichts dauon ausgescheiden, die wir von Gyffte vnd Verschreibung seliger Gedechtnuss Romischer Keyser vnd Kunige besessen vnd herbracht haben (1), vnd besunder wann vns die vorgeschriebene Hof vnd Guter entlegen sind, also das wir grosse vnd swere Kost vnd Mue jerlichen damit gehabt vnd gelieden haben, vnd die nicht also ubersehen noch gehanthaben konnden, als vns dan nutz vnd notdorfüg gewesen wer, eins rechten vnd redlichen erblichen vnd vnwiederruflichen Kaufs verkauft haben vnd verkaufen an diesem Brieue dem erwirdigen in Got Vater vnd Herren Hern Otten Ertzbisschoff zu Triere seinen Nachkumen vnd Stiffte von Trier in die immer vnd ewiclichen zu haben der zu genyssen zu besitzen vnd zu gebrauchen gleich andern des Stifts von Trier eigenen Gutern sunder vnsern wegen Hindernus vnd Irrung, vmb funfzehenhundert gute swere Reinsche Gulden gut von Gold vnd swer von Gewichte darfur er vns ganze Genuge vnd Bezalung getan hat..... Geben do man schreib nach Cristi Geburt viertzehenhundert, zwentzig vnd zwey Jare des eylfften Tags in dem Monde genant zu latein Augustus.

(1) Urkunde von 1022, im 1ten Theile des Cod. dipl. Nr. 41, S. 108.

Digitized by Google

N° 109.

Crafft von Saffenberg und Frambach von Birgel erkennen das Schloß Tomberg als Cölnisches Lehen an. — 1422.

Wir Crafft von Saffenbergh ind Frambach van Birgel doin kunt allen Luden iud bekennen vur vns vnd vnse Eruen ouermitz diesen Brieff, dat dat Sloss Thoynburgh offen Sloss ind Leen is des eirwirdigen Fursten vnses lieuen gnedigen Hern Hern Diederichs Ertzebusschoffs zu Colne Hertzougen van Westphalen ind van Engern, synre Nakomelinge ind Gestichte, vnd hain wir Crafft ind Frambach vurs. dat vurs. Sloss myt synen Zobehoeren entfangen ind Eide darup gedain in alle der maissen als wilne Her Friderich van Thoynburgh Herre zo Landzkrone dem Got gnade ind syne Vurvaren dat gedain ind zo Leen entfangen haint (1), ind solen wir Crafft ind Frambach vurs. vnse Siegele ind Brieue vur vns ind vnse Eruen darup in der bester Formen geuen damit vnse gnedige Herre van Colne syne Nakomelinge ind Gesticht

(1) Im nämlichen Jahre, am Sontag vor St. Thomas, schlossen die beiden nämlichen mit den Burggrafen Johann und Heinrich von Rheineck, die wegen ihrer Mutter Irmswingis ebenfalls Antheil an Tomberg hatten, einen Vertrag über die Verproviantirung ihres gemeinschaftlichen Schlosses zur Vertheidigung desselben. *Guden. Cod. dipl. tom. 2 pag. 1260.* Nach einer andern Urkunde, daselbst S. 1266, hatte Friedrich von Tomberg, der letzte seines Geschlechtes, nur eine an Crafft von Saffenberg vereheligte Tochter Elisabeth hinterlassen, deren Erben ihre Söhne Friedrich, Crafft, und Johann, und ihre beide Töchter Gertrud und Lyse waren. Der von Frambach soll nur eine Pfandschaft auf Tomberg gehabt haben, die der mit Lyse vereheligte Saffenbergische Schwiegersohn, Lutter Quad, später einlößte.

Digitized by Google

van Colne wail besorget vnd bewaret syn, sowanne ind wilche Zyt sine Gnade sine Nakomelinge off Gesticht van Colne des bynnen zwen Mainden na syme Zokomen von vns gesynnent sunder Argelist. Ind des gelichs sal vns vnse gnedige Herre vurg. Brieue weder doin geiuen damit wir ind vnse Eruen vnse Reichte wail verwaret syn .... Diese vurg. Punte so wie die in disme Brieue vurgeschreuen steint geloeuen wir Crafft ind Frambach vurs. in guden Truwen ind in Eydzstat vur vns ind vnse Eruen stede vast ind vnuerbruchlich zo halden ind darweder in gheyne wys zo doin. Ind diss zo Vrkunde ind gantzer Steitgeit hain wir Crafft ind Frambach vurs. vnse Ingesiegel an diesen Brieff gehangen. Gegeuen in den Jaren vnses Herren dusent vierhundert ind zwey ind zwentzich des naisten Maindags na sent Cosmas ind Damianus Dage.

N° 110.

Graf Johann von Sponheim entbietet dem Erzbischofe Otto von Trier, daß er auf den Fall, wenn er ohne eheliche Leibeserben sterben würde, seinen Vetter, den Markgrafen Bernhard von Baden, in die Hälfte seiner Grafschaft als Erbe einsetzen wolle. — Erzbischof Otto williget als Lehenherr mehrerer zur Grafschaft gehörigen Stücke hierin ein. — 1422.

Dem erwirdigen in Gotte Vatter vnd Herren Hern Otto Ertzbisschoff zu Trier myme gnedigen Hern entbieten ich Johann Graffe zu Spanheim mynen vndertenigen willigen vnd schuldigen Dienst. Gnediger Herre ich tun uwern Gnaden zu wissend daz ich Willen han den hochgebornen Fursten vnd Herrn Hern Bernhard Marggrauen zu Baden mynen lieben Vettern vnd sine Erben Marggrauen zu Baden, obe ich anders ane eliche Libserben von

Digitized by Google

dirre Welt verfaren vnd abgen wurde, in die halb myne Grauenschaffte ez sy Lehen oder eygen zu setzen, vnd yme die ynzugeben als mynem eldesten vnd rechten Erben. Bitden ich uwer Gnade vndertenicklich daz ir als eyn Lehenhere uwern Willen Gunst vnd Verhengnisse zu sulichem Halbenteyle der Insetzunge vnd Verschribunge der Lehen die ich von uwern Gnaden vnd uwerm Stieffte zu Lehen habe vnd trage wie die geheissen vnd wo die gelegen sint tun wollent, daz wil ich willeclichen vmb uwer Gnade vnd uwern Stieffte vertienen, dan der vorgen. myne Vetter vnd sin Erben, obe ich ane eliche Libserben als vorgeschreben steet abgienge, uwern Gnaden vnd vwerm Stieffte Manschaffte vnd Huldunge tun sollen, als solichs Lehen Rechte vnd uwers Stieffts Herkomen vnd Gewonheit ist ane alle Geuerde. Zu Vrkunde versiegelt mit myme anhangende Ingesiegel. Geben zu Tranrebach uff Mittwoche nach sant Lucien Tag anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo.

Wir Otto von Gots Gnaden Ertzbusschoff zo Triere bekennen mit dysme Brieffe, als der edell wolgeborn Johann Graffe zo Spanheim vnser lieber Neue vnd getruwer den hochgebornen Fursten Hern Bernhart Marggrauen zo Baden vnsern lieben Oheim vnd sine Erben in die halben Lehenne wie die dann genant oder woe sy gelegen sind die der vurg. Graffe Johann von vns vnd vnserm Styffte zu Lehenne treyt, mit vnserm Wissen gesetzt vnd ingegeben hait in Erbswyse als synen elsten vnd rechten Erben innezohaben zo nutzen vnd zo nyessen, obe anders der vurgen. vnser Neue von Spanheim ane Lybserben von dieser Werlt verfure vnd abeginge, des haben wir durch flyssige vnd ernstliche Bette des obengenanten vnsers Ne-

Digitized by Google

nen von Spanheim zo derselben Gyfft vnd Insatzunge vnsern Gunst vnd Willen getan, vnd tun vnsern Gunst vnd Willen darzo in Crafft dyss Breefs vur vns vnsern Styfft vnd vnsere Nakomen, doch daz vns vnd vnserm Styffte dieselben Lehenne allezyt ob der vurg. Graff Johann ane eliche Lybserben als vurg. steet abegynge vermannet werden sollen von dem obengen. vnserm Oheime Margraue Bernharte vnd synen Erben als solicher Lehenne Recht vnd vnsers Styffts Gewonheit ist ane alle Geuerde. Des zo Vrkunde vnd gantzer Stedikeide han wir vnser Ingesegell an diesen Breeff dun henken. Datum Tranrebach anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo sabbato post diem beate Lucie virginis (1).

N° 111.

Craft von Saffenberg verzichtet auf alle Foderungen an den Erzbischof Otto von Trier, wegen dessen dem Grafen Ruprecht von Virnenburg wider ihn geleisteten Beistand. — 1422.

Ich Crafft von Saffenberg dun kunt allen Luden als der eirwirdige in Gotte Vater vnd Herre Her Otto Ertzbisschoff zu Trier myn gnediger Herr den edeln Grauen Ruprecht von Vyrnenburgh mit synen Helffern in allen sinen Slossen vnd Steden widder mich enthalden hatte zu der Zyt als der vurg. Graue myn Fyant was, vnd yme auch widder mich von sinen Vndersaissen Zulegunge vnd Hilffe hatte getan, welicher Feede wir gesoenet sin vnd gutlich

(1) Der Revers des Markgrafen Bernhard von Baden über die nach dem Tode seines Vetters von Sponheim einzuholende Trierische Lehen, ist am nämlichen Ort, Jahr und Tage ausgefertiget; Uff Samstag nach sente Lucien Tag.

Digitized by Google

vereyniget, bekenne ich vffentlich an diesem Briene vur mich vnd alle myne Erben daz ich vff allen Schaden vnd Zulage die mir des Entheltniss halben von myme vurg. Herren vnd den sinen geschehen ist, yss sy an Brande Raube Namen oder wie man das anders nennen mag, vnd vurt vff allen andern Schaden den ich dan vff hude datum diess Brieffs an mynen vorgen. Herrn vnd sine Stifft vordern moichte gentzlich luterlich vnd mit gudem fryhen Willen vertziegen hain vnd vertziegen an diesem Brieffe vur mich vnd alle myne Erben, vnd ich quitigen mynen Herrn vnd Stifft ytzuntgenant dauon an diesem Brieff, also daz ich noch myne Erben nummerme zu ewigen Tagen solichen Schaden gefordern sollen noch enwollen an mynen vorg. Herren sine Nakomen oder Stifft. Wir ensollen yn auch nyt rechen noch rechen doin noch schaffen daz er von vnsern wegen an yme vnd syme Stiffte gerochen vnd gefordert werde in keyne wys heymlich oder offembar sunder alle Geuerde. Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so hain ich myn Ingesiegel vur mich vnd myne Erben an diesen Brieff gehangen, der gegeben ist do man schreiff nach Cristi Geburte viertzehenhundert zwentzig vnd zwey Jare des viertzehenden Tages des Maendes genant zu latine December.

N° 112.

Lehenrevers Diederichs Beyer von Boppard, Herr zu Caſtel, über ſeine trieriſche, auch ehemalige Reichslehen zu Boppard. — 1423.

Ich Diederich Beyer van Boparten Here zu Castel vnd zu Mengers bekenne mich das ich soliche Lehenne als myne Alderen bisher van eyme Stiffte van Triere gehabt

Digitized by Google

haint entphangen hain van dem eirwirdigen in Gotte Vater vnd Hern Hern Otten Ertzbisschoffe zu Trier . . . . . Zu dem eirsten als von des Romischen Riches wegen das Huys vsenwendich Boparten gelegen genant das Kuniges Huys, einen Wyher by demselben Huse gelegen vnd einen Walt genant der Kamerforst mit andern Zugehorungen des egenanten Huses. Anderwerbe zwentzich Marke vnd zehen Phunt Jerlicher Gulde die von den Juden zu Boparten fallende waren. Anderwerbe eine Mulenstad zu Bopart vff dem Ryne. Anderwerbe anderhalb Fuder Wyngulde die da fallende sint von des Kuniges Huse. Anderwerbe das Huys zu Wesel vnd etliche andere Husere dar us werden sal jerlich viertzehen Marcke Zinses. Anderwerbe eine Mule genant die Froenmule vnd Wingarten gelegen an der obern Bach daruff jerlichen anderhalp Fuder Wyns wahssen mag. Anderwerbe der Hoiff zu Vderwiler boben Wesel gelegen. Item anderwerbe von des Stiffts van Trier wegen hain ich entphangen zu Lehenn.... das Huys zu Mule vnder Helffenstein gelegen (1) .... Des zu Vrkunde so hain ich Diederich Beyer obgenant myn Ingesiegel zu Ende dieser Schrifft gedrucket, die gegeben ist nach Cristus Geburte des Jairs do man schreiff tusent vierhundert in dem zwey vnd zwentzigisten Jare des zweiten Tags nach vnser lieben Frauwen Tag Purificatio genant zu latine nach Gewonheit zu schriben des Stiffts van Trier.

(1) Lehenrevers des Heinrichs Bayer, von 1327, im 3ten Theile des Cod. dipl. Nr. 152, S. 253.

Digitized by Google

N° 113.

Lehenrevers des Heinrich Vogt von Carden gegen den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz über Güter zu Haßenport, Morshausen und Löf. Vff Samstag vor dem Sontag Oculi 1423.

Dieses pfälzische Lehen, womit 1437, 1445 und 1453, Heinrichs Bruder Arnold belehnet worden, gieng nach des letztern Tode, 1461, an Hans von Walbronn, Burggrafen zu Alzei über, bei dessen Nachkommen es bis in die neuesten Zeiten blieb.

N° 114.

Lehenrevers des Grafen Johann von Sayn zu Witgenstein gegen den Erzbischof Otto von Trier über die Herrschaft Wallendar. — 1423.

Ich Johan von Seyne Graue zu Wittgensteyn doin kunt allen Luden, als myne Vuraldern vnd Vader selige, vnd auch ich von seliger Gedechtniss den eirwirdigen in Gotte Vattern vnd Herrn etwan Ertzbisschoffen vnd Stiffte von Triere die Herrschafft von Valendar mit allen yren Zugehorungen vur langen Zyten her zu rechtem Manlehenn gehabt vnd getragen hain als die Brieue daruber sprechende das clerlich innehaldent (1), bekenne ich uffentlich an diesem Brieue vur mich vnd myne Erben, daz mir der eirwirdige in Gotte Vater vnd Herre Herr Otte Ertzbisschoff zu Triere myn gnediger lieber Herre die vurg. Herschafft von Valendar mit allen yren Zugehorungen vnd vurt alle andere Lehenne die ich von demselben myme Herrn vnd syme Süffte von Triere zu Lehenn halden sal vff hude datum diss Brieffs zu rechtem Mannlehen angesetzt vnd geluwen hait, die ich auch yzunt lyfflich von

(1) Urkunde von 1374, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 548, S. 782.

Digitized by Google

sinen Gnaden zu rechtem Manlehen entphangen hain vnd entphaen in Crafft diess Brieues mit Manschafften, Truwen, Hulden Eyden vnd Diensten als solicher Lehenne vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist, vnd in alle der maissen myne vurg. Vuralderen vnd Vader seligen den Got gnade die von des ytzuntgen. myns gnedigen Herren Vurfaren vnd Stiffte von Triere bisher zu Lehenn gehabt vnd getragen haint. Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so hain ich myn Ingesigel gehangen an diessen Brieff, der gegeben ist do man schreyff nach Cristi Geburt viertzehenhundert dru vnd zwentzich Jare des siebenzehenden Tags des Maendes genant zu latine Aprilis(2).

N° 115.

Peter von Schöneck gestattet dem Erzbischofe Diederich von Cöln das Oeffnungsrecht der ihm von seinem Schwiegervater, Johann Herrn zu Kempenich, zum Mitbesitz eingeräumten Burg Kempenich. — 1424

Ich Peter von Schoneck Knape doin kunt vnd erkennen offentlich mit diesem Brieue vur mich vnd myne Eruen, dat ich vursichtenclich ind na Rade myner Frunde vmb Nutz Beschirmunge ind Verdadunge willen myn vnd mynre Gude oeuerkomen ind oeuerdragen byn mit dem erwirdigen Fursten myme lieuen gnedigen Herren Hern Diderich von Goits Genaden Ertzebusschoff zo Colne Hertzogen in Westfalen ind van Engern etc. so dat he mich zo syme Dienere entfangen hait, ind darvur verdadingen

(2) Aehnliche Lehensreverse stellte 1440 und 1457 Georg von Sayn, Graf zu Wittgenstein, den Erzbischöfen Jacob und Johann aus.

Digitized by Google

ind verantwerden sal. Ind darumb sullen ind willen ich ind myne Eruen na mir den vurg. mynen genedigen Herrn syne Amptlude Frunde ind Dienere van synen wegen blois ind gewapent enthalden huysen ind in ind vyss laissen zo allen yren Noeden ind Willen Dagh ind Nacht up ind in myn Sloss Kempenich, dat Herr Johan Herre zo Kempenich myn Swegerherre ind ich ynne han. Ind sal dat Yntheltnisse syn sich dar vyss ind in zo behelpen zo Gesynnen des vurs. myns genedigen Herren synre Amptlude Frunde of Dienere gayn alremallich vssgescheiden die eirwirdigen ind hogeboiren Hern Otten Ertzbusschoff zo Triere ind Hern Steffan Pfalzgreuen by Ryne ind Hertzogen in Beyern, ind den edeln Johan Greuen zo Spaenheim myne lieue genedige Herrn, ind ouch mit sulchen Vurwerden, wilche Zyt der vurg. myn genedige Here van Colne des vurg. Sloss Kempenich gebruychen wilt ouermitz sich seluer of syne Amptlude Frunde ind Dienere dat sy alle Zyt in vurg. maissen doin moegen up yrs selfs Koste. Ind sullen ouch alsdan versorgen doin ind bestellen up yre Koste, Loen, Hoede ind Wache des Sloss so vys als dar in redelichn Versorgunge vorder zo doinde ind noit wol na Gelegenheit sulcher Sache, darzo sy des Sloss vurs. alsdan gebruychten, ind als lange ind als dicke des Noit geboeren wirt. Ind were Sache dat ymant mir an dem vurg. Slosse of eynchen andern Sachen Gewalt Vnrecht oder Bedranck vnterstoinde zo doin, darvur sal mich der vurg. myn genediger Herre verbidden verantwerden ind verdadingen na synre Macht gelych syns selfs ingesessen Mannen ind Vndersaessen mit sulchen Vurwerden, ouch dat der vurg. myn genedige Herre van Colne myn ind mynre Eruen zo Reichte ind Bescheiden-

Digitized by Google

heit machtig sin sal, ind mir des by yme ind syme Raide of dar sich dat in den Reichten geburde genoegen sal. Ouch ist bereet, wanne der vurg. myn genedige Herre van Doidz wegen auegegangen ist, dat Got na synre Genaden lange vristen wille, dat dan dit Yntheltnisse ind alle vurs. Sachen ind nyt ee gentzlich geendet doit ind machtlois syn sullen. Alle dese vurg. Punte han ich Peter vurg. vur mich ind myne Eruen dem vurg. myme genedigen Herren van Colne in guden Truwen geloift gesichert ind lyfflich zo den Hilgen gesworen geloeuen sichern ind sweren ouermitz desen Brieff vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden zo doin ind gentzlich zo volfueren, so vyl mich ind myne Eruen des anroerende is sunder eyncher Konne Indracht Argelist ind Geuerde. Ind han des zo Gezuge der Wairheyt myn Sigel vur mich ind myne Eruen an desen Brief gehangen, ind han vort gebeden Johan van Schonecke mynen Broder ind Frambach van Birgel dat sy zo noch merren Getzuge alre Sachen vurs. yre Sigele by dat myn an desen Brieff gehangen hant..... Datum anno domini M. CCCC vicesimo tertio feria secunda post dominicam Letare.

N° 116.

Scheffenweißtum über die gräflich Sponheimischen Rechte zu Winningen an der Mosel. — 1424

In Gotes Namen amen. Kunt sy allen Luten die diss vffen kuntliche Instrument ansehent oder horent lessen, daz des Jairs do man zalte na Cristi Geburte vierzehenhundert zwentzig vnd viere Jare an dem nun vnd zwentzigsten

Digitized by Google

Tage des Manedes den man nennet den Brachmanet vff eylff Stunden odir da by inn Zyten vnsers allerheiligisten Vatters vnd Hern Babst Martins mit Namen des funfften in dem siebende Jare siner Erwellunge in der zweyten Indictien Romischen Gebodes in myne diss vffen Schribers vnd Notarien, vnd auch dieser nageschrieben Gezugen Gehenwirtigkeit zu Winnyngen in dem Dorff an der Mosseln, geliche oben an Couelentze, ist ein recht Voidedynck gewesen in dem Hoiffe den man nennet sant Martyns Hoffe. Da zu gegen vff dem Voidtdynge ist gestanden von wegen des wolgebornen Hern Grauen Johan Grauen zu Spanheim mit Namen Jacob von Lachen der des obgenant. Herren Amptman zu Kestelun vff diese Zyt ist, vnd da selbs den Voget vnd die Scheffen zu Winyngen vff yre Eyde gemanet vnd gefraget dem obgenant. Hern zu wysen was Rechtes vnd Herlichkeit er oder sin Erben haben in dem obgenant. Dorff Winyngen. Der Fragen hant sye eyn Beratenisse genomen, vnd sint widder komen, vnd dem obgen. Heren Grauen Johan Grauen zu Spanheim oder sinen Erben gewisten in maissen hernach geschrieben ist. Zum ersten so wysen wir vnserm gnedigen Herren von Spanheim obgenant. oder sinen Erben Wasser vnd Weyde die da gehoret zu dem Dorff Winyngen, doch vnser Gemeynde vnuerdirplichen die der Weyden gebruchen vnd geniessen sullent. Item wisen wir vnserm gnedigen Herren oder sinen Erben obgenant. zu geben von der obgenanten Weyden vnd Wasser eyne gnedige Winebede nach Gewase des Jars (1). Item wisen wir vnserm obgen. Herren oder sinen Erben dristig Pennige vor ey-

(1) Also wegen des Gebrauchs des Wassers und der Weide ward die Bede zu Winningen dem Landesherrn gegeben.

Digitized by Google

nen Freuel zu gebende an den der eynen Freuel gebrochen hette. Item wisen wir vor eynen Doitslag zu nemen Lip vnd Gutt vnserm obgen. Herren oder sinen Erben. Item wisen wir dede eynicher Man dem andern Gewalt der were vnserm obgen. Herren oder sinen Erben auch verfallen vor Lip vnd Gutt, vnd den Gewalt sall man nymants anders bessern odir bussen dann vnserm obgen. Herren, wanne es der Scheffen gewiset hait das es eyne Gewalt ist, der Gewalt oder Freuel were dan geschcen in der Hern Hoffe von sant Mertin obgen., suste in vnserm Gerichte ist er vnsers obgen. Hern vnd nyemants anders. Item wisen wir vnserm Hern oder sinen Erben eyne banne Backhuse in dem Dorff Winyngen, da sal auch yederman yn backen wer in vnserm Gerichte gesessen ist, den Luten sal auch der Becker Gereytschafft dune nach Wysthum der Scheffen. Item wisen wir wanne vnser gnediger Herre oder sine Erben obgen. in dem Jare eyns mit sins selbs Libe zu Winyngen kompt, so sal der Voigt vnd der Heymburge vnder die Hirte gane vnd da die beste Kalben nemen vnd vnserm Herren die in syne Kuchen bringen vnd die slagen, dieselbe Kalbe sall die Gemeynde dann betzalen dem des sie gewesten ist. Vnd alsdan so mogent auch vnsers obgen. Hern Diener vnd Knechte in eyns iglichen Burgers Huse zu Winyngen auch Futer nemen vsgenomen in der edeler Lute Huser vnd in der Scheffen Husere. Vnd darvmb sollent die Scheffen auch gehorsam sin vnserm obgenant. Hern oder sime Voigte daz Geriechte zu besytzen so man sin bedarff. Item wisen wir were ez Sache das zwene mit eynander zweyten wurden, vnd heische der eyner eynen Frieden vor dem andern deme sal vnd mag vnsers obgen. Herrn von Spanheim Vogt eyne Frieden vnd

Digitized by Google

Vorwort geben vnd den Frieden gebieden, der sall auch dann gehalten werden, wurde der Friede aber vberfaren von wem daz geschehen, den mag vnser obgen. gnediger Herre van Spanheim oder sine Erben bussen nach sinen Gnaden. Auch so mag vnsers obgen. Herren Voigt eyme iglichen eyn Geleyde geben, oder auch eyne Trostunge vngeuerlichen, vnd das sall man yme auch vngeuerlichen halten. Vnd als die obgen. Scheffen diss also mit iren Eyden gewiset vnd zu eyme Rechten vsgesprochen haint dazugegen ist gestanden der obgen. Jungher Jacob von Lachen von wegen des obgen. Hern Grauen Johan Grauen zu Spanheim myns gnedigen lieben Hern, vnd rufft mir vffen Schriber vnd Notarien vnd fordert an mich, daz ich myme obgen. Herren des zu eyme Vrkunde der obgen. Sachen vnd Vswistumes eyns oder me vffen kuntliche Instrument in der besten Formen daruber mache vnd geben wolte. in Gegenwirtigkeit dieser vesten vnd erbern Getzugen hernach geschrieben die ich auch zu Getzuge darzu geheyschen han; vnd die auch ire eygen Ingesiegel zu Getzugnisse vnd warem Vrkunde an diss kuntlich vffen Instrument gehencket habent, mit Namen Junghere Cune von Pirmont Jungher Johan Schonenbergk von Erenberg, Jungher Johan von Schonecken, Jungher Johan von Meytzenhusen der alde vnd Vdenhenne Scholteise zu Kesteln. ..... Diss geschach des Jars des Maends des Tags der Zyt der Stunden vnd Stat als da oben an geschrieben stet.

Digitized by Google

N° 117.

Lehenbrief des Stifts zu Hervorden für Johann den älteſten, und ſeine Vettern, Hermann und Johann den Jungen von Helfenſtein. — 1424.

Wir Mettel van Waldegge van Goitz Genaden Abdisse des eidelen vryen werenclichen Styftz zu Hervorde doin kunt allen Luden ind bekennen oeuermitz desen Brieff vur vns vnd vnsern Styft, dat wir Johann van Helffensteyne den elsten seligen Hern Johans Son belient hant ind belienen yn mit desem Brieue mit sulchem Gude (1) as hey ind Herman ind Johan van Helffensteyne der junge Gemaige van vnsern ind vnsses Stiftz weigen zo reichtem Lene hauent as vur eynen den elsten die Leenschaff zo hauen zo dragen vnd zo vermannen na Gewonheit vnsses Stiftz vssgenoymen ind vssgescheiden vnse ind vnses Stiftz Reichte ind von eyns ydermans sunder alle Argelist. Ind dis zo Vrkunde der Wairheit so hain wir Mettel van Waldegge Abdisse vurs. vnse Segel vur vns ind vnse Stifte an desen Brieff doin hengen. Datum anno domini millesimo cccc. vicesimo quarto ipso die vndecim milium Virginum.

N° 118.

Erzbiſchof Otto von Trier belehnt den Jacob von dem Baumgarten, genannt Dumegin, mit Lehenſtücken der an ſein Erzſtift gefallenen Herrſchaft Kempenich. Uff den achten Tag des Mandes genant zo latine Januarius 1425.

(1) Nach einem jüngern Lehenrevers von 1566 beſtand das hervordiſche Lehen der Herren von Helfenſtein in einem Hauſe und der Hoheit zu Müllenbach, einem Hofe zu Aren-

Digitized by Google

N° 119.

Lehnbrief des Johann von Elz gegen den Grafen Ruprecht von Virnenburg, über Güter, Renten und Gefälle zu Oberfell, Mertloch u. s. w. — 1425.

Ich Johan von Eltze dun kunt vnd bekennen dat ich intphangen han von deme edelen myme lieben gnedigen Herren Graue Ruprecht Graue zu Virnburch suliche Gude herna geschrieuen, mit Namen eyn dritteil des Hoiffs zu Suffs, anderwerff an dem Houe zu Ouerfelle eyn stuck Wyns wanne der Herbist gerathet, item eynen Wingart genant die Seilgenbach, item funff Hunre van dem Houe zu Felle ind wat man mir dinget ein dritteil uff demselbin Houe, item eyn dritteil an dem Houe zu Mertlach, ind en weis ich auch der Gude nyt me. Ind were Sache dat ich hernamails eyncher Gudere me gewar wurde die darzu gehorten die sall ich auch myme vurs. gnedigen Herren oder sinen Erben vorbrengen. Ind han duse vurs. Gude entpbangen mit Hulden Diensten ind Eyden als Manlehensgut recht vnd gewonlich ist zu entphain, ind han des zu Gezuchnis der Wareit myn Ingesegel an dusen Brieff gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quinto. in crastino Jacobi apostoli (1).

---

berg, in dem Patronatrecht daselbst und in Gütern zu Immendorf, sämmtlich gelegen nahe bei Helfenstein und Ehrenbreitstein.

(1) Nach den folgenden Lehenbriefen des Grafen Ruprecht von Virnenburg für Johann von Elz, von 1430 und 1444, und des Grafen Philipp für den Sohn Johann von Elz, von 1468, für Cuno, Herrn zu Elz, von 1475, und Johann von Elz, von 1477, bestanden die Lehenstücke in einem Drittel

Digitized by Google

N° 120.

Herzog Adolf von Jülich verpfändet dem Erzbischofe Diederich von Cöln die andere Hälfte an Sinzig und Remagen um 15,000 Gulden. — 1425.

Wir Adolph van Goitz Gnaiden Hertzoge zo Guylge ind zo dem Berge ind Greue zo Rauensbergh doin kunt allen Luden ind bekennen offentlich . . . . . das wir mit Wissen Willen Verhenknisse ind Gutduncken des hogeboiren Roprichtz vnss lieuen Soenes vmb vnsen ind vnser Eruen schynbairen Nutz besten willen, ind ouch besonder durch vnser ind vnser Eruen betwenglich ind aligende Noit vns groissers Schaden zo erweren neymlich vmb vnse ind des vurg. vnses Soens selues Lyue van Gysel ind Leistongen wir vns dem hogeboren Fursten Herrn Karl Hertzogen zo Lotringen geen daesyn van vnser Gevencknisse wegen verschreuen ind verstricket hadden zo loesen zo ledigen ind zo vryen . . . . dem eirwirdigen in Gode Vader ind Herren Hern Diederich Ertzbusschoff zo Coelne . . . . synen Nakomelingen ind Gestichte van Coelne sulche halue Deyl vnser Herschaffte der Stede ind Sloss zo Syntzich ind zo Remagen wilche Herschefte vnsen Alderen ind vns van dem heiligem Romisschen Rychen ingegeuen ind verschreuen synt (1) mit den haluen Deile der Dorpere Plegen ind Gerychte Manschaffte Herlicheyde Geboide Verboide Renten Gul-

---

an den Höfen zu Sürsch, zu Oberfell und zu Mertloch. Sürsch (Moselsürsch) hieß im J. 964 Suascha, hernach Suffs, dann Soisch, und endlich Sürsch.

(1) Schon 1422 hatte K. Sigismund bewilliget, daß der Erzbischof die Reichspfandschaft auf Sinzig und Remagen um die nämliche Summe, wofür sie verpfändet seyen, an sich bringen könne.

Digitized by Google

den Nutzen Tzynsen Schetzongen Bruchten Boissen ind Geuellen groiss ind cleyne Wasseren Wyngarden Welden Eckeren Velden Wesen ind vort aller yrer Zogehoeringen zo mail darvan nyt vyssgescheiden, so we ind wair die gelegen synt, ind wir vur datum dis Briefs das halue Deill mit yrre Zogehoeringen as vurs. steit ingehat hauen, eyns rechten redelichen vnwederroifflichen ind erfflichen Verkouffs Vpdragens ind Insetzens verkoufft vpgedragen ind ingesazt han, verkouffen vpdragen ind insetzen in Crafft dis Briefs vur eyne benoemde Summe Geldz nemelich vunffizien dusent guder swerer Rynscher Gulden (2)..... Ouch as wir de ander Helfte van Syntzich ind van Remagen dem eirwirdigen vnsem lieuen Herren ind Neuen Hern Otten Ertzbusschoff zo Triere vp eynen Wederkouff verkouft hauen (3) so sullen wir denseluen vnsen Neuen van Triere ind syn Gestichte ytzunt ader off wir vnse Eruen off yemant anders de selue Halffscheit namails inkrigen vermoegen voegen ind bestellen ain Vertzoch ind Argelist, das der off die, an dem off die vurs. Helffte is off queme mit dem vurg. vnsem Neuen dem Ertzbusschouen van Coelne synen Nakomelingen ind Gestichte an der vurs. Herscheffte van Syntzich ind van Remagen sulchen Burghfreden zo ewigen Dagen vur sich yre Nakomelingen ind Eruen daselfs zo halden in all der maissen as die beloeuet

(2) Das folgende ſtimmt mit dem erſten, dem Erzbiſchofe Otto von Trier 1421 ertheilten Pfandbriefe auf eine Hälfte an Sinzig und Remagen, überein. Nur iſt noch beigefügt, daß jenem der beiden Pfandinhaber, der zuerſt bei den Unterthanen die Folge fordern und nöthig haben würde, ſolche zuerſt vor dem anderen geleiſtet werden ſollte.

(3) Urkunde von 1421, Nr. 102, S. 233.

Digitized by Google

beswoiren beschreuen ind besiegelt is van dem vurg. vnsem Neuen van Triere ind vns, wilchen Burghfreden eyn yecliger van vns ind den vurs. die das antreffande is ind eyns yecklichen Nakomen ind Eruen ouch also beloeuen ind besweren sullen, ind darup ouch eyn yecklicher dem andern synen besiegelden Schyn ind Brieue geuen sall damit sy an beiden Syden verwart syn as dicke das Noit geburt (4)..... Der gegeuen is zo Coelne do man schreiff duysent vierhondert in vunff ind tzwentzich vp sent Bartholomeis Dagh des heiligen Apostelen.

N° 121.

Lehenbekenntniß des Gerlach Kolb von Boppard gegen den Grafen Ruprecht von Virneburg, über die halbe Vogtei zu Fell und Chür. 1425.

Diss ist sullich Lehen die ich Gerlach Kulben von Boparten von myme gnedigen Heren Greben Ruprecht Greben zu Verreburg entphangen han, vnd zu Lehen von yme ruren, daz ist mit Namen die Fogedye zu Felle vnd zu Kore (1) halff, daz ander Deil ruret von myme edeln Junchern Selt Herren zu Ysenburg. Geben vnder myme Ingesegel vff sente Katherine Dag anno domini M. CCCC. XXV.

(4) Der Burgfriede ward im folgenden Jahre von den beiden Erzbischöfen als Pfandinhabern geschlossen. Urkunde Nr. 127.

(1) Niederfell und Chür, an der Mosel.

Digitized by Google

N° 122.

Kurfürst Ludwig von der Pfalz belehnet den Cuno von Mielen, genannt von Diebelich, mit vier Fuder Weinrenten zu Müden und Kern. — 1425.

Wir Ludwig von Gots Gnaden Pfalzgraue by Rine des heiligen Romischen Richs Ertztruchses vnd Hertzog in Beyern bekennen vnd tun kunt offinbar mit diesem Brieff, das wir vnserm lieben getruwen Cunen von Mielen den man nennet von Dieuelich vier Fuder Wingulte in den zweyn Dorffern zu Mude vnd zu Keren off der Mosel gelegen jerlichen fallende zu Manlehen verluhen han, als die auch von vns vnd vnser Pfaltz zu rechtem Manlehen rurent vnd gent, vnd sollent auch furbas allzyt als dicke des Noit gescheen wirdet er vnd sin Manlehenserben die obgenante vier Fuder Wingulte von vns vnd vnsern Erben Pfalzgrauen by Rine zu rechtem Manlehen enpfahen haben vnd tragen vnd vns dauon mit guten Truwen Glubden vnd Eyden dienen gewarten gehorsam vnd verbunden sin, vns vor vnserm Schaden warnen, vnd vnsern Frommen vnd Bestes werben vnd tun als eyn Manne sinem Herren von Recht vnd Gewonheit schuldig ist zu tunde vnd billich tun sal ane alle Geuerde..... Vnd wir han in dieser Verliehunge vsgenomen vnser Recht, ob vns das vorgenante Mannlehen verfallen were, vnd auch vnse Manne vnd eyns iglichen Rechten daran. Vrkund diess Brieffs versiegelt mit vnserm anhangenden Ingesiegel. Geben zu Heydelberg off den Sontag nach sant Lucien Tag der heiligen Jungfrauwen nach Cristi Geburte, viertzehenhundert zwentzig vnd funff Jare (1).

---

(1) Mit den nämlichen Lehen wurden von den Kurfürsten Ludwig,

Digitized by Google

N° 123.

Lehenrevers der Geschwister Adelheid und Margarete von Grensau, und ihrer Ehegatten Friedrich Hilgen von Lorch, und Wilhelm von Staffel des Jungen, gegen den Erzbischoff Otto von Trier. — 1426.

Wir Alheit vnd Grete von Grensauwe Gesusteren doin kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Brieue ..... das wir..... dem eirwirdigen in Gotte Vattere vnd Herrn Hern Otten Ertzbischoffe zu Triere..... uffgetragen hain .... vnsere Huyss vnd Hoyff zu Derbach by Monthabuyr gelegen ..... wie die etwan Diederich von Grensauwe vnser Vater seliger dem Got barmhertzich sin wolle, vormails vmb Philipp von Derbach gekaufft hait..... Vnd hait der vurg. vnser gnediger Here von Trier vns Albeiten vnd Greten Gesusteren vurg. van sinen besundern Gnaden in vnser beyder vnd vnser rechten Erben wegen zu rechtem Erfflehen geluwen die vurg. Gutere zu Derbach gelegen ... vnd auch solich Huys Hoiff Wyngarten vnd alle andere Gutere in dem Gerichte vnd Marken zu Bopart gelegen die etwan Diederich vnser Vater selige vurg. vnd Vde von Grensauwe vnser Oheym selig semetlich von vnserm gnedigen Heren vnd dem Stiffte von Triere zu Manlehen hielden, vnd nu nach yrer beyder Toide demselben vnserm Heren vnd syme Stiffe ledich worden vnd verfallen waren..... Welche itzuntg. Gutere Fridrich Hylgin van Loyrch myn Alheyden vnd Wilhelm von Staffel der Junge myn Greten vurg. eliche Huyswyrte vnd Manne in vnser Gesusteren vnd vnser rechte Erben wegen ytzunt von vnserm vurg. gnedigen Heren von Triere in synre

---

Friedrich und Philipp, 1412, 1450, und 1454 der nämliche Cuno, 1463 und 1477 Giselbert, und 1495 Caspar von Mielen belehnet.

Digitized by Google

Gnaden vnd Stiffts von Triere wegen zu rechtem Erfflehen entphangen haint..... Der gegeben ist do man schreiff nach Cristi Geburte viertzehenhundert vnd funf vnd zwentzich Jaire nach Gewonheide zu schreiben in dem Stiffte van Triere vff sent Agneten Tag der heiligen Jungfrauen (1).

N° 124.

Verordnung des Grafen Johann von Sponheim über die Nachfolge in seiner Grafschaft, seinen Gütern, Lehen, Schlössern und Landen. 1426.

Wir Johan Graue zu Spanheym bekennen vnd thun kunt offenbare mit diesem Briff allen vnd eyme jeglichen die ine sehent oder horent lesen, daz wir angesehen vnd gemerckt haben Zweyunge vnd Willen vnd Vnfreiden zufur kommen, Freiden vnd Einekeyt zu machen dem allemechtigen Got zu Lobe durch vnser Selen Hyles willen by vnserm Leben, uff daz vnser Lande vnd Lute vnd alle die zu vnser Graueschaffte vnd Lande gehorent oder hernach gehoren mogen werden, nach vnserm Tode desterbas in Freiden bliben vnd gesin mogen, mit Rate vnser Ratte Manne vnd gutten Frunden den hochgeboren

(1) Einen frühern Lehenrevers hatte schon 1416, nach dem Tode Diederichs von Grensau, seines Schwiegervaters, der junge Wilhelm von Staffel dem Erzbischofe Werner ausgestellt. In einem spätern Revers, 1457 von Friedrich Hilchen von Lorch, und Wilhelm von Staffel dem alten, dem Erzbischofe Johann ausgestellt, ward auch das von der Burggrafschaft Hammerstein herrührende Patronatrecht zu Engers und Bendorf als Lehenstück eingerückt.

Digitized by Google

Fursten Herrn Bernhartten Marggrauen zu Baden, vnd den woilgeboren Frederichen Grauen zu Veldentz vnsern lieben Vettern vnd nechten Erben gesatzt geordent vnd entscheyden haben setzen orden vnd entscheyden sie auch in Krafft diss Briffs mit denselben vnsen Vetteren Wyssen vnd Willen, also werez daz wir an elich Libserben von Dotts wegen abgeen wurden da Got vor sy, daz sie dan an vnsern Graueschaffte die wir geerbet haben von vnsern lieben Vatter seligen Gedechtnisse, vnd auch solich Graueschafft vnd Slosse die wir von vnsern Wasen Frauwe Elizabet vnsers Ohems Graue Simonts seligen Dochter geerbt hant (1), es sy an Burgen Slossen vnd Stetten Merken Talern Wilern Hoiffen Landen vnd Lutten, vnd an allem dem daz wir nach vnserm Tode lasen werden mit Gulten Zinsen Rennten Nutzen vnd Gefellen vnd mit allen yre Zugehorde nichts daran vsgenomen dan alleyn Crutzenach vnd ander Slosse daran vnser Herre Hertzog Ludowig mit vns in Gemenschafft sitzet (2) jeglicher zu dem halben Teil daran erben zugeue nemen vnd genieyssen sol an Irrung Hindernisse oder Intragk des anderen oder yemants von synen wegen an alle Geuerde, vnd was sich in denselben gemeynen Sloissen allen Thornknechten Porteneren vnd Wechtern geburet zu lonen sollent die vorgenante vnsere Vetteren vnd ir egenante Erben jechlicher daz halbe daran bezalen vnd vsrichten, vnd solich Sloysse, daran vnser Herre Hertzog Ludowig mit vns in Gemeynschafft sitzet als vorgeschrieben stet, sollen vnd mogen wir Johannes Graue zu Spanheym obgenant versetzen oder verkeuffen gar oder eyns Teyls wem wir

(1) Vergl. Urkunde von 1417, Nr. 72, S. 186.
(2) Die nämliche Urkunde von 1417.

Digitized by Google

wullen nach Lutte der Burgfreiden daruber gegeben, vnd solich Gelt daz dauon also gefellet mogen wir auch bewenden an vnser Graueschafft oder war wir sust wollen nach vnserm Willen ane menglichs Irrung. Vnd weres ob nach vnserm Tode eitliche derselben Sloisse eyn Teil, daran vnser Herre Hertzog Ludowig mit vns in Gemeynschafft sitzet, vorhanden vnd nit versetzt verkeufft noch verandert weren, vnd das wir die nach vnserem Tode hinder vns liessen, vnd ob icht Gelt an solicher Versatzung oder Kauff nach vnserem Tode vsstunde vnd nit bezalt were, an den allen sollent die obgenante vnsere Vettere vnd egenant Erben zu glichem Erbe vnd Teylung steen, vnd was dauon gefellet alle Sachen glich halber myteynander zu teylen an alle Geuerde. Weres auch Sach daz die vorgenante vnsere Vettern eyner oder sie beyde by vnserm Leben von Tods wegen abgein wurden, die Got lange fristen wulde, so sulle von vnses Vetteren des Marggrauen wegen sine eltester Son, vnd von wegen vnses Vettern Graff Friderich von Feldentz vnsers Hern Hertzog Steffen eltester Son sin Enkel eyner vnd nit me von jeglichem Stamme, vnd von welichem Teyl nit Sone weren, wer das von vnsers Vettern des Marggraffen wegen, so sal das erben off den woilgeporen Wilhelmen Grauen zu Hennenberg vnd sin Libslehenserben Manskune uff ye eynen vnd nit me oder ir ander Erben Mannskunne von vnseren Stamme vnd Blut die dauon geboren vnde komen weren die egenante vnsere Graiffschaffte Lande vnd Lute mit allem iren Zugehorung in vorgeschriebener Mas erben inhaben besitzen vnd geneyssen, vnd sail auch daz also furbas uff die eltesten Sone derselben obgenannten Stemme die darzu gut vnd togend sint ye von eyme

Digitized by Google

off den andern erben vnd gefallen. Wir orden vnd setzen auch daz vnser Vetter der Marggraue vnd sin egenante Erben vnsers Vatters gutter Gedechtnisse Wappen, vnd vnser Vetter der von Veldentz vnd sin obgenante Erben vnsers Ohems Graff Simonis seligen Wappen haben vnd furen sullent mit andern yren Wappen. Fugte sich aber daz eyn Stame vnder den vorgeschriebenen vnsern Vettern oder yren obgenanten Erben von Manskunnen vnsers Bluts usstorbe, so sullent die egenante vnsere Graueschaffte Slosse Lande vnd Lut mit allen iren Zugehorungen wie vorgeschrieben steet vnd auch die Wappen off den andern Stamme vnsers Bluts der noch ym Leben were vnd in Gemeynschafft sesse vnser Graueschaffte Slosse Lande vnd Lute mit yren Zugehorungen erben gefallen vnd gehalten werden, vnd auch die Wapen zu den andern sinen Wapen furen, vnd daz sal auch by demselben Stamme also furbasser zu ewigen Tagen bliben an alle Geuerde nach Willen vnd Verhencknisse des allmechtigen Gotts. Es sollent die vorgeschriebene vnsere Vettere vnd die egenante yre Erben die obgeschriebene vnse Graffschafften Sloisse Lande Lude vnd was myr nach vnserm Tode laissen werden nichts daran ussgenomen als vorgesch. steet allezyt in rechter Gemeynschafft vnd vnuerteylt zu ewigen Tagen inhaben besitzen vnd der mit samenhaffter Hand geneyssen vnd gebruchen, vnd auch die Gemeynschafft der Sloisse Lande vnd Lude mit yren Zogehorungen gein allermencklich vorsprechen verantwvrden vnd getruwelich handthaben, dan in den Sloissen mogent sie sich eyns Mutbescheyts ubertragen vnd uerenigen, jeclicher sin Wonunge daran vor sich zu haben vnd anders nit ane Geuerde. Es sullent auch die vorgenante vnsern Vettern oder die egenanten iren

Digitized by Google

Zugehörungen *(sic)* nit verkeuffen noch versetzen, es were dan Sach daz eyner gefangen wurde synen Lip zu losen, der solt vnd mocht versetzen vnd nit verkeuffen vnd ir eyner dem andern daz vor bietten vnd niemant anders, also auch daz die Versatzung geschehen soll ye von xx Gulden eynen Gulden Gelts nach Gulten Renten Nutzen vnd Gefellen, vnd nit darunder oder daruber an der Versatzung in keynen weg, vnd wolt derselbe dem die Versatzung von dem andern Teyl gebotten were darvmb nit gebn oder angene in der maisen als vorgeschrieben stait, so mag derselbe daz eym anderen in derselben maissen versetzen, doch also, daz der ander vnser Vetter vnd sine egenante Erben Moge vnd Macht haben von denselben den die Versatzunge gescheen were dieselben versetzten Teyl wieder zu loesen, vnd auch der daz also versetzen wurde daz versorgen wan die Widderlosung an die selben die daz versatzt Teyl inhetten von dem andern vnsern Vettern vnd iren beyden egenanten Erben gesonnen vnd gefurdert wurden, ine daz zu gunnen vnd zu gestatten vnd zugehorsam zu sin an allen Intrag vnd Hindernisse nach Vswisung der Breeff dar vber sprechende an alle Geuerde. Vnd besonder sollent sie keynen Fursten an die egenante vnsere Sloissen Landen vnd Luten mit yren Zugehorungen wenig oder viel versetzen verphenden noch verkeuffen in gheine wise an alle Geuerde. Auch so sullent die vorgenante vnsere Vetteren vnd die egenante ire Erben an den vorgenanten vnseren Sloissen Burgen Stetten vnd Telern mit irem Begriff vnd Bezircken der Marcken darzu gehorig eynen gewonlichen getruwen gemeynen stetten Burgfreiden in der besten Form mit eynander angeen verbreffen globen vnd sweren fur sich ire Diener vnd Hoffge-

Digitized by Google

sind vff daz sie deste basse eyn Wysen haben vnd auch versorgt sind wie sie sich dar in gemeynander halten sollen, vnd sollent sie auch ire vorgeschriebene Erben oder auch niemants zu den vorgenanten vnsern Sloissen Burgen Stetten vnd Telern noch in den Burgfreiden komen oder gelasen werden, sie haben dan zuuor die Gemeynschafft Usstrege vnd Burgfreiden gelopt vnd liplich zu den Heiligen gesworen vnd daz auch verbriefft vnd versiegelt dem nach zu geen zu thun vnd zu halten in der maisen vorgeschrieben stet vnseren Vettern oder egenanten Erben gethan hant. Vnd wan daz also gescheen ist so sullent sie frederlich an alle Verzugk darin komen vnd zugelasen werden an Geuerde. Es hant auch die obgenante vnsere Vettern jechlicher eynen fur sich vnd ire egenante Erben mit Namen vnser Vetter der Marggraffe den edelen Philippsen von Thune Hern zu Erberstein, vnd vnser Vetter von Veldentz Henrich von Lewensteyn zu Raitluden vnd wan Johan von Schonenberg von Erenberg zu eynem Gemeynen geben, dieselben sich auch by den Eyden die sie yren Herrn gethan hant versprochen gelopt vnd uerschreben habent zu solicher maisen, ob sie einge Misshelle oder Zweiung hernachmals hetten oder gewonnen von diesen obgenanten Burgen Sloissen Stetten Teleren Landen vnd Luten wie oder wo an daz were oder gescheen mocht nichts vsgenomen, dieselben Sachen vor sich zu nemen vnd des beiden Parthien Tage daran zu setzen vnd zu bescheyden in den nehesten XIIII Tagen darnach als ime daz verkunt were von dem oder sinen Amptluden den daz Noit wurde syn beyder Parthien Ansprach vnd Anttwort zu uerhoren muntlich oder mit Schrifft wie dieselben dry des begeren sind, vnd waz die dry samentlichen

Digitized by Google

oder der Meredeyl vnder ine mit Recht sprechen vnd erkennen werden wovon oder wie daz were, des sal von den egenanten Parthien gentzlich gehalden, demnach gegangen vnd vollenfurt werden, vnd welicher Parthien erkant vnd gesprochen wirt der ander icht zu thun daz sulle sie ir thun nach derselben Raitlude vnd des Gemeynen sprechen, vnd was die Gemeyne mit den Raitluden also in vorgeschriebener mais sprechen werdent, daz sullen sie off den Eyt thun bynnen eynem Mont oder zween nehest darnach nach irem besten Verstentnisse, vnd das auch beyden Parthien beschriben vnd versegelt geben. Vnd weren die egenante dry der vorgeschriebenen Erben icht von Manschafft vnder andern Sachen verbunden die Eyde noch Verbuntnisse sullen sie an diesem Sprechen nit hinderen noch von vnsern Vettern vorgeschrieben vnd yren egenanten Erben gefaret noch geargwilliget werden in dheine wise, vnd sullen auch derselben Buntnisse off die Zyt ledig sin. Welcher auch der vorgeschreben vnser Vettern oder ire egenante Erben dan sprechen in vorgeschriebener maisen also nit genug tede des doch nit syn sal warumb dan der Zusprach gewesen were, es triffte an Burge Sloisse Stede Telere Lande vnd Lute wie oder wovon daz were, des solte syns Deyls darane emberen vnd die clagende Parthie solte daz also lange vnd bis off die Zyt inhauen vnd geniesen bis daz die andern Parthie dem Sproch genug gethain hette in masen vorgeschreben, daran sulle die ander Parthie vber die solich Vrtel vnd Sprochn gegangen were die ander Parthie nit hindern iren oder den iren des zu thun gestatten an alle Geuerde, vnd sullent doch ine allen andern iren Burgen Sloissen Stetten Teleren Landen vnd Luten nichts vsgenomen ire eyner

Digitized by Google

den andern nit hinderen noch vbergriffen oder des yetzunt gestatten von niemants were die weren an alle Geuerde, vnd wan er dem Sproch also in vorgeschriebener mais genung getan hat so sol er wider zu seinem Teyl komen vnd gelasen werden von den andern Parthien an Verzugk vnd Hinderung aller menlichs. Vnd wan oder welich Zyt die vorgeschriebene Ratlude der gemeyn von Tods wegen eyner oder me abgeen wurden zu welichen Zyten oder wanne daz geschee, so sullent beyde vnsere egenante Vettern vnd ire obgenante Erben eynen andern Gemeynen vnd auch Ratlude in dem nehesten Mont darnach als der oder die von Tods wegen verfaren vnd abgegangen weren wieder darzu kyesen setzen vnd geben die sich auch anne nement globn vnd verschrieben zu thun in der masen der oder der vorgethan hant, vnd sullent daz thun zu ewigen Zytten so dick sich des Noit geburt an alle Geuerde. Ob auch dem vorgenanten Gemeyner der yetzunt ist oder die hernach werden icht zugezogen oder verargwilliget wurde alsos uerre sie dan mit Recht benugt, so sullen die obgenante vnsere Vettern vnd ire egenante Erben hanthaben versprechen vnd verantworten zum besten vngeferlichen. Wes auch die Ansprach zu eyner jechlicher Zyt an den andern ist vnder den obgenanten vnsern Vettern vnd iren obgenanten Erben, vnd der die Gemeyn vnd Zusetz verbottet, der solle die Gemeyn vnd Zusetz verkostigen off den Tag vnd so lang die werent, vnd welicher vnder inen mit dem Rechten vnderlit der sal vor beyde Parthien bezalen die Kost die off den Tag vffgangen ist ane Geuerde als dick des Noit geschcyt. Wers auch ob der selbe Gemeyn vnd Zusatz in solichen Sachen Rats bedorfften sich zu entfaren vmb iren Usprach zu thun da

Digitized by Google

sollen vnsere vorgenante Vettern vnd ire egenante Erben sie verkostigen daz sie riten mogen Rait darumb zu haben nach irer Noitdurfft vngeuerlichen auch als dick des Noit geschicht. Solich Manschafft vnd Lehenschafft wir von vnserem Hern gehapt vnd getragen haben sulle vnser Vetter Friderich Graue zu Veldentz vnd sin egenante Erben nach vnserem Tode entphaen vermannen vnd tragen von jechlichem Hern da sie herruret, were auch Sach daz der egenante vnser Vetter Graue Friderich oder sin vorgenante Erben von Noit vnd Gescheffies halp vnserer vorgenanten Graueschafft etlichen offgegeben wurde den vnsern Hern, den sie dan belehent werent, vnd der ander sin Mitgemeyner die behilte, vnd der genusse was der weren, sollent sie doch der Lehenschafft ir eyner dem andern teylen vnd der samenterhant geniesen vnd gebruchen in rechter Gemeynschafft in masen vorgeschrieben ane Geuerde. Es sollent auch alle vnd jechlich Manne die zu vnsrer Graueschafft gehorent vnd verbunden sind nach vnserm Tode ire Lehen entphaen von vnserm Vettern dem Marggraffen ob er daz erlepte, vnd ob er nit were von vnserm Vettern Graff Friderich obgenant, vnd nach vnsern beyden Vettern Tode ye von elsten Sone von yrn egenanten Erben entphangen eyner haben vnd tragen zu ewigen Zyten daz also, hulten sin vnd bliben, vnd sollent alle Manne irs Mannelehens von vnsern egenanten Vettern oder iren egenanten Erben gemeyne Gulten Rentten vnd Nutzen bezalt vnd vsgericht werden jechlich an den Enden vnd stetten da sie hin gewist sind nach Inhalt irer Breff darvber sprechende. Wers auch Sach das Mannelehen oder Burglehen ledig oder offgegeben wurden vnd verfelen, die sollent die vorgeschriebene vnsere Vettern oder ire egenante

Digitized by Google

Erben von den vnsere Man ir Lehen entphagen hetten oder entphagen wurden nicht Macht han ir eyner an den andern furbasser zu verlihen, es geschie dan mit beyder obgenanter Parthien Wissen vnd Wyllen, vnd was also ledig vnd vffgegeben wurde oder verfiele sal von beyden Siten jechlicher Parthien halp vnd halp gefallen vnd werden, vnd des auch in eyner Gemeynschafft geneissen in vorgenanter mas an alle Geuerde. Was aber Burglehen von den vorgenanten vnsern beyden Vettern vnd nach irem Tode von iren egenanten Erben samentlichen entphagen vnd verbunden werde vnd auch irs Burglehens was hantreichendes ist jechlicher obgenante Stamme daz halpteyl bezaln vnd sie daran vsrichten vnd by iren Fryheyten Rechten vnd Herkomen bliben lassen an alle Geuerde. Die egenante vnsere Vettern vnd ir egenante Erben sollen auch alle vnsere Stette Telerer Burg vnd armen Lut by yren Fryheyten vnd Rechten behalten vnd bliben lassen, es were dan daz sie es verbrechen an alle Geuerde. Weres auch daz eingh Burger Diener oder Knecht armen Lute oder Hindersessen der vorgenante vnsere Burg Sloisse Stette Teler Dorffer mit iren Zugehorungen ichts teden oder darinne verbriechen oder gegen iren Amptluden des nit thun solltien verscholdet, wie oder in welichen weg daz were oder gescheen mogte, vnd sich auch in der Warheyt vnd kuntlichen funde, da sollent die egenante vnser Vettern ire obgenante Erben samentlich straffen, welicher aber vnder ine des nit thun wolt, so sal yme auch der ander syn Mitgemeyner oder ire vorgeschriebene Erben des Moge vnd Macht han zu straffen als yn dunckt das es glich redelich vnd billich sy, vnd solich Teyl der Straffung was davon gefellet von Bussen ir eyner dem andern teylen vnd

Digitized by Google

halp daran geben sol an alle Geuerde. Es sollent auch die obgenante vnsere Vettern vnd die egenante ire Erben an den gemeynen Sloissen alle Jar III hundert Gulden verbuwen wo sie dan dunckt not nutz vnd aller beguemelichst syn. Wir sullen vnd mogen auch vnsere Sele bedenken vnd versorgen als vns dunckt des noit syn, daran sullent vns die egenante vnsere Vettern oder ir vorgenante Erben nit hindern darin, wie wir daz by vnserm Leben setzen vnd orden daz sullent die egenante vnsere Erben furbas halten vnd auch bestellen daz es gehalten werde nach vnser Begerde an alle Geuerde. Es sullent auch die vorgeschriebene vnsere Vettern vnd ir obgenante Erben die wolgeborn Frauwe Waltburge von Lynningen Graffin zu Spanheim vnsre liebe Husfrauwe ire Leptag by irem Wiedomen dan sie von vns hat getruwelich hanthaben schyrmen vnd behalden gegen aller menlichs nyemands vsgenomen, vnd ir darin nit griffen noch einchen Betrang daran thun noch laissen geschehn in dheime wyse, vnd wers daz wir hernachmals der vorgenanten vnser Husfrauwen iren Wiedeme besseren wolten des sullen vnd wollen wyr auch Macht han zu thun, an demselben sollen vnsere Vettern vnd ire Erben egenant die obgenante vnsere Husfrauwe in glicher mays lasen handthaben vnd schirmen wie vorgeschrieben steet an alle Geuerde, doch mit Behaltnisse vnsern Vettern vnd iren egenanten Erben der Offnung vnd ires Rechten daran nach Lut der Wiedumsbrieff daruber sagend. Was wir auch Schulde nach vnserm Tode lasen werden, sollent die egenante vnsere Vettern vnd Erben samenthafft jeclicher halb vnd halb bezalen, vud vnser Siegel vnd Brieff davon losen an allen Intrag zu Zyten als sie daz gethun mogen vnge-

Digitized by Google

uerlich. Wers auch Sach daz wir elich Libserben gewonnen hetten oder liessen vnd die in Leben verliben das Got verhengen vnd gescheen wolle lassen, so sal vnd ist alle vorgeschriebene Verschribung vnd Gemechte in allen Punten vnd Artikeln gentzlich vnd zumal dot vnd kraffilois, vnd sal auch keyn Moge oder Macht han, vnd hetten wir vnsern vorgeschriebenen Vettern vnd iren egenanten Erben icht an vnsern Burgen Sloissen Stetten Teleren Landen vnd Luten ingebent, sollent die egenante vnsere Vettern vnd die obgenante ire Erben vns vnd vnsern elichen Libserben wieder gebn vnd antwerten. Auch so sullent die obgenante vnsere Vettern vnd ir egenante Erben alle vnd jecliche Brieffe die zu vnsern beyden Graueschafften Landen vnd Luten gehorent, vnd solich Briff die wir von andern Hern genomen haben in eyn iren gemeynen Enthalt legen, vnd der samenterhant nach vnserm Tode gemeyn geniessen vnd gebruchen in rechter Gemeynschafft in maisen vorgenant stet an alle Geuerde. Wir mogen auch by vnserm Lieben thun vnd lassen mit alle dem vnserm brechen vnd bussen wie vns dat glangt vnd eben kompt, darinne sollent die egenante vnsere Vettern oder ir beyder egenante Erben vns nit legen noch daran hinderlich syn, oder yemants iren wegen des zu thun gestatten in dheine wyse an Geuerde. Wollten wir auch verkeuffen an vnsern Graueschafften Landen vnd Luten, vnd wurden an dieselben vnsere Vettern vnd ir egeschriebene Erben gesynnen ir Verhencknesse darzu geben das zu verkeuffen vnd zu versigelen, sollent sie des mit vns geuolgig syn, sich darwider nit setzen noch weygeren in dheyne wise an alle Geuerde. Wanne nu alle dies vorgeschriebene Satzung Ordenung vnd Entscheidung in allen vnd

Digitized by Google

jechichen Punten vnd Artikelen wie da vorgeschrieben steet, mit Wyssen Willen vnd Verhencknisse der woilgeboren Frauwe Walpurge von Lyningen Graffine zu Spanheim vnser liebe Husfrauwe zugangen vnd gescheen synt, so haben wir beyde vnsre Ingesiegel mit rechten Wissen an diesen Brieff thun hencken. Des wir Walpurge u. s. w. ..... Wir Johan Graue zu Spanheym haben gebetten vnd geheyssen vnser liebe getruwe Jacob von Lachen vnd Henrich Waffen von Bergkzabern daz sie ir Ingesiegel zu Gezugnisse der vorgenanten Ding auch haben gehenkt an diesen Brieff, des wir vnd dieselben zweien erkennen also gethan han. Vnd wir Bernhart von Gotts Gnaden Marggraue zu Baden vnd wir Friderich Graue zu Veldentz Geuettern bekennen auch vnd thun kunt offenbair mit diesem Brieff, als die vorgenante Satzung Ordenung vnd Entscheydung in allen vnd jeclichen iren Punten vnd Artikeln wie vnd in welicher mais daz clerlich daruor geschrieben steet, vnd der vorgenante vnser lieber Vetter Graue Johan von Spanheym also zwuschent vns in vorgerurter mais begriffen vnd gethan hat, mit vnser beider vnd jeclichs Wyssen vnd Willen zugangen gescheen vnd gemacht sind, so versprechen vnd gereden wir vor vns vnd die egenante vnsere Erben vnd haben auch daz mit guten Truwen gelopt vnd liplich mit vffgerechten Fingern zu Gott vnd den Heyligen gesworen alles daz dauor geschrieben stet gentzlichen vnd zumale getruwelich vnd vnuerbrochenlich ware stede vnd veste zu halten, sollen vnd wullen wir auch noch dieselben egenante vnsere Erben darwider vnd widder alles vnd jechlichs besonder nit sin thun oder suchen noch schaffen gesucht oder gethan werden durch vns oder yemants anders in dheine wyse, herinne vnd in allen vor-

Digitized by Google

genanten Stuken Punten vnd Artikeln Geuerde vnd Arglist gentzlich vsgescheiden. Vnd des zu Orkunde haben wir Bernhart Marggraue zu Baden vnd Friderich Graue zu Veldentz obgenant vnd jechlicher vnser syn Ingesiegel by der obgeschrieben vnsern lieben Vettern vnd vnser lieben Niffiel vnd Swester Ingesiegel vnden an diesen Brieff thun hencken, vnd darzu gebetten die nachgeschriebene vnsere Rait vnd Frunde wir Marggraff Bernhart Rembolt Kolben von Stauffenberg vnd Henrich Roddern, vnd wir Graff Friderich Friderichen vom Steyn vnd Hans Kranchen von Laynsheym; dar ir jechlicher syn Ingesiegel by die vnsern heran gehangen hant, des wir die selben jetzgenante erkennen durch Bette willen der vorgenanten vnser gnedigen Hern vnd Junckern gethan hant. Ich Johan von Schonenberg von Erenberg der gemeynere in diesen vorgeschriebenen Sachen, ich Philips von Dune Her zu Oberstein von myns gnedigen Hern des Marggrauen wegen in diesen Sachen gesetzt, vnd ich Henrich von Lewensteyn von myns Junckern von Veldentz wegen herzu gesatzt bekennen vns mit diesem Brieff daz wir vns diss Sach vmb Kort willen der obgenanten vnsern Hern vnd Junckern angenomen han vnd nemen vns der also an in crafft diss Brieffs vnd globen by den Eyden die wir vnsern Hern gethan han, was hie vor von vns geschrieben stet, daz wir daz getruwelich halten vnd follenfuren wollen ane allen Intrag vnd Geuerde, vnd des zu eynem waren Orkunde so hait vnser jechlicher syn eygen Ingesiegel auch gehenkt an diesen Brieff, der gebn ist zu Beynheim in dem do man zalte von Cristi Geburt XIIII^{c} vnd XXV Jare an dem Mandag nach dem Sondag Letare halpfasten (3).

(3) Gegenwärtige Urkunde iſt von einer im J. 1463 veranſtal-

Digitized by Google

N° 125.

Erzbischof Diederich von Cöln verpfändet der Else von Oberstein, Wittwe des Johann von Schönenberg, das Amt Alken nebst dem Schlosse Turon um 2,700 Gulden. Vff den Maendagh na Alreheiligen Dage 1426.

Sonderbar, daß diese Wittwe in keiner der Verhandlungen über die Herrschaft Ehrenberg als Gemahlin des Johann von Schoenenberg erscheinet, und daher den Pfälzischen Geschichtsschreibern unbekannt geblieben war.

N° 126.

Lehenrevers der Grafen Johann, Engelbrecht, und Johann Gebrüder von Nassau, und des Godhard Herrn zu Eppenstein über die abteilich St. Maximinische Lehen, womit die Grafen von Diez belehnet gewesen waren. — 1426.

Wyr Johann Engelbrecht vnd Johan Gebrudere Greuen zu Nassauwe, vnd wir Godehardt Herre zu Eppenstein dun kunt vnd bekennen in diesem vffin Brieue vor vns vnd vnse Erben, alsolich Lehen vnd Mangudt als vor Zyden die Greuen von Dietze vnse Vorfaren zu Lehen gehabt hant, vnd vermannit vnd besessen haent, na Vyswysung der Brieffe, vnd des Manbuches eyns Aptis des Cloisters sente Maximin, vnd als pu eyn Greue von Dietze vnse Vurfair, vnd auch wir vorgenante Greuen vnd Herren dieselben Lehen vnd Gude an deme vorgenanten Styffte zu sente Maximin, vnd auch an edtzelichen Apten des selben Styffes, bynnen edtzelichen Jaren nye gesonnen oder auch intphangen haen, vnd die Lehen vnd Gude nit myt irem Willen besessen haen als Recht vnd Gewon-

teten Notarial-Abschrift entnommen, die in einigen Worten und Ausdrücken nicht ohne Fehler seyn dürfte.

Digitized by Google

heit ist (1). Vnd als nu derselue vorgenante Greue von Dietz vnser Vurfair vnd auch wir selbis soliche Lehen vnd Gude als vorgenant ist, vorjerit versumit vnd nit gesonnen ader intphanghen haen als vorgeschrieben stet, vnd en dieselben Gude, die eyn Greue von Dietze vorgenant, vnd wir von deme vorgenanten Styffte zu Lehen gedraen vnd gehabt haen, an den vorgenanten Styfft erledigt vnd erfallen sint als Lehens Recht vnd Gewonheit ist, so haent doch die vorgenante Herren Apt vnd Prior vnd gemeyne Conuent des egenanten Styffies angesehen vnsre flisliche Bede die wir egenante Greuen vnd Herren an sie gethaen haen, vnd auch vmb sunderliche Gunst die wir yn vor Zyden getaen haen, vnd auch in zukunftigen Zyden noch hoffen zu tun,so haben sie vns die vorgenante erledigete vnd erfallen Lehene, wiederumb uff eyn nuwis gegebin vnd geluwen als Lehens Recht vnd Gewonheit ist, wie die vnd mit allen Rechten eyn Greue von Dietze vnser Vorfair vorher gedraen vnd besessen hait, ee sye vorjert vnd versumet sin wurden, vnd sollen wir vorgenante Greuen vnd Heren nu vortme vermannen vorgaen vnd verstaen als Lehensrecht ist. Des zu Vrkunde vnd warem Gezuchnisse so han wir Johan Greue zu Nassauwe der eldiste vnser Ingesiegel vmb Bede willen der obgenanten vnser lieben Bruder vor sie vnd vns vnd vnser Erben an diesen Brieff ghehangen, des wir Engelbricht vnd Johan Gebrudere Greue obgenant vns erkennen das iss wair ist, vnd

(1) Vergl. Lehenrevers des Grafen Philipp von Nassau-Saarbrücken von 1394, im 3ten Theil des Cod. dip. Nr. 634, S. 907. Das Lehen bestand in dem Kirchensatz und Zehenden zu Rübenach, worüber die Herren von Eppenstein auch noch 1438 und 1451 ihre Lehenreverse ausstellten.

Digitized by Google

auch zu Orkunde vnd Wairheit so haen wir Goethardt Here zu Eppenstein obengenant vnser Ingesigel vor vns vnd vnser Erben an diesen Brieff gehangen. Datum anno domini millesimo . cccc . vicesimo sexto . in crastino Conceptionis beate Marie virginis.

N° 127.

Pfalzgraf Stephan belehnet den Cuno von Pirmont mit dem, durch den Tod des ohne Leibserben verstorbenen Johann von Schonenberg des Jungen erledigten dritten Theile des Schlosses und der Herrschaft Ehrenberg. — 1426.

Acta acad. Palat. tom. VI. pag. 469 — 472.

Vergl. Urkunden von 1413. Nr. 58 und 59, S. 165.

N° 128.

Burgfrieden zu Sinzig und Remagen, geschlossen zwischen den Erzbischöfen Otto von Trier, und Diederich von Cöln. — 1426.

Wir Otto von Goits Gnaden Ertzebisschof zu Trier etc. vnd wir Dieterich von derselben Gnaden der heylger Kirchen von Colne Ertzebisschof etc. vur vns vnd vnsere Nakomen vnd Styffte . . . . dun kunt vnd bekennen allen den die diesen Brieff sehent lesent oder horent lesen, das wir eynen guden vesten steden vnd gantzen Burchfriden by vnseren furstlichen Eren vnd Truwen globt han vnd globen zo halden mit Krafft diess Brieffs in vnser Sloss vnd Stat zu Sintzige vnd den Weg buessen vmb dieselbe Stat als verre man das heylge Sacrament alle Jare up vnsers Herren Lychamstag gewonlich pleget zu tragen, vnd

Digitized by Google

vnser Nakomen vnd Styffte noch dieselben vnser Amptlude nyemant Vurwerte vnd Geleyde geben in den Burchfrieden zo komen, der des andern von vns Fyant were oder in synen Landen odir Straissen geraubt gebrant oder geschynt hette vnd des vngesonet were. Geschege is aber vngeuerlic so sall der jhene der die Vurworte gegeuen hette, die Vurwerde von stunt zu des andern oder sins Amptmans Gesynnen vffsagen ane Arglist, vnd den dem soliche Vurwerde upgesaget wurde sicher von dannen furen, des auch die andere Parthie gestaden soll vngeuerlich. Vort geschege es auch das yeman wer der were eyniche Gewalt bynen dem Burchfrieden dede vnd begynge das Got verhude, von dem sall man richten vnd Straiffunge done nach der Landes Rechte vnd Gewaynheite, is enwere dan das die Sachen mit vnser beyder oder mit vnser beyder Nakomen Styffte Wissen vnd Willen verhalden vnd sus gentzlichen abegetragen wurde. Vort sullen vnd wollen wir vnser Nakomen ved Syffte die Statt Sloss vnd Fryheite Syntzige vnd Remagen vurg. getruwelichen bewaren vnd bewachen done als sich geburt mit Flyse vnd Ernste vngeuerlich. Were auch Sache das der vurg. Sloss Statt Fryheite odir Dorffere die in diesen Burchfryden vurbenant sint vns eyniche angewonnen wurde da Got vur sy so sullen wir vnd iglicher von vns vnser Nakomen vnd Styffte mallich dem anderen sinen Nakomen vnd Styffte mit gantzer Machte getruwelichen helffen vnd bystendig sin, vnd vnser keyner sich von dem anderen sinen Nakomen vnd Styffte in keyne wyse gescheyden frieden noch abesoenen, besunder die Sachen antreffende, solange vnd bis up die Zyt das wir dieselbe vorloren vnd entweldige Sloss Statt vnd Fryheite wie sie in dem Burch-

Digitized by Google

frieden benant sint widdervmb in vnseren Henden vnd Gewalt haen, vnd iglicher zu sime Teyle komen ist. Vortme were Sache das eynicher von vns Herren obengen. Doits halben abegienge das Got lange verhalden wulle, so sal der ander von vns der noch by Leuen is die Slosse Stat vnd Fryheite Syntzig vnd Remagen mit des Doden Amptmanne dem dieselben Sloss Statt vnd Fryheite von des abelybigen wegen beuolen were getruwelichen helffen bewaren bis zu der Zyt das des abelybigen vnd Doden rechte Nakomen aif Gestychte koment, vnd vffenbair erscheinent, vnd diesen Burgfrieden vnd Brieff mit dem andern von vns vnsern Nakomen vnd Styffte die noch by Leuen werent gelobent geswerent verbrieuent vnd versiegelent vnuerbruchlich zu halden, vnd alsobalde das geschiet sall man soliche recht Nakomen aif Styffte in des aifgegangenen stat von stunt vnd vnuertzogentlich insetzen vnd zu laissen komen ane Argelist. Auch so ensall keyner von vns obengenanten Herren vnser Nakomen vnd Gestychte keynen Amptman zo Syntzig oder zo Remagen setzen er sulle von stunt als er Amptman wirdet diesen Burchfrieden sweren vnd globen zo halden, als lange als er vnser eynichs vnser Nakomen vnd Styffte Amptman daselbs ist. Vortme so gereden vnd sprechen wir, abe Sache were, das eyniche Gebreche Stoese oder Zweyunge zuschen vns vnsern Amptluden Knechten oder Dieneren entstunden vnd sich machen wurden diesen Burchfrieden antreffende, so sullen wir vnser Nakomelinge vnd Styffte zustunt zo Gesynnen vnsers ygliches vnd yglichs von vnsern Nakomen vnd Styffte Furderunge mallich zwene syne Frunde willigen vnd geen Syntzig schicken, welich vnser Frunde die Gebreche verhoeren vnd versuechen sullen, abe sy die

Digitized by Google

der krefftig sin vnd verlyben sullent sunder alle Geuerde. Des zo Vrkunde vnd gantzer Stedickeite hain wir Ertzebischofe Otte vnd Diederich obengenant yglicher sin Ingesigell an diesen Brief doen hencken vmb vns vnse Nakomen vnd Styffte aller vurgeschriebenen Sachen zu besagen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo sexto decima die mensis decembris.

N° 129.

Revers des St. Swiberts-Stifts zu Kaiserswerth, über die, statt acht Wagen Salmen und acht Gänsen, jährlich aufs Schloß Hammerstein schuldigen 45 Florin Geldes. — 1426.

Wir Heinrich van Ratingen Dechen vnd das Capitel gemeynlich sente Swybertus Kyrchen zu Keyserswerde in Coelschem Bysthum gelegen doin kunt allen den jhenen die diesen Brieff siehent lesent oder horent lesen. Als wir dem erwirdigen in Gotte Vatere vnd Heren Hern Otten van Gots Gnaden Ertzbisschoffe zu Triere vnserme gnedigen lieben Herren vnd syme Stiffte von Triere van wegen yrer Heerschafft zu Hamerstein schuldich sin alle jerlichs uff dem Suntage Inuocauit in der Fasten echte Wagen die da machent vierhundert vnd sechszehen Phunt Salmen, vnd echte Gense oder Antfogele zu Herbste uff yr Sloss Hamersteyn zu lieberen zu hantreichen vnd zu bezalen mit eyme kleynen Messere sunder Scheyde das eyme Portenere zur Zyt daselbs plag zu werden, vnd der vorgen. vnser gnediger Herre vnd sin Stifft van Triere van derselben yrer Herschafft vnd Slosses wegen zu Hamerstein vns wiederumb dritthalbe Ame vnd zwene Eymere Wyns, vnd viere yre Burghlude daselbs zwentzich Virteil

Digitized by Google

das ist yrer yglicher funf Virteil Wyns jerlichs schuldig sint zu geben, so hain wir dem vurgen. vnserme gnedigen Heren van Triere laissen vurbrengen, so wie wir groissen Krud swere Mue vnd Arbeit jerlichs haben musen soviel Salmen zu bestellen vnd vff die vurg. Zyt nach dem wir schuldich sin vnd von alders herkomen vnd gehalden ist worden, uff das egen. Sloss zu lieberen, vnd das vns auch Krud vnd Arbeit vnsere Andacht vnd Flys zu Gottisdynste fast sweche vnd merkelich beneme, vnd wir hain also sine Gnade mit groissem Flysse gebeden das sie dem almechtigen Godde, vnd dem heiligen sent Swyberto vnserm Patrone zu Lobe vnd zu Eren vnd vmb vnsers ewigen Dinstes vnd andechtigen Gebedes willen, das wir darumb vur vnsern egenanten gnedigen Herren in vnser Kirchen zu ewigen Tagen gerne doin wollen, die vurgerurte Salmen Antfogele oder Gense vnd Messer uff eyne Some Geldes, die sine Gnaide redelich vnd zytlich duchte sin, setzen wolle von vns jerlichs darvur bezalt zu nemen. Bekennen wir uffenlich an diesem Brieue vur vns vnd vnsere Nakomen, das der vurg. vnser gnedige Herre vmb vnse flysig Beden willen betrachtet vnd angesiehen hait soliche swere Mue Krud vnd Arbeit, die wir dieser Sachen halben bisher alle jerlichs gehabt vnd gelieden hain, vnd hait also Godde vnd sente Swyberts zu Eren vnd zu Lobe, vnd besunder uff das wir vnd vnsere Nakomene Gottisdinstes desta flyssiclicher vnd andechtenclicher gewarten mogen vns vnd vnsern Nakomenen soliche Gnade Fruntschafft vnd Gunst bewyset vnd getain vur sine Nakomene vnd Stifft von Triere, vns zu Nutze vnd doch sunder sine siner Nakommene vnd Stiffts Schaden, das wir vur die vurgerurte echte Wagen Salmen echt Gense oder

Digitized by Google

Antfogele vnd Messer jerlicher, Scholt gentzlich vnd zu ewigen Tagen verzihen sullen uff suliche dritthalbe Ame vnd zwene eymere Wins, die vnser gnediger Herre vnd sin Stifft von Triere vurgenant, vnd zwentzich Virteil Wyns die yre Burghlude vns in vurgenanter maissen jerlichs schuldich sint, vnd was das me were, das vns derselbe vnser Herre vnd sin Stifft oder yre Burghlude zu Hamerstein von der Herschafft Slosses vnd Gutere wegen die sie daselbs haint an Jairgulden oder versesse schuldich weren, welche Verzichnisse wir auch in solicher maisse getain hain vnd doin is vur vns vnd vnse Nakomene an diesem Briene..... Vnd darzu sullen wir vnd vnsere Nakomene nu vurtme affter datum dieses Brienes alle Jairs zu ewigen Tagen vnserm vurgen. gnedigen Herren sinen Nakomenen vnd Stiffte von Triere uff den Sontag Inuocauit in der Fasten gelegen oder uff den neesten Dinstag darnach vngeuerlich sunder lengern Vertzoch Intrag oder Widerrede funf vnd viertzich gude swere Rynsche Gulden der vier Koirfursten by Ryne Muntzen uff yr vurg. Sloss Hamerstein doin lieberen hantreichen vnd bezalen. ..... Is sullent auch vnser gnedige Herre sine Nakomene vnd Stifft vurg. yre Burglude vnd eynen yglichen der an der vurg. Salmengulde jerlichs Teil plag zu haben hynvurter also darvur benugen das wir vnd vnsere Nakomene des ane Krud vnd Ansprache verliben..... Des zu Orkunde vnd gantzer Stedikeit hain wir vnsers gemeynen Capitels Ingesiegel vur vns vnd vnsere Nakomen an diesen Brieff gehangen, der gegeben ist do man schreiff nach Cristi Geburte viertzehenhundert vnd ses vnd zwentzich Jaire uff den lesten Tag des Maends genant zu latine December.

Digitized by Google

N° 130.

Auszug aus dem Kur-Cölnischen Mannbuche. — 1426.

Item id is zu wissen dat der edell Junkher Wilhelm Herr zu Saffenberg vsgangen is der Lehene he van vnsem gnedigen Herren van Colne vnd syme Gestichte gehalden hat, vnd auch syne Deyle der Graffschafft van Newenar in Behoiff Junckher Philips Junggrauen zu Virnenburg vnd seiner Husfrauwen des vurg. Junckher Wilhelms Dochter, vnd hat begert den vurg. Junckher Philips daran zukomen laissen vnd ine darmit zu belehnen, solichs vnse gnedige Herr zugelaissen hat in Bywesen siner Manne, in dieser Maissen, dat der vurg. Junckher Philips soliche Brieff, as gelegen seint tuschen vnsen gnedigen Herrn van Colne, vnd den Herrn van Saffenberg up die Graffschafft Newenar vernewen sall, vnd gewonliche Brieue up sine Lehne geuen, vnd darfur hant gelofft Rollman vame Geisbusch vnd Johan Walpode..... Hierane vnd ouer waren Manne vnses Herrn van Colne mit Namen Herr Ywain van Curtenbach Landcomptur der Ballien van der Biessen, Herr Rolman van Dadenberg, Johan von Eynenberg Herr zu Landskrone, Johan von Vrsfelt gnant Husener, Peter van Vrechen gnant Cleuesadell Durwerter vnd ich Johannes van Soist. Datum anno domini M. CCCC. XXVI.

N° 131.

Johann Wildgraf zu Daun und zu Kirberg, und Rheingraf zum Stein, belehnet den Cuno Herrn zu Pirmont mit dem sechsten Theile am Zehenden zu Algesheim, womit Johann von Schonenberg belehnet gewesen war. — 1427.

Wir Johan Wildgraue zu Dune vnd zu Kirberg, Ringraue zum Steyn erkennen daz wir Cunenn Herrn zu Pyr-

Digitized by Google

mont vnserm lieben getruwen geluwen han vnd verligen mit Crafft dies Briefes soliche Lehen Johan Schonenberg der Jonge vnd Her Johan von Schonenberg Ritter syne Aynche von vnsem Vatter vnd Voraltern seligen gehabt vnd getragen hant mit Namen daz sehsteteil an denn Zenden zu Algesheim, is sy an Fruchte an Wyne oder anders mit siner Zugehorden; Vnd der egenante Cune hat vns von des vorgenanten Lehens wegen gelobt vnd gesworen getruwe vnd holt zu sin vor vnserm Schaden zu warnen vnser Bestes zu werben, vnd allis das zu dun als eyn Manne sinem Herrn von Recht oder Gewonheit schuldig zu dunde is vnd billiche dun sal. Vnd als wir dem itzgenanten Cunen daz vorgenante Lehen verluwen hant, so waz wir yme daran von Rechtswegen verligen sollen, so han wir vnser vnd vnser Manrechte vsgenomen, abgescheiden alle Geuerde vnd Argelist. Des zu Orkunde han wir Johan Wildgraue obgenant vnser Ingesigel an dissen Brieff gehangen. Geben uff sanct Kathrinen Tag der heilgen Jungfrauwen . anno domini millesimo CCCC . XXVII^mo^.

N° 132.

Pfalzgraf Ludwig belehnet den Diederich von Staffel mit den ihm nach dem Tode Diederichs von Villmar heimgefallenen 15 Maltern Kornrenten zu Grüß, Nickenich, Erufft, und in der Pellenz. — 1428.

Wir Ludwig von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine des heiligen Romischen Richs Ertztruchses vnd Hertzog in Beyern bekennen vnd tun kunt offinbar mit disem Brieff, das wir vmb getruwer vnd danknemer Dinste willen, die Dietherich von Staffel vns getan hat vnd auch er vnd sin Erben vns vnd vnsern Erben furbas in kunftigen Zyten

Digitized by Google

tun sollent vnd mogent, demselben Dietherich von Staffel solich Manlehen mit Namen funffzehen Malter Kornes die do gefallent vs den Dorffern zu Gratze zu Niekenich vnd zu Krufft vnd in der Pfaltze, das vns von Todes wegen Diethericks von Villmar verfallen vnd ledig worden ist, verluhen haben, vnd verlihen im das auch in Crafft dis Brieffs, als das auch von vns vnd vnser Pfaltze zu rechtem Manlehen ruret vnd get..... Vrkund dies Briefes versigelt mit vnserm anhangenden Ingesigel. Geben zu Heydelberg off den Sontag nach dem heiligen Jarstag nach Cristi Geburt viertzehenhundert zwentzig vnd acht Jare.

N° 133.

Revers des Johann von Wied, Herrn zu Isenburg, über die ihm vom Erzbischofe Otto von Trier, als Lehenherrn, ertheilte Bewilligung, daß er dem Grafen Ruprecht von Virnenburg eine Jahrrente von 300 Gulden auf seine Theile des Dorfs, Herrlichkeit und Zehenden zu Heimbach, und dessen Gemahlin Cunegund von Saffenberg zu Wittum eine Jahrrente von 400 Gulden auf seine Dörfer, Herrlichkeiten, Zehenden und Gülten zu Heimbach, Weiß und Gladbach versichern könne. Uff vnser lieben Frauwen Dag Kertzwye zu latine Purificatio Marie 1428.

N° 134.

Wilhelm Plicke von Oirwich und seine Gemahlin Regine von Bumagen vertauschen gegen eine Jahrrente von 10 Maltern theils Korn, theils Hafer, dem Erzbischofe Otto von Trier ihr Dorf Schmitt, bei Ulmen. — 1428.

Ich Wilhelm Plicke von Oirwich vnd Regine von Bumagen sine eliche Husfrauwe doin kunt allen Luden vnd bekennen uffentlich an diesem Brieue vor vns vnd alle vn-

Digitized by Google

sere Erben, das wir durch vnsern vnd vnser Erben schinbaerlichen Nutzes vnd bestens willen vnser Dorff genant Smytte by Vlmen gelegen mit Gerichten hoe vnd tyeff Luden Herlicheiden Gulden Renthen Nutzen Geuellen Welden Eckeren Buschen Velden Wassern Weiden vnd allen anderen Zogehorongen desselben Dorffs genant vnd vngenant ersucht vnd vnersucht nust darane abegescheiden, so wie myn Reginen vorgenant Muder selige mit Namen Katherine die Kulffen der Got gnade dasselbe Dorff von Erbscheffte wegen, vnd wir Elude nach yrme Dode das bis an diese Zyt herbracht vnd besessen hain, dem erwirdigen in Gotte Vatter vnd Herren Hern Otten Ertzbishoffe zo Triere vnserm gnedigen Herren sinen Nakomen vnd Styffte von Triere eirfflich vnd ewelich eyner rechter vnd redelicher vnwiderruflicher Gyft gegeben vnd in eyme rechten Weschele vnd Kuede ane sy gewant vnd gekant han .... also das der vorgen. vnser gnediger Herre sine Nakomen vnd Styffte nu vorter zo ewigen Tagen des Dorffs zo Smytte mit allen synen vorg. Zugehorungen gerestlich vnd rechtlich .... genysen vnd gebruchen sollent als andere des Styffts von Triere Herlicheide vnd Gerichte (1) ..... der gegeben ist na Cristi Geburte viertzehenhundert zwentzig vnd sieben Jare nach Gewonheide zo schrieben im Styffte von Trier uff den zehenden Tag in dem Mertze.

(1) Der Erzbischof gab in diesem Tausche gegen das eingetauschte Dorf Schmitt, eine Rente von zehn Maltern Früchten vom Hofe zum Kirchhofe bei Wittlich.

Digitized by Google

N° 135.

Graf Ruprecht von Virnenburg quittirt dem Rollmann vom Geißbusch die ihm zurückzahlte 600 Gulden, wofür ihm dessen Bruder Heinrich seinen Theil an Langenfeld verpfändet hatte. — 1428.

Ich Roprecht Graue zu Virnenburch doyn kunt in diesem offenen Bryeue also as Heynrich vanme Geysbusche selige Gedeichtnysse mir seestzych Gulden Geltz jeirlichs bewyst hait vis syme Deyle der Heirlicheyt Lande ind Lude von Langenfelt, als von seeshundert swaren Rynsschen Gulden die mir der vurg. Henrich schuldich was, so bekennen ich Roprecht Graue vurg. vur mich ind myne Eruen, dat mir Roilman vame Geysbusche des vurs. Heynrichs Brueder die egenante seeshundert Gulden goitlich ind woil betzailt ind dae mit die seestzych Gulden Geltz affgeloist hait, also dat ich yn vnd syne Eruen vur mich ind myne Eruen der vurs. seeshondert Gulden quit loss ind woil betzailt sagen, ind wurde hernamails eynche Bryeffe vonden von den vurs. seeshondert Gulden sprechende die sulden machtloiss syn ind neit duden (1) Vrkunde myns Siegells heran gehangen, gegeben off den Sondaich Oculi anno domini millesimo quadringentesimo septimo.

---

(1) Vergl. Urkunde von 1421. Nr. 101, S. 231. Langenfeld war von Heinrich vom Geißbusch an den Grafen Ruprecht von Virnenburg, und von diesem an Johann von Hargarden, genannt von Rennenberg verpfändet, aber 1427 von Heinrichs von Geißbusch Sohn Rollman wieder eingelöset worden.

Digitized by Google

N° 136.

Erzbiſchof Diederich von Cöln entſcheidet zwiſchen den Brüdern Johann und Heinrich von Rheineck, ihre väterliche Erbſchaft und derſelben Theilung betreffend. — 1428.

Wir Dederich van Gotz Gnaden der heiliger Kyrchen zu Colne Ertzbuschoff..... dont kont allermellich, als Johan ind Heinrich van Rineck Gebrodere vnse lieben getruwen vurtzyden Stoisse ind Tzweidracht vndereinander gehait hant vmb Erfschaff die sie von irme Vader vfferstorffen ist, ind darumb intscheiden waren, als die Entscheitbrieue vnd Vssprachen dar off gemacht innehaldende sint, ind nae den Entscheitzbrieuen ind Vssprachen och tzu Tzwidracht komen sint also dat yrre einre sich von dem andern vur vns beclait hait, dat yrre eyn den andern neit gedan noch follenfort habe, als die vurg. Entscheidtzbrieue, ind Vssprochen ynne haldent, ind nu van vnser Begerunge want wyr sulche Tzweidracht tusschen yn gaende neit gerne han, na dem sye vns ind vnserm Gestichte bewant sint, alle yrre Tzweidracht ind Gebreche die sye vndereynander von den vorg. Sachen wegen bys off dussen hudigen Dach data dyss Bryeffs gehat hant an vns sint bleuen, alse dat wir sye na vnser Rede ind Frunde Rade dar uss entscheiden ind setzen sullen na vnserm Goitduncken als sy vns daroff eynen eren besegelten Breue gegeffen ind vns gemechtiget hant sye als vurg. steyt tzu entscheiden, so han wir vns mit vnser wisser Paffheit ind Ritterschafft off die vurg. Sachen besonnen ind beraden, ind sprechen ind entscheiden die vorg. Brodere als herna folget geschreben. In dem ersten so sall Johan vnse Burggraff tzu Rineck haben ind behalden die Burgh Rineck mit dem Bifange Wingarten vnd anders wie dat in

Digitized by Google

dem yrsten Intscheidtbreue tuschen yme ind Heinrich vurg. begriffen ist, ind dar intgen sal Heinrich van Rineck hauen ind behalden den Hoff tzu Andernach mit zeben Gulden Geldes jarlicher Renten, ind die Wese tzu Fornich in aller maasen als dat och in dem ersten Scheides-Bryff begriffen ist. Vort sal der vurg. Johan haben ind behalden die Wingarten Ackerlant Busche Zinse ind Pechte mit dem Deil des Gerichts Brissich we die gelegen sint. Vort sal der Johan vorgen. dat Goit tzu Honigen mit dem Werde in dem Rine hauen ind behalden. Item sall derselbige Johan hauen ind behalden dat Goit tzu Sinssich ind tzu Remagen wie dat gelegen ist. Vort sal derselbe Johan hauen ind behalden den Hoff tzu Lutzinck mit den Wingarten Korngulde Ackerlant Buschen Weessen ind eyn half Foder Wingulden dat vur sessich Gulden steyt aue tzu loissen, ind den Bryff daroff sprechende sall hie damit hauen. Vort sall derselue Johan hauen ind behalden dat Eygendom tzu Ouermendich an Scheffen ind Gerichte ind Penninckgulde Honre Hauer ind wat in dem Lande van Kempenich gelegen fallende ind erschynen ist, ind seit Johan vurg. Ouermendich wie her vurg. steit tzumal sall behalden so sall hie och sulche Pantschaff als Heinrich vurg. dem Greuen van Vyrrenbergh vss dem Goiden tzu Ouermendich versatz ind verschreuen hait an sich loessen van dem Greuen. Vort sal der selbige Johan hauen ind behalden tzu Andernach die Saltzmaisse die Olemaisse den Kirssentzeenden, die angehorige Lude tzu Bryssich ind die Fyesserye in dem Ryne wie die gelegen sint. Vort sall der vurg. Johan hauen ind behalden Rodern bye Oilbruck ind dat acht Deil des Landes van Olbruck ind tzu Broill yt sy an Korngulde off Tzinsgulde ind dat Goit tzu

Digitized by Google

Trymps. Och sall Johan vurg. han ind behalden den Hoff tzu Ouermendich dat Bedekorn Merienkorn die Scheffen die angehorige Lude in der Pellentz ind die angehorige Lude die Rolmans van Belle halff sint, ind die angehorige Lude die halff Triesch sint. Ind intgen dusse vurg. Gude die Johan vurg. sullen bliuen, sall Heinrich van Rineck han ind behalden den Hoff tzu Andernach in alle der maissen wie die vur in dem ersten Punct gesprecken steit mit allen desselbigen Hoiffs Tzugehoere, yt sie Ackerlant Pennickgulde Pechte Tzins aff anders wie die dartzu schynende ind gelegen sint. Vort sall derselbige Heinrich han ind behalden den Hoff tzu Oirmitz beneden Engers mit Wingarten Ackerlande ind allen synen Tzubehorungen wie die gelegen sint. Item sall derselbige Heinrich behalden den Hoff zu Winnigen mit sinen Tzugehoren wie die gelegen sint. Item sall derselbige Heinrich behalden den Hoff tzu Ludesdorff mit sinen Tzugehoren wie der gelegen ist. Vort sall derselue Heinrich behalden den Hoff tzu Kelle hinder Andernach mit allen sinen Tzugehoren. Item sall derselbige Heinrich han ind behalden die Hoeue tzu Elscheyt ind tzu Heddesdorff so wie die ind andere Gude in der Graffschafft van Wede gelegen sint. Vort sall der vurg. Heinrich hauen dat Got Ryle bye Engers wie dat gelegen ist. Vort sullen Johan ind Heinrich vurgen. die Gude tzu Mertloch tzu Reuenach ind virdehalf Foder Wyns Manleins tzu Broil gelich infodern ind inmanen so wie sye best konnen, ind dat gelich deillen. Ind mit dusser vurg. Deillunge ind Saissunge die vorg. Johan ind Heinrich fruntlich gentzlich ind tzumale gesat ind entscheyden sin vmb alle Goide die sye van Vader offerstorffen ind tzu Rineck gehorich sint, ind yre icklicher

Digitized by Google

sall dem andern och by alle vorg. Gudern die yme tzugedeilet sint in desem Breue geruchlich vngehindert lassen sunder allerley Argelist, beheltlich vns in disem Entscheide, off die vurg. Johan ind Heinrich hernamails einge Gebrechen Stoisse an dussen vurg. Entscheit treffende haben wurden, dat sy sulch Gebrech vor vns brengen, ind wir dye cleren, ind sye daruss intscheiden muegen tzu vnsen Goitduncken na Lude des vurg. Bryffs den sie vns off data vurg. Entscheit hant gegeuen. Hetten sye och eynigen Missel off Stoiss vmb Scholt die vor datum dyss Bryffs gemacht were off van Offboeren eyner Gulde off Gude die gescheen weren sint der Tzyt des vurg. ersten Entscheids ind Vssprachen tusschen in begryffen, sulche Gebrechen ind Stoisse sullen sye beschreuen vur vns legen ind wir, aff vnse Frunde die wir dartzu schicken werden, sye darumb intscheiden, dat sullen sy och halden in der maissen als wir sye vmb die vurg. Gude intscheyden han in dusser vurg. Entscheidung in Deillunge. Ind aller vurg. Puncten tzu Vrkonde han wyr Dederich Ertzbusschoff tzu Colne vurg. vnse Ingesigel an dussen Bryff doin hencken, der gegeuen yss in den Jaren na Goitz Gebort dussent vierhondert in dem echt ind tzwentzichsten Jaren off Donnersdach nest na dem heilligen Osterdage.

N° 137.

Burgfrieden der vordern Grafschaft Sponheim, geschlossen zwischen dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, zu einem, und dem Markgrafen Jacob von Baden, und dem Grafen Friedrich von Veldenz zu vier Fünftel. — 1428.

Allen den sy khundt, die diesen Brieff ansehent oder horent lesen, das wir Ludewig von Gottes Gnaden Pfalz-

Digitized by Google

grafe bv Ryne, des heiligen Romischen Rychs Ertztruchsesse vnd Hertzog in Beyern fur vns vnd vnse Erben Pfalzgrafen by Ryne, die dan nach vnserm Dode die Pfalzgraueschaft by Ryne besitzen vnd innhaben werden, vnd wir Jacob auch von Gottes Gnaden Marggraue zue Baden (1) vnd wir Friderich Graue zue Veldentz fur vns vnd alle vnse Erben vnd Nachkomen vnd vnser teglich vnd gewonlich Hoffgesindt ohne Geuerde inne vnd zu diesen nachgeschriebenen Burgen Slossen Stätten vnd Thelern, mit Namen an Creutznach Burg vnd Statt, Ebernburg Burg vnd Thal, Gudenberg Burg vnd Thal, Arenswang der Vesten, Nuwenburg der Burg, Coppenstein Burg vnd Thale, Gemünd Burg vnd Statt, vnd Kirchberg der Statt, getruwer Stätter vnd vnser Burgfriden uberkomen sin, in vnd zu den obgenanten Burgen Schlossen Stätten, vnd Thelern, vnd vmb vnd vmb ir jeglichs, als ferre die Marke daselbs begriffet, ohne alle Geferde, ewiglichen truwelichen vnd vestiglichen zu halten, als hernach geschrieben steet. Zu wissen das kein Parthy vnder vns oder ir taglich oder gewonlich Hoffgesindt oder der iren vngeferlichen an des andern vnder vns oder vnser vorgeschrieben Erben oder der iren Libe vnd Gut in Zielen der vorgenanten Burgfrieden vmb keynerley Sache oder Geschikt willen, die itzunt zwischen vns sint oder hernachmals uferstan wurden, wie die dan werent, oder gesin mochtend, nit griffen noch beschedigen soll in khein weis, vnd wir Hertzog Ludwig vnd vnsere Erben Pfalzgrafen by Ryne die dan nach vnserm Tode die Pfalzgraueschaft by Ryne besitzen vnd inhaben werden, sollen vnd wollen auch die

(1) Ein Sohn Bernhards, wovon in der Urkunde des Grafen Johann von Sponheim vom J. 1426, Nr. 124, S. 269.

Digitized by Google

obgenante Marggraue Jacob von Baden, vnd Graue Friederich von Veldenz vnd ire Erben by iren Teilen der obgenanten Burge, Schlosse, Stätte, Theler, vnd auch der Marke, Dorfer, Wyler vnd Hofe darzu gehorig mit iren Gulten Renten Nutzen vnd Fällen ewiglich verliben lassen, vnd ine darin nit griffen, noch keinerley Betrang oder Hindernis daran tun, noch vnsern Amptluden oder den vnsern das zu tun gestatten in kheine wys one alle Geferde, sonder wir vnd die vorgeschriebene vnsere Erben Pfalzgrauen by Ryne sollen vnd wollen die obgenante Marggraue Jacob von Baden vnd Graue Friderich von Veldenz vnd ire Erben als vorgeschrieben stet by den vorgenanten iren Teilen vnd iren Zugehorungen allzyt getruwelichen hanthaben schutzen vnd schirmen, glich vnserem funften Theyl, das wir ewiglich daran hant (2) ob sie jemand, wer der dan were, an denselben iren Teilen engen irren notigen oder beschedigen wollte, on alle Geferde. Dergleichen sollent auch wir Marggraue Jacob von Baaden vnd Graue Friederich von Veldenz obgenante vnd vnser obgeschrieben Erben, die dan zu einer jeglichen Zyt vnsern Teil an den obgenanten Burgen Schlossen Stetten vnd Telern mit vnsern Teilen der Märkte Dörffer vnd Wyler Hofe vnd allen andern Zugehorungen als vorgeschrieben stet, besitzen vnd inhaben werden, den obgenanten Hertzog Ludwig vnd sine Erben Pfalzgrauen by Ryne, die dan nach sinem Tode die Pfalzgraueschaft by Ryne besitzent oder inhant, an iren funften Teilen der vorgenanten Burgen Stetten, vnd Telern, mit den funften Teilen der Märkte Dorfer Wyler Hofe vnd aller ander Zugehorung, die ine erblich vnd ewiglich zu besitzen vnd in zu han verschriben

(2) Urkunde von 1426.

Digitized by Google

sint, vnd auch an dem vierteyl, das der vorgenant vnser Her Hertzog Ludwig, darnach vmb vnseren Oheim Graue Johan von Sponheim mit sinen Zugehorungen umb xx^{m} Gulten verphandet hat vf ein Widerlosung nach Vswysung der Pfandbrieff daruber gemacht, nit hindern noch irren oder Intrag daran machen oder tun noch vnsern Ampluden oder den vnsern das gestatten zu tun in kheynerley wyse ohne alle Geferde (3). . . . Auch sollent vnd wollen wir Marggraue Jacob von Baden vnd Graue Friederich von Veldenz obgenante vnd vnse Leibserben Sohne vnd Dochter, ob wir die nach vnserem Tode lassen wurden, ander vnser negste Erben, die dan vnser Teil an den obgenanten Burgen Slossen Stetten vnd Telern mit iren Zugehorungen als vorgeschrieben stet, besitzen vnd inhaben werdent, die vier Teil an Kirchberg der Statt, den Wiltpanne uf dem Sone vnd andern Lehen, die von der Pfalz rurent, von dem obgenanten vnserm Herren Hertzog Ludwig vnd sinen Erben Pfalzgrauen by Ryne, die dan zu Zyten die Pfalzgraueschaft by Ryne besitzen und inhaben werden, allezyt vnd als dick des Noit gescheen wurdet, zu rechtem Manlehen emphahen haben vnd tragen, vnd das auch allzyt vermannen, als von alter Herkomen vnd gewonlich ist ohn alle Geferde. Auch sollent wir obgenante Marggraue Jacob von Baden vnd Graue Friederich von Veldentz, vnd vnser Erben, die dan vnser Theyle an den obgenanten Schlossen, Stetten Marken vnd Dorffern besitzen vnd inhaben werden, alle Manlehen die zu der Graueschaft von Sponheim gehorent, nach Todte vnsers Oheims Graue Johan von Sponheim allzyt vnd als dick des Noit gescheen wurde,

(3) Folgt ein Artikel über die Eide der Amtleute.

Digitized by Google

allein leyhen, vnd die auch richten, vnd wir Hertzog Ludwig vnd vnser Erben sollent damit nit zu schaffen oder zu tun han one alle Geferde, was aber Burgman zu den obgenanten Schlossen Stetten Marken vnd Dorffern gehorent, die sollen vns vnd vnsern Erben als von derselben Schloss Stette vnd Märken vnd Dorffer wegen, jeglicher Parthyen nach Marzahl ihres Rechten daran glich vnd vnuerscheidentlich verbunden sin vnd verbliben, one alle Geferde. Wir obgenanter Hertzog Ludwig, Marggraue Jacob von Baden, vnd Graue Friderich von Veldentz versprechen gereden vnd globen auch fur vns vnser Erben vnd Nachkomen in Crafft dis Brieffs, das wir alle vnd jeglich Manne vnd Burgmanne zu den obgenanten Burgen Slossern Stetten, vnd Thelern gehorig, vnd auch die Burgere Inwohner, vnd armen Lute derselben Burgen Schlosse Stette vnd Thelere by iren Rechten Gnaden vnd Fryheiten, wie sie dan von Alter herkomen sint, furbass allzyt verliben lassen sollen, vnd ine auch samentlich vnd besunder, die das an vns fordern vnd begerent, vnser Bestettigungsbrieff von nuwen daruber geben, vnd ine des nit weigern noch fur sin in kheyne wyse ohne alle Geferde. Was auch gemeinen Buw an den obgenanten Slossen vnd Burgen antrifft vnd nothdurftig sin wurdet, vnd auch Thurnknecht Wechter vnd Portenerlohn, daran sollen vnd wollen wir Hertzog Ludwig obgenant, vnd vnsere Erben Palzgrauen by Ryne allzyt vnser Anzal, vnd wir Marggraue Jacob von Baden, vnd Graue Friderich von Veldenz auch vnser Anzale nachdem dan vnser jeglicher Teyle daran hat, bezalen, vnd vsrichten, one alle Geferde. Wir Hertzog Ludwig obgenant vnd vnser Erben Pfalzgrauen by Ryne sollen vnd wollen auch das funfte Theil

Digitized by Google

an den obgenanten Burgen Schlossern Stetten vnd Telern, Marken, Dorffern Landen vnd Luten mit iren Zugehorungen als vorgeschrieben stet, das vns erblich vnd ewiglich zu besitzen vnd inzunemen verschrieben ist, furbas zu ewigen Tagen by der Pfaltz verblieben lassen, das nit dauon ziehen entpfrenden oder verusern in khein wyse ohne alle Geferde. Wir obgenanter Herzog Ludwig, Marggraf Jacob von Baden, vnd Graue Friderich von Veldenz, vnd vnser Erben sollent auch furbas niemand zu vns in die vorgenante Burge, Schlosse, Theler, vnd Burgfrieden mit iren Zugehorungen in Gemeynschaft setzen oder Theyle oder Gemeyn daran geben, in kheyne wyse, es were dan, das wir das alle myteynander theten, vnd des einmuthich mit einander uberkemen. Were es auch das wir Marggraue Jacob von Baden, vnd Graue Friderich von Veldenz oder vnser Erben dheinen vnsern Teyle an den obgenanten Burgen Schlossen Stetten vnd Thelern mit iren Zugehorungen eins oder me versetzen oder verkaufen wollten, das sollen wir dem obgenanten vnserm Herrn Hertzog Ludewig, oder sinen vorgeschriebenen Erben zuvor bieten, vnd wollent sie darumb geben, das glich vnd billich ist, so sollen wir ine dasselbe Theyl vnd niemand anders versetzen oder zu kaufen geben. Were aber das sie das nit tun wollten, und das wir oder vnser Erben denselben Theyl einem andern hoher versetzten oder verkauften, dan sie vns darumb geben wollten, so sollent doch der vorgenant vnser Herr Herzog Ludwig vnd sin Erben Pfaltzgrauen by Ryn Mog vnd Macht han, denselben Theyl in der nehesten Jaresfrist, nachdem die Versetzung oder der Kauff gescheen, vnd ine das auch verkundet worden were, wieder zu losen oder zu kaufen vmb soviel Gelts derselbe

Digitized by Google

Theyl versetzt oder kauft worden were, ohne alle Geferde, doch also was der obgenant vnser Her Herzog Ludwig oder sine Erben Pfalzgrauen by Ryne solcher versetzter Teyle an sich losen vnd zu iren Handen bringen werden, das sie dem obgenant vnserm Oheim Graue Johan von Sponheim, vnd vns vnd vnsern vorgeschriebenen Erben, vnd niemand anders der Widderlosung daran auch gehorsam sin sollent, glich den von den sie solche Losung getan hetten vns schuldig vnd pflichtig zu tun gewest weren one alle Geferde; vnd auch also, was sie kaufen werden, das das auch zu ewigen Zyten by der Pfaltz bliben vnd nimmer dauon versetzt verkauft verendert oder empfrelet werden soll in keyn wys one alle Geferde. Was auch Gult oder Zinse uf den vorgenanten Schlossen Stetten Merken vnd Dorferen vormals verkauft oder versetzt ist uff Wiederlosung, die mogen wir Hertzog Ludwig, Marggraue Jacob von Baden vnd Graue Friderich von Veldentz obgenant oder vnser Erben samentlich mit einander losen, jeglicher Theyl vnder vns nach Marzal er dan an den vorgenanten Schlossen Stetten Marken vnd Dorferen hat one Geferde; were aber das keyn Parthye vnder vns zu solcher Losunge ir Anzal Gelts zu der Zyt, alsdan solche Losung geschee, nit bezalte, so solle vnd moge die Parthye vnder vns, die dan die Losung tete dieselben gelost Gult vnd Zinse allein behalten als lang bis das die ander Parthye vnder vns ire Anzale nach Geburnis, als vorgeschrieben steet, auch daran bezalet, vnd welche Zyt dieselbe Parthye vnder vns ir Anzahl solcher Losung bezalet, so soll ir auch die Gulte daran nach Marzal als vorgeschrieben stet, gefallen vnd werden one alle Geferde. Were es auch das kein Parthye vnder vns oder vnsern vorgeschrie-

Digitized by Google

benen Erben Diener oder Knecht des andern vnder vns oder vnser vorgeschriebenen Erben Diener oder Knecht, in Zielen der vorgeschriebenen Burgfrieden mit druclichen Streichen schluge, damit er auch diese Burgfrieden uberfure, vnd nit hielte, in welchem der vorgenant Burgfrieden einem das also geschee, der sol darumb acht Tag in den Thurn daselbst gelegt vnd damit gebessert werden; schluge aber einer dem andern ein Meyssel Wunden, der soll darumb gebessert werden einen Monat in den Torn, vnd soll darzu dem, den er also geschlagen hat, den Artzet, als viel dan die Wund kostet zu heylen, ablegen vnd bezalen one alle Geferde; schluge aber eyner den andern zu Tode in der vorgenanten Burgfrieden einem, von dem sol man richten, ob man in anders haben mag, als des Lands Recht, vnd Gewonheit ist; es were dan das wir obgenante Parthyen oder vnser vorgeschriebene Erben alle samentlich oder einmutiglich mit eynander überkämen, vnd zu Rate wurden, dem, der den Todschlag also getan hette Gnad zu tun. Auch soll keyn Parthye vnder vns, oder ir vorgeschrieben Erben der andern Parthyen, oder iren vorgeschriebenen Erben offen Finde, oder die sie vnd die iren angegriffen vnd beschedigt hetten, das kuntlich were, in keinen der vorgenanten Burgfrieden furen, noch denselben Glaydt oder Trostung darin geben one alle Geferde; were aber das keyn Parthye vnder vns oder ir vorgeschrieben Erben der andern Parthyen oder irer vorgeschriebenen Erben Finde in der vorgenanten Burgfrieden einem vngeuerlich furte, also das ime oder den sinen die sie darin furten, nit wissentlich were, das derselbe, den sie also in den Burgfrieden gefuret hetten, der ander Parthyen vnder vns, oder iren vorgeschrieben Er-

Digitized by Google

ben offen Finde were, oder die vnd die iren angegriffen vnd beschediget hetten, vnd das mit einem Eyde behärtet, alsbald dan derselb, der den also in den Burgfrieden gefuret hat, von der andern Parthyen vnder vns oder iren vorgeschriebenen Erben ermanet wurdet, so soll er denselben zustunt vnd vnuerzoglichen vs dem Burgfrieden hinweg heissen rithen, vnd soll auch mit demselben bestellen, das er dem vnder vns, dessen Find er ist, oder den er also angegriffen vnd beschediget gehabt hat, den Tag vnd die Nacht, nachdem er dan wider vs demselben Burgfrieden rithen wurdet, keinen Schaden thue oder zufuge; vnd derselbe soll auch vor dem, des Finde er ist, oder den er vormals also angegriffen vnd beschediget hat, vnd den sinen denselben Tag vnd Nacht, nachdem er dan vs dem vorgenanten Burgfrieden gerithen ist, auch sicher sin alles vngeuerlich. Were es auch, das zwischen vns vorgenanten Parthyen oder vnser vorgeschrieben Erben keynerley Zweyung Krieg oder Findschaft, wie sich alsdan machen wurde, vfersteen wurde, das die vorgenante Schlosser Stette Marken Dorfere vnd Lande nit antreffe, so soll dieser Burgfrieden in seinen Kreften blyben, also das kheyn Parthye vnder vns zu den vorgenanten Burgen Schlossen Stetten Marken, Dorferen Luten vnd Gutern darzu gehorig nit gryffen, noch die beschedigen soll, noch die andre Parthye vnder vns oder ire Erben oder die iren uf denselben Schlossen, Burgen Stetten Marken vnd Dorfern angriffen, oder beschedigen in kheyne wyse, sonder wir sollen vnd wollen die vorgenante Burgfrieden nach Vswysung dis Brieffs dannach glichwol getruwelichen vnd gentzlichen halten, nachdem als vor vnd nach geschriben steet, alle Geferde, vnd Argelist gentzlichen vsgescheiden. Were

Digitized by Google

es auch das zwischen vns vorgenanten Parthyen oder vnsern Erben hernachmails dheinerley Zweyunge von deheinen der vorgenanten Burgfrieden wegen, oder das darin begriffen ist vfersteen wurde, wie vnd in welchen Weeg das dan were, darumb sollen wir dannoch nit zu Krieg noch zu Fyndschafft komen, in kheyne wyse, sonder der vnder vns, der do meynte, das der Burgfriede an ine uberfaren wurde, sol das bringen an den edeln Graue Friederich von Liningen, vnsern lieben Oheimb, den wir darumb zu eynem gemeinen Obman gekoren vnd genomen haben, vnd derselbe gemeyn Obman soll dan in den nehesten vierzehen Tagen, nachdem ime solche Clag furkomen ist, beyden Parthyen, oder iren Erben vorgeschrieben einen namblichen Tag darumb fur sich selbes bescheiden, vnd den auch beyden Parthyen vierzehen Tag zuvor kunden, darzu sie dan auch jedweder Syte komen, oder ire Frund mit Macht schicken sollen, vnd soll alsdan jegliche Parthye oder ir vorgeschrieben Erben zween ir Ratmanne zu dem obgenanten gemeinen Obman setzen, die auch Ansprach Antwurt Rede vnd Widerrede beyder Parthyen verhoren vnd innemen sollen, vnd so das gescheen ist, was dan von demselben gemeynen Obman vnd den vier Ratsluden, die von beyden Syten zu im gesetzt worden, oder dem meren Teyl vnder inen darumb zum Rechten bekant vnd gesprochen wurdet, vf ir Eyden, ob sie ir nit gutlichen gerichten mochten, daby soll es verbliben, vnd jegliche Parthye vnder vns oder ire Erben vorgeschrieben soll das auch der ander Parthye oder iren Erben vorgenanten gentzlichen halten, vnd tun, one alle Geferde. Were es auch, das khein Parthye vnder vns, oder ire Erben vorgeschrieben zu solchen Tagen, die vns

Digitized by Google

dan der gemein Obman also setzen vnd verkunden wurde, nit nemen, oder ire Frund an ir statt nit mit Macht darzu schicken wurden, als vorgeschrieben steet, so soll der obgenant Graue Friderich von Liningen, der gemeine Obman mit Zusatz der clagenden Parthyen das Recht besitzen vnd derselben Clag verhoren, vnd was dan von ime vnd den zweyen die zu ime gesatzt werden, darumb zum Rechten erkant, vnd gesprochen wurdet vf ire Eyde, das soll Craft vnd Macht han, vnd auch von der andern Parthye der man zusprichet gentzlich gehalten vnd volnfuret werden, glicher wyse, als ob sie geinwertig gewest were vnd ir Ratlude in den Sachen zu dem vorgenanten gemeinen Obman gesetzt hette, one alle Geferde. Were es auch das keyn Parthye vnder vns oder vnser vorgeschrieben Erben volnfurten vnd theten, alsdan von dem vorgenanten Obman, von den Rathluten, die zu ime gesetzt wurden, als vorgeschrieben stet, zum rechten erkannt vnd gesprochen wurde, das doch nit sin soll, der soll alsdan syns Theyls an dem vorgenanten Schloss, Burg, Statt vnd Thale, darumb dan der Spruch were, gentzlichen entberen, vnd die Clage vnd Parthye vnder vns, die das antrifft, mag das auch alsdan zu iren Handen nemen vnd behalten, vnd des auch geniesen, als lang, bis die Parthye vnder vns, vf die solich Vrtheyl genug were, gentzlich vollfurt, vnd genug getan hat, alsdan uber sie erkant vnd gesprochen worden were, one alle Geferde, vnd soll auch dieser Burgfriede in den andern Burgen Schlossen Stetten vnd Thelern von vns jedweder Syth fur sich gentzlich gehalten werden one alle Geferde. Were es auch, da Gott vor sy, das eyniche Parthye vnder vns also bose wurde, vnd die andern Parthyen uss der vorgenan-

Digitized by Google

ten Burgfrieden einem sties mit Gewalt vnd one Recht, so soll derselben Parthyen vnder vns oder vnser vorgeschrieben Erben Theyle, das sie an derselben Burg Schlosse Statt oder Thale, darus sie die andere Parthye mit Gewalt vnd one Recht gestosen hette, gehabt hat, derselben vsgestosen Parthyen vnder vns gentzlich vnd lediglich verfallen sin, vnd dieselbe ausgestosene Parthye vnder vns soll vnd mag auch alsdan dasselb Theyl zu iren Handen bringen, vnd gewinnen, wie sie will, vnd soll auch damit nit wider Er noch diesen Brief getan han, vnd soll doch dieser Burgfrieden in den andern obgeschrieben Burgen Schlossen Stetten vnd Thelern von vns vnd vnsern vorgeschrieben Erben, jedweder Syt für sich anhin getruwelich gehalten werden, nachdem als vorgeschriben stet, one alle Geferde. Were es auch, das der vorgenante vnser Oheim Graue Friderich von Liningen, den wir zu einem gemeinen Obman in diesen Sachen bekomen han, nachdeme als vorgeschrieben stet, von Tods wegen abgen wurde, da Gott lang vor sy, so sollen vnd wollen wir die obgenante Parthyen, oder vnser vorgeschriebene Erben in den nehesten zwyen Monaten, nachdem er also von Tods wegen verfaren vnd abgegangen ist, gein Creuznach zusammen komen, oder vnse Frunde mit Macht zusammen schicken, vnd vns eines andern gemeynen Obman an sin statt mit einander vereinen, der sich dan das auch animt, verschribt vnd verbrieft zu tun in allermais, alsdan der vorgenant vnser Oheim Graue Friderich von Liningen sich vormals zu tun verschrieben vnd verbrieft hat in disem Brief, vnd soll das also von vns obgenanten Parthyen, vnd vnsern vorgeschrieben Erben furbass zu ewigen Zyten gescheen als dick das Noth gescheen wurde one alle Geferde. Auch

Digitized by Google

sollen dhein vnser Erben die dan nach vnser jegliche Tode zu den vorgenanten Burgen Schlossen Stetten vnd Thelern mit iren Zugehorden, als vorgeschrieben stet, nach Vswisung dis Burgfriedens Recht haben werden, zu denselben iren Rechten vnd Theylen nymmer kommen, noch darzu gelassen werden in kheyne wyss, sie enhaben dan zuvor diesen Burgfrieden mit guten Truwen globt, vnd zu den Heyligen gesworen, vnd den auch verbrieffi vnd versiegelt, in allen sinen Punten vnd Artikeln vnd Begriffung nach Vsweisung dieses Briefs allzyt getruwelich zu halten zu volfuren vnd zu tun als vorgeschrieben stet one alle Geferde. Wan vnd welcher Zyt auch vnser jeglichs vorgeschrieben Erben, die dan nach Usweisung dies Burgfrieden nach vnser jeglichs Tode zu den vorgenanten Schlossen Burgen Stetten, vnd Thelern Recht haben, diesen Burgfrieden globen, vnd den auch zu den Heiligen schwerend verbriefen vnd versiegeln, als vorgeschrieben stet, soll man sie zur Stunt vnd one alles Verzihen zu denselben iren Theylen lassen komen, vnd inen auch alsdan keyn Intrag Verzug oder Hinderniss daran machen oder tun, in keyne Wyse one alle Geferde. Alles das hieuor geschrieben stet, haben wir Hertzog Ludwig, Marggraue Jacob vnd Graue Friderich von Veldenz obgenant fur vns vnd vnser Erben vnd Nachkomen mit guten Truwen gelobt, vnd das auch darnach lyblich zu Gott vnd den Heiligen geschworen allzyt getruwelichen veste vnd steet zu halten, vnd das auch nit zu uberfaren, noch darwider zu suchen oder zu tun heimlich oder offentlich durch vns selbs oder jemand anders in kheyne wys one alle Geferde, vnd haben des auch alles zu Vrkhund vnd vestem Gezugniss vnser eigen Insigel fur vns vnd vnser Erben vnd Nach-

Digitized by Google

komen an diesen Brieff tun henken. Vnd wir Friederich Graue zu Lynningen bekennen auch vnd tun kunt offenbar mit diesem Brief allen den die in sehen oder horen lesen, das wir vmb flissiger Bete willen der obgenanten vnser gnedigen Herrn, Hertzog Ludwig vnd Marggraue Jacob von Baden, vnd vnser Oheims Graue Friederichs von Veldenz obgenant, vns der Obmanschaft in aller der maas, als von vns daruor geschrieben stet, angenomen haben, vnd das wir auch den Parthyen vnd iren Erben vorgeschrieben, so wir darumb ermant werden, nachdem als vorgeschrieben stet, Tag darumb fur vns bescheiden, vnd den Sachen nachgen, vnd dan auch Ende vnd Vstrag geben sollen vnd wollen in aller der Maas vnd Wyse als daruor von vns an diesem Brieff geschrieben stet; vnd haben des auch alles zu Vrkunde vnd vestem Gezugniss vnser eigen Insigel zu der obgenanten vnserm gnedigen Herrn Hertzog Ludwig, vnd Marggraue Jacobs, vnd vnser Oheimbs Graue Friderichs von Veldenz Insiegeln an diesen Brief tun henken . der geben ist zu Heydelberg nach Christi Geburt viertzeenhundert, zwentzig vnd acht Jare, vf den Dinstag nach sant Michels des heiligen Ertzengels Tag.

N° 138.

Lehenrevers des Wilhelm von Vlatten gegen den Erzbischof Otto von Trier über die ihm von seinem Schwiegervater, Diederich von Brohl, übergebene Haus Kaldenborn, Kirchengift und Zehende zu Retterode und Hof zu Salchenrode. — 1428.

Ich Wilhem von Vlatten doen kunt als Dieterich von Broele myn Swegerherre mir etliche syne Gutere nemelich dat Huys zu Kaldenborn mit synen Zubehoeren vnd

Digitized by Google

die Kyrchegyfft zu Reytroede vnd den Zehenden daselbs vnd den Hoff zu Salchenroede die von deme Stifft von Triere zu Lehenne ruerent von Verhengnisse vnd mit guden Willen des eirwirdigen in Goete Vaters vnd Herrn Hern Otten Ertzbusschoff zu Triere myns gnedigen lieben Herren mit Elsen syner Doichter zu Hillichsgoede gegeuen vnd vffgetragen hait, so bekennen ich vffentlich an diesem Brieff vur mich vnd myne Erben, das derselbe myn gnedige Herre mir solich Gutere von besundern synen Gnaden zu rechtme Manlehenne geluwen hait, vnd ich han sy auch ytzunt von synen Gnaden lyfflich entphangen vnd enphaen sy an diesem Brieue mit Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist..... Des zu Vrkunde der Wairheit so hain ich myn Siegel an diesen Brieff gehangen, der gegeben wart in den Jaren vnsers Herrn do man hat schreiff dusent vierhundert vnd echt vnd zwentzig, des Maentages nach sant Remeys Dage.

N° 139.

Salentin, Herr zu Arenthal, verspricht, das mit Bewilligung des Erzbischofes Otto von Trier, dem Engelbert von Orsbeck, Herrn zu Olbrück, verkaufte und zur Herrschaft Sinzig gehörige Dorf Franken, binnen zwölf Jahren wieder an sich zurückzukaufen, und als Lehen anzuerkennen. — 1429.

Wir Salentyn Here zu Arendail, Roilman von Arendail sin elich Soen vnd Grete etwan Heinrichs Heren zu Arendail vnd Guytgin sinre elichen Huysfrauwen eliche Dochter dun kunt den jhenen die diesen Brieff siehent oder horent lesen, als wir sementlich vnd eindrechticlich uerkaufft vnd uffgetragen hain dem uesten Engilbrechte

Digitized by Google

von Oresbeck Hern zu Oilbrucke vnd Lysen von Gymnich sinre elichen Huysfrauwen das Dorff Franken mit syme Gerichte vnd andern Zugehorungen, vnd der eirwirdige in Gotte Vater vnd Here Her Otte Ertzbisschoff zu Triere vnser gnediger lieber Herre von dem vnd syme Stiffte das ytzuntgenante Dorff als von der Heerschafft wegen von Sintzige zu Lehenne ruret, sinen Willen vnd Verhengniss zu solichem Kauffe vmb vnser flyssiger Bede willen gegeben vnd getaen hait nach Uswysunge der Brieue daruber begriffen vnd gemacht, so bekennen wir vffenlich an diesem Brieue vur vns vnd vnsere Erben das wir das vurg. Dorff mit Gerichte vnd andern Zugehorungen zwolff Jair lang nach Datum dieses Brieues von Stunt vnd nacheinander folgende, bynnen welicher Zyt von Jaren wir dasselbe Dorff vnd Zugehorungen widder an vns keuffen vnd brengen mogen, vnd ob das bynnen solicher Frist widder an vns keuffen vnd losen wurden, auch vurter zu ewigen Tagen von vnserm vurgenanten gnedigen Herrn von Triere sinen Nakomen vnd Stiffte, oder wer zur Zyt ein Here zu Syntzich were zu Manlehenne halden vnd tragen vnd auch zu Zyden als sich das geburte entphaen sullen mit Truwen Hulden Eyden Dinsten vnd in alle der Maissen als ich Salentyn egenant die vor von myme gnedigen Herren von Triere vurg. entphangen hain vnd als ob dieser Kauff nit geschien were. Wurden aber wir vnd vnsere Erben des Widderkauffs vnd Losungen bynnen den vurgenanten zwolff Jaren nit dun, vnd auch Engilbrecht von Oirsbeck sine Huysfrauwe vurg. vnd yre Erben in Besesse vnd Erbschafft des vurg. Dorffs uerliben, so sullen wir vnd vnsere Erben daraffter der Manschafft von solichs vurg. Dorffs vnd sinre Zugehorungen wegen quyt ledich

Digitized by Google

vnd nit me dauon verbuntlich sin vssgescheiden in allen vurg. Punten Argelist vnd Geuerde. Des zu Vrkunde vnd warem Gezugnisse hain wir Salentyn vnd Roilman vurg. vnsere Ingesiegele vur vns vnsere Erben vnd Greten vurg. vmb yr Bede willen an diesen Brieff gehangen .... der gegeben ist nach Cristi Geburte viertzehenhundert vnd nuyn vnd zwentzich Jaire des achten Dages in dem Aprille.

N° 140.

Johann von Reyl verkauft dem Erzbischofe Otto von Trier seinen Theil an den Gütern und Gerichten zu Ediger, Eller, Urschmitt, Lemfuß, Beuren, Klitting, Lutzerath, Strotzbusch und Bevenich, und erhält statt der Kaufsumme von 200 Gulden, den Hof zu Merckloch. — 1429.

Ich Johann von Ryle Weppeling vnd Agnes myne eliche Husfrauwe dun kunt allen Luden vnd bekennen vffentlich ane diesem Breeffe vur vns vnd alle vnser Erben, das wir durch vnser vnd vnser Erben kuntliche vnd schynbaren Nutz vnd Vrbare mit frihem Willen gudem Rade vnser Mage vnd Frunde gesunden Synnen vnd vurbedachtem Mude eyns rechten redlichen vnwiederrufflichen Kaufs verkauft han vnd verkeufen ane diesem Brieue dem eirwirdigen in Got Vatter vnd Herren Hern Otten Ertzbischoff zo Triere vnserm lieben gnedigen Herren sinen Nakomen vnd Styffte von Triere erfflich vnd ewelich zo behalden zo haben vnd zo besitzen soliche Seesteil aller der Gerichte Rechte Zienden Zynse Gulde Gutere Renthen Nutze Geuelle aller Fryheide Herlicheide vnd Gerychte als wir han, ane dem Viertel der Meynfelder von Arras Deils wir mit in han, in den Gerychten Doerffern vnd Zehenderien zo Edegren zo Ellere, zo Vrsmytte zo Kent-

Digitized by Google

fyst zo Buren zo Keldengen zo Lutzroit zo Strosbusch zo Geuenich mit allen iren Rechten Herlicheiden Friheiden Nutzen vnd Geuellen ersucht vnd vnersucht genant offe vngenant so wie die zo vnserm Teyle der Meynfelder Vierteils gehort hat hoeren muchten oder sulden zmal nust dar ane vsgescheide vmb zweyhundert gude swere Rynsche Gulden gut von Gulde vnd recht von Gewychte, die der vurg. vnse gnediger Herre vns darvur zo geben vnd zo hantreichen entheissen hait zo bezalen, vnd der vurg. vnse gnedige Herre hait vns vur soliche zweihundert Gulden ingegeben vnd vfgetragen sin vnd sines Styffts Hof gelegen im Dorffe zu Mertlach vnd demselben Gerychte mit allen den des vurg. Hoeffs Eckeren Wiesen Welden Buschen Vnderpanden vnd Zogehoerungen so wie die von Alder darzo gehort hant vnd gehoren sollent nust vsgescheiden, welich Hoff jerlich druzehen Malder Korns zo Pachte gyfft vnd dienet (1) ..... Dez zo Urkunde vnd gantzer Stedikeit so hain wir Johann vnd Agnes Elude vnser iglichs sin eigen Ingesegel vur vns vnd vnser Erben ane diesen Breeff gehangen ..... der gegeben ist do man schreyf nach Cristi Geburte vierzehenhundert vnd nuyn vnd zwenzig Jar dez seesten Dages in dem Meye.

N° 141.

Peter und Johann von Schöneck, Gebrüder, bestätigen dem Erzbischofe Otto von Trier den, seinem Vorfahren verpfändeten Theil am Schlosse Schoneck. — 1429.

Wir Peter vnd Johan von Schonecke Gebruedere doin kunt vnd bekennen vffentlich in Craft dieses Brieues, als

(1) Im folgendem wird dem Erzbischofe der Rückkauf des Hofes mit 200 Gulden vorbehalten.

Digitized by Google

der erwirdige in Got Vatter vnd Herre Her Otto Ertzbischoff zo Trier . . . . . so geredden vnd globin wir an diesem Brieue solich Teil so seliger Gedechtenis Her Wernher etwann Ertzbischof zo Triere deme Got gnade vor sich sine Nakomen vnd Styfft an dem Slosse Schonecke verpant hatte, vnd yme vor vierhundert Gulden verlacht wart, diweile der obgenante vnser gnedige Herre itzunt zur Zyt bie Leben ist numer zo loesen vnd ane vns brengen, vnd sollent syne Nakomen vnd Styft vns der Losonge gehorsam syn wanne wir desen sie gesynnen odir gesynnen doen an alle Geuerde vnd Intrach. Vnd wir sollen mit eyme Amptmanne zur Zyt zo Boparten odir eyme andern vnser vorgen. gnedigen Herren Amptmane deme syne Gnade soliche beuelhen worde, eynen Burgfriden globen vnd sweren wie dicke sich des Noit geburet von solichs vorgerurten Teils wegen vnserm gnedigen Herren vnd deme er das beuelhen wirdet, von syner Gnaden wegen zo gewarten Stallonge vnd andere Gemach zo Schonecke zo yren Noeden gebruchen zo lasen ane Geuerde. Vnd sollent auch alle Portenere Wechtere vnd Thornknechte die itzunt zo Schonecke sint odir hernachmails da hiene komen werdent, solichem Amptmanne mitsweren vnd globen als dicke sich das geburet, vnd sie verendert werden, vnsern gnedigen Herren vnd die syenen in syner Gnade wegen inn vnd vs zo lasen vnd yn zo gewarten glich vns selbs. Auch geredden vnd globen wir vor vns vnd vnsere Erben soliche Verschriebonge, so die Gemeyner der vier Slosse mit Namen Eltz, Schonecke, Erenbergh vnd Waldecke etwan Bisschoff Baldewyne vnsers gnedigen Herren Vurfaren haint getain (1) in allen yren Pun-

(1) Urkunde von 1336 im 3ten Th. des Cod. Nr. 213, S. 337.

Digitized by Google

ten Clauseln vnd Stucken gantz vnd vnuerbruchlich zo halden..... Des zo Vrkunde vnd gantzer Stedikeit han wir Peter vnd Johann von Schonecke Gebrudere vorgen. vnsere Ingesiegele iglicher vor sich vnd syne Erben an diesen Brieff gehangen, vnd vmb merer Sicherheidt vnd Getzuchniss willen aller vorgeschrebin Sachen han wir sementlich vnd vnser iglicher besonder gebeddin vnd bidden an diesem Brieue den edeln Junckern Wilhelm Grauen zo Wiede Johan Herre zo Wunnenberch, Cunen Herren zo Pirmont vnd Wilhelm von Staffell Marschalk vnsers gnedigen Herren vorgen. das sie zo Getzuge der Warheid iglicher sin Ingesiegell bie die vnseren an diesen Brief wollen hencken..... Der gegeben ist als man zalte nach Cristi Geburte viertzehenhundert nun vnd zwentzich Jare uf vnser lieben Frauwen Abent Assumptio zo latine genant.

N° 142.

Vergleich zwischen dem Erzbischofe Diederich von Cöln, und dem Grafen Ruprecht von Virnenburg. — 1429.

Wir Diderich von Goitz Genaden der hilliger Kirchen zo Coelne Ertzebusschoff doin kunt allen Luden, want der edel vnse lieue Neue Rait vnd getruwe Roprecht Greue zo Virnenburg sich nu gutlichen zo vns ergenen ind gedain hait (1) ind vnser Rait Man vnd Diener

(1) Beide waren seit dem J. 1421 in Mißhelligkeiten gerathen, eines Theils wegen des Schlosses Tomberg, das Graf Ruprecht pfandweise inne hatte, andern Theils wegen überfahrnen Geleites, dessen dieser den Erzbischof beschuldigte. Die Correspondenz und angesetzte Tagfahrten zum gütlichen Vergleich, oder zur schiedsrichterlichen Entscheidung hierüber währten bis zum J. 1428.

Digitized by Google

worden as des nyt up zo sagen, die wyle wir beyde leuen, as die Briene darup gemacht dat clerlichen vysswysent, also sullen wir ouch den vurgen. vnsen Neuen as andere vnse edel Manne verantwerden ind verdadingen da wir synre zo Eren ind zo Reichte mechtig syn, vnd sullen ouch wider den seluen vnsen Neuen nyt doin die wyle wir leuen vysgescheiden Argelist vnd Geuerde. Vort ist gedadingt of Sache were das eynche Stoesse of Zweyonge upstaenden tusschen vns ind den vurg. vnsen Neuen of tusschen iglichs Vndersaessen zo dem andern von vns off tusschen vnser beyder Vndersaissen, so sullen wir beyde Parthyen zo Gesynnen der andern der of die Gebreche hetten in maissen vurg. yglicher tzwene vyss syme Raide darzo geuen ind willigen, die vns of die vnse up gelegen Steden ind bynnen mogelicher Tzyt na Ansprachen vnd Antwerden gutlichen enscheyden sullen, vnd of sy der Gutlicheyt nyt gevynden enkunden up yre Eyde mit Reicht na yren besten Synnen scheyden as dick des Noit geburde, vysgescheyden Doden ind Erffschaff darumb soeld man Recht geuen ind nemen an den Steden da sich dat geburden of man des nyt gutlichen hyn gelegen moechte. also dat yglicher von vns by dem syme bleue, ind of ouch vnse Frunde vorgen. des Reichten nyt eyns enwurden vnd zweyschelich sprechen, so sall die Parthye die solche Gebreche gefurdet hette eynen Oeueman kyesen vyss vnsem Raide den ouch wir willigen ind der ander yn bidden sall, as verre he des nyt verloeft hette noch nyt von Parthyen were ayn Argelist mit eynem Reichten zo vallen of eyn Oeuereicht zo sprechen ouch by syme Eyde nach synen besten Synnen, vnd bynnen eyner mogelichen Tzyt. Vnd wie ouch also gesprochen wirt oeuermitz die Rait-

Digitized by Google

lude eyndrechtlichen of oeuermitz den Oeuerman, dat sal moglich syn gehalden vnd voltzoegen werden von yglicher Parthyen von vns der dat geburt ayn Indracht ind Vertzoch ind ayn Argelist. Ind wir han deser Sachen zo Vrkunde der Wairheyt vnser Sigel an desen Brieff doin hangen der gegeuen is in den Jairen vnsers Herrn dusent vierhondert vnd nuyn vnd tzwentzich up sente Mertyns Dagh des hilligen Bysschoffs (2).

N° 143.

Burgfrieden des Schlosses Elz. — 1430.

In dem Namen Gotzs amen, sin wir herna geschriven mit Namen Johan Her zu Eltzs, Wilhelm vnd Lentzgen Gebroder Herren zu Eltz eins rechten steden Burgfreden oberkomen der ewecliche vnd vmmer duren vnd weren sall vur vns vnse Erben vnd Nakomelinge die von Wort zu Wort herna volgt geschryffen, vnd der aengane sall vnd bezirket ist, dait ist ayn off Kurtzkoppe vnd den Redewegh vss byss da der Busche wendet, vnd glich also vmb den Busche bis in den Weghe der zu der Schuren geit vff den Perrich, die vnser zweyer vorgesch. Broder ist, vnd glich also vort durch den Walt bys in die Kadart beneuen den alden Wyer hie zur Borghe zu, vnd vort also ouer die Bache her bis vff dat Ort der alder Burgh, vnd vort den Remmel langs an die spitze Ley vnder der nuwer Burgh der in Monster Wege vnd Streffart vss bys an den gebauwen Grauen, vnd also glich ouer bys in den Syffen, die durch vnser zweyer Gebroder Wingart geyt, vnd alle den Syffen

(2) Der Gegenrevers des Grafen Ruprecht ist vom nämlichen Jahre und Tage.

Digitized by Google

glyche her in bys vff die Eltz, vnd vort geliche over dye Bache inrechts off bys weder vff Kurtzkoppe. Vnd ist zu wissen, das bynnen dem obgenanten Schlosse Eltze vnd binnen dem vorgnanten Begriffe vnd Creise dys Burchfreden keinre von vns obgnanten Gemeyneren vnder vns sins Broders, sins Wyffs sinre Kinder oder ander der synre synen Lyff noch Guit nit gryffen oder schedigen sall in keinerleye wys, ydt sy Krich oder Viantschaff vnder vns oder nit, sament ader besonder ayn Geuerde; vnd sullen wir Gemeynere all vnser ickliger, so er in diesen Burchfreden ist, den andern Gemeiner vnder vns sin Broder syn Kynder vnd ander die sine yr Lyff vnd Guit binnen diesem obgnanten Burchfreden getruwelichen helffen beschuren, weren, vnd beschirmen, als dick das Noit gescheet aen Geuerde. Were ys aber Sach das keinre von vns obengenanten Gemeineren den andern vnder vns sin Broder oder sin Kinde binnen dissen Burch oder Burchfreden dot schluge da Got vor sy derselbe der dat gedane hette, der sal von Stont den Burchfreden rumen, vnd hie noch syne Erben ensullen sich nummer keins Rechten aen den vorgenanten Schlosse Eltze vermessen noch gebruchen, noch binnen dem Burgfreden nummermehe komen noch Gemeynschafft da haiffen, er oder sine Erben enhaflen den Doitschlagh vor gebessert den Nesten des Doden Erben nae all irem Willen, vnd sollen auch sulche Deille des Doden Erben verliben bys in die Besserungh gescheet, vnd mogent sich doch vorter aen den ghene der sulche Dotschlag gedan hat bekomen, so wie sye konnent vnd mogent. Ouch were is dat vnser Gemeiner eyncher den andern Gemeiner vnder vns oder sin Wiff sin Broder oder Kinder lam schlug binnen dem obgen. Burchfreden,

Digitized by Google

derselb der dat gethan het der sal von Stunt mit Wyff Kinde vnd Gesinne den Burchfreden rumen, vnd sie noch ire Erben ader ymant von yrentwegen sullent nummer in dat obgenant Schlosse Eltze vnd in den Burchfreden daselb komen, er enhaffe is dan vor gebessert dem Cleger dem der Schade geschein were, ader sinen nechsten Erben, so wie ydt die gheine erkennent, die wir ober vnse Sachen eintreffenden sulchen Burchfreden zu Eltze gekoren han, mit Namen Dederich von Monreall, vnd Henrich von dem Walde den man nennt Brant, vnd wilche Zit der einer ayffgeit von Doitz wegen, dat Got lang verbede, so sullen wir oder vns Erben einen ander weder in sein Stadt keesen binnen virzehen Dagen, vnd worden wir des keesens nit eins, so sall der gheine der noch nit aiffgegangen were, den sullen wir beden, der sall einen keesen, den sullen wir willichen dat besichs mit ayn neme in vorg. vnd nageschriben maessen, die vns auch mit Recht scheiden sullent ader alsus mit Minnen. Vnd dat sullen wir ader vnse Erben ader Nakumelinge allwege also halden von eym zu dem anderen mit dem keesen, als dicke is Noit gescheidt, als auch herna steidt geschryben vmb yckliche Punthe da wir vmb zweien worden andreffende den Burchfreden. Auch were is Sach das einicher vnser Gemeiner den andern Gemeiner sine Broder sin Kinder wondt schluge ader steeche, dat nit zu dem Dode entreffe binnen disem obgen. Burchfreden, derselbe der dat gedane het, sine Wyff sine Kinde sin Erben ader ymant von sinen wegen sullen von Stont den Burchfreden rumen vnd binnen eim Jar nest na der Dat, in das obgen. Schlosse Eltze vnd Burchfreden nit me komen, noch Gemeinschafft da haben, vnd sall den Clegher darzu bessern so wie die

Digitized by Google

zween die wir daruber gekoren hain ader vns Erben kee-
sen werdent, das erkennent das sye dane sullen, vnd sul-
lent darzu ee sye weder yn koment zu vnsen gemeinen
Bauwe dem Baumeister dan zu der Zyt ist gegeben vnd
hantreichen zwentzich vberlensche Gulden Mensher We-
rungen; sulche vorgen. Gelt auch zu vnsem gemeinem
Bauwe Eltze komen sall. Auch were is Sach das vnser
Gemeiner eyncher den andern vnder vns ader sin Kinder
binnen disem obgenanten Burchfreden einen Fustschlaig
oder des glichenisse dede, derselbe, der dat gedane het
ader dede, der sall von Stunt den Burchfreden rumen
vnd sees Wochen na der Daydt vss dem obgen. Schloiss
vnd Burchfreden sin, vnd sall darzu bessern deme Cleger
na Erkentnisse der zweyer als vorgerort ist, vnd sal darzu
ee er wider kome zu vnserm Gemeinen Bauwmeistern
hantreichen vnd geben fonffzins Gulden Mentzer Werung.
Auch wer ydt Sach dat einch Gemein dat obgen. Schlosse
den andern Gemein daselbs binnen dise Burchfreden Wort
in ernste wys spreche, die yme an sin Er treiffen der sulde
den Gemeiner dem die Wort gesprochen weren zu Bes-
serunge mit Wyffe vnd mit Kinde einen Maint dat Schloss
vnd Burchfreden obgen. rumen vnd darus sin. Auch sul-
len vnser keine an vnser Hindersassen zu Eltz gryffen
oder doin griffen, ydt sy an ir Lyff oder Gut, ader ein-
chen Vnwillen zufugen hee het idt dan zu eirste erfort an
den ghenen hynder dem sy sytzent virzehen Dag zu fuyr.
Auch sall vnser keinre von vns Gemeinern keyne Gesynne
dingen oder vurhalden dat by vnser eime gedeinet hait,
idt ensy dan mit des willen by dem ydt dan gedeinet hait.
Auch were ydt Sache dat vnser der Gemeiner Knecht
sich vndereinander schlugen bynnen disem Burchfreden,

Digitized by Google

vnd wir darzu quemen vnser einre ader all so sullen wir sy glich helffen scheiden vnd yr keime zulegen, vnd kunnen wir sy gehalden ader done halden semeclichen ader besonder dat sullen wir done sonder Geferde, vnd dan erfaren an weme der Broiche vnd Anhaiff gewest sy, vnd an weme dan der Broche gewest were, der sulde dem Cleger besseren so wie wir Gemeiner obgenant das erkennten dat hie yme geliche done sulde. Vnd wir ensullen gheyge Partye in sulchen Erkentnisse sin noch draen. Vnd an wilchem Knecht der Broche dan were als vorg. steit, der sall darzu zu vnserm gemeynen Bauwe vunff Gulden Menser Werrung geben. Were auch Sach dat wir der Knecht, die sich also gezweit vnd geschlan hetten, nit gehalden noch done halden enkunden binnen dem Burchfreden als vorg. steet so sullent sy doch nummer in den Burchfreden komen, yme sy dan nagegangen in aller der massen als vorg. steet. Auch sall vnser Gemeiner keinre des andern Gemeiner vnder vns Wedersatze ader offen Fiant in das Schloss vnd Burchfreden obeg. wissecliche brengen oder furen. Gescheche is aber vnwisseclighe vnd ane Geferde dat eins Gemeiners Widersatze ader offen Fyant eyme ader me in dat Schloss ader Burchfreden obegenante gefort worde, oder sust darin quemen, den ader die sall man von Stunt alsbalde die Gemeiner vnd die yre in dem Schloss des gewar werden ain Vertzogh vss demselben vurgenanten Schloss vnd Burchfreden doin komen, vnd vorbass nit mehr darin komen laissen, als lang sulche Wedersage vnd Viantschaff weirde, vnd sal auch derselbe Viant eynre oder mee bynnen eim Tag vnd eyme Nacht na demselben Vsskomen dem, des Viant der also were, keinen Schaden zufugen, vnd er auch die wyll

Digitized by Google

vur dem, des Viant er were, sicher sin aen Geferde. Auch sall vnser Gemeiner keinre noch die sine dem anderen Gemeiner vnder vns noch den sinen vsser dem obgen. Schloss vnd Burchfreden ader darin keyncherleye Schaden doin ader zufugen in eincherleye wys, yd sy Vianschafft oder nit, er sy dan einen Tag vnd ein Nacht davor vss demselben Schloss vnd Burchfreden gewest vnd einen darna ayn Geuerde. Ouch sall kein Gemeiner des obgen. Schloss keinem zu dem obgen. Schloss enthalden der ayn vns ander Gemeiner eins ader mehe synre Bruder syne Kinder ader syns Broder Kinder, ader der syme Lyff vnd Gut gryff, oder schedichte binnen dyesem obgen. Schloss ader Burchfreden, vnd das aller der Gemeyner der den also enthalden hett, bewaren, vnd vberfore ader breche der das, der also da enthalden were, ader die sine so sall der Gemeiner der denselben enthalden hette den Broich keren mit der Name ader mit dem Werde vnuerzogliche so dat an sy gefodert wirt. Were aber der Broich Doitschlagh, Wonden, ader anders in vorg. maissen, dat sal derselbe Gemeiner der den also enthalden hette ouch besseren vnd keren in der maessen als vurg. steit, als aiff der Gemeiner datselbe gedane hette. Auch sullent Fursten, Greuen, Herren, die also enthalden werden, ir icklicher sinen offenen besigelten Brieff geben, vnd den dem Bauwmeister des obg. Schloss zur Zit senden da inne er mit guden Truwen vnd yn richter Eyde gelobe vnd schwere den Burchfreden vur sich vnd die sine zu halden glich vnser eyme als lange sin Entheltnisse wert. Vnd eine Ritter oder Knecht der also enthalden wirt sall selber in glycher maessen globen vnd schweren ee sin Entheltnisse angehe dissen Burchfreden stete vnd fest zu halden in aller der

Digitized by Google

maessen als dieser gegenwertiger Burchfredenbrieff vswist ayn Geuerde. Auch ensall vnser keime ader Nakomelingen keinen Fursten Greuen ader Fryhen zu lassen, er enhab dan erste sinen Brieff gegeben in vurg. maessen. Auch ist zu wissen dat eine Furst der zu dem obgen. Schloss enthalden werde, deme Buwmeister des obg. Schloss geben vnd antworten sall zu Enthaldengelde ee sin Entheltnisse ayngeit, vertzig Oberlentzer Gulden Mentzer Werunge vnd zweye gude Armbrust die gemeyne in dem Schloss blyuen sullent, vnd den zweyn Porteneren eynen Gulden, vnd ein Greue ader Herr sall in derselben maissen zwentzig Gulden vnd ein gut Armbrust geuen, vnd den zweyn Porteneren eynen Gulden; vnd ein Ritter ader Knecht sall geben sees Gulden, vnd den zwein Porteneren einen. Vnd sall daz Gelt alzit als dicke sulche Entheltenisse gescheet in sulcher Maesen geben vnd geantwert werden zu dem gemeinem Buwe des obg. Schlos komen vnd gewant werden ayn Geuerde. Auch sall eine Furste Greue ader Herre zu yedem Entheltnisse als lange der Enthalt wert in dem vorg. Schloss haben vnd halden vff sine Kost zweyn Weichter, vnd ein Ritter ader Knecht in derselben maissen einen Weichter. Dieselbe Wechter ylicher gelouen vnd schweren sall den Burchfreden zu halden zu wachen zu weren vnd zu huden als andere vnse gemeine Wechter vnd Knechte des obgen. Schloss doent. Vnd welcher also enthalden wert vnd sin Gelt ader also vil werdes gegeben hat, des Enthalt sall vurgain vnd blyben, vnd sins Enthaltz geniessen von der Sachen wegen davon dat hie enthalden wirt. Vnd were iss dat derselbe binnen einem Jare nest nae Aynghange des Enthaltz neit zu Ayngriffe enqueme von der Sachen wegen so sall derselb Enthalt ayffsyn.

Digitized by Google

Auch sollen wir ader vns Erben vnd Nakumelinge allwege einen Capellane zu Eltze vff der Burch haldon vnd haben, vnd dem sullen wir allglich lonen vnd zu essen geben. Auch so sullen wir alzit haben vnd halden vier Wechter vnd zwen Porteneren, vnd die vorg. Priester Wechter vnd Portenere sall ein Buwmeister allwege dingen vnd bestellen die zu der Zyt ein Buwmeister ist sonder Geuerde, vnd sall in auch stellen dat in von den anderen ir Lone werde sonder Argelist. Vnd ich Johan vurgenant ader min Erben sullen allwege zu der Wachten geben den Wechteren mit zu Lonen sebenzehen Gulden zwentzich Wysspennigh vur den Gulden, vnd wir Gebruder Wilhelm Peter vnd Lentzgen all obg. sullen zehen Gulden darzu geben, zwentzig Wisspenning vor den Gulden, vnd dat bouen den Wechteren ayn dem vorg. Gelde ouerblyfft, dat sall zu vnsem gemeinem Buwe komen. Vort sullen wir den Porteneren gelich lonen. Vnd kunde der Buwmeister zur Zyt neit an Priester Wechter oder Portener komen, so sullen wir ander gemeiner Erue helffen getruweliche erfaren vnd besehen dat wir sie kriegen. Vnd auch sall ein Buwemeister zur Zyt alle Jare buwen ayn vnsen Schloss Eltze da wirs Not han vnse Schloss zu festen, dazu sall eine yckliche Gemeiner aljare drye Kauffmans Gulden zu dem gemeinem Bauwe geben vnd solche Gelt sall man glycher maysen geben alz das Wachtgelt, vnd wilcher sinen Lone noch Gelt nit engeue, idt were ain Prister, Wechteren, Porteneren ader alsust Buwegelt, dat der Buwmeister dan zur Zit verbuwet het ayn vns Schlos, wilche Zit hie dan gemant wurde von dem Buwmeister, die dan zur Zit ein Buwmeister ist, zu Huisse, zu Hoiffe, ader Mont entgegen

Digitized by Google

Mont, die sall sin Gelt na solicher Manungh stellen, vnd dem Buwmeister vnuerzucklichen geben binnen eim Maindt nest na der Manunghe, vnd wo hie das nit endede na solicher Manunghe, so sall hie zu Monster Meinfelt riden in ein Herberge dar hie dan gemant wirt van dem Buwmeister vnd nummer daruss zu komen, er enhaffe dan sin Gelt bezalt in vurg. maessen. Auch sall eins icklichs Auwmeisters Jar vyss vnd angain zu Winachten, vnd wilchs Buwmeisters Jare dan vyssgeit, die sall den anderen Gemeinern Rechnunge doin mit dem Eyde, yd were von Entheltnissegeld ader anders, vnd sall alwegh ein Gemeiner vnder vns eyn Buwmeister sin eyn Jar vnd ein ander dat ander Jare, vnd also sall yds vmbgayn von eim Gemeiner zu dem anderen. Auch sullent alle Burchman sy sint Gemeine ader eins, besonder die itzunt sint, ader hernamals werdent zu Eltze sulichen vnsen Burchfreden vur sich vnd die ire auch gelouen vnd schweren vest vnd stede zu halden na Vswisunge dyss Burchfredensbrieffs, vnd sullen wir sy auch irs Burchrechten laessen geneissen zu yren Sachen darumb sy des Rechten verliben wollent by dem Buwmeistern vnd den anderen Gemeineren des obg. Schloss, ader by dem Merrteyll vnder in ayn Geuerde vssgescheiden vnsen gnedigen Herren von Trier ain Argelist. Auch hain wir gelouet vnd gelouen obermitze disem Burchfreden Brieff all Brieff, ydt sy Verbondbrieff ader ander Brieff, die der Styfft von Trier vnd wir vnder einander hain (1) veste vnd stede zu halden sonder Argelist. Auch ensollen wir Gemeinen obgen. ader vnse Erben keinen anderen Burchfredenbrieff machen, ydt ensy mit alle vnser Gemeiner Wiste ader Willen. Auch so sullen wir ader

(1) Urkunde von 1336 im 3ten Th. des Cod. Nr. 213, S. 337.

Digitized by Google

vnser Erben vnd Nakomelinge nummer keinen zu Gemeinschafft laessen komen hie enhaiffe dan diesen Burhfreden gelofft vnd na lyfflich zu den Heiligen geschworen zu halden vnd sinen besigel Brieff gegeuen den man by dyesem vnsen Burchfredenbrieff legen sal by vns Heiletum da auch ander vnse gemeine Brieff ligent. Auch so wanne sich geburt einen ader mehe zu Gemeinschafft zu entpfahen de darzu geporen ist nae Lude vnser Brieff, den sullen wir yntpfahen vnd yme nit weygeren vnd yn laessen done nae Lude vnser Brieff. Vnd all dysse vurg. Sachen Punte vnd Articell han wir Johan Wilhelm Peter vnd Lentzgen all vnd besonder gesichert vnd lyfflich zu den Heiligen geschworen stede feste vnd vnuerbruchliche vor vns vnse Erben vnd Nakomelinge zu halden vnd nit darwider zu thun mit Worten Wercken noch mit einghen Sachen die Menschenhertz erdencken magh, vnd wilcher darweder dede der were truwloiss erenloiss vnd meineidigh, vnd sall sin Lantreich verloren han abegescheiden Argelist vnd Geuerde in allen disen vorg. Sachen. Vnd des zu Vrkundt vnd gantzer ewiger Stedegeit aller vurg. Sachen so han wir Johan, Wilhelm, Peter vnd Lentzgen all von Eltze vns Ingesigell vur vns vnd vns Erben an disen Brieff gehangen, vnd han sementliche vort gebeden Pauwls Boess von Waldecke, Johan Sonder Vayt zu Seinheim, Dederich von Monreall vnd Henrich von dem Walde den man nent, Brant dat sy ir Ingesigell bye die vnsse willen hencken..... Datum anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo nono dominica post octavas Epiphanie Domini juxta stylum scribend in diocesi Trevirensi.

Digitized by Google

N° 144.

Entscheidung in Sachen zwischen Johann von Brandenburg, Herrn zu Esch, und denen von Helfenstein, über beiderseitige Rechte, Herrlichkeit und Vogtei zu Horchheim. — 1430.

Id sy zo wissen daz myr hernageschreuen myt Namen Frederich vom Steyne Ritter, Wilhelm von Staffel Marschalk des Stiffts von Triere, Johan vom Steyne, Wilderich von Walderdorff, Johan von Eltz, vnd Diederich vaen Laensteyn eyne Scheydonge vnd eyne Soyne beredt vnd getedingt hain as tusschent Johan von Brandenberch Herre zo Esch vff eyne, Herman, Johan, vnd Johan vnd Diderich alle Heren zo Helffensteyn vff die ander Syte as vmb Zwist vnd Zweyonge dy sy lange Zyt vnder eynander gehat haint, antreffende yr Gereychte Heirlicheyt Ffadye vnd ander Gebrech den sy gehat haint allda in Hoergheym, vnd syn myr vurgenante myt beyden Parthyen zo Hoergheym vurg. geweist vur den Scheffen vnd der Gemeyne jong vnd alt, vnd dy geffraget vnd an den dy konde geleret vnd erffaren, wat yn davon wissenclich vnd kundich sy, des sy auch vns sere claer vnderwist vnd vnderscheiden haint, wat yn davon kundich ist, vnd haint sy vns des vnderscheyden vnd gesaet mit Geheysse Bede vnd Vrloff beydder Parthyen vurgenant, vnd wie myr dy konde also an yn geleert vnd erffaren hain, daruff hayn myr dy beyde Parthyen van Brandenberch vnd van Helpenstein vurg. gentzelich vnd claer gescheyden vnd gesoenet in mayssen as herna geschrieben volget. Zum eirsten sollent die Heren van Helffensteyn vurgenant in deme Gereichte zo Hoergheym alle Wette Bruche vnd Uffkomelinge groys vnd cleyn wy dy sint daran neyt vygescheyden hauen vnd behalden dru Deyl vnd Johan von Bran-

Digitized by Google

denberg Here zo Esch eyn veirde Deyl, vnd anderwerff so sullent beyde Partyen von Brandenberch vnd van Helffensteyn vurg. die Ffadye zo Hoergheym myt alle irme In ind Zogehoere daran neyt vysgescheiden halden vnd hauen gebruychen vnd genyssen ygliche Parthye gelich halff vnd halff, vnd sol vnd mach yeder Parthye vurgen. yrs Gerichtz Wette vnd Bruche dy yn davon erschynen ader vallende sint vnd auch yrre Fadye gnissen vnd sich der gebruychen yederman zu syme Gebur vnd Deyle vngehindert ader gekroet van deme anderen, vnd sal auch eyclicher dem anderen daz zu deme Besten helffen wygen vnd keren vnd helffen daby behalden vnd vertedingen as verre as he dat myt Eren vnd myt Reichte doen mach sonder alle Geveer vnd Argelist. Vnd oebe yn Gebroch were Scheffen alda zo Hoergheim selffs so sullent beyde Parthyen eyndrechtenclich vnd eynmoidenclich bynnen sees Wochen na der ander aebegangen Zyt ander Scheffen kiesen vnd setzen vnd yn beyden Parthyen vurgenant doen geloeben vnd sweren yeder Parthyen zo yrrem Rechten vnd Deyle sonder Geveer, vnd were awer eyne Parthye bynnen der vurg. Zyt neyt inheymps ader daby so sol dy ander Parthye desselven geloefft vnd gesworen Kneichte darby verboeden vnd nemen vnd myt der Rade dy selven Scheffen awer doen geloeben vnd sweren in vurg. mayssen, ind sal auch eycliche Parthye myt yren Knechten dat also benelen vnd bestellen dat sy daby syn, ind dat also zu halden ind zo doen in mayssen vurg. steyt. Vnd entstoende sich auch nu ader hernamaels eyniche Zweyonge tusschent den Parthyen van Helffensteyn ader van Brandenberg vurg. ader vnder den van Helffensteyn selffs, vnd wy sich dan dy Zweyonge vnder yn machende wurde, so

Digitized by Google

ensulde doch yr keyner so we der ader dy weren ir keyner den anderen an deme Gereichte zu Hoergheym irren ader hinderen in keyne wys sonder dat Gereicht zo Hoergheym layssen blyuen ind vur sich geen as sich dat in deme Reichten geburt. Were awer daz dy Parthyen von Brandenberg vnd van Helffensteyn vurg. wulde bedunken daz dy Scheffen ader dat Gereichte zu Hoergheym yed vur sich nemen wulden daz wieder sy ader yr Gereichte ader Heirlicheyt daselffs were da moychte sy sy vmb betedingen as yn des dan eyn Noet were. Auch so sullent dy van Helfensteyn an der Bede alda selffs zu Hoergheym dru Deyl hauen, vnd die van Brandenberch eyn veirde Deyl, vnd an den vier Amen Vrloffwyns da sullent dy van Helffensteyn an hauen dry Amen vnd die van Brandenberch eyne Ame vnd van dem Moelenrechte an deme Ryne da sullent dye van Brandenberch anbauen vnd behalden yr Deyl vnd Reicht wy daz yrrer beyder Kneichte vnd den Scheffen daselffs daz wal kundich ist. Vnd off eyniche Parthye hernamaels eyniche besiegelte Briene vonde dy ouer sulich Gereichte Heirlicheyt vnd Ffadye zo Hoergheym sprechende weren dy sullent blyuen by irrer Macht vnd Reichte vnd vngeletzt van diesen vurgenanten Stucken. Vnd alle deese vurg. Stuke vnd Punt Beredonge vnd Soyne wy dy vnser beyder Parthyen Ffrunde vurgen. vysgesprochen vnd vns gescheyden vnd gesoynt hant wy hy vurgeschriben steyt dy gereden vnd geloeuen myr beyde Parthyen vurgen. Van Brandenberch vnd van Helffensteyn in guden Truwen vnd an Eydstat vur vns vnd vuse Eruen stede veste vnd vnuerbruchlich zo halden sonder alle Argelist vnd Gevere, vnd keyne Parthye der anderen in ir Heirlicheyt vnd Reicht draen ader hinderen in keyne wys

Digitized by Google

heymelich noch vffenbair sonder yecliche Parthye der andern das helffen halden vnd vertedingen na alle irme Besten as vurg. steyt alle Argelist vnd Gevere vysgescheyden, vnd hain myr beyde Partyen van Brandenberch vnd van Helffenstoyn vnser yeclicher syn eygen Ingesigel vur sich vnd syne Eruen an deesen Brieff doen hangen zu Getzuge der Wairheyt, vnd hain myr beyde Partyen vurg. vort gebeden zo merer Sicherheyt vnse lieue Mage vnd Frunde vurg. mit Namen H. Frederiche vam Steyne Ritter, Wilhelm van Staffel Marschalk, vnd Johan von Eltz daz yrrer yeclicher syn eygen Ingesiegel by dy vnse an deesen Brieff gehangen hait. . . . . Datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo, quarta feria post dominicam Quasi modo geniti.

N° 145.

K. Sigismund belehnet den Crafft von Saffenberg mit dem vom Reich lehenrührigen Haus und Burg Landscron, so wie auch mit Königsfeld und dem Patronatrecht daselbst, womit früher sein Schwiegervater, Friedrich von Tomberg, belehnet gewesen war. — 1430.

Guden. cod. dipl. tom. II. pag. 1277.

N° 146.

Revers Wilhelms, Herrn zu Reichenstein, daß Ulrich, erwählter Erzbischof von Trier, ihn mit Gütern und dem Gerichte zu Sinzig, Königsfeld und Remagen, die vorhin Burggraf Wilhelm von Hammerstein besessen, belehnet habe. — 1430.

Ich Wilhelm Here zu Rychenstein dun kunt vnd bekennen vffenlich an diesem Brieue das der eirwirdige in Gotte Vater myn gnediger lieber Herre Her Vlrich von Gots Gnaden erwelter zu Triere (1) geluhen hait zu rech-

(1) Ueber die Wahl Ulrichs von Manderscheid von einer Seite,

Digitized by Google

tem Manlehenne mir vnd mynen Lybslehenserben soliche Gutere vnd Gerichte zu Sintzige zu Konyngsfelt vnd zu Remagen gelegen die etwan Her Wilhelm Burggraue zu

und Jacobs von Sirk von der andern Seite des Domcapitels zu Trier, über die Verwerfung beider, und die Ernennung Rabans von Helmstädt, damaligen Bischofes zu Speier, zum Erzbischofe von Trier, von Seiten des Pabstes, finden sich folgende vorzüglichere Urkunden. 1) Eine Urkunde Ulrichs von 1430, worin er angiebt, daß, nachdem weder er, noch Jacob von Sirk, zu Rom als Erzbischof anerkannt, dagegen Bischof Raban von Speier vom Pabste als Erzbischof ernannt worden, sein Gegner Jacob in einer Conferenz zu Coblenz von der auf ihn gefallenen Wahl abgestanden sei, und das Domcapitel hierauf, um sich seines Wahlrechtes nicht zu vergeben, ihn einstimmig zum Erzbischofe gewählet habe. — 2) Eine Bulle des Pabstes Eugen III, von 1431, worin er den Bischof Raban von Speier zum Erzbischofe von Trier ernennet. — 3) Eine Berufung des Domcapitels zu Trier an das Concilium zu Basel, vom J. 1433 wider den vom Pabste ernannten Bischof Raban. — 4) Ein Ermahnungsschreiben des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, an die Bürger von Coblenz, zum Gehorsam gegen den Erzbischof Raban von 1433. — 5) Eine Entscheidung der Erzbischöfe von Mainz und Cöln, und des Bischofs von Worms, nach dem Gutachten neun ernannter Schiedsrichter von 1436, in Sachen zwischen dem Erzbischofe Raban und Ulrich von Manderscheid, und beiderseitiger Helfer, worin verordnet ward, daß Raban als Erzbischof anerkannt, die von Ulrich gemachte und als gültig anerkannte Schulden bezahlt, das vergangene von beiden Theilen vergessen, mit den Freunden der Gefangenen über ihren Verlust unterhandelt, und Ulrichen eine lebenslängliche Pension von 2,000 Gulden, nebst dem Schlosse Stolzenfels bei Capellen, mit dem Thale zur Wohnung, angewiesen und bestimmt

Digitized by Google

Hamerstein selige vur syme Toide innehatte vnd besass (2) vnd dartzu hundert Gulden jerlicher Renthen die mir ein iglicher Zolschriber zur Zyt zu Engers oder anderswo da derselbe Zoll hyngelacht wurde jerlichs uff sente Mertins Tag im Wintere gelegen geben vnd hantreichen sal, vnd ich han auch die vurg. Gutere Gerichte mitsampt den hundert Gulden jerlicher Renthen ytzunt van myme vurg. gnedigen Heren in sinem vnd sines Stiffts wegen zu rechtem Manlehenne lyfflich entphangen vnd entphaen sie an diesem Brieue mit Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als solicher Lehenn vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist vnd in aller maisse als ich die von etwan dem erwirdigen Hern Otten Ertzbischoffe zu Trier seliger Gedechtnisse entphangen hatte, vnd die Brieue daruber uswysent..... Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist nach Cristi Geburte viertzehen hundert vnd drysich Jare uff Dinstag nach Allerheiligen Tag (3).

N° 147.

Lehenrevers der Gebrüder Hermann und Johann Boos von Waldeck, gegen den Erzbischof Diederich von Cöln, über ihren Theil am Schloß Waldeck auf dem Hundsrücken. — 1430.

Wir Herman ind Johan Bose van Waldeck up dem Hundtzrucke Gebrodere doin kunt allen Luden also as

werden sollten. Vergl. Urkunden von 1432 bis 1435 in *hist. trev. dipl. tom. 2. pag. 675 — 683.*

(2) Urkunde von J. 1419, Nr. 91, S. 215.

(3) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte der nämliche Wilhelm auch 1439 dem Erzbischofe Jacob, und sein Sohn Wilhelm 1456 dem Erzbischofe Johann von Trier aus.

Digitized by Google

der erwerdige Furste vnse liene gnedige Here Her Diderich Ertzebusschoff zo Colne Hertzoge van Westfalen ind van Enger etc. vns huden genedenclichen beleent hait in Entghaenwerdicheit synre Manne myt vnsme Deyle Sloyss zo Waldecke vurg. (1) ind ouch mych Johan myt tzwen Voder Wyns jarlichs zo Britzeheym up der Na in dem Kelterhuse der Herschaff van Valkensteyn in maissen vnse Vader selige wilne Her Philips Boese Ritter die van dem vurs. vnsem gnedigen Heren ind syme Gestichte zo Leene gehaelden hait ind zo Leene geent, so bekennen wir dat vurs. vnse Deil Sloyss semenclich ind ouch ich Johan alleyne die vurs. zwey Voder Wyns van dem vurs. gnedigen Heren also zo Leene entfangen han, ind han ouch dem vurs. vnsem gnedigen Heren synen Nakomlingen ind Gestichte in guden Truwen geloifft ind zo den Hilgen gesworen gelouen ind sweren ouermitz desen Brieff die vurs. Leen getruwelichen zo verdienen ind zo vermannen yre Beste zo weruen ind Argeste zo warnen ind zo keren na vnser Macht, ind vort zo doin as Manne yrem Here schuldich synt ain Argelist. Dys zo Getzuge der Wairheit han wir Herman ind Johan vurs. vnse Siegele an desen Brieff gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo die beati Thome apostoli (2).

(1) Urkunde von 1398 im 3ten Theil des Cod. Nr. 658, S. 936.

(2) Johann Booß von Waldeck stellte 1469 einen ähnlichen Lehenrevers über ein Drittel an Waldeck dem Erzbischofe Ruprecht von Cöln aus.

Digitized by Google

N° 148.

Wilhelm von Genheim, genannt von Bretzenheim, verkauft an Simon Boos von Waldeck seinen Theil am Dorf und Gerichte zu Weitersborn. — 1431.

Ich Wilhelm von Genheim den man nennet von Bretzenheim vnd ich Catharina Dollendorps seligen Dochter des gemelten Wilhelms eelich Gemahl tun samentlich kunt allen Luten vnd bekennen vffentlich vur vns alle vnse Eruen vnd Nachkomen, das wir ..... mit vurbedachtem Mut rechtem Wissen zitigem gutem Rait vnser Frunde zu einem rechten richtigen Verkauff verkaufft vnd vffgetragen han ..... Simon Bosen von Waldeck Catharina von Lewenstein siner eelicher Huysfrauwen iren Erben Nachkomen vnd Inhelter diess Brieffs mit irem guten Wissen vnd Willen vnser Teill an dem Dorff vnd Gericht zu Weitersborn mit Angehorungen, vnd wir so weit dasselbe von Rechtswegen scheinen fallen haben oder sollen haben, oder gewunnen mogen, es sin Ecker Ackerlant Wiesen Wingarten Zins Gult Rent Wald Wasser Wasserlauf Weid Weidgang Gericht Gerechtigkeit Gebot Verbot Frondienst Beede Bruch Buss Freuel mit aller ander Oberkeit Fryheit Herrlicheit hoe vnd nieder nass vnd trocken zumail nichts vsgescheiden wie das Namen haben oder geheisen werden mochte, so wir Wilhelm vnd Catharina vurg. des dan ein Teyl oder zumal bisher besessen genossen vnd gebrucht haben, ... welches alles vnd wie obgemelt vortan der vurg. Simon vnd Catharine Elude als Keuffer iren Erben Nachkomen vnd Iuhelter sin vndpliben sal one Intrag min Wilhelms Catharine myn Huysfrauwe vnser Erben vnd allermennichlich..... Des alles zu warer Vrkund han ich Wilhelm von Genheim min ey-

Digitized by Google

gen Ingesiegel an diesen Brieff gehangen vnd ..... gepetten Dither Landtschad vnd Emmerich von Randeck das sie vns aller obgeschrieben Dinge zu bezugen ir Ingesiegel auch an diesen Brieff henken wullen..... Datum vf sent Elisabeten Tag anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo (1).

N° 149.

Revers des Engelbert vom Weiher zu Nickenich, daß ihn Erzbischof Diederich von Cöln mit der Hälfte des Schlosses zu Nickenich, und den dazu gehörigen Gütern und Waldrechten belehnet habe. Des neisten Godistag na des heiligen Nuwen Jairs Dage 1432.

Mit der andren Hälfte des Weiherhauses war Richart Graman belehnet. Beide Hälfte kamen später an die von Breidbach zu Bürresheim.

N° 150.

Craft von Nikenich verspricht die dem Friedrich von Schöneck verpfändete, von dem Grafen von Virnenburg zu Lehen rührende, zwei Malter Kornrenten zu Mertloch, nach vier Jahren wieder einzulösen. Uff sente Marcus Daghe des heiligen Ewangelisten 1432.

N° 151.

Roilman vom Geißbusch erkennet die Weingarten, Zehenden und Kirchengift zu Kell als cölnisches Lehen an. — 1432.

Ich Roylman vame Geysbusch doin kunt allen Luden ind bekennen offenbeirlich myt disme offenen Brieue vur mich ind myne Eruen dat ich die Wyntgarde zo Kelle

(1) Auch verkaufte 1482 Peter Keppeler von Sobernheim den ihm gehörigen Antheil an dem nämlichen Dorfe Weitersborn an Simon Booß von Waldeck.

Digitized by Google

..... vort den Zienden ind die Kirchgifte zo Kelle zo Leen hain ind hailden van myme genedigen Heren van Coelne ind syme Gesticht aen Argelist. Ind des zo Vrkunde der Wairheit so hain ich Roylman vurgen. myn Segele vur mych ind myne Eruen an diesen Brieff gehangen. Datum anno domini M . CCCC . XXX secundo . die decima mensis nouembris (1).

N° 152.

Ulrich von Manderscheid, gewählter Erzbischof von Trier, bewilligt dem Grafen Ruprecht von Birnenburg 1,500 Gulden an dem ihm verpfändeten Schlosse Hammerstein zu verbauen, und verspricht ihm die Baukosten zu ersetzen. — 1434.

Wir Vlrich von Goits Gnaden erwelter zu Triere doen kunt vnd erkennen offentlich an dissem Briebe vur vns vnsse Nakomen vnd Styffte von Triere, also wir dem edelen vnserm lieben Neuen Raid vnd getruwen Roprecht Grauen zo Virnenburg (1) vnd synen Erben die Burch Schloss vnd Veste Haemerstein mit alre Heirlicheit pantzwyse verschrieben vnd ingegeben haeben na Innehalde des besiegelten Brieffs dar ubir begryffen (2) hain wir angese-

(1) Sein Sohn Rollman übertrug 1485 ein Drittel dieses Lehen an den Diederich Wolf von Molendorf.

(1) Er war ein Anhänger des gewählten Ulrichs.

(2) Diese Pfandverschreibung erkannte Ulrichs Nachfolger, Erzbischof Raban an, da er 1437 mit dem nämlichen Grafen Ruprecht einen Burgfrieden zu Hammerstein schloß, jenem ähnlich, den 1410 Erzbischof Werner mit dem Burggrafen Ludwig von Hammerstein geschlossen hatte. Rabans Nachfolger löste die Pfandschaft wieder, und des Grafen Ruprecht Enkel, Ruprecht und Wilhelm, versprachen 1453 die Pfandbriefe hervorzusuchen und wieder auszuliefern.

Digitized by Google

hen vnd gemyrket, das die vurs. Sloss Burch vnd Veste Bouwens behoeuende, vnd des daran Noit ist, syn darumb mit demselben vnserm Neuen oeuerkomen das er vnd syne Erben an der vurgenanten Burch Sloss Vesten vnd yren Begryff vunffzehen hondert guder swarer oeuerlentzscher Rynscher Guylden Kurffursten Muyntzen verbouwen moegen, vnd wie vil sy daran bis zu der Sommen vunffzehen hondert Guylden vnd nyet darboeuen mit Kuntschaff zo redelicher Bewysongen verbouwen wurden, sollen wir vnsse Nakomen vnd Styffte in, ee wyr sy von der Pantschafft von Haemerstein na Visswisongen der Brieue darubir begryffen aebloesen, wieder geben vnd wol betzaelen. Das wir also vur vns vnsse Nakomen vnd Styffte von Triere wie vurs. steit geloeben by vnsser ffurstlicher Eren vnd Wirdikeit wol stede veste vnd vnuerbruychlich zo halden sonder Gefyrde. Dis zo Vrkunde der Wairheit hain wir vnsse Siegel vur vns vnsse Nakomen vnd Styffte von Triere an dissen Brieff doen hancgen. Gegeben zo Coechme des Samstags na dem Sontage alz man in der heilger Kirchen synget Oculi in den Jaren vnsses Heren tusent vierhondert dry vnd dryssich Jair na Gewoenheit vnsses Styffts von Triere.

N° 153.

K. Sigismund belehnet den Peter von Schöneck mit der Hälfte am gleichgenannten Schloß, und dem Galgenscheider Gerichte. (1) — 1434.

Wir Sigmund von Gots Genaden romischer Keyser zu allen Zeiten Merer des Richs vnd zu Hungern, Dalma-

(1) Vergl. Urkunde vom J. 1335 im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 209, S. 333.

Digitized by Google

tien Croatien etc. Kunig, bekennen vnd tun offenbar mit disem Briff allen den die in sehen oder horen lesen, das fur vns komen ist vnser vnd des Richs liber getreuer Peter von Schoneck vnd hat vns demutiglich gebeten, das wir im das Haws bey Vernebach mit siner Zugehorungen vnd die halb Vesten Schoneck vnd Galgesscheider Gerichte mit siner Zugehorung, vnd den Wiltfang als man den demselben Gericht zu weiset, vnd den Walt den man nennet den Forst, genediglich geruhten zu uerlihen, des haben wir angesehen solich redliche demutige Bete vnd ouch getreue vnd williche Dinst die vns vnd dem Rich der vorgenante Peter allezeit willigliche getan hat vnd ouch hinfur tun sol, vnd mag in keunfftigen Zeiten, vnd haben dorumb mit wolbedachtem Mute gutem Rate vnd rechter Wissen dem egenanten Peter sulch vorgenant Lehen mit iren Zugehorungen verlihen, verleihen im die ouch in Crafft ditzs Briffs von romischer keyserlicher Macht, was wir im doran zu recht leihen sollen ind mogen, also das er, seine eliche Erben, Nachkomen, Sun vnd Tochter sulche Lehen von vns vnd dem Riche furbas zu rechtem Lehen halten haben niessen vnd besitzen sollen, als des von Alters Herkomen ist, von allermeniglich vngehindert, doch vns vnd dem Rich vnd sust allemeneglich vngehindert an seinen Rechten. Vnd hat ouch der vorg. Peter gewonlich Gelubd vnd Ayd getan vns vnd dem Reiche getreue gehorsam vnd gewertig zu sein, vnd zu tun als dann Manne irem Lehenhern von solichen Lehen wegen von Recht vnd Gewonheit pflichtig sein zu tun an Geuerd. Mit Vrkund ditzs Briffs versigelt mit vnserm keyserlichem anhangenden Insigel. Geben zu Basel nach Crist Geburt vierzehenhundert vnd in dem vier vnd dreissigistem Jare am

Digitized by Google

Samptztag vor dem Suntag Judica in der Vasten vnser Riche des hungerischen etc. im siben vnd viertzigistem, der romischen im vier vnd zwentzigistem des behemischen im vierzehenden, vnd des Keysertums im ersten Jairn.

N° 154.

Erzbischof Dietherich von Mainz bestätiget der Stadt Sobernheim ihre bisherige Freiheiten. — 1434.

Wir Dieterich von Gots Gnaden erwelter Ertzbuschoff zu Mentze bekennen vnd tun kunt uffentlich mit diesem Brieue das wir angesehen han sonderliche Gunst vnd Frundschafft die wir han zu den erbern Burgemeister Scheffen vnd Burgern gemeynlich zu Sobernheim vnser lieber Getruwen, vnd han hierumb inen bestettigt vnd bestettigen mit diesem geinwortigen vnserm offen Brieue all solche Gnade vnd Fryheit die inen vnse Vurfaren Ertzbisschofe zu Mentze vnd vnser Capitel getan vnd geliehen hant, doch mit Beheltniss vnser vnd des Stiffts zu Mentze, vnd auch aller vnser Paffheit geistlich vnd werntlich Fryheit Rechte vnd Gewonheit, vnd all das von alter herkomen ist one alle Geuerde. Des zu Orkunde ist vnser Ingesigel an diessen Brieff gehangen. Datum Sobernheim feria quinta post Laurentii anno domini millesimo quadringentesimo quarto (1).

(1) K. Ludwig hatte schon 1325, auf Ansuchen des Erzbischofes Mathias, dem Ort Sobernheim Stadt-, Gerichte und Marktrechte ertheilet. *Cod. dipl.* 3ter Th. Nr. 128, S. 225. Kurfürst Ludwig von der Pfalz, dem Erzbischof Adolf von Mainz die Städte Sobernheim, Monzingen, Böckelheim, und Schloß und Dorf Nußbaum verpfändet hatte, ertheilte der Stadt Sobernheim 1462 eine weitere Bestätigung ihrer

Digitized by Google

N° 155.

Erzbischof Raban von Trier bestellt die Brüder Hermann und Johann, Bossen von Waldeck zu des Erzstiftes Erbamtleuten des Schlosses Baldeneck, der dazu gehörigen Dörfer, Gerichte und Zugehörungen, und namentlich des Trierischen Antheils am Beltheimer Gerichte. Vff Mittwoch nechst nach sant Endres Tage des heiligen Zwolffbotten 1434.

N° 156.

Erzbischof Raban von Trier belehnet die Brüder Johann und Peter von Schöneck mit der Burg und Herrschaft Kempenich, mit dem Galgenscheider-Gerichte und dem Walde Forst. — 1436.

Wir Raban von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Triere des heiligen Romischen Rychs in Welschen Landen vnd durch daz Konigrich zu Arlatd Erzcancler tun kunt vnd bekennen offenlich an diesem Brieff das wir vmb sunderlicher Gunste vnd Fruntschafft willen so wir zu vnsern lieben Getruwen Petern vnd Johan Heren zu Schonecke, vnd zu Oilbruckę Gebrudern tragen, vnd auch darumb das sie vnd ire Voraldern vnsern Vorfaren vnd Stifft von Triere in vergangener Zyt zuuilmalen gar nutzlich vnd getruwelich gedienet hant, vnd auch sie vnd ire Erben vns vnsern Nachkomen vnd demselben Stifft in zukomenden Tagen dienen sollent vnd mogent, yne beyden vorgenant Gebrudern zu rechtem Lehen geluhen han vnd lyhen mit Verhengniss vnd gutem Willen der ersamen vnsern lieben andechtigen Domdechants vnd Capittels vnsers Doms zu Triere fur vns vnsere Nachkomen vnd Stifft in Crafft dis

bisherigen Freiheiten, was nach ihm Kurfürst Friedrich, nachdem er in dem Kriege mit dem Herzoge Ludwig von Zweibrücken die Stadt förmlich belagert und eingenommen hatte, im J. 1471, und Kurfürst Philipp 1477 erneuerte.

Digitized by Google

Brieffs die Burg vnd Vestenunge Kempenich mit Herschafften Gerichten Landen Luden Dorffern Welden Wiesen Buschen Feldern Wassern Weiden vnd allen andern yren Zugehorungen nust usgescheiden, also das die vorgenante Gebrudere vnd ire Erben sich derselben Burg vnd Herschafft mit yrer Zugehorunge vurtan in Gemeinschafft gebruchen vnd sie von vns vnsern Nachkomen vnd Süffte zu Lehene empfahen halden vnd tragen sollen in aller mas als etwan Her Johan des vorgenanten Peters Swiegerhere vnd andre Heren zu Kempenich vor yme dieselben Burg vnd Herschafft mit yerer Zugehorungen von vnsern Vorfaren vnd Süfft zu Lehene gehabt vnd getragen hant, vnd die Brieue daruber begriffen uswisent. Auch han wir den dickegenanten Gebrudern von vnsern besundern Gnaden vnd vmb der vorgerurter Dinste willen geluhen vnd lyhen an diesem Brieue fur vns vnsere Nachkomen vnd Stifft das Gericht zu Galgenscheit vnd den Busche, genant der Furste, als ferre von solicher Verschribunge vnd Pfantschafft wegen, dardurch vns vnd vnserm Süfft dieselben Gerichte vnd Busche mit den Stetten Bopart Wesel vnd iren Zugehorungen vom heiligen Riche verschriben vnd verpfant sint (1) die zu lyhen geburt, in allermas als iren Aldern vnd yne dieselbe Gerichte vnd Busche vormals von Romischen Keysern vnd Konigen verschrieben vnd geluhen sint gewest, vnd die Brieue daruber begriffen uswysent vngeuerlich (2). Die vorgenante Peter vnd Johan Gebrudere hant auch die egenante Burg vnd Herschafft Kempe-

(1) Urkunde von 1314, im 3ten Theil des Cod. dip. Nr. 62, S. 160.

(2) Urkunde von 1434. Nr. 153, S. 344. Auch des Kaisers Ludwig von 1335, im 3ten Theil des Cod. Nr. 209, S. 333.

Digitized by Google

nich vnd ire Zugehorunge mit sampt dem Gericht zu Galgenscheit vnd dem Walde genant der Forste ytzunt lyplich von vns zu rechtem Lehene empfangen mit Truwen Hulden Eiden vnd Diusten als solicher Lehene vnd vnsers Stiffts von Triere Recht vnd Gewonheit ist, usgescheiden alle Argelist vnd Geuerde. Aller vorgeschriebenen Sachen zu Vrkunde vnd warem Gezugnisse han wir vnser Ingesigel an diesen Brieff tun henken. Vnd wir Dechan vnd Capittel des Doms zu Triere bekennen offenlich an diesem Brieue das diese Vorschrybunge mit allen iren Puntten vnd Clauseln mit vnserm Verhengnisse vnd gutem Willen zugangen vnd gescheen ist, vnd wir verhengen vnd bewilligen die auch in Crafft diss Brieffs, vnd dez zu Vrkunde han wir vnsers Capittels Ingesigel by des vorgen. vnsers lieben gnedigen Heren Hern Rabans Ertzbisschoffs zu Triere etc. Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Der geben ist zu Utenheim vff Dornstag nach sant Paulstag als er bekert wart, in dem viertzehenhundertsten vnd vier vnd drisigistem Jare vnsers Hern nach Gewonheit zu schrybend in vnserm Stifft von Triere.

N° 157.

Der Abt zu St. Maximin bei Trier belehnet den Johann von Elz mit der halben Vogtei zu Brohl, bei Pirmont, womit Friedrich von Elz belehnet gewesen war. — 1435.

Wir Lambrecht von Sassenhuyssen Apt zu sent Maximine buyssen Triere bekennen vur vns vnsere Nakomen Apte vnd Goitshuyss zu sent Maximine, das wir vnsen lieben getruwen Johan Hern zu Eltz zu nuwes bouen andre sine Lehenn er von vns vnd vnserm Goitshuyse hait zu Lehenn geluwen hain soliche Lehenn vnd Guter

Digitized by Google

Frederich selige von Eltz von vns vnserm Goitshuyss gehabt vnd getragen hait nemlich die Vaidye halb zu Broil by Pirmont gelegen mit allen yren Zugehorungen Herlicheit vnd Rechte so wie derselbe Frederich vnd syne Aldern die besessen vnd genossen hant nit dauon vsgescheiden in maissen derselbe Frederich selige vnd Gutte sine Huysfrauwe die Guter vnd Lehenn zu vnsern Handen gewant vnd gestalt hatten, soliche Lehenn der egenante Johan auch von vns lyplich entphangen hait mit Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als solicher Lehenn vnd vnsers Goitshuys Recht vnd Gewonheit ist, vnd auch er vnd nach yme sine rechte Erben tun sollen so dicke des Noit sin vnd geburen wirdt. Des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an desen Brieff gehangen, der geben ist uff Sontag Reminiscere nach Cristi vnsers Hern Geburt dusent vierhundert vnd vier vnd drissig Jaire (1).

N° 158.

Cuno und seine Söhne Heinrich, Johann und Friedrich, von Pirmont einer, und Ulrich von Manderscheid erwählter von Trier andrer Seite stellen ihren Zwist wegen des Schlosses Treis an Schiedsrichter zur Entscheidung aus. — 1435.

Wir Cone Heinrich Johann vnd Friederich alle vonn Pirmont dun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue das wir mit dem eirwirdigen in Gotte Vatter vnserm gnedigem Heren Hern Ulrich erwelt zu Triere uberkommen vnd vbertragen sin van des Slosses wegen Trys, also nachdem des itzuntgenanten vnsers gnedigen Heren Furfaren vnd Stiffte von Triere dat selbe Sloss Trys mit

(1) Aehnliche Lehenbriefe für Johan von Elz wurden 1451 bis 1484 ausgefertiget.

Digitized by Google

syner Zugehoerungen langezyt herbracht gehabt vnd syne Gnade auch noch inne haytt, vnd hoffet vnd meynet das dasselbe Sloss mit syner Zugehoere syner Gnaden vnd Styffts frye Eygentum sy, dwyle wir dan vns vermessen Deyl vnd Erbeschafft an dem vurg. Slosse Trys zu haben, so sullen wir zuschent dis vnd vnser Frauwen Dag Assumption nestkomende vur den edelnn vnsern gnedigen lieben Heren Frunden vnd Swegerheren Hern Ruprechten Grauen zu Virnemburg Hern Syfart Walpode von Bassenhem Hern Rychart Hurten von Schonecke Rittern Johan Boisen dem alten vnd Heinrich Hasen von Dieuelich mit vnseren Brieuen Schyne odir Kuntschafft vurbrengen vnd vrkunden das wir billichen an dem Slosse Trys haben sullen, wan wir dan die Bybrengunge vnd Bekundunge also getain hain, wees dan die obengenante vnsers gnedigen Heren Frunde vnd Swiegerheren nach vnsrer Kuntschafft, Bibrengunge Bekundunge, vnd Reden vnd vnsers gnedigen Heren Widderreden erkennent odir bedunkent, wer solche Slosse billichen haben sulle, daby sall is blyben vngeuerlich. Were aber das wir diss bynnen der vurgenanten Zyt also nicht bekunden noch bybrengen mochten so sullen wir vnsern gnedigen Heren vnd den Stiffte von Triere solcher Forderungen das egenante Sloss Trys antreffende gentzlichen erlaissen, beheltlich auch demselben vnserm gnedigen Herren sinen Nakomen vnd Stiffte der Uffenungen vnd alles Rechten daselbs zu allen Zyden, vnd auch eyme iglichen andern syns Rechten, besunder Johanne von der Leyen syns Deils vnd auch der Uffenungen daselbs zu Trys, vnd auch an Wassern Welden vnd Weyden daruber er eynen Burgfryden mit Conen vnd sinen Sonen globen sall. Were

Digitized by Google

auch Sache das der vurgeschriebener vnser gnedigen Heren Frunde vnd Swiegerhere eyner by solchem Bybrengen obengenant nicht gesin mochte, so sullent die andern vurt eynen andern vss vnsers obengenanten gnedigen Heren Raide der yne genuchlich darzu were kyesen vnd des dan vbertragen vngeuerlich, vsgescheiden Argeliste vnd Geuerde. Des zu Vrkunde hain wir Cone Heinrich vnd Johann vurgenant vnser iglicher sin Ingesigel an desen Brieff gehangen vur vns vnd vnsern Soen vnd Bruder Friderich obengerurt. Gegeben nach Cristi Geburte viertzehenhundert vnd fünff vnd drissig Jair an sant Georgien Dag des heilgen Marterers (1).

N° 159.

Revers Ulrichs erwählten zu Trier, über sein mit Cuno Herrn zu Pirmont, und dessen drei Söhnen verabredetes Bündniß. — 1435.

Wir Vlrich von Goits Gnaden erwelt zu Triere dun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Brieue vur vns vnse Nakomene vnd Stiffte von Triere das wir mit Conen van Pirmont, Heinrich Johanne vnd Friederich synen Soenen vbertragen hain vnd eyns wurden sin ubertragen vnd werden mit yne eyns an diesem Brieue, also das sie vns geen den Bisschoff von Spyer (1) Peter vnd Johan von Schoneck Gebrudere vnd alle diejhene die sich widder vns in der Handelung mit yeden andern Widerstande legen vns Schaden zufugen machen oder mengen wurden, mit yren Slossen Eremberg vnd Pirmont gewarten, die zu vnserm Willen vnd Noeden vffenen, vns darus vnd darin

(1) Eine ähnliche Urkunde stellte auch der erwählte Ulrich am nämlichen Jahr und Tag zu Ehrenbreitstein aus.

(1) Raban, ernannter Erzbischof von Trier.

Digitized by Google

widder vnser Vyant vnd yre Zulegere zu allen vnsern Noeden vnd Willen zu behelffen, vnd auch des vurg. Bischoffs von Spyer, der von Schoneck vnd auch der andern vurgemelt Vyant werden sullen zu vnserm Gesynnen, vsgescheiden alleyne die hoichgeboren vnd edeln Heren Stephan Pfaltzgrauen by Ryne, Johan Grauen zu Spainheim, vnd Frederich Grauen zu Veldentze (2) vnd welche Zyt wir vnsere Dienere vnd Frunde geen Eremberg ader geen Pyrmont geen die vorgen. von Spyre Schoneck oder yre Zulegere schicken, vnd legen wullen, das wir auch doin mogen wanne vns fueget oder eben kompt, so sullen wir vnser Koste vnd Provisie dahien schicken vnd bestellen, vnd auch dieselben Slosse mit Wechtern vnd Huederen helffen bestellen vnd besetzen, das die vurgen. von Pyrmont des ane Schaden syn vngeuerlich, dieselbe von Pyrmont sullent auch dweile in vnsme Frieden vnd Vnfrieden sin als andere vnse Helffere vnd Dienere. Vnd vmb dieser Uffenungen vnd Diensts willen vnd auch besunder wan die obengen. Cone Henrich Johann vnd Frederich vur sich vnd alle yre Erben uff soliche Forderung verziegen haint, als sie dann an vns vnd vnsern Stiffte von Triere meynten zu haben nemelich das Dorff Entsche, item eyn Deil des Zehendens zu Diefe-

(2) Mit dem Grafen Johann von Sponheim hatte Ulrich bereits im J. 1430 eine Einigung zum Besten der beiderseitigen Lande geschlossen, die Graf Ruprecht von Virnenburg und Diederich Herr zu Manderscheid zu Stande gebracht hatten. An diesen dreien, so wie an dem Pfalzgrafen Stephan und an dem Grafen Friedrich von Veldenz, hatte Ulrich mächtige Stützen, dagegen Kurfürst Ludwig von der Pfalz auf der Seite Rabans war. Auch der Landgraf Ludwig von Hessen hatte 1433 Ulrichen seinen Beistand gegen ausbedungene 8,000 Gulden zugesichert.

Digitized by Google

N° 161.

Diederich und Gerhard Grafen zu Sayn belehnen den Johann, Heinrich und Godhard, genannt Ruwen, Gebrüder von Hatzfeld, mit dem Schloß und Thal Wildenberg. — 1435.

Wir Diederich vnd Gerhart Grauen zo Seyne Gebrudere doin kunt vnd bekennen vor vns vnd vnse Erben das wir vnse liebe getruwen Johann Henne vnd Godart Ruwen van Haitzfelt Gebrudere (1) zo rechtem Lehin geluwen han vnd lyhen in Crafft diess Brieffs das Sloss vnd Taill Wildenberg mit alle syme Begriffe vnd Zugehoere das van vns zo Lehen roeret (2) also das sy vnd alle yere rechte Lybserben das vorg. Sloss Wildenberg allewege zo rechten Zyden so dicke vnd vill sich des Noit geburt van vns vnd vnsern Erben ader wer eyn Graue zo Seyne ist zo rechtem Lehen tragen intphaen verstain vnd vermannen soelent, vnd vns davon verbunden sin mit Truwen Eyden vnd Hulden als Manne yeren Herren schuldich sint zo doin, als sy das auch ytzont vmb vns intphangen vnd daruber gelobt vnd geswoeren hant als sich dat geburt vnd solicher Lehen Recht is. Wir vnd vnse Erben Grauen zo Seyne sullen auch vnse Uffenunge an dem vorg. Slosse vnd Taill Wildenberg behalden als an andern Slossen gewoinlichen ist vnd vns der gebruchen erfflichen ewenclichen vnd vnberme wider allemallich da wir des zu thun hetten, vsgescheiden den hochgeborn Fursten vnd Herrn Hern Ludwigen Lantgrauen zo Hessen vnd sine Erben

(1) Sie waren Söhne oder Enkel der Jutta, einer Schwester des Johann letzten Herrn von Wildenberg, die 1388 an Johann den ältern von Hatzfeld verehliget worden.

(2) Urkunde von 1307 im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 30, S. 123.

Digitized by Google

Lantgrauen zo Hessen auch dysse Gebruder van Haitzfelt vorg. vnd yere Erben, noch auch sy wider vns vnse Erben Grauen zo Seyne Sloss Lande ader Lude vss dem vorg. Sloss Wildenberg vnser keyner wider den andern, auch nyt thun ensullent in keyne wys sunder Argelist. Wir vnd vnse Erben sullen vnd willen auch diese vorg. Gebruder van Haitzfelt vnse Manne vnd alle yere Lybserben die vnse Manne werdent verantwerten vertadingen, vnd behalden als ander vnse Manne zo alle yerem Recht als vnd das van Rechte geburlichen ist zo doin vngeuerlichen vssgescheiden alle Argelist vnd Geuerde. Vnd dieser vorg. Sachen zo Vrkunde der Wairheyt so han wir Diederich vnd Gerhart Grauen zo Seyne Gebruder vnserbeyder Ingesigel vor vns vnd vnse Erben an diesen Brieff tun hangen..... Datum anno domini M. CCCC. XXXV. uff den nehesten Frytag nach dem Suntage Jubilate (3).

N° 162.

Johann Herr zu Wunnenberg und Beilstein, Sifard Walpod von Bassenheim, Ritter, und Johann von der Leyen der alte, beschwören mit dem trierischen Amtmann, Hermann von dem Weiher zu Nikenich, den Burgfrieden zu Beilstein. — 1435.

Wir Johan Here zu Wunnenberg vnd zu Bielsteyn, Sifart Walpode van Bassenheym Ritter vnd Johan von der Leyen der alde dun kunt vnd bekennen uffentlich in diesem Brieff vor vns vnd vnser Nakomen, dat mir mit gudem Mude eynen gantzen Burgfreden lyfflich zu den Heilgen gesworn han zu Bielsteyn zu han, vnd Herman von dem Wyher zu Nikendich der itzunt vnsers gnedigen

(3) Einen ähnlichen Lehenbrief stellte Graf Gerhard von Sayn für die nämlichen drei Brüder 1456 aus.

Digitized by Google

Hern van Treere eyn Amptman zu Beilsteyn ist, der hat den Burgfreden von des obgenanten vnsers gnedigen Hern wegen mit vns gesworen. Also sullent auch alle ander Amptlude sweren den Burgfreden in gelicher masen die na eme koment vnd Amptlude daselbs werden van vnsers gnedigen Hern wegen vorgeschrieben vnd siner Nakomen, vnd sollent daz dun ee man sie zu Bielsteyn inlaist vnd sollen den Burgfreden sementlichen halden in masen als von Worte herna geschriben steit. Zu dem ersten sal der Burgfrede angan uff der Moselen nedewendig Henrichs des Vades Wingarte an der Keretten die geheisen ist hoe Kerette vnd die vürte alle die Kerette us an Vankeler Busche, vnd allen den Busch langes uff dem Wingarte entgene deme Winborne vnd die richte da in, vnd von dem Winborne us bis an Stremicher Pat, vnd alle Stremicher Pat langes bis uff den grosen Wyher da der wendet oben zu, vnd von dem Wyher die richte vs uff Johansburne von Fride der gelegen ist enbouen dem Hane zu Bielsteyn, vnd von dem Burne da richte inhinden der Paffengarten wieder an die Moesel, vnd alle die Moesel yn weder uff die Stat da dies vorgen. Burgfrede angeschrieben vnd begriffen ist. Vnd wir Johan Sifart vnd Johan vorgeschrieben vnd der Amptman der itzunt daselbst von vnsers gnedigen Hern wegen ist vnd hernamals werden mag hant vns herzu verwilkert vnd zu den Heilgen gesworn den vurg. Burgfreden veste vnd stede zu halden als lange als wir die Principal Pantschaffitbriefe daruber sprechende han uber Bielsteyn (1) vnd die Jarzale darna nach der

(1) Die Hälfte Beilsteins war seit dem J. 1363 dem Erzstift Trier verpfändet. Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 494, S. 703. Auch die Ritter Walpod von Bassenheim und von der Leyen scheinen eine Pfandschaft auf Beilstein gehabt zu haben.

Digitized by Google

Losunge viswisunge des Briefs, vnd ensal vnser keyner noch sin Gesinde bynnen diesen vorgeschriebenen Burgfreden ein den andern angriffen noch tasten an einen Lyff noch an sin Gut mit Worten noch mit Werken mit Hulffen oder mit Rade noch mit keynen den Sachen dat vns oder vnserm Gesinde vnstedelich oder hinderlich sin moge ane Libe an Eren oder ane Gude. Vnd sal vnser einer den andern beschudden vnd den Burgfreden weren mit alle vnser Macht an Argelist. Vnd welcher vnder vns oder vnsern Erben yemants inthalden wolde vnd solich Inthalt dan mit den ersten verkundiget wurde mit zween Burgmannen zu Bielsteyn oder mit zwey Scheffen daselbs sulch Inthalt dan mit dem ersten verkundiget worde dat solde dan vorgan. Were das eyn Furste der sal geben vns vorgeschriebenen viertzig Oberlentsche Gulden, ee sin Entheltnisse angee, dat sal man an dat Sloss verbuen, vnd dun bewachen vnd zwey gude Armbrust die gemeyne in dem Sloss bliben sollent vnd dem Portener eyn Gulden. Vnd eyn Grafe oder Here sal in derselben masen zwentich Gulden geben vnd eyn gut Armbrust vnd dem Portener eyn Gulden. Vnd eyn Ritter oder Knechte sal geben sees Gulden vnd dem Portener eyn Gulden; vnd sal daz Gelt alzyt als dicke solich Inthelnisse geschiet, in solicher masen geben vnd geantwert werden zu dem gemeynen Buwe des obgenanten Sloss komen vnd geantwert werden an Geferde. Auch sal ein Furste Grefe oder Here zu yedem Inthelnis als lange weyt der Inthalt wert in dem vorgen. Sloss haben vnd halden uff sine Kost zwene Wechter, dieselbe Wechter iglicher globen vnd sweren sal den Burgfreden zu halden zu wachen zu weren vnd zu hueden als andre vnse gemeyne Wechter vnd Knechte

Digitized by Google

des obgenanten Sloss doint, vnd wilcher also inthalden wirt vnd sin Gelt oder als viel Werdes gegeben hat des Inhalt sal vorgan vnd bliuen, vnd sins Inthalts geniessen von der Sachen wegen davan dat he enthalden wirt, vnd were is dat derselbe bynnen eynem Jare neest nach Angange des Inthalts nit zu Raube noch zu Brande in queme von der Sachen wegen, so sall derselbe Enthalt abesin. Were auch Sache dat wir vorgeschriebene oder vnse Erben vnser einer den andern dot sloge da Got vorsi, derselbe der dat gedan hette der sal van Stunt den Burgfreden rumen er vnd alle die synen, vnd darin nit komen er hette daz gebessert den neesten Frunden des Doden nach gewonlichen Besserungen. Were auch Sache dat vnser einer den andern wont steche oder laim sloge bynnen dem Burgfreden welicher dat dede der solde den Burgfreden rumen he vnd alle dye sin vnd darin nit komen er hette dat gebessert, vnd solden die Parthien iglicher siner Frunde zwene darzu geben sie davon zu entscheiden, mogent sie sie nit intscheiden so sollent die vier eyn funfften Man zu ene nemen vnd den funfften sollen wir Partien oder vnser Erben vorgeschrieben semelichen bieden vnd willigen, vnd wie die funffe oder dat Merdeil von den funffen sie dan die Partien entscheident vnd den eynen heissent besseren also sollent sie gescheiden sin, vnd wie sie dan die Besserunge heissent dun also sal die Besserunge gescheen, vnd wan er dan gebessert hat so mag er wieder in den Burgfreden gane. Were auch Sache dat vnser Ingesinde vndereynander zweyen worden also dat ir eyner von dem andern doit verliebe oder wont werde oder eynche Buffe gebe oder Scheltwort spreche die dem andern an Ere an Lip oder an Schaden ginge, die Misse-

Digitized by Google

dait sol ir eyns dem andern bessern als in dem Gerichte zu Beltheim recht vnd gewonlich ist, man wolle eme dan Gnade dun. Auch ensal man keynen vnsen Erben in dat Sloss Bielsteyn lasen oder gehorsam sin er enhabe diesen Burgfreden gesworen vnd versigelt. Vnd sollent alle die Jhene die da inthalden werden den Burgfreden sweren zu halden als vor vnd na geschreben stet als lange als der Inhalt wert. Alle diese vor vnd nageschriebene Punten han wir Johan Here zu Wunnenberg vnd Bielsteyn vnd Her Sifrit von Bassenheym Ritter vnd Johan von der Leyen der alde vnd ich Herman von dem Wiber zu Nickendich von Amptswegen alle sementlich vnd iglicher besunder diese vurg. Punten als vor vnd nageschrieben stet, vor vns vnd vnser Erben mit uffgereckten Fingern liplich zu den Heilgen gesworen feste stede zu halden vnd darwider nit zu dun noch schaffen daz gedan werde in keyne wise an al Geferde. Des zu Orkunde han wir alle vnd iglich besunder vnser Ingesigel an diesen Brieff gehangen vns zu bestayn in Gezug der Warheit, vnd han fort gebeden vnsere besundere liebe Frunde Neben vnd Swager Cone Hern zu Pirmont vnd Johan Hern zu Elts daz sie ir Ingesiegel an diesen Brieff hencken wollent zu merem Gezugnisse aller vurg. Sachen . . . . . der geben ist in den Jaren vnsers Hern dusent vierhundert vnd funff vnd drissig, uff Mandag nest vor vnsers Hern Vffart Dag.

Digitized by Google

N° 163.

Erzbischof Diederich von Cöln belehnet den Friedrich Walpod von Ulmen, und den Walraf Scheiffart von Merode mit dem obersten Schlosse Ulmen, womit früher der Bove von Ulmen belehnet war. 1436.

Wir Diederich von Goitz Gnaden der hilliger Kirchen zo Colne Ertzebusschoff..... doin kunt ind bekennen dat wir hude in Tgainwordicheit vnser Manne herna beschreuen Frederich Walpode van Ulmen Ritter, ind Walraue Scheiffert van Merode genant van Kuyldzeck Knape beleent han ind beleenen mit desem seluen Brieue mit dem ouersten Slosse Ulme ind allen syme Zogehore dat vnse ind vns Gestichts offen Huys ind Leen is, willich Huys vurs. wilne Bouenheim van Vlme van vns ind vnsem Gestichte zo Leen gehalden hait ind rurende is, ind han darup van yn gewoenliche Huldunge ind Eyde entfangen dat vurs. Leen getruwelichen zo verdienen ind zo vermannen, ind vns vnd vnser Nakomen ind Gestichts Best zo weruen ind Argeste zo warnen ind zo keren, ind ouch mit der Apenungen des Huys gehoirsam zo syn vns ind die vnse van vnsen wegen dair vyss ind yn zo laissen zo vnser Noitorfft ind Gesynnen as dick des Noit gebort, ind vort zo doin as Manne yrem Herren schuldich syn zo doin allet ain Argelist, beheltlich ouch vns vnser Nakomen ind Gestichte vns ind vort ydermanne syns Rechten an den vurs. Huse ind Gudere, ind hain des zo Vrkunde der Waerheit vnse Sigel an desen Brieff doin hangen. Gegeuen ind beleent zo Colne in den Jairen vnses Herren dusent vierhundert ind sees ind driesich des Fridaigs na dem Sondage Exaudi. Hir ane ind ouer synt gewest der erbar vnse lieue Rait Tylmannnus van Lynss Proist zo sent Floryn ind Johan van Eynenberg Herre zo Landskroen.

Digitized by Google

N° 164.

Lehenrevers Hertwins von Winningen gegen den Erzbischof Diederich von Cöln, über seinen Antheil an der Burg Waldeck auf dem Hundsrücken. — 1436.

Ich Hertwin van Wynningen wilne Hertwyns van Wynningen Son doin kunt allen Luden dat der eirwirdige Furste myn lieue genedige Here. Her Diederich Ertzebusschoff zo Colne Hertzog van Westfalen ind van Enger mich huden beleent hait als eynen gemeyner mit myme Deyle an dem Slosse Walteck up dem Hundzruck gelegen in maissen myn Vader selige (1) ind wilne Johan van Wynningen myn Oeme dat ind die andere Gemeynen daselfs dat vurs. Slos ind iglich syn Deyl van dem vurs. myme genedigen Heren synen Furfaren ind Gestichte zo Leene gehalden hant ind halden, ind na Lude des Brieffs die gemeynen des vurs. Sloss van des vurs. myns genedigen Heren Furfaren besigelt hant vnd van Worde zo Worde herna geschreuen steyt, ind han ouch dem vurs. myme genedigen Heren synen Nakomelyngen ind Gestichte in guden Truwen geloift gesichert ind lyfflchen zu den Hilligen gesworen, geloeuen sichern ind sweren ouermitz desen Brieff dat vurs. Leen getruwelich zo verdienen ind zo vermannen des vurs. myns genedigen Heren synre Nakomelynge ind Gestichtz Beste zo weruen ind Argste zo warnen ind vort zo doin als eyn Man syme Heren schuldig is ind besonder na Lude des Brieffs herna geschreuen sunder Argelist, ind han des zo Getzuge der Wairheit myn Segel an desen Brieff gehangen, ind han vort gebeden

(1) Hertwin von Winningen, der 1398 vom Erzbischofe Friedrich von Cöln mit seinem Theil an Waldeck belehnet worden war. Berg. Urkunde im 3ten Theil des Cod. Nr. 658, S. 936.

Digitized by Google

myne gude Frunde Thonis von Orsbeck ind Herman van Nuwenstat den man nennet Munt den Jungen dat sy dis zo noch merrem Getzuge yre Sigele by dat myn an desen Brieff gehangen hant..... Der gegeuen is in den Jairen vnses Heren dusent vierhundert ind sees ind dryssich up sent Walburgen Dagh. Alsus ludet der Brieff vorgeroirt. Nos Fridericus Dei gratia u. s. w. (Urkunde von 1242 im 2ten Theil des *Cod. N° 102, pag. 197.*)

N° 165.

Lehenrevers des Johann von Helfenstein des Jungen, über seinen Antheil an der Burg Helfenstein, und andern Trierischen Lehen. 1436.

Ich Johan von Helffensteyn der junge, ettwann Wilhelm von Helffensteyn Ritters seligen Sone dun kunt vnd bekennen, das mir der erwirdigste in Gott Vatter vnd Herre Her Raban Ertzbisschoff zu Trier, myn gnediger lieber Herre zo eyme rechten vffgybigen vnd ledigen Lehen geluhen hait mynen Teyl an der Vesten vnd Burg zo Helffensteyn, vnd auch mynen Teyl an den Wingarten gelegen an der Rynhelden, vnd myne Teyle der Dorffer zu Obern vnd Nyddern Elwart, vnd auch myn Teyle an der Voydie zo Nydernberch mit allen der vorgenanten Dorffere vnd Voydien Herlicheiten Gerichten vnd Zugehorungen, wie myne Aldern die vor manchen Jaren von dem Stieffte zu Lehen gehabt vnd getragen hant (1).... .... Zu Vrkund han ich myn Ingesigel an diessen Brieff gehangen, vnd han dartzu gebetten Johann von Helffensteyn Erffmarschalk das er sin Ingesigel by daz myne gehangen hat an diesen Brieff..... Geben vff Dornstag vor

(1) Urkunde von 1332 im 3ten Theil des Cod. Nr. 185, S. 308.

Digitized by Google

vnser lieben Frauwen Tag des Jares do man schreyff nach Gots Geburte dusent vierhundert dristig vnd sehs Jare (2).

N° 166.

Lehenrevers des Rudolfs von Naunheim, gegen den Erzbischof Raban von Trier, über die ehemals von der Herrschaft von Schonenberg herrührenden Güter zu Naunheim. — 1436.

Ich Rudolff von Nunheim tun kunt vnd bekennen uffenlich an diesem Briene vur mich vnd myne Erben das der erwirdigiste in Gotte Vater myn gnediger lieber Here Her Raban von Gottes Gnaden Ertzbisschoff zu Triere mich beleent hait mit solichem Gehuse Hobreiden Wyngarten Eckern Wiesen Felden Zinsen vnd andern Gutern, so ich zu Nunheim vnd in der Marcken liegende hain in aller maisse als myn Vater ind Vuraldern seligen die von Alders van der Herschafft von Schonemberg (1) vnd darnach als dieselbe Herschafft an den Stifft van Triere komen ist von myns obgenanten gnedigen Heren Vurfaren Ertzbisschoffen zu Trier zu Lehenne gehabt vnd getragen hait. Vnd ich hain auch dieselben Gutere von dem obgenanten myme gnedigen Herren Hern Raban Ertzbisschoffe ytzunt lyplich zu Lehenne entfangen vnd entphaen sie an diesem Brieue mit Truwen Hulden Eiden vnd Din-

(2) Aehnliche Lehenreverse stellten 1441, 51, 57 und 60, Johann, und Philipp von Helfenstein, jeder über seinen Antheil, und nach Philipps Tode, 1475, Johann Sohn zu Helfenstein, über beide Theile der Burg aus.

(1) Im Oyßlingen, welche Herrschaft nebst dem Schlosse im folgenden J. 1437 dem Grafen Ruprecht von Birnenburg vom nämlichen Erzbischofe verpfändet worden.

Digitized by Google

sten als solicher Lehenne vnd des Stiffts von Triere Recht vnd Gewonheit ist. Ich vnd myne Erben sullen auch dieselben Lehenne vnd Gutere nit mogen vurter uerlenen uerkeuffen versetzen uerpenden uerussern oder besweren sunder guten Willen Wissen vnd Verhengniss myns obgenanten gnedigen Hern siner Nakomen Ertzbisschoffe vnd Stiffts von Triere das wir mit yren uffenen versiegelten Brieuen bewysen kunnen ane Geuerde. Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen. ..... Geben nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd dryssig Jaire uff des heiligen Crutzes Tag Exaltationis.

№ 167.

Auszug aus dem Vergleich zwischen dem Erzbischofe Raban von Trier, und dem Grafen Ruprecht von Virnenburg, und dessen beiden Söhnen Philipp und Ruprecht. — 1437.

Wir Raban von Goitz Genaden Ertzbusschoff zu Trier etc vnd wir Roprecht Graue, Philips vnd Roprecht Gebrudere Junggrauen zo Virnenburg ... doin kunt. Als wir mit vnsem gemeynen Willen vnd rechtem Wyssen eyner guttlicher Rachtongen fruntlichs Entscheitz vnd gantzer Soene ingangen sin vmb alle Misselonge Fehede Schaeden Brant Rouff Naeme Doitschlach Anspraichen vnd Forderungen sich tuscent vns verhandelt, vnd bis vff diesen hudigen Dach data dys Brieffs gaendes gehabt hain ..... das wir ..... gentzlich geschlichtiget vnd gesoenet sin in maissen hernach geschrieben. Das ist zo wissen das die Fehede tuschent vns Herrn von Trier vnd van Virnenburch vnd mir Philips vorgenant allen vnsern Helffern Helffershelffern vnd allen den ghynen die sich vmb vnse

Digitized by Google

yeklichs willen in vnse Helffe vnd Vehede gemenget hant gentzliche vnd zumail abegestalt gesoenet .... geschlichtet gerichtet vnd ..... vertzügen ist..... Wir Raban Ertzbusschoff obengen. hain ouch den vurgen. Grauen Roprecht, Philips vnd Roprecht synen Soynen verschryben, vnd verschryben inn in Crafft dys Brieffs dryssich dusent vnd eynen oberlenschen Rynschen Gulden .... vnd hain inn darvur in pantzewys ingegeben vnd verschryben .... diesse nachgeschryben vnsers Stiffts Slosse vnd Heirschaffte, mit Namen Schoenenberg in deme Oysselinge mit alle syme Zogehoere vur funffzehendusent, eyn halbe Deyll des Slosses vnd Heirschaffte van Hamersteyn mit eyme halben Deylle aller syner Zoegehoeringen vur funffdusent eynen Gulden, das Sloss vnd Heirschafft Kempenich mit synre Zogehoeringen vur funffdusent, vnd eyn halbe Deyll des Slosses vnd Heirschafft zo Dune mit eyme halben Deylle synre Zoegehoeringen, das Riche vnd Poemer vsgescheiden ouch vur funffdusent oberlenscher Rynscher Gulden die inne zo haben zo besitzen vnd der zo gebruchen zo yrme Willen, beheltlich doch vns vnsern Nakomen vnd Stifft von Trier der Loesongen daran ..... Wir Raban Ertzbusschoff Roprecht Graue Philips vnd Roprecht Junggrauen vurgen. sullen ouch vur vns vnse Nakomen vnd Erben in den Slossen Dune vnd Hamersein solange die ongeloist sint vnd die sament innehant gude veste vnd eirbere Burchfryden derselben Slosse machen verschryben vnd versygelen ..... Auch sollent die Slosse Schonenberch vnd Kempenich solange wir Roprecht Philips vnd Roprecht vurg. oder vnse Erben nach vns die in pantzwyse inne haben vnserm vurg. genedigen Herren synen Nakomen vnd Stifft yren Amptluden vnd

Digitized by Google

Frunden in yren wegen zo allem yrem Willen Noeden vnd Gesynnen ghen alremallich nyemant vssgescheiden vnd zo allen Zyden so sy des gesynnent vffen syn vnd blyben.... als das dan in andern Slossen mit Vffenongen geweynlich ist ongeuerlich..... Der gegeben ist vff der Nethen by Andernach des eichtzehenden Dags des Maendes genant zo latine julius als man schreiff na Cristi Gebuyrte viertzehenhondert dryssich vnd seben Jare.

N° 168.

Erzbischof Raban von Trier führt Chorherren, Augustiner-Ordens, in die Clause zu Niederwerth bei Vallendar ein. — 1437.

Rabanus Dei gratia archiepiscopus Treuerensis etc. Uniuersis Cristi fidelibus presentibus et futuris salutem in Domino cum notitia subscriptorum..... Cum bone memorie olim domnus Otto archiepiscopus Treuerensis immediatus predecessor noster sedula meditatione reuoluens reclusorium sancti Georgii situm in Insula Reni ex opposito uille Valender nostre diocesis ad laudem Dei et pro diuini cultus exercitio fundatum et erectum, quod quidem reclusorium olim persone deuotione accense et altissimo inibi famulantes inhabitare consueuerunt, ad miserabilem statum collapsum fuisse, nec non in spiritualibus et temporalibus adeo destitutum quod persone inibi existentes dissolutioni potius quam diuino cultui vacabant ipsiusque reclusorii res et bona dissipabant distrahebant et dilapidabant, idem predecessor noster ipsi loco paterne compatiens memor verbi quod per Heremiam dominus loquitur dicens, ecce constitui te super gentes vt evellas et destruas edifices et plantes, desiderans in ipso loco invti-

Digitized by Google

les ac steriles vepres et frutices evellere ac fructiferas quoque et vtiles in eodem more boni ortulani plantas inserere, ac pristinum deuotionis ardorem inibi resuscitare, prefatum locum cum capella sancti Ganggolffi illi contigua (1) nec non curtibus et edificiis adjacentibus in monasterium canonicorum regularium ordinis sancti Augustini auctoritate ordinaria instituit et erexit, ipsumque reclusorium in Kerliche (2) predicte diocesis, quod idem monasterio per eum ut premittitur erecto vniuit et incorporauit et annexuit cum vniuersis dictorum locorum juribus attinentiis possessionibus prediis domibus edificiis decimis vineis ortis curtibus agris campis aquis aquarum decursibus arboribus pascuis pratis terris cultis et incultis redditibus censibus et introitibus venerabili et religioso ordini canonicorum regularium sancti Augustini predictis, qui hodie admodum speciosi et boni floris suauitatem odoris longe lateque diffundens deuotas fidelium mentes reficit, pro certis ejusdem ordinis in eodem loco juxta bonorum et redituum ipsius facultatem instituendis fratribus Deo famulaturis omnibus melioribus modo via jure atque ordine quibus potuit, accedente etiam illorum quorum intererat voluntate et consensu donatione perpetua et irrevocabili rite et legitime donauit tradidit et assignauit perpetuis temporibus habendum tenendum possidendum, licet propter superuenientem dicti nostri predecessoris obitum litere testimoniales desuper manserint inconfecte, prout de hoc

(1) Diese Capelle ist jene, von deren Einweihung in Hist. trev. dipl. Tom. II, S. 127, 128, auf's J. 1337 Meldung geschieht.

(2) Hier erscheinen zwei Clausen zu Niederwerth und Cärlich, von denen frühere Nachrichten fehlen.

Digitized by Google

fidedigno nonnullorum potentum et nobilium et aliarum personarum dicti quondam nostri predecessoris dum in humanis agebat consiliariorum ac domesticorum et continuorum commensalium testimonio sumus sufficienter informati. Ne igitur horum apud posteros memoria depereat premissaque robore vacuentur, nos optantes ut ea que per ipsum predecessorem nostrum tam pie tamque salubriter inchoata sunt feliciter prout congruit consumantur ac cupientes nostris temporibus diuinum cultum adaugeri erectionem institutionem donationem tradicionem et assignationem supradictas. cum omnibus inde secutis auctoritate nostra ordinaria ratificamus approbamus innouamus et de nouo simili nostra auctoritate constituimus erigimus donamus tradimus et assignamus. . . . . In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium presentes nostras litteras fieri nostrique majoris sigilli jussimus appensione muniri. Datum in castro Erembreitstein sub anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo ipso die sancti Laurentii.

N° 169.

Burgfrieden der hintern Grafschaft Sponheim, geschlossen zwischen den beiden sponheimischen Erben, dem Markgrafen Jacob von Baden und dem Grafen Friedrich von Veldenz, nach dem Tode des Johann, letzten Grafen von Sponheim. — 1437.

Wir Jacob von Gots Gnaden Marggraff zu Baden etc. vnd Graff zu Spanheym, vnd wir Friderich Graff zu Veldentz vnd zu Spanheym veriehen vnd bekennen offenlich mit diesem Brieff fur vns vnd alle vnse Erben vnd thun kunt allen den die yne ansehent oder horent lesen. Als wir diese nachgeschriebene Sloisse vnd Stette mit Namen

Digitized by Google

Spanheym der Burg, Greuenburg der Burg, zu Trarbach der Stat darunter gelegen, item Starkenburg der Burg, item Allembach der Burg, item Birkenfelt der Burg, item Frauwenberg der Burg vnd dem Tale darunter gelegen, item Tille der Burg vnd Tale von dem woilgeboren Graue Johan Grauen zu Spanheym vnserm lieben Vettern seliger Gedechtnisse, des Selen der barmherzig Got gnedig sin wulle, zu Erbe komen sin mit andern Sloissen Stetten Dorfferen vnd Zugehorungen, als auch daz der vorgen. vnser lieber Vetter selige vor etwan manigen Jare geordent gesetzt vnd entscheyden hait in Brieffen die gegeben sint zu Beinheym in dem Jar da man zalt nach Cristi Geburt XIII^c vnd XXV Jare an dem Montag nach dem Sondag Letare Halpfasten (1), dieselbe Entscheydbrieff vnder andern Punten inhaltent daz wir an den Sloissen Burgen Stetten vnd Teleren mit yren Begriffen vnd Gezyrcken der Marken darzu gehorig der wir dan zu Erbe komen worden eyn gewonlichen getruwen gemeynen steten Burgfrieden in der besten Form mit eynander angeen verbrieffen globen vnd sweren sollent, als das dan derselb Punt in dem vorgen. Entscheydbrieff mit me Worten begriffet vnd inheltet, des haben wir die vorgen. Marggraf Jacob vnd Graue Friderich vor vns vnd alle vnsere Erben vnd vnser teglich vnd gewoenlich Hoffgesind one Geuerde inn vnd zu den vorgen. Burgen Sloissen Stetten vnd Teleren getruwer steter vnd vester Burgfreiden mit eynander vberkomen vnd eyme jechlichen vorgen. Sloisse Statt vnd Tale vnd vmb ir jechlichs alsuerre die Gemarken daselbs begriffent on alle Geverde, derselb Burgfriede auch eweclich getruwelich vnd vesteclichen gehalden werden

(1) Urkunde von gedachtem Jahre, Nr. 124, S. 269.

Digitized by Google

sal als hernach geschrieben stet, es were dan daz wir oder vnse Erben den mit eynander samentlichen anderten, des wir auch Macht haben sullen zu thun. Aber alle die wile dieser Burgfried nit geandert ist mit vnserm oder vnsern Erben beyder syte Wissen vnd gutem Willen vnd mit vnsen versiegelten Brieffen, so sall dieser Burgfriede allzyt in syner Crafft syn vnd bliben vngekrencket an Intrag vnd ane alle Geuerde. Vnd sint dies die Punten vnd Artikele die in diesen Burgfrieden gehorent als die von Wort zu Wort hernach geschrieben stent. Zu wissen daz dheine Parthie vnder vns oder vnsern Erben oder ir teglich vnd gewonlich Hoffgesind oder die iren vngeuerlichen an des andern vnder vns vnsere Erben oder der iren Libe oder Gut in den vorgenanten Sloissen Stett Telere vnd yn Zielen des obgenanten Burgfrieden als vor begriffen ist vmb keynerley Sachen oder Geschicht willen die yetzunt zwuschent vns synt oder hernachmals vffersten wurdent wie dan die weren oder gesin mochten mit Griffen noch mit frenelichen Worten leydigen oder beschedigen sol in dheine wise die yemants erdenken kan an alle Geuerde, vnd was Amptlude Kellere Thornknecht Portenere Wechter vnd ander Gesind wir oder vnsere Erben in den vorgen. Sloissen vnd ir jechlichem besonder yetzunt haben oder hernach haben werden in kunfftigen Zyten, die sollent allemail so dick wir die darthun diesen Burgfrieden vorab geloben vnd zu den Heiligen sweren vnd auch vns vnd vnsern Erben in rechter Gemeynschafft getruwelichen dienen vnd warten an allerley Vurtel vnsers keym zu thun oder zu gescheen als dick sich daz geburt vnd Noit geschicht an alle Geuerde, demselben gemeynen Gesind in den obgen. Sloissen vnd ir jechlichem besunder wir vnd

Digitized by Google

vnsere Erben allezyt vnde allemale gemeyn lonen, vnd auch gemeyn die bekostigen sollen, also daz vnserm eym glich als vyl als dem andern daran gebure zu geben an dheynerley Vurtel vnser keyme zugescheen, als dick sich das geburt vnd Noit geschicht an alle Geuerde. Werz auch daz vnsere oder vnsere Erben Diener oder Knecht in Zielen der vorg. Burgfrieden eynem dem andern mit freuelichen Worten leydigte oder mit trucken Streychen sluge, in welchem der vorg. Burgfreyden eym daz also geschee derselbe der eynen also geslagen oder gefreuelt hette als vorgesch. stet sol darumb acht Tag in den Thorn daselbs gelegt vnd damitt gebessert werden, es were dan daz vns oder vnsere Erben duchte vnd des mit eynander zu Rait wurden daz die Straff grösser syn solt nach Verhandlung der Sach dem solt auch also nachgegangen werden ane Geuerde. Sluge aber eyner dem andern eyn Meysselwunde der sal darumb gebessert werden eynen Monat in den Thorn vnd sal darzu dem den er also geslagen hat den Artzat als vil dan die Wunde kost zu heylen abelegen vnd bezalen, vnd auch den Smertzen vnd Schaden besseren wie vnser gemeyne Oberamptman der dan zu Zyden ist herkennet nach Gestalt unde Gelegenheyt der Sach daz billich vnd moglich sy an alle Geuerde. Sluge aber eyner den andern zu tode in der vorgesch. Burgfrieden von dem sal man richten ob man inen anders gehaben mag als des Landes Recht vnd Gewonheyt ist, es were dan daz wir die obgenante Herren oder vnsere Erben samentlich vnd eynmutlich mit eynander uberkomen vnd zu Rath wurden dem der den Dotslage gethan hette Gnade zu thun an Geuerde. Auch soll vnser keyner noch sine Erben dez andern offen Finde oder die sie oder die iren

Digitized by Google

angegriffen vnd beschedigt hetten daz kuntlich were, vnd daz dan noch nit geriechtet were, in keyn der vorgen. Burgfrieden furen noch denselben Gleyt oder Trostunge darin gebn, wer aber daz eyner des andern Finde in der vorgesch. Burgfrieden eynen vngeuerlichen furte, ane wyssender Ding solicher vorgeschrieben Fientschafft halb, alsbald dan derselbe inne wirdt wie oder von wem das geschee daz der oder dieselben des andern vnder vns Fynt werent oder yn bescedigt hetten, so sall den er oder dieselben zu Stund vnd vnuerzoglich vs dem Burgfrieden ritten lassen, vnd sal auch mit demselben bestellen daz er dem vnder vns, des Findt er ist oder er den also griffen vnd beschedigt gehapt hette, den Tag vnd die Nacht nach dem er dann widder us dem Burgfrieden riten wirdt keynen Schaden tun oder zufuge, vnd der selb sol auch vor dem, des Fynt er ist oder den er vormals also angriffen vnd beschedigt hette, vnd den synen denselben Tag vnd die Nacht nach dem er dan vs dem vorgeschrieben Burgfrieden geritten, auch sicher sin alles vngeuerlich. Were auch daz zwuschent vns vorgenanten Heren oder vnsen Erben hernach dheynerley Zweyung Krieg oder Fintschafft wie sich daz dan machen wurde, ufferstunde, in welchem Wege daz were oder gesyn mochte nich zit vsgenomen, so sal doch dieser Burgfriede in diesen vorgesch. Sloissen vnd Zugehorungen allezyt in synen Crefften bliben vnd syn also, daz dheiner vnder vns noch sin Erben zu den vorgen. Sloissen Burgen Stetten Merken Dorffern Luten vnd Guden wie oder wo die gesessen oder gelegen sind die zu der vorgen. Graueschafft vnd Herschafft yetzunt gehoren oder hernachmals gehoren werdent, nit griffen oder bescheyden solle, noch gestatten

Digitized by Google

zu thun, vnd sal auch vnser keyner noch sin Erben den andern oder sin Erben uss den vorgen. Sloissen Burgen Stetten Merken Telern vnd Dorffern vnd Zugehorungen noch darinne nit angriffen oder bescheidigen in dheine wys sunder wir vnd vnse Erben sollen vnd wollen diesen vorg. Burgfrieden nach Uswisung dis Brieffs getruwelich vnd gentzlich halten nach dem als vor vnd nachgeschreben steit an alle Geuerde. Werez auch daz hernachmals zwuschen vns vnd vnsen Erben icht Zweyunge offerstundent das dar treffe vnd rurte van der vorgen. Sloisse Burge Stette Teler Dorffer Lute vnd Zugehorungen wegen wie sich das dan fugte es were vmb lutzel oder vyl, vmb solich Spen vnd Zweyung sollen vnd wollen wir vnd vnsere Erben allemal zu Recht vnd Ustragk komen off den Gemeynen vnd die Ratlut wie daz dan in den vorgeschrieben Entscheidungsbrieffen die vnser Vetter van Spanheym seligen gemacht hatte als uorgeschrieben stet begriffen vnd versorgt ist, als dick das Noit geschicht vnd sich geburt alles zu eyner iglichen Zyt an Intragh vnd an alle Geuerde. . . . . Wers auch das es sich hernachmals fugte vnd schickte daz man sich versehe Kriege vnd Feintschafft zuzufallen vnsere obgenant Graueschafft vnd Herrschafft zu Spanheym oder daz vns Kriege zufile es were vnses selbs Geschefft halb oder anders es treffe vns beyde an oder eynen alleyn dadurch die vorg. vnse Graueschafft vnd Hereschafft geschedigt mocht werden oder geschedigt wurden wie sich dan daz vnser oder vnser Erben halb machen vnd fugen wurde, welicher dan vnder vns oder vnsern Erben von dem andern darumb verbottet vnd beschrieben wirt, so sullen wir zu stund in den nehesten XIIII Tagen darnach zu sammen komen oder schicken

Digitized by Google

gein Trarbach oder an andere gelegene Ende in die Graueschafft vnd da zu Rait werden wie oder was zu oder widder solich Krieg zu thun vnd wie sich mit Hilff vnd Were dagein zu stellend sy, vnd sunder auch die Sloisse zu uersorgen vnd zu bestellen mit Luten Coste vnd Gezuge iglichs nach siner Geburung Notturf vnd Gelegenheyt als dick des Noit geschicht an Intrag vnd an alle Geuerde. Vnd wers daz vnser eyner oder syne Erben sumige were oder worde an solichem Zusamenkomen oder Schicken oder die Sloisser zu bestellen mit Luten Costen vnd Gezuge als vorgeschrieben stet, so vnser eynem duchte das das notdorfftig were, so mag der ander oder sin Erben die Slosse es were eyns oder me nach gutter redelicher Notdurfft bestellen vnd versorgen als ine dunket das es nach Gelegenheyt der Kriege vnd Geschefte zimlich vnd notdorfftig sy vngeuerlich, vnd wez sich des also treffen vnd geburen wurde daz sal der ander vnd sin Erben glich halber schuldig sin vnd verbunden zu bezalen. Solich Bezalung er ime auch thun soll in den nehesten zweyn Monaten so er darumb von ime hermant vnd erfordert wirt an Intragk vnd an alle Geuerde. Were er aber an der Bezalung sumig vnd tete die nit in der Zyt als vorg. stet, so mag der, der die Cost vnd Gezugk also vsgeben hat, von allen Nutzen vnd Gefellen, die in der ganzen Graueschafft gefallen, nemlich des andern halben Teyls daran, was yme zu syme Deyl geburt, als vyl zu synen Handen nemen, als er usgeben hette, vnd sollent ime auch die gemeyne Amptlude vnd Lantschriebere damit gehorsam sin alles one des andern Teyls vnd allermenlichs Zorn vnd Intragk vnd an Widerrede, bis das demselben solich Cost vnd was er usgegeben hette die Slosse zu versorgen als vor-

Digitized by Google

beschrieben ist das halbe Teyl daran bezalt worden were, zu gutter glicher Rechnung die derselbe mit eyner zymlich Kuntschaff vnd frommen Luden als vyl er der dan gehaben mag ader darstellet bybrenget alles vngeuerlichen, doch auch also daz der der solich Bestellung der Sloys mit Luden Kost vnd Gezuge also gedan hette den Glauben mit synen Eyden tue ob der ander daz begerdt, daz er daz anders nit gethain habe oder furgenomen dan durch lutter vngeuerlich Noitdorfft der obgen. Grauenschafft vnd Herschafft nach sinem besten Verstentnisse ane alle Geuerde, vnd derselbe vnder vns der solich Nutzunge vnd Gefelle zu Bezalung syner Usgabe also zu seinen Handen nimpt sal damit nit wider diesen Burgfrieden noch widder icht Zit anderns getan oder gefrevellt han, sunder der ander sal daz mit synem gutten Wyllen sin laissen vnd darwidder nit thun noch schaffen gethan werden weder durch sich selbs sine Amptlude Dienere oder die synen an alle Geuerde. Weres auch da Got vor sy daz der vorgenanten Sloysse eyns ader me gewonnen wurden wie vnd welicher maisen sich daz dan foichte, so sal vnser keyner, noch sine Erben zu denselben Sloissen komen oder dye innemen, noch auch keynerley Fryden Sone oder Vorworte, ob wir anders samentlich zu Fientschafft komen weren oder komen mit den die die Sloisse also gewonnen hetten nit aengeen oder offnemen on des andern vnder vns Wyssen vnd Wyllen, sunder wir sullen vnd wollen eynander getruelich vnd ernstlich beratten vnd beholffen syn das vns solich Sloisse widder werden in Gemeynschafft yn zu haben in der mais als von der Gemeyntschafft vorgeschrieben stet, als dick des Noit geschet ane alle Geuerde. Fuchte es sich auch daz wir mit jemand deshalben zu Kruthe vnd

Digitized by Google

Fyentschafft kemen als vorgesch. stet gein denselben yren Helffern vnd Helffeshelffern vnd den iren, sollen wir vnd vnser Erben allemail in solichen Kriegen vesticlichen syn vnd bliben vnd sich vnser keyner von dem andern darin sundern ader scheyden in dheine wege, sonder eyner dem andern getruelich helffen vnd beholffen sin bis alsolange daz dieselben Kriege mit vnser beyder oder vnser Erben Wyssen vnd guden Wyllen gerichtet vnd vbertragen worden sint an alle Geuerde. Es ist auch berett daz wir stetiglich diese nachgeschrieben Kost vnd Gezugk in den vorgen. Sloissen haben sullen, mit Namen zu Greuenburch XL Malder Korn vnd X Malder Mels V Fuder Wyns X Sitten Specks eyn Malder Saltz II Malder Erwessen XX Schien Ysses eyn Smittgezuge II Wagen mit Kollen, XX Hantboissen zwo Kammerboissen zwo Schermboissen zwo Tonnen Polffers X Armbroisten der iglichs vier Gulden wert sy III dusent Pyle II Zentener Blyes, III Armbrostwinden eyn Reysbank III Aermbrostböck VI Huben VI Brostblech VI Par Armgezug vnd XX Hantboissen, in der Stat Trarbach item zu Starkenburg XL Malder Korn vnd X Malder Mels V Fuder Wins X Sitten Speck eyn Malder Saltz II Malder Erwesen XX Schien Ysses I Smedgezugk zwein Wagen mit Kollen XX Handboissen zwo Kamerboissen zwo Schiermboissen zwo Thonnen Pulvers XII Armbrost IIII dusent Pyle zweyn Zentern Blyes III Armbrostwinden eyne Reysbank III Armbrostböck X Huben X Brust vnd X Par Armgezug, Item zu Birkenfelt XL Malder Korns vnd XX Malder Mels V Fuder Wins II Malder Saltz XII Sitten Specks IIII Malder Erwessen XL Schien Yssens eyn Smedgezugk III Wagen mit Kollen XL Scheiben Semengarns sal in iglichem Sloisse sin

Digitized by Google

xx Hantboissen zwo Kammerboissen zwo Schermboissen vi Boissen uf Boickken zwo Thonen Puluers xii Armbroist iglichs vier Gulden wert iii dusent Pyel zweyn Zentner Blyes iii Armbrostwinden eyn Reysbanck zweyn Armbrostböck xii Huben xii Broistblech xii Par Armgezuge vnd ein Mole in daz Sloisse, Item zu Frauwenberg xx Malder Korn x Malder Meles zwey Fuder Wins vi Sitten Specks i Malder Saltz ii Malder Erwess x Hantboissen eyn Kammerboisse eyn Schirmbosse eyn Thonne Pulwers v Ambrost iglichs iiii Gulden wert dusent Pyel eynen Zentner Blyes eyn Armbrostwinde i Reysbank iiii Huben iiii Brust iiii Par Armgezugk x Schien Yssens i Smydgezugk vnd ii Wagen mit Kollen, zo Allembach iiii Hantboissen iiii Armbrost, xx Punt Puluers zwo Huben zwey Brostblech vnd zwey Par Armgezuge, item zu Tille xl Malder Korn x Malder Meles iiii Fuder Wyns x Sitten Specks i Malder Saltz eyn Malder Erwessen xx Schenen Yssens eyn Smidgezug ii Wagen mit Kollen xx Hantboissen zwo Kammerboissen ii Schirmboissen vi Boissen vff Böcken zwo Thonen Puluers x Armbrust iglichs iiii Gulden wert iii dusent Pyel iii Armbrostwinden eyne Reysbank ii Armbrostbök zwey Zentner Blyes vi Huben vi Brostblech vi Par Armgezuge, item zu Kestelun xl Malder Korns x Malder Meles v Fuder Wins xii Sitten Specks i Malder Saltz i Malder Erwess xx Schennen Yssens eyn Smidgezuge zwein Wagen mit Kollen i Mole off die Burge xx Hantboissen vff das Sloiss vnd xx in die Stat iii Kamerboissen zwo Schirmboissen zwo Thonnen Puluers vi Bussen off Böcken xii Armbrost iglichs iiii Gulden wert iiii dusent Pyel zweyn Zentener Blyes iii Armbrustwinden i Reys-

Digitized by Google

bank IIII Armbrostböck VI Huben VI Brustblech vnd VI Par Armgezugk, item zu Wintterburg XL Malder Korns X Malder Meles IIII Fuder Wyns X Sitten Specks I Malder Saltz I Malder Erwesse XX Schenen Yssens eyn Smidgezugk zwey Wagen mit Kollen XX Hantboissen zwo Kamerboissen zwo Schermboissen VI Boissen off Böcken zwo Thonen Puluers X Armbrust iglichs IIII Gulden wert IIII dusent Pyel III Armbrostwinden I Reyssebank zwey Armbroistböck zwey Zentener Blyes VI Huben VI Brostblech vnd VI Par Armgezugk. Item in iglichem vorgeschreben Sloiss sal auch stetelichen syn IIII Kriege gefasset vnd gezuget daz man Armbrost damit spannen moge. Solich Kost vnd Gezugk als vor begriffen ist auch allzyt eweclichen vnuerruckt vnd vnnerandert darin bliben vnd alle Jar zwuschent sant Michaels vnd sant Martinstag ernuwert vnd erfrischet werden solle nach goeder Noitdorfft an Geuerde. Vnd weres daz vnser eyner Noitdorfft halb ich zit davon neme vnd sin Amptlude vnd Knechte teten nemen daz sulle derselbe vnder vns allemail in dem nehesten Maent widder also gut darthun vnd erfollen als dick des Noit geschicht ane Geuerde. Es ist auch beredt was von vnserm Vettern von Spanheym selygen oder synen Vordern Sloiss Doyrffere Gulde Zins Mangelt oder anders versetzt were darane yme oder yren Erben Widderlosunge ader Widderkauff behalden sint, das wir die vorgenante Herren ader vnser Erben solichs gar oder eyns Teyls wie vns daz dan bequemlich oder gefogelichen ist samentlichen mit eynander zu vns loyssen sollen vnd wullen, so wir daz erst gethan mogen in rechter Gemeynschafft dan furbass zu nissen vnd zu halten glich den andern Sloissen vnd Stetten vnd Zugehorunge, welicher aber

Digitized by Google

vnder vns oder vnder vnsern Erben solich Wydderlosunge vnd wedderkauf nit thun wult oder moecht so der ander das an yn gesonnen hette so sail vnd mage der ander vnder vns vnd sine Erben gut Macht hain solich Pantschafft oder Versatzunge zu yme zu brengen vnd zu loyssen wenig oder vyl on des andern Irrunge vnd Widderrede. Vnd was vnd wie vyl er also zu yme dan zu Zyten bracht vnd geloisst hat das solle derselb vnd syne Erben furbasser allein innhaben nutzen vnd niessen nach synem Willen one des andern Irrunge vnd Intragk, doch wan der ander vnd sine Erben wollent so mogen sie solich Losunge oder Wederkauff mit dem halben Gelt als es der ander Teyl zu sinen Handen bracht hatte von yme oder synen Erben auch zu sinen Handen brengen, daz yme auch der ander gehoirsam sin vnd dazselb halb Gelt von yme nemen vnd entphaen soll vngeuerlichen zu den Zyten im Jare als die Losunge vnd Widerkauff von dem andern vorgescheen gewest ist vngeuerlich, vnd wanne derselb vnder vns oder syn Erben solich halb Gelt also bezalt hat, so sullen dan daraffter vnd nit ee wir vnd vnsere Erben dasselbe geloist vnd weddergekauft Sloisse oder Gut inhan besitzen nutzen vnd niessen in Gemeynschafft in aller der mas als von den andern Sloissen Landen vnd Luden die Gemeynschafft antreffendt in dissem Brieff begriffen vnd versorgt ist an alle Geuerde, doch also weres ob der vnder vns der die Losung oder Widderkauff am ersten gethan hat an eyme Sloisse daz also geloist were noitdorftigs Buwes mit Wyssen des andern Teils verbuwet hette vnd daz bybrecht mit Kuntschafft vngeuerlich, solich verbuweet Gelt sol der ander vnder vns so er auch zu der Losung sten wil vorabe halber betzalen an Intrag

Digitized by Google

vnd alle Geuerde. Auch so haben wir vns vereynt vnd syn vberkomen das solich Entscheydbrieffe die vnser vorgenant Vetter von Spanheym selige zwuschent vns gemacht vnd verschreben hat die zu Benheym gegeben sint in dem Jare vnd off den Dag als hie vorn geschrieben stet vnd auch andre Brieffe die darnach zwuschent vns diese Graueschafft antreffende gegeben sint in allen iren Creffien vnd Meynungen von Wort zu Wort bliben vnd gehalten werden sollent an Intrag vnd ane alle Geuerde. Wir die obgenante Herren vnd vnsere Erben sullent auch furbass nyemants zu vns in die vorgeschriebene. Burge Sloisse Stette Teler vnd Burgfrieden mit iren Zugehorungen in Gemeynschafft setzen oder Deyl oder Gemeyn daran geben in dheyne wysse es were dan daz wir des eynmutlich vnd mit eynander tetten, sunder wir vnd vnsere Erben sullen vnd wullen die obgenante Graueschafft von Spanheym mit den vorgenanten Burgen Sloissen Stetten Telern Dorffern Herlichkeiten vnd allen andern Zugehorungen wie man das mit sunderlichen Worten genennen kan oder mag allezyt in rechter gewairer fruntlicher Gemeynschafft vnzerteylt besitzen nutzen vnd innehan also daz vnser keyn Notzunge an Diensten an Frondiensten noch an andern Sachen mee werden soll dan dem andern, sunder vnser keyner sal keynerley Vordeyl vor dem andern haben oder nemen, oder vnsern Amptluden oder den vnsern gestatten zu thun, es sy hemelich oder offinclich cleyn oder grois in dheyne wyse vnd auch keyn Schatzunge in daz Lant legen, wir thun is dan samentlich mit eynander an alle Geuerde. Weres das wir beyde oder vnsere eyner oder vnse Erben sin husbellich Wonunge in der Herschafft in der Sloyss eym haben wult, dem solt man mit

Digitized by Google

Frondiensten nach ziemlicher billicher Noitdurfft gehorsam sin in der Graueschafft an alle Geuerde. Vnd als die vorgerurte Entscheydbrieff zu Beynheym in eym Artikel begriffent vnd innhaltent daz wir vns in den Sloissen eyns Mutbescheyts vereynigen mogen vnser iglicher sin Wonunge darin fur sich zu haben vnd anders nit, denselben Punten sollen vnd wollen wir auch also nachgehen, vnd vns des Mutbescheyts vndersteyn, so eyn des andern gesynnet ane Geuerde. Es ist auch bereiht wan is darzu kompt in zukunfftigen Zyten daz die vorgenante Graueschafft vnd Herschafft an vnsere Erben fallen vud komen werdet so sollen derselben vnsere Erben keyner zugelassen werden, er habe dan vor diesen Burgfrieden verbreifft gelopt vnd gesworen nach syner Vswisunge zu halten als dick des Noit geschicht ane alle Geuerde, vnd wanne er den Burgfrieden also verbreifft gelopt vnd gesworn hat so sal er forderlich an Verzogk vnd ane Intragk zugelassen werden an alle Geuerde. Auch als die woilgeborn Frauwe Walpurgis Greffyn zu Lyningen vnd zu Spanheym Wittwe etc. das Sloiss Herstein in Wiedemswise ire Leptag verschrieben ist nach Lute der Brieff daruber gegeben, wan da dieselbe vnse Mume von Tods wegen abgegangen ist des sie Gott lang friesten wolle, so sal vns daz selbe Sloisse vnd vnsern Erben mit allen Zugehorungen vnd andern Guttern die dan derselben vnser Mume verwiedemet vnd verschreben sint, in Gemeynschafft zugehoren, vnd sollen auch in dem obgenanten Sloisse Herstein vnd in dem Begriffe vnd Gezircke der Marken daselbs den Burgfrieden mit eynander halten in aller der mais als von den andern Slossen Landen vnd Luten hievor begriffen ist wie vns daz dan billich geburen wirdet one allerley Intragk vnd alle

Digitized by Google

Geuerde. Vnd sollen vnd wollen vns dan auch zu Zyten vurderlich vereynen Cost vnd Gezuge in das Sloiss zu thun nach Geburung vnd Anzal der andern vorgeschrieben Sloisse in der mais als vorbegriffen ist alles vngeuerlich. Diesen Burgfrieden vnd alle vorgeschribene Wort Punten vnd Artikele wie die in diesem Brieff begriffen sint vnd geschreben stent haben wir der vorgenante Marggraff Jacob vnd Graue Frederich eynander mit Truwen gelopt Hant in Hant vnd darnach mit vffgehepten Fingern geleîte Eyde zu God vnd den Heyligen gesworn iglicher fur sich vnd sine Erben getruwelich ware stette veste vnd vnerbrochlich zu halten vnd zu vollenfuren vnd darwidder nymer zu thun noch schaffen gethan werden weder mit Gericht oder one Gericht noch sust mit dheinen andern Dingen die in vergangenen Zyten ye erdacht sint oder furbass erdacht vnd furgenomen mochtent werden alle Geuerde vnd Arglist in allen diesen vorgeschriebenen Wortten Punten vnd Artikeln vnd ir iglichem besonder gentzlichen vsgescheiden. Vnd des alles zu eynem sichern waren ewigen Orkunde so hait vnser iglicher syn eygen Ingesiegel fur sich vnd sine Erben mit rechtem Wissen thun hencken an diesen Brieff, vnd haben darzu geheyssen vnd gebetten diese nachgeschrieben vnsere Rethe, wir Marggraff Jacob vnsere liebe getruwe Reynharten von Nipurg Ritter vnd Hans Erhart Bocken von Stauffenberg, vnd wir Graue Friderich vnsere liebe getruwen Friderich von Lewensteyn vnd Henrichen von Sweinheym daz sie ire Ingesegel zu Gezugknisse zu den vnsern auch haben gehenket an diesen Brieff..... vnd sint dieser Burgfrieden zwein in glicher Form, der iglicher Herre eynen yme vnd sinen Erben genomen vnd behalten hait. Dir Brieff

Digitized by Google

ist gebn zu Crutzenach off den nehesten Mittwoch nach sent Katherinen Tag der heyligen Junffrauwen des Jars da man zalt von Cristi vnsers Herren Geburte dusent vierhundert drissig vnd seben Jare.

N° 170.

Entscheidung zwischen Peter von Schöneck, und seinem Sohn Johann, einer, und Arnold von Brohl andrer Seite, Blaßweiler und Beilstein betreffend. — 1438.

Zu wissen daz uff hude Dinstach nach deme Sontage Inuocauit datum diss Brieffs berett vnd betedingt ist zu Andernach zu den Minnern Brudern tuschen Petern Hern zu Schoneck, sime Sone Johan uff eyn, vnd Arnolt Heren zu dem Brule vff die ander Syt, als von solich Zweyunge sie vnder eyn gehat hant antreffen Blaswiler, Bylstein vnd ander Schadlosbrieffe antreffe die Herschafft von Kempenich (1) also dat sie solicher vurg. Gespenne vnd Zweytracht gelaisen vnd gestalt hant an ir beyder Frunde mit Namen Hern Syffryt Walpotte von Bassenheym Ritter, Henrich von Ryneck, Arnolt vonn Kettich, Emmerich von Lansteyn vnd Fryederich von Saarwerden, wie sie die vurg. entscheydent inn Fruntschafft vmb die vorg. Sache, da solle beyde Parthyen vurg. eyn gantz Genugen innehane vnd follenziehen vnd halden sonder Argelist. So bekennen wir Syffryt, Henrich, Arnolt, Emmerich, vnd Friederich vurg. daz wir die vurg. Parthye gutlichen gesat

(1) Johann Herr zu Kempenich hatte 1395 die von Frau Lyse von der Forst gelöseten Ortschaften Blaßweiler und Beilstein an Conrad von Brohl verpfändet, weswegen nun zwischen den beiderseitigen Erben Mißhelligkeiten obwalteten. *Cod. dipl. tom. III. pag. 917.*

Digitized by Google

vnd entscheyden hane in maisen als hernach geschrieben volget, alsus, daz die vurg. Parthyen Peter, Johan sin Son von Schoneck vnd Arnolt vom Brule vur sich vnd fur ir Erben all der vurg. Sachen antreffe die Herschafft von Kempenich gentzlich gesatzt vnd gescheiden sullen sin, also daz ir eyner an den andern numerme Ansprach von diesen vurg. Sachen thun noch legen ensal, vnd Peter vorg. vnd sin Son oder ir Erben sullent Arnolt oder sinen Erben geben vnd bezalen zweyhundert vnd funffe vnd zwentzig ouerlensche Gulden zu zweyn Terminen. u. s. w. Datum anno domini millesimo cccc . xxx . septimo . secundum stilum treuerensem tercia feria post Inuocauit.

N° 171.

Godfried Herr zu Eppenstein belehnet den Cuno Herrn zu Pirmont mit einem Drittel am Zehenden und Kirchensatz zu Rübenach, zu Bubenheim, und mit einer Mühle bei Rübenach, wie solche der verstorbene Johann von Schonenburg von der Grafschaft Diez als Lehen besessen hatte. — 1438.

Gudenus Codex diplom. tom. IV. pag. 243.

Das Lehen war nach der Urkunde von 1426, Nr. 126, S. 283, ein Afterlehen der Abtei St. Maximin bei Trier.

N° 172.

Lehnrevers Diederichs von Monreal, gegen den Erzbischof Diederich von Cöln, über das Haus zur Leyen bei Linz. — 1439

Ich Diederich von Monreal Knape doin kunt allen Luden, want der eirwirdige Furste myn lieue gnedige Here Her Diederich Ertzbusschoff zo Colne Hertzouge van Westfalen ind van Engern etc. mich nu gnedeclich beleent hait mit dem Huse ind Gude zeer Leyen by Lyns

Digitized by Google

gelegen wie die wilne Her Roilman van Dadenberg Ritter myn Swegerherre was van dem vurs. myme gnedigen Herren ind syme Gestychte zo Leene gehalden hait ind rorende is..... also bekennen ich dat ich die vurs. Leene ind Gude van dem vurs. myme gnedigen Herren entfangen han..... Ind han des zo Getzuge der Wairheit myn Siegel an diesen Brieff gehangen. Gegenen in den Jairen vnses Herren dusent vierhondert ind nuyn ind drissich des neisten Donrestags na dem Sondage Vocem Jucunditatis (1).

N° 173.

Lehenrevers des Johann Fust von Stromberg, gegen den Peter von Schöneck, als Erben der Herrschaft Kempenich, über das Gericht zu Vendersheim. — 1439.

Ich Johan Fust von Stromberg bekennen mit dissem Brieffe, soliche Erffe Lehenschafft als myn Aldern vnd Vatter selige hant gehatten von der Herschafft von Kempenich nemelich das Gericht zu Vendersheim mit syme Zugehorden, daz ich dieselbe Lehenschafft empfangen han von dem vesten Petter von Schonecke der myr die auch verlehenet hat vnd ich yme daruber gewonliche Huldonge han gedan, als solicher Lehen Gewonheit vnd Recht ist. Des zu Orkunde so han ich Johan Fust vorgeschrieben myn Ingesigel an dissen Brieff gehangen, der da geben wart vff sant Johannes Abent Baptiste anno domini M. CCCC. XXXIX Jar.

(1) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte 1482 Karl von Montreal dem Erzbischofe Hermann von Cöln aus. Vergl. die Urkunde über das Haus Leyen, von 1341, im 3ten Theil des Cod. Nr. 268, S. 429.

Digitized by Google

N° 174.

Lehenrevers Emmerichs von Lahnstein, gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über ein Burglehen zu Covern, und einige andre Mannlehen. — 1439.

Ich Emmerich von Laenstein dun kunt vnd bekennen uffenlich an diesem Brieue, das der erwirdige in Gotte Vater myn gnediger lieber Herre Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbisschoff zu Trier mir gnediclich geluhen hait soliche Manlehenne vud Burglehenn so ich vnd myne Aldern von desselben mynes gnedigen Heren Vurfaren Ertzbischoffen vnd Stiffte von Trier von Alders zu Lehenn hain gehabt vnd getragen, nemlich zu Burglehenn siner Vesten Couerne eyn Gehuse gelegen zu Andernach in der Surbornegassen, item zu Manlehenn den Zehenden zu Bleide, item ein Gehuse vnd Hoiff mit sinen Zugehorungen gelegen in Hern Johannsgassen van Laenstein zu Andernach (1), vnd ich han auch soliche vurg. Manlehenn vnd Burglehenn ytzunt lyplich von myme obgenanten gnedigen Heren entfangen mit Truwen Hulden Eyden Dinsten vnd Burgsess zu dun als solicher Lehenne vnd des Stiffts von Triere Recht vnd Gewonheit ist, sunder Argelist vnd Geuerde. Des zu Vrkundt hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen vnd vmb merer Sicherheit willen gebeden den strengen Hern Gilbrecht von Schonenborn Ritter das er sin Ingesigel by das myne hait gehangen des ich Gilbrecht ytzuntgenant bekennen. Geben nach Cristi Geburte tusent vierhundert nun vnd drysig Jaire vff Samstag nach sent Remigius Tag (2).

---

(1) Der erste Lehensauftrag dieses Hauses geschah 1334 an den Erzbischof Balduin von Trier, von Emmerich, Sohn des Johann von Lahnstein.

(2) Ein früherer Lehenrevers über obige Lehen ist auch von

Digitized by Google

N° 175.

Lehenrevers Diederichs von Berenzheim über ein trierisches Burglehen zu Covern. — 1439.

Ich Diedcrich von Berentzheim tun kunt vnd bekennen uffenlich an diesem Brieue das ich von dem erwirdigen in Gotte Vater myme gnedigen lieben Heren Hern Jacob von Gottes Gnaden Ertzbisschoff zu Triere in sin vnd sines Stiffts wegen zu rechtem Manlehenn entpfangen hain vnd entphaen an diesem Brieue zwen Malder vnd ein halb Echteil Korns fallende von eyner Hube Lands in Kerlicher Marken gelegen, vnd etwan Diederich Hunolts gewest ist, darzu auch ein Backhuys mit allen sinen Friheiten auch zu Kerlich gelegen. Vurt hain ich von demselben myme gnedigen Heren entfangen zu Burglehenn siner vnd sines Stiffts Vesten Couerne vier Malder Korngulden die von etweuil Wingarten vnd Gutern auch in Kerlicher Marken gelegen jerliehs fallende vnd schynende sint..... Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen, vnd vmb merer Sicherheit willen gebeden den vesten Emmerich von Laenstein das er sin Ingesigel by das myne herane hait gehangen..... Geben nach Cristi vnsers Herren Geburte tusent vierhundert nun vnd dryssig Jaire uff Samstag nach sent Remigius Tag (1).

Emmerich von Lahnstein 1422 ausgestellt. Die folgenden sind von 1451, 53 und 97.

(1) Früher waren hiermit belehnet Niclas von Berenzheim, und nach ihm, 1422, sein Bruder Johann.

Digitized by Google

N° 176.

Lehenrevers des Johann von der Leyen, des Alten, und Johann des Jungen, gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über 1/3 am Zehenden zu Ochtendung, ein Haus zu Coblenz, ein Burglehen zu Thuron, 2 Fuder Wein zu Löf, 14 Malter Korn zu Kerben, ein Kelterhaus auf der Leyen zu Gondorf u. s. w. — 1439.

Ich Johan von der Leyen der alde doin kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Briene vur mich vnd Johan von der Leyen den jungen mynen Neuen das mir der eirwirdige in Gotte Vatter vnd Herre Her Jacob von Gottes Gnaden Ertzbisschoff zu Trier myn genediger lieber Herre in myn vnd myns vurg. Neuen wegen zu rechtem Manlehen geluhen hait diese nachgeschrieben Guetere vnd Gulde, die wir sementlich in Gemeynschafft innhain, nemlichen eyne drytte Deil an dem Zehenden zu Oichtenduncк, item eyne Huyss mit synre Zugehorde gelegen zu Couelentz in der Juddengassen genant zu Heene, vnd stoesset an die Moiselporte, item zwentzig Gulden Geldes uff dem Zolle zu Couelentz, die sin Genade mit zweynhundert Gülden abeloesen mag, vnd nach der Loisunge sal ich vnd myn vurgenanter Neue die uff vnsern ledigen eygenen Guetern widderbewysen, darzu auch zu Burglehen der Burge vnd Vesten zu Thuron ein Huyss vnd eynen Wingarten darane gelegen, vnd fallent darzu jerlichs us der Beden zu Loue zwey Fuder Wynes, vnd von der Gemeynden zu Kerfe verzehen Malder Korns, im Dorffe zu Loue drittehalb Mark Geldes, vnd sees Hunre, auch sieben Morgen Ackerlandes im Gefylde von Loue gelegen. Vurt hait mir sine Genade insunderheit vur mich vnd myne Lybslehenserben zu rechtem Manlehen geluhen eyn Kellterhuyss gelegen zu Guntreue uff der Leyen mit eyme Garten darzu gehorende, item zu Lemen dru Stuck

Digitized by Google

Wyngarten gelegen an der obern Gassen, item vier ader vunff Echtel Kornzins fallende jeirlichs zu Rouer, item dry Mark Brabants fallende zu Dieuelich, item zwulff Punt Oleygulden vallende zu Guntreue, anderwerbe sees Wysspennynge Zinses fallende zu Couerne, item sieben Malter Korngulden von Ackerlande vnd Guetern zu Nunheym schynende, item eynen halben Hoff zu Gretzge mit eyme halbendeyle der Moilen vnd Voydien daselbs myt Luden vnd Gulden zu solichem halben Teyle gehoerende, item eyn Vertel Wingarts geleeen in Noelen nyeden Couerne, item nuyn Malder Fruycht halff Korn vnd halff Habern vallende von Guetern Eckern vnd Wiesen zu Smytte die auch dem Styfft von Trier Pacht gebent..... Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen ..... der geben ist zu Stolzenfels nach Cristi vnsers Hern Geburt dusent vierhundert drisig vnd nuyn Jairs des nesten Samstages nach sent Dionisius Tag (1).

N° 177.

Lehenrevers des Ludwig Zand von Merl, Vogt im Hamme, gegen das Erzstift Trier, über Burglehen zu Arraß, zu Nuwerburg und zu Stolzenfelß, so wie über mehrere andre Lehengüter, Zehenden und Renten, mit denen sein Urgroßvater, Johann Brenner, belehnet gewesen war. uff Sonntage nach sant Dyonisius Tage 1439.

N° 178.

Kurverein veranlaßt durch die Spaltung zwischen dem Pabst Eugen IV. und dem Concilium zu Basel. — 1439.

Von Gotz Gnaden wir Dietherich Ertzbusschoff zu

(1) Georg von der Leyen stellte 1455 für sich und seine Neffen, Cuno und Philipp, einen ähnlichen Lehenrevers aus.

Digitized by Google

Colne des hilligen romischen Richs in Ytalien Ertzcanceller Hertzouch zu Westfalen ind zu Engern, Dietherich Ertzbusschoff zu Mentze des hilligen romischen Rychs in Germanien Ertzcancellér, Jacob Ertzbusschoff zu Triere des hilligen romischen Rychs durch Welschlant vnd das Konigreich von Arlat Ertzcanceller, Otte Pfaltzgraue by Ryne Hertzoug in Beyern vnd Furmunder des hochgebornen Fursten Hern Ludwigs Pfaltzgrauen by Ryne des hilligen romischen Rychs Ertzdrucksessen vnd Hertzogen in Beyern, Frederich Hertzoug zo Sachssen des hilligen Rychs Ertzmarschalk, Lantgraue in Doringen, vnd Margraue zu Missen, vnd Frederich Margraue zo Brandemburg des hilligen Rychs Ertzkamrer vnd Burgraue zu Nuremberg, alle des vorgenanten Rychs Kurfursten bekennen vnd thun kunt offentlichen mit diesem Brieff fur vns vnse Stiffien Erben vnd Nachkomen, als wir vor Zyten von solicher Zweitracht wegen die tzusschen vnserm hilligen Vatter Bapst Eugene vnd dem hilligen Concilio zu Basel vfferstanden ist, vns fruntlicher zusammen verbunden haben by eynander zu bliben, wie solich Eynunge, daby wir ouch gentzlichen bliben wollen vnd sollen, inheldet, han wir gemerkt vnd zu Hertzen genomen, das solche Tzwytracht siedder des tieffer ingerissen ist, vnd furter inbrechen mag, darus ein groser Vnrat der hilligen Kirchen dem hilligen Cristengeleuben vnd dem hilligen Ryche vffersten, wie die vorgenante hillige Kirche nit schiere in Frieden gesetzt wurde, darumb so wollen wir nach Inhalt solicher vnser Eynunge darzu noch getruwelichen raten helffen vnd vrbeiten daz in der hilligen Kirchen Fride gemacht werde, vnd vns, wie sichs furter mit solichem Schisma, das dan ytzunt fur Ougen ist machen

Digitized by Google

wurde, das Got wende, es were tzuschen eynem Bapst vnd eynem Concilio, zween Bapsten oder zween Concilien oder wie sich das sust machen wurde, von eynander nycht scheiden oder scheiden laessen ane alle Geuerde. Vnd want Gereide mancherley Gebotte Process vnd Brieue van beiden Partyen vsgegangen vnd verkundet synt, vnd furtter vysgeen vnd verkundet werden moegen, haben wir in eyner andern vnser Eynunge Protestatien vnd Appellatien geordent vnd gesetzt wie es damit gehalten vnd by solicher Pene die darinne geschreben steet von nymants uberfaren werden solle. Wir getruwen auch das alle andere Fursten geistlich vnd werntlich gantz Duytzschelande sich von vns in solicher obgeschriebener gotlicher vnd reedelicher Eynunge nicht scheyden sollen noch wollen, die wir ouch alle gern in dese vnse Eynunge in obgeschriebener maas nemen wollen. Alle vorgeschribene Stucke Punte vnd Artikele Protestatien vnd Appellatien stete veste vnd vnuerruckt ane Argelist vnd Geuerde gehalten zu werden han wir ouch alle vnd yglicher besonder eynander mit hantgebenden Truwen gelobt vnd globen das ouch geinwerticlich in Crafft dieses Brieffs. Vnd des zu Orkunde haben wir vnse Ingesiegele an diesen Brieff mit rechter Wissemschafft lasen hencken, der geben ist zo Franckfort an sant Mertins Tag des hilligen Busschoffs anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono.

Digitized by Google

N° 179.

Lehenrevers des Johann von Elz gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über sein Antheil an der Burg Elz und am Dorfe und Gerichte zu Wirschheim, und von wegen seiner Gemahlin Agnes von Covern über mehrere andre Lehenstücke. — 1439.

Ich Johan von Eltz tun kunt vnd bekennen vffenclich an diesem Brieue das der erwirdige in Got Vater Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbisschoff zu Trier min gnediger lieber Herre mir in myns selbs vnd Agnesen van Couerne myner elichen Hussfrauwen wegen diese naichgeschrieben Manlehenn vnd Burglehen geluhen hait in aller maisse myne vnd derselben myner Huissfrauwen Alderen die von sinen Vurfaren Ertzbischoffen vnd Süffte von Trier zu Lehenn gehabt getragen vnd herbracht haint. Zum ersten hait sine Gnade mir von myns selbs wegen geluhen myn Deyl an der Burg Eltze mit dem Dorffe vnd Gerichte zu Wyersheim vnd Hoiffen Welden Wassern Weyden vnd Fischeryen van der Moseln an bis an die gehauwen Leyen durch Monreal, dartzu auch myn Deyl an den Luden vff die Burg Eltz gehorende. Item etliche Wingarten zu Kerne gelegen die genant sint die Eltzer Lehenn, anderwerbe eynen Wingarten zu Loeue gelegen genant das Hymmelreich, item sieben Gulden Gelts schynende uff syme Moselzolle zu Couelentz. Item hait mir sine Gnade geluhen van Agnesen myner vurg. Huysfrauwen wegen (1)..... Gegeben nach Cristi vnsers Herren

(1) Güter zu Covern, zwei Höfe zu Wolken, genannt Rollmanns- und Crampergerhof, Theil an der Burg zu Polch, einen Hof zu Nikenich, Güter zu Wassenach, Renten zu Lutzerath, einen Hof zu Müden, u. s. w.

Digitized by Google

Geburte tusent vierhundert dryssich vnd nuyn Jaire uff sant Andreas Tagh (2).

N° 180.

Einigung zwischen den drei geistlichen Kurfürsten, Diederich von Mainz, Jacob von Trier und Diederich von Cöln, zur bevorstehenden römischen Königswahl. — 1439.

Von Gottis Gnaden wir Diderich Ertzbischoff zu Mentz Jacob zu Triere vnd Didrich zu Coelne Ertzbischoue Ertzkantzelere etc. doen kunt vnd bekennen in Krafft dieses Brieues. Als itzunt uff den neesten Dornstag nach sant Pauls Tag Conversionis geen Franckfurt eyn Koere eyns romischen Konyngs zukunfftigen Keysers gesetzt ist zu doen (1) vnd wannd wir dann eygentlich bedrachtet vnd gemerkt hain wo wir drye Ertbischoue obgenante in solicher Koere vns eyndrechticlich halden werdent, das dauon groser Nutze der gemeynen Kristenheit vnd vnsern Kirchen vnd Stifften vnd auch vnsern Personen gros Ere vnd Lob, vnd obe wir vns deylen wurden der gantzen Kristenheit dem heiligen romischen Riche vnsern Kirchen vnd Stifften vnwidderbrenglicher Schade vnd vnsern Personen manichfeldig Laster vnd Schande komen moechten,

(2) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte der nämliche Johann von Elz 1457 dem Erzbischofe Johann aus.

(1) In Schmidts Geschichte der Deutschen, 4ter Band, S. 201, 202 wird der Tod des K. Albrecht sowohl, als die Wahl seines Nachfolgers Friedrich III. auf den 27. October 1439 gesetzt. Letzteres ist offenbar ein Schreib-, oder Druckfehler. Nach unsrer Urkunde war der Wahltag auf Donnerstag nach St. Pauli Bekehrung, im Januar 1440, angesetzet.

Digitized by Google

darumb so bekennen wir mit dissem Brieue das wir dem allemechtigen Goede zu Lobe dem heiligen Glauben der heilgen Kirchen dem heiligen romischen Richs duytschen Landen zu eyme sunderlichen Troest Nutz vnd Frommen vns mit wolvorbedachtem Rade vnd Muede an solicher Koere vnd Wale zusamengetan vnd vereyniget haben zusamen doen vnd vereynigen vns in Krafft dieses Brieues in maissen hiernach geschrieben steet, mit Namen das wir vns tuschen hie vnd der obegenanten gesatzten Zyt durch vns selbist vnd auch durch vnsere Reete Frunde vnd anders flisiclichen Bedenken getruwelich vnd ernstlich erfaren sollen welche Persone na Gelegenheit aller Sachen die itzunt in der Kristenheit vnd in dem Riche gestalt sint allernutzte bequemlichste vnd beste sy vur eynen romischen Konyng zu disser Zyt zu erwelen vnd vurzukeren, vnd sollen mit solchem Erfarnisse vnd Bedechtnisse ob wir anders das des zu disser Zyt nit eyns werden moechten, dann zu Franckfurt uff den obgenanten gesaezten Tag komen, vnd sollen wir drye dan personelich vnd iglicher mit zweyen sinen getruwen Reeten alleyn vnd zu Franckfurt des Fridags na dem vurgenanten gesaezten Dornstag zusamen fuegen vnd komen, vnd alda alsdann iglicher von vns dryen den andern zweyen na solichem vurgenanten Bedechtnisse vnd Erfarnisse syn Meynunge uffdoen, vnd iglicher eyne Persone uff synen Eyt die yn na der vorgeschrieben Gelegenheit zu dem Riche zu disser Zyt die nutzeste vnd bequemlichste duncket syn nennen, die er auch in Meynunge sy in der Kirchen wann die Zyt darzu gesatzt wirt zu kiesen vnd in siner Stymmen zu nennen. Vnd alsobalde wir alle drye also als vorgeschrieben ist iglicher syn Meynunge den an-

Digitized by Google

dren zweyen uffgetan haint, wurden wir dann drye Personen, das ist eyn iglicher vnder vns eyn sonderlich Persone nennen, da Got vur sy, so sollen wir drye mit den sehs vnseren Reeten dann eygentlich iglichs von vns Grunt vnd Vrsach uerstan warumb vnser iglicher zu dem synen den er also genant hait geneyget sy, vnd wann wir dan solich Redde vnd Vrsach gehort hain, so sollen wir dry vnd darzu die sehs vnsere Reete uff vnser Eyde dann sprechen, welchs von vns dryen genante Persone vnd auch Vrsach vnd Redde yn darzu bewegende die trefflichste vnd geburlichste sy zu volgen, vnd was wir drye Ertzbischoue obgenante mit solchen sehs vnsern Reeten oder das meyste Deyle vnder vns daruber erkennent das sal van vns allen dryen also getan vnd gehalden werden sonder Inndrag vnd Geuerde, vnd sollen wir alle drye darane eyn Genuege hain. Wir sollen vnd wollen auch alle in eyne gemeyne oder insonderheit wie sich das ergeben wurde durch mere Friedens vnd Eyndracht willen alle ander vnsere Mitkoirfursten drye zwey oder eynen mit Truwen vnd Flissen by vns zubrengen, vnd mit vns eynig zu sin vndersteen vnd arbeiden in der vorgeschrieben Sachen. Were auch Sache das vnser zwene von vns dryen uff solche vnser Eyde vnd Erfarnis eyne Persone die zu dem Riche nutz sin solde nennen wurden, so sall der dritte von vns volgen vnd darwidder sich nit stellen in eynche wyse, vnd wir sollen vnd wollen den dan alle drye in der Kirchen wann sich das eyme iglichen geburet nennen erwelen vnd kiesen vnd des nit laissen in keyne wyse. Vnd obe Sache were das vnser eyn Deyle mit yren eygenen Personen zu solicher obgenanter Zyt nit geen Franckfurt komen moechten, so sollen die oder der den

Digitized by Google

is also gelegen wurde iglicher drye siner Reete vnd nyt mee darzu schicken den obgenanten Sachen nachzugeen in aller maisse als weren sie oder er personelich daselbst. Welche Reete auch daran genomen werden vns allen dryen liplichen zu den Heiligen sweren sollen diese Sachen heymlich by yn zu halden, vnd dauon mit Nyman zu redden. Vnd wir alle drye sollen auch mit nymants uss den Sachen redden dann mit den die wir in vorgerurter maisse darzu nennen werden. Is sollen auch die Reete die wir hierzu nemen auch dauon mit nymants redden dann mit vns vnd vnder sich selbist, es were dann das wir sementlichen zu Rade wurden mee Luden zu uffenbaren vnd zu melden das vorgeschrieben steet. Vnd ob es sich fueget das ymants were der oder die oder welches Statums oder Wesens solche weren vns gemeynlichen oder ymants von vns eynen oder mee von dieser vnser goetlicher Vertracht wegen vnderstunde zu betedingen zu geleydigen oder zu beschedygen, des sollen vnd wollen wir vns eynmudeclich uffhalden widder den oder die die vns also beleydigten oder vnderstunden zu beschedigen oder zu leidigen, eynander getruwelichen vnd mit gantzer Macht helffen vnd raden, vnd vns von eynander nit scheiden oder richten laissen dann mit vnser aller guten Willen. Vnser iglicher soll auch den anderen darinne hanthaben vnd dartzu doen als wert die Sache syn eygen ane Vertzog Indrag vnd alles Geuerde. Wir sollen auch getruwelichen eynander helffen vnd raden das vns allen vnd vnser iglichem besonder sin Fryheit Priuilegia vnd Briene nach allem yrem Innhalt von dem Herren der dan zu romischem Konynge obe Got wil zu kunfftigem Keyser erwelt wirt vur der Wale nach der Wale oder wann vnd

Digitized by Google

wie des eyn Noitdorfft wirdet gehalden gehanthabt vnd vnd nit verkurtzt werde. Vnd wo wir vns von eynem zukunfftigem romischen Konynge zu disser Zyt oder hernoch als vorgeschrieben steet vnderretten oder des vnder vns eyns wurden als wir vmmers sollen vnd wollen, so sollen vnd wollen wir vnd vnser iglicher besonder eyn solichs nymants melden, auch schaffen von den vnsern die wir zu vns ziehen nit gemeldet zu werden noch dheynen sonderlichen Vurstant darinne suchen oder laissen an alle Geuerde. Alle vnd igliche vurgeschrieben Punte hain wir gelobet vnd geloben die in Krafft dieses Brieues by vnsern furstlichen Truwen Eren vnd Wirdikeyden vnd in Eyds stadt veste stede vnd vnuerbrochlich zu halden zu doen vnd zu vollenfuren Argelist vnd Geuerde gentzlich in allen vurgerurten Sachen vsgescheiden. Disser Sachen zu gantzem warem Gezuge vnd Vrkunde hait vnser iglicher sin eygen Siegel an dissen Brieff gehangen, der gegeben ist zu Lonsteyn uff Sondage sant Thomas Abent des heiligen Apostelen nach Cristi Geburt dusent vierhundert vnd in dem nuyn vnd drisigstem Jaire.

N° 181.

Lehenrevers des Johann von Mielen, genannt von Dievelich, über verschiedene trierische Lehen. — 1440.

Ich Johan von Mielen genant von Dieuelich tun kunt vnd bekenne uffentlich an diesem Brieue das der erwirdige in Gotte Vater Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbisschoff zu Triere myn gnediger lieber Her mich belenet hait mit diesen nageschrieben Gutern Gulden vnd Renten in aller maise ich vnd myne Vuraldern die von sinen Vurfaren Ertzbischoffen vnd Stifft von Triere zu Lehen ge-

Digitized by Google

tragen vnd herbracht haint vnd die alde Brieue daruber begriffen vnd des Stiffts Manbuchere das vswisent. Zum ersten hait mir sine Gnade geluhen eynen Hoff zu Wolken gelegen vnd eyn Gut daselbs genant Kachelngut, item zwene Wingarten in Guylser Gerichte gehorende in Kachelngut, item ein Vierteil Wingartes genant der Polle. Anderwerbe myn Teil an der Burg Wildenburg vnd was ich zu Trys an Burge Wiltfange Heirlicheit vnd dem Fache uff der Moseln tuschen dem Werde mit mynen Brudern in Gemeynschafft hain, item eyn Dritteil an dem Hoiffe zu Betzing mit syme Zubehoerde, vnd eyn Drittеil an dem Burglehen zu Meyen. Des zu warem Getzugniss hain ich myn Ingesigel an diesen Breiff gehangen, vnd hain darzu vmb noch merer Sicherheide Willen gebeden den vesten Johan von Helffenstein, das er sin Ingesigel by das myne mich aller vurg. Sachen zu bezugen an diesen Breiff hencken wulle..... Geben zu Couelentz in den Jaren vnsers Hern tusent vierhundert drissig vnd nuyn Jair uff sent Paulus Tag als er bekeirt wart nach Gewonheit zu schriben im Stifft von Triere.

N° 182.

Lehenrevers des Johann von Wied, Herrn zu Isenburg, gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über die Hälfte der Burg Arenfels, der Vogtei, des Gerichtes und Güter zu Hönningen, des Kirchensatzes und Zehenden zu Heimbach, der Vogtei zu Romersdorf, und andrer Lehen, womit 1371 sein Großvater Wilhelm vom Erzbischof Cuno belehnet gewesen war. uff sent Valentins Tag in dem viertzehenhundersten vnd nuyn vnd drissigsten Jaire vnsers Herrn 1440.

Vergl. Cod. dipl. tom. III, Nr. 526, S. 748. — Einen ähnlichen Lehenrevers stellte im nämlichen Jahre auch Salentin, Herr zu Isenburg, über die andere Hälfte der gedachten Lehen aus.

Digitized by Google

N° 183.

Revers des Johann Sunder von Seenheim, als trierischer Amtmann zu Thuron und Alken. — 1440.

Ich Johan Sunder von Seenheim doin kunt allermenglich vnd bekenne offentlich in diesem Brieffe, als der erwirdigste in Gott Vatter vnd Herre Herre Raban Ertzbischoff zu Triere myn gnediger lieber Herre mich siner Gnaden vnd sines Stiefftes Amptman gesatzt vnd gemacht hat sines Slosses Doren vnd Stadt zu Alken darundir gelegen vnd der Plegen darzu gehorig (1) yme sinen Nachkomen vnd Stieffte zu Triere zu yrem Eygenthum Rechten Vffenunge Losunge vnd anders nach Lute vnd mit Beheltnisse der Verphandunge vnd Verschrybunge die dan Thysen von Alken seligen vnd sinen Erben von desselben myns Herren Furfaren Ertzbischoffen vnd Stiefft von Triere daruber gescheen sint, gehorsam vnd gewartig zu sin, so han ich eynen Eyt lyplich zu Gott vnd den Heiligen gesworen vnd swere auch also geinwirticlichen in diesem Brieffe dem vorgenanten mym gnedigen Herren sinen Nachkomen vnd Stiefft von Triere mit dem Sloss Stadt vnd Ampte vnd Plege gehorsam zu syn zu yrem Gesynnen zu allen Zyten mit dem Eygenthum Offenunge zu des Stiefftes Sachen vnd Geschefften Losunge vnd anders nach Vswisunge der vorgerurten Verschrybunge Thysen von Alken seligen vnd sinen Erben daruber gescheen yne darin nit zu legen noch zutragen in dheine wyse. Ich globe vnd swere auch in vorgerurter mase das Sloss Stadt vnd Ampte mit synen Zugehorungen vnd syn Vnderthanen geistlich vnd werntlich diewile ich die in Amptswise inhan getruwelich zuuerwaren zu uerantwerten zu hanthaben zu schu-

(1) In diese Pflege gehörten Cattenes, Oberfell und Mörtershausen.

Digitized by Google

ren vnd zu schirmen nach myne besten Synnen vnd Vermogen, vnd auch die Welde Velde vnd andre Zugehorunge des Amptes zu hejen vnd in gewonlichem Buwe zu halden, das sie nit vergenglich durffen werden. So wan auch der obgenante myn gnediger Herre oder sine Nachkomen mich nit me zu yrem Amptman haben wollen, so sol vnd wil ich yne des gehorsam sin, doch beheltlich Thisen von Alken seligen Erben ires Rechten nach Vswisunge der obgerurten Verschribunge alle Geuerde vnd Argeliste herinn gentzlich vssgescheiden. Vnd des zu Vrkunde han ich min eygen Ingesiegel mit Wissen gehangen an diesen Brieff, der geben ist vff Frytag nach dem Sondag als man in der heiligen Kirche singet Judica als man schreib nach Cristi vnsers Hern Geburt viertzehenhundert drysig vnd nune Jare.

N° 184.

Lehenrevers Wilhelms von Mertloch, über die halbe Vogtei zu Mertloch, und die Vogtei zu Einig. — 1440.

Ich Wilhelm van Mertlach genant Nebe bekennen vnd tun kunt uffembar an diesem Brieue das der erwirdige in Gotte Vater myn gnediger lieber Herre Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbisschoff zu Trier mir vnd mynen rechten Libslehenserben zu rechtem Manlehenn geluhen hait die halbe Vadie zu Mertlach vnd die Vadie zu Ynich mit allen yren Nutzen Rechten vnd Zugehorungen..... Des zu Vrkunde wannd ich eygens Ingesigels ytzunt nit hain, so hain ich gebeden die vesten Johan van Eltz, vnd Heinrich van dem Walde genant Brant das sie yre Ingesigele vur mich herane haint gehangen..... an

Digitized by Google

diesen Brieff, der geben ist nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd viertzig Jaire uff Frytag in der heiligen Pingstwochen (1).

N° 185.

Lehenrevers Wilhelms Herrn zu Elz gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über einen Theil an der Burg Elz, ein Burglehen zu Thuron, bestehend in Gütern zu Kattenes, Lehmen und Alken, und dem Zehenden zu Sürsch, und über ein Burglehen zu Mayen. 1440.

Ich Wilhelm Herre zu Eltz bekennen vnd tun kunt uffembar, das der erwirdige in Gotte Vatter ... Her Jacob von Gottes Gnaden Ertzbisschoff zu Trier mich beleent hait mit dem Teile das ich hain an der Burgh Eltz vnd yren Zugehorungen dartzo mit eyme Teile auch an dem Burglehenn zu Thoron, dartzu die Gutere zu Kackenesse zu Lemen, zu Alcken, vnd der Zehende zu Susche gehorende sint, item mit eyme Burglehenne zo Meyen, dartzu gehorent eylff Marcke vnd echt Haller Jairgulde..... Gegeben des zehenden Dags im Auguste nach Cristi Geburte dusent vierhundert vnd virtzig Jair (1).

(1) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte 1452 Peter von Mertloch, genannt Nebe, dem nämlichen Erzbischofe, und 1457 dessen Nachfolgern aus. Seine Söhne Wilhelm, Paul und Eberhard wurden 1491 mit der Vogtei zu Einich, und statt der halben Vogtei zu Mertloch, mit 2 Maltern Kornrenten belehnet.

(1) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte der nämliche Wilhelm 1457 dem Erzbischof Johann aus. Vergl. Urkunde von 1410, Nr. 42, S. 146.

Digitized by Google

N° 186.

Lehenrevers Hermanns Herrn zu Helfenstein, über die Burg gleichen Namens, das Truchsessen-Amt, und andre trierische Lehen. — 1440.

Ich Herman Herre zu Helffenstein bekennen uffentlich an diesem Brieue, das der erwirdige in Gott Vatter vnd Herre Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbischoff zu Trier myn gnediger lieber Herre mich beleent hait mit diesen nachgeschrieben Lehennen vnd Gutern in aller der maisse als ich vnd myne Aldern die von synen Vurfarrn Ertzebisschoffen vnd Stiffte van Trier zu Lehenne herbracht vnd getragen hain, vnd die alden Brieue daruber besagende das vswisent vngeuerlich (1). . . . . Zum ersten hain ich in vurgerurter maissen entfangen van myme obg. gnedigen Herrn die Burg Helffenstein vnd den Hoiff genant Helffenstein gelegen bynnen syner Stat Trier, item die Gutere die ich hain zo Elwarten zo Vrfar vnd zu Molen, die Vadye zu Nidernbergh, die Wingarten gelegen zuschen Vrfar vnd Erembreitstein an der Rinhelden, das Mutterampt zu Couelentz mit synen Fryheiten Rechten Nutzen vnd Zugehorungen. Anderwerbe hait mir min egenante gnedige Here geluhen das Truchsesampt sins Hoiffes mit dem Hoiffe uff Erembreitstein, vnd dem Velde dartzu gehorende, dem Dorff Vdelborn mit sinen Zugehorungen, dem Wynzehenden vnd Beden zo Paffendorff, vnd allen yren vnd iglichen andern desselben Ampts Fryheiten Rechten vnd Zogehoerden. . . . . Der geben ist vff Mitwoch nehst nach vnser lieben Frauwen Tag Assumptionis zu Latine genant nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd viertzig Jair (2).

---

(1) Urkunde von 1332, im 3ten Th. des Cod. Nr. 185, S. 308.

(2) In den Lehensreversen Philipps von Helfenstein über die

Digitized by Google

N° 187.

Lehenrevers des Hermann vom Weiher zu Nikenich, über den Hof Feilß, und ein Burgseß in der Burg zu Cocheim. — 1440.

Ich Herman vom Wiher zu Nikendich der junge bekennen vnd tun kunt uffembar das ich von wegen Elsen Walpoden van Vlmen myner elicher Husfrauwen vnd yrer Libserben zu Lehenne hain entphangen vnd entphaen an diesem Brieue van dem erwirdigen in Gotte Vater myme gnedigen lieben Heren Hern Jacob van Gottis Gnaden Ertzbisschoffe zu Triere soliche Gutere mit yren Zugehorungen zu Vyls by Munstermeinfelt gelegen, so etwan Godhard Walpode van Vlmen myn vurgenant Husfrauwen Vater seliger van der Herschafft van Kempenich hait zu Lehenn gehabt. Anderwerbe hain ich von myner Husfrauwen wegen entphangen von myme gnedigen Herren dem Ertzbisschoffe vurg. einen Burgsess in der Burgh zu Cochme vnd was dartzu gehort mit Truwen Hulden Eyden Dinsten vnd Burgsess zu tun als sich von solichen Lehennen geburt vnd in aller maisse als wilne Godhart Walpode van Vlmen myn Swiegerherre seliger soliche Lehenne von myns obgenanten gnedigen Herrn Vurfaren Ertzbisschoffen zu Triere vnd Herrn zu Kempenich zu Lehenne getragen vnd hergebracht haint vnd die alden Brieue dauon besagende usswisent vngeuerlich. Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen, der gegeben ist nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd virtzig Jaire des zwentzigisten Tages im Auguste.

---

nämlichen Lehen, vom J. 1452, ist auch noch die Vogtei zu Cärlich und Mühlheim als Lehenstück desselben aufgeführet. Nach des Philipps Tod fielen diese Lehen an Johann von Helfenstein zu Spurkenburg, der sie 1475 mit seinen übrigen Lehen vereinigte.

Digitized by Google

N° 188.

Erzbischof Diederich von Cöln belehnet den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz mit der Veste Stahleck, mit der Vogtei zu Bacharach, und einem Theile am Schlosse Waldeck. — 1441.

Wir Diederich van Gots Gnaden der hilliger Kirchen zo Colne Ertzebusschoff des hilligen romischen Rychs in Ytalien Ertzcanceller Hertzog zo Westfalen ind zo Enger etc. bekennen ouermitz desen Brief das wir dem hogebornen Fursten Herren Ludwig Pfaltzgrauen by Ryne vnd Hertzogen in Beyern zo Leene geluhen han Staleck die Veste vnd die Vadye zo Bacherach vnd syn Deill an dem Slosse Waldecke uf dem Hunsrucke gelegen, as die Leene syn Altforderen Pfaltzgreuen by Ryne van vns vnd vnsen Furfairen Ertzbusschoffen zo Colne entfangen ind gedragen han (1). Wir han ouch desselven Hertzog Ludwig eyn vunfte Deill an dem Dorffe Lonsheim mit synre Zogehoerungen zo Leene geluhen wie das Graue Johan von Spaenheim seliger Gedechtnisse van vns vnd vnsem Stifte zo Leene gehabt vnd getragen hait (2). Vnd der egenante Hertzog Ludwig hait die vurs. Leene van vns entfangen vnd vns dairoeuer gewoenliche Geloefde vnd Huldonge getain. Vnd des zo Vrkunde han wir vnse Sigel an desen Brief doin hangen. Gegeuen zu Franckfort in den Jaren vnses Herren dusent vierhondert vnd viert-

(1) Urkunden über Stahleck und Bacharach, von 1189 bis 90, im 1ten Th. des Cod. S. 463, und über Waldeck vom J. 1398, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 656, S. 934.

(2) Kurfürst Ludwig besaß bekanntlich ½ an der vordern Grafschaft Sponheim, wozu Lonsheim (Langenlonsheim) gehörte, und über welches ½ noch jüngere cölnische Lehenbriefe für Kurpfalz vorhanden sind.

Digitized by Google

zich Jare des neisten Fridag na sent Pauwels Dage Conuersionis (3).

N° 189.

Lehenrevers des Grafen Dietherich von Sayn, über seine trierische Lehen. — 1441.

Ich Dietherich Graue zu Seyne bekennen vnd thun kunt uffenbaire an diesem Briene daz ich alle die Lehengutere die myne Vuraltern Grauen zo Seyne von den eirwirdigisten in Gote Vatern vnd Heren etwan Ertzbusschoffen zu Triere lobelicher Gedechteniss vnd dem Stiffte von Triere zo Lehen gehapt getragen vnd intphangen haint (1), vnd mir nu von Rechte zo intfaen gebuerent van dem eirwirdigen in Gote Vater myme gnedigen lieben Heren Hern Jacob von Gots Gnaden Ertzbusschoff zo Triere in sinen vnd des Stiffts van Trier wegen ytzunt lyplichen zo rechtem Lehen hain entfangen vnd entfaen sy an diesem Breue ir yglichs nach syme Gebuere mit Manschafften Truwen Hulden Eyden vnd Diensten als soelicher Lehen vnd des Stifts van Triere Recht vnd Gewainheit ist, vnd in aller maissen die von Alders vom Stift von Triere zo Lehen gerurt haint, vnd mir nu von Rechte zo entphaen gebuerent sunder Argelist vnd Geuerde. Des zo Vrkunde so hain ich Dietherich Graue zo Seyne myn Ingesegel an diesen Brieff thun hangen, der

(3) Mit den nämlichen Lehen wurden 1452 und 1466 Kurfürst Friedrich, und 1482 Kurfürst Philipp von der Pfalz von dem Erzstift Cöln belehnet.

(1) Vergl. die Lehensurkunde vom J. 1340, im 3ten Th. des Cod. Nr. 258, S. 416.

Digitized by Google

gegeben ist des vierten Tages ym Meye als man schreyff nach Cristi Geburte tusent vierhundert ein vnd viertzich Jaire.

N° 190.

Georg von Sayn, Graf zu Wittgenstein, kündigt dem Erzbischofe Jacob von Trier die Lösung eines vierten Theils der Herrschaft Vallendar. — 1441.

Minen vndirtenigen schuldigen willigen Dinst allezyt zuvor. Erenwerdiger Furste in Gode Vater vnd Here Her Jacob Ertzebisschoff zu Tryre gnediger lieber Here. So als uwir Gnade van uwir vnd uwirs Styffts wegen in Pandeschafft ynne hait daz Dorff vnd Herlikeit Valindar mit syner Zubehorungen (1) daz mir von Erbeschafft zustet vnd gebort zu losen, also virkundigen ich uwir Gnade van uwirs Stiffes wegen eyne Lose zu eynem Virteil dezselbin Dorffs vnd Herlikeit mit dyssem Brieue nach Inhalde vnd Lude der Brieue darubir gegeben sint. Geben vndir myme Ingesigel uff sente Stephans Tag nest nach dem heilgen Cristdage, annǫ domini M. CCCC. quadragesimo primo.

George von Seyne Graue zu Wedichnitsteyn.

N° 191.

Erzbischof Jacob von Trier sichert dem Grafen Gerhard von Sayn, Probst zu Aachen, auf den unbeerbten Todesfall seines Bruders, des Grafen Diederich, die trierischen Lehen zu. — 1442.

Wir Jacob von Gottis Gnaden Ertzbisschof zu Trier .... bekennen vnd tun kunt uffentlich an diesem Brieue,

(1) Des Georg Vater, Johann, hatte drei Theile der Herrschaft Vallendar 1392 an den Erzbischof Werner von Trier um 12,000 Gulden verpfändet, oder mit Vorbehalt des Wiederkaufs verkaufet.

Digitized by Google

das wir von besundern vnsern Gnaden den ersamen vnd edeln vnsern lieben Neuen Gerharte van Seyne Proibst zu Ayche Broder des edeln vnsers lieben Neuen vnd Getruwen Diethericbs Grauen zu Seyne sunderlich begnadet vnd yme gegunet hain, begnaden vnd gunen in Crafft dieses Brieues, ob is sich also fugen vnd machen wurde, das der vurg. vnser Neue vnd getrewer Dietherich Graue zu Seyne sunder vnd ane Lybslehennserben Todes halben abgain vnd von dieser Werlt verscheiden wurde, da Got lange vur sy, vnd sin Broder Gerhard von Seyne Proibst zu Ayche vurg. die egenante Graueschafft vnd Lehennschafft vermannen vnd getragen moichte, vnd also mit Rechte vnd Billicheit innhaben vnd besitzen wurde, das dan derselbe Gerhard vnd sine Lybslehennserben solicher Lehenngutere, als Dietherich sin Broder yrer beyder Vater vnd Vuraldern Grauen zu Seyne von vns vnsern Vurfaren Ertzbisschoffen vnd Stiffte von Trier entphangen vnd getragen haint, nach Usswysunge der Brieue dauon sprechende auch in solicher maissen geniessen vnd gebruchen, vnd die van vns vnsern Nakomenen vnd Stiffte von Trier entphangen sal mit Truwen Hulden Eiden vnd Dinsten als der Lehenne vnd vnsers Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist, vnd sal vns vnsern Nakomennen vnd Stifft des sine zweyfeldige gude versiegelte Brieue dauon geben nach Lude vnd Usswysunge solicher Brieue, als vns der vurgen. Gebruder Diethericbs vnd Gerharts Vater vnd Vuraldern Grauen zu Seyne vns vnsern Vurfaren Ertzbisschoffen vnd Stiffte zu Trier dauon gegeben haint sunder Argelist vnd Geuerde. Des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken, der gegeben ist zu Bernkastel uff Sontag nach sent Pauels Bekerunge

Digitized by Google

Tag nach Cristi vnsers Herren Geburte tusent vierhundert vnd ein vnd viertzig Jaire nach Gewonheit zuschriben in vnserme Stiffte zu Trier.

N° 192.

Lehenrevers des Johann von Helffenstein des alten, Herrn zu Spurkenburg, über seine trierische Lehen. — 1442.

Ich Johan von Helffenstein der alde Here zu Spurkenburg bekennen vnd tun kunt vffembaire an diesem Brieue, das der erwirdige in Gotte Vater myn gnediger lieber Herre Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbisschoff zu Trier mich beleent hait mit diesen nachgeschrieben Manlehen Burglehen vnd Gutern, in aller maissen ich vnd myne Vuraldern die van sinen Vurfaren Ertzbischoffen vnd Stifft von Trier zu Lehenn herbracht vnd getragen hain, vnd die alden Brieue daruber besagende vnd des Stiffts Manbucher das vswisent vngeuerlich, zum ersten hait der obg. myn gnedige Here mir in obgerurter maissen geluhen myn Teil an der Burge zu Helffenstein, item myn Teil an der Vaidie zu Nidernberg, item myn Teil an den Wingarten an der Rinhelden nyden an Erembreitstein, item die Burg Spurkenberg mit allen yren Zugehorungen vsgescheiden eyne Wyse in der Arcz vnder Artzbach gelegen, item eyn Burglehen syner Gnaden Vesten Monthabuyr, vnd das Mutterampt zu Couelentz mit allen sinen Rechten vnd Zugehorungen ..... Geben vff Mantag nehst nach sent Mathys Dag nach Cristi vnsers Heren Geburte tusend vierhundert vnd eyn vnd virtzig Jair nach Gewonheit zu schriben im Stifft von Trier. (1).

(1) Erneuert ward dieses Lehen 1457 für den nämlichen vom

Digitized by Google

N° 193.

Weisthum des von dem Kloster Ravengirsburg auszuübenden Hundgedings. — 1442.

In Godes Namen amen . kunt sie alle den die diess offin Instrument vnd Schriffte sehent horent odir lesint, das in den Jaren als man zalte nach der Geburt Cristi vnsers Herren dusent vierhundert vnd in dem zwey vnd viertzigisten Jare ..... off eynen Mittwochen des eilfften Tages des Aprils ..... ist diese Virhorunge vnd Wisunge von der warer rechter Mase der Fruchte Mels vnd des Wins daz da heisset daz Huntdinck vnd auch etzliche andere Punten Eygentschafft vnd Fryheide, als die wurdigen wisen vnd geistlichen Herrn Probst... vnd Conuentsherrn des Closters vnd Stiffes sant Cristofers zu Rauengersberg, soliche Eygentschafft Fryheit vnd Recht ires Landes vnd Gebietes zu verhoren vnd wissen lassen, zu Gerichte sassen, gewiset vnd mit Rechte georteilet, vnd durch die ersamen, vnd wisen Karle von Vtzenberg Schultheise vnd Scheffen ... von Walbusen .. Wuschheim .. Bebern .. Nygwiler .. Densheim .. Alwiler .. Belchwiler ... Reinswiler .. Holspach .. Diefenbach, vnd ... Sarchinrait alle Scheffen ztú diser Zyt eyndrechtlichen vngedrongen vnd vngetzwongen .... clerlichen nach dez vorg. Probst Heinrichs Frage usgesprochen gewiset vnd ertzalet worde in masen als hirna geschrebin stehit. Item in dem siebendem Jare odir ubir daz siebende Jare so magk vnd sal solich obge-

---

Erzbischofe Johann. Seinem Sohne Johann, der 1472 die Lehen seines Vaters erhalten hatte, fielen 1475 auch die Lehen Philipps von Helfenstein zu, womit dieser 1452 u. 1457, und vor ihm Hermann 1440 belehnet gewesen, und er ward nun mit diesen ererbten und seinen andern frühern Lehen 1475 in einem Lehenbriefe belehnet.

Digitized by Google

nant Huntdink eyn Probst besitzen vnd nit ee dan sieben Jare (1) vnd daz sal geschehen zuschen Ostern vnd Pingesten, dornach wilzyt eyn Probst daz Huntdinck besitzen oder begehen wil eyns off dem Felde zu Ytzelbach, daselbs sollent liegen Balken vnd Holzer da man off spulget zu sitzen ..... Item so sal des Probst Schultheise soliche Zyte vnd Dage verkundigen lassen mit zwen Scheffen zehen Dage vor, vnd soliche Virkondige sal geschien in allen Kirchen die in des Stiffes Gebiede lient, oder sal geschien off andern offinberlichen Steden vff eyner Syten by der Bach Symern gain der Moseln zu der ersten Zyt, oder off den andern Dag gein dem Ryne vnd gein dem Sane. Vnd off der Moseln Syten da ist Gewanheit zu halten Kirberger Mase an der Fruchte vnd an dem Mele, vff der andern Syten by dem Sane Bynger Mase vssgescheiden daz Dorff Rauengersburg, daz hait eyne sundern Mase die heisset der Buren Mase. Item man sal han in des obgenanten Closters vnd Stiffes Hoffe vnd Molen zu Fronhoffen, derselbe Hoff ist viel nae gelegen zu Mittelst dez Stiffts Lande vnd Gebiete, Kirperger Mase, vnd die Dorffe der Syten gelegen syn die sollen dieselbe Mase suchen vnd haben, odir die Dorffe die off der Syten lient dy Binger Mase habent der Frucht, die Mase ist zu Holspach daz auch viel nae mitten in des Stiffes vnd Closters Lande gelegen ist, adir Mel Mase von beider Syten daz sal syn in dez Stiffes Molen zu Rauengersborg. Item die Mase dez Wins als wiet als des Closters vnd Stiffes Landt vnd Gebiete ist,

(1) Dieses Hunddink, Hundsgeding, ein merkwürdiges Ueberbleibsel des alten Grafengerichts im Nahegau, und höchst wahrscheinlich der comitata s. pagus Hundsruke, von der in Urkunde sparsam Erwähnung geschieht, wurde alle sieben Jahr bei Izelbach und bei Runkirchen gehalten.

Digitized by Google

vnd da eyn Probst vnd das Closter Recht inne han, sall allermenlichs vnd alle die Wyn verkouffen sollent nit lassen sy suchent vnd nement die Mase in dez Closters Kellere zu Rauengersburg, also daz die kleyne Mase ire Muder die grose in etzlicher mase sal ubirwynnen adir enwenig folleclicher sin, odir daz sy mit eynander woil glich syn, also zu versteen, daz zwey echte Mase folleclicher syn dan eyn Vier Mas, odir zwey Vier mase folleclicher dan eyne Mase, odir daz sy woil glich mit eynander sin als vorgeschreben ist. Odir die Mele Mase da sal die cleyne Mase mogelicher cleyner odir schwechir sin, wan die grose, odir sal ire auch glich syn, vnd sal also sin die Mas daz sieben Siester vnd eyn halb Melmas sullent glich syn an der groste eyner Fernzel, vnd der Siester sal eyn Molner eynen nemen von eynem Maldir, also daz dem Molner von drysig Maldern eins werde. Item vnd wan der Probst der zu Zyten ist das Volgk zusammen brynget, so sal sin Schultheise gebieten allermenlichen, wan er daz Gerichte wil besitzen by Geborsamkeit vnd bie der Busen eins Siester Wyns, daz eyn iglicher Friede halde vnd swige, vnd keyne Hindersal mache in cheyne wis, also daz keyner dem andern zukalle vngeheisset, odir one Orloip; wer daz brichet als dicke dez Noit geschiet der hait eynen Siester Wyns verloren vnd virbrochen. Item vnd darnach so sal man teylen Wasser, vnd Weyde eynem Probst, vnd waz Gewynnes Gemaches odir Nutzes davon komet odir komen magk, vnd dem Süffte zu Rauengersborg mit vollem Rechte. Item darnach sal man teilen eynem Probste von der vnrechten Masen der Fruchte odir des Mele Mases die groste Buse sestzig Schillinge vnd da sal ein iglicher, der virbrochen hait an der Mase als vorge-

Digitized by Google

saget ist, Sicherheit thun antwedir mit Burgen odir mit Phanden, daz dem Probste genuge..... Vnd daz Huntdinck wie woil daz gescheen sal uff die Zyt alsdan gesatzt ist, y doch so magk ein Probst der zu Zyten ist daz begehen vnd besitzen als dicke als er wil vnd ime Noit ist, vnd besunderlichen von dem Wyne uff der Kirchwie in iglichem Dorffe mit zwen dryen odir vier Scheffen, vnd van alsolichem friehem Huntdinge sal eynem Probste vnd den Scheffen keyne Notz fallen von dem Wine als vor, sunder die da geruget vnd georteilt werdin von Scheffen von eyner iglicher zu cleyner Mase die sollent eynem Probste vor die groste Buse virfallen syn. Item auch sal user iglichem Huse der Man odir eyn andir vernunfftig Bode von allen Dorffen in des Closters vnd Stiffts Lande Gerichten vnd Gebieten sich musigen als daz vorgenant Huntding wert, vnd da bie syn vff daz, daz da ubir lang vnd ubir manich Jare begangen wirt, zu eym Gedechtnisse vieler Lude bracht werde, vnd daz dan auch dieselben darubir wissen zu sprechen vnd zu orteilen mogen die vs denselben Dorffen zu dem Scheffen Ampte gekoren vnd gesatzt werdent. Wer aber zu dem Dinge nit kommet der verbrichet zwentzig lichte Penige. Item auch sollen die offinbare Gassen in des Stiffts vnd Closters Dorffern vnd Gebieten uff beyder Syten vnd ane allen Enden an Breyde sestzehen Fusse han, vnd die Strassen vswendig der Dorffe sullent han zwen vnd dryssig an der Breyde, vnd an wilchem Ende die Strase zu cleyne odir ubirbuwet were, so magk der Probst etzliche Scheffin zu ime nemen als dicke dez Noit geschee, vnd wer darane brichet der ist vor die hoeste Buse virfallen eynem Probste. Item eyn Buweman eins Ackers der da von der Syten bie der Stra-

Digitized by Google

sen liet also das er eyne Forich dar machen mus vnd an der Strasen die Forich wieder anhebet, ist is daz er die Breite der Strasen letzet diewile er keynen zune adir Graben do machet, so hait er verbrochen die groste Buse. Wer abir eynen Acker hait dez Lenge die Strase ruret, ist is daz er die Strase vuirferet oder etwas mit dem Phluge an sich brichet, der hait die groste Buse verbrochen, vnd alle Broche vnd Buse von dem vurgen. Huntdinge gehorent mit gantzem Rechtem dem Probste vnd dem Stiffte Rauengersburg. Item vnd der fryer Dorffe Sunenbach Steckelnhusen Widemarsbach Gysenhusen vnd sunderlichen Rauengersburg der mogen sich eyn Probst vnd daz Closter Rauengersburg alzyt gebruchen wan sie gelanget, also daz die da wonent in denselben Dorffen nit verbonden syen zu dem vorg. Huntdinge zu komen mit iren Masen, vnd eyn Probst sal auch nit darkomen in die Bantzune der vorg. Dorffe, daz Huntding von Masen vnd Strasen zu besitzen odir uswendig mack er sy suchen vnd daz Dingk besitzen als in andern sinen Lande Gerichte vnd Gebiede, als vorgesagt ist. Item auch ist usgesprochen vnd gewiset durch dy obgenante viertzehen Scheffen, daz inne den vier Höffen Densheim Nigwiler Fronhoffen vnd Dyckerat beuorus keine Fout der itzunt ist, odir wirt, vnd den eyn Probst zu satzin hait, oder auch sust andirs nymants mit dem Probste vnd Closter zu Rauengersburg Deyle odir Gemeyne habin solle, dan waz eynem Probste der zu Zyten ist vnd dem Closter vnd Stiffte darane Noit ist odir wirt, da sal man eynen Fout anerufen der sal dorzu helfin. Ist is auch Sache daz Hubener Lehenlute odir Dingklute eines Rechten nit wise weren, in allen dez vorgen. Closters Gerichten vnd Gebieten, so sollen sie is

Digitized by Google

holen an den viertzehen Scheffin an dem hoesten dez Closters Gerichte..... Item darnoch wart eyn Frage getan an die egenanten viertzehen Scheffen, abe ymantz in des obgesch. Gotshus Gerichten Fryheit odir Furdeil habe an der Weyde eyn Dorff vor dem andern Dorff, ist durch dieselben Scheffin egenant usgesprochen vnd gewiset daz nemlichen keyn Dorff vor dem andern keyne Friheit noch Furdeil an Weiden haben sal usgenomen Bannetzune vnd rechten Grumait. Item ist auch offinbarlichen durch die vorg. Scheffen gewiset dem Closter Rauengersburg .... als wiet dez Closters Gebiete Gerichte vnd Landt ist alle Gebot vnd Virbote Wasser vnd Weide Strase vnd Mase Gerichte Recht vnd Vnrecht mit gantzem follem Rechten, daz nymants me dorane Deyle odir Gemeyne habe odir han sole, als solichs dan auch off die egenante viertzehen Scheffen von Alters her von iren Furfaren komen sy, vnd dem Closter vnd Probste dez Stiftes Furmonder zugewiset sy worden.

N° 194.

Catherine, Wittwe von Coverstein, verkauft zur Liebfrauen-Capelle zu Hausenborn ihren Hof zu St. Sebastian-Engers. — 1442.

Ich Kathrine van Kouerstein Wedewe eliche Douchter Dederich Rostes van Dermbach seligen dem Got genade bekennen vnd doen kondt allen Luden die desen Brieff sehent hoyrent ader lesent vur mich alle myne Erben vnd Nacomen, dat ich mit ghudem Willen vnd wail vurbedachtem Moyde han reicht vnd redelichen verkoufft vnd verkeufen ouermitz crafft dis Brieffs erfflichen vnd zu ewigen Dagen myn losledige vry eygen Erbe mit Namen mynen Hoff zu Oeueren Engers gelegen mit Husonge

Digitized by Google

Buwe Hoffreyden Ackerlande vnd mit allem Zugehoire dat daryn vnd zugehorych ist ghiensytte dem Ryne gelegen ouerall davon nuydt vysgescheiden zu dem Angebinne Begryffe vnd Buwe dez Goitzhuys vnser lieuer Frauwen zu Husenbornen Buwmeisteren Momperen vnd Geschwoiren des selben Goitzhuys.....vur vierdehalff hondert ghude swair ouerlentsche Gulden (1)..... Datum anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo, crastino die Ascensionis Domini.

N° 195.

K. Friedrich III. belehnet den Markgrafen Jacob von Baden, und den Grafen Friedrich von Veldenz mit den ehemals sponheimischen Reichslehen. — 1442.

Wir Friderich von Gotes Gnaden romischer Kunig etc..... bekennen vnd tun kunt offembar mit diesem Brieue allen den die in sehen oder horen lesen. Wann fur vns komen ist der hochgeborn Jacob Marggrauff zu Baden vnd Graue zu Spanheim vnser lieber Oheim vnd Furste, vnd des edeln Friderichen Grauen zu Veldentz vnd zu Spanheim erbere Botschafft, vnd vns diemuteclich gebetten hand, das wir in dise nachgeschriben Lehen die von vns vnd dem Reich tzu Lehen darrurrent, vnd die von dem edeln ettwann Johann Grauen zu Spanheim an sie komen sind in eynre rechter Gemeinschafft, tzu uerleihen gnedeclich geruhten, mit Namen das Gelait zu Crutzenach bis gen Gentzingen an den Bawm, item die Messe die

(1) In jüngerer Zeit war dieses Gotteshaus eine Einsiedeley, und der Pfarrer von Isenburg, welcher den Gottesdienst in der Capelle versah, bezog die Gefälle derselben für seine Pfarrkirche.

Digitized by Google

man alle Jare tzu Crutzenach haltet, item die Muntze tzu Crutzenach das sie muntzen mogen ob sie wellen, item die Juden tzu Crutzenach, item Soren vnd andere Dorflere dartzu gehorende, mit Namen Obernbernbach Vndernbernbach Volkenrode Buchenbiren Nidernwilr vnd Nidernwilr Walnaw Nidersoren Nidernhouen vnd Wuntental mit allen vnd yeclichen irn vnd irs yclichs Zugehorunge. Des haben wir angesehen der vorgenanten Jacobs Marggrauen vnd Fridreichs Bottschafft diemutig vnd redelich Bete vnd ouch willig vnd getrewe Dienste die ire Vordern vnsern Vorfaren an dem Reich offt getan haben vnd sie teglichen tun vnd furbas tun sollen vnd mogen in kunfftigen Zeiten, vnd haben in darumb die vorgenanten Lehen wie die von dem vorgenanten Johann ettwenn Grauen zu Spanheym uff si komen sind, mit sampt iren Rechten vnd Zugehorungen in rechter Gemeynschafft gnediclichen verlihen, was wir in dann daran von Rechtzwegen leihen sollen, die furbazzer mer von vns vnd von dem Reiche zu Lehen zu haben zu halten vnd zu niessen, als in solichen Lehen Recht vnd Herkomen ist von allermeniclich. Doch haben wir harinne vssgenomen vnser vnd des Reichs vnser Manne vnd ayns yeclichen Rechten. Derselbe Marggrauff Jacob hat ouch die vorgenante Lehen yetz von vns vnd dem Reiche mit Manscheffien vnd Gelubten entphangen, als solicher Lehen Recht vnd Herkomen ist. Als ouch der vorgenant Fridreich Graue zu Veldentz vnd zu Spanheim soliche Gelupte vnd Eyde sintemal er selbs personlich off dissmal zu vns nit komen mag, in Hand des vorgenanten Marggraue Jacobs bey Jaresfrist tun sol, vns vnd dem heiligen Reiche getrewe gehorsam vnd gewertig zu sein vnd zu dienen, als der Lehen Recht

Digitized by Google

vnd Gewonheit ist on Geuerde. Mit Orkunde diss Briefs versigelt mit vnserm kuniglichen anhangenden Insigel. Geben zu Franckfurt nach Crists Geburt viertzehenhundert vnd darnach in dem zway vnd viertzigistem Jare, des nehsten Montags nach sant Jacobs Tag des Zwolffbotten, vnsers Reichs im dritten Jare (1).

N° 196.

K. Friedrich III. bewilliget dem Erzbischofe Jacob von Trier, für seine Stadt Coblenz einen Jahrmarkt von vierzehen Tagen. — 1442.

Wir Friderich von Gotes Gnaden romischer Kung etc .... bekennen vnd tun kunt offembar mis disem Brief allen den die in sehen oder horn lesen, daz wir angesehen vnd gutlich betrachtet haben solch anneme willig vnd getrewe Dienste die vns vnd dem Reiche der erwirdig Jacob Ertzbischof zu Trier etc ..... vnser lieber Nefe Kurfurst, vnd vnsers Kuniglichen Hofs Kantzler (1) offt vnd dickh nutzlich getan hat, teglichs tut vnd tun sol vnd mag in kunftigen Zeiten, vnd haben im seinen Nachkomen vnd Stiffte darumb dise besunder Gnad vnd Friheit getan vnd gegeben, tun vnd geben in Krafft diss Briefs vnd romischer kuniglicher Macht Volkomenheit, daz furbas in seiner vnd seines Stiffes Stat Coblentz alle Jar ain Jarmarkt

(1) Einen ähnlichen Lehenbrief stellte der nämliche K. Friedrich dem Markgrafen Karl von Baden, und dem Pfalzgrafen Friedrich, Sohn der veldenzischen Erbtochter Anna, und ihres Gemahls, des Pfalzgrafen Stephan, beiden als Erben von Sponheim, im J. 1455 aus.

(1) Erzbischof Diederich von Mainz hatte ihm, bei der zwischen beiden kurz vorher statt gehabten Einigung, die Führung der Hof-Kanzleigeschäffte übertragen.

Digitized by Google

sein vnd gehalten werden, vnd der sich anheben sol an des heilgn Krewtztag Exaltationis, vnd wern die nachsten viertzehen tag lang darnach, nemlich bis auf sand Michelsabent, vnd allen den Tag gar aus, vnd auch alle vnd yegliche Kauffleute vnd ander Leute die dartzu vnd dauon ziehen vnd den suchen alle die Gnad Freiheit Rechte Frid Geleite Schirm redlich Gewonheit Ordnung vnd Herkomen haben, der auch gebruchen vnd geniessen sullen, der vnser vnd des Reichs Stat Franckfurt mit iren Jarmerkten, vnd die Leute die dauon vnd dartzu ziehn, vnd die suchen, gebruchen vnd geniessen von Recht oder Gewonheit von allermenniclich vngehindert; doch vnschedlichen allen vnd yeglichen Steten Merkten vnd Dorffern vmb die egenante Stat Coblentz gelegen an iren Jarmerkten vnd Wochenmerkten. . . . . Mit Vrkund dis Briefs, versigelt mit vnser kuniglichen Majestat Insigel. Geben zu Brisach nach Krists Geburd viertzehenhundert Jar, vnd darnach in dem zwey vnd viertzigistem Jare des nachsten Donerstags nach sand Johannes Tag Decollationis zu Latein genant, vnsers Reichs im dritten Jare.

N° 197.

K. Friedrich III. bewilliget dem Erzbischof Jacob von Trier, den Moselzoll von Coblenz an den Rhein, nach Niederwerth oder Hammerstein, zu verlegen. — 1442.

Wir Friderich von Gotes Gnaden romischer Kunig . . . . . bekennen vnd tun kund offenbar mit disem Brief allen den die in sehen oder horen lesen. Wiewol vnser kuniglich Gemute durch der rumischer kuniglicher Wirdikeit willen, darin vns der almechtig Got durch sein leutter Gute gesetzt hat, mit empsigen Sorgen alltzeit beladen

Digitized by Google

ist, aller vnserr vnd des Reichs Vndertanen vnd Getreuwen Bekumernuss vnd Notdorfft zu uersehen vnd als uerr wir mogen ir Nutz vnd Pestes furtzukeren, yedoch so ist solich vnser Gemute billeich mere vnd sceticlicher beladen wie wir vnser vnd des Reichs vordersten Gelidere der Kurfursten, darauf das Reich als auf veste Seule gepawet ist, vnd die vns mit gantzen Trewn meinen vnd beystendig sind, Noitdurft vnd Geprechen furkomen, vnd in die gnediclich wennden mogen, als vns das vnser Vernunfft ratet angeborne alte Gute vordert, vnd all vnser Synne vnd Gemute an Vnderlas daran weisen. Wann nu der erwirdig Jacob Ertzbisschof zu Trier des heiligen romischen Reichs in Wellischenlanden vnd durch das Kunigreich zu Arelat Ertzkantzler vnser liebe Neue vnd Kurfurst als er yetz bey vns in vnserm kuniglichen Hof gewesen ist, sein vnd seins Stiffts Regalia vnd Werntlickeit von vnser Majestat vnd aus vnsern Hannden mit solicher Czyrheit vnd Ersamikeit als sich dann das gepuret emphangen, vnd vns darnach mit sunderlicher Klage furbringende ertzelt hat, als er zu dem vorgenanten Stifft erwelet komen vnd bestettigt sey, also hab er denselben Stifft in solichen Schulden vnd Bekumernusse funden, daz er vnserr kuniglicher Gnade vnd Hilff wol bedorffe, sollen er vnd derselb Stifft aus solichen Schulden komen, vnd daz er auch an solich vnser Gnad vnd Hilff den yetzgenanten Stifft alswol gehanthaben vnd beschirmen moge, als im Notdurft were, so moge er auch vns vnd dem Reich als wirdiclich vnd furderlich nicht gedienen als er gerne tet, vnd wann er vns darum vmb Gnad vnd Hilff diemuticlich angeruffen vnd gepeten hat, vnd wir gentzlich geneigt sein nicht allain dem vorgenanten Stifft, sunder auch allen andern Stiffien

Digitized by Google

in dem Reich gelegen vnser gemilte Gnad so das Noit ist zu bewysen, darumb solich des vorgenanten Jacobs vnd seins Stiffts zu Trier Bekumernuss Schulde vnd Notdurfft zu Hertzen gnediclich genomen vnd auch angesehen vnd gutlich betrachtet des vorgenanten Jacobs Erberkeit Liebe Dienst vnd Trewe, damit er vns vnd das Reich mainet vnd mit gutem vnd gantzem Willen gemeint vnd gedienet hat, haben wir mit gutem Rat ettwieuil vnser vnd des Richs Fursten Grauen Edler vnd Getrewen demselben Jacob von sundern vnsern kuniglichen Gnaden gegunet vnd erlaubt, gunnen vnd erlauben im auch mit rechter Wissen in Kraft dis Briefs vnd romischer kuniglicher Macht Volkomenheit, daz er den Czol, den er vnd sein Vorfaren Ertzbischof zu Trier auf der Musel zu Cobelentz bisher aufgehebt vnd ingenomen haben vnd zu diser Czeit aufheben vnd innemen, an dem Rein auf dem Werde nyderwendig dem Dorff genant Valender, oder gen Hamerstein niderwendig Andernach an der zwayr Ennde eins, welichs im dann allerliebst dartzu geuellet, legen, vnd daz er vnd sein Nachkomen Ertzbischofe zu Trier denselben Czol daselbst, dahin dann der gelegt wirt, aufheben vnd innemen sollen vnd mugen in aller der mass vnd weise, als dann Ertzbischofe zu Trier solichen Czol zu Cobelentz auf der Musel bisher vffgehebt vnd ingenomen haben von allermeniclich vngehindert. Vnd alspald auch solicher Czol an der vorgenanten Ennde eins gelegt ist, so meinen setzen vnd wellen wir daz der vorgenant Czol zu Cobelentz gentzlich vnd gar absein vnd darnach nicht me genomen vnd aufgehebt werden solle in kein weise. . . . . Mit Vrkund dis Briefs, versigilt mit vnserr kuniglichen Majestat Insigel. Geben zu Strasburg nach Kristi Gepurd

Digitized by Google

viertzehenhundert Jar vnd darnach in dem zwey vnd viertzigisten Jar an Suntag nach sand Bartholomes Tag des heiligen Zwelfpoten, vnsers Richs im dritten Jare (1).

N° 198.

K. Friedrich III. verordnet, daß den kurtrierischen Mannbüchern gleicher Glauben, wie den Original-Lehen und Pfandbriefen, beigemessen werden sollte. — 1442.

(Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 394.)

Das erste trierische Mann- und Copialbuch ließ Erzbischof Balduin in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts dreifach ausfertigen, wovon ihm ein Exemplar zum Handbuche diente, und worin er auch frühere vorgefundene, sein Erzstift betreffende Urkunden eintragen ließ. Seine Nachfolger ahmten ihm hierin nach, und so entstanden bis zur Auflösung des Kurtums Trier zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts an 50, theils Mann-, theils andre Copialbücher, von 25 Erzbischöfen und Kurfürsten als eine kostbare Urkundensammlung im trierischen Archive, die nach der Verordnung des K. Friedrichs III. mit den Originalien gleichen Glauben verdienen sollen.

N° 199.

Revers des Johann von Virmont, Herrn zu Ehrenberg, und seiner Gemahlin Else von Waldeck, über die ihnen vom Erzbischofe Diederich von Cöln wegen gelehnten 1,000 oberländischen Gulden, Amtsweise übergebene Aemter Rhens und Alken. des vierten Dages in dem Maende genant aprilis zu latine 1443.

(1) Zu dieser K. Vergünstigung gaben 1443 die Kurfürsten Friedrich von Sachsen, und Friedrich von Brandenburg ihre Willebriefe. Die Verlegung scheint jedoch nicht statt gefunden zu haben, da die Bewilligung von den Kurfürsten auf ihrem Kurfürstentag 1612 als erneuert anerkannt worden.

Digitized by Google

N° 200.

Erzbischof Jacob von Trier belehnet den Gerlach Herrn von Isenburg mit der Burg Grensau, und derselben Zugehörungen. — 1443.

Wir Jacob von Gottis Gnaden Ertzbisschoff zu Trier.. .... tun kunt allen den jhenen die diesen Brieff siehent oder horent lesen, so als die Burgh Grensaw mit allem dem das dartzu gehort, dartzu auch alle Herscheffte Gerichte Lude Gulde vnd Gutere, die etwan Philipps van Isemburgh Here zu Grensaw vnd sine Aldern gehabt haint in den Dorffern Rachtorff, Breidenaw, Muden vnd Almespach vnd auch darenbuyssen in den Kirspeln derselben Dorffere, van alders her in Lehenne hant gerurt van vnserme Stiffte von Trier vnd von vns vnd demselben vnserme Stiffte van Toide des obgen. etwan Phylipps von Isemburgh Heren zu Grensaw, der ane Libslehenserben abgegangen ist, verfallen vnd ledig worden sint vnd zu lihen geburent (1) so bekennen wir vffenlich an diesem Brieue, das wir den halben Teil an der vurgen. Burge Grensaw vnd an allen dem das dartzu gehort auch an den Herscheffien Gerichten Luden Gulden vnd Gutern, die der vurg. Philipps von Isemburgh vnd sine Vuraldern bynnen den vurgen. vier Dorffern vnd darenbuyssen in yren Kirspeln besessen vnd gehabt haint, vnd vns vnd vnserme Stiffte verfallen sint nichts mit all vsgenomen geluhen hain vnd lihen an diesem vnserme Brieue vur vns vnd vnss Nakomene vnd Stifft zu Trier dem edeln Gerlachen von Isemburgh dem jungern, eldesten Sone des edeln vnsers lieben Neuen Gerlachs Heren zu Isemburgh vur sich vnd die edele Hildgarten van Sirke etwan des edeln vnsers

(1) Urkunde Philipps Herrn zu Isenburg und Grensau, von 1342, im 3ten Theil des Cod. Nr. 278, S. 440.

Digitized by Google

lieben Bruders Arnolds von Sirke seligen Dochter die Gerlach dem jungen von Isemburgh obgenant. zu eyner elichen Huysfrauwen geloifft vnd geredt ist, vnd yre beider Lybserben, doch mit Behelnisse an der vurg. Burg vnd Lehenngutern vns vnd vnsme Stiffte vnser Uffenunge Buntenisse vnd aller ander Rechte nach Lude der alden Brieue die wir vnd vnser Stifft hain dauon sagende, die auch an allen yren Clausulen Punten vnd Artikeln die widder diese gegenwertige vnse Verschribunge nit sint, zu ewigen Tagen kreffiich vnd mechtich bliben sullent. Vnd hait auch vnse Neue Gerlach Here zu Isemburgh obgenant in Momperswyse Gerlachs des Jungen van Isemburgh sins Sons vnd vnser Nyffteln Hildgarten van Sirke vurg., vnd vur sie vnd in yren wegen das vurg. Halbteil an der Burgh Grensaw vnd an den andern vurbenanten Lehengutern ytz liplich van vns emphangen mit Manschefften Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als solicher Lehenne vnd vnsers Stiffts Recht vnd Gewonheit ist, als auch Gerlach der junge vurg. das erste er zu sinen mundigen Tagen kumet, vnd nach yme sine vnd vnser Nyffteln Hildgarten vurg. Lybserben dieselbe Burgh vnd andere Lehengutere van vns vnsern Nakomen vnd Stiffte entphaen vermannen vnd verdienen sullent wie dicke sich das nach Rechte Friheit vnd Herkomen vnsers Stiffts geheischt sunder Argelist... .... Aller vurg. Dinge zu Vrkund vnd fastem warem Gezuchnisse hain wir Iacob Ertzbisschoff obgenant vnser Ingesigel vur vns vnsere Nakomen vnd Stifft an diesen Brieff tun hencken. Der geben ist zu Couelentz uff sent Vrbans Tag nach Christi vnsers Herren Geburte tusent vierhundert vnd dru vnd viertzig Jair (2).

(2) Jacobs Nachfolger, Erzbischof Johann, stellte 1457 u. 1460

Digitized by Google

N° 201.

Lehenrevers des Markgrafen Jacob von Baden, und des Grafen Friedrich von Veldenz, als Grafen von Spanheim, über ihre trierische Lehen. — 1443.

Wir Jacob von Gottis Genaden Marggraue zu Baden vnd Friderich Graue zu Veldentz, beide Grauen zu Spanheim, bekennen vnd tun kunt uffembair an diesem Brieue, das der erwirdige in Gotte Vater Her Jacob Ertzbisschoff zu Trier vnser lieber Oheim vnd gnediger Here vns beyde sament vur vns vnd vnser beider Erben die zu den Grauescheffien van Spanheim komen vnd die besitzen vnd innhaben sullent vnd werdent, beleent hait in eyner rechten Gemeinschafft mit diesen nachgeschrieben Slossen Vesten Herscheffien Gerichten Dorffern Landen Luden vnd andern Lehenngutern die von Alders vom Stiffte von Trier zu Lehenne gerurt haint mit Behelnisse darane desselben Stiffes siner Manne vnd eyns iglichen Rechten. Zum ersten hait der obgenan. vnser lieber Oheime vnd Herre der Ertzbischoff vns geluhen die Burgh Winterbergh gelegen in Mentzer Bistume mit dem Daile vnd der Molen darane gelegen vnd mit Mannen Burgmannen Herscheffien vnd allem dem das zu derselben Burge gehort. Item einen Teil an der Burge vnd Vurburge zu Starkemburg nemlich den groissen Thorn mit der Capellen vnd der gantzen Syten oder dem gantzen Teile an der Burge vnd Vurburge zu Starkemburg das da gelegen ist in dem Kirspel von Enkerich. Item die Burg Birkenfelt mit der Herschafft vnd Banne von Birkenfelt, vnd Brambach mit dem Daile genant der Iderdail, dartzu etliche Dorffere gelegen by dem

dem nämlichen Gerlach von Isenburg einen ähnlichen Lehenbrief aus.

Digitized by Google

Banne von Brambach die die Heren vom Obersteine vurt von der Graueschafft van Spanheim zu Lehen haltent mit allen Mannen Burgmannen Dinstluden andern Luden Dorffern Gerichten hoe vnd deiff, Wesen Weiden Grunden Wassern Wasserleuffen Fischerien Jegerien Buschen Renthen Rechten vnd yren Zugehorungen vnd allem dem das die Graueschafft van Spanheim an den Enden hait, vnd auch das andre Lude in den Herscheffien Gerichten vnd Bennen van der Graueschafft haint. Item die Lude die da genant sint sent Peterslude. Anderwerbe Halbteil der Burge vnd Vesten Dylle mit dem Vurburge vnd Daile darvnder, vnd mit allem dem das dartzu gehoret vnd Herschefften Manscheffien Mannen Burgmannen Dinstmannen Landen Luden Dorffern Gerichten hoe vnd nyder Wiesen Welden Weiden Felden Eckern Wassern Wasserleuffen Fischerien Wiltbennen Molen Gulden Gutern Rechten vnd mit allen den Dorffern Gerichten Hoiffen vnd Felden dartzu gehorende, nemlich die Capelle zu Dylle die da fry ist vnd die Hoiffe zu Dylle zu Lamsheim zu Dreise zu Crucennach zu Swabheim zu Aldenfelt zu Perdisfelt zu Capellen by Kirperg zu Kyren zu Vinzenroide zu Gemunden an der Mole zu den Hecken zu Kirwilre zu Dyllendorff an dem Hoiffe vur der Burge zu Dylle vnd an der Mole vnd dem Daile daselbst zu Selbach zu Belthe zu Keltzroide zu Ruckenhuysen zu Buchenburen zu Soren zu Walenauwe an den Molen zu Hunwilre zu Lutzenhuysen vnd zu Nydernwilre, dartzu auch funff Welde, der eyner genant ist Belgerstroit der ander Steinbersroide der dritte Dylle der vierde Eycholtz vnd der funffte der Scheit. Item Tranrbach gelegen an dem Stade der Moseln mit Herscheffien Gerichten vnd allem dem das dartzu gehoret uff der Syten

Digitized by Google

an der Moseln da Tranrbach gelegen ist. Item eyne Burgstade zu Kirchberg in der Stat. Item vier Hoiffe gelegen zu Bruchwilr by dem Dorffe Hottembache zuschen den Welden mit Luden Gerichten Welden vnd eyme Rechten genant Vndertzog, vnd mit allen andern Rechten vnd Zugehorungen die die Graueschafft van Spanheim hait an den itzuntgenanten Hoiffen vnd an dem Dorffe Hottembach vnd gemeynlich alles das das die Graueschafft hait zuschen den Welden vnd in der Gegende, doch mit Beheltniss dem hoichgebornen Fursen vnserme Oheimen vnd genedigen lieben Hern Ludowig Pfaltzgrauen by Ryne vnd Hertzougen in Beyeren vnd sinen Erben sins Teils den er an der Hottenbecher Plege vnd yrer Zugehorungen von dem Stifft zu Trier zu Lehenn hait. Anderwerbe hait er vns geluhen soliche Korngulde als die Graueschafft van Spanheim hait zu Lansheim. Item sehs Stucke Wingarten Wahsgulde Oleygulde Bestheubtere vnd andere Zinse gelegen vnd fallende in der Marken van Sienheim (1)..... Des zu Vrkunde hain wir Jacob Marggraue zu Baden vnd Friderich Graue zu Veldentz vnser Ingesigel vur vns vnd vnsere Erben an diesen Brieff tun hencken, der geben ist zu Wesel am nehsten Dinstag nach sant Vrbans Tag des heiligen Baibst nach Cristi vnsers Heren Geburte tusent vierhundert vnd dru vnd virtzig Jair (2).

---

(1) Die Urkunden über die trierischen Lehen der Grafen zu Sponheim, nämlich über Winterburg, Dill, Trarbach, Starkenburg und Birkenfeld, von 1325 und 1338 finden sich im 3ten Theil des Cod. Nr. 133, S. 230, und Nr. 240, S. 384.

(2) Im J. 1454 und 1458 wurden Markgraf Karl von Baden, und Pfalzgraf Friedrich von Zweibrücken; 1475 Mark-

Digitized by Google

N° 202.

Kurfürst Ludwig von der Pfalz belehnet den Grafen Ruprecht von Virnenburg mit der großen und kleinen Pellenz. — 1443.

Wir Ludwig von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Ryne des heiligen romischen Richs Ertzdruchsesse vnd Hertzog in Beyern bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem Brieffe, das wir dem edeln vnserm lieben getruwen Ruprechten Grauen zu Virnenburg soliche Gutere gnant grois Pallentze vnd kleyne Phallentze mit Namen Bouenheymer Gerichte, Mendiger Gerichte, das Gerichte off der Donnen, Veller Gerichte, Munster Gerichte, Bruler Gerichte, Masprether Gerichte, Beltheimer Gerichte, Alfeylen Gerichte, vnd Sauershusen Gerichte mit allen Dorffern vnd Gutern die darinn gehorig sind, vnd mit allen andern iren Zugehorungen wie die gnant sind nicht ussgenomen, mit Ussnemunge vnsers vnser Manne vnd eyns yeglichen Rechten daran zu rechtem Mannlehen verluhen han, als die auch von vns vnd vnser Pfaltze zu rechtem Mannlehen rurent vnd geent; vnd er vnd sin Mannlehenserben sollen auch solich obgeschriben Gutere furbass allezyt vnd als dicke des Noit gescheen wirdet von vns vnd vnsern Erben Pfaltzgreuen by Ryne zu rechtem Mannlehen empfahen haben vnd tragen ..... als auch der obgenante Ruprecht Graue zu Virnenburg die vorgenante Gutere yetzunt von vns zu rechtem Mannlehen entpfangen, vnd vns daruber gelobt vnd liplich zu den Heiligen gesworn hat. Vnd des zu Orkunde so haben wir vnser Ingesiegel an diesen

---

graf Christoph von Baden, und der genannte Pfalzgraf Friedrich; und 1481 der gedachte Markgraf Christoph, und Pfalzgraf Johann von den Erzbischöfen Jacob und Johann von Trier mit den nämlichen Lehen belehnet.

Digitized by Google

Brieff tun hencken. Datum Bingen tertia feria post beati Jacobi apostoli anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo tertio (1).

N° 203.

Lehenrevers des Johann Boos von Waldeck, über 1/3 an der Burg zum Ruschemberg und dem Hofe zu Faulenborn, über Renten zu Löf, den Hof Kerpenstall, und die ehemalige Lehen Conrads des Rothen von Schöneck. — 1443.

Ich Johann Bois van Waldeck Johanns Son bekennen vnd tun kunt uffembare an diesem Brieue das der erwirdigiste in Gotte Vater myn gnediger lieber Herre Herre Jacob von Gotis Gnaden Ertzbischoff zu Trier mir diese nachgeschrieben Mannlehene vnd Burglehene gnedichlich angesetzt vnd geluwen hait in aller maisse als etwan Johan Bois van Waldecke myn Vater seliger soliche Lehen van myme obgen. gnedigen Herren dem Ertzbischoffe sinen Vurfaren vnd Stiffte zu Lehene gehaibt erkant vnd getragen hait nach Lude der Brieue dauon sprechende. Zum ersten hait sine Gnade mir geluhen zu rechtem Manlehene ein drytteile an der Burge vnd Vesten zum Rusemberge vnd dem Hoiffe zu Fulenborn mit yren Zugehorungen, item anderhalp Fuder Wingulden fallende jerlichs zu Loue uff der Moselen die Molsperger Lehene genant sint, item den Hoiff Kerpenstal mit siner Fryheit vnd Zugehorungen gelegen an Dieuelicher Berge, item alle die Lehene

(1) Vergl. Lehenrevers des Grafen Gerhard von Virnenburg, von 1371, im 3ten Th. des Cod. Nr. 524, S. 745. Später ward Ruprechts Sohn, Graf Philipp von Virnenburg, 1466 und 1477 von den Kurfürsten Friedrich und Philipp von der Pfalz mit der nämlichen Pellenz belehnet.

Digitized by Google

die etwan Herre Conrait genant der Rode van Schoneck Ritter van myns obgenanten gnedigen Herren Vurfaren vnd dem Stiffte van Trier zu Lehenne gehaibt hait usgescheiden soliche Lehenngute so myns Herren Vurfaren vur sich vnd den Stifft von Trier behalten haint. Item hait der obgenante myn gnediger Herre mir geluhen zu Burglehenne siner Vesten Sternemberg sehs Margk Geldes Boparter Werunge fallend jerlichs uff myns Junckern des Grauen van Catzenelenbogen Thornois den er hait uff dem Zoll zu Bopart..... Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen, der geben ist des funfften Tages am Augste nach Cristi Geburte tusend vierhundert vnd dry vnd viertzig Jaire.

N° 204.

Erzbischof Diederich von Cöln belehnet den Grafen Ruprecht von Virnenburg mit dem Thurme zu Ahrweiler und dem Erbschenkenamt, die Johann Herr zu Kerpen zum Behufe desselben ihm aufgetragen hatte. — 1443.

Wir Diederich von Goits Genaden der heiliger Kirchen zu Colne Ertzebischoff des heyligen romischen Rychs in Italien Ertzcanceller Hertzoug zu Westfalen ind zu Engern etc. doin kunt allen Luden also as vnse lieue Neue ind getruwe Johan Here zu Kerpen ind Margrete syn elige Wyff vns dat Huyss zom Thurne by Arwylre gelegen, mit vnserm ind vnsess Gestychtes Erffschenkampt, mit allem syme Zubehore mit Wyhern Garten Bungarten Wyngarten Zynsen Pechten Wesen Buschen Fischeryen Moelen Moelendychen dem Oeuerbuwe von dem Dyche mit allen Rechten ind Hierlicheyden, so wie die zu dem genanten Erffschenckampt Thorn Moelen Moelendychen gehoerich

Digitized by Google

synt oder hocren mochten, ind den Hoff zu Benghoeuen mit allem syme zu ind Ingehoere Kirchengaben Wesen Buschen Velden Artlande Zynsen Pechten Hoiffluden Hoiffsguden Kurrmueden mit der Scheefferyen zu Belre zu dem vurgen. Hoeue gehoerich mit sollichen Zeenden zu Rynghoeuen ind allen Rechten ind andere Erffschaff ind Guden dartzu gehoerend, id sy nass druge hoe dyeff bewegelich odir vnbewegelich verpant ind vnuerpant wie man dat nennen moechte mit allem nyt da ane vysgescheiden, vnse ind vnss Gestychts Leene in Entgeenwerdicheit vnserer Manne, mit Namen der edelen vnsser lieuen Neuen Reede ind getruwen Wilhems Heren zu Wyeuelkouen vnss Erffmarschalkyen von Alffter Johans Heren zu Ryfferscheyt ind zoe Dicke ind Arnolt von Hembergh vnss Erffkemerers von Bachem ind anderer vnsser Manne gentzlichen zu vnssen Henden upgegeuen ind vns damit flelichem gebeden hait dat wir dat vurg. Huyss zom Thurn ind Erffschenkampt mit den Guden dartzu gehoerend vurgenant von yne vpnemen, ind den edelen vnsen lieuen Neuen Rat vnd Getruwen Ruprecht Greuen zu Virnemburg damit vurt belenen willen (1). Also bekennen wir Ertzbisschoff vurg. dat wir angesien hain Nutze ind getruwe Dienste, die vns ind vnssem Gestychte der vurs. vnsse lieue Neue Greue zu Virnemburg getain hait ind in zukomenden Zyden nutzlicher ind truwelicher doin mach

(1) Nach dem Auszuge eines cölnischen Mannbuches war 1264 Theoderich von Kerpen vom Erzbischofe Engelbert, und 1439 Thomas von Kerpen vom Erzbischofe Diederich mit dem Haus zum Thurme und dem Erbschenkamt belehnet. Johann von Kerpen trug 1442 das Lehen dem Erzbischofe zum Behufe des Grafen Ruprecht von Virnenburg auf.

Digitized by Google

ind sall, denseluen vnssen Neuen Greuen zu Virnemburg beleent hain ind belenen in Crafft diss Brieffs mit dem Huysse zom Thurne vnsem Erffschenckampte inde den Guden zu dem vurs. Huysse gehoerende in alre maissen die van vns ind vnsem Gestychte zu Lehen rorende synt. Ind diss zu Vrkunde der Wairheyt hain wir vnse Sigell an diesen Brieff doin hangen. Gegeuen in den Jaren vnss Herren dusent vierhundert ind dry ind viertzigh des sees ind zwenzigisten Dages in dem Maende genant December nemelich up sent Stephans Dagh des eirsten Marteres.

N° 205.

Lehenrevers des Johann von der Leyen, des jungen, von wegen seiner Mutter Lyse von Covern, über ein festes Haus zu Volch, eine Mühle an der Nette bei Wellingen, einen Theil am Hofe zu Wolken, einen Theil am Zehenden zu Covern und Diebelich, an Höfen zu Rikenich, Solch, Rüden, und an einem Hause zu Covern u. s. w. Uff sent Anthonius Tag 1444.

N° 206.

Lehenrevers des Niclas von Kettig, gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über den Thurm zu Kettig und einen Hof zu St. Sebastian, Engers. — 1444.

Ich Clais van Ketge tun kunt, als der Thorn zu Ketghe gelegen mit den Gutern dartzu gehorende vnd ein Hoiff zu sent Sebastianus Engers geen Cunen Engers uber gelegen mit sinen Zugehorungen vom Stifft von Trier zu Lehen rurent, vnd die myn Vatter vnd Vuraldern seligen in vergangenen Jairen von Ertzbisschoffen vnd Stifft von Trier zu Lehenne herbracht vnd getragen haint, bekennen ich vffembar an diesem Brieue, daz ich myn Teyl an dem

Digitized by Google

vurg. Thorne mit sinen Zugehorungen von dem erwirdigen in Gotte Vatter myme gnedigen lieben Herrn Hern Jacob von Gottis Gnaden Ertzbisschoue zu Trier vnd syme Stiffte itzunt liplich entfangen hain vnd entfahen die an diesem Brieue mit Manscheffiten Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als solicher Lehen vnd des Stiffts zu Trier Recht vnd Gewonheit ist ..... Geben uff Sontag nach sent Anthonius Tag nach Cristus Geburte tusent vierhundert vnd dru vnd virtzich Jair nach Gewonheit zu schriben im Stifft von Trier (1).

N° 207.

Das Kloster St. Thomas bei Andernach überträgt dem Crafft von Saffenberg, Herrn zu Tomberg und Landscron, eine große Wiese zu Bodendorf, nebst 15 Mark jährlicher Zinsen wegen der gestatteten Befreiung des klösterlichen Hofes zu Bodendorf von Schatzungen, Diensten und Lasten. — 1444.

Wir Hilla van Seenheim Meisterse, Fia von Dademberg Priorissa vnd das gemeyne Conuent des Cloisters vnser lieber Frauwen buyssen Andernach gelegen sent Augustinen Ordens bekennen vnd tun kunt uffembair allen Luden die diesen Brieff siehent ader horent lesen, so als der edel Joncker Krafft von Saffemberg Herre zu Tonnemburg vnd zu Landscrone vur Zyten mit Wissen Willen vnd Verhenckniss der edeln Joncker Friderichs vnd Hern Craffts Doimherren zu Trier siner elicher Soene, Greten van Olbruck siner elichen Husfrauwen, Peters von Eich Hern zu Olbruck sins Eydoms vnd Jonfrauwen Girtrud Husfrauwen Peters van Eiche ytzgenant siner elicher Toch-

(1) Johann von Kettig erneuerte 1472 den Lehenrevers seines Vaters Niclas.

Digitized by Google

ter, vnsern vnd vnsers Goytshus Hoiff vnd Guter dartzu gehorende gelegen in Bodendorffer Gerichte gelediget vnd gefryhet hait von allen Beden Schetzungen Sturen Dinsten Legeren Herbergen Helffen Aberfellen vnd andern Lesten vnd Beswernissen die er sine Erben vnd Nakomen van Rechte ader van Gewoinheit haint ader hain sullent vnd mogent, vff das dan wir vnd vnse Goytzhuss sulcher Gunst Gnaden vnd Fruntschafft nit vndanckber funden werden, so hain wir mit gutem zytigen Vurrade van eygenen fryhen Willen vnd rechter Wist dem obgenanten Joncker Krafft van Saffemberg sinen Erben vnd Nakomen Herren zu Bodendorff widderumb zu sunderlicher Fruntschafft gegeben vffgetragen vnd an sie gewant, geben vfftragen vnd wenden an sie vur vns vnd vnse Nakomelinge in der beste Wyse Fogen vnd Formen, wir das getun kunnen sullen oder mogen in Crafft diess Brieues eyne vnser vnd vnsers Goytzhuses Wiese die da genant ist die groisse Deylwiese in Bodendorffer Gericht gelegen bynnen Gleypreche vnd heldet zwolff Morgen an eyme Stucke ader daby, vnd funffzehen Mark erfflichen Zinses vnd jerlichs Pachts die wir vnd vnse Goytshus hatten vff eyme Wingarten boben dem Forste vur dem Brische gelegen..... Der geben ist zu Couelentz nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd vier vnd virtzig Jare uff den vier vnd zwenzigsten Tag im Aprille.

N° 208.

Erzbischof Jacob von Trier belehnet den Johann von der Leyen mit dem Haus Caldenborn, das Diederich von Brohl an denselben gewandt hatte. — 1444.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertzbisschoff zu Trier

Digitized by Google

etc bekennen vnd tun kunt uffembair an diesem Brieue, so als vnser lieber getruwer Diederich von Broile das Huys Kaldenborne mit syme Begriffe vnd Zugehorungen das er von vns vnd vnserme Stiffte zu Lehenne gehabt vnd getragen hait, vffgetragen vnd gewant hait an vnsern Amptman vnd lieben getruwen Johan von der Leyen den eltern vnd vns flissich gebeten, das wir als ein Lehenherre vnsern Willen vnd Gehengniss dartzu thun, vnd Johan von der Leyen obgenanten das Sloss Kaldenborn mit sinen Zugehorungen ansetzen vnd in damit gnediclich belenen wollen .... des hain wir angesehen flissige Bete Diederichs von Broile vnd auch getruwen Nutzen Dinst den Johan von der Leyen vurg. vnd sine Aldern vnsern Vurfaren vns vnd vnserme Stiffte in vergangenen Jairen gar williclich bewist vnd getan haint, vnd auch er vnd sine Erben in zukunfftigen Tagen vns vnsern Nakomenne vnd Stiffte tun sullent vnd mogent, vnd wir hain also die vurgerurte Uffttragunge des Sloss Kaldenborn vnd siner Zugehorunge van vnsern vnd vnsers Stiffts wegen beliebet vnd bewilliget vnd Johanne von der Leyen vurg. vur sich vnd sine Libeslehenserben dasselbe Sloss mit allen vnd iglichen sinen Herlicheiden Rechten Nutzen Renthen Zinsen Gulden Gefellen Welden Wiesen Wassern Weiden Buschen Felden Eckern Moelen Moelendychen vnd andern Zugehorungen angesatzt vnd geluhen, vnd sie vnserer vnd vnser Nakomen vnd Stiffts Erffamptlude daruber gemacht, vnd lihen is in zu eyme ledigen uffgebigen Lehenne in Crafft diss Brieues..... Der geben ist des ersten Tags im Meye nach Cristus Geburte tusent vierhundert vnd vier vnd virtzig Jair.

Digitized by Google

N° 209.

Wilhelm Hausmann, und seine Schwiegermutter, Druda von Eich, übertragen dem Erzbischof Jacob von Trier, gegen erhaltene 300 Gulden, ihre Rechte an dem Thurm und den Gütern auf dem Werth bei Wallendar u. s. w., die bisher trierisches Lehen waren. — 1444.

Ich Wilhelm Huysman Zichgen sine eliche Huysfrauwe vnd Druda von Aich derselben Zychgins Muder vnd Wilhelms Swiegerfrauwe bekennen vnd tun kunt uffembar an diesem Briene fur vns vnd vnsere Erben vnde Nachkomen. Als ich Wilhelm obgenante fur Ziten Forderunge an den erwirdigsten in Got Vater vnd Hern Hern Jacob Ertzbischoff zu Tryer minen gnedigen lieben Hern von minen der vurgenanten Zychgin vnd Druden myner Huyssfrauwen vnd Swigerfrauwen wegen getaen hatte vmb etliche Gutere die etwan Gudhardt von Aich selige der vurgenanten Zychgins Vatter vnd Druden elicher Man eins deils als Lehengutere die andern als eigen vnd Erbe inne hatte, nemliche einen Thorn vff dem Wirde geen Valender vber gelegen mit siner Zugehoirde, Wingarten daselbs in Valender Marck, vnd auch zu Monthabur vnd daby, vnd in welchen Enden die im Stifft von Tryer gelegen sint, die derselb Stifft von Tryer itzundt innhait, also bekennen wir Wilhelm Zychgin vnd Druda obgenante fur vns vnd alle vnsere Erben vnd Nachkomen das wir vhermitz druhundert oberlenscher Rinischer Gulden der Kurfursten Muntze am Rine . . . . . demselben vnserm gnedigen Herren sinen Nachkomen vnd Stifft von Tryer gegeben vffgetragen gekert vnd gewant hain, geben offtragen keren vnd wenden alle vnsere Rechte Erbschafft Vrsach vnd alles das wir ane vnd zu den vurgenanten Lehen vnd eigen Gutern vff dem Wirde in Monthapur Valender vnd

Digitized by Google

andern Enden im Sifft von Tryer gelegen hain oder haben muchten lutterlich gentzlich vnd zumail in Crafft diss Brieues. . . . . Des zu Vrkunde so hain ich Wilhelm Zychgin sine Husfrauwe vnd Druda obgenante vnsere Ingesigele . . . an disen Brief gehangen, vnd wir hain dartzu vmb merer Sicherheit gebeten die vesten Arnolt von Kethge vnd Emmerich von Lanstein das ir iglicher sin Ingesigel zu den vnsern an disen Briefe gehangen habent . . . . . der geben ist nach Cristi Geburt viertzehenhundert, vnd in dem vier vnd viertzigstem Jarn an sant Mertens Tag des heiligen Buschofs.

N° 210.

Auszug aus dem cölnischen Mannbuch des Erzbischofs Theoderich. — 1445.

Anno millesimo cccc quadragesimo quinto die Circumcisionis Domini spectabilis domicellus Ropertus comes de Virnenburg et dominus in Saffenberg infeudatus Colonie a domino Coloniensi de omnibus feudis que possidet necnon tenet ac dependent ab ecclesia Coloniensi et juravit ea infra mensem particulariter demonstrare et nominare mediantibus suis scriptis et juramentis presentibus spectabilibus dominis Walramo de Mörsa electo et confirmato ecclesie Trajectensis, Henrico comite de Nassaw preposito Moguntinensi, Gerhardo domino Juliacensi, et comite de Blankenheim, domicellis Wilhelmo comite de Weda, Wilhelmo domino in Weuelkouen, Johanne de Saffenberg domino in Thoenberg et Landscrone, Engelberto de Orsbeck militibus, Henrico de Dadenberg armigero et Gerardo de Merle hostiario.

Digitized by Google

N° 211.

Erzbischof Jacob von Trier bestätiget die in Coblenz, zur christlichen Beerdigung armer, verstorbener Fremden, errichtete Bruderschaft. — 1445.

Jacobus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus .... vniuersis Cristi fidelibus nostre presertim diocesis presentes literas inspecturis salutem in Domino et caritatis operibus feliciter habundare..... Exhibita nobis pro parte confraternitatis exulum in opido nostro Confluentino existentis nuper petitio continebat, quod cum sit opus misericordie mortuos sepelire presertim exules peregrinos et aduenas, quorum per opidum nostrum prefatum est frequens accessus transitus et regressus, quorum aliqui plerumque infirmitatibus et langworibus variis fatigati decedunt ibidem, vt tunc hujusmodi decedentium peregrinorum corpora terre commendentur et eorum exequie et memoria ad instar aliorum Cristi fidelium peragantur in honorem Dei et salutem omnium fidelium defunctorum presertim exulum et peregrinorum, inchoata alias fuerit fraternitas quedam in prefato opido nostro Confluentino appellata exulum fraternitas in anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo primo modo et forma subscriptis, videlicet quod eadem fraternitas in antea quatuor candelas cereas habere debeat, et quotiens aliquem exulem aut etiam personam aliquam hujusmodi fraternitatis decedere contigerit in hoc eodem opido, tunc magistri confraternitatis quam primum hoc eis innotuerit debeant fratres et sorores fraternitatis quos pro tempore habere poterunt, vocare, et talis defunctus cum quatuor prenominatis cereis et feretro ad sepeliendum deferri et sepeliri, et demum quam cito fieri poterit debeant sepulto hujusmodi

Digitized by Google

in ecclesia parochiali beate Marie Virginis exequie cum vna missa defunctorum celebrari, et debeant fratres et sorores fraternitatis ad hujusmodi exequias vocati venire et oblationes debitas facere, memoriamque defuncti vt moris est peragere. Preterea singulis diebus dominicis post singula jejunia quatuor temporum vna missa defunctorum premissis vigiliis sabbatho precedenti pro animabus exulum celebrari debeat, et fraternitas ipsa habere debeat quinque cereas stantes de licentia magistrorum ecclesie atque consulatus Confluentini super corona in ecclesia beate Marie virginis, que singulis dominicis diebus in laudem Dei et honorem intemerate Virginis sue genitricis Marie ac omnium Sanctorum et specialiter pro consolatione animarum exulum ac pro vite emendatione fratrum et sororum fraternitatis ardere debeant. Et prenominate quatuor ceree accendi et ardere debeant in exequiis fratrum et sororum juxta consuetudinem fraternitatis, sed in exequiis exulum ardere debeant tam in vigiliis quam missis juxta ritum exequiarum. Insuper singulis annis dominica proxima post diem commemorationis Omnium Animarum vna debeat cantari missa pro animabus omnium exulum Confluentie et vndecunque sepultorum qui in fide catholica discesserunt, pro quibus ab aliis speciales orationes aut suffragia non fiunt, prout premissa in ordinationibus et statutis fraternitatis hujusmodi latius continetur. Nobisque humiliter supplicarunt ut eandem fraternitatem auctoritate ordinaria approbare ratificare et confirmare dignaremur. Nos itaque sincere deuotionis affectu quem fideles nostri dilecti opidani opidi nostri Confluentini ad opera pietatis et misericordie gerunt considerantes, cujus pretextu mereretur, vt eorum votis illis presertim que ex

Digitized by Google

deuotionis feruore prodire conspicimus annuamus, attendentesque opera pietatis tam salutaria quod peregrini et exules a suis amicis et consangwineis longe positi in extremis caritatis lege cristiana cum sepultura et exequiis vt incole tractantur, eandem confraternitatem confirmandam duximus eamque presentium tenore auctoritate nostra ordinaria approbamus ratificamus et confirmamus, cupientes vt fraternitas hujusmodi in perpetuum conseruari et manuteneri valeat. . . . Datum in castro nostro Erembreitstein sub nostri secreti appensione octaua Epiphanie anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto juxta stilum scribendi in diocesi nostra Treuerensi (1).

N° 212.

Erzbischof Jacob von Trier bestätiget das von seinem Vorfahren Otto, aus einer Clause errichtete Augustiner Chorherren-Kloster auf dem Niederwerth bei Vallendar. — 1445.

Jacobus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus . . . . . vniuersis ad quos presentes litere peruenerint . . . . salutem in domino. Et si ex debito pastoralis officii cunctorum nobis subjectorum commodis et saluti intendamus precipue tamen in votis gerimus, ut religiosi qui zelo deuotionis seculo renuntiantes soli Deo et diuino cultui dedicati sub debita religionis obseruantia jugiter in Domino perseuerent. Cum igitur bone memorie dominus Otto olim archiepiscopus Treuerensis predecessor noster reclusorium sancti Georgii situm in insula Reni ex opposito Ville Valender nostre diocesis vna cum capella sancti

(1) Diese Bruderschaft ward in neuern Zeiten die elende Bruderschaft genannt, und ihre Renten wurden 1805 dem Hospital zu Coblenz einverleibt.

Digitized by Google

Gangulfi illi contigua in monasterium canonicorum regularium ordinis sancti Augustini auctoritate ordinaria instituit et erexit ut in literis desuper confectis continetur (1), nos caritativum opus ipsius predecessoris nostri approbantes et ea que per ipsum tam pie tamque salubriter inchoata sunt in melius prout congruit ordinare cupientes ac cultum divinum nostris temporibus adaugeri desiderantes, prefatum monasterium ..... auctoritate ordinaria ratificamus ..... Datum in castro nostro Erembreitstein die septima martii anno domini millesimo quadringentesimo quarto juxta stilum scribendi in diocesi nostra Treuerensi.

N° 213.

Erzbischof Diederich von Cöln verpfändet dem Grafen Philipp von Katzenelnbogen die Stadt und Veste Rhens um 9,000 oberländische Gulden. — 1445.

Wenks Katzenelnbogisches Urkundenbuch, S. 240. Früher hatte der nämliche Erzbischof, 1414, einem Scheffen zu Coblenz, Johann Saile, Rhens, Thuron, und Zeltingen um 5,000 Gulden, 1419 dem Conrad Bayer von Boppard, und dessen Sohn Heinrich, Zeltingen, Rhens, Nachtig, und den cölnischen Antheil an Alken und Thuron um 5,600 Gulden; und 1432 dem Diether ich Herrn zu Runkel blos Stadt und Amt Rhense um 3,000 Gulden verpfändet. Die ersten Verschreibungen wurden immer durch die folgende gelöset.

N° 214.

Erbtheilung zwischen den beiden Brüdern Ruprecht und Wilhelm, Söhnen Philipps, und Enkeln Ruprechts, Grafen zu Virnenburg. 1445.

Wir Ruprecht vnd Wilhem Gebrudere Grauen zu

(1) Urkunde des Erzb. Raban von 1437, Nr. 168, S. 368.

Digitized by Google

Virnenburg doin kunt vnd erkennen vns offentlich in diesem Brieue, dat wir na Raide vnd Gutduncken vnser beyder Maige Frunde Manne vnd Burchmanne vmb Zweydracht vnd Vnwillen hernamails tuschent vns oder vnse Eruen zu verhoeden, vnd uff das vnser yglicher synen Last vnd Schulde dae wir ytzunt swerlich vnd manichfeldich mit besweirt vnd beladen syn gewissen moegen Schaden zu verhoeden eyner ewigen Erffdeylungen ouerkomen vnd ingegangen syn inmaissen hernaegeschriben volget. Zu wissen dat vns Roprechten vurain vmb vnse Vurdeyl vnd altste Geburt als eyme eirstgeboren Soene, vnd vur soliche xm Gulden onse lieffe Herre vnd Vader Graffe Philips von Virnenburg seliger gedechtnis, van vnsern twegen, darvur vns die Herschafft van der Sleyden verbunden was, gehauen hait, die Graffschafft van Virnenburg mit den Slossen Virnenburg vnd Monreal, die groisse vnd cleyne Pellentzen mit allen yren Dorffern Gerichten Renten Welden Velden zu vnd ingehorenden Nutzen vnd Gefellen die syn verpant oder vnuerpant ersoicht vnd vnersoicht Lehen ader Eygen mit aller Herlicheit, wie die zu den vurgen. Slossern Graffschaft vnd Heirschafft gehoirt hain vnd ytzunt gehoerent, nyet dauon vsgescheiden blyuen vud zugehoren sullen, die auch von Alders also vnuersplissen vnd vnuerdeilt geweist vnd bleuen synt. Darumb wir auch alle Schulde vnd Last die vff die vurgenante Slosse Pellentzen Rente vnd Herlicheit stain vnd darvur die verbunden vnd an xxm Gulden geachtet synt gentzlichen vff vnd an vns genomen hain. Vnd als wir Roprecht vnd Wilhem vurg. dan vortain zu gelycher Deylongen gegangen syn, so ist vns Roprecht vurs. die Herschafft von Saffenberg die Grafschaft van Nuwenar, Sloss

Digitized by Google

vnd Dorff Gelstorff mit allen yren Gerichten Renten vnd Herlicheit, der Thurn zu Arwilre mit dem Erffschenkenampt des Gestichts van Collen, der Zeende zu Bodendorff, die Loesunge vnd Pantschafft zu Kempenich Dune Blankenberg vnd Monjoye na Innehalde der Brieffe daruffer gegeuen, die vunffhundert Gulden jerlichen Mangeltz zu Bunne, die zweyhundert Gulden zu Berchem, vnd hundert Gulden zu Blankenberg jerliches Mangeltz zo Deil worden, vnd sullen darumb abelegen vnd betzalen allen Last vnd Schulde die vurgenante Herschefton vnd Erffschafften antreffend dat sich trifft an v^{m} Gulden vngeuerlichen. Vnd mit sulchem vurgen. Erffdeyle han wir Roprecht vns genoigen laissen, vnd hain wir Roprecht darumb vortain verburgt vnd andere Schulden vff vns alleyne zu bezalen genomen (1). Vnd hain wir Wilhem Graffe zu Virnenburg vurs. vur vns vnd vnse Erffdeylonge als eyn jungste Broder genomen dat Sloss vnd Herschafft Falkensteyn mit allen sinen Dorffern Gerichten Renten Welden Vischereyen zu vnd Ingehorden Nutzen vnd Gefellen verpant oder vnuerpant ersoicht vnd vnersoicht mit aller Herlicheit wie die zu deme Slosse vnd Herschafft Falkensteyn gehoert hant vnd gehoerent nyet davon vsgescheiden (2), die Burch Stat Loesunge vnd Pantschafft zu

(1) Sie betzugen 20,100 Gulden; folglich mit den früher genannten 5,000 Gulden, zusammen 25,100 derselben Gulden.

(2) In der Theilung der Falkenstein-Münzenbergischen Erbschaft, nach dem Tode des Erzbischofes Werner von Trier, 1419, war seinem Großvater Ruprecht, wegen dessen Mutter, Guda von Randerade, und Großmutter von Falkenstein, die reichslehenbare Dynastie Falkenstein zugetheilt worden. Wilhelm verlobte 1456 seine noch minderjährige Tochter

Digitized by Google

Pedersheim, die Herschafft van Schoinberg in deme Oeslinge gelegen den Hoff van Tomen mit synen Dorffern Gerichten Renten vnd Herlicheit van Tumen, die IIIc Ryalen zu des Hertzougenbussche jerlicher Rente die geacht synt vff IIIIc Gulden vnd besser, zweyhundert Kronen zu Thienen, zweyhundert Gulden Kronen oder Petern zu Lymburg, vnd hundert vnd LX Gulden zu Bacherach, vnd han wir Wilhem Graffe obgenant vff vns genomen alle Last vnd Schult vff Falkensteyn Pedersheim vnd Schoinberg stain, vnd bouen in deme Gauwe vnd daherumb die geacht synt ongeuerlichen vff XXVm. IIIIc XCVIII Gulden, damit sullen wir Wilhem als vur vnse Erffdeyl eyn Genügen han. Vort hain wir Roprecht vnd Wilhem Gebrudere Grauen vurgen. vns vereyniget, dat wir diese nageschribene Slosse Herschafft, Gulde, Rente vnd Zugehoere mit Namen Durby Stolzenberg Mersch Mailberg die Veeltze vnd Hamme vnd die zweyhundert Gulden Manlehens zu Lutzenburg in rechter Gemeynschafft hauen halden, vnd wes dauon kompt oder gefellet gelich deylen vnd mit Burchfriden verwaren sullen als vns geburlich vnd Noit syn wirt. wir sullen vnd moigen ouch die Losunge des Sloss vnd Herschafft Schoneck in der Eiffeln mit irer Zugehoere, dat vnse Aldern Johan Hurten vur XIIIm Gulden amptz vnd Pantzwyse verschriben hait, sementlich doin,

---

Irmgard an den ebenfalls noch minderjährigen Melchior, Sohn Wirichs von Daun, und gab ihr zur Ehesteuer die gedachte Dynastie mit. Diese Mitgift ward nach dem Tode der jung verstorbenen Irmgard, bei der wirklichen Vermählung Melchiors mit Margaretha, der andern Tochter Wilhelms, erneuert. *Jura Successionis illustrissimorum Lœwenhaupt in dynastiam Bretzenheim. 1745. §. 4 — 8.*

Digitized by Google

oder wilchem van vns, oder vnse eligen Lyffseruen, vnd off vnser gheyn der nyt gewunnen, alsdan andere vnse neiste Eruen das gefellet, mach oder moigent die Losunge alleyne doin vnd sullent doch zu aller Zyt den andern mit Andeil syns Geltz ind na Gebure zu der halber Losunge laissen komen, vnd dat alsdan in Gemeynschafft zu glichem halben Deyle haben vnd gebruchen ..... Wir han vns auch verdragen, dat vnse geynre sine Erffschafft Sloss Herschafft Gulde oder Rente eyns Deyls oder zu mayle nyemans versetzen vergifftigen oder verwenden sall in eynche wys, vnd off vnser eyncher suliche redelige Noitsache anqweme dat er des nyt abegesyn vnd doin moiste, so sal vnser eyner deme andern dem das gefeille eyn halff Jaer zu vorenz verkundigen, vnd yme darvur eyn redelich Gelt vur ymans anders gunnen, vnd offs deme dan nyet gelegen were, so mag er dan synen Nutz vnd Beste damit doin, vnd sall iss doch mit deme selben Punte vngeuerlich vnd sunder Argelist gehalden werden. Were ouch Sache dat ons dat helue Deyl Burch Stat vnd Sloss sente Vyt vnd Butgenbach mit yren Zugehoren van Gebreche der Lyffseruen van Odilien Grauen Henrichs Doichter van Nassauwe onser lieuen Nichten geschaffen oder eynche andere anfalle erfeille vnd zuqweme, dartzu sullen wir oder vnsers ichlichs Eruen gelyche Deyl sunder eynchen Vurstant hauen. Wir Grauen vnd Gebrudere vurgen. han ouch vestenclich versprochen vur vns vnd vnse Eruen, dat wir geyne Fursten by ons in onse Herschaffte Stede vnd Slosse setzen oder komen sullen laissen furter, dan vur datum diess Brieffs geschein is, is sy dan mit vnser beyder oder onser Eruen guden Wissen vnd Willen, off is dede yme solche kuntlige Noit dat er derselben synre Herschaff-

Digitized by Google

ten Stede oder Slosse zu verleiren in Varen stoende. Ouch is tusschent vns Ropert vnd Wilhem Grauen vurg. gevurwerdt vnd cleirlichen vnderscheiden, off vnser eyncher van vns Doides halben abegienge, dat Got lange gnedenclich verhalden wille, sunder elige Lyffsgeburt van yme geschaffen achter yme leuendich zu laissen, off dat der eliger Lyffsgeburt gebreche, wes dan vnser iclichem by inne zugedeilt is ader angefallen were dat sall uff den andern leuendigen vnd sine elige Lyffsgeburt komen vnd erfallen syn, vnd an nyemans andern. Vnd sall vnser iglicher diss zu allen Zyden mit synre Huldonge Eyden vnd Gehoirsamicheit zu entfangen versorgen, das diss also gehalden vnd darin nyet gedragen werde, beheltlich doch das vnser ichlicher syns elige Hussvrauwe, er der zu der Ee nement wirt zemeliche vnd redeliche Bewedommen mach, doch mit sulichem Vnderscheide, das geyner vnder vns syne elige Hussvrauwe uff syne Heufftslosse bewedemen sall, es were dan mit vnser beyder Wist vnd Willen. Wir sullen vnd willen ouch die edel Kathryne graffinne zu Virnenburg onse lieue Moider an solichem Wedom, as ir van onserm Vader Graff Philips obgenant mit Willen onsers lieuen Hern vnd Aldervaders Graue Roprechten van Virnenburg vurs., den Got gnade, verschreuen ist, nyet hindern, vnd wes onser ichlichem des in dieser Erffdeylonge zugetirmpt ist, des sullen wir sy doch yre leuenlanck als Wedomptsrecht is fridelich laissen gebruchen. Ind alsulche hondert Malder Korn ind III Foder Wyns sullen wir sementlich verrichten so lange onsre Anchfrauwe Metze Frauwe zu Saffenberg lebet, ind als sy Todes halben affgangen ist sullen wir die achter neit me geuen. Vortme iss tuschent vns verdadingt dat alle allsuliche Brieffe uff onses

Digitized by Google

ichlighs Deyll gehorende die sullen vnser ichligem volgen behalden vnd wail verwart syn, als ons Roprechte die onse zu Monreal vnd ons Wilhem die onse zu Falkensteyn, vnd die Brieue van Dune Kempenich vnd Schoinberg darby Schonecke vnd uff andere Slosse, die wir in vurg. maissen in Gemeynschafft halden, die sullen zu Monreal bliuen vnd vns Wilhem daevon Abeschrifft werden, vnd sullen wir vnd vnse Eruen dat also versorgen vnd bestellen dat die nyet versumpt noch affhendich gemacht werden. Wir sullen auch onse zwa Sustern Metzen vnd Agnesen sementlich vsrichten vnd zu Bestetenisse brengen in maissen vnser Vader Graue Philips selige das in syme Testamente ordineirt vnd geurmit hait. Vnd wir Roprecht vnd Wilhem Gebrudere Grauen zu Virnenburg vurgenant han diese vurs. Erffdeylonge vnd alle vnd icliche Punte diss Briefs so vil vnd verre vns die sementlich vnd besunder antreffent vnd berurent beliefft vnd gewilliget belieffen vnd willigen in Crafft diss Brieffs, vnd hait onser eyner deme andern die vur sich vnd syne elige Lyffseruen geloifft vnd mit vffgereckten Vyngern lyfflichen zu den Heiligen gesworen geloyuen vnd sweren mit diesem Brieffe vast wail vnd vnuerbruchlich zu halden, darwider nyt zu doin noch schaffen gedain werde heymelich odir offenbair vmb eynche die Sache die geschien synt oder geschien meuchten in eyncher wys, vsgescheiden hy inne alle Argelist vnd Geuerde. Diss zu Vrkunde vnd gantzer ewiger Stedicheit aller vurs. Sachen vnd Punten hain wir Roprecht vnd Wilhem Gebrudere Grauen zu Virnenburg obgen. vnser ichliger syn Sigel an diesen Brieff gehangen, vnd han vort sementlich gebedden vnd bidden mit diesem Briefe die edeln vnd wolgeboren vnse besun-

Digitized by Google

dere lieue Oemen Bernhart vnd Johan Gebrudere Grauen zu Solmisse, Dederich Graffen zu Seyne, vnd Dederich Herren zo Manderscheid vnd zo Duine, vort die strengen vnd vesten Dederich Heren zu Broil, Johan Hern van Eltz ..... dat ir ichlicher van den egen. vnsern lieuen Oemen vnd Frunden syn Sigel an diesen Brieff zu Getzuge vnd merre Kuntschafft aller vurs. Sachen, diewyle sy dat merte Deill by dieser vurs. vnser Deylonge geweist sint vnd die hant helffen verdedingen, by vnse Sigele gehangen hant. Gegeben vff den Sundach neist na sente Michels Dage des heiligen Engels in dem Jair vnses Herren viertzehenhondert vnd vunff vnd viertzig Jar.

N° 215.

Ansprache und Forderungen der Gebrüder Heinrich, Johann und Friedrich von Pirmont, Herrn zu Ehrenberg, an Erzbischof Jacob von Trier, wegen ihres Ahnherrn Friedrich von Ehrenberg, und ihres Vetters Johann von Schonenburg, und herrührend von der Familie der Fryen von Trys. — 1445.

Dyss ist alsuliche Ansprache vnd Forderunge de wir Heinrich Johanne vnd Frederich Sone zu Pirmont Heren zu Erenberg Gebruder han vnd doin an den erwirdigen in Gotte Vatter vnd Herren Heren Jacob Ertzbisschoffe zu Triere vnd ain sinen Styfft, alsdan vnser Aynche Her Frederich von Erenberge, vnd vnser Vetter Johanne von Schonenburg ain de Ertzbisschoffe von Triere hie vor getain haint. Zu dem erstenmale fordern wir de Burghe zu Trys das Dorffe vnd Gerecht daselbst mit allem yrem Zugehurden vnd we vnse Aldern de Fryen von Trys das besessen vnd genossen hant. Item vyere Fuder Wyns die da fallent in dem Dorffe zu Trys von der Beden de der

Digitized by Google

Fryen vurg. allewege gewest sint. Item dye Backouen zu Trys in dem Dorffe waz man dauon hebet daz vnser Aldern der Fryen von Trys gewest ist. Item eyn Stuk Wyngarts vnder der Burghe zu Trys daz da heiset daz Putzestuck. Item zwey Malder Korns Gruntzinse uff eyner Moelen vnder Wildenberg gelegen. Item den Hoyffe vnder der Burghe zu Trys de Moele de da eygen sint vnd der Daille vnder der Burghe de Bungarten vnd Garten wie die vorg. vnser Eldern die Fryen von Trys des gebrucht And genossen hant. Item die gemeyne Lude die vff die Burghe zu Trys gehorent. Item den Wiltfang halff der zu Trys uff die Burghe horet als verre er get. Item daz Dorffe Hogericht vnd Vadye zu Entsche so wie daz vnser Aldern die Fryen von Trys des gebrucht herbracht vnd genossen hant mit Gulden Renten vnd aller Herlicheit, vnd vff die Burgh zu Trys gehort hait. Item den Zehenden zu Deuelich als viel des vff die Burghe zu Trys gehort hait, vnd der Fryen vorg. gewest ist. Item das Burglehen daz Gerhart von Erenberg vnser Oheme zu Trys hatte, daz eyn Erbeburglehen ist, vnd auch ettliche Gude in dem Gebiede zu Trys. Item die Vadie zu Nurtershusen mit irrer Zugehorden. Item in funff Dorffen zu Stremich die Lehenschafft, den Fronhoffe daselbst vnd die Lude darin gehorich sint, vnd auch daselbst zwey Deil des Zehendens, wie nu vnser Oheme Gerhart von Erenberg das besessen vnd herbracht hait. Item die Hoffe zu deme Forste vnd den Walt vnd waz darzu gehorich ist. Item die Mole vnder dem Forste vnd vier Marck Geldes von eyner Wiesen zu Murstorff, vnd druzehen Punt Oleichis zu Breder daz da eyen ist. Item die eygen Lude die Gerharts von Erenberg vorg. waren die eyn Ertzbusschoff zu Trier genomen

Digitized by Google

hait. Item die Vadye zu Salmenrore die von eyme Probst zu Monstermeynfelt, vnd der Probstyen zu Lehen rort, als sie dan ynser Aldern die Fryen von Trys gehabt vnd besessen hant (1).

N° 216.

Lehenrevers des Pfalzgrafen Friedrich, für sich und in Gemeinschaft mit dem Markgrafen Jacob von Baden, beide als Grafen zu Sponheim, gegen den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, über vier Fünftel an Kirchberg, den Wildbann auf dem Soon, die Fischerei auf der Nahe, und die Dörfer Süffersheim und Laubersheim. — 1446.

Wir Friderich von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine, Hertzog in Beyern vnd Graue zu Spanheim bekennen vnd tun kunt offembar mit diesem Briefle, das vns der hochgeborne Furste, Her Ludwig Pfaltzgraue by Ryne des heiligen romischen Richs Ertzdruchses vnd Hertzog in Beyern vnser lieber Herre vnd Vetter in rechter Gemeinschafft mit dem hochgebornen Fursten Hern Jacob Margrauen zu Baden vnd Grauen zu Spanheim vnserm lieben Vettern diese hernachgeschriben Lehen mit Namen die vier Teile an Kirchperg der Stad, dem Wiltpan off dem Sane, die Fischerie off der Nae, die Dorffere Suffersheim vnd Leubersheim mit Ussnemunge siner siner Manne vnd eyns iglichen Rechten daran zu rechtem Manlehen verluhen hat, als auch dieselben Lehen von yme vnd siner Pfaltze zu rechtem Manlehen rurent vnd geent. Vnd wir vnd vnser Erben, die dan der Burgfriedebrieff uber Crut-

(1) Vergl. Lehenrevers des Werner Frie von Treiß vom J. 1341, im 3ten Thl. des Cod. Nr. 274, S. 436; und Urkunde von 1435, Nr. 159, S. 352 — 354.

Digitized by Google

zenach vnd ander Slosse begriffet (1), sollen furbasser nach Lute vnd Innhalde desselben Burgfrieden dieselben Lehen allezyte vnd als dicke des Noit gescheen wirdet in rechter Gemeinschafft, als oben geschriben stet, von dem obgen. vnserm lieben Herren vnd Vettern Hertzog Ludwigen vnd sinen Erben Pfaltzgrauen by Rine, die Kurfursten sind emphahen haben vnd tragen, vnd ine dauon mit guten Truwen Gelubden vnd Eiden dienen gewarten gehorsam vnd verbunden sin, sie fur irem Schaden warnen iren Frommen vnd Bestes allezyte getrulichen werben vnd tun, als Edelmanne iren Herren von solicher Lehen wegen von Rechte vnd Gewonheit schuldig sind zu tunde vnd billich tun sollen ane Geuerde.... Auch so sal diese Lyhunge dem obgen. vnserm lieben Herren vnd Vettern Hertzog Ludwigen vnd sinen Erben Pfaltzgrauen by Rine an irem funfften Erbeteile (2) vnd dem verpfandten Vierteile an den obgeschriben Lehen vnschedelich sin, sunder er vnd sine vorgeschriben Erben sullent doch by dem funfften Erbeteile nach Innehalte, Giffte, Burgfrieden, vud Rachtungsbrieffen, vnd by dem verpfanten Vierteile nach Innehalde des Pfandbrieffs, solange dasselbe Vierteil nit geloset ist von vns vnd dem obgen. Marggraff Jacob, vnd vnsern Erben, vnd eyns iglichen von vnsern wegen vngehindert bliben ane alle Geuerde. Vnd des zu Orkunde so haben wir Hertzog Friderich obgen. vnser Ingesiegel an diesen Brieffe tun hencken. Datum Heidelberg ipsa die beati Mathie apostoli anno domini M . CCCC . quadragesimo sexto (3).

(1) Von 1428, Nr. 137, S. 303.
(2) Urkunde von 1419, Nr. 89, S. 213.
(3) Im J. 1451 wurden Markgraf Jacob von Baden, und

Digitized by Google

N° 217.

Kurverein — 1446.

Von Gots Gnaden wir Dietherich zu Mentz, Jacob zu Trier, vnd Diederich zu Colne Ertzbischoffe des heiligen Roemschen Ryches durch Germanien vnd in Welschen Landen durch das Kuningreich zu Arelat vnd in Italien Ertzcancellere, Ludowig Pfaltzgraue by Ryne des heiligen Roemschen Rychs Ertzdruchsess vnd Hertzoug in Beyern, Friederich Hertzoug zu Sachsen des heiligen Roemschen Rychs Ertzmarschalk, Landgraue in Doeringen vnd Marggraue zu Myssen, vnd Friederich Marggraue zu Brandenburg des heiligen Roemschen Rychs Ertzkammerer vnd Burggraue zu Nuremburg, alle des heiligen Roemschen Rychs Kurfursten, bekennen vnd tun kunt uffentlich mit diesem Brieue den die yn sehent oder horent lesen. Als leider in der heiligen gemeynen cristlichen Kirchen eyn Scysma vnd swere Zweitracht vfferstanden ist, die sich auch von Zyten zu Zyten gemeret hait, vnd alles von Tage zu Tage ye furter vnd mee innrysset, wytert vnd meert, vnd wiewoil vnser allergnedigster Herre der Roemsche Kuning vnd wir mancherley flussigen Ernst Koste Zerunge Muhe vnd Arbeit vurgenomen vnd getaen haben, damit soliche Zweytracht abegestalt, vnd die heilige Kirche in Fridde vnd Eynikeite gesatzt wurde, so haben doch soliche vnsere Flysse Kost Muhe vnd Arbeit noch nit soliche Frucht bracht als wir dan begert haint; vnd wannd vns nu der

---

Pfalzgraf Friedrich, 1458 Markgraf Karl, 1477 Markgraf Christoph, beide mit dem Pfalzgrafen Friedrich, und 1481 Markgraf Christoph mit dem Pfalzgrafen Johann, mit den nämlichen Lehen von Kurpfalz belehnet.

Digitized by Google

allmechtige Gott dartzu geordent vnd gewirdiget hait, was Gebrechen vnd Zweyungen in der heiligen Kirchen vnd in dem heiligen Roemschen Ryche entsteent, das wir billich vnsern Flysse vnd Ernst dartzu keren vnd wenden soliche Teylunge vnd Zweytracht nidder zu legen nach vnserm besten Vermogen, vnd uff das wir solichs destabas zu wege brengen muegen, haben wir nach zytigem Raide, den wir darumb ettwedick vndereynander selber alleyn vnd auch mit vnsern getruwen Reten beide geistlichen vnd werentlichen darumb gehapt haben, nit bessers versteen kunnen, dan das wir Kurfursten vns sementlichen mit eynander vereynigen, vnd in fruntlicher cristlicher Eynunge by eynander blyben, vnd vnsern allergnedigisten Herren den Roemschen Kuning darsun anruffen, nachdem vnd er eyn Foyt der Kirchen ist synen Flyss vnd Ernst dartzu furderlich zu keren vnd zu wenden, vnd vmb deswillen so haben wir als cristliche Fursten den solich Scisma vnd Zweytracht billich leyd sin sollen, dem allmechtigen Gotte zu Lobe, der heiligen Kirchen vnd der gantzen Cristenheit zu Fridde vnd Sterkunge vnd dem vurg. vnserme allergnedigistem Herren dem Roemschen Kunnige, dem heiligen Roemschen Ryche, vnd gantzen dutschen Landen zu Eren Nutz vnd Fromen, vns sementlichen mit eynander vereyniget vnd verbunden, vereynen vnd verbinden vns also samentlich mit eynander in Craft diess Brieues als hernach geschrieben steet. Zum ersten sollen vnd wollen wir obgenante Herren als lange wir geleben eynander, vnd vnser yglicher den andern mit guten rechten vnd gantzen Truwen meynen haben vnd halten, vnd wir sollen auch vmb dheynerley Sache oder Geschichte willen, wie sich das dan fuegen oder machen

Digitized by Google

muchte, mit eynander nummer zu Kriegen oder zu Fyantschafft komen in dheyne wyse ane alle Geuerde. Vnd vff das solich vnser Verbuntnisse vnd Eynunge desta vesticlicher von vns allen gehalten werde, were es dann, das vnser dheyner nach datum diess Brieues dheynerleye Ainspraiche oder Forderunge zu dem andern gewinne von Spenne wegen die uffersteen wurden, des Gott nit wolle, welchen vnder vns dann bedunket das yme von dem anderen vngutlich geschehe, der sal demselben schryben, vnd yne manen siner Frunde zwene oder dry in dem nehsten Mande uff eynen Tagh, den er yme auch bennen sal an eyne gelegene Stat zu schicken, vnd vff demselben Tage sollent derselben beyder Herren Frunde Anspraiche, Antwurde, Widderredde, vnd Nachredde von beiden Syten verhoren vnd versuchen, ob sie soliche Zweitrachte Spenne vnd Zweyunge in der Fruntschafft vnd Gutlicheite ubertragen vnd hingelegen muegen. Mucht aber des nyt gesin, so sollent dieselbe beide Parthyen Ainspraiche vnd Antwurte darnach in dem nehsten Mande dem Herren der dan nach Ordenunge vnser Hern vnd Kurfursten obgenant des Jares eyn Gemeyner ist als hernach geschrieben steet in yren besiegelten Schrifften vnd Brieuen uberantworten der dan auch in den nehsten zwen Manden nach dem yme soliche Ainspraiche vnd Antworte in besiegeldten Schrifften ubergeben vnd geantwort worden sind, vff synen Eyd darumb erkennen vnd ussprechen sal, is were dann das is mit beider Parthien Wissen vnd Willen erlengert wurde, vnd auch beiden Parthyen solichen sinen Usspruch mit sinen besiegeldten Brieuen schicken vnd vbergeben laissen sall, darby is auch verlyben vnd von beiden Parthyen getruwelich vnd gentzlich gehalten

Digitized by Google

werden sal ane alle Geuerde. Were is auch das vnser eyner zu dem andern vnder vns, der des Jares eyn Gemeyner were, oder derselbe Gemeyne widder vnsern eynen Ainspraiche vnd Forderunge gewinne, oder ob derselbe Gemeyne desselben Jares von Krankheit wegen des nit gewarten muchte, oder nit by Lande were, so sollent dieselben, die also mit eynander zu schaffen gewinnen dann aber in obgeschriebener maisse yre Frunde zu Tage schicken, vnd ob sie sie nit gutlich mit eynander ubertragen vnd vereynen konen, so sollent beyde Parthyen yre beschrieben vnd besiegeldte Ainspraiche vnd Antworte der andern Fursten eynen der nach Ordenunge des nehsten Jares darnach eyn Gemeyner werden sal ubergeben vnd antworten, der dann auch in den nehsten zwen Manden nach dem yme solich Ainspraiche vnd Antworte ubergeben vnd geantwurt worden sint, uff sinen Eyd darumb erkennen vnd ussprechen sal in der maisse als vurgeschrieben steet, vnd auch beiden Parthyen sinen Usspruch mit sinen besiegeldten Brieuen schicken vnd ubergeben laissen ungeuerlich, daby is dann verlyben vnd gehalten werden sal ane alle Geuerde. Were is auch das ymand wer der were nymande usgenommen dheynen vnder vns von sinen Kurfurstenthomen Furstenthomen Herlicheiten Herschafften Fryheiten Phantschafften Gerichten geistlichen vnd werntlichen, Ampten Zollen Geleiten oder Rechten dringen oder mit Gewalt ubercugen bekriegen verunrechten oder verbuwen wolte, vnd derselbe doch des Rechten vur vns andern gehoirsam wulte sin vnd butich vur vns were nach vnserm oder des merenteils vnder vns Erkenntnisse, so sollen vnd wollen wir eynander vnd vnser yclicher dem andern darwidder getruwelich beholfen vnd beraiten

Digitized by Google

sin, vnd auch zuziehen zu stunt vnd vnuertzogenclich, so vnser eyner vnd dem andern darumb gemanet wirdt, ane alles Widersprechen Intrag vnd Sumenisse, vnd darzu tun zu glicher wyse vnd in aller der maisse als ob das vnser yclichen selbs angienge vnd sine eygen Sache were ane alle Geuerde, vnd muegen auch vnsern allergnedigisten Herren den Roemschen Kuning darinn auruffen vns daby zu hanthaben vnd zu behalten. Auch sollen vnd woilen wir obgenante Kurfursten vns soliche Rechten als dick sich das gebueren vnd Noit geschien wirdt annemen vnd zu einer yglicher Zyt uff Tage die vns der der des Jares vnder vns eyn Gemeyner ist ghen Mentz Worms Francfurt oder Oschaffemburgh bescheiden sal kommen vnd der Sachen vnd Rechten Ende vnd usstragh geben, vnd welicher vnder vns von ethafftiger Noite wegen mit sine selbs Persone zu solichem Tage nit komen kunde der sal sine Frunde mit Macht dartzu schicken, vnd was dann die vnder vns die mit iren selbs Personen zu solichen Tagen koment vnd der andern Frunde die auch ires Herren Stymme alleyn haben sollent, oder das Mererteyl vnder vns uff ire Eyde zum Rechten erkennent vnd sprechent daby sal is verlyben vnd getruwelich gehalten werden ane alle Geuerde. Were es auch das eynich Vnglaube oder eyn ander Scisma hernach in der Cristenheite entstunde, da Gott vur sy, so sollen vnd wollen wir vns darumb zusammen fuegen mit vnsern gelerten Pfaffen vnd Frunden uff eynen Tagh ghen Mentz Worms Francfurt oder Oschaffemburg, den dan eyn Ertzbischoff zu Mentz der zu Zyten ist in der Stete eyne darumb bescheiden sal, vnd by einander verlyben vnd die Sache handeln als cristliche Fursten ane Geuerde. Auch sollen vnd wollen wir obgenante

Digitized by Google

Kurfursten in allen Sachen vnd Handelungen die das heilige Roemische Ryche vnd vns Kurfursten von des heiligen Roemischen Rychs wegen antreffende, als ob ymand wer der were nach dem heiligen Roemischen Ryche stunde oder steen wurde, vnd sich des vnderwinden wulde ane vnser aller obgen. Kurfursten samentlich Willen Wissen vnd Verhengnisse, is were mit Vicariat oder anders in welicherleye wise das were, oder is treffe an Bestetigunge oder Willigunge zu einchen Sachen zu geben oder ob eyniche Redde Tetinge oder Werbunge an eynichen von vns obgenanten Kurfursten von der itzgenanten Stucke vnd Artickel wegen qweme, dartzu sollen wir nit entlich Antwurt geben, noch darinn dheynerley Befliessunge tun, wir tun is dann alle samentlich mit eynander. Were aber, dat wir samentlich nit eyns werden mugten, was dann uff einem benanten Tage, den ein Ertzbisschoff zu Mentz, der dann zu Zyten ist, ghen Mentz Wormbs Francfurt oder Oschaffenburgh hescheiden vnd die Sache in sinen Brieuen benennen sal, so soliche Sache an yne koment, oder er darumb ermanet wirdt ane Geuerde von den vnder vns, die mit yren selbs Liben zu solichen Tagen koment vnd der andern, die von ethafftiger Sache wegen mit yren selbs Lyben nit komen kunnten, Frunde, die sie auch alsdann mit Macht zu solichen Tagen schicken, vnd doch nit mee dan yres Herren Stymme habent sollent, oder dem merern Teile nach vurgeschriebener maisse uff yre Eyde erkennent keyne sunderliche Furteil darynn zu suchen das dem heiligen Roemischen Ryche allernutzlichste vnd beqwemlichste sy, daby sal es verlyben, vnd wir sollen auch alsdann dartzu eynander samentlich mit gantzen Truwen Landen Luden Slossen vnd aller vnser Macht

Digitized by Google

beholffen vnd beraden syn vnd vns von eynander nit setzen noch scheyden in dheyne wyse ane alle Geuerde, doch mit Beheltnisse vnsers iglichen sins Rechten. Vnderstunde sich auch ymant in welichen Wesen der were das heilige Roemsche Riche oder einiche sine Zugehorungen zu smelen abezubrechen oder dem Riche zu entfremden oder das Riche zu entliedern, dawidder sollen wir samentlich sin vnd sollent vnsern Willen Gunst vnd Verhengnisse dartzu nit tun noch geben in dheyne wise sunder vnsern allergnedigsten Hern den Roemschen Kuning darinn anruffen das heilige Rych daby zu hanthaben vnd zu behalten, vnd were desgleichen icht geschehen vor data diess Brieues dartzu sollen wir auch nu vorbass keyne Bestetigunge oder Willigunge geben oder tun ane alle Geuerde. Vnde ob ymand wer der were vns Fursten eynen oder mee uff sine Straisse oder Geleide zu Wasser oder zu Lande, is were mit Fyantschafft oder ane Fyantschaffte zugriffe oder Beschedigunge tede, vnd ob ymants dieselben die solichs teten wissentlich husete oder enthielde der oder die solten in vnsern vnd vnser yglichs Slossen Steten Gerichten Landen vnd Gebieten keyn Geleite haben oder gehuset oder gehalten werden, sunder wir sollen vnd wollen vnser iglicher dem andern, dem solichs Noit geschehe, zu stunt wanne wir des ersucht vnd ermandt werden getruwelich beholffen sin das solichs gestraiffet werde, vnd vns darin von eynander nit scheiden noch scheiden lassen, vnd wir sollen vnd wollen mit vnsern Amptluden schaffen vnd bestellen, das solichs also vesticlich gehalten werde, vnd wem sy Geleide geben das sie das vnderscheidenlich vsnemen sollent sunder alle Geuerde. Vnd were is das ymant, wer der were in was Staits oder Wesens

Digitized by Google

der were von dieser vnser Buntnisse vnd Eynunge wegen sine Ungunst oder Argwillen, is were mit Fyantschafft oder anders wie das zugynge, an vns sementlich oder besunder legen wolte, das sollte vns Herren glich sementlich antreffen, vnd vnser eyner sal sich von dem andern nit scheiden, sunder vnser yglicher von vns Herren sal dem anderen ane Vertzogh darinn vnd dawidder getruwelich bystendig beraiden vnd beholffen sin mit siner Ritterschafft Slossen Stetten Landen Luden vnd aller siner gantzen Macht, als lange des Noit ist, ane allerleye Intragh Widderrede Hindernisse vnd Geuerde, darumb muegen wir auch vnsern allergnedigsten Herren den Roemschen Kuning anruffen vns zu uertedingen vnd zu hanthaben. Auch sin wir obgenante Herren vberkomen das wir Ertzbisschoff Dietherich zu Mentz des ersten Jares eyn Gemeyner sin sollen, des andern Jares wir Ertzbisschoff Jacob von Trier, des dritten Jares wir Ertzbisschoff Dietherich zu Colne, des vierden Jares wir Ludowig Pfaltzgraue by Ryne, des funfften Jares wir Friderich Hertzoug zu Sahssen, vnd des sehsten Jares wir Friderich Marggraue zu Brandemburgh, vnd wanne solich Jairzaile ghen vns allen vmbgangen vnd vorkomen sint, so sal is widder an dem ersten anfahen, vnd van eymen zu dem andern als vmb vnd vmb geen als sich nach Ordenunge gebueret. Were is auch das dheyner vnder vns obgenanten Kurfursten von Toidis wegen abgeen wurde, da Gott lange vur sy, so sollent die andern vnder vns die dann noch im Leben verlyben in des abgegangenenn Nachkomenn oder Erben zu yne in diese Verbuntnisse vnd Eynunge entpfahen vnd nemen, doch also das sie dieselben Verbuntnisse vnd Eynunge zuvor vnd ee sie darinn genomen werden getruwe-

Digitized by Google

lich zu halten globen vnd zu den Heiligen sweren vnd auch yre besiegeldte Brieue nach Vsswysunge diess Brieues daruber geben, weliche aber vnsere Nachkomen oder Erben des nit tun wollten, so sollten doch die anderen vnder vns die dann noch in Leben sint sich getruwelich zu eynander halten nach Vsswysunge dieser vnser Verbuntnisse vnd Eynunge ane alle Geuerde. Doch nemen wir hirinn vss soliche Eynunge vnd Verschrybunge die vnser yglicher vor dieser Eynunge verschrieben vnd versiegelt hette, also das vnser yglicher was er dauon schuldig ist tun muege vnd daruber nit mee tun sal dat widder diese Verschrybunge sy, vnd wolt ymand vnder vns vorter Eynunge ingeen, der oder die sollten diese Eynunge vnd Verschrybunge allezyt vssnemen. Alle vnd ygliche vorg. Stucke Punte vnd Artikele hain wir obgenante Kurfursten yglicher dem andern mit handgebenden Truwen globt by vnsern furstlichen Truwen vnd Eren vnd haben die darnach lyplich zu den Heiligen gesworen yglicher dem andern die wair stete veste vnd vnverbruchlich zu halten zu vollenfuren vnd zu tun vnd auch dawidder nit zu suchen oder zu tun geistlich oder werntlich heymelich oder uffentlich in dheyne wyse alle Geuerde vnd Argelist gentzlich vssgescheiden, vnd des alles zu Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so haben wir obgenante Fursten vnser yglicher sin Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken. Der geben ist zu Francfurt in dem Jare als man schreiff nach Cristi Geburte tusent vierhundert sehs vnd uiertzich Jare am Mantage nach dem Sontage als man in der heiligen Kirchen singet Oculi (1).

(1) Dieser Kurverein ist von jenem verschieden, welcher ebenfalls

Digitized by Google

N° 218.

Lehenrevers des Pfalzgrafen Stephan, über seine trierische Lehen Ehrenberg, Rheinböllen, und Simmern. — 1446.

Wir Stephan von Gottis Gnaden Pfalzgraue by Ryne Hertzoug in Beyern vnd Graue zu Veldentz bekennen vnd tun kunt vffembair an diesem Brieue, das wir diese nachgeschrieben Slosse Herscheffte Renthe Gulte Lande Lude vnd Lehengutere zu Lehen emphangen hain vnd emphaen sie an diesem Brieue van dem erwirtigen in Gotte Vattere Heren Jacob Ertzbischoff zu Trier vnserme lieben Hern vnd besundern Frunde von sinen vnd des Stiffts von Trier wegen, mit Manscheffien Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als Lehens vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist, vnd in aller maissen als vnse Vuraltern Pfaltzgrauen by Ryne solche Lehengutere von vnsers Heren des Ertzbischoffs Vurfaren vnd dem Stifft von Trier zu Lehenne erkant vnd emphangen haint gehabt, vnd yre Brieue dem Stiffte daruber gegeben, vnd des Stiffts Manbuchere das vswisent, vnd besagent (1). Vnd sint dis die Lehen die wir van vnserme Heren dem Ertzbischoff in vurgeschriebener Maisen emphangen hain. Nemlich die Burg vnd Vesten Eremberg gelegen vff der Bach die man nennet die Ere by der Moseln mit allem yrem Zugehore;

zu Frankfurt am nämlichen Jahr und Tage ausgefertigt worden, näher das damalige Schisma betraf, in des *Gudenus Codex dipl. Tom. IV, pag. 290 — 298* abgedruckt, und hieraus in Schmits Geschichte der Deutschen, 4ter Band S. 213, angeführt ist. — Des Erzbischofs Jacob Nachfolger, Johann von Baden, trat 1457, und Erzbischof Diether von Mainz 1461 dem Kurverein von 1446 bei.

(1) Urkunden von 1340 und 1377, im 3ten Theil des Cod. Nr. 263 und 565, S. 422, und 808.

Digitized by Google

..... item Halbteil zu Rymbulen mit nuwen vnd alden Gerichten vff Hundsrucke gelegen mit Mannen Burgmannen Luden Durffern Welden Wiesen Weiden Wassern Fischerien Nutzen Geuellen Gutern Gerichten hoe vnd dieff vnd allen andern yren Zugehorungen besucht vnd vnbesucht ..... Item so hain wir anderwerbe vor vns vnd vnsere Lehenerben zu rechtem Manlehen entfangen die Stat vnd Borg Semern in Mentzer Bisthume gelegen, mit Mannen Burgmannen Luden Kirchsatzen Zehenden Gerichten hoe vnd nyeder, vnd mit allen andern yren Zugehorungen besucht vnd vnbesucht ..... Des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesigel an diesen Brieff tun hencken, der geben ist zu Berncastel vff Mitwoch nach dem Sontage Jubilate nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd virtzig Jair (2).

N° 219.

Godhard Ritter, Sohn zu Drachenfels und Herr zu Olbrück, überträgt dem Erzbischof Jacob von Trier auf zehen Jahren ein Drittel an der Burg Olbrück. — 1446.

Ich Godhard Son zu Drachenfels, Herre zu Oilpruck vnd Vaydt zu Waldorff Ritter bekennen vnd tun kunt vffembar an diesem Brieue, das ich vmb mancherley Gnaden Gunste vnd Furdernisse willen, die der erwirdigste in Gott Vatter myn gnediger lieber Herre Her Jacob von Gots Gnaden Ertzbisschoff zu Trier mir zu dickmalen ertzeyget vnd bewiset hait, demselben myme gnedigen Herren sinen Nachkomen vnd Stiffte van Trier vffgetragen vnd an

(2) Aehnliche Reverse stellten die Pfalzgrafen Friedrich und Johann 1457 und 1481 aus.

Digitized by Google

sie gewant hain, tragen yne uff, vnd wenden an sie vur mich vnd myne Erben in Crafft diess Brieues diese neheste zehen Jarelang eynen Dritteyl an myner Burgh zu Oilbruk genant des Vayds Burg, die myn eygen ist (1) vnd ich hain auch den obgenanten mynen gnedigen Herren den Ertzbiscoff van sinen, siner Nachkomen vnd Stiffts wegen in den vurgenanten Drytteyl vff hute data diess Brieues ingesatzt, vnd yme Portenere Thornknechte, vnd ander Burggesinde die nu zur Zyt da sint daruff tun globen, als auch die hernachmails dar gesatzt werdent globen sollent yme zu syme Teyle an der vurg. Burg gehoirsam zu sin vnd zu gewarten nach Lude vnd Innhalte diess Brieues als hieuor vnd nach geschrieben steit als sich geheischet vngeuerlich; vnd hait myn gnediger Herre der Ertzbisschoff vurg. auch daruff den gemeynen Burgfrieden zu Oilbruk globt vnd gesworen, wie dan ich vnd myne Mitgemeynre daselbs den globt vnd gesworen hain zu halten, vnd mir des sinen uffenen versiegelden Brieff dauon gegeben. Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd vmb merer Sicherheite willen gebeten die vesten Wilhelm von Eltz Hoifmeister vnd Johann van der Leyen den Jungen myne gude Frunde das sie yre Ingesiegele by das myn willen hencken .... der geben ist nach Cristi vnsers Herren Geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd virtzig Jare vff Dinstag nach vnser lieben Frauwen Tage Visitationis.

(1) Er hatte dieſen Theil durch ſeine Gemahlin Eliſabeth, einer Tochter Peters von Eich; und die von Eich hatten die Burg 1269 und 1271 von den Herren von Eppenſtein und von Iſenburg, als wiediſchen Erben, erworben, 3ter Th. des Cod. S. 367, 368.

Digitized by Google

N° 220.

Lehenrevers des Friedrich Walpod von Ulmen, gegen den Markgrafen Jacob von Baden, als Erben von Sponheim, über das Dorf Bruttig. — 1446.

Ich Friederich Waltpode von Vlme Ritter bekenne mit diessem Brieue das ich von dem hochgebornen Fursten vnd Hern Hern Jacob Marggrafen zu Baden vnd Grauen zu Spaenheim minem gnedigen lieben Junghern als dem eltesten Grauen zu Spaenheim vnd derselben Graueschafft wegen zu rechtem Mannlehen empfangen hain Protich das Dorff vff der Moselen das Hoegericht daselbst mit Wassern Weiden Voigthien Bedewin vnd Fassenachthunre wie dan myne Vorelthern myn Vatter vnd Vetter selig das in Gemeynschafft besessen haint (1), vnd ich nu besitzen als es auch von Gemeynschafft vnd Erbeschafft wegen an mich komen ist..... Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegell an diesen Brieff gehangen der geben ist vff Fritag nach sant Paulus Tag des Bekerers. in anno Domini millesimo CCCC. XLVI (2).

N° 221.

Lehenrevers des Godart Sohn zu Drachenfels, Herrn zu Olbrück, über ein Drittel an der Burg zum Ruschemberg, und einen Theil an der Vogtei zu Beulich. — 1446.

Ich Godart Son zu Drachenfels Herre zu Oilbrucke vnd Vayt zu Waldorff Ritter bekenne vnd tun kunt vffent-

(1) Im J. 1380 war Hermann Walpode von Waltmanshausen, Herr zu Ulmen, und sein Sohn Godfried vom Grafen Simon von Sponheim mit Bruttig belehnet worden.

(2) Einen frühern Lehenrevers hatte Friedrich dem Grafen Friedrich von Veldenz, auch als Grafen von Sponheim, 1438

Digitized by Google

lich, das der erwirdigst in Gott Vatter Herr Jacob Ertzbisschoff zu Trier myn gnediger lieber Herre mich vnd myne rechte Lybslehenserben mit eym dritte Teil der Burg zu Ruschenberge mit irem Begriffe, vnd eynem Teile an der Vadyen zu Bulich mit iren Zugehorungen belehent hait in maissen der erwirdige etwa Herre Otte Ertzbisschoff zu Trier Peter von Eych mynen Swiegerhern seligen damit belehent hait gehabt..... Des zu Vrkunde hain ich min Ingesiegel an diesen Brieff gehangen..... Der geben ist am Mittwoch nach sant Vlrichs Tage nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd viertzig Jare (1).

N° 222.

Graf Ruprecht von Virnenburg verkauft dem Johann von der Leyen das Gericht zu Kalenborn und Eppenberg. — 1447.

Wir Roprecht Graue zu Virnburg vnd Here zu Saffenbergh doin kunt vnd bekennen in disme vffenen Brieue vur vns vnd alle vnser Erben vnd Naekomelinge daz wir vmb vnsern schynbaren Nutze vnd Besten han verkaufft rechte Verkeuffens erfflichen vnd vmbermee Johan van der Leyen synen Erben vnd Behelderen diss Brieffs myt syn oder syner Erben guden Willen vnse Gericht zo Kaldenborn myt syme Zugehore Eppenberg, so wie das von Alders eynen Heymburgen vnd eynweydich geweist syn myt allem Nutze Renthen Dinsten Geuellen cleyn vnd

ausgestellt. Nach seinem, als des letzten Walpoden von Ulmen, Tod, ward das Lehen zur Grafschaft Sponheim eingezogen.

(1) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte der nämliche 1457 dem Erzbischofe Johann aus.

Digitized by Google

vnd groiss Boessen Verbot vnd Gebot, wie wir das in dem vurg. Gerichte gehabt han, vmb eyne Somme Geltz die er vnss wail betzailt hait, doch hain wir vns vnd vnsern Erben behalden vnd vssgenomen in disme Kauffe, abe eyniche myssededige Menschen weren die Johan oder synen Erben geliebert wurden, von dem man richten sulde, die sal man vnss, vnd vnsen Erben liebern, vnd sall daz vnsem Kellner zo Monreall drye Dage zo vorens laissen wissen, daz er sich wisse darnae zu richten vnd solche Bruchten die van dem myssededigen Menschen vallen weren die sullen halff vns vnd vnsern Erben syn, vnd daz andere Halbteile sall Johan oder synen Erben verliben, Were is auch Sache da Gott vur sy daz hee syne Erben oder die syne eyngen Myssedait deden in dem vurg. Gerichte, da mytte sie den Lyff verwart hetten, da sulden wir vnd vnse Erben yen solchs erlaissen vnd daruff vertzygen. Auch sall der Heymburge zu allen Zyden ain daz Hoegerichte zo Masprecht folgen Vrdel helffen wysen as des Noit ist, vssgescheyden wat zu Kaldenborn geschiet sall er nyt furbrengen. Ouch sullen wir Roprecht vurs. oder vnse Erben soliche Gerichte vnd Lud zo Kaldenborn schirmen vnd schuren myt allem vnsem besten Vermoigen gelich andern vnsen Luden vnd Vndersaissen sonder Argelist. Wer auch imands der Johan ader sine Erben an disme Kauffe hyndern oder irren wurde, daz sullen wir yem sinen Erben ayn iren Schaden abedoin, vnd sollen wir Roprecht oder vnse Erben an dem vorg. Gerichte zu Kaldenborn keyne Recht mee vermessen noch han, is sy an Buessen Gulden Dynsten Volge Wachtungen vnd Legern noch an eynichem Geboede. Auch sullent die Lude in deme vurs. Gerichte dem obg. Johan Huldunge doin

Digitized by Google

nae Lude der Brieffe, vnd wes auch ymands van onsen Luden, die dar in das Gerichte zo Kaldenborn ziehen weulde, der sall van vnss noch van den vnsen nyt dar gehyndert werden, vnd mit vnsern Willen syn, vnd weulde imandz vss dem Gerichte zo Kaldenborn vnder vnse Lude hyligen daz moigent sy doin as sy bisher gedain hant .... Diss zo Vrkunde han wir vnse Siegell an diesen Brieff doin hencken, vnd han vort gebeden vnse lieben getruwen Dederich Herrn zo Broille, vnd Dederich van Monreaill daz sy yre Siegeln auch an diesen Brieff hencken willen zo Getzuge aller vurs. Sachen..... Datum anno domini millesimo quadringentesimo septimo . in crastino Annuntationis beatissime Marie virginis (1).

N° 223.

Graf Ruprecht von Virnenburg belehnet den Diederich von Monreal mit einem Theile Zehenden zu Cottenheim, und einem Hause als Burglehen zu Virnenburg. — 1447.

Wir Roprecht Graue zu Virnemburgh vnd Herre zu Saffembergh thun kunt vffentlich an diessem Breiff, als der edell etwan Here Roprecht Graue zu Virnemburgh vnser lieher Here vnd auch dem Gott gnade eynn Sechsteill des gantzen Tzehendes zu Cottenheim nach Doide

(1) Am 18. April des nämlichen Jahres bekannte Ruprechts Bruder, Graf Wilhem von Virnenburg und Herr zu Falkenstein, seinen Willen zu dem Verkaufe des Gerichts zu Kaldenborn gegeben zu haben, und in einer weitern Urkunde des nämlichen Jahrs, am Sonntag nach unser Liebenfrauen-Tag Klyffelmysse (Klypel-, Kleibel-, Bekleidungs-Tag Annuntiatio) erklärte Ruprecht, daß Johann von der Leyen, oder seine Erben, jedesmal den Kauf wieder auffagen können.

Digitized by Google

Royss vnd Karls von Monreal selichen zu sich genomen, vnd er vnd wir das bis hieher besessen vnd genossen han gehapt, also bekennen wir Roprecht vurs. das wir angesehenn sunderlichen getreuwen Dinst den vns Diederich von Monreal vnser lieber Getruwer getan hait vnd vurbas thun sall vnd magh, vnd han darumb inn vnd sine Burglehenns Erben begnadet vnd zu rechten Burchlehen gelehnt vnd lehenen mit dissem Breiff das Huys vnnd Burchlehen zu Virnemburg hinder dem groissen Stall bynnen dem Vurgeburge gelegenn mit allem sinem Buwe Begriff Gartten Wessen Friheit Zu vnd Ingehoer besunder vnnd nemlich mit dem obgen. sechsten Deill in andern Teillen des vurg. Zehendes, wie die der vurg. Diederich vnd sine Vuraltern bisher gehant haint, also das er vnd sine Erben vurg. nu vort an zwey Deill des gantzen Zehendes zu Cottenheim mit siner Friheit vnd Zubehore, wie die von vnser Graffschafft Virnemburgh gerort han vnd roren, vnd dat vurg. Burchlehen zu Virnemburgh buwelich vnd vnuergencklich haben vnd halten vnd zu allen Ziden vmb vns vnd vnser Eruen Grauen zu Virnemburgh wie gepuerlich entfangen dauon Huldungh vnd Eide thun dinstlich vnd verbonden sin sollen, als solcher Burchlehene Recht vnd Gewonheit ist, ane Geferde. Des zu warem Vrkundt han wir Roprecht Graue vurg. vnsern Segell mit gutem Wissen an dissen Brieff thun hangen.... Geben des Dinstagis nest nach dem Sontagh Quasi modo geniti anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo.

Digitized by Google

N° 224.

Graf Philipp von Katzenelnbogen belehnet den Burggrafen Johann von Rheineck mit dem achten Theile des Landes Olbrück. — 1447.

Wir Philips Graue zu Katzenelnbogen bekennen vns offintlich mit diesem Brieue vur vns vnd vnser Erben, das wir dem edeln Johan Burggreuen zu Rinecke vnd Heren zo Broich vnserm lieben getruwen ind synen Lehenserben zu rechtem Manlehen geluhen haben ind lyhen in Crafft dieses Brieffs, als sine Voraltern ind hie van vnsern Voraldern zu Lyhen gehabt intfangen vnd herbracht haben, nemplich das achte Deil van dem Lande Oilbrugk vsgescheiden das Huys Oilbruck als vere als man mit eyme nuwen gesmytten Seche vsswendiche der Muren gewerffen kan. Das datum dauon stet dusent dryhondert eyn vnd achtsig, ind sint diesse hernae geschrieben die Gude die tzu sulichem achten Deyl gehoerent, myt Namen der Hoff zu Broll die der Herren ist mit Lande Wingarten Pechten Zinssen ind aller Tzugehorde das achte Deyll. Item die Mole vnd Molnstat in der Leymbach das achte Deyll. Item der Hoff zu Almersbach mit aller syner Tzogehore das achte Deyll. Item der Hoff tzu Zissen mit synre Tzogehoere das achte Deile. Item von den Zinsen zo Tzissen alle Jare off sent Merthins Tagh eyn Gulden. Item die Kruphoner des Jars vff sent Mertins Dagh tzu Tzissen fallen das achte Deil. Item das achte Deil tzu Oberzissen. Item das achte Deill an der Molen in der Heckenbach die Herrn Heynrichs von Oilbruck ist. Item eyn Echtel Korns vyss Meywachs Molen die Hern Peters ist. Item das achte Deile vss der Herrn van Oilbruck Wingarte genant der Krumpbeyn. Item das achte Deil an dem Zehinde am Krompbeyn beyde von Win vnd

Digitized by Google

van Korn soe wie der gelegen ist. Item das achte Deil von Hawe in der Herrn Wese van Oillbrucke genant die Bruelle. Item der achte Baum in dem Berlle. Item das viert Teill an dem Wiesgen off me Broille genant Schallers Wesgen. Vnd von den vurg. allen der vorgenante Johan vnd sine Lebenserben vnser vnd vnser Erben Manne vnd verbuntlichen syn sullen mit Eyden Hulden Truwen vnd Diensten alles das tzu thund das getruwen Mannen iren Herren schuldig vnd plichtich sint tzu thoin, vsgenomen hyrynne vns unser Manne vnd eynes icklichen Rechten sunder alle Argelist vnd Geuerde. Vnd diss tzu Vrkunde so hauen wir vnser Ingesegel an dussen Bryff doin hencken vff sent Andreas Tagh in den Jaren vnsers Herrn dusent vierhondert seben ind vyrtzig (1).

N° 225.

Urkunde über die Stiftung eines Jahrgedächtnisses in dem Kloster zu Merl, durch Walburgis von Leiningen, Wittwe von Sponheim, für ihren Gemahl Johann, den letzten Grafen von Sponheim. 1447.

Wyr Broeder Gardian Lesemeister vnd der gantz Conuent gemeinlich Oirdens sent Franciscus tzoe Merle bekennen offentlichen byt dyszem Bryeff vur vns vnd alle vnse Naekomen, das wir geloifft hain vnd geloeuen myt crafft dyss Bryeffs in Hande der woilgeboren Ffrauwen Walpurgen van Lynengen Greffynne zoe Spainheim vnser genedigen lyeuen Ffrauwen Witwen Graeuen Johan seligben Graeue zoe Spainheim des lesten zoe ewighen Daegh-

(1) Einen ähnlichen Lehenbrief stellte 1447 Graf Philipp von Katzenelnbogen dem Burggrafen Diederich aus, den Landgraf Wilhelm von Hessen, als Graf zu Katzenelnbogen, 1491 demselben erneuerte.

Digitized by Google

en eyn Jargetzyt zoe doin byt Vigilien Missen Commendatien vnd byt redelichem Geluicht, als by vns vnd anderswoe yn vnsem Oirden gewoinlich ist vngeuerlich alle Jare vff den dritten Dag nae sent Symon vnd Juden Dag oder yn den echt Daghen neest darnae koemende, des Auentz byt eynre Vigilien vnd des Morgens byt lesende vnd eynre synghenden Missen, vnd darynne zoe gedenken vnd Got getruwelich zoe bieden vur Graeue Johans irs Huiswirten seligher Sele vur yre Sele yrer beyder Aldern seligher Selen, vnd alle der Selen seligen yre Genade begeren ist. Darumb vns vnse genedige lieue Ffrauwe luterlichen dorch Goitz willen gegeben hait yn vnsern sichern Behalt vur datum dyss Bryeffs xxx Gulden an Golde Mentzer Werunge, darumb zoe keuffen eynen ewigen Gulden Geltz, welcher Gulden Geltz halff sal fallen den Brȯedern vnsers egenanten Cloisters zoe dem Mittags Ymps uff den Dag des obgeschrieben Jargetzyts vnd das ander halffteil sal fallen zo dem Buwe vnses obgemelten Cloisters..... Gegeuen yn dem Jare doe man schreyff dusent vierhondert vnd seuen vnd vertzich Jare.

N° 226.

Graf Ruprecht von Virnenburg belehnet den Wilhelm von Staffel mit sechszehndhalb Malter Kornrenten in der Pellenz zu Grätz und Rikenich. — 1448.

Wir Roprecht Graue zu Virnenburg Herre zu Saffenberg bekennen offenbair mit diesem Brieffe vur vns vnd vnse Eruen Grauen zu Virnenburg, dat wir Wilhem van Staffel zu vnserm lieben Getruwen vnd Manne gewunnen, yme zu rechtem Manleben geleent han vnd leenen in crafft diss Brieffs soliche Gude syne Aldern van vnsen Vural-

Digitized by Google

dern Grauen zu Virnenburg den Got allen gnade zu Leene gehatt vnd gedragen haint, wilche Gude er vns ytzont gecleert vnd benant hat, als mit Namen seessziendehalp Malder Korns in der Pellentz zu Gretzich vnd zu Nikenich, item etliche Lude die dan uff dat Huys zu Krampurch gehoirt hant..... Gegeben uff Fridach neist na sent Anthonis Dage anno domini M. CCCC. XL septimo juxta stilum scribendi diocesis Treuerensis (1).

N° 227.

Lehenrevers des Johann Haußmann von Andernach, gegen den Erzbischof Diederich von Cöln, über die Vogtei zu Miesenheim. — 1448.

Ich Johan Huysman van Andernach doin kunt ind bekennen, dat mich nu der hochwirdige Furste ind Here Her Diederich Ertzbusschoff zu Colne Hertzoug zu Westfalen ind zu Engern myn genediger lieue Here genedenclichen beleent hait mit der Vadyen zu Mesenheym mit alle yrer Zugehoryngen in alle der maissen dat von syner Genaden Stiffte ind demseluen myme genedigen Hern van syns Styfftz wegen zu Lehen ruret, ind wilne myn Vader selge dat von synen Gnaden ind dem Stifft von Colne zu Lene entfangen ind gehalden hait..... Geschrieuen des seuenden Dags in dem Augst in den Jaren vnses Hern dusent vierhundert ind echt vnd viertzich (1).

(1) Einen ähnlichen Lehnbrief stellte Graf Philipp von Virnenburg 1466 dem Philipp, und 1485 dem Diederich von Staffel aus.

(1) Ueber die nämliche Vogtei stellten 1481 Johann Haußmann von Namedy, und 1491 Gerlach Haußmann von Namedy, ähnliche Reverse aus.

Digitized by Google

N° 228.

Lehenrevers des Ritter Rollman vom Geißbusch, gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über die Burg Geißbusch bei Monreal, und andre Lehen. — 1448.

Ich Roillman vom Geisbusch Ritter bekennen vnd tun kunt uffembair allen Luden die diesen Brieff sehent oder horent lesen, das der erwirtigste in Got Vatter myn gnediger lieber Here Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbisschoff zu Trier mir zo rechtem Manleben vnd zu syme vnd sins Stiffts ledigen uffenen Huyse angesatzt vnd geluhen hait die Vesten zum Geysspusch gelegen by Monregal mit yrem Byfange vnd Begriffe vnd mit dem Hoiffe darane zu ringe vmb gelegen..... Geben uff sant Michels Tag nach Cristi vnsers Herrn Geburte viertzehenhundert virtzig vnd echt Jair (1).

N° 229.

Erzbischof Diederich von Cöln belehnet den Ritter Lutter Quad mit den Lehen seines verstorbenen Schwiegervaters Craffts von Saßenberg. — 1449.

(Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1307.)

N° 230.

Abt Johann von Prüm verkauft dem Grafen Philipp von Katzenelnbogen auf Wiederverkaufsrecht die Theile und Gemeinden zu St. Goar, Pfalzfeld, Biebernheim, Raßtetten, und Bachel um 4,500 Gulden. — 1449.

Wir Johan von Gotes Gnaden Apte zu Prome des

(1) Auch vom Erzbischofe Johann von Trier ward 1457 und 1493 ein Rollmann von Geißbusch mit der nämlichen Burg belehnet.

Digitized by Google

guden Herren sancti Saluatoris bekennen vns offintlichen mit diesem Brieffe vor vns vnd alle vnser Nachkomen gemeynlichen des Godeshuses zu Prume, so als Apt Diederich vnser Vorfare eyner selger Gedechtenisse mit Vorwilligung etzlicher siner Manne alle syne vnsers Godeshuses Recht Teyle vnde Gemeynde zu sancti Gewere Palzefelt Beberheim Nassstedden vnd Bachel mit alle ir Zugehorunge off eynen Widderkauff eyme Ertzebisschoffe zu Trier vnde eyne Ertzbisschoff furter eyme Graffen zu Katzenelnbogen vorkaufft hatte (1) das wir dan so wir zu der Aptien kommen sin mit etlichem intlehenten Gelde von eyme Ertzebisschoff zu Trier eyme Grauen von Katzenelnbogen abegekaufft vnde widder zu vns, vnd vnsers Goteshuses Handen braicht hauen, vnde mit kontlicher Notdorfft, vnde auch das wir das entlehente Gelt widder betzalen, vnde vns vnserm Godeshuse damidde notzliche Besserunge gethan, vnde mirklichen Schaden verhuden mogen, so haben wir als vnsere Vorfarn selgen auch in Tzieden getan haben mit Vorwilligunge eyns Teyles ire Mannen vnd Vorwilligunge eyns Teiles vnser Mannen vnd Frunde mit Namen der eddeln strengen vnde festen Diedderiche Herre zu Manderscheit vnd zu Dune Wilhelm von Manderscheit Herre zu Keylle Herre Johann von Merscheit Dechan zu Keyleburg Johann Herre zu Eltze Gotfrit Herre zu Esche Johann Hurte von Schonecke Johann vor der Leyen dem jungen vnde Fridde-

(1) Nach dem Weisthum vom J. 1385 im 3ten Thl. des Cod. Nr. 599, S. 857, hatte der Abt von Prüm um diese Zeit dem Erzbischofe Cuno von Trier die Pfandschaft ertheilet, die aber im J. 1420 an den Grafen Johann von Katzenelnbogen übergieng.

Digitized by Google

rich Hilligen von Lorich, vor vns vnsir Nachkomen vnde Gotshus gemeynlichen zu Prome alle vnsere vnde vnsers Gotshuses Teyle vnde Gemeynde zu sancti Gewere Paltzfelt Beberheim Nassstedden vnd Bachel, vnde das Salmenwasser zu Werben, is sie innewendig derselben Gerichten vnde Marcken adder da in buessen, in Hultze in Felden in Wasser Tzensen Tzhenden Notze Gefellen cleyne vnde gros wenyg vnde vil mit alle ir zu vnd Behorunge nichts vssgescheiden noch abgescheiden dan alleyne vnsere Lehenschafft vnde geistlichen Gaben off dem Stiffte zu sancti Gewere, dem eddeln vnde wolegeboren Herren Pfillipps Grauen zu Katzenelnbogen allen sinen Erben vnd Nachkomenden rechten steddigen ewigen erplichen Kauff off eynen Widderkauff vorkaufft hauen vnd vorkauffen mit Craft vnde Macht dises Brieffes ..... vnde doch der Aptyen gude Lude bie yren Hirlichkeit Recht vnde Herkomen zu behalden vnd zu lasen sonder allerley Intrage Argelist vnde Geuerde vor funffthalb tusent guder obirlendischer Rinscher Gulden Montze der vier Koerfursten am Ryne gut von Golde vnd swere genug von Gewiechte..... Datum Purificationis Marie Virginis anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo octauo (2).

N° 231.

Wilhelm Herr zu Reichenstein belehnet die Abtei Rommersdorf mit dem Seelzehenden zu Heimbach. — 1449.

Ich Wilhelm Herre zo Rychenstayn done kondt allermenlich in dieseme vffenen Brieue vur mich vnd alle

(2) Wenk, in seinem katzenelnbogischen Urkundenbuch, hat S. 251 diese Urkunde nur im Auszuge geliefert.

Digitized by Google

myne Erben vnd Naekoemelinge, dat ich den erwirdigen in Gode Vader Hern Huprecht Apte zu Romerstorff belehent han vnd belenen in Crafft diess Brieffs mit deme Seeltzehenden (1) in maessen vnd Visswisonge solichs Brieues ich von deme ytzugenanten Apte vnd Conuente daruber sprechende han, dat ich vnd myne Eruen auch alwege vort done sollen synen Nakomelingen zo ewigen Dagen, vnd als dicke sich des Noit geburt. Hie inne sal vsgescheiden sin alle Argelist vnd Geuerde. Des zo Vrkunde der Waerheit han ich Wilhelm Here zo Rychensteyn vur mich myne Eruen vnd Nakomelinge an diesen uffenen Brieff doen hencken myn Ingesegel in eyn Getzugeniss der Waerheit. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo nono in vigilia Petri et Pauli apostolorum.

N° 232.

Lehenrevers des Simon Mauchenheimer von Zweibrücken, gegen den Erzbischof Diederich von Cöln, über das Dorf Saftig. — 1449.

Ich Symon Maugenhemer van Tzwenbruggen, doin kunt, so als der hoegwerdige Furst myn gnedige lieue Here Here Diederich Ertzbusschoff zo Colne Hertzong zo Westfalen ind zo Engern mych mit dem Dorffe genant Saffigh mit syme Zobehore dat synre Gnaden ind syns Gestichtz Leen is, gnedenclichen beleent hait, so wie dat van synen Gnaden ind syme Gestichte zu Leen geit ind roerende is, ind Peter van Schoneck dat van synen Gnaden ind syme Gestichte zo Leen entfangen ind gehalden

(1) Nach der äußern Rubrick der Urkunde war er zu Heimbach, wo bis in die neuesten Zeiten die Abtei Rommersdorf den Seelzehenden hergebracht hatte.

Digitized by Google

hait, so bekennen ich dat ich des vurs. myns gnedigen Hern Man dauan gewoirden byn, ind han syner Gnaden gewoenliche Huldonge ind Eyde gedain sullich Leen getruwelichen zo verdienen ind zo vermannen, syn syner Gnaden Nakomen ind Gestichte Beste zu weruen ind Argste zo warnen ind zo keren na alle myner Macht, ind vort zo doin als eyn getruwe Man syme Hern schuldich is ain Argelist. Ind hain des zo Getzuge der Wairheit myn Sigell an desen Brieff gehangen ind han vort gebeden Hern Thoenys van Oirsbeck Hern zo Oilbruck Ritter mynen lieuen Swager dat he syn Sigel mit zo Getzuge an desen Brieff gehangen hait..... Gegeben in den Jaren vnses Hern dusent vierhundert nuyn ind viertzich up Frydach na sent Lambertz Dach (1).

N° 233.

Pfalzgraf Stephan, Herzog in Bayern, und Graf zu Veldenz, nachdem er früher die Brüder Heinrich und Johann von Pirmont, und dermalen derselben dritten Bruder, Friedrich, mit zwei Dritteln an Ehrenberg belehnet hatte, erneuert mit letzterm den früher mit dessen Vater Cuno und vorgedachten Brüdern, Heinrich und Johann, geschlossenen Burgfrieden zu Ehrenberg. — 1450.

Gud. Cod. dipl. tom. II. pag. 1313.

(1) Auch gegen den Erzb. Ruprecht von Cöln stellte der nämliche Mauchenheimer 1465 einen ähnlichen Lehenrevers aus. In der Folge kam das Lehen an die Familie von der Leyen, womit Georg von der Leyen, ein Schwiegersohn des Simon von Mauchenheim, 1481 vom Erzbischof Hermann belehnet ward.

Digitized by Google

N° 234.

Lehenrevers des Karl von Monreal, gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über Höfe zu Raunheim und Poltersdorf, einen Theil des Zehenden und den Kirchensatz zu Gappenach, und ein Burglehen zu Mayen. — 1450.

Ich Karl von Monreal tun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Brieue das der erwirtigste in Gott Vatter myn gnediger lieber Herre Her Jacob Ertzbisschoff zu Trier etc. mir gnediclich angesatzt vnd geluhen hait diese nachgeschrieben Lehenne vnd Gutere mit Namen eyn Huys vnd Hoiff zu Nuynheim uff dem Meynfelde gelegen mit synen Zugehorungen, item eynen Hoiff zu Polsterstorff, item eyn Teyl des Zehendes zu Gappenach mit sampt eyme Teyle des Kirchsatzes daselbs, vnd dartzu zu Burglehenne siner Gnaden Slosses Meyen eylff Mark vnd echt Haller Meyener Werunge in aller maissen myn Vatter vnd Vuraltern seligen solch Manlehen vnd Burglehen van siner Gnaden Vurfaren vnd Stifft zu Lehenne herbracht besessen vnd getragen hant, vnd die alten Brieue vnd des Stiffts von Trier Manbuchere dauon sagende das vswisent (1).... Geben vff sant Marien Magdalenen Abent nach Cristi vnsers Herren Geburte tusent vierhundert, vnd funffzig Jair (2).

(1) Die Hälfte des Hofes zu Poltersdorf hatte 1361 Karl von Monreal dem Erzstifte Trier zu Lehen aufgetragen. Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 476, S 676.

(2) Einen ähnlichen Lehenrevers hatte Karl von Monreal schon 1420 dem Erzbischofe Otto ausgestellt. Erneuert ward er 1457 von Karl, dem Erzbischofe Johann.

Digitized by Google

N° 235.

Lehenrevers des Grafen Diederich von Sayn, gegen Kurpfalz, über die Grafschaft Sayn, das Haus Virnenburg, die Grafschaft Solms, und das Schloß Braunsberg. — 1450.

Ich Dietherich Graue zu Seyn vnd Herre zu Freyusperg bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem Brieffe das mir der hochgeborne Furste vnd Herre Herr Friderich Pfaltzgraue by Rine Hertzog in Beyern vnd des durchluchtigen hochgebornen Fursten vnd Herren Hern Philips Pfaltzgrauen by Ryne des heiligen römischen Richs Ertzdruchsessen vnd Hertzogen in Beyern der noch vnder sinen Jaren ist Furmunder myn gnediger lieber Herre als ein Furmunder vnd von wegen desselben myns gnedigen Herren Hertzog Philips, die gantze Graueschafft zu Seyne mit Mannschafft Lehenschafft Slossen Landen Luten vnd Zugehorungen, vssgenomen das Slosse vnd Landt Freyusberg, item das Hus Virenburg mit siner Zugehorungen, item die Graueschafft von Solms die der Graue von Solms furbas von mir hat (1), item Brunsperg das Slosse mit siner Zugehorde das der Graue von Wiede hat, zu Mannlehen verluhen hat, als das alles von dem obgenanten mynem gnedigen Herren Hertzog Philips vnd siner Pfaltze zu rechtem Mannlehen ruret..... Vnd des zu Orkunde so han ich min eigen Secrett an diesen Brieff gehangen, der geben ist off Frytag sanct Dionisien Tag in dem Jare als man schreyb nach Cristi vnsers Herren Geburte dusent vierhundert vnd funffzig Jare (2).

(1) K. Ludwig, als Pfalzgraf, hatte schon 1327 dem Grafen Johann von Sayn die Grafschaften Solms, Virnenburg, Beilstein und Eberstein zu Lehen ertheilet, so wie sein Vater Godfried damit belehnet gewesen war. Cod. dipl. 3ter Theil, Nr. 151, S. 251.

(2) Einen ähnlichen Lehnrevers hatte 1398 Graf Johann von

Digitized by Google

N°. 236.

Auszüge aus den Weisthümern zu Ober- und Niederhirzenach. — 1451 und ohne Datum.

1) Oberhirzenach.

Die Scheffen wysen vur eyn Recht vnd alt Herkomen eyme Proibste der zu Zyden zu Hertzenauwe ist vnd dem Gotzhuse daselbs zu das Eygentome des Gereichtz, vnd auch vur eynen Grontheren vnd darzu vur eynen Geber der Welde des egen. Gereichtz. ..... So wer den obirsten Steyn zu Erenberg inne habe dem wysen vnd bekennen ime zwene Dingdage von der Fodyen wegen des egen. Gereichtz, vnd den dritten Dingdag ..... hant die Scheffen eyme Proibst zu Hertzenauwe zugewyst.

2) Niederhirzenach.

Erstlich fragt der Vogt wen man hie erkenne vur einen obirsten Vogt der Macht habe zu richten uber Hals vnd Bauch nach Scheffen Weystumb. Hierauf erkennen die Scheffen wer den obirsten Steyn uff Sternberg inhabe wie sich das im rechten gebure, als yetz vnser gnedigster Curfurst vnd Herr von Trier den erkent man vur eynen obirsten Vogt, vnd hat Macht zu richten vber Hals vnd Bauch nach Scheffen Weistumb.

3) Auf dem Timpesort und zu Holzfeld.

Heruff erkennen die Scheffen zu Recht eine Abbatissen vf Marienberg by Bopart vur einen Grundherrn, vnd den Eigentumb zu, auch vur einen Gerichtzherrn, hab Macht zu dingen zu mannen zu gebieten vnd zu verbieten, hab auch Macht das Gleidt zu geben so weit vnd breit das Gericht geht ..... wan ein Mistetiger in diesem Gericht

---

Sayn dem Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz ausgestellet. Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 659, S. 937.

Digitized by Google

hiebenoir vur seuenduysent zweyhundert vier ind vunfftzich oeuerlentzsche rynsche Gulden verschreuen, ind verpant hain (2) ind derselue Johan die Pantschafft vort mit vnsen Willen ind Belieuongen Johan vanme Zwyuel verschreuen ind vergelt hait, so bekennen wir Gerhart Hertzoch etc. vurs. dat wir dem vurg. vnsem lieuen Heren ind Oehemen Hern Dederich Ertzbischoue zo Colne etc. gegont bewillicht ind beliefft hain gonnen bewilligen ind belieuen oeuermitz desen Brieff, dat syne Lieffden die vurs. Pantschafft als die andere Helffte van Syntzich ind Remagen vurs. an sich loesen mag, als syne Lieffde nu gedain hait ind dem vurs. Johan vanme Zwyuel seesdusend ind vns zwelffhundert vier vnd vunfftzich der vurs. Gulden waill vernoecht gelieuert ind gehantreickt hait, ind wir vnse Brieue van demselven Johann van vns up die vurs. Pantschaff gegeuen wederkregen ind entfangen hain. Ind wir Gerhart Hertzouch vurs. hain dem vurs. vnsem lieuen Herren ind Oehemen synen Nakomen ind Gestichte vnschedelichen ind vngekrenckt der Giffte vurs. ind alle Brieue daran treffende, so dat die in allen yren Punten ind Articulen darynne begriffen in yren vollenkomen Mogen ind Macht bliuen sullen, vur die vurs. Summe seuen duysent zweyhundert vier ind vunfftzich Gulden ingegeuen versatzt ind verbunden hain .... suliche ander Helffte ind Zobehoere der Burgh Stede Vryheit Plegen ind Landz

(2) Ulrich von Manderscheid, gewählt zum Erzbischofe von Trier, hatte dem Herzoge den Pfandbrief über die gedachte Hälfte wieder zurückgestellt, ob gegen Erlegung des Pfandschillings, ist ungewiß, und hiernach scheinet letzterer diese Hälfte wieder neuerdings verpfändet, vielleicht auch den neuen Pfandschilling zur Bezahlung des ältern verwendet zu haben.

Digitized by Google

van Syntzich ind Remagen mit yren Kirspelen Dorperen Gerichten hoe ind nyeder Rechten Hirlicheiden Manschaffien Vadyen zo Brysge Volgen Renten Gulden Schetzongen Beden Diensten Geboide ind Verboide Zynssen Pechten Zienden Tzollen Kranen Bruchten Boissen Vyscheryen Wilpande mit den Jueden dairynne gesessen in allen andern Nutzen ind Genellen zo ind Ingehoeren so wie ind wae die gelegen synt ind wir dair hauen mogen. ..... Gegeuen in den Jairen vnss Heren duysent vierhundert zwey vnd vunffizich vp den Sondach Letare zo Halfffasten (3).

N° 238.

Lehenrevers Gerhards Grafen zu Sayn, über die Burgen und Veſten Sayn und Freußberg, den Zehenden zu Andernach, Rechte zu Vallendar, Maxein und Selters, und andere trieriſche Lehen. 1452.

Wir Gerhart Graue zu Seyne (1) bekennen vnd dun kunt vffembar allen Luden die diesen Brieff sehent oder horent lesen, das der erwirdigste in Gott Vatter vnser gnediger lieber Herre Her Jacob Ertzbisschoff zu Trier vns durch sines Stiffies Mannbuchere Lehenbrieue vnd glaubhaffiigen Schyn vnderwyset hait das vnser Vuraldern

(3) Auf der Rückſeite einer alten Abſchrift dieſer Urkunde, welche dem Original beiliegt, iſt bemerkt, daß die eine Hälfte an Sinzig und Remagen unter dem Erzbiſchofe Adolph 1554, und die andre Hälfte unter dem Erzbiſchofe Johann Gebhard von Cöln, 1560, durch den Herzog von Jülich wieder eingelöſet worden ſey.

(1) Ihm, als Probſt zu Aachen, hatte Erzbiſchof Jacob 1442 auf den unbeerbten Todesfall ſeines Bruders Diederich die Anwartſchaft auf deſſen Lehen ertheilet. Nr. 191, S. 408.

Digitized by Google

Grauen zu Seyne die Burg Seyne mit dem Houe vnd Dale darunder gelegen mit Burgmannen Luden Renthen Rechten vnd andern yren Zugehorungen, vssgescheiden eyne Hoiffstat die der Bungart genant vur vnse Manne Tage daruff zu bescheiden vssbehalten ist, dartzu auch den Wynzehenden zu Andernach vnd was Rechtes wir hain in den Durfferen Valendar Maxeyne vnd Selters, item alle vnd ygliche Renthen Gulte vnd Gutere die die Burgmanne zu Erembreitstein vnd zu Hartenfels von vns zu Lehenn haint, vssgescheiden was die Walpoden von der Nuwerburg die von Wildenburg die Schonhalse vnd die von Bicken von vns haint, von Alders von syner Gnaden Vurfaren Ertzbisschoffen vnd dem Stiffte von Trier zu Lehen erkant entfangen vnd getragen haint (2), das auch etwan Johan Graue zu Seyne vnser Anch mit Bewilligunge vnd Gehenckenisse vnsers Vatters vnd ander siner Sone die Vesten Freusberg mit Burgmannen Mannen Vurburge Daile Luden vnd Zugehorungen dem Stiffte von Triere vffgetragen vnd zu ledigem offgebigem Lehenne gemacht hait (3) vnd auch bynnen kurtzen Jaren der edel etwan Diederich Graue zu Seyne vnser Bruder seliger Gedechtenisse dem obgenanten vnserm gnedigen Herren dem Ertzbisschoffe sinen Nakomen vnd Stiffte von Trier zweyhundert Gulden Geldes vff der Wynbete zu Broile boben Hoyngen gelegen bewyset vffgetragen vnd zu Lehenne erkant vnd entfangen hait vur zwey tusent Gulden, die er etwan dem erwirdigstem Ertzbisschoff Otten vnsers obgenanten gnedigen Herren Vurfaren seligen schuldig blieben, was das alles mit vil me Punten vnd Clausulen in des Stiffts Manbucheren

(2) Hist. trev. dipl. tom. II, pag. 144.

(3) Im J. 1378. Hist. trev. cit. pag. 284.

Digitized by Google

vnd Lehennbrieuen die wir gesehen hain vnd horen lesen clerlicher vnd vollicher geschrieben steet, so hain wir darumb die vurg. Burge vnd Vesten Seyne vnd Freusberg mit yren Mannen Burgmannen Deelen Vurburgen Renthen Gulden Rechten vnd Zugehorungen, vssgescheiden die Hoiffstat zu Seyne genant der Bungart, zu rechtem ledigem offgebigem Lehenne, dartzu auch den Wynzehenden zu Andernach die Guter zu Valendar zu Maxeyne vnd zu Selters die zweyhundert Gulden Geldes vff der Wynbede zu Broile vurg. mit andern vurgen. Lehenngutern zu rechtem Mannlehenne vnd Lehenne entfangen, vnd entfahen sie an diesem Brieue, yr yglichs nach syme Gebore mit Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten, als solicher Lehenne vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist, vnd in aller maise als vns die nach Lude vnd Usswysunge des Stiffts von Trier Lehenbrieuen vnd alden Mannbuchern zu entfahen geburent. Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd dartzu gebeden die edeln vnsere liebe Neuen Diederich Herren zu Manderscheit vnd zu Dune vnd Gerlach Herren zu Isemburg vnd zu Grensawe das sie yre Ingesegele by das vnse an diesen Brieff wullen hencken . . . . . der geben ist am Samstage vur sant Vyts Tage nach Cristi vnsers Herren Geburt tusent vierhundert funffzig vnd zwen Jaire (4).

(4) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte der nämliche Gerhard 1457 dem Erzb. Johann aus.

Digitized by Google

N° 239.

Die Söhne, und die Tochter Wilhelms, Herrn zu Reichenstein und der Irmgard von Hammerstein, leisten zu Gunsten des Erzstiftes Trier auf ihre gemachte Ansprüche an der Herrschaft und Burg Hammerstein Verzicht. — 1452.

Wir Johann von Rychenstein Aſterdechen im Dome, Rorich von Rychensteyn Dechen zu sant Gereon zu Colne Thumherre zu Trier vnd zu Colne, Wilhelm Herre zu Rychenstein Gebrudere vnd Else von Rychenstein Abtisse zu sent Cecilien bynnen Colne yre Sustere bekennen sementlich vnd tun kunt allen Luden die diesen Brieff sehent oder horent lesen, so als wir nach Toide etwan des edeln Wilhelms Heren zu Rychensteyn vnsers lieben Vaters seligen Gedechtnisse Ansprachen vnd Forderungen gelacht hain an den erwirdigisten in Got Vatter vnsern gnedigen lieben Herren Hern Jacob von Gottes Gnaden Ertzbisschoff zu Trier van wegen der Herschaffte vnd Vesten Hamerstein, in Meynungen das wir von wegen etwan der edeln Irmegarten van Hamerstein vnser Mutter, die da Dochter was Herren Wilhelms Burggranen zu Hamerstein seligen, zu derselben Herscheffte vnd Vesten die nehsten Erben sin vnd Recht haben sulten, das vns dan der obgenante vnser gnediger Here der Ertzbisschoff hait sehen vnd horen laissen keyserliche vnd konynglich Herren Wilhelms von Hamerstein vnsers Anchen etwan Herren Ludewigs Burggrauen zu Hamerstein vnd vnsers Vaters vnd Muter seligen offenne versigelte Brieue (1) die da gar luter vnd uffemberlich usswisent innhaldent vnd besagent, das die Herschafft vnd Vesten Hamerstein an den Stifft van Trier

(1) Urkunden von 1374, 1379 und 1397 im 3ten Theil des Cod. Nr. 550, 573 und 652, S. 786, 819 und 928.

Digitized by Google

recht vnd redelich erfallen gewant vnd komen sin mit Bewilligunge Herren Ludowigs vnd Herren Wilhelms vnsers Anchen Burggrauen zu Hamerstein seligen, vnd das auch vnse Vatter vnd Muter seligen vff alle Sachen Recht vnd Forderungen, die sie zu der Herschaffte vnd Vesten Hamerstein vnd yr Zugehorungen, auch an aller gereider Habe vnd andern Gutern, die vnser Anche obgenant nach syme Toide gelaissen hait, in eyniche wise haben moichten gentzlich luterlich vnd vur voll vertziegen haint (2). Vnd darumb hain wir solche vnser Vuraldern Verschribungen Bewilligungen vnd Vertziggniss geannamit bewilliget vnd beliebet, vnd auch vur vns vnd vnse Erben vff alle Anspraichen Sachen vnd Forderungen, die wir sementlich oder sunderlich an den obgenanten vnsern gnedigen Heren den Ertzbisschoff zu Trier vnd synen Stifft zu fordern hain oder haben mogen uff diesen hutigen Tag die Herrschafft vnd Vesten Hamerstein mit yren Zugehorungen oder eyniche andere Stucke wie man die genennen mag antreffende gentzlich luterlich vnd zumail verziegen, vnd wir vertzigen daruff in Crafft dieses Brieues; vnd ob wir an der Herschafft vnd Vesten Hamerstein vnd yren Zugehorungen was Rechts hetten oder haben sulden was des were, das tragen wir uff vnd wenden is gentzlich vnd zumail vur vns vnd vnsere Erben an den obgenanten vnsern gnedigen Hern den Ertzbisschoff sine Nachkommene vnd den Stifft von Trier an diesem Brieue. Uber das bekennen ich Wilhelm Here zu Rychenstein obgenant das der erwirdigiste in Gott Vatter myn gnediger lieber Herre Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbisschoff zu Trier mir von sinen besundern Gnaden zu rechtem Manlehenne ain-

(2) Urkunde von 1419. Nr. 91, S. 215.

Digitized by Google

gesatzt vnd geluhen hait solche Gerichte Hoiffe Guter vnd Gulde so der edel etwan Wilhelm Herre zu Rychenstein myn Vater seliger van synre Gnaden Vurfaren vnd dem Stiffte van Trier zu Lehenne gehabt vnd getragen hait (3). Nemlich zum ersten solche Gerichte vnd Guter zu Syntzge zu Konyngsfelt vnd zv Remagen gelegen, die etwan der edel Her Wilhelm Burggraue zu Hamerstein myn Anche seliger by syme Leben gehabt vnd nach syme Toide gelaissen, vnd nach yme myn Vatter seliger innegehabt vnd besessen hait. Anderwerbe hundert Gulden Gelts jerlicher Renthen uff dem Rynzolle zu Engers jerlichs uff sant Mertins Tage schinende vnd fallende ..... Vnd vmb der vnd anderer Gnaden vnd mancherley Furderniss willen die der dickgenant myn gnediger Herre Her Jacob Ertzbisschoff zu Trier mir gar gnediclich zu dickmalen bewiset vnd getain hait, hain ich sinen Gnaden synen Nachkommenen vnd Stifft von Trier myn Sloss Rychenstein geuffent vnd uffenen yn das vur mich vnd myne Erben ouermitz diesen Brieff also das sie vnd die yren van yren wegen sich vurtan zu ewigen Dagen daruss vnd darinn behelffen mogent by Tage vnd by Nacht mit vyel vnd wenig gewapenden oder bloissen Luden zu allen yren Noden vnd Gescheffien wanne vnd wie dicke sie wollent vngeuerlich, vnd sollen auch ich vnd myne Erben dasselbe myn Sloss Rychenstein Zyt vur Zyt also bestalt hain mit Portenern, Thorenhudern Wechtern vnd allem Burggesinde das myn gnediger Herre vurg. sine Nachkomenne Styft vnd die yren von yren wegen da zu yrem Gesynne ane Intrag in vnd vssgelaissen werden, vnd das Sloss zu allen yren Noden vnd Gescheffien geuffent fynden widder allermenlich

(3) Urkunde von 1430, Nr. 146, S. 337.

Digitized by Google

mit den sie zu thun haint oder gewynnent, vsgescheiden die Grauen zur Zyt vnd Graueschafft zu Seyne, vnd den edeln mynen lieben Oheymen Wilhelm Grauen zu Wiede vnd Nachkomen Grauen zu Wiede, von den vnd der Graueschafft zu Wiede das Sloss Rychenstein zu Lehenne ruret, vnd sall myn gnediger Herre van Trier syne Nakomen vnd Stifft myn Sloss Rychenstein auch verantwurten vnd vertedingen als andere yre uffenne Slosse vnd Husere ane Geuerde..... Vnd aller der Dinge zu Vrkunde vnd waren Gezuchniss hain wir Johan Rorich Wilhelm vnd Else vurg. vnsere Ingesigele an diesen Brieff gehangen, vnd vmb merer Sicherheit willen hain wir gebeten vnd bidden an diesem Brieue die edeln vnse liebe Herren Oheymen vnd Neuen Herren Gerharten Grauen zu Seyne vnd Wilhelm Grauen zu Wiede vurg. das sy yre Ingesigele by die vnsere wollen hencken an diesen Brieff..... der geben ist uff Samstag nach sant Lucas Tage des heiligen Ewangelisten, nach Cristi vnsers Herrn Geburte dusent vierhundert vnd zwey vnd funfftzig Jair.

N° 240.

Kaiser Friedrich III. erneuert und bestätiget dem Erzbischofe Jacob von Trier seine und seines Erzstiftes Rechte und Privilegien. — 1462.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Romischer Keyser zu allen Zeitten Merer des Reichs etc. bekennen vnd tun kunt offenlich mit disem Brief allen den die in sehen oder horen lesen. Wiewol wir von angeborner Gute allzeit geneigt sein, vnsern, vnd des heiligen Reichs Fursten, Edeln Vndertanen vnd Getrewen vnser keyserlich Gnad milticlich zu beweisen, yedoch legen wir daran vnsern Fleiss,

Digitized by Google

duz wir vnsern vnd des heiligen Reichs Curfursten vnsre sonderlich Gunst vnd Gnad erzeigen, an den wir nach Gelegenheit vnser vnd des heiligen Richs Sachen sonderlichen getrewen vnd nutzlichen Beystand erfunden haben, vnd auf die wir vns auch gentzlich gelassen mogen. Wann vns nu der erwirdige Jacob Ertzbisschoue zu Trier des heiligen Romischen Reichs in Welhischen Lannden vnd durch das Kunigreich zu Arelat Ertz Cantzler vnser lieber Neue vnd Curfurste durch den ersamen Meister Johannsen von Lesura Probst der Kirchen vnser lieben Frawen zu Mentz Lerer in bepstlichen vnd keyserlichen Rechten vnsern lieben andechtigen sein erbere Bottschafft mit demutigem Fleiss gebetn hat, daz wir im vnd seinen Nachkomen Ertzbisschouen vnd dem Stifft zu Trier, der ein alt erwirdiges Glied ist des heiligen Reichs, alle vnd yegliche seine Rechte Gnade Brieue Priuilegia Hantueste Freyheite Ere Wirdikeit Lannde Lewte Stette Slossere Merckte Dorffere eigen Guttere Phandtschafft Zolle vnd Geleitte, die seinen Vorfaren im oder seinem Stifft zu Trier von vnsern Vorfaren am Reiche Romischen Keysern ader Kunigen, oder von vns gegeben vnd verlihen sind, die sein Vorfaren, er und derselb Stifft zu Trier herbracht vnd wir im auch vormals vnder vnser kuniglichen Majestat Insigel bestettiget vnd confirmiret haben, nu von newes vnd vnser Romischer Keyserlicher Macht zu ernewen zu bestettigen, zu beuestnen vnd zu confirmiren gnedielich geruchten. Des haben wir angesehen solche fleissige vnd redlich Bette, vnd haben auch gutlichen betrachtet Lautterkeit stetter Trewe vnd nutzlich Dinste, damit sich derselb Jacob Ertzbisschoue gegen vns vnd dem heiligen Reiche alltzeit willig beweist hat, vnd haben darumb mit wolbe-

Digitized by Google

dachtem Mute gutem Ratte vnser vnd des Reichs Fursten Herren Edeln vnd Getrewen dem obgenanten Jacob Ertzbischoue vnd seinen Nachkomen, vnd dem Stifft zu Trier die egenanten alle vnd yegliche seine Rechte Gnade Brieue Priuilegia Hantuesten Freyheite Ere Wirdikeit Lannde Lewtte Stette Slossere Merkte Dorffere eigen Gutere Phantscheffte Zolle Geleitte die seinen Vorfaren, im, vnd dem Stifft zu Trier von vnsern Vorfaren am Reiche seliger Gedechtnuss Romischen Keysern oder Kunigen, vnd von vns gegeben vnd verliben sind, die sy redlich herbracht hand, die wir dann demselben Jacob vormals mit vnsern Brieuen von Romischer kuniglicher Macht mit vnser Majestat Insigel bestettiget vnd confirmiret haben, von vnser keyserlichen Mikikeit gnediclichen vernewet beuestnet bestetiget vnd confirmiret, vernewen beuestnen bestettigen vnd confirmiren in die auch mit rechter Wissen von Romischer keyserlicher Macht - Volkomenheit in Krafft dies Briefs, vnd meinen setzen vnd wollen von derselben vnser keyserlichen Macht, daz dieselben sein Brieue Priuilegia Hantuesten Rechte vnd Gnade nu furbasmer ewiclich in allen iren Puncten Clausulen Artikeln Begreifungen vnd Meynungen stette vesste vnd vnuerruckt beleiben vnd gantze Crafft vnd Macht haben sollen, geleicher weise als ob die alle vnd yegliche von Worte zu Worte in diesem Brieue begriffen vnd geschriben weren, vnd das auch der vorgenante Jacob Ertzbischoue vnd der Stifft zu Trier bey solchen vorgenanten Brieuen Priuilegien Rechten Gnaden Freyheiten Eren vnd Wirdikeiten beleiben vnd der gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mogen von allermenniclich vngehindert..... Geben zu der Newenstatt, nach Cristi vnsers lieben Herren Gepurde viertzehennhun-

Digitized by Google

ligen Gezyten bysher vnbewonet vnd dardurch verwustet vnd vergenklich worden ist, das wir dan vmb vnser vnd vnser Stifft kuntliche Nutze vnd Besten willen nach guder zydiger Verbrachtunge vnd vnser Frunde Rait dartzu auch mit Gehenkniss Willen vnd Wissen der erwirdigen vnser lieben andechtigen Doem-Dechens vnd Capitels vnsers Doems zu Trier dem vesten Johan von Eltz vnserm Hoffmeister vud lieben Rait vnd getruwen vmb synes getruwen Dienst willen den er vns vnd vnserm Stifft in vergangenen Jaren gaer willenclich vnd nutzelich als wir das woil befunden hain bewieset, vnd gethan hait .... den obgemelten Buwe zu Nuwen Eltz mit Busche vnd allem dem das dartzu gehoirt hait vnd noch horet ingegeben, vnd yne nach yme syne rechte Lyblehenserben vnser Nachkomen vud Stifft von Trier Erbburggrauen daruber gemaicht vnd gesatzt hain, setzen vnd machen sy vnsere Erbburggraue daruber geantwerticlich vur vns vnse Nakomen vnd Stifft in Crafft diess Brieffs also bescheidenclichen das der obgen. Johan von Eltz vnser Hoiffmeister vnd syne ytzgenante Erben den Begriff diss vurgeroirten Buwes buwen vnd machen sullent uff ir Cost vnd das erst ee folenbracht ist bewanen ader bewanen tun mit Portener

---

Elz zum Troz gebauten Burg, heißt es in dem im 3ten Thl. des Cod. S. 337, angeführten Elzer Frieden von 1336. »Unser vorgenanter Here, sin Nachkomen vnd »sin Stifft zu Trier sullent auch vnd mogent ihre nuwe »Burg vor Eltze buwen vnd besseren nach allem irem »Willen ..... Es sall auch vnser vorgenanter Here..... »dieselben Burge besetzen vnd behalten mit Byuangen, »vnd auch vswendig die Byuange mit Wegen vnd Ste»gen vnd Gemeinschafften der Wasser vnd Weyden.«

Digitized by Google

Wechtern vnd Hudern als des dan Noit vnd geburlich ist vngeuerlich. Vnser Hoiffmeister vnd syne Erben vurg. sullent auch vns vnsern Nakomen vnd Stifft mit der Vesten Nuwen Eltz als vnsere Erbburggrauen daselbs allzyt gewarten vnd sy also bestellen vnd bestailt hain, welche Zyt wir vnse Nakomen vnd Stifft ader vnser Marschalk Amptlude vnd Diener ain vnse Statt der zu vnsern Gescheffien gesynnen vnd bedorffen wurden, das wir sy dan aen allen Intrag vffen finden, darinn vnd daruss zu ryden by Tag vnd by Nacht mit viel ader wenig gewapenden ader bloissen Luden wie dan vns vnd vnsern Nakomenen ader den vnsern ain vnse Statt vnd van vnsern wegen dis Noit geburt, alles sonder Johanns vnd syner Erben vurg. Schaden vngeuerlich. Sie sullent auch allzyt also bestellen vnd bestailt hain mit Thornknechten vnd Wechter das sy vns vnd vnsern Nakomen mit der Offenunge vnd anders nach Lude diss Brieffs allzyt getruwelich gewarten. Is sol auch nach Tode vnd Aebgange dis vurs. vnsers Hoiffmeisters keyner syner Erben der vurg. Vesten Nuwen Eltze gebruichen er hab dan zu vorentz geredt gelofft vnd lyfflich zu den Heiligen gesworn alle die vurs. Sache faste stede vnd vnuerbruchlich zu halten vnd vns vnsern Nakomen vnd Stifft sine gude vffene vnd woilfersigelte Brieff in guder Formen daruber gegeben, in allermaissen als der genant Hoiffmeister vns solchs ytzunt vur sich vnd syne Erben geloifft gesworen vnd diess synen vffenen Brieff gegeben hait. Geschege is auch das der vurg. vnse Hoiffmeister ader syne Libslehenserben abegangen vnd verfaren, vnd keine Sone nach inne liessen, so sal alsdan die Veste Nuwe Eltz mit iren Zugehorungen ledenclich widder komen vnd fallen

Digitized by Google

ain vns vnse Nakomen vnd Süfft von Trier ain Intrag ader Widderstant sader dies itzgenanten vnsers Hoiffmeisster Erben vnd sunder eyncherleye Koste Buwe Schaden Schulde ader anders daruff zu rechenen ader zu slagen nach eynche Behelffe darwidder furzuwenden sunder alle Argelist vnd Geuerde. Diss zu Vrkunde hain wir vnser groiss Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken ..... ! der geben ist zu Trier vff sent Matheus Abent des heiligen Ewangelisten nach Cristi vnsers Hern Geburt tusent vierhundert vnd druw vnd funfzig Jair.

N° 243.

Johann, Herr zu Schöneck, Olbrück und Bürresheim, gestattet dem Erzbischof Jacob von Trier nicht nur die Oeffnung des Schlosses Olbrück, sondern überträgt ihm, mit Bewilligung seines Lehensherrn, sogar einen Erbtheil an seinem Antheil davon, wenn die übrige Mitgemeiner desselben dazu ihre Einwilligung geben würden. — 1463.

Ich Johan Herre zu Schoneck zu Oilbruck vnd zu Berentzheim der Junge, tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue vur mich alle myne Erben vnd Nachkommen, das ich vmb sunderlicher Gunst Gnaden vnd Furderniss willen so der hochwirdiger Furst vnd Herre myn gnediger lieber Herre Her Jacob Ertzbishoff zu Trier mir zu dickmalen bewyst vnd getain hait .... geredt globt vnd versprochen hain ..... das ich vnd alle myne Erben ader Nakomen sullen vnd wullen hinfurter zu ewigen Tagen vnd Zyden den obgen. minen gnedigen lieben Herren ader sine Nakomen Ertzbischoff zu Trier, so welch Zyt sie des an mich vnd myne Erben gesinnende sint, in mime Deile des vurg. Slosses zo Oilbruck ghen allermenlich nymant vsgescheiden, dann allein der Herrn Man ich ytzunt

Digitized by Google

vnd mit Eyden vnd Hulden verbunden bin, enthalden husen herbergen vnd allwege vnser uffenen versiegelt Enthaldsbrieff an die Ende vnd an die jhene da sie des begerende sint ubersenden sal sunder eynchen Indrag Vertzog ader Widderrede in keyne wise, doch so sullent die obgen. mine gnedige Herren zu yglicher Zyt wanne sie sich des Enthalds gebruchen wullent eyn vnd viertzig Gulden zu Enthaldegelde dargeben, vnd nit mee, vnd den Burgfrieden da geloben vnd sweren nach Usswisunge vnsers Burgfrieden Brieffs zu Oilbruck. Weres auch Sache, das der obgen. myn gnediger Herre ader sine Nakomen Ertzbischoffe hernachmails an dem Lehenherrn vnd ander mine Medegemeyner zu Oilbruck des erbidden vnd vnderwisen kunde, das sie verhengen vnd bewilligen wolden, das ich dem obgenanten minem gnedigen Herren vnd dem Stifft von Trier eynen Erffdeil an mynem Teyle daselbst zu Oilbruck geben, vnd sie darin setzen moge so sal ich ader mine Erben das an Stunt tun, vnd sinen Gnaden sinen Nakomen vnd dem Stifft obgen. des in keyne wise versagen, vnd weren..... Vnd ich Johann vurg. sicheren globen in guden waren Truwen vnd in eyns rechten gestabten Eydstat vur mich vnd alle myne Erben ader Nakomen alle vurg. Stuck Punte vnd Articule vest stede vnd sunder allen Gebrechen zu halden vnd darwidder nyt zu tun noch schaffen das gedain werde in eynche wise; vnd hain des zu warem Getzuge myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd dartzu zu merer Sicherheit vnd gantzer Vestenunge gebeten vnd bitten an diesem Brieff den edelen minen lieben Juncker Wilhelm Grauen zu Wiede vnd Heren zu Isemburg von dem ich myn Deil des vurg. Sloss Oilbruck zu Lehen hain, das er diese Verschribunge

Digitized by Google

vnd Enthalt wie vurg. steet bewilligen belieben bestedigen, vnd das er sin Ingesigel oben an diesen Brieff hencken wulle. Vnd ich Wilhelm Graue zu Wiede vurg. bekennen an diesen Brieff das ich diesen erblichen Enthalt, vnd ob die ander Gemeyner wullent sulchen obgemelten Teyl zu des Stiffts von Trier obgen. Henden laissen komen (1) von Bete wegen des obgen. Johans beliebt bewilliget vnd bestediget hain vnd furter helieben wil als eyn rechter Lehenherre des vurg. Sloss Oilbruck, vnd hain des zu warem Vrkunde auch myn Ingesiegel oben by des vurgen. Johans Ingesiegel an diesen Brieff gehangen. Vnd ich Johan obg. hain noch zu merer Sicherheit mich aller vurg. Punten zu besagen gebeten die vesten Johan Herren zu Pirmont vnd zu Eremberg Marschalk vnd Wilhelm Herren zu Eltz Hoffmeister das sie yre Ingesiegele auch by das myn hant gehangen. Des wir Johan vnd Wilhelm ytzgenant also getain hain bekennen. Geben uff sant Katherinen Abent nach Cristi Geburt tusent vierhundert funffzig vnd dry Jair.

---

(1) Welche die Inhaber Olbrücks im 14ten und 15ten Jahrhundert gewesen waren, konnte erst jetzt aus später überlieferten Urkunden ermittelt werden. Es waren die Erben des Pauls, des Peters, und des Heinrichs von Eich, welche sich wegen der Isenburg-Wiedischen Belehnung von 1307, Herren zu Olbrück nannten. Durch des Pauls Sohn Friedrich und dessen Tochter Catharina, die 1390 mit Wilhelm von Orsbeck vereheliget war, kam ein Theil des Schlosses und der Herrschaft an die von Orsbeck; man nannte ihn den Orsbeckischen Theil. Durch des Peters von Eich Tochter Maria, die 1382 mit Friedrich von Schöneck, dem Großvater des Johann, vermählet war, kam der andere Theil an diese Familie; und durch Heinrichs von Eich Sohn

Digitized by Google

N° 244.

Johann Herr zu Schöneck, Olbrück und Bürresheim übergiebt dem Erzstift Trier seine Herrschaften und Vesten Schöneck, Cumbe, Adendorf, Kempenich, das Galgenscheider-Gericht, und den Wald Forst. — 1463.

Ich Johann Herre zu Schoneck zu Oilbruck vnd zu Borentzheim der junge Peters seligen Herrn daselbs eyncher elicher Son tun kunt, als etwan der erwirdigste Furste vnd Herre Her Otte Ertzbisschoff zu Trier die Herrschafft von Kempenich mit Lehenen vnd anders dartzu gehorende wie das vom Stifft von Trier zu Lehen ruret vur ein verfallen Lehen inngenomen, vnd bis in synen Tod dem Stifft von Trier behalten vnd besessen hait, vnd darnach als etwan Ertzbisschoff Raban vnd Herr Vlrich von Manderscheit vmb den Stifft zu Trier in Zweyunge komen sint myn vurgen. lieber Vater selige Peter Herre zu Schoneck vnd Johann von Schoneck sin Bruder sich zu der egenanten Ertzbischoff Rabans Parthie widder den egenanten von Manderscheit ergeben, vnd dardurch von dem Ertzbischoff Raban mit Verhengniss vnd gudem Willen Dumdechans vnd Capitels zu Trier etzliche Verschribunge

---

Peter und dessen an Gobhard von Drachenfels gehligte Tochter Elisabeth kam der dritte Theil, jedoch erst später, an die von Drachenfels. Der 1345 geschlossene Burgfrieden zu Olbrück ist blos von den Gliedern der Familie von Eich ausgefertiget; aber 1401 beschworen denselben schon Heinrich von Eich, Wilhelm von Orsbeck, und Peter und Johann Brüder von Schöneck, alle Herren zu Olbrück. Später, 1478, ward er von Niclas von Drachenfels, Cuno und seinem Sohn Johann von Schöneck, und von Wilhelm und Anton von Orsbeck und andern Mittheilhabern, die zusammen doch nur drei Stämme bildeten, erneuert.

Digitized by Google

geworben hant darinne die Burg vnd Vestenunge Kempenich mit allen yren Zugehorungen nust usgescheiden, Petern vnd Johan vnd yren Erben obgen. in aller maissen als etwan Her Johan des vurgen. myns Vaters seligen Peters Swigerherre myn Johans des Jungen von Schoneck Anchherre vnd andre Herren zu Kempenich myner Muder seligen Aldern vur yme dieselbe Burg vnd Herschafft mit yren Zugehorunge von Ertzbischouen vnd Stifft von Trier zu Lehen gehabt vnd getragen hant, auch das Gericht zu Galgenscheit vnd den Walt genant der Vorst zu rechtem Lehen verschrieben worden sint (1) welche Festenunge vnd Herschafft zu Kempenich darnach der egenante Ertzbischoff Raban dem Greuen von Virnemburg nit damynner vurter vur funfftusent Gulden verschrieben vnd ingegeben hait als die Briene uber alle diese Sachen begriffen das innhant vnd vswisent (2). Vnd alsdan auch die Herrschafft vnd Vesten Schoneck uff dem Hundsrucke gelegen mit yrer Zubehorungen von Ertzbischouen vnd dem Stifft zu Trier obgenant zu Lehen rurent in alle der maisse wie die vurzyden vom heiligen Riche zu Lehen gerurt hant, vnd getragen worden sint, vnd als auch der Hoff zu Cunbe vnd das Berghus zu Adendorff mit allen yren Zubehorungen Friheit vnd Herrlicheit etwan Ertzbischoff Baldewine vnd dem Stifft zu Trier zu rechten Lehen gemacht worden sin von etwan Hern Heinrich von

(1) Urkunden des K. Sigismund für Peter von Schöneck, von 1434, und des Erzbischof Raban von Trier, für die Brüder Johann und Peter von Schöneck, von 1434, Nr. 153, S. 344, Nr. 156, S. 347.

(2) In dem Vergleiche mit dem Grafen von Virnenburg von 1437, Nr. 167, S. 366.

Digitized by Google

Hugelhouen Ritter myn Johans von Schoneck des jungen Oueranche vnd Agnes syner eelicher Hussfrauwen, dartzu dan auch ich Johan von Schoneck vurgen. ein rechter geborner Erbe bin, vnd das inne hain vnd was dauon versatzt ist, ich vnd myne Erben auch losen mogen. Vnd als alle diese vurg. Lehengutere von mynem lieben Vatter seliger Gedechtniss Peter von Schoneck vurg. vmb mynen gnedigen lieben Herren Jacob Ertzbischoff zu Trier nit erkant noch entfangen, sunder alle verjert versumet vnd dardurch yme vnd syme Stiffte zu Trier nach Fryheit Priuilegien vnd Gewonheit des Stiffts von Trier gantz verfallen ledig worden vnd heym komen sint, vnd als syn Gnade darumb mit den obgenanten Slossen Herschaffien vnd Gutern die dan von syner Gnaden vnd dem Stifft von Trier zu Lehen rurent syns egenanten Stiffts Eigenthum sint vnd verjert waren als vurg. steet, mich nit hait wollen belehenen sunder zu syner Gnaden Henden vnd zu syme Stifft hait wollen brengen vnd erkobern, vnd ich in viel Stucken von mynen Swegern vnd Sustern auch von mynem Vettern Johan von Schoneck dem alten vnd von Margarethen Quaden die myn eelich Wyb was von yren Frunden vnd andern in mangerley wise vnfruntlich smehelich vnd hoenlich vmbgetrieben vnd mit Vurbehaldunge myner Erbbrieue vnd anders vurgenomen worden bin, solchs vnd anders mich dann beweget hatte das ich vur mich vnd alle myne Erben vnd Nakomen dem guden Herrn sant Peter Patronen der heiligen Kirchen zu Trier zu Fromen zu Eren vnd vmb myner Selenheil uff das ich myn Zyt zu merer Rast vnd Fridden komen vnd nit so jemerlich vmgetrieben vnd vmb das myne gebracht werde, demselben mym gnedigen Herren vur sich syne Nakomen

Digitized by Google

Ertzbischoue vnd dem Stiffte zu Trier uffgegeben vnd uffgetragen hain geben vnd tragen yne uff gentzlich luterlich vnd zumal in Crafft diess Brieffs vur mich vnd alle myne Erben in der besten Wisen Fuge vnd Formen ich das nach Recht ader nach Gewonheit tun mag vnd kan alle Verschribunge Brieff Siegel Register Hantfesten sie sin wo sie wollen ader sie habe wer sie wolle mit allem Rechten Sache vnd Forderunge die mir vnd mynen Erben an den vurbenanten Herschafften vnd Vesten zu Schoneck zu Cumbe zu Adendorf zu Kempenich am Galgenscheider Gericht vnd dem Walde genant der Vorst vnd allen vnd iglichen yren Zugehorungen von des heiligen romischen Richs von des obg. Ertzbischoff Rabans seligen Verschribunge vnd Belehenunge wegen ader sust in eyncher ander wyse zugehorent geburent ader hernachmals zugehoren vnd geburen mochten, wie vnd in welchen Wege das zuqueme vnd gesin muchte, es sy Lehen ader eygene Gutere zu den egenanten Slossen vnd zu allen yren Gliddern vnd Zubehorunge gehorende..... Vnd alsdan die edeln Juncker Ruprecht vnd Her Wilhelm Grauen zu Virnemburg die Herrschafft vnd Vesten zu Kempenich mit der Zubehorungen nu zur Zyt in yren Henden ader vurt versatzt hant, so sal vnd wil ich myme gnedigen Herrn dem Ertzbisschoff synen Nakomen vnd Stifft vurgen. getruwelich beraden bystendig vnd beholffen sin nach alle myme Vermogen, vnd so ich best mag vngeuerlich mit Tedingen Tagleisten vnd anders nach Noitdurfft widder die Gebrudere von Virnemburg ytzuntgenant vnd widder alle andere die sich der egenanten Herrschaffte Slosse Vesten Brieue Register Hantfesten vnd was daran trifft oder ruret annement, alle die Vesten Herr-

Digitized by Google

schafften vnd Gutere allen vurg. mit yren Zugehorungen Hantfesten Brieuen vnd Registern obgen. von yne zu brengen mit Recht vnd rechtlichem Usstrage, vnd wie ich das zubrengen mag, vnd ich sal das tun in Namen myns gnedigen Herren vnd syns Stiffts ader in myns selbs Namen, wie mynen gnedigen Herrn das yme vnd syme Stiffte duncket das beste gut vnd geraden sin, alles in Behoiff Nutz vnd Vrbar myns gnedigen Herrn, vnd Stiffts zu Trier vurgenant, vnd vff yr Kost..... Vnd des alles zu Vrkunde hain ich Johan Herre zu Schoneck obg. myn eigen Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd hain dartzu gebeten vnd bidden an diesem Briefe die ersamen vnd vesten Hern Johan von sant Vyt alden Apt zu Himerode Hern Johan Zieuelgin Probst zu sant Andres zu Colen, Wilhelm Herren zu Eltz Houemeister vnd Johan Studigel von Bitsch, das sie aller vurg. Sachen Gezuge sin vnd zu Vrkunde yre Ingesiegele by das myn an diesen Brieff hencken wolden, vnd hain vurt zu merer Sicherheit gebeten die hernach geschriebene zwene Notarien das sie dem vurg. myme gnedigen lieben Herren vnd mir heruber ein ader me uffembar Instrumente machen vnd geben wulden..... Vnd sint diese Sachen gescheen zu Paltzel in vnsers gnedigen Herren des Ertzbisschoffs vurg. Stoben nehst by syner Gnaden Kammern in den Jaren Cristi vnsers Herrn Geburte viertzehenhundert dry vnd funfftzig in dem ersten Jare der keyserlichen Zale genant zu latin Indictio uff den Samstag des zwey vnd zweintzigsten Tags des Maends December zuschen nun vnd zehen Vren Vurmittage nach Cronunge des allerheiligisten in Got Vaters vnd Herrn Hern Niclais von gotlicher Vursichtikeit Pabsts des funfften im siebenden Jare.

Digitized by Google

N° 245.

Johann von Schöneck, Sohn Peters und der Kempenicher Erbtochter, erkläret, das quadrirte schönecker und kempenicher Wappen und den Titel eines Herrn von Schöneck, von Kempenich, zu Olbrück und zu Bürresheim anzunehmen. — 1454.

Ich Johann von Schoneck vnd von Kempenich Herre zu Oilbruck vnd zu Borentzheim, tun kunt so als ich vur mich vnd alle myne Erben vffgetragen verschrieben vnd gegeben hain dem erwirdigsten in Gott Vatter vnd Herrn Hern Jacob Ertzbisschoff zu Trier vnd dem Stifft von Trier alle myne Herrscheffte Slosse Gutere vnd Renthen Lehen vnd eigen nach Innhalt vnd Lude solcher Verschribunge, so ich dem ytzgenanten mym gnedigen Herrn daruber gegeben hain, vnd wannt dan der egenant myn gnediger Herre mir widderumb die Gnade getan vnd verschrieben hait, were is Sache das ich eeliche Sone gewunne, das dan dieselben myne eliche Sone Kempenich halb mit syner halber Zugehorunge von eyme Ertzbisschoffe zu Zyden vnd dem Stifft von Trier, ader wer is zu Zyden von des Stiffts wegen innehette, mit funfftusent Rinschen Gulden an sich losen vnd das vurtan vom Stifft zu Trier zu rechtem Mannlehen entfahen vnd haben mogen, wie solche obg. Verschribunge das eigentlicher vswisen, Vnd ich auch von dem eldsten Bruder von Schoneck geborn, vnd der eldste Stamme zu Schoneck bin in myns lieben Vatter seligen Stat, der der eldste Bruder was, wiewoil myn Vetter Johann Herre zu Schoneck allein von Jaren elder ist dan ich, vnd ich mich darumb bisher Johann der junge vngeuerlich in myme Titel geschrieben hain, vnd want ich auch von myner Muder seligen von Kempenich geborn bin, vnd myn Muder selige des lesten Herren zu Kempe-

Digitized by Google

nich nemlich Herrn Johans Herrn zu Kempenich, na des Tode Kempenich an den Stifft zu Trier komen vnd geuallen ist, eyn eynge eeliche Dochter was, vff das ich dan der Wapen von Schoneck vnd Kempenich vnd auch myns Titels nu hinfurter nit missebruchen, anders dan sich nu nach der vurgemeltem Verschribunge woil geheisschet, vnd ich mich auch hinfurter nit den jungen schriben ader nennen durffe nachdem ein iglicher den Vnderscheit vermitz den Namen vnd Wapen von Kempenich zuschen dem egen. myme Vettern vnd mir woil verstaen mag, so hain ich mit Rade Willen Wissen vnd Verhengniss des egen. myns gnedigen lieben Herren des Ertzbischoffs myne Wapen von Schoneck vnd von Kempenich laissen quartieren, die ich vnd myne Libserben hinfurter auch nit anders dan zusammen gequarteret furen, vnd mynen Titel schriben sal als der in Anfange diss Brieffs geschrieben ist. Auch uff das myn Titel sich gliche vnd nach Volge der vurg. Verschribunge Uffiragunge vnd Gifft die ich dem egenanten myme gnedigen lieben Herren vnd dem Stifft von Trier getan hain sunder Argelist. Vnd des zv Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, ... Diese Sachen geschahen zu Paltzel in des egen. vnsers gnedigen Herrn Stuben in den Jaren vnsers Herrn Cristi Geburt tusent vierhundert dry vnd funffizig der ersten Indictien nach Gewonheit zu schriben im Stifft von Trier des neunten Tags im Januario .....

Digitized by Google

N° 246.

Johann der alte, Herr zu Schöneck und Olbrück, Peters Bruder, und sein Sohn Cuno übergeben dem Erzbischofe Jacob von Trier das Galgenscheider-Gericht und den Wald Forst. — 1454.

Johan Here zu Schoneck vnd zu Oylbruck der alde tun kunt vnd bekennen vffentlichen an diesem Brieue allen die yn sehen oder horent lesen, so als etwan der erwirdigst in Gott Vatter Here Raban Ertzbisschoff zu Trier seliger Gedechtniss .... etwan Peter Hern zu Schoneck mym Bruder seligen vnd mir vnd vnsern Erben zu rechtem Lehen verschrieben vnd geluwen hait gehabt die Burg vnd Vestenunge Kempenich mit Herrschafften Gerichten Lannden Luden Durffern Velden Wesen Buschen Welden Wassern Weyden vnd allen andern yren Zugehorungen nichts vssgescheiden mit sampt dem Gerecht zu Galgenscheit vnd eym Busch genant der Forst (1) .... da bekennen ich Johan Herre zu Schoneck obgenant, das ich vmb sunderlicher Gnaden Gunst vnd Furderniss willen, die der erwirdigste in Gott Vatter Herr Jacob Ertzbisschoff zu Trier myn gnediger lieber Herre mir zu dickmalen gar gnediclich ertzeiget vnd bewyset hait, demselben mym gnedigen Hern dem Ertzbisschoffe sinen Nakomen vnd Stifft zu Trier gegeben vnd vffgetragen hain vnd tragen yn vff gentzlich luterlich vnd zumail vur mich vnd alle myn Erben in Crafft diss Brieues in der besten Wyse Fugen vnd Formen so das von Recht ader Gewonheit allerbestentlichst gescheen sol vnd mag alle Rechte Sache vnd Furderunge die myr vnd mynen Erben an dem obgen. Galgenscheider Gerichte vnd dem vurg. Busche vnd Walde genant der Furst von des obgenanten Ertzbischoff Rabans

(1) Im J. 1435. Nr. 156, S. 347.

Digitized by Google

seligen Verschrybunge vnd Belehennunge wegen ader sust in eincher anderrer wyse geporen ader hernachmals gepuren muchten wie vnd in wilchen Weeg das zu queme... ..... Des zu Vrkunde hain ich Johann Herre zu Schoneck obgesch. myn Ingesiegel vur mich vnd alle myn Erben an diesen Brieff gehangen, vnd ich Cone von Schoneck des vurgeschrieben Johans Hern zu Schoneck vnd zu Oylbruck Son bekennen das diese Verschrybunge mit mynem Wissen vnd guten Willen zugegangen vnd gescheen ist; vnd ich belieben vnd bewilligen die auch.... vur mich vnd alle myn Erben in Crafft diss Brieues, vnd des zu Vrkunde so hain ich Cune von Schoneck myn Ingesiegel auch an diesen Brieff gehangen, vnd so hain wir Johann vnd Cune von Schoneck obgenant gebeden vnd bidden an diesem Brieue den wirdigen vnd edeln vnsern besundern lieben Herrn Hern Philips von Sirk Doemprobst zu Trier vnd die vesten Johann Hern zu Pirmont Marschalk vnd Wilhelm Hern zu Eltz Hoffemeister des obgen. vnsers gnedigen Herrn vnd Johan Studigel van Bitsch das sie ir Ingesiegele auch heran hencken wollen..... Der geben ist vff der zwolff Apostulen Scheidungtag in den Jaren vnsers Hern dusent vierhundert funfftzig vnd vier Jare.

N° 247.

Erzbischof Jacob von Trier ertheilet dem Cuno, Sohn des Johann von Schöneck des alten, die Anwartschaft auf die Hälfte der Burg und Herrschaft Schöneck, auf den unbeerbten Todesfall des Johann von Schöneck des jungen. — 1454.

Wir Jacob von Gotts Gnaden Ertzbisschoff zu Trier ..... bekennen vffentlich an diesem Brieue allen den yn sehent oder horent lesen, so als die Veste Schoneck vff

Digitized by Google

dem Hundesruck gelegen vnd was dartzu geboret, wie das von Alters vom Riche geroirt hait, von vns vnd vnserm Stifft zu Lehen gheet vnd ruret, vnd vnser lieben Rait vnd Getruwe Johann von Schoneck vnd ettwan Peter von Schoneck sin Bruder vnd ir Vuraldern die auch von vns vnd vnserm Stiffte zu Lehen entpfangen erkant vnd getragen haint gehabt, da ist vns vurkomen wie das der benante Peter von Schoneck selige darnach by sinem Leben vnd auch etlich andern damit vmbgegangen vnd Wege gesucht vnd vurgenomen haben, dardurch des vurg. Peters Dochter an der benanten Burg Schoneck vnd yrer Zugehorunge erben vnd Teyl daran haben sulten, das dan vnbillich gescheen ist, vnd nit syn sal, nachdem vnd dieselbe Veste Schoneck mit yrer Zugehorunge von Alters vom heiligen Romischen Ryche zu Lehen gerurt hait, vnd mit allen Fryheiten vnd Rechten, die das Ryche daran hatte, an vnsern Stifft komen vnd gewant worden ist, an welchen des Rychs als auch vnsers Stiffts von Trier Lehennen keyne Duchter erbent, als auch bisher an dem egenanten Slosse Schoneck nye keyn Dochter geerbet hait, also hain wir angesehen manichfeldige danckneme vnd getruwe Dienst, die der vurg. vnser lieber Rait vnd getruwer Johann von Schoneck der alte vnd Cune sin Soen vns vnd vnserm Stifft zu dickmalen gethain haint tegelichs thunt vnd in kunfftigen Zyten tun sullen, vnd hain also von sunderlichen vnsern Gnaden geredt gelobt vnd versprochen geredden geloben vnd versprechen vur vns vnsern Nakomen vnd Stiffte in Crafft diss Brieues, ob Sache were das Johann von Schoneck der junge des vurgesch. Peters Soen aen Lybslehenserben verfaren vnd abegheen wurde, das alsdann wir vnd dieselben vnse Nakomen sul-

Digitized by Google

len vnd wullen Conen von Schoneck des vurg. Johanns von Schoneck des alten Son vnd sinen Lybslehenserben ansetzen vnd zu rechtem Manlehen verschryben, vnd lyhen sulchen Teyl an Schoneck, vnd andern den hernachgeschrieben Lehennen vnd Gutern alsdan vns vnd vnserm Sifft verfallen vnd ledich worden were (1), mit Namen die Burg Schoneck mit syme Byuange des Burgfriddens, item die Wiesen in der Brysig gelegen, item den Walt Schonscheit, item die zwey Houegericht Halstembach vnd Bickembach mit Eckern Velden Wiesen vnd Welden darzu gehorende, item eyn halb Fuder Wynegulden in vnserm vnd vnsers Stiffts Kelterhuse zu Bopart schynende, item die Wingarten zum Proffen in Boparter Marke gelegen zu yrem Rechten, item die Welde ghen Hatzenportz vnd Loue gelegen die man nennet Molsberger Lehen vnd eyn Hus gelegen zu Wesel in der Wegsgassen, item eynen Hoiff hinder Trys gelegen genant Kruckenhusen, item die Houe zu Nyhe vnd Grebenecke mit yren Wiesen Eckern Welden Velden vnd Zubehore, item sust alle Wesen vnd Hecken by eyner halben Milen Weges nae by Schoneck gelegen, die dan dem obgen. Peter von Schoneck seligen zugehoirt haint, vnd yn des aldan vnsere gute weiluersiegelte zweyfeldige Brieue in geburlicher Formen daruber geben vnd die yren widdernemen, doch vnschedelich vns vnd vnserm Stiffte an andern vnserm Rechten, Argelist vnd Geuerde hierin gentzlich vsgescheiden. Des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken, der geben ist zu Bopart vff der Apostulen Scheidungtag

(1) Mit der andern Hälfte der nachbenannten Lehenstücke ward Johann von Schöneck der alte selbst, im nämlichen Jahre 1454, und auch 1457 belehnet.

Digitized by Google

nach Cristi Geburt dusent vierhundert funffzig vnd vier Jaire (2).

N° 248.

Huldigung der Stadt Creuznach, gegen den Markgrafen Karl von Baden. — 1464.

Wir Schultis Scheffen Burgermeister Rait vnd Gemeynde gemeynlich zu Crutzenach thun kunt vnd bekennen offenbare an dissem Brieffe allen den die yne sehent oder horent lesen, als der hochgeborne Furste vnd Herre Here Karle Marggrafe zu Baden etc. vnd Graue zu Spanheim vnser gnediger lieber Here nach Abeganck des hochgebornen Fursten vnd Herren Hern Jacobs Marggrauen zu Baden vnd Grauen zu Spanheim vnsers gnedigen lieben Herren dem Gott gnedig sin wolle, als sin altester Erbe syns Stammes zu solichen dryenteilen an Crutzenach Burg vnd Stat mit iren Zugehorungen komen ist die er inn Gemeynschafft besitzet mit dem hochgebornen Fursten vnd Herren Hern Friderichen Pfaltzgrauen by Ryne Hertzug in Beyern, vnd Grauen zu Spanheim vnserm gnedigen lieben Herren, des haben wir dem vorg. vnserem gnedigen lieben Herren Marggraue Karl vnd sinen Erben als dem aldesten Erben des Stammes vnsers Heren seligen Marggrafen Jacobs vorgeschrieben gehuldet globet vnd zu den Heiligen gesworen vns allezyt von der obgen. Dryenteile wegen getruwe holt gehorsam vnd verbonden zu sin sie allezyt vor irem Schaden zu warnen vnd iren Fromen

(2) Nach dem erfolgten Tode des Johann von Schöneck des jungen, ward Cuno, gemäß dieser Anwartschaft, von Jacobs Nachfolgern, Johann, am 29. Juny 1457 wirklich belehnet.

Digitized by Google

vnd Bestes an allen Enden vnd Steden getruwelich zu werben, vnd sullen yne auch mit den Nutzen vnd Fellen der vurg. Dryenteile inn Gemeynschafft mit vnserm gnedigen Heren Hertzug Friderich obgen. allezyt getruwelich zu gewarten vnd zu denselben Drueteilen dun alles daz Burger vnd Hindersasse irem rechten Erbeherren von Recht vnd Gewonheyt schuldig sint zu thunde, vnd billich dun sullent, nach Inhalt vnd Vsswisunge vnser vnd der obg. Stat Crutzenach Priuilegia Friheiden vnd Confirmatien ane alle Geuerde. Vnd wanne vnd zu welcher Zyt die vorg. vnser gnedige Heren Hertzug Friderich vnd Marggraue Karle oder ire Erben daz versatzte Vierteile an der obg. Burge vnd Stat Crutzenach, daz der hochgeborne Furste vnd Herre Her Ludewig Pfaltzgraue by Ryne des heyligen romischen Rychs Ertzdruchsesse vnd Hertzug inn Beyern seliger Gedechtnisse dem wolgebornen Grauen Johann Grauen zu Spanheim seligen abe verphant hat nach Usswisunge der Pfantbrieffe daruber gemacht (1) wieder geloist hant so erkennen wir daz wir alsdann vnd nit ee als von desselben Vierteils wegen den vorgen. vnsern gnedigen Heren Hertzug Friderich vnd Marggraue Karle oder iren Erben getruwe holt vnd verbonden sullen sin nach Martzale glicher wise als wir von den Dryenteilen dun sullen, alles nach Usswisunge vnser vnd der vorgen. Stat Crutzenach Priuilegia Brieffe vnd Confirmacien, vssgescheiden Argelist vnd Geuerde. Des zu Orkunde vnd waren Gezugnisse vns vnd vnser Nachkomende zu besagen aller vorgeschrieben Sachen, so han wir vnser Stadt grose Ingesiegel an dissen Brieff gehangen off Frytagnach des heiligen Crutztag Exaltatio zu latin anno domini M. CCCC. L. quarto.

(1) An der vordern Grafschaft Sponheim hatte Kurpfalz durch

Digitized by Google

N° 249.

Graf Ruprecht von Birnenburg befreiet die fünf Pellenzer Orte, Bell, Ettringen, Nikenich, Trimbs und Wellingen, gegen eine jährliche Geldabgabe, auf zwei Jahre von der Lägerung und sonstigen ihm schuldigen Diensten. — 1454.

Ich Roprecht Graue zu Virnemburg vnd zu Nuwenare Herre zu Saffenberg doin kunt vnd bekennen offentlich mit diesem Brieue, dat ich angesehen vnd gemirckt han soliche Cost vnd verderfflich Schade den armen Luden zu Nickendich (1) in der Pellentz wanende durch Legerung van den mynen vnd auch sust van mancherley Dinste sy mir schuldich sint zu doin, vnd durch dat Jare doin moissen des yn doch vyl gescheen mach, as ich verstain ane mynen Wissen, so bin ich mit denselben mynen Vndersaissen zu Nickendich eyns worden vnd ouerkomen dat sy mir darvur zwei Jare lanck iglichs Jairs viertzig gude Ouerlensche Rinsche Gulden (2) geben vnd betzalen sullen zu zwein Termynen zu wissen halff vff sent Bartholomeus Dach na datum diss Brieffs,

---

die Elisabeth von Sponheim ½, und Graf Johann von Sponheim, Besitzer der hintern Grafschaft, ½ ererbet. Als dieser 1422 an Kurfürsten Ludwig von der Pfalz ein weiteres ½ um 20,000 gute rheinische Gulden auf Wiederkauf verpfändet hatte, so kamen seine Erben, die Markgrafen von Baden, und die Grafen von Veldenz, oder nach diesen, Pfalzgraf Friedrich, blos zum Besitze von ½ der gedachten Grafschaft. Daher huldigte die Stadt Creuznach denselben blos zu drei Fünftheilen.

(1) Vier andre, wörtlich die nämlichen Urkunden, wurden ausgestellet den Gemeinden Bell, Ettringen, Trimbs und Wellingen.

(2) In der Urkunde für Trimbs sind nur 20 Gulden, in den übrigen ist keine Zahl ausgedrückt.

Digitized by Google

vnd dat ander Halffschit zu Kirmisse darna volgend doch echt Dage darna vnbefangen vnd allet also vortan volgend eyne Termyn na dem andern vngeuerlich, vnd dardurch sullen die vurg. van Nykendich solicher Legerung Cost vnd alles Dinstes abe vnd des qwyt vnd entragen sin, vnd mir ader yman van mynen wegen solche zwey Jare lanck nyet schuldich sin zu doin ..... vsgescheiden den Berchganck vnd die Folge mit den andern Dorffern daherumb gesessen abe des Noit geschege, dat sullent die vurg. van Nyckendich doin glych sy bisher gedain hant so dick des Noit geburt..... Diss zu Vrkunde han ich Roprecht myn Sigel an diesen Brieff doin hangen off sent Lucien Dach der heiligen Junnffern in den Jaren vnsers Herren dusent vierhundert vnd vier vnd funfftzich.

N° 250.

Revers der Grafen Ruprecht und Wilhelm von Virnenburg, über die vom Erzbischofe Jacob von Trier bei ihrem Großvater Ruprecht eingelöste Pfandschaft auf Hammerstein. — 1465.

Wir Ruprecht vnd Wilhelm Gebrudere Grauen zu Virnemburg bekennen vffentlich an diesem Brieue, so als vur Zyten der erwirdigst Furste in Gott Vatter vnd Herre Her Jacob Ertzbisschoff zu Trier das Sloss Hamerstein von etwan dem edeln Herrn Ruprechten Grauen zu Virnemburg vnserm Anchherren seligen geloist hait mit funfftusent Rynschen Gulden, vnd auch demselben vnserm Anchherren die Zyt eynen Brieff gegeben hait, welche Zyt vnser Anchherre ader syne Erben dem benanten vnserm gnedigen Herren dem Ertzbisschoff oder sinen Nakomen soliche funfftusent Gulden widdergegeben, das sie alsdan yme vnd sinen Erben das Sloss Hamerstein widder

Digitized by Google

ingeben sulten, wie dan der Brieff solichs mit den ader andern Worten vurter inheldet, da bekennen wir das zuschen dem vurg. vnserm gnedigen Herren dem Ertzbisschoff vnd vns vnder anderm clair beredt vnd betedingt ist, das wir demselben vnserm gnedigen Herren solichen Brieff widder geben sullen, vnd wir wullen denselben Brieff auch mit Flysse suchen tun, vnd yne alsdan sinen Gnaden vbergeben. Doch gescheges das er nu zur Zyt nit funden vnd doch hernach furbraicht wurde, so sal er doit kraffilois vnd vnmechtig sin, vnd dem vurg. vnserm gnedigen Herren sinen Nakomen vnd Stiffte keyn Hinderniss oder Vnstaden noch vns oder vnsern Erben einchen Vurstant oder Schaden brengen, sunder Argelist vnd Geuerde. Vnd des zu Vrkunde hain wir Ruprecht vnd Wilhelm Grauen zu Virnemburgh Gebrudere obgenant vnsere Ingesiegele an diesen Brieff gehangen. Geben am Frytage nach sant Lamprechts Tage nach Cristi Geburt tusent vierhundert funffizig vnd funff Jaire.

N° 251.

Lehenrevers des Grafen Ruprecht von Virnenburg, über seine trierische Lehen. — 1455.

Wir Ruprecht Graff zu Virnenburg vnd zu Nuwenair Herre zu Saffenberg tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue allen den die ine sehent ader horent lesen, das der erwirdigst in Gott Vatter vnd Herre Her Jacob Ertzbisschoff zu Trier etc. vnser gnediger lieber Herre vns gnediclich angesatzt vnd geluwen hait soliche Lehenne vnd Gutere so vnsere Vuraltern von siner Gnaden Vurfaren vnd dem Stifft zu Trier zu Lehen gehabt haint in allermaissen wie dieselbe vnsere Vuraltern solche Lehenne

Digitized by Google

von des obgenanten vnsers gnedigen Herrn Vurfaren vnd dem Stifft von Trier herbracht vnd getragen haint, vnd die alten Brieue vnd des Stiffts von Trier Mannbuchere dauon sagende das vswisent. Ersten das Sloss Monreal mit dem Dale Begriffe vnd was darzu geboret, den Thorn in der Burg Virnenburg, die Vogtie vnd Gerichte zu Nachtsheim das Huyss zu Bosse vnd was darzu geboret, item den Hoff Spurtzenheim gelegen by Monreal mit dem Gerichte daselbs vnd darzu XXVIII Morgen Ackerlands vnd eyn Schefferie gelegen in dem Dorff Kirrich, vnd gemeinlich was wir zu Kirrich Spurtzenheim vnd in iren Byuengen hain, item zwey Husere gelegen gegeneynander zu Couelentz in der Burggassen mit yrem Begriffe vnd Byuengen (1). Vnd wir hain auch solche Lehenn itzund von dem obgenanten vnserm gnedigen Herrn liplich entfangen vnd entfahen die in diesem Brieue mit Manschafften Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten wie solcher Lehenne vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist, als auch solche Slosse vnd Lehengutere hinfurter von dem obgenanten vnserm gnedigen Herren sinen Nakomenen vnd Stiffte zu Lehenne gaen vnd ruren, vnd so dick sich das von Recht oder Gewonheit hernach gebueren wirdet entfangen vnd erkant werden sullent. Wurden wir auch hernach reddelich vnderwist das wir eynche Gutere mee von dem obgenanten vnserm gnedigen Herren von Trier sinen Nakomenen vnd Stiffte zu Lehen tragen vnd erkennen sulten, soliche Lehenne vnd Gutere sollen wir auch alsdan enpfahen vnd erkennen sunder Argelist. Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesigel an diesen Brieff ge-

(1) Urkunden von 1335 und 1339 im 3ten Theil des Cod. Nr. 210, S. 333 und Nr. 250, S. 396.

Digitized by Google

hangen vnd dartzu gebeden den edeln vnsern lieben Bruder Wilhelm Grauen zu Virnenburg, das er sin Ingesigel by das vnsere zu Gezuckniss auch an diesen Brieff hencken wulle..... Geben am Samstag nach Lamperti nach Cristi Geburt. . M . CCCC . vnd LV . Jare (2).

N° 252.

Weisthum zu Polch, aus einer alten Rolle.

Zu dem ersten sint zween Erbendingh im Jaer vff Frytag nach sant Johans Dag, vnd der ander des Frytags nach dem dreutzehenden Dag (1) vnd wan vnser gnedigster Herr von Trier oder sine Amptlute von Couern, vnd die Erben darzu horende da sint, vnd nach vnsers gnedigsten Herrn von Trier als von der Herrschafft wegen von Couern vnd die Erben fragent nach altem Herkomen Recht vnd Herrlichkeit, so haint vnse Aldern vnd Vorfar vff vns bracht, vnd wissen auch nit anders, so was Ampter man da setzet, es sey Heymburgen Geswornen Schutzen Klockener vnd Froenen, die gelobent eym Amptman von Couern von vnsers gnedigsten Herren wegen oder dem Vogt von Couern, vnd dan den Erben darnach, vnd schwören dan mym Herrn, den Erben, vnd den Nachparen mallich zu seinem Rechten, dan tut man inen Bann vnd Frieden als von Alters herkomen ist. Item zum zweiten weist man der Herschafft von Couern zwene Tage

(2) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte Graf Wilhelm als Vormund von seines Bruders Ruprechts Söhnen, Philipp und Ruprecht, 1459, und Graf Philipp selbst 1464 dem Erzbischofe Johann aus.

(1) Der dreizehente Tag war der neunzehente Jänner, oder der dreizehnte Tag nach Epiphania.

Digitized by Google

Vorschnitt vor andern Erben, und der Herrn Hoff zu sant Matheis auch also viel, vnd darzu wer dabinnen ligt, der sal mit schniden, als von Alters herkomen ist, wer darentbuse schniede der sei viel oder wenig die in eim Gang geent, die mugen sie pfenden, vnd sullen die Pende nit furter fueren dan vor den Heimburgen von vnsers gnedigen Herrn wegen vnd der Erben, vnd die Pende versetzen vor einen Schilling als dick man sie findent in den zweien Tagen in eim Gang geent, vnd das magh der arme Man an dem Heimburgen loesen vor einen Schilling. Zum dritten weist man dem Hoffe zu Couern zu Polch hundert Schaef in einer sonder Herden, vnd also viel Wieder, als sie darzu bedurfen, vnd in glicher masen dem Hoff zu sant Matheis. Item zum vierten weist man einem jeglichen Nachpern zu Polch dreisig Schaiff vnd darzu Wieder, vnd niemands kein mehe. Item zum funfften weist man der Herschafft von Couern einen Wehenner vnd einen Dresseler vff die hohe Welde vor andern Erben von den achter schlegen sich zu fueren, vnd der Herrn von sant Matheis Hoff auch soviel. Item zum sechsten weist man die Fischerei in der Netten in der Freyheit zu Polch der Herrschafft von Couern den Erben vnd den Nachpuren von Reubersborn bis an Neffinger Bruck mallich zu sinen Rechten. Item were Sache das einiche geweltich Sache geschee zu Polcher Gericht das mag der Ambtman von Couern von vnsers gnedigsten Herrn vnd von der Erben wegen furnemen vnd straeffen. Item sullent die Nachpuren von Polch sich Wasser Weide vnd Welde gebruchen als von Alters herkomen ist. Item ob einich Deding da were vnd zu Vrtel gestelt wurde, des der Heimburger vnd geschworen nit wyssen were, sullten sie sich berueffen an die Er-

Digitized by Google

ben in den nehesten Erben Dinck, wulten aber die Partheyen die des zu thun haint der Sachen ein Ende hain, so soll der Heimburger die Erben verboeden vff beider Partheyen Cost, der Erben nit minder dan sieben den Partheyen zu irem Rechten zu helffen. Item wurde ein misteddig Man in Policher Freiheit gegriffen, den sol man zu Couern liebern, vnd wan der Amptman von Couern den Man richten wil lassen, dat sal er des Abents geen Polch lassen wissen den Heimburger, vnd der sal das vorther den Napuren verkundigen, das sie aus jeglichem Haus zu Polch einen Mansmenschen schicken vf den Tag er richten will an Wyswack vnd des Ambtmans mit dem mistedigen Menschen dar warten, vnd vorter mit volgen bis an das Gericht, vnd wan man ine gericht hait, so mage mallich seinen Weeg gain.

N° 253.

Revers des Markgrafen Karl von Baden, über die übernommene Regierung des Erzstiftes Trier, während der Abwesenheit seines, eben zum Erzbischofe postulirten Bruders Johann. — 1456.

Wir Karle von Gottes Gnaden Marggraue zu Baden etc. vnd Graue zu Spanheim bekennen vnd tun kunt offembar mit diesem Briefe, als die erwirdig vnd wirdigen, die Capittelherren des Stiffts zu Trier gemeinlich den hochwirdigen Fursten Hern Johansen Marggrauen von Baden vnsern lieben Bruder einhelliclich zu Pastor vnd Ertzbischoff desselben Stiffts vf gestern Mentag postuliert hand, das derselb vnser lieber Bruder also hat vfgenomen, daruff nu die egenanten Capittelherren die Slosse vnd Stette zu dem vorgenanten Stifft gehorig vns als eym Verweser beuolhen haben, die in der Weltlicheit zu regieren vnd

Digitized by Google

zu verwaren bis vnser egenanter Bruder von vnserm heiligsten Vatter dem Bapst der egerurten Postulatien werde bestetiget (1) mit Beheltnisse denselben Capittelsherren solicher Gelubde vnd Eyde damit die Ampluude ine behafft vnd verbonden synt, alles nach Lut irs Briefs vns daruber gegeben, also gereden wir by vnsern furstlichen Truwen in Krafft dies Brieffs, das wir die obgemeldten Slosse vnd Stette, sovil vns der zu vnsern Handen in obgeschriebener Mas zu regieren beuolhen vnd ingegeben werdent, mit Luten vnd Guten dartzu vnd darin gehorig, getruwelich wollen regieren handthaben vnd schirmen zu Billicheit nach vnserm Vermogen, solang bis der obgenant vnser lieber Bruder in obgeschribener Mas bestetiget worden ist one Geuerde. Ob es sich aber begebe also, das derselb vnser Bruder sollicher obgerurten Postulatien

---

(1) Markgraf Johann von Baden, der eine Stiftspräbende zu Mainz hatte, wurde, erst 22 Jahre alt, am 22. Juny 1456 als Erzbischof von Trier postulirt. Pabst Callixtus III. bestätigte im September des nämlichen Jahrs diese Postulation, dispensirte den Postulirten über das Alter, und verordnete, daß er schon nach vollendetem sieben und zwanzigsten Jahre als Erzbischof consecrirt werden könne. — Die vor seiner Postulation stattgehabte Einigung zwischen dem kurtrierischen Adel und den Städten, vom J. 1456, ist in *hist. trev. dipl. tom. 2. pag. 423 — 425* abgedruckt, und macht uns mit den damals zum Erzstift Trier gehörigen Grafen, Dynasten, Rittern und Städten bekannt. Sie ward aber nicht nur vom Pabste, sondern auch vom Kaiser, als der goldnen Bulle zuwider, im J. 1457 cassirt. Die Stände huldigten dem neuen Erzbischofe Johann im deutschen Hause zu Coblenz 1457, und er schwur erst 1460 seinen fürstlichen Eid.

Digitized by Google

nit wurde bestetiget oder da Gott vor sy, dazwuschend Todeshalben abgienge, wann dan darnach die Capittelherren des vorgenanten Stiffts oder der Mereteil vnder ine an vns wurdent muten, ine die Slosse vnd Stette, die wir als vorsteet ingenomen hettent, widder in zu geben, das sollen wir tun, vnd ine die uff Stund one allerley Intragk vnd Widderrede gantz vnd gar widder volgen lassen, vnd zu iren Handen stellen mit Luten Guten vnd aller Zugehorung, doch mit Behaltniss vns alsdan von den egenanten Capittelherren oder iren Nakomen, auch zu gescheen, wes sie sich nach Lut irs obgerurten Briefs gegen vns verpflichtet hand, alle Geuerde vnd Argelist herinn gentzlich vsgescheiden vnd vermitten sin sollent. Vnd des zu Vrkund han wir vnser Insigel tun hencken an disen Brief, der geben ist zu Trier vf Dynstag vor sant Johanns Tag des Teuffers, anno domini . M . CCCC . quinquagesimo sexto.

N° 254.

Bündniß zwischen den Grafen Gerhard von Sayn, und dem Johann von der Mark, Herrn zu Aremberg, nebst seinem ältesten Sohne Gerhard, wider die Brüder Ruprecht und Wilhelm Grafen zu Virnenburg. — 1456.

Wir Gerhart Graff zu Seyn an eyme vnd wir Johan von der Mark Her zu Arburch, vnd Voigt zu Haspengauwe, vnd Euerhard von der Mark eldeste Son zu Arburg an dye ander Seyten thun sementlich kunt vnd bekennen vur vns vnser Erben vnd Nachkomen vffenbarlich in disem Brieff, das wir vmb Trosts vnd Bestes willen vnser Lande vnd Lute vns fruntlichen vnd eyndrechtlichen zusamengedan verbunden vnd vereiniget han geyn die zuene Gebruder Greuen Ruprecht vnd Wilhelm von Vyr-

Digitized by Google

nenburg ire Vyande zu werden vns jeclicher vur sich selbst vnd vmb vns selbst Noede vnd Erbschafft willen, vnd auch vns jeclicher des andern Helffer zu werden geyn dieselbig Graue vnd Gebruder vurg., ire Helffer vnd Helffershelffer vnd alle die jhene die sich vmb irentwillen in soliche Vehede mengen vnd komen werdent, vnd vns jeclicher sal syn eygen Heuffther sin vnd syn eygen Auentur stehen die Vyande zu sehedigen zu gewynnen vnd zu uerliesen, es enwere dan Sach das wir durch vns selbst oder vnser Frunden eynichs anders ubertragen semptlichen dye Vyand zu schedigen das solde zu seynem Werde bleiben steen vnd komen wie man das vff die Zeit verdragen wurde. Were auch Sach das vns der almechtige Got Glück vnd Aventur zufugte, das wir sementlichen oder vnser eyner von vns alleyne den vurg. Greffen vnd Brudern eynich Sloss oder Veste abegewonnen, was des geschee oder gescheen wurde baussent der Graueschafft von Virnenburg, die Sloss vnd Vesten solden wir sementlichen halten vnd gebrauchen zu rechter Erbschafft vnd eynen Burgfrieden daruber machen vnd halden als sich des Noit geburt sonder Argelist. Wurden aber eyniche Sloss vnd Vesten zu der Graueschafft von Virnenburg gehorend gewonnen, die sollen wir Johan Herr zu Arburg vurg. vnd vnser Lyfslehenserben zu rechter Erbschafft in Lehenswise von eynem Greuen von Seyne vnd sinen Erben allewege entphaen vnd behalden (1) vnd da sollent wir Gerhart Graue zu Seyn vnd vnse Erben ader wer eyn Graff zu Seyn ist,

(1) Nach dem pfälzischen Lehnbriefe von 1450, Nr. 235, S. 480, betrachteten die Grafen von Sayn die Grafschaft Virnenburg als ihr Afterlehen. Vergl. 3ter Th. des Cod. Nr. 151, S. 251.

Digitized by Google

vnser Effoffenunge anhaben vnd behalden erfflich vnd daruber Brieffe zu geben vnd zu nemen, als dicke des Noit geburt. Wurden aber eyniche Sloss ader Vesten in dem Lande von Falkensteyn genommen von vns semtlichen oder vnser eyme besunder, die sollen wir auch sementlichen zu gelicher Erbschafft behalden vnd gebruchen in eyme Burgfrieden als vurg. steet sonder Argelist. Was auch vnser jeglicher den Vyanden in syner Kost aberwurne von Gefangenen der Huslute vnd Husmanshabe vnd Brantschatze, des soll auch vnser iglicher vur sich selbst behalden vngeuerlich, wir hetten dan eyns andern ubertragen sementlichen zu tun als vorsteet sonder Geuerde. Weren ader wurden aber eyniche Reysige von vns eynem gewonnen, vnd das der ander von vns eyniche Reysigen verloren hetten, damit sollen wir vnser jeclicher wer des zu tun hette dem andern zu Schaden staen vnd komen lassen, die seine zu quitten sonder Argelist, vnd ob vns jeclicher von vns alleyne mit sinen Frunden Reysigen nyederwurffe vnd geuangen hette diser vurg. Greuen vnd Gebruder iren Helffern vnd Helffershelffern, vnd der ander nit, so sollen doch die Gefangene als sie quit wurden den andern von vns der sie nit gefangen hette mit verloeben. Were auch Sache das vnser eynichem vmb sine Ansprache vnd Forderung eyne redliche Scheydonge werden moechte, solden wir auch also Macht haben vffzunemen vnd vns abezuscheiden, doch also das wir Johan vnd Eberhart Herre vnd Soene zu Arburg vnd vnse Erben in der Scheydonge der Lehentschafft von Virnenburg antreffen nit ubergeben ader abestellen sollen, es engeschee dan mit Wissen vnd Willen vnser Gerhart Grauen zu Seyn vnser Erben vnd Nachkomen, vnd wer dan

Digitized by Google

eyn Graue zu Seyn ist, mit solichem Vnderscheyde, wilche Zyt ader wannee dan der jhener von vns der noch zu Vehden blibe den andern von vns der sich also gesoenet vnd abegescheiden hette wiederumb beschriuet vnd erfordert sin Helffer widder zu werden, das sal er vngeweigert, vnd sonder allen Vertzog bynneń viertzehen Dagen nach solicher Forderunge vnd Schrifften doen in maissen vurg. steet, vnd sich dan in keyne wyse nit abesoenen noch scheyden der jhener des Helffer er worden ist, ader wirt, er sey dan erst geschcyden, oder es engeschee dan mit synem Willen. Vnd in allen diesen vurg. Sachen sal Argelist vnd Generde gentzlich vsgescheiden sin, vnd in allen Stucken vnd Punten von vns sementlich vnd eins jeclichen besonder als viel vns jeclichen des antreffend ist, gantz stete vnd veste vollenzogen vnd gehalden werden sonder eynichen Indrag in maissen vurg. steet, als wir vnser eyner dem andern Hant in Hant in guten waren Truwen vnd an rechter Eydsstat gesichert vnd geloefft han, sichern vnd geloben das mit Krafft vnd Macht diss Brieffs vor vns vnse Erben vnd Nachkomen. Vnd disser Sache zu Vrkund so han wir Gerhart Graff zu Seyn vnd wir Johan Herr zu Arburch Voigt zu Haspengauw vnd Euerhard eldeste Soen zu Arburch vnser iglicher syn Ingesiegel vor vns vnse Erben vnd Nachkomen an diesen Brieff tun hencken, der geben ist in den Jaren vnsers Herren dusent vierhundert, sees vnd funfftzich uff Mittwochen nach Allerheiligen Dage.

Digitized by Google

N° 255.

Lehenrevers des Wildgrafen zu Daun und Kirburg, und Rheingrafen zum Stein, gegen die Abtei St. Maximin bei Trier, über das Schloß Daun, die Vogtei zu Simmern unter Daun, u. s. w. 1457.

Wir Johan Wildgraffe zu Dune zu Kirburg vnd Ringraffe zum Stein, bekennen vns vfflich in dissem Brieff vor vns vnd vnser Erben daz wir von dem wirdigen Herrn Anthonius von Gots Gnaden Apt zu sant Maxymyn vsswendig der Muren Triere gelegen als von sins Gotshus wegen zu rechtem Erblehen entphangen han disse nachgeschrieben Gutere, mit Namen das Sloss Dune myt siner Zubehorunge, item daz Dorffe Kempenfelt mit siner Zubehorde, item die Voigtye vnd den Hoff zu Alsentz, item den Kirchengifft zu Flainheim myt anderhalbem Teyl des Zehendens daselbs, item zu Siemern die Vogdye des gantzen Hoffs mit aller Zubehorunge, item funffzehen Schilling vss der Vogdye zu Rode by Wildenborg. Disse obgnante Lehen halten wir vnd vnser Erben der Wildgraueschafft zu Dune von dem obgnanten Gotshuse zu Erblehen (1). Item darnach han wir von ime entphangen disse nachgeschribene Erblehen die auch altzyt eyn Ryngraue von dem egnanten Gotshuse zu Lehen gehabt hait, zum ersten, Item die Vogdie zu Monsterappeln des ganzen Hoffs mit aller Zubehorunge, dry Marck vff der Vogdye zu Schwabheim, item zu Wynterheim anderhalp Teyl des Zehendes, item den halben Hoffe yrer Kirchen zu Graich, item die Vog-

(1) Der Lehenbrief über die Vogtei zu Simmern, für Wildgraf Friedrich von Kirberg, von 1309, steht im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 32, S. 124. Aehnliche Lehenreverse stellte Wild- und Rheingraf Johann 1483 und 96 aus.

Digitized by Google

die zu Mannental, item Vogdien von funffzehen Hoiffen by dem Nachgauwe, item das halbe Dorff zu Prauestroch. Alle disse obgnante Gutere han wir Johan Wildgraue obgnant von dem egnanten Apt als von des vorgenanten Gotshus wegen zu rechtem Erblehen entphangen, vnd ime darumb Huldung getan mit Hande vnd Monde, vnd darzu Huldung getan myt Treuwe vnd Eyden als solicher Lehen Recht vnd Gewonheyt ist, vnd als vnsere Altfurdern bis off vns die von dem obgnanten Gotshuse vnd Epten zu sant Maxymyn altzyt entphangen gehabt hant. Wir vnd vnser Erben obgnant sullen vnd wullen auch zu aller Zyt so des Noit gescheen wirt die obgnante Gutere myt allen yren Zubehorden nussnit daran abegescheyden von dem obgnanten Gotshuse vnd Epte zu sant Maxymyn entphangen haben vnd dragen, vnd ine dauon zu dun als von solicher Lehen wegen Recht vnd gewonlich ist, vnd sich gepurt, herin vsgescheyden alle Geuerde vnd Argelist. Vnd des zu Vrkunde han wir Johan obgnant vnser Ingesigel an dissen Brieffe tun hencken. Geben vff den Dinstag nach dem heyligen Palmetag anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo.

N° 256.

Lehenrevers des Johann von Winningen, über ein Burglehen zu Thuron, nämlich die Vogtei und 4 Fuder Weinrenten aus der Bede zu Burgen, ein Haus zu Winningen, und Güter zwischen der Burg und Stadt Alken, und über das Patronatrecht der Kirche zu Plaid. — 1457.

Ich Johan von Wynningen tun kund vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue, das der hochwirdigste Furste vnd Herre Her Johan erwelter vnd bestettigter zu Trier

Digitized by Google

etc. mir vur mich vnd alle myne rechte Lehenserben geluhen hait zu Burglehenn siner Gnaden Vesten Thuron diese nachgeschrieben Gutere mit Namen die Vadye zu Burgen vnd vier Fuder Wingulten jerlichs fallende vss der Beden zu Burgen. Item myn Huys zu Wynningen gelegen mit aller siner Zugehoirde. Anderwerbe eynen Wingarten vnd eyn Duyphuyss darinne gelegen, zuschen der Burg vnd Stat Alken gelegen, vnd alles das ich hain in der Marken zu Burgen, was vnd wie myne Vuraltern das von siner Gnaden Vurfaren vnd Stifft von Trier zu Lehen gehabt vnd getragen haint (1). Auch hait mir der obgen. min gnediger Herre zu rechtem Manlehen vur mich vnd mine rechte Lehenserben geluhen min Huyss vnd einen Wingarten zu Alken vnd in der Marken gelegen, vnd die Lyhunge der Kirchen zu Bleide auch in der maise wie mine Vuraltern dieselben Lehenne von siner Gnaden Vurfaren vnd dem Stifft von Trier zu Lehen gehabt haint ..... Geben am Dinstage nach sant Margareten Tage nach Cristi Geburt tusent vierhundert vnd sieben vnd funfftzig Jare.

N° 257.

Erzbischof Johann von Trier verspricht die Bürger der Stadt Mayen bei ihrem Herkommen, ihren Freiheiten und Gewohnheiten, und bei der bisherigen Schatzungs-Abgabe von 200 Gulden zu belassen. uff Sontag nach sent Peters Tage ad Vincula 1457.

(1) Ein früherer Lehenrevers ist 1440 von Hertwin von Winningen ausgestellet.

Digitized by Google

N° 258.

Lehenrevers Heinrichs Herrn zu Pirmont und Ehrenberg, für sich und seine Brüder Johann und Friedrich, gegen das Erzstift Trier. 1457.

Ich Henrich Herre zu Pyrmont vnd Erenberg tun kunt vnd bekennen offentlich an disem Brieffe das der hochwirdigst Furste vnd Herre Her Johan erwelter vnd bestettigter zu Trier min gnediger lieber Herre mir in minem vnd Johans vnd Friderichs miner Brüder wegen angesatzt vnd geluhen hait dise nachgeschriebene Lehenne vnd Gutere in aller maisen ich vnd mine Vuraltern die von siner Gnaden Vurfaren Stifft vnd Herschafft zu Lehen herpracht gehalten vnd getragen hain: Zum ersten dry vnd zwentzich Amen Wyns jerlichs uss der Bete zu Ediger vnd Elre fallende, item zue Burglehen siner Gnaden Sloss Manderscheid zwey Theyl Zehendens zue Manderscheid mit eyme Huse daselbst gnant Pyrmont vnd sinen Zugehorungen vnd zwey Wiesen vnder demselben Sloss gnant die Bruele. Item hait sine Gnaden mir geluhen von der Herschafft wegen von Schoneck in der Eifflen gelegen die Dorffere Stadefeldt Wiedembach vnd das halb Dorff vnd Gericht Densbur mit allen Herlicheiten vnd Zugehorungen, anderwerbe von der Herschafft von Kempenich wegen die Wyhermule den Wyher den Bruele vnd das Wyherholtz daselbst..... Vnd dez zu Vrkunde hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen..... Geben vff Sambstag nach vnser lieben Frauwen Dagh Natiuitatis nach Cristi vnsers Herrn Gepurte tusent vierhundert funffizig vnd sieben.

Digitized by Google

N° 259.

Lehenrevers des Johann Herrn zu Wunnenberg und Beilstein, gegen den Erzbischof Johann von Trier, über das Schloß Wunnenberg, das Schloß Beilstein, und andre Lehenstücke. — 1457.

Ich Johan Herre zu Wünnenberg vnd zu Bylstein tun kunt vffembare allen Luden die diesen Brieff sehent oder horent lesen also als das Sloss vnd Veste Wunnemberg mit yrem Byuange vnd Zugehorungen vur manchen Jaren vnd Zyten von Ertzbisschoffen vnd dem Stiffte von Trier zu rechtem Lehen gerurt hait vnd auch noch ruret, so bekennen ich vffentlich an diesem Brieue das ich dasselbe Sloss Wunnemberg mit syme Begriffe Byuange vnd Zugehorungen ytzunt von dem erwirdigen in Gott Vatter vnd Herren Hern Johan erwelten vnd bestettigten zu Trier myme gnedigen lieben Herren zu rechtem vffgebigem ledigem Lehen entfangen hain, als auch nach mir myne rechte Erben dasselbe Sloss mit synen Zugehorungen sullent schuldig sin von dem ytzgenanten myme gnedigen Herren sinen Nakomen vnd Stiffte von Trier zu entfahen zu uermannen vnd zu uerdienen zu eyner iglicher Zyt so sich das nach Recht oder Gewonheit des Stiffts von Trier geheisscht, doch mit solichen Vurwurten vnd Vnderscheyde, das sine Gnade sine Nakomen vnd Stifft von Trier sich zu allen Zyten mit wenig oder vil Luten gewapent oder bloiss vss demselben Sloss vnd Vesten vnd widder darinn widder allermenlich behelffen sullent vnd mogent zu allen yren Noeden Willen vnd Gutduncken, vssgescheiden widder eynen romischen Koning vnd eynen Ertzbisschoff vnd Stiffte von Colne dieselben sich doch widder den vurg. mynen gnedigen Herren sine Nakomen vnd Stiffte von Trier auch vss demselben Sloss vnd Ves-

Digitized by Google

ten noch widder darinn nit behelffen sullent noch mogent. Anderwerbe hait sine Gnade mir zu Burglehen siner Vesten Cocheim geluwen eyne Hobestat vff der Burge zu Cocheim genant an dem Muylbernbaum vnd yurter was ich an Garten Wingarten oder andern Zinsen vnd Gutern hain, vnd die da gelegen sint bynnent dem Burgfridden der vurg. Burge vnd Vesten Cocheim. Item hait sine Gnade mir zu Lehen geluwen als von desselben Sloss Cocheim wegen eyn Gerycht bynnen der Stat Cocheim vff dem Marte bynnen den vier Ortern genant das Samstags Gerycht mit etlichen andern Gutern sinen Gnaden vnd Stiffte von Trier van mynen Vuraldern verkaufft ist, vnd sin doch ich vnd myne Erben die von sinen Gnaden vnd syme Stiffte von Trier schuldig zu entfahen vnd zu uermannen. Item von yglichem Wagen der mit Wyne von Cocheim den Berg usgefurt wirdet zwene Pennynge vnd von iglicher Karren mit Wyne eynen Penning also dick das geburt, vsgescheiden abe Burglude zu Cocheim oder Burgere daselbs Wagen oder Karren mit Wynen den Berg usfuren wurden, die sint dauon nit schuldig. Vort hain ich von dem obgen. myme gnedigen Herren vnd syme Stiffte in vurg. maisse zu Lehen den Wiltpann zuschen der Endertbeche vnd der Elrebeche mit den Vischeryen in den vurg. zweyn Bechen beheltlich doch sinen Gnaden vnd syme Stiffte yrer Herlichkeyde in den vurg. Wiltbenne vnd Bechen der sie auch zu yrem Willen gebruchen mogen. Anderwerbe hain ich von sinen Gnaden vnd syme Stiffte zu rechtem vffgebigem Lehenne die Burge zu Bylstein mit eyme Teyle der Stede zu Bylstein zuschen den zweyn Bechen gelegen, der eyne mitten durch die Stat, vnd die andere allernehst nyddenwendig der Stede

Digitized by Google

abeflieset, vnd dartzu in Gemeynschafft den Hauwe in Buschen vnd Rechte in Ellentzer Gerychte uff der Syten da Bylstein lyget zu Vrbar des Sloss Bylstein Paffen vnd Burgere. Item zu Burglehen der Burge zu Trys eyne Hobestat vff derselben Burge mit syme Teil des Wiltpannes zu Trys, vnd was ich dan me zu Trys vnd in dem Gerichte hain, welche Burglehenne vnd Lehenne ytztgenant auch nach mir myne rechte Erben von synen Gnaden sinen Nakomen vnd Stiffte von Trier zu rechtem Manlehen entfahen haben vnd besitzen sullent mit Manscheffien Truwen Hulden Eyden Dinsten vnd Burgsess zu tun, als solicher Lehen vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist, behelthch doch den vurg. myme gnedigen Herren sinen Nakomen vnd Stiffte von Trier solicher Kauffbrieue vnd auch sust anderer Brieue die sie dan uber eyn Teils der vurg. Gutere sprechende haint die in yrer gantzer Macht verlyben sullent..... Vnd des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd hain dartzu gebetten den vesten Wilhelm Herren zu Eltz mynen Oheim das er sin Ingesiegel by das myne heran hait gehangen..... Geben vff sant Barbarentage nach Cristi Geburt tusent vierhundert funffizig vnd sieben Jairs (1).

N° 260.

Vertrag zwischen dem Erzbischofe Johann von Trier, und dem Abt zu Brauweiler, über das Scheffengericht zu Clotten. 1457.

Zu wissen, so als das Gericht zu Clotten eyn Zyther

(1) Einen ähnlichen Revers hatte Johann 1444 dem Erzbischofe Jacob ausgestellet; unter der Mitbesiegelung Cunos Herrn zu Pirmont, und Johanns Herrn zu Elz. Sein Enkel Cuno von Wunnenberg stellte einen solchen wiederholt 1470 dem Erzbischofe Johann aus.

Digitized by Google

vmbesatzt gewest ist, deshalben das etwan Her Jacob Ertzbisschoff zu Trier seliger Gedechteniss die Scheffene daselbs zu Clotten von etlicher Ubertretunge wegen, die sie begangen hatten, hait straiffen tun, da ist vff hute zuschen dem erwirdigsten in Got Vattere vnd Herren Hern Johan erwelten vnd bestetigten zu Trier vnd dem wirdigen geistlichen Hern Arnolt Quaden Apte zu Brunwylre, deshalben gutlich vermitz yrer beydersyts Frunde beredt vnd getedingt worden vff Maise hernachgeschrieben folget. Zum ersten nachdem vnd vyl Lude dadurch vur Zyten beswert worden sint, das vier vnd zwentzig Scheffenne das Gericht zu Clotten zu besitzen plagen, da ist beredt das hynfur nit me dan sieben Scheffen dasselbe Gericht besitzen sullen, vnd wanne sie yrer Vrteil nit wyse sint, sullent dieselben sieben yre Vrteyle zu Colne an dem Oberhoiffe holen, als von Alters herkomen ist, welche sieben Scheffene der benant vnser gnediger Herre von Trier vnd auch der vurg. Apt von Brunwyler ytzunt sementlich dargesatzt haint, vnd welche Zyt dieselben sieben Scheffene eyner oder me abegeen oder gebrechen wirdent, so sullent die uberigen von den sieben eynen oder me andern an der Stat vss sant Niclais Luten, die zu Clotten im Dorffe sitzent kiesen. Es sullent auch noch siebenzehen andere Hoiffscheffene zu Clotten syn, die mitsampt den sieben Gerichtsscheffene dem benanten vnserm gnedigen Herren von Trier syne dry Hoegedinge im Jaire vnd dem Apte vnd Gotshuse von Brunwylre syne Hoiffsgedinge besitzen, wie von Alters herkomen ist. Vort nachdem vnd bynnent der obgen. Zweitracht, die zuschen Ertzbisschof Jacob seligen vnd dem benanten Apte von Brunwilre der Scheffene halber gewest ist, derselbe Apte yme etliche

Digitized by Google

Wysthumme hait tun laissen durch die gestraiffte Scheffene, die yme vnd syme Gotshuse dan auch die Zyt furter zugewist haint, dan er vnd syn Gotshuys in Genoss vnd Bruychunge herbraicht hatten, da ist gefurwurt, vnd beredt das soliche Wysthumme auch Instrumente vnd Kuntschafft die daruber begriffen vnd gemacht weren gantz craffthoiss syn, vnd zu ewigen Tagen vnmechtig blyben sullent sunder Argelist. Vnd wann nu diss also mit Wissen vnd Willen beyder Parthyen beredt, vnd betedingt ist so hait der benant vnser gnediger Herre von Trier vur sich sine Nakomene vnd Stiffte, vnd der vurg. Her Arnolt Apt zu Brunwylre vur sich sine Nakomene Conuent vnd Gotshuys ire Ingesiegele an diesen Brieff tun hencken vnd gehangen. Geben vnd gescheen zu Cochme vff vnser Lieben Frauwen Dage Conceptionis nach Cristi Geburt tusent vierhundert funfftzig vnd sieben Jaire.

N° 261.

Philipp Herr zu Helfenstein verlehnet lebenslänglich um einen Gulden jährlichen Pachtes seinen Antheil an dem Fahr zu Molenheim, unterm Ehrenbreitstein. — 1458.

Ich Philipps Herre zu Helffenstoyn tun kunt vnd bekennen mich in diesem vffenen Brieue vur mich vnd alle myne Erbin, daz ich hain verluwen vnd verlihen in Crafft dies Brieues den eirsamen Eluden Johann von Walderode Agnesen synre elichen Huysfrauwen eyn myn Deil Nachens vff dem Far zu Moelen ym Dael yrer beydder Lebetage lanck vnd nyt langher, vnd sullent mir dye itzugeschrieben oder mynen Erbin alle Jair dauon in den heiligen oesterlichen Tagen vnuertzuchlichen sunder langheren Vertzoch gebin vnd hantreychen eynen Rynschen Gulden

Digitized by Google

oder so vil he gilt aen Geuerde. Dez zu Vrkunde vnd vester Stedicheit so hain ich Philipps obengeschriebin vur mich vnd myn Erbin myn Ingesiegel vnden an diesen Brieff gehanghen, der gegeben wart naich Cristi vnsers Heren Geburte tusent vierhundert echt vnd funfftzich Jair des nehesten Maendages naich vnser lieben Frauwen Tage Annuntiationis zu latine genant.

N° 262.

Einigung zwischen den Erzbischöfen Diederich von Cöln, und Johann von Trier, zum Beßten ihrer Lande. — 1458.

(Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 431.)

N° 263.

Lehenrevers Salentins Herrn zu Isenburg, gegen den Erzbischof Johann von Trier, über die Hälfte der Burg Arenfelß, der Vogtei und des Gerichts zu Hönningen, und andre isenburgisch-arenfelsische ererbte Lehen. Vff Mittwoch naeh dem heiligen Ostertage 1458.

Mit der andren Hälfte waren die Grafen von Wied belehnet. Urk. von 1371, im 3ten Theil des Cod. dipl. Nr. 526, S. 748.

N° 264.

Kaiser Friedrich III. befiehlt dem Erzbischofe Diederich von Mainz die Entscheidung in Sachen zwischen dem Erzbischofe Johann von Trier, und dem Herzoge Gerhard von Jülich, wegen der, dem Erzstift verpfändet gewesenen Hälfte, von Sinzig und Remagen an. — 1458.

Wir Friderich von Gottes Gnaden romischer Keyser zu allen Tzeiten Merer des Reichs Hertzoge zu Osterreich zu Steir zu Kernten vnd zu Crain Graue zu Tyrol etc. entpieten dem erwirdigen Dietrichen Ertzbisschouen zu

Digitized by Google

Mentze des heiligen römischen Reichs in Germanien Ertzcantzlern vnserm lieben Neuen vnd Kurfursten vnser Gnad vnd alles Gut. Erwirdiger lieber Neue vnd Kurfurst. Vns hat der erwirdige Johanns erwelter vnd besteter zu Trier des heilgen römischen Reichs durch Gallien vnd das Kunigreich von Arelat Ertzcantzler vnser lieber Neue vnd Kurfurst yetzunt furbracht, wie das seliger Gedechtnusse Ertzbischof Ott von Trier sein Vorfare das Halbteil der Stet vnd Sloss Sintzig vnd Remagen mit iren Zugehorungen fur ein mercklich Sum Geltz einem Hertzogen zu Gulich vnd zum Berg abeuerpfendt habe (1) vnd das darnach etwan Vlrich von Manderscheit, der den Stifft von Trier vnbillich vnd widderrecht habe inngehalten, eym Hertzogen zu Gulich vnd zum Berg solchen Briefe widergegeben, vnd darauf derselb Hertzog sich solchs Halbteils an den benanten Stetten vnd Slossen Sintzig vnd Remagen mit iren Zugehorungen vnderwunden vnd zu sich genomen habe, da dann der benannt vnser Neue vnd Kurfurste von Trier meinet das sein Stifft zu Trier vast darinne verkurtzt vnd verfuret worden sey, vnd hat vns darumb vmb Recht gegen den hochgebornen Gerharten Hertzogen zu Gulich vnd zum Berg vnserm lieben Oheim vnd Fursten angeruffen vnd gepeten: Vnd wann wir nu pflichtig sein einen yeglichen der vns vmb Recht anruffet des zugestatten, vnd aber diser Zeit mit andern vnsern vnd des Reichs auch vnser erblichen Furstentumb vnd Lande merklichen Geschefften beladen sein, das wir solch Sachen dismals selbs nit verhören noch der ausgewarten mögen, darumb auch die Partheyen mer Chost vnd Mue zu uertragen, so empfelhen wir deiner Lieb, solch obgemelt Sach an vnser

(1) Urkunde von 1421, Nr. 102, S. 233.

Digitized by Google

stat mit disem Brief ernstlichen begerend, das du baid vorgemelt Partheyen auf einen benanten Tag fur dich heischest vnd ladest, vnd sie alsdann zu beiderseit in irem Furbringen derselben Sach eygenlich vnd nach Notturfft verhorest, vnd als du die Warheit der Sach in Recht erfindest, dich daruber erkennest, vnd mit deinem rechtlichen Spruch entschaidest. Vnd ob einich Persone in den Sachen zu Gezeugen benennt, sich ir Zeucknisse zu geben oder ze sagen sperren oder widern wurde in welchem Schein das beschehe, sie pey pillichen vnd zimlichen penen des Rechten dartzu zwingest vnd haltest, das sie dem Rechten vnd der Warheit zu Hilff, ir Gezeucknuss darinn geben vnd sagen. Ob auch einicher Tail auf solch dein Furheischung vor dir alsdann rechtlich nit erschine, nichtz destminder auf des andern gehorsamen Teils, oder seins Anwalts Eruordrung in Rechten volfarest vnd procedirest, vnd sust alles das hierinne handelst tust gepietest vnd verpietest, das sich in solchem nach Ordnung des Rechten ze tun gepuret vnd notturfftig sein wirdet, daran tut dein Lieb vnser ernstlich Meinung vnd gut Wolgeuallen. Geben zu Wienn an Monntag nach vnsers Herren Fronleichnamstag nach Cristi Gepurt viertzehenhundert vnd im acht vnd funftzigisten, vnsers Reichs im neuntzehenden, vnd des Keysertumbs im siebenden Jaren.

N° 265.

Kaiser Friedrich III. ertheilet dem Erzbischofe Johann von Trier die Regalien. — 1458.

Fridericus diuina fauente clementia Romanorum Imperator semper Augustus ac Austrie Stirie Karinthie et Carniole dux dominus Marchie Slauonice ac Portusnaonis,

Digitized by Google

Comes in Habspurg Thyrolis Phiretis et in Kyburg, marchio Burgonie et Lanntgrauius Allsacie, notum facimus tenore presentium vniuersis. In solio imperatorie dignitatis locati diuinitus, vicem illius gerentes in imperio sacro qui diuina prouidentia gubernat orbis volumina principantis, quanquam vniuersos imperii principes et personas quas celestis altitudo consilii propter suorum meritorum exigentiam ad dignitatis pontificalis euexit eminentiam dignis et debitis honoribus sicut commissi nobis regiminis requirit officium pre ceteris vbique preuenire plenis fauoribus affectemus, tamen ad venerabilem Johannem archiepiscopum Treuerensem per Galliam et regnum Arelatense archicancellarium principem electorem et nepotem nostrum carissimum qui multorum obsequiorum familiaritate nobis se placidum et dilectum exhibuit nostram mentis aciem benignius conuertentes sibi animo deliberato sanoque principum comitum baronum nobilium et procerum fidelium nostrorum accedente consilio et de certa nostra scientia auctoritate Romana imperatoria recepto tamen prius et prestito in manibus nostris ab eodem Johanne fidelitatis subjectionis et obedientie juramento debito et consueto regalia nec non temporalia siue feoda sue ecclesie Treuerensis, que singulare quoddam et insigne membrum Romani existit imperii cum vniuersis suis dominiis comitatibus et signanter comitatu in Dietz districtibusque quibuscunque juribus et honoribus ac attinentiis ac mero et mixto impèrio ac etiam exercitio jurisdictionis temporalis, nec non vniuersis suis juribus honoribus consuetudinibus obseruantiis et pertinentiis, sicut eadem bone memorie sui predecessores archiepiscopi Treuerenses hactenus habuerunt et possiderunt contulimus, et de eisdem ipsum inuestiui-

Digitized by Google

mus conferimusque, ac ipsum de eisdem tenore presensentium gratiosius inuestimus. Quocirca mandamus vniuersis et singulis comitibus baronibus nobilibus militibus clientibus vasallis officialibus ceterisque terrarum ciuitatum et locorum archiepiscopatus et ecclesie Treuerensis nostri et imperii sacri fidelibus dilectis quatinus ipsi Johanni archiepiscopo Treuerensi tanquam vero ordinario et legittimo suo domino in omnibus et singulis tam in judiciis quam in aliis exercicium jurisdictionis temporalis concernentibus reuerenter firmiter et debite parere et obedire debeant et intendant, supplentes nichilominus omnem defectum siquis ex defectu verborum sententiarum obscuritate et solempnitatis obmisse compertus fuerit quomodolibet in premissis de plenitudine Romane imperatorie potestatis, presentium sub nostre imperialis majestatis sigilli testimonio litterarum. Datum Wienne sexta die mensis Junii anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo octauo, regni nostri decimo nono imperii vero septimo (1).

N° 266.

Kaiser Friedrich III. erneuert die frühere Uebergabe der Reichsveste Schonenburg bei Wesel ans Erzstift Trier. — 1458.

Wir Friderich von Gottes Gnaden romischer Keyser.

(1) Durch drei andere Urkunden des nämlichen Jahrs befreite der Kaiser die trierischen Unterthanen von der Gerichtsbarkeit der öffentlichen oder heimlichen freien Gerichte in Westphalen, und bewilligte dem Erzbischofe Johann in Rechts-Sachen die Berufung von den niedern Gerichten seines Erzstiftes an ihn, und die Bestellung eines eigenen Hofgerichtes.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 432 — 434.

Digitized by Google

..... entpieten vnsern vnd des Reichs lieben Getrewen den Gemeinern des Slosses Schonenburg oben Wesel gelegen vnser Gnad vnd alles Gut. Lieben Getrewen. Als vnser Vorfaren am Reich vor langen Jaren den Eygentumb vnd ordentlichen Herschafft die das heilig Reich an der benanten Vesten von Schonemburg hatte, gewant haben an den Ertzbischoue zu Zeiten vnd den Stifft von Trier also das ir dasselb Sloss von einem Ertzbischoue zu Zeiten vnd dem Stifft zu Trier zu Lehen emphahen erkennen vnd tragen solten in aller masen vnd wie es bis an die Zeit von dem heiligen Reich gerurt hette (1), also haben wir dieselben Wendunge yetzunt dem erwirdigen Johansen erwelten vnd bestettigten zu Trier ..... bestetigt vnd vernewet, vnd dauon so empfelhen vnd gepieten wir uch vesiticlich mit diesem Briefe das ir samentlich vnd ewer yeglicher besunder das benant Slos Schonemberg mit sinen Zugehorungen wie das von Alter vom Reiche zu Lehen gerurt hat, yetzo vnd hinfur als dick sich das nach Recht oder Gewonheit geburen wirdet von dem obgenanten vnserm lieben Neuen vnd Kurfursten von Trier zu Lehen empfahen erkennent vnd tragent in aller massen als ir das von vns vnd dem heiligen Reich bisher zu Lehen empfangen erkannt vnd getragen habent, dann sobald ir das getan habt, sagen wir uch aller Gelubt vnd Eyde, damit ir vns von solcher Lehenschafft wegen gewant seyt, quitt ledig vnd lose fur vns vnd vnser Nachkomen am Reich in Krafft diss Briefs. Geben zu Wienn am sechsten Tag des Moneds Juny, nach Cristi Gepurt Viertzehnhun-

(1) Urkunde des K. Karl IV. vom J. 1374 im 3ten Thl. des Cod. dipl. Nr. 551, S. 788.

Digitized by Google

dert vnd im acht funffiizigsten, vnsers Reichs im neuntzebenden vnd des Keysertumbs im sibenden Jaren.

N° 267.

Herzog Johann von Cleve belehnet den Pfalzgrafen Friedrich, als Erben des Grafen Friedrich von Veldenz, und als Grafen zu Sponheim, mit der Vogtei zu Senheim. — 1468.

Wir Johan van Goits Gnaden Hercough van Cleue ind Greue van der Marke doen kunt allen Luden also in vurzyden tusschen wilnen den hoigeboren Fursten onsen lieuen Hern ind Vader Heren Adolph Hercougen van Cleue ind Greuen van der Marcke den Got genade, ind wilnen den edelen Frederich Greuen co Veldens ind co Spaenheim bededingt ind verbriefft is, dat onse Here ind Vader vurs. een mit der Vaighdien van Seynheim mit oiren Coebehoire beleenden, ind dat na synre Doit tcu ewigen Daighen eyn Greue van Spaenheim in der Cyt dieselue Vaighdie so dick dat geboirt cot eynem rechten Manleen van denselnen onsen Here ind Vader ind Gebrecke synre van synen Eruen Hercoughen van Cleue entfangen ind dairaff doen sall als eyn Man van Leen synen Heren schuldich is to doin. Ind so dan Greue Frederick vurs. auer eyn Deyll Jaire leden affliuich worden is, ind na synre Doit die hoigeboren Furst Hercough Frederich Pfaltzgreue by Ryne Hercough in Beyern ind Greue van Spaenheim als eyn Greue van Spaenheim an onsen Hern ind Vader vurs. die vurs. Vaighdie van Seynheim mit oiren Coebehoire co Leen zo entfangen versocht had ind dairmede van denselnen onsen Hern ind Vader beleent wart na Luyde der Brieue dairop spreckende (1). Ind so

(1) Im J. 1445, nach einer in Abschrift vorliegenden Urkunde.

Digitized by Google

ons dan dieselue Hertough Frederich us auermitz dat onse Here ind Vader van Doits wegen affgegaen is gebeden heifft, dat wy oen mit der vurg. Vaighdien van Seynheim ind oerre Coebehoiringen vort belenen willen, so bekennen wy vur vns onse Eruen ind Nakomelinge Hercougen van Cleue dat wy Oirkunde onser Manne van Leen nageschreuen den vurs. Hercough Frederich as eynen Greuen van Spaenheim die Vaighdie van Seynheim mit all oirre Coebehoirungen as die van ons co Leen ruert to eynem rechten Manleen, ind tot sulken Vurwerden as die Brieue tusschen wilnen onsen Heren ind Vader ind Greuen Frederich van Veldentz vurs. dairaff gemaickt inhalden, beleent hebn, ind beleenen mit desen Brieue, beheltlick ons ind anders malck dairan syns Rechten. Ind dairop ons Hercough Frederich vurs. gedain Eyde ind Huldinge van Truwen as eyn Man van Leen synen Heren schuldich is co doin na Inhalt syns Reuersallbrieffs ons dairop gegeuen. Hyr waren auer ind an onse Manne van Leen co Getuge Enthaelt mit Namen die eirber Meister Henrick Hessell Doctoir in beyden Rechten, ind Helmich Bentyngh, ind all sonder Argelist. Ind diss cot Oirkunde hebn wy onsen Segell an desen Brieff doin hangen. Gegeuen in den Jaire onss Heren duysent vierhondert acht ind vyfftich des neisten Daig na sent Matheus Daighe des heiligen Apostels (2).

(2) Einen ähnlichen Lehnbrief stellte 1484 Herzog Johann von Cleve für den Markgrafen Christoph von Baden, als Grafen zu Sponheim aus.

Digitized by Google

N° 268.

Otto Walpod von Bassenheim verkauft, mit Bewilligung seines Lehensherrn, des Grafen Wilhelm von Wied, dem Erzbischofe Johann von Trier ein Viertel an Bassenheim, um 600 schwere Gulden. 1458.

Ich Otto Walpode von Bassenheim tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue allen den die yn sehent oder horent lesen, das ich eyns rechten vnd reddelichen erblichen vnd vnwidderrufflichen Kauffs verkauft vnd vffgetragen hain, verkeuffen vnd dragen vff vur mich vnd alle myne Erben in crafft diess Brieffs dem erwirdigsten in Gott Vattern vnd Herren Hern Johann erwelten vnd bestettigten zu Trier sinen Nakomen vnd dem Stifft von Trier eyn Vierteil an myner Burge vnd Vesten zu Bassenheim mit eyme Vierteile des Dorffs daselbs zu Bassenheim, vnd vort mit eyme Vierteile an Hoiffen Eckern Wiesen Buschen Welden Gerichten hoe vnd nydder Gebotten Verbotten Wassern Weiden Zinsen Gulten Renthen vnd allen andern Zugehorungen wie man die mit sunderlichen Worten genennen mag nit mit all vssgescheiden noch abgesundert vur sechshundert guter swerer oberlendscher Rinscher Gulden gut von Golde vnd swere genug von Gewichte.. .... also das derselbe myn gnediger Herre von Trier sine Nakomen vnd Stifft das obgemelt Vierteil des Slosses vnd Dorffs Bassenheim mit eyme Vierteil aller siner Zugehorungen von nu vortan innhan vnd besitzen, alle Nutze Gulte Renthe vnd Geuelh von solichem Vierteil zukomende buren heben vnd innemen damit tun vnd laissen brechen vnd buessen sollent vnd mogent nach allem yrem Willen Gutduncken vnd Woilgefallen sunder myn myner Erben oder allermenlichs von vnsern wegen Hinderniss

Digitized by Google

ader Innredde, vnd sunder vns eynchen Abslag an den Heubtsommen dauon zu tun ..... Vnd des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd wanndt das Sloss vnd Dorff Bassenheim mit siner Zugehorunge zu Lehenn ruret von dem edeln Juncker Wilhelme Grauen zu Wiede vnd Herrn zu Isemburg myme gnedigen lieben Junckern, so hain ich yne gebeten, das er diesen Kauff als eyn Lehenherre bewilligen vnd belieben, vnd des zu Vrkunde sin Ingesiegel by das myne an diesen Brieff hencken wulle. Vnd wir Wilhelm Graue zu Wiede Herre zu Isemburg obgnant bekennen das dieser Kauff mit vnserm guten Willen Wissen vnd Verhengniss zugegangen vnd gescheen ist, vnd wir bewilligen vnd belieben den auch als eyn Lehenherre vur vns vnd vnsere Nakomen in Crafft diss Brieffs, vnd hain des zu Vrkunde vnser Ingesiegel auch gehangen an diesen Brieff. Der geben ist am Samstage nach sant Matheus Tage des heiligen Aposteln vnd Ewangelisten nach Cristi Geburte tusent vierhundert funfftzig vnd echt Jare (1).

N° 269.

Johann vom Thorn verkauft dem Grafen Ruprecht von Birnenburg seinen vom Erzstift Trier lehenrührigen Antheil am Dorf und Gericht Langenfeld. — 1458.

Ich Johan vam Thorn doin kunt allermallich ind be-

(1) Nach einer spätern Urkunde des nämlichen Jahrs, auf St. Simon- und Juden-Abend, hatte der Erzbischof dem Otto Walpode von Bassenheim die Beschützung der übrigen drei Viertel des Schlosses und des Dorfs Bassenheim, und der dazu gehörigen Leute zugesichert. Früher, 1436, hatte Syvart Walpode von Bassenheim das vorgenannte Viertel an den Erzbischof Diederich von Cöln verpfändet.

Digitized by Google

kennen dat ich vur mich vnd alle myne Eruen mit rechtem guden woilbedachten Moyde vmb myns Nutze vnd meren Schaden zu verhoeden willen deme edellen myme gnedigen lieuen Junchern Roprecht Grauen zu Virnburg vnd zu Nuwenair Hern zu Saffenberg vnd sinen Eruen erfflich vnd ewelich steetz Kauffs vor eyne Somme Geltz. .... verkaufft vererfft ouergegeuen vnd verschrieuen hain verkauffen vererffen ouergeuen vnd verschriuen bestentlich myt diesem Briff myn Deill vnd Herschafft an deme Dorff vnd Kirspell zu Langefelt, wie ich dat bisher gehatt hain ader fart van Recht billich hauen suldt mit Gebode Verbode Gericht vnd Herlicheit Kirchsatze Renthen Gulden Schetzonge Nutzen Gefellen off anders wie man dat nennen moechte cleyn oder grois ersoicht ader vnersocht neit dauon vysgescheiden..... Vnd want das vors. Gericht vnd Herlicheit zu Leen ruret van deme hoegwirdigen Fursten vnd Hern Ertzbusschoff zu Triere vnd synre Gnaden Stifft (1) vnd ich den vurs. mynen gnedigen Herren Ertzbusschoff zu Trier ytzont so kurtz neit erbidden en mocht

(1) Schon früher hatte Heinrich von Geißbusch, mit Bewilligung seines Lehenherrn, des Erzbischofes Werner von Trier, das Gericht und die Herrlichkeit zu Langenfeld an Grafen Ruprecht von Virnenburg verpfändet, welche derselbe 1421, mit Bewilligung des Erzbischofes Otto, an Johann von Hargarden, genannt von Rennenberg, ebenfalls wieder überließ. — In der Folge, 1463, verkaufte auch Emodt von Melen seinen ihm in der Theilung mit seinem Schwager Godhard von Gudenau gewordenen Antheil an dem nämlichen Dorff und Herrlichkeit Langenfeld an Ruprechts Sohn, den Grafen Philipp von Virnenburg um 125 rheinische Gulden, der dann sofort 1466 vom Erzbischofe Johann von Trier damit belehnet ward.

Digitized by Google

diesen Kauff als eyn Leenherre zu bewilligen, so hain ich zu merer Sicherheit deme egen. myme Junchern Grauen zu Virnenburg synen Eruen ader Helder vurs. geloifft vnd gelouen vestenclich vnd in rechter Eydtzstat dat ich vnd na mir myn Eruen soliche Gericht vnd Herlicheit vurs. vermannen, die Manschafft da van dragen vnd zu allen Tzyden des Noit geburt entphangen sullen, vnd das so bestellen vnd versorgen dat myn Juncher sine Eruen vurs. deshalben ain Schaden blyuen bis zu Zyt ich ader myne Eruen die Bewilligongen as sich geburt bestalt vnd myme Junchern vurg. vnd synen Eruen ouergeuen hauen, die doch zom lengsten bynnen dryn Jairen na Datum diss Brieffs neist volgent gescheen sal..... Vnd des zu gantzer Stedicheit hain ich Johan vam Thorn obgen. myn Siegell ain diesen Brieff gehangen, vnd want dit nit myn Lysse van Orspeck elyge Huysfrauwe Johan vurs. Wissen vnd guden Willen gescheit ist hain ich mynen Siegell by myns leuen Huyswirtz obgeschriuen Siegell ain diesen Brieff gehangen, vort samender Hant gebeden die vesten vnse besundern lieue Oemen vnd gude Frunde Otte Walpode van Bassenheym, Gerhart Forllen van Yrmenrade vnd Karell van Monreal das sy yre Siegell zu Getzuge allre vurs. Sachen by die vnsere an diesen Brieff hant willen hangen..... Gegeuen in deme Jair dusent veirhondert eicht vnd funfftzych uff Fridach des hilligen sent Hubrichtz Dach.

N° 270.

Johann Herr zu Helfenstein verkauft an Johann Koch seinen Antheil am Fahr zu Mülheim unterm Ehrenbreitstein um 25 schwere Gulden. — 1459.

Ich Johan Here zu Helffensteyn Erbmarschalk des

Digitized by Google

Stiffes zu Triere, vnd ich Johan eliche Son des obingeschriebin Johans myns liebin Vaders tun kunt vnd bekennen vns sementlichen in diesem vffennen Brieue vur vns vnd alle vnsere Erbin daz wir samentlichen hain verkaufft vnd verkeuffen in Crafft dies Brieues den eirsamen Eluden Hansen Koch yn dem Daele Stynen synre elichen Huysfrauwen vnd allen yren Erben vnd Naichkomen vnser Teyl Nachens daz mir vff deme Ryne hain zu Molen, daz hirvor Henrich Most oder sine Huysfrauwe von vnsern wegen gefoirt haint, welche vnser Teyl Faers oder Nachens nu dye vurgeschriebin Elude oder yre Erbin vurt besitzen vnd innehaben sullen mit aller Fryheyde vnd Hirkomen so wie her von Alders gefoirt ist wurden, vnd darin en sullen wir oder vnsere Erbin in nuyst darinne dragen, daz sy bynderen oder kruden mogen. Vnd haint vns dye vurg. Elude vur sich vnd yre Erbin vur daz vurgeschriebin vnser Teyl Faers gegebin vnd gelouert vur gifft dies Brieues zu alle vnserem Nutz vnd Willen funff vnd zwentzich guder swarer Rynscher Gulden der vier Kurfursten Muntz die sy vns wol betzalt haint..... Des zu gantzem warem Vrkunde vnd fester Stedicheit so hain wir Verkeuffere obingeschriebin vur vns vnd alle vnsere Erbin vnser eyner naich dem anderen syn Ingesiegel vnden an diesem Brieff gehangen vns hyinne zu besagen. Der gegeben ist in den Jaren vnsers Heren tusent vierhundert nuyn vnd funffizich des zweyten Tages in deme Aprille (1).

---

(1) Kurz vorher, am 24. März, hatte auch Philipp Herr zu Helfenstein unter andern seinen Theil des nämlichen Jahrs dem nämlichen Johann Koch verkaufet. Beide hielten sich das Wiederkaufsrecht vor. Letzteres muß erfolget seyn, da

Digitized by Google

N° 271.

Lehenrevers des Johann Laner von Breitbach gegen den Erzbischof Diederich von Cöln, über das Haus Breitbach. — 1458.

Ich Johan Laner van Breitbach doin kunt, so als der eirwirdige Furste myn gnedige lieue Herre Her Diederich Ertzbusschoff zo Colne Hertzoch zo Westfalen ind zo Engern mich hude datum diss Brieffs in Entgenwerdicheit syner Manne hernabeschreuen gneytlichen beleent hait mit myme Huys-Houericht ind Moelen zo Breitbach mit allen yren Zobehoringen, so wilne Conrait Laner van Breitbach myn Vader seliger die van sinren Gnaden zo Leene gehalden ind getragen hait, ind die van synen Gnaden ind syme Gestichte zo Leen gerurt, ind rurende synt(1), so bekennen ich dat ich die vurg. Leen mit yren Zobe-

---

Wirich von Molen, genannt Most Henne, 1482 von Johann Herrn zu Helfenstein und Spurkenburg mit dem Theile des Gayts zu Molen belehnet ward, so wie sein Vater von Philipp von Helfenstein belehnet gewesen war. Auch der Erzbischof von Trier hatte das Feereampt zu Moelen im Daile, das Erzbischof Johann 1463 uff Sontag nach Conuersionis Pauli seinem Fährmann Niclas lebenslänglich gegen eine Besoldung von 2 Maltern Korn überließ, wofür er dem Erzbischofe mit dem Fahrzeug dienen mußte.

(1) Graf Johann von Sponheim hatte 1264 seine aus der sayniſchen Erbschaft herrührende, und von dem Erzstift Cöln lehenrührige Güter zu Breidbach, nebst seinem Vasallen Heinrich von Breidbach, und dessen Lehengütern, dem Erzbischofe Engelbert von Cöln verkauft. Cod. dipl. 2ter Th. Nr. 204, S. 326, 327. Johann Laner und sein Vater Conrad waren Abkömmlinge dieses Heinrichs, welche, so wie dieser früher von den Grafen von Sayn, das Haus Breidbach von dem Erzstifte Cöln zu Lehen trugen.

Digitized by Google

hoeren van dem vurs. myme gnedigen Herrn zo Leene entfangen hain, ind davan syner Gnaden Man worden bin, ind sall ind will sulch Leen getruwelichen verdienen ind vermannen, syner Gnaden Nakomen, ind Gestichts Beste zo weruen ind Argste zo warnen ind keren na alle mynre Macht, ind vort doin als eyn getruwe Man syme Hern schuldich ist ain Argelist, als ich dit allet dem vurs. myme gnedichen Herrn mit upgereckten Vyngern gestaiffts Eydz lifflichen zo Gode ind den Hilligen gesworen hain, gelouen hulden ind sweren ouermitz desen Brieff vaste ind stede zo halden sunder alle Argelist. Ind des zo Getzuge der Wairheit hain ich myn Sigel an desen Brieff gehangen. Gegeuen zo Poppelstorp in dem Jair vnses Herren dusent vierhundert nuyn ind vunffzich des Frydag na sent Gallen Dage (2).

N° 272.

Elisabeth von Brohl, Wittwe von Blatten zu Trimborn, übergiebt ihrem Vetter Diederich von Braunsberg auf ihre Lebenszeit das Haus Brohl. — 1460.

Ich Elsa Frauwe zu Broill Wedewe von Vlatten ind zo Drymborn doen kunt ind bekennen in dyssen Breue dat ich myt Dederich van Brunsbergh myme leyuen Maiche ind Frunde eyns worden ind verdragen byn, so dat hie vur sich ind syne Eruen myn Leuen lanck myn Huys zo Broill mit syme Begryff ind Zobehoere an sich genoe-

(2) Die Freiherren von Breidbach, Sprößlinge des Johann Lauer und seiner ältern Urväter, Heinrichs und Randolfs, welcher letztere 1245 bereits verstorben war (Cod. dipl. 2ter Th. S. 205) behielten dieses Lehen bis in die neuesten Zeiten.

Digitized by Google

men hait in maissen als hernae geschreuen volget. Item in den eyrsten so sal der vurs. Dederich dat vurs. myn Huys zo Broill myt reedelichen Huysgesinde hoeden ind verwaren off laissen hoeden ind verwaren..... Ouch sal hie myn angehoerig Luede zo Broill ind vnsse Gericht voeren pellen ind Guede darzo gehoerich synt verdedyngen, dat wir neyt dae an vervnrecht enwerden, ind dat doen nae syme besten Vermoeghe sunder Argelist..... Ind synt dat dit vurs. myn huys zo Broell Leyn ind Mangoit ist des durchluchtigen hogeboren Vorsten vnd Herrn Hern Hertzoghen zo Guyliche ind zo dem Berghe etc. ind Grauen zo Rauelsberch myns gnedighen leuen Heren (1), ind ich dyse vurs. Verschryuonge ind Verdrach myt synre Genaden Willen ind Verhenknisse gedayn hayn, so hayn ich syne Genaede gebeden, synre Genaeden Sygel vur an dyssen Breyff layssen zo hanghen, des wyr Gerart van Gotz Gnaden Hertzoghe zo Guyliche zo dem Berge etc. vurs. bekenne wayr is, ind alle Sachen vurs. bewylget ind beleyfft, ind des zo Getzuche vnsen Sygel vur an dysen Breyff doyn hanghen hain, beheltlich vnss vnsen Eruen ind Nakomen darane vnser Rechten vnd vort yederman des synen sunder Argelist. Gegeuen in den Jaeren vnses Herrn dusent veyrhondert seestzych vp sont Johans Daghe Baptista.

N° 273.

Auszug aus dem kurtrierischen Mannbuche des Erzbischofes Johann von Baden, über das Wittum der Else von Birmunt, Gemahlin des Johann von Schönecken. — 1460.

Item unser gnediger Herre von Trier hat sin Willen

(1) Urkunde von 1338, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 244, S. 390.

Digitized by Google

darzu gegeben, das Johan von Schoneck Else von Pirmont sine eeliche Huysfrauwe bewiedomen möge uff diese hernachgeschrieben Lehenne vnd Gutere, zum ersten uff das Teile des Slosses Schoneck darinn derselbe Johan ytzunt wonet mit Garten vnd anders, wie er dat inhait gebruchett vnd genuset mit aller Zugehorde, item uff das halb Teil des Hoiffs vnd Gerychtes zu Bickembach mit allen Rechten Gulten Renthen Zinsen vnd Zugehorungen wie er das auch innhait vnd besitzet, item uff echthalbe Marcke Boparter Werunge von Sternembergs wegen die ein Wartzpennig eyns Grauen von Catzenelnbogen zu geben vnd usszurichten pleget jerlichs uff dem Zolle zu Boparten. Datum Erembreitstein in festo beatorum Petri et Pauli apostolorum anno M. CCCC. LX.

N° 274.

Kurfürst Friedrich von der Pfalz bewilliget den Minderjährigen des verstorbenen Grafen Ruprecht von Virnenburg einen Termin von drei Jahren zum Lehensempfang. — 1460.

Wir Friderich von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine Hertzog in Beyern des heiligen romischen Richs Ertzdruchses vnd Curfurst bekennen vnd tun kunt offembare mit diesem Brieff. Als der edel vnser lieber getruwer Ruprecht Graue zu Virnberg etliche Lehen von vns vnd vnserm Furstenthum der Pfaltzgraueschafft by Rine zu Lehen gehabt hat vnd nu mit Tode vergangen ist vnd Kinde gelassen hat die vff dise Zit nit selb mondig noch alt gnug sin ire Lehen selbs zu empfahen nach zu tragen, da haben wir durch ernstlich Bete an vns gelangt gewilligt vnd willigen in Crafft dis Brieffs vur vns vnd vnser Erben, das die egenanten Graue Ruprechts seligen Kinde in dryen

Digitized by Google

Jaren nest kompt nach datum diss Brieffs nicht pflichtig sin sollen die Lehen durch sich selbs oder Monper oder Lehentregere zu empfahen, doch vnschedelich vns vnd dem hochgebornen Fursten vnserm lieben Sone Hertzog Philips vnd vnsern Erben an Lehenschafft vnd Mannschafft vnd Lehenrecht, alles vngeuerlich. Vnd des zu Vrkunde haben wir vnser Secrete thun hencken an diesen Brieff. Datum Heidelberg vff Mitwoch nach sant Sixts Tag anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo.

N° 275.

Herzog Gerhard von Jülich belehnet den Diederich von Braunsberg zu Behuf der Elisabeth von Blatten, Frau zu Brohl, mit dem Schlosse Brohl. — 1460.

Wir Gerhart van Gotz Gnaden Hertzougen zo Guylge zo dem Berge ind Greue zo Rauensberge doin kunt vnd bekennen offentlich mit diesem Brieue vur vnss vnse Eruen vnd Nakomelinge, dat wir Diderich van Bruynsberg zo Behoiff in Stat vnd Vrber der eirberen Frauwen Elssen van Flatten Frauwen zo Broill Weduwen, vnd yre Eruen beleynt hain vnd beleenen vestligen in Crafft dis Brieffs mit dem Slosse zo Broill vnd wes daran langende vnd zogehoerende, dat von vnns as van vnsses Hertzogdomps van Guylge wegen zo Lehen roerende vnd zo entfangen gebuerende ist, behelitlich vnss vnsen Eruen vnd Nakomelinge darane vnss Rechten vnd vort yederman des synen sunder Argelist. Dis zo Vrkunde der Wairheit vnd gantzer Stedicheit hain wir Hertzouge etc. vurs. vnse Segell vur vnss vnse Eruen vnd Nakomelinge an desen Brieff doin hangen. Gegeuen zo Hamboich vp den neisten Gu-

Digitized by Google

denstach na sent Laurentius Dage in den Jaeren vnses Herrn duysent vierhundert vnd seestzich (1).

N° 276.

Erzbischof Johann von Trier nimmt die Dörfer und Leute der Brüder Johann und Friedrich Herren zu Pirmont und zu Ehrenberg, gegen eine jährliche Abgabe von 10 Maltern Hafer, in seinen Schutz. — 1460.

Wir Johan von Gots Gnade erwelter vnd bestettigter zu Trier etc. tun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Brieue das wir zu sunderlicher Bete vnser Raits vnd lieben getruwen Johan vnd Friderich von Pirmont Gebrudere yren Teyl den sie haint an den Dorfferen vnd Hoiffen Beye, Karbach, Dodenrait, dem Jarsberg, Kruppelingen, Nortershuysen, vnd den Hoff nehst am Slosse zu Eremberg vff dem Berge, vnd dartzu an yren Luden gesessen in den nachgeschriben Dorffern Odenhusen, Herswysen, Hertzenauw, Morshuysen, Buylche, Blytzenhusen, Durrembach, Syfersbach, vnd Lutze, auch yren Teyl den sie haint an den Gerychten zu Schuren vnd Waldenhusen, vnd was sie sust haint vff dem Hundsruck in vnsern Schirme vnd Verantwurtunge genomen, vnd darumb den-

(1) Nach dem Tode der Elisabeth von Blatten wurden denselben Erben, nämlich Paul Booß von Waldeck, für sich und seine Miterben, Cuno Herr zu Wunnenberg, Johann und Ulrich Gebrüder, Herren zu Elz, Georg von der Leyen und Diederich von Braunsberg, 1486 vom Herzoge von Jülich mit dem Hause Brohl und seinen Zugehörungen belehnet. Eine ähnliche Belehnung ertheilte der nämliche Herzog 1495 für des verstorbenen Paul Boos Sohn, und die übrigen Miterben.

Digitized by Google

selben Luten zugesagt haint sie als andere vnsere Vndertanen vnd die in vnserm Schirme vnd Verantwurtunge sint getruwelich zu schirmen widder allermenlich ane Argelist, vnd dauon so sullent dieselben Dorffere Lude vnd Gerichte vns vnsern Nakomene vnd Stiffte jerlichs geben ziehen Malder Habern Boparter maissen, vnd die liebern ghen Bopart in vnser Kelnerye daselbs uff sant Mertins Tage im Winter gelegen ader bynnent echt Tagen darnach vngeuerlich. Vnd des zu Vrkunde so hain wir vnser Ingesiegel tun hencken an diesen Brieff, der geben ist zu Erembreitsteyn am Fritage nach der Eilftusent Megde Tage nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehszig Jair.

N° 277.

Aehnlicher Schutzbrief für noch andere Güter, Leute und Dörfer Heinrichs Herrn zu Pirmont und zu Ehrenberg, gegen ein Schirmgeld von acht rheinischen Gulden. — 1460.

Wir Johan von Gots Gnade erwelter vnd bestettigter zu Trier.... tun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Brieue, das wir zu sunderlicher Bete vnsers lieben getruwen Henrichs von Pirmont in vnsern Schirme vnd Verantwurtunge genommen hain alles das das er im Nassenkirspel ligende hait iss sin Dorffe Houe Molen ader anders nust vsgescheiden, item die Molen vnden an Pirmont vnd den Hoff by Pirmont, vnd dartzu die zwey Dorffere Stadefelt vnd Wydembach by Manderscheit gelegen, vnd wir hain darumb den Luden in den obgenanten Dorffern zugesagt sie als andere vnsere Vndertanen vnd die in vnserm Schirme vnd Verantwurtunge sint getruwelich zu schirmen vnd zu vertedingen widder allermennlich ane alle Ar-

Digitized by Google

gelist. vnd dauon so sullen die Lude im Nassen Kirspel obgemelt vns vnsern Nakomen vnd Stifft jerlichs geben funff rynscher Gulden, vnd die obgenante zwey Dorffere Stadefelt vnd Wydembach dry rynscher Gulden, vnd die liebern vnd hantreichen alle Jars in den Wynachtheiligen Tagen eyme vnserm ader vnser Nakomen vnd Stiffts Kellner zu Zyten zu Cocheim. Welche Zyt auch der vurg. Henrich soliche Durffer Hoiffe vnd Moelen etc. in solichem vnserm Schirme nit lenger laissen wulte, das mag er bynnen eyme Maende nach dem Wynachtheiligen Tagen eyns iglichs Jars vns ader vnsern Nakomen vffsagen, vnd daraffter sullent die obgenante Lute nit pflychtig syn soliche obgerurte echt rynscher Gulden vurter zu geben noch zu hantreichen sunder Argelist. Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken, der geben ist zu Stoltzenfels uff der Kindeln Tag nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehstzig Jaire (1).

N° 278.

Erzbischof Johann von Trier entscheidet in Sachen zwischen dem Stift St. Florin in Coblenz, als Grundherrn zu Obermendig, und den Burggrafen von Rheineck, als Vögten daselbst, wegen der Huldigung. — 1460.

Wir Johann von Gottes Gnaden erwelter vnd bestetigter zu Trier etc. tun kunt vnd bekennen vffentlich an

(1) Auf ähnliche Art nahm Erzbischof Johann auch in seinen besondern Schutz: 1460 die Besitzungen des Johann von Elz, und unter diesen das Dorf Wirscheim; im nämlichen Jahre jene der Brüder Johann und Johann Romlian Boeß; 1463 jene des Johann Herrn zu Helfenstein und Spurkenburg; 1464 jene des Burggrafen Diederich von Rhei-

Digitized by Google

diesem Briene, so als eyhe Zyther Missele vnd Gebrechc gewest sint zuschen den ersamen vnsern lieben andechtigen Dechen vnd Capittel zu sant Florine zu Couelentz vnd Scheffenne Heymburgere vnd Gemeynden des Dorffs Obermendich an eynre, vnd vnsern lieben getruwen Dietherich vnd Petern Burggrauen zu Rineck Herren zu Bruch vnd zu Thonnemberg an der andern Syten, als von der Huldunge wegen zu Obermendich, da hain wir vnsere Rete vnd Frunde ettwiedicke darby geschickt zuschen den benanten Parthien zu redden, vnd sie yrer Gebrechc in Gutlicheit zu uertragen, dieselben vnsere Rete dan die benanten Parthien mit yrer beidersyts Wissen vnd Willen gutlich gesatzt entscheiden vnd vereyniget haint. Vnd wir entscheiden setzen vnd vereynigen sie auch in Crafft diss Brienes vff maisse vnd in Fugen als hernach geschrieben folget, dieselben Saessunge vnd Entscheit auch zu ewigen Tagen creffüg sin vnd blyben vnd von den Parthien ane Innredde gehalten werden sall. Zum ersten sall der Erben eyner von Rineck ytzunt, vnd auch hernach so dicke des Noit geburen wirdet, mit Willen der andern Erben kommen geen Mendich vff eynen nemlichen Tag, den derselbe echt Tage zuuor den von Mendich verkundigen sall, vnd sall daselbs siner Huldunge gesynnen an Scheffene Heymburgen vnd gemeynlichen zu Mendich als von Alters Herkomen ist. Vnd alsdann sullent die Scheffene zu Obermendig demselben von Rineck, der in ytzgemelter maisse mit Willen der andern darkummet, vnd der Huldunge

neck, 1465 jene des Johann von Helfenstein des alten, und des Johann von Helfenstein Erbmarschalls, und 1468 Schloß und Thal Sayn und die Dörfer Bendorf, Brohl, Selters und Marein des Grafen Gerhard von Sayn.

Digitized by Google

gesynnet, globen by den Hulden vnd Eyden die sie dem Scheffenstull getaen haint, den benanten Dechen vnd Capittel zu sant Florine als Grundherren vnd demselben von Rineck als eyme Vayde yglichem zu syme Rechten gehorsam zu sin Recht zu wysen vnd zu tun als von Alters Herkomen ist. Vnd wanne das geschien ist alsdann sall derselbe von Ryneck als eyn Vaet den Scheffenne zusagen sie by yrem alten Herkomen vnd Fryheiten zu laissen vnd zu hanthaben sunder alle Geuerde. Darnach so sollent Heimburgere vnd Gemeynalute daselbs zu Obermendich globen in Truwen vnd in Eides stat gehorsam zu sin zu den dryn Hochgedingen zu komen vnd zu zugen vnd furzubrengen was da wichbar vnd Noit ist, vnd furter zu tun wie von Alters Herkomen ist. Vnd welcher von yne des nit tede, der sall sin vmb die Boess vnd furter sowil der Scheffen wyset das Recht sy. Auch sall der Heymburger zu Obermendich globen der obgen. Dechan vnd Capittels zu sent Florine Scholtheissen an yrer Stat, vnd dem von Ryneck als eyme Vaide ader sinem Diener zu Mendich, vnd zu den Heiligen sweren yglichem zu syme Rechte gehorsam zu sin vnd zu tun als von Alters Herkomen ist, nach Wysthumme der Scheffenne daselbs, Argelist vnd Geuerd herinne gentzlich vssgescheiden. Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken. Geben zu Erembreitstein uff Allerheiligen Abent vierhundert vnd sehstzig Jare.

N° 279.

Friedrich von Sombreff, Sohn Wilhelms, und der Gertrud von Saffenberg, die eine Tochter von Lomberg und Landskron war, be-

Digitized by Google

schwöret den Burgfrieden zu Tomberg, wozu ihn Lutter Quad, Herr zu Tomberg, zugelassen hatte. — 1460.

Gud. Cod. dipl. tom. II. pag. 1336.

N° 280.

Die Stadt Coblenz verleihet dem bei ihr Bürger gewordenen Johann von Elz den Franziskhof, so wie ihn Johann Romelian Ritter von Covern, sein Schwiegervater, früher besessen hatte. — 1460.

Wir Burgemeistere vnde Rait gemeynlich ald ind nuwe der Stat Conelentz doin kunt ind bekennen vffintlichen in diesem Brieue, das wir vmb sonderliche Gonst Frontschafft vnd Dinste, die vns der veste Johan Here zu Eltz gedain hait vnd vurbas doin mach ind die hernageschreben staint voirter doin mogent, nemelich syne eliche Huysfrauwe Angnese van Coueren Johan ind Vlrich sine Sone, vnd voirter Johans ytzuntgenant zwene Sone Johan ind Peter Johans Herren zu Eltz vnd Angnesen vurs. Enckelen vnd dan vnser vnd vnser Stat Burgere werdent, na Inhalt des Burgerbrieffs wir dem vurs. Johanne Heren zu Eltz, ind er vns darober geben hait das clerlichen uswyset, ind nyet voirter verluwen hain ind verlyhen ouermitz crafft dys Brieffs vur vns vnd alle vnser Nacomen solich Hoff Husonge ind Garten mit erem Begriff Inn ind Usganck mit alle syme Zogehoir, wie den Herr Johann Roemlian van Couern Ritter ind Frauwe Nese syne elich Huysfrauwe vnd ere Kinden vur verschreuen vnd besessen haint genant Hern Francis Hoff nach Lute des Brieffs darouer sprechende, also das die vurs. Johan vnd Angnes Elute zuvoran er beyder Leben lanck vnd naich irem Tode ire Sone vnd na der Sone Tode ere Enckelen vurs. wie vurg. steit, solichen Hoff Husonge Garten mit erem

Digitized by Google

Zugehore vnd Begriff hynden vnd vur nu vorter ire Lebdage lanck ind nyet langer also gebruychen besitzen vnd gneesen sullent mit Beheltniss alles rechten Verbuntnyss vnd Inhaldonge solich Brieue, als wir mit dem edelen Herren Graue Symont Graue zu Spanheym vnd zu Vyanden, vnd wer eyn Here zu Crucenach ist ader wirrde darober geben hain,. also das der vurg. Johan Here zu Eltz ind nach syme Tode Angnese syne elich Huysfrauwe, vnd naich der Dode yre beyder Sone ind Enckelen Johan Vlrich Johan vnd Peter vurg., wie das da oben dauon clerlich geroirt vnd geschreuen steyt, nu hinvoirter ire Lebenlanck besitzen gebruchen ind gneessen sullent ind mogent sonder eynicherhande Zinse oder Gulde davon zu geben. Vnd herumb sal der vurg. Johan Here zu Eltz ind nach syme Tode, an den der vurs. Hoff in vurg. maisse vallen wirt, der vurs. Stede Couelentz den gemeynen Burgeren vnd dem Rade daselbs auch getruwe vnd holt syn, vnd sy vnd yren Schaden warnen, wa sy den wissent vnd vns verbonden syn myt Dinsten vnd zu vnsen Noden vnser Tage zu leisten ain alle Geuerde, als das in dem Weder-brieue begriffen ist, den vns der vurs. Johan Angnese syne Huysfrouwe ire Soene vnd Enckelen vurs. darobir geben hant. Auch sullen sy sementlich ind iclicher besonder den vurg. Hoff Husonge vnde Garten in guetem gewenlichen Buwe halden vnuergencklich ind vnuerdefflich uffrechtich in druge an Wenden Muren vnd Dechen, so wa yn des Noit ist vnd geburt, iud keynen trefflichen nuwen Buwe dainne begryffen oder machen, es in sy mit vnser vnser Nacommende guede Wyst vnd Willen. Wir sullen iud mogen des vurg. Hoffs vnd Begryffs zu vnsern Noden, ob wir des Noit gewonnen da Gott vur sy, ge-

Digitized by Google

bruychen vnd gneesen, wan wir des alsò Noit hetten sonder alle Geuerde, doch also das wir in an yre gereyden haue dye sy darinne hetten nyet woesten noch nemen sullen ader laessen geschien sonder Geuerde..... Geben in den Jaren vnsers Heren dusent vierhondert vnd seeszich des sees vnd zwentzichsten Dages des Maintz Nouember.

N° 281.

Auszug aus dem Weisthum des Galgenscheider Gerichts von 1460.

Die Heymberger des Gereichtz (zu Galgenscheit) vnd der Lantman myt die wysent vnserm gnedigen Herrn von Trier von des Stiffts wegen von Trier vur eynen obirsten Lantherren vnd Schirmer des obgen. Gereichts Galgenscheit(1), vnd forte abe eyn missedediche Man odir Frauwe in dem vurg. Gereichte gefangen wurden, vnder welchem Heymberge das geschege der sal den Gefangen myt synen Nachburen lebern ghen Schonecke in des Richskammer, alda sal man den gefengliche halden dry viertzendage vnd ye zu viertzehen Dagen den furen zu Galgenscheit an das Gereichte, vnd wanne die dry viertzehen Dage all vmb sint, sal man dan noch dry Dagen da halden, vnd off den dritten Dag sal man yn lebern vnserm gnedigen Herren von Trier an das obgen. Gereichte Galgenscheit, vnd forte von yme richten naisten er verwyst ist vnd verdient hait. Fortme so hant der Lantman mit den Heimbergern vurg. vnserm gnedigen Herrn von Trier vnd syner Gnaden Stiffte zu Trier zugewyste den Grawen Walt vnd den Schaub off dem Dache vnd den Man mit der Frauwen so

(1) Es war dem Erzstift 1314, mit den Reichsstädten Boppard und Wesel, von K. Ludwig verpfändet.

Digitized by Google

ferre das sie keynen nachfolgen Herren bynnen Jarsfriste haben (2). Me so ist gewyst dem Lantman in dem obgen. Gereichte gesessen zu Wasser vnd Weyde eyme yetlichen. als von Alders herkomen sy, davon auch zu tonn vnd zu geben in eyne yeclichte Kelnerie des genanten Stiffts, wie sie des bescheyden werdent, vnd von Alters herkomen ist. Fortme so hant sie gewyste das ein Fhait in dem egenanten Gereichte in Galgelscheit sal eyn angehorich Man syn vnsers gnedigen Herrn von Trier vnd siner Gnaden Stiffte zu Trier, vnd das vnser gnedige Herre von Trier zu Zyden ist auch Macht hait eynen Fhait des egen. Gereichtz zu Galgenscheit zu setzen vnd zu intsetzen zu syner Gnaden Woilgefallen als dick des Noit ist. Auch me so haint Heymberger vnd Lantman obgenante gewyste abe eyne Gewalt in das Lant vnd Gereichte Galgenscheit queme, das sal eyn Amptman von Boparten helffen weren, vnd abe er das nit gedoin erkann, so sal er eynen Ertzebischoff zu Trier anroiffen yme das helffen weren, vnd abe die nyt mit dem Dage konden adir moichten heym gereichen, vnd vnderwege bliben musten, vnder welchem Heymberge das were, da mogent sie Leger nemen vnd tasten off den Balken vnd nyt darunden, vnd nemen so gelympliche das nyemantz von yn clage, vnd des Morgens so sie offbrechent, so sollent die Gemeyne daselbs eyne Clocke luden, vnd abe sy nyt Clocken hant, so sollent sie der Gemeynden by eyn roiffen also abe eyme Nachbure me Schades geschiet were dan dem andern, das sollent sie vnder sich geliche belegen, also das eyner nyt me beswert werde dan der ander. Item so hant Heymbergen vnd Lantman des obgesch. Gereichtz Galgenscheit auch samentli-

(2) Als Leibeigene.

Digitized by Google

capella instituendum aliqua die feriali in eadem capella celebrari, atque quod apud heredes suos proximiores de sua linea procedentes maneat perpetuo jus ad dictam capellam personam ydoneam presentandi, adjiciens etiam quod si de suis heredibus fuerit persona ecclesiastici status habilis et ydonea, quod illa quoad assecutionem dicte capelle aliis debeat anteferri, fuitque nobis pro parte dicti Nicolai humiliter supplicatum quatinus erectioni fundationi dotationi et ordinationi predictis nostrum consensum impartiri ipsamque capellam in beneficium ecclesiasticum instituere nec non bona et redditus cum quibus dicta capella dotata existit libertati ecclesiastice adscribere gratiose dignaremur. Nos autem hujusmodi supplicationi tanquam juste et rationabili pie annuentes in augmentationem diuini cultus quem nostris temporibus cupimus ampliari erectionem fundationem dotationem et ordinationem predictas, cum rite et legitime facte asserantur auctoritate nostra ordinaria approbamus ratificamus et confirmamus, ipsamque capellam in Sienhals in beneficium ecclesiasticum instituimus, nec non bona et redditus cum quibus dictum altare dotatum existit ecclesiastice assribimus libertati ..... In cujus rei testimonium has litteras secreti nostri jussimus appensione communiri. Datum Stoltzenfels die quinta mensis januarii anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo juxta stilum scribendi in diocesi nostra Treuerensi.

N° 283.

Lehenrevers des Johann Kolb von Wettelhofen gegen den Erzbischof Dietherich von Cöln über das Haus Wettelhofen. Des Gudenstages na dem Sondage Misericordia Domini 1461.

Digitized by Google

N° 284.

Diederich, Herr zu Manderscheid, und sein Sohn Diederich, Graf zu Manderscheid, Herr zu Daun und zur Schleiden, verkaufen dem Erzstifte Trier 1/4, und dem Grafen Johann von Nassau zu Saarbrücken und dem Wirich von Daun, Herrn zu Falkenstein, 3/4 ihrer Hälfte am Schlosse Wartenstein bei Kaldenfels, nebst dessen Zugehörungen. Vff Sontag Jubilate 1461.

Die andre Hälfte hatte nach der Urkunde von 1402, S. 95, Johann, Herr zu Than besessen, von dem dieselbe durch seine Tochter Catharina an Johann von Schwarzenberg kam, der 1414 vom Erzbischofe Werner von Trier belehnet ward. Die Theilung des Schlosses in zwei Theile soll durch zwei Töchter der Ritter von Stein, von denen es zuerst erbauet worden, bewirket worden seyn, deren eine an Dietherich von Manderscheid, und die andre an einen von Than verehliget gewesen war.

N° 285.

Erzbischof Johann von Trier belehnet den Grafen Johann von Nassau-Saarbrücken und den Wirich von Daun, Herrn zu Falkenstein und Oberstein, mit drei, von denen von Manderscheid gekauften Viertheilen an der Hälfte des Schlosses Wartenstein. — 1461.

Wir Johan von Gots Gnaden erwelter vnd bestetigter zu Trier... tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue allen den die ine sehent ader horent lesen. So als wir yzund vnsern Willen Gunst vnd Verhengniss darzu gegeben vnd getaen hain, das die edeln vnse liebe Neuen vnd Getruwen Dietherich Graue zu Manderscheit Herre zu Sleiden vnd Dietherich Herre zu Manderscheit verkaufft haint den edeln vnsern lieben Neuen Rade vnd Getruwen Johan Grauen zu Nassauwe vnd zu Sarbrucken vnd Wirichen von Dune Herren zu Falkensteyne vnd zum Obernsteyne vnd yren Erben druteile des halben Teiles an dem Slosse Wartensteyn mit syme Begriffe vnd Zugehorunge (1),

(1) Es gehörten nach der vorhergehenden Urkunde hiezu: Hen-

Digitized by Google

vnd nachdem nu dasselbe Sloss Wartensteyn vnd der Berg off dem dieselbe Veste begriffen ist von dem innersten groissen Graben zum Halse Wert widderberg vff eyne Sytte glich nydder biss in die Kere, vnd vff die andere Sytte glich nidder bis in die Ramspach vnd alles das das dieselben zwo Beche daeinbynnen vmbfliessent von eyme Ende bis an das andere Ende mit Herschafften Gerichten hoe vnd dieff Luten Vestenungen Husern Moelen Garten Wingarten Eckern Wassern Weiden Welden Buschen vnd gemeynlichen vnd besunder mit allem dem das etwan Tielman vom Steyne Ritter bynnen dem egenanten Begriffe hatte, vnd was er vnd syne Erben syt der Zyt daeinbynnen gewonnen gemacht gebuwet ader begriffen haint besucht vnd vnbesucht nichts vsgenommen, so hain wir den benanten vnsern Neuen von Nassauwe vnd vom Obernsteyne vur sich vnd yre Erben die vurg. dru Teile des halben Slosses Wartensteyn mit den obgemelten synen Zubehorungen wie die von Alters vom Stiffte von Trier zu Lehenne gerurt haint angesatzt vnd geluwen, ansetzen vnd lyhen ine die in crafft diss Brieffs in aller maissen wie die obgenante vnsere Neuen von Manderscheit vnd yre Vuraltern das Slosse Wartensteyn mit synen vurgemelten Zugehorungen von Alters von vnsern Vurfaren vnd Stiffte zu Lehenne gehabt gehalten vnd getragen haint..... der geben ist zu Erembreitstein vff Sontag Jubilate nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd eyn vnd sehstzig Jare (2).

---

wiler, Wyden, Horbern, Luterswiler, Hanenbach, Kellenbach u. s. w.

(2) Erneuert ward dieser Lehnbrief 1492 für Johann Grafen zu Nassau-Saarbrücken, über seinen Antheil an der Hälfte.

Digitized by Google

N° 286.

Revers des Grafen Philipp von Katzenellenbogen, daß die Abtei Prüm, nach der Lösung ihrer Herrlichkeit und Renten zu St. Goar, auch die neben der Kirche daselbst gelegene Abtei wieder einlösen könnte, wenn sie ihm die daran verbaueten 300 Gulden zurückerstatten würde. — 1461.

Wir Philips Graffe zu Katzennellenbogen doin kont ouermitz diesem Briebe, als wir die Ebtye zu sant Gewer des Goitzhuiss von Proeme by der Kirchen daselbst gelegen hain doin buwen, so bekennen wir vur vns vnse Erben vnd Nakomen Graffen, welche Zyt die vurgemelte Heren Ebte vnd Goitzhuyss zu Proem ire Heirlicheit vnd Rente zu sent Gewere ind darumb gelegen von vns vnsen Erben ind Nakomen Graffen vurs. geloist haint (1); vnd dan darna koment mit drynhondert guder Ouerlentscher Rinscher Gulden so moegent sy vns den Buwe damit bezaillen vnd dat Huyss aifloesen, sonder vnser vnser Erben ader Nakomen Graffen obgenant Wiederspraiche ader Indrag, dat wir ine alsdan widder geben sullen vnd darinne laissen so wat nagelfast ist sonder Argelist. Dis zu Vrkunde vnd Gezuge aller vurs. Sachen so hain wir Philips Graffe obgemelt vnsern Siegel an diesen Brieff doin hangen, der gegeben ist im Jare vnsers Herrn XCCCC° . vnd LXI . Jaer vff den Sondag Jubilate.

N° 287.

Erzbischof Johann von Trier beschwöret mit dem Grafen Johann von Nassau-Saarbrücken, und mit Wirich von Daun, Herrn zu Oberstein, den 1402 errichteten Burgfrieden zu Wartenstein. Am Montage nach dem Sontage Jubilate 1461.

Vergl. Urkunde Nr. 8, S. 95.

(1) Urkunde von 1449. Nr. 230, S. 474.

Digitized by Google

N° 288.

Erzbischof Johann von Trier belehnet die Brüder Johann und Eberhard Hase von Diedelich mit dem sechsten Theile am Zehenden zu Ochtendung. — 1461.

Wir Johan von Gots Gnaden erwelter vnd bestetigter zu Trier etc. tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue das vnsere lieben Getruwen Johan vnd Eberhart Hasen von Dieuelich Gebrudere zu vns komen sint, vnd vns gebeten haint, das wir sie mit dem sehesten Teyle des Zehendens zu Ochtendunk, den etwan Henrich Hase von Dieuelich seliger bis in sinen Doit gehabt vnd besessen hait (1) vnd nu von Gemeynschafft wegen vff sie komen sulle syn, belehenen wullen, also hain wir angesehen soliche der vurbenanten Johans vnd Eberharts Gebrudere flyssige Bete, vnd hain sie mit dem vurg. sehsten Teyle des Zehendens zu Ochtendunk vur sich vnd yre rechte Lybslehenserben belehent vnd belehenen sie an diesem Brieue, doch mit Behaltniss daran vns vnserm Stiffte vnd Mannen vnd eyme yglichen sins Rechten ..... Geben zu Erembreitstein vff Frytag nach vnsers Herren Lychams Tage nach Cristi Geburt tusent vierhundert vnd eyn vnd sechsig Jaire.

N° 289.

Revers des Karl von Monreal über das abwechselnd zwischen ihm und dem Erzbischofe von Trier auszuübende Patronatrecht der Kirche zu Sappenach. — 1461.

Ich Karle von Monreal tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue, so als Zweyong gewest ist zuschen dem hochwirdigen Fursten vnd Herren Herrn Johann er-

(1) Er war vom Erzbischofe Otto 1423 damit belehnt worden.

Digitized by Google

welten vnd bestettigten zu Trier etc. myme gnedigen lieben Herren, vnd mir, als von der Kirchengyffte wegen von Gappenach (1), da dan vnser yglicher vermeynte Gerechtigkeit hain die zu verlyhen, also bin ich mit dem benanten myme gnedigen Herren gutlich vbertragen in nachgeschriebener maissen, nemelich das die benante Pastorie zu Gappenach vff dissmail blyben sall demjhenen, dem der obgen. myn gnediger Herre sie verluhen hait, vnd yme darinn durch mich die mynen oder denjhenen den ich darzu presentiert hatte nit geweigert werden in eyncherwyse. Vnd so die vurgnant Pastorie darnach ledig wirdet, so sall ich ader myne Erben eynen darzu presentiren sunder des benanten myns gnedigen Herren ader siner Nakomen Hinderniss ader Intrag. Vnd darnach so sall dieselbe Kirche, so sie aber ledig wirdet, widder staen an des obgenanten myns gnedigen Herren von Trier ader siner Nakomen vnd Süffis Giffte, vnd aber darnach zu myr vnd myner Erben; vnd alsdann vortan so dicke sie ledig wirdet des an von myme gnedigen Herren von Trier obgnant ader sinen Nakomen vnd darnach durch mich ader myne Erben, als man es zu latine nennet Alternatio vicibus, geluwen vnd gegeben werden. Vnd des zu Vrkunde hain ich myn Inngesiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist vff sant Johans Tag Baptisten nach Cristi Geburt dusent vierhundert vnd eyn vnd seestzig Jare.

N° 290.

Lehenrevers des Cuno, Herrn zu Schöneck und zu Olbrück, gegen den Erzbischof Johann von Trier über die Hälfte an Schöneck und andren Lehen, womit sein Vater Johann belehnet gewesen war. Uff Frytag nach dem heiligen Pfinxstage 1462.

Vergl. Urkunde von 1454. Nr. 247, S. 509.

(1) Lehenrevers des Karl von Monreal v. 1450. N. 234, S. 479.

Digitized by Google

N° 292.

Erzbischof Johann von Trier errichtet die Capelle auf dem Valwiger Berge an der Mosel zu einem geistlichen Benefizium. — 1463.

Johannes Dei gratia archiepiscopus Treuerensis vniuersis Cristi fidelibus ad quos presentes nostre littere peruenerint salutem in domino et sinceram caritatem ..... cum non nulli Cristi fideles pia denotione moti ad capellam gloriose Virginis Marie in monte prope villam nostram Valuey et in terminis parochie ejusdem ville sitam, de rebus et bonis suis propriis aliqua pro elemosina et pro augmentatione diuini cultus contulerint, que bona in quadam vulgari papiri cedula nobis per magistros fabrice ejusdem capelle exhibita latius describuntur cujus tenorem de verbo ad verbum presentibus inseruimus, nos cupientes diuinum cultum nostris temporibus ampliari pium et laudabile dictorum Cristi fidelium propositum in domino commendamus, dictamque capellam in monte Valuey ad honorem domini nostri Jhesu Cristi et gloriosissime virginis Marie ejus matris ipsius capelle patrone nec non totius celestis curie in beneficium ecclesiasticum duximus erigendam et instituendam, atque presentium erigimus et instituimus tenore, bonaque cum quibus dicta capella dotata existit, et que illi inposterum pia largitione fidelium donari contigerit ecclesiastice ascribimus libertati..... Volumus etiam et ordinamus quod pro hac prima vice et quotiens deinceps dictam capellam vacare contigerit, aduocatus et scabini pro tempore dicte ville Valuey personam ydoneam et nobis gratam actu in sacerdotio uel saltem in tali etate constitutam quod infra annum in sacerdotem possit licite promoueri infra triginta dies a tempore vacationis ejusdem capelle numerandos nobis et successoribus nos-

Digitized by Google

tris presentare habeant ad eandem ..... Insuper volumus et ordinamus quod capellanus dicte capelle in Valuey ad continuam residentiam prope dictam capellam faciendam sit astrictus ..... In cujus rei euidens testimonium has litteras secrati nostri jussimus appensione communiri. Datum Erembreitsteyn feria quinta post dominicam Cantate anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio.

N° 293.

Erzbischof Johann von Trier incorporirt dem Collegiatstifte zu Pfalzel, dem die Pfarrkirche zu Cochem bereits einverleibet, auch die daran gelegene Clause. — 1463.

Johannes Dei gratia electus et confirmatus Treuerensis sacri Romani imperii princeps elector ac ejusdem per Galliam et regnum Arelatense archicancellarius vniuersis Cristi fidelibus ad quos presentes nostre littere peruenerint salutem et sinceram in domino caritatem. Bone rei dare operam et in presenti vita remunerationem et deinde celestem parare solet mercedem. Sane vti accepimus reclusorium in opido nostro Cochme prope ecclesiam parochialem ibidem olim habunde pro sustentatione sororum Deo inibi famulantium dotatum (1), in quo etiam quatuor aut quinque sorores consueuerant enutriri num fortassis ex incuria possedentium in vineis agris possessionibus et redditibus suis ad tantam deuenit ruinam, quod vix vna soror de ipsius

(1) Dieser Clause zu Cochem geschieht zuerst in einer Urkunde von 1316 Erwähnung. Im J. 1478 verkaufte das Collegiatstift zu Pfalzel das Gebäude dieser Clause an einen Bürger zu Cochem, und behielt sich blos das Gasthaus, einen Platz daran, und das Kelterhaus mit der Kelter bevor.

Digitized by Google

redditibus deinceps commode potest sustentari. Verum ne bona possessiones et redditus dicti reclusorii dennm ad manus perueniant laicorum sed pro diuini cultus augmento ad quem deputati sunt solerti studio conseruentur, dictum reclusorium cum omnibus et singulis suis bonis possessionibus censibus juribus redditibus et pertinentiis ecclesie collegiate beate Marie virginis in Palaciolo, cui etiam ecclesia parochialis in Cochme incorporata existit, in perpetuum nostra ordinaria auctoritate annectimus vnimus et incorporamus ita et taliter quod decedente Katherina de Cardono sorore dicti reclusorii honorabiles deuoti nostri dilecti decanus et capitulum ecclesie beate Marie in Palaciolo prefate bona possessiones et redditus ipsius reclusorii apprehendere ac in suos ac dicte ecclesie vsus conuertere valeant atque possint. Volumus tamen et ordinamus, quod ..... Item pastor qui pro tempore fuerit in Cochme percipiet de prefatis redditibus annuatim duos florenos Rhenenses pro conseruatione fraternitatis ibidem et memoria fundatorum, debebitque idem pastor singulis quatuor temporibus anni seruare anniuersarium illorum qui dictum reclusorium instituerunt fundarunt et erexerunt cum missa pro defunctis et vigiliis solemniter decantandis ..... Datum in Palaciolo die vicesima mensis aprilis anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tercio.

N° 294.

Rollmann vom Geißbusch, Herr zu Zieuel und seine Gemahlin Hillenberg von Schonrad, Frau zu Zieuel, geben zur Capelle und Kirche St. Antonistein (Tönnestein) bei Kell, alle ihre in Keler Gemarkung liegende Güter, Renten und Pächte. (1). — 1463.

(1) Erzbischof Ruprecht von Cöln bestätigte diese Schenkung

Digitized by Google

N° 295.

Erzbischof Johann von Trier bewilliget den Brüdern des Carmeliten-Ordens die Bewohnung des Hauses Thönesteyn in seiner Diözes, mit der Kirche und Zugehörungen daselbst. — 1463.

N° 296.

Vergleich zwischen Johann, Herrn zu Winnenburg, und der Wittwe seines Sohnes, Irmgard von Hunolstein, über derselben Wittum, die von ihrem Gemahl hinterlassenen Schulden und Erziehung ihrer beiden Kinder. — 1463.

Zu wissen daz uff hute durch den eirwirdigsten in Got Vatere vnd Herren Hern Johann erwelten vnd bestetigten zu Trier etc. zuschen den edellen Johann Herre zo Wynnenberg vnd zu Bilstein ain eyne, vnd Irmegartten van Honellstein Wietwe zu Wunnemberg siner Snurghe(1) dem anderen Teille beredt vnd verdedingt, vnd sye irer Gebreche gesatzt vnd vereyniget wurden sint vff maissen vnd in Fugen als herna geschriuen volget..... (2) Vourt-

1470 als Lehenherr, und Rollmanns Söhne, Karl und Rollmann, erkannten sie 1477 nicht nur an, sondern versprachen auch 1484 das Patronatrecht der Kirche zu Kell nicht in fremde Hände kommen zu lassen, und solches mit den Lehengütern immer beim Cölnischen Lehenhofe zu muthen.

Vergl. Lehenrevers Rollmanns von Geißbusch von 1432, Nr. 151, S. 342.

(1) In der Urkunde, wo Irmgard auf die Hunolsteinische Erbschaft gegen eine erhaltene Aussteuer, 1447, Verzicht leistete, wird ihr Ehegemahl, Johann Sohn zu Wunnenberg und Beilstein genannt; der daher der Sohn des alten Johann, und der Vater der kleinen Enkeln desselben gewesen war.

(2) Der erste Punkt betrifft 125 Gulden, die Irmgard von ihrem Schwiegervater als Wittum erhalten sollte.

Digitized by Google

ter so sal der benant Johann Herre zo Wynnemberg vsriechten vnd betzaillen alle Scholt so syn Son vnd die benänt Irmegartte schuldich gewest sint vff den Tag als derselbe sin Son van duser Werelt uerscheiden ist. Waz Scholt aber die benant Irmegart syther nach ires Huyswirtz Dode gemecht hette, die sal sy selbtz betzaillen. Es sal auch der benant Johann Here zu Wynnemberg die zwey Kindere sine Enckelen hinfurter behalden vnd die mit Cost vnd Cleidinge versoirgen als er bisher getan hait..... (3). Vourter vain dez Huysraitz wegen ist beredt daz der vain Wynnenberg die acht Bette so er syme Sone vff Bilsteyn gegeben hatte gelyche teillen, vnd vier ghen vier legen sall, vnd mach alsdan dieselbe Irmegarte eynen Teil oder Hauffen vain vier Betten nemen welchen sy gelustet, die ir dan derselbe vain Wynnenberg mit sampt allem anderen irem Huyszraide so sy vff Bylstein in irem Beslosse hait sonder Inrede oder Hindernisse volgen laissen sal ain alle die Ende dair sy den dan hienfuren wilt, doch also daz derselbe vnd ander ire Huysrait nach irem Dode komen vnd fallen ain ire Kindere des vurg. vain Wynnenberg Enckelen, vnd heruff so sal die Vehde die vain der Voyde vain Honnelstein wegen dem vain Wynnenberg zugeschrieuen ist, durch Niclais Voigt vain Honnelstein vnd sine Helffere absin vnd hait auch Henrich sich sins Brueders Niclais dairinne gemachtiget, vnd sal Irmegart vain Honnelstein auch dairvff

(3) Das Folgende betrifft einen Schuldbrief von 2,000 Gulden. Einer dieser Kinder Irmgards war Cuno, der seinem Großvater in der Herrschaft Wunnenberg nachfolgte, und der mit seiner Mutter in einer Urkunde von 1470, vorkömmt.

Digitized by Google

verwilligen, daz der vain Wynnenberg irenthalben vss dem Banne komme, Argelist vnd Geuerde in allen vorgenanten Punten Stucken vnd Artikeln gentzlich vssgescheiden. ..... Datum Berncastel sabbato post dominicam Jubilate anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio.

N° 297.

Revers des Klosters St. Martin in Cöln über die ihm, vom Markgrafen Karl von Baden um 2,000 Gulden verpfändete Vogtei und Gerechtigkeiten zu Winningen. — 1463.

Wir Bruder Adam Appt vnd der gemeyn Conuent des Gottshuses zu sante Martin bynnen der Statt Coln gelegen sanct Benedicten Ordens, tun kundt allen Luten vnd beckennen offennlichen mit diesem Briefe. Als die hochgebornen Furste vnd Furstynn, Here Karle Marggraue zu Baden vnd Graf zu Spanheim, vnd Fraw Katherin geborn Hertzogynn von Osterreich Marggrefynn zu Baden vnd Grefynn zu Spanheim siner Gnaden Gemahel vnsere gnedige lieben Herr vnd Frauw vns in eynem steeten Erbkauff verkaufft vnd ubergeben hand die Vaugtiegerechtickeyt Herrlichkeit vnd Gewonheit an dem Dorff zu Wynnyngen mit allen vnd yeglichen Beeten Rechten Rennten Nutzen Gefellen Diensten Frondiensten Bussen Bruchen Wiltpennen Fischerien Mulen Mulerechten Vngelten vnd allen andern zu vnd Ingehorungen fur zweytusent bescheiden oberlendische Rynsche Gulden der Curfursten Muntz by Ryne, als das der Erbbrieff wir daruff sprechende han furter vswiset vnd inheldt, des so bekennen wir Apt vnd Conuent vorgenanten fur vns vnd vnsere Nachkomen by guten Truwen vnd rechter Warheit in Crafft diss Brieffs, das wir den vorgenanten vnsern gnedigen lieben Herren

Digitized by Google

vnd Frauwen dem Marggrafen vnd der Marggrefynn die Fruntschafft getan haben, also das ire Gnaden ire Erben vnd Nachkomen die egenanten Vaugtyegerechtickeit Herrlichkeit vnd Gewonheit mit allen vnd yeglichen sinen Zugehorungen wie vorgeschriben steet, widder von vns kauffen, vnd an sich gelden mogen, welliche Zyt im Jare uber lang oder kurtz ine das eben kompt mit zweytusent der vorgeschriben glichen Gulden, also doch das sie vns das ein halb Jare zuvor verkunden vud absogen sollen in iren offenen versigelten Briefen..... Der geben ist vff Fritag nach sanct Margarethen Tag der heyligen Juncfrouwen in den Jaren nach Cristi vnsers lieben Herren Geburte tusent vierhundert sechtzig vnd drv Jare.

Nº 298.

Entscheidung zwischen Johann und Metze von Helfenstein, über die Lehen und Allodialverlassenschaft des verstorbenen Philipp von Helfenstein. — 1464.

Is ist zu wissen das vff hude Datum diess Briefs eyn gantze stantheffiige Entscheit vnd Rachtunge gescheen ist tuschent Johann Herren zu Helffenstein Erffmarschalck vff eyne, vnd Metzen von Helffenstein vff die andere Syten, die duren vnd weren sal von diess Zyt an zu ewigen Dagen, als hernah geschrieben folget. Zum ersten nachdem dan Philips von Helffenstein seliger von Todes wegen abgegangen ist so hait der vorg. Johann angesehn Gesyppe vnd Gelegenheit der Sachen vnd hait myt wolbedachtem Mude vur sich vnd alle syne Erben Metzen vnd allen iren Erben geben soliche hernahgeschriebene Gutere mit Namen alle eigen Gutere in Artzheymer Gerichte so wie Philips seliger die da gehait hait, is syn Welde Ecker Wesen

Digitized by Google

Zynse vnd anders nyt daran vsgenommen, vnd auch eyn Stucke Landez in Paffendorffer Marcke gelegen vff der Marcbach byneben den von Helffenstein, vnd eyn Wesen in der Eselsbach mit den Wicgarten vnd irem Begriffe, wie die da gelegen ist, vnd dartzu achte Wysspennige Zinsis vff des Vleners Hoffreiden vnd den Wihergarten auch daselbs vnder Helffenstein gelegen, des sal die vurs. Metze vnd ire Erben den vurg. Johann noch sine Erben hynfurters vnd zu ewigen Tagen nyt hindern ersuchen fordern noch betedingen von eynigen andern Gutern die Philipps seliger nach syme Tode gelassen hait, sie syn Lehen ader Eigen, wie sie dan ytzt gelegen sint ader hernahmals funden werden nyt darinne vssgenommen, vnd dartzu sal Johann vnd sinen Erben nu hinfurters die Bruckwese vnd was dartzu geboret nach Lude des Pantbrieffs daruber sprechend zustane vnd verlyben, abgescheiden Argelist vnd Geuerde in allen vorges. Punte. Des zu Vrkunde der Warheit so hain wir Johan vnd Metze vnse beider Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, der ickliche Parthie eynen hait, vnd zu merer Sicherheit hain wir gebeden die vesten Johan Schillinck von Lanstein vnd Johan Son zu Helffenstein vnse liebe Swager vnd Maig das sie ire Ingesiegele by die vnsere an diesen Brieff hencken wullen, alle vurs. Sachen zu bezugen..... Geben vff Donrstag nah dem Sontage Letare im Jare als man zalt nach Crists Geburt viertzehnhundert seszich vnd tru Jare nach Trierscher wyse zu schriben.

N° 299.

Erzbischof Johann von Trier incorporirt die bei seinem verfallenen Schloß Heinzemberg gelegene Capelle, der Schloßcapelle zu Wartenstein. — 1464.

Johannes Dei Gratia sancte Trevirensis ecclesie archie-

Digitized by Google

piscopus notum facimus per presentes, quod quia ut certa nostrorum fidelium relatione cognouimus capella in castro nostro Heintzemberg Moguntinensis diocesis, cujus plenaria ad nos pertinet dispositio tum ob castri ejusdem desolationem et totalem fere ruinam tum quia ad eum statum deducta existit, quod vix aliqui aut saltem paucissimi reperiantur qui ad diuina audienda officia illic compareant vel comode venire possint, nos ex hiis et aliis rationabilibus causis permoti consensimus et tenore presentium consentimus quod diuina ministeria in eadem capella celebrari primitus instituta ad omnem institutionis illius modum deinceps in capella castri nostri Wartensteyn dicte Moguntinensis diocesis peragantur et celebrentur, nec non prefata capella in Heintzemberg cum redditibus bonis possessionibus curtibus et emolumentis vniuersis dicte capelle castri nostri Wartensteyn vniatur et incorporetur; sic tamen quod quantumcunque et quotiens prefata capella de Wartensteyn vacare contigerit quod tunc ejus presentatio seu dispositio ad nos et successores nostros archiepiscopos Treuirenses spectare debebit prout presentatio seu dispositio memorate capelle in Heintzemberg hactenus spectare consueuit. In cujus rei testimonium has litteras secreti nostri jussimus appensione communiri. Datum in palatio nostro Treuirensi die secunda mensis aprilis anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto.

N° 300.

Lehenrevers des Johann von Ketzig über das Haus Krey, bei Andernach. — 1464.

Ich Johan von Ketge doin kunt, so as der hoichwirdichste ... Furste vnd Here Her Ropricht van Goitz Gna-

Digitized by Google

den erwelter vnd bestedichde der hilliger Kirchen zo Colne Kurfurste etc. mich nu geneitlichen beleent hait mit dem Huyse zo Kreye ind syner Zobehorunge in aller maissen myne Vuraldern dat van syner Gnaden Furfaren Ertzbischouen zo Colne zo Leene entfangen ind gedragen hant, vnd dat van sinen Gnaden vnd dem Stiffte van Colne zo Leen roerende ist, also bekenne ich Johan van Ketge u. s. w. . . . . In den Jaren vnss Herrn duysent vierhundert vier ind seeszich up Gudistag na sent Seueryns Dage (1).

N° 301.

Philips von Mielen, genannt von Diebelich, verkauft an Reinhard von dem Burgthor seinen Antheil am Schloße Wildenburg bei Creiß. 1464.

Ich Philips von Mielen den man nennet von Dinelich vnd Ailheit myn eeliche Huisfrau tun samentlich kunt vnd erkennen vns offenbar an diesem Briene vor vns vnd vnser Erben das wir vnser Teile des Schloss zu Wildemberg mit aller siner Herlicheit Friheit vnd Rechten Wasser Weide Welde Wiltfanck Fischerie vnd mit allen eigen Guden zu dem Deil Schloss gehorig in dem Burgfridden ader sust zu Tryser Gericht gelegen sint vnd alle vnse Gerechtigkeit wir Eelude vorg. zu dem Deil Schloss vnd Gutern hain ader haben moechten ersoicht vnd vnersoicht, wie vnser lieber Vader vnd Swiegerhere das vorg. Sloss mit den eygen Gutern besessen, vnd mich Philips obgen. nach syme Toide geerbet, vnd mir auch von yme zugetheilt ist, recht vnd redelichen verkaufft hain, vnd verkeuffen wir Elude vurg. in Crafft dies Brieffs Reinhard von dem Burgdoir vnd Loir-

(1) Des Johann Sohn, Dieberich, stellte 1488 dem Erzbischofe Hermann von Cöln einen ähnlichen Lehensrevers aus.

Digitized by Google

gen siner eelichen Huysfrauwen vnsern lieben Vettern vnd Suagern vnd iren Erben vor hundert gude sware rynsche Gulden die sie vns gutlich verwiget vnd bezalt haint..... Vnd wann nu das Schloss Wildenberg Leben ist des hochwirdigen Fursten vnd Herrn Hern Johans erwelter vnd bestetigter zu Triere vnd syme Stiffte, so han wir denselben vnsern gnedigen Herrn gebeden in diesem Brieue, das sine Gnade diesen Kauff verhengen vnd bewilligen wille vnd des synen Gnaden Ingesigel zuvor an diesen Brieff tun henken. Vnd wir Johan von Gots Gnaden erwelter vnd bestettigter zu Trier.... bekennen das diese Verschribonge vnd Verkauff mit vnserm Wissen guden Willen vnd Verhengknuss zugangen vnd geschehen ist, vnd wir bewilligen vnd belieben die auch vur vns vnse Nachkomen vnd Stifft in Crafft diess Brieffs, vnd haben des zu Vrkunde vnser Ingesigel tun henken an diesen Brieue, der geben ist vff sent Simon vnd Juden Abend in dem Jar tusent vierhundert vnd vier vnd sechtzig Jare.

N° 302.

Rheinischer Kurverein, zur Sicherheit der Rheinschiffahrt, auf 20 Jahre. 1464.

Wir Friderich von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine Hertzoge in Beiern des heiligen Romischen Richs Ertzdruchsesse vnd Kurfurste, bekennen vnd tun kunt mit diesem offen Brieff. Als durch die vergangen swere Kriegsleuffe vnd Vnsicherheit die Kaufflute mit iren liben Kauffmanschaffte Habe vnd Gute vnd Gewerbe den Rinstrame etliche lang Zyte vermytten gemmet vnd andre Landstrassen gebrucht vnd gebuwet haben, dadurch der Handel off dem Rinstrame vaste geswechet gemynert, vnd vns vnd

Digitized by Google

vnsern Mitkurfursten off dem Rine an vnsern vnd iren Zollen vnd andern Gefellen merklich Abegang geschehen ist, soliches zu uerkumen vnd zu widderbringen, vnd off das der Kauffman mit sime Gewerbe Kauffmanschafft vnd Gute widder off den Rine bracht werde, vnd doselbs sins Libs Habe vnd Gutes dester velich vnd sicher sy, vnd wandern mogen, so haben wir vns mit den erwirdigen in Gott Vettern erwelten vnd bestetigten Herrn Adolffen zu Meintze Herrn Johans zu Triere Herrn Ruprechten zu Colne etc. alle dry vnser Mitkurfursten lieben Oheimen vnd Brudere verbunden vereynigt vnd vertragen diese hernach geschrieben Puncten vnd Artickele zweintzig Jare lang nach datum diess Brieffs allernehst nacheynander volgende zu werend vnd zu besteen. Zum ersten sollen vnd wollen wir obgen. vier Kurfursten den Rinstrame vnd Lynpfade als ferre vnsers iglichen Geleit reicht vnd geet vngeuerlich eynander getruwelich helffen schuren vnd schirmen vnd nit gestatten das jemants den andern es sy in Fienschaffte in Kriege oder sust on Fienschaffte daruff angryffen leydigen beschedigen oder fahen solle in keyn wise, ... sunder wir sullen allen vnd iglichen Kauffluten die den Rine vff oder abefaren vnd des Rinstrams vnd Lynpfade pflegen zu gebruchen vnd zu buwen alle Zyte ir sicher vnd fry Geleit geben, vnd sie auch zu eyner iglichen Zyte vnd das Not ist als ferre vnnser iglichs Geleit lanngt vnd geet. Ob auch die Herren hinder den die Kaufflute gesessen vnd wonhaffig sin vnnser der obgen. Fursten sampt eins oder mer vnder vnns in Sunderheit widdersagte Fiende weren, vnd doch dieselben Kafflute den Rine mit irer Kauffmanschafft vngeuerlich buwten sicher faren vnd fliessen lassen, vnd sie ouch alltzyte geleiten vnd geleitet schaffen, wann sie

Digitized by Google

das an vns vnd vnser Amptlude erfordern, es were dan das ein oder mer zu frischer Getat vff dem Lande angegriffen hetten, vnd vff den Rine flühen, der oder die solten alsdann kein Geleit haben, vnd wer es das jemands wer der were solch Geleite vberfure vnd verbreche, der solt in vnnseren der vier Kurfursten Landen vnd Gebieten kein Geleit Trostunge oder Sicherheit haben, sunder der Herre vnder vns in des Landen oder Gebieten er betretten wurde solt ine darumb mit Recht straffen oder dartz halten lassen das dem an dem soliche Geleit verbrochen were Kerunge vnd Wandel geschee..... Item sol den jhenen die Elsasser Wine in tennyn oder vngedeckten Schiffen alleyne geladen han, an vnser dry Fursten obgenannt mit Namen vnsers Oheims Herrn Adolffen zu Meintze Herrn Johannsen zu Trire vnd vnser Hertzog Friderichs des Pfaltzgrauen Zollen zween Gulden von zehen Gulden, vnd vnsers Bruders von Colen Zollen zu Lynns vnd Bonne eynen Gulden von zehen zu Widdergabe gegeben, vnd die Beseher an denselben zwein Zollen Lyns vnd Bonne dru Masslang fur zwey Zolfuder hinfur als bisher etliche Jare gescheen ist gehalten werden, vnd die jhenen die andere Wyne in tennyn oder andern vngedeckten Schiffen furen oder geladen hant sol anderthalber Gulden von zehen Gulden widdergegeben werden, vnd mit den swartzen Schiffen sol es hinfur als bisher gehalten werden, also das es by dem zehenden Pfennige mit der Widdergabe bliben solle vngeuerlich. Item sol vnser iglicher der obgen. Fursten bestellen an sinen Zollen redelich vnd vernunfftlich Beseher die sich des versteen, vnd dartzu tuglich sin, das auch alle sine Zollschriber Beseher Nachbeseher vnd Zollknecht keinen schencke oder mit nyemand Teil oder Gemeyne mit Schiff-

Digitized by Google

luten oder andern off dem Rine habe, dardurch vns an vnsern Zollen Abebruch gescheen mocht, die das auch globen vnd zu den Heiligen sweren thuen, vnd wo sie solichs uberfuren das dan hertliche gestrafft wurde. Item das die Strassen uber den Huntzrucke off die Mosel dienen daruff mit Wynen vil Gefert ist dadurch vnns vnd den genanten vnsern Mitkurfursten an vnsern Zollen Abebruch geschicht gewert werde, sollen wir Hertzog Friderich der Pfaltzgraue in dem Ampte zu Stromberg vnser Oheim von Triere zu Treys off der Mosel vnd Herr Adolff zu Meintze zu Schonberg vnd Oerspach durch vnse Amptlude bestellen, was Wyne daruff begryffen werden die gefertiget werden uber die Mosel zu geen die dann off den Ryne gehoren, vnd man formals daruff gespulget hat of den Rin zu furen, das die offgehalten, vnd darvon der Zolle so vnser iglichem Furste vorgenant an sinen Zollen off dem Rine geburt vffgehaben genommen, vnd von denjhenen von welchs vnder vns Fursten Amptluden die Vffhaltunge vnd Vffhebunge des Zolls geschiecht vnser iglichem Fursten das im zugeburt geantwort werden solle by sinem Eyde vngeuerlich. Item wir wollen das vnser obgen. vier Kurfursten Zollschriber vnd Beseher vnnser Zolle nydewendig Mentz jerlich off sant Jacobs Tag zu Nacht gein Bopparten zu Capittel komen, vnd dieselben sollen Moge vnd Macht haben was vngeburlichs vnd gebrechlichs vff den Zollen furgenommen, oder obe eynche Geware ubersatzt were oder wurde, das zu setzen by iren Eyden nach iren besten Synnen vnd Vernunfften, auch nach Gelegenheit vnd Notdurfft der Jare zu verandern zu vnsern der Fursten obgenanten nutzlichsten vnd besten, vnd das auch dem Kauffman vnd Verechter lideliche sy vngeuerlich. Item es mag

Digitized by Google

auch vnder vns iglichen obgenanten Fursten sin Rete eyner oder mer zu solichem Capittel schicken vnd ob vnser eyner oder mer sin Rete dartzu nit schiken wurde, nit deste minner sollen doch die andern geschikten Rete mit dem Zollschribern vnd Besehern Capitel halten vnd dem nachkomen in massen vorgeschrieben steet. Wir wollen vnd sollen auch alle vnd igliche Punte sament vnd sonder wie wir vns der off hute datum diess Brieffs vereynet haben vnser Zollschriber vnd Beseher beruren sich auch der Kauffman verechter Schiffherrn vnd Humpeler mit iren Schiffen die zu rusten zu zuschicken vnd halten sollen in massen wir des wissen Zedtel an vnsers iglichs Zollen vnd Enden des Not sin werdet anzuslagen begriffen haben, dem Kauffman vnd Verechter diese vnsre Eynunge kundig zu machen die obgestympte Jarezale vss getruwelich halten vnd hanthaben..... Des zu Vrkundt han wir vnser Ingesiegel tun hengken an diesen Brieff der geben ist zu Bopparten off Montag nach der heiligen Aposteln sant Symon vnd Judas Tag anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto.

N° 303.

Lehenrevers Winrichs von Daun, Herrn zu Oberstein, gegen den Erzbischof Robert von Cöln über das Dorf Bretzenheim. — 1464.

Ich Winrich von Duyn Hern zu Oberstein doyn kunt, als der hochwirdige vnd hoichgeborne Furst Her Roprecht erwelter vnd bestedigter zu Colne des heiligen Richs Kurfurst Hertzog zu Westfaln vnd zu Engern myn gnediger lieber Her mich nu myt dem Doyrff Bretzenheyn vnd siner Zugehorunge vff der Naa gelegen, wie das von siner Gnaden Styfft rurend ist, gnediglich belehent hait na Lude si-

Digitized by Google

ner Gnaden Brieff mir daruff sprechend gegeben, so hain ich dem genanten mynem gnedigen Hern daruff globt vnd gesworn mit vffgereckten Vingern liplichen zu Got vnd den Heiligen globen vnd sweren in Crafft disses Brieffs sollich Lehen getruwenlichen zu uerdienen vnd zu uermannen, sinen Gnaden siner Gnaden Stifft vnd Nakomen druwe vnd holt zu sin yre Best zu werben vnd Argst zu warnen vnd zu keren na aller myner Macht, vort zu doyn als eyn druwe Man sinem Hern pflichtig ist. Diss zu Vrkunde hain ich myn eygen Ingesiegel an diesen Brieff gehangen. Geben in den Jaren vnsers Herrn tusent vierhundert vier vnd sechzig vff Donristach nach sant Martins Dage (1).

N° 304.

Entscheidung über die, während der Verpfändung von Wallendar, wechselsweise von dem Erzstift Trier und den Grafen von Sayn-Wittgenstein zu vergebende Pfarrei, Vicarien und Altäre zu Wallendar. — 1464.

Wir Gerhart Graue zu Seyne etc. doin kunt in diesem Brieue, also als Spenne vnd Zweydracht gewest vnd instanden synt zusschen dem hoichwirdigen Fursten vnserm gnedigen lieben Herrn Hern Johansen erwelter, vnd bestediget zu Trier an eyne vnd dem edelen vnsem lieben Neben Gorgen van Seyne Grauen zu Wietgestein am an-

(1) Einen ähnlichen Revers stellte der nämliche dem Erzbischof Herrmann von Cöln 1481 aus. Das Lehen rührte von den Herrn von Falkenstein zu Münzenberg her, (Urkunde v. 1367, im 3ten Theil des Cod. dipl. Nr. 510, S. 729) das mit der Dynastie Falkenstein 1419 durch Erbfolge an den Grafen Ruprecht von Virnenburg, 1445 durch eine Bruderstheilung an dessen Enkel Wilhelm, und 1456 von diesem, mit einer seiner Töchter, an die von Daun gekommen war. Note 2 zur Urkunde v. 1445, Nr. 214, S. 444.

Digitized by Google

dern Teile, alz als vmb die Kirchgabe Altare vnd Vicarien zu Valender, die sy dan zu beyden Teylen ir iglicher gegeben magh haben, der obgemelten Zweydracht sy dan van beyden Teilen an vns bleuen vnd vyssgegangen synt, in der Gutlicheit sy darumb zu intscheiden vnd eynen Spruch darnber zu doin, vnd darumb so sprechen vnd intscheiden wir diese obgenante Parthien in der Gutlicheit vmb die vorg. Kirchgabe Altaren vnd Vicarien also, daz die benante Pastorie Altare vnd Vicarien zu Valender waz vnser gnediger Here von Trier der bis an diese Zyt gegeben vnd verluwen hait vff dyssmail vmb vnser Bede willen bliuen soelent den jhenen den der obg. vnser gnediger lieber Here van Trier die gegeben vnd verluwen hait, vnd sall den darinn van vnsem lieben Neben van Wietgestein synen Erben vnd van den synen noch van deme jheme den vnse Nebe vorg. zu der Pastorien presentiert hatte nyet ingetragen werden in eynichwys, vnd so die obgen. Pastorie ader eynich Altare vnd Vicarie in der vorg. Kirchen ledich wurden so sall vnse Nebe van Wietgestein vorg. ader syne Erben eynen darzu presentieren vnd die Pastorie Altaren vnd Vicarien zu iglicher Zyt als sy herna vellich werden geben vnd verlyhen bis alz lange daz die Pastorie Altaren vnd Vicarien derselben Pastorien alle eynen gegeben synt van vnsem Neben vorg. ader synen Erben, vnd dit sall geschien sonder des benanten vnsers gnedigen lieben Heren van Trier ader syner Nacomen Hindernisse ader Intragh, vnd darnach sall dieselbe Kirche Altare vnd Vicarien, so sy aber ledich werdent, stain zo des benanten vnsers gnedigen Heren van Trier ader siner Nacomen Ertzbusschoffen zu Triere Gifft, vnd aber darnach zu vnsers Neben van Wietgestein vnd syner Erben, vnd daz sall

Digitized by Google

also vortan van beyden obg. Parthien gehalden werden vnd staen alz dicke die Pastorie Altare vnd Vicarien ledich werdent, alz man is zo latine nennet alternatis vicibus geluwen vnd gegeben werden alz lange die Pantschafft zu Valender steit sunder Argelist (1). Des huin wir Gerehart Graue zu Seyne etc. dieser Brieffe iglicher Parthien eynen ubersant die van Worte zu Worte glych ianhaldende, geben vnder vnsem Ingesiegel in den Jaren vnsers Herrn dusent vierhundert vier vnd sesszich vff sente Lucien Tagh der hilligen Junfferen (2).

N° 305.

Lehenrevers des Arnold Kolb von Wassenach, über ein cölnisches Lehen daselbst. — 1465.

Ich Arnolt Kolue van Wassenach doin kont so als der hoewirdige vud hoegeborn Furste vnd Herre Here Roprecht der hilliger Kirchen zu Colne erwelter vnd bestedichter, Hertzog zo Westfaln vnd zo Engern myn gnedige lieue Here mich nu mit dem Hoeue Wassenach vnd syme Zobehoere gnedeclichen beleent hait na Lude eyns Briefs mir dauon gegeuen, so bekennen ich dat ich dem vurg. myme gnedigen lieuen Hern geloifft gesichert vnd lyfflich zo Gode gestayftz Eydz mit minen vpgereckten

(1) Die Pfandschaft von drei Viertel an Vallendar ist vom J. 1392. (3ter Th. des Cod. dipl. Nr. 625, S. 885.) Da hievon ein Viertel 1441 abgelöset worden, (Nr. 190, S. 408) so blieb sie auf der Hälfte stehen, wodurch dann die wechselseitigen Rechte zwischen den Grafen von Sayn-Wittgenstein und den Erzbischöfen von Trier entstanden sind.

(2) Johann von Sayn, Graf zu Wittgenstein, des Georgs Sohn, erkannte 1476 diese Entscheidung an.

Digitized by Google

Vingern gesworen han loenen sichern vnd sweren in Krafft diss Briefs dat vurg. Leene getruwelich zo verdienen vnd zo vermannen Fuer vnd Flamme dar vp zo hauen, vnd buwich zo halten synre Gnaden synen Nakomen vnd Gestichte Beste zo weruen vnd Argste zo varnen vnd zo keren na alre myner Macht, vnd vort allet dat zo doin dat eyn Leenman syme Hern plichtich ist ayn Geuerde, vnd des zo Vrkunde der Wairheit han ich myn Segel hir ane gehangen. Gegeuen zo Bonne vp Dienstag na dem Sondage Vocem jucunditatis anno Domini M . CCCC . LX quinto (1).

N° 306.

Freundschaftsbündniß zwischen dem Erzbischofe Johann von Trier, und dem Grafen von Katzenelnbogen. am Sampstage nach vnsers Herren Offartstage 1465.

N° 307.

Friedrich Herr zu Pirmont und Ehrenberg, und seine Gemahlin Catharina verkaufen dem Dominikaner-Kloster zu Coblenz eine Rente von fünf Maltern Roggen aus ihrem 1/3 des Hofes zu Polch, woran ihr Bruder und Schwager Heinrich, und dessen Gemahlin Lyse ebenfalls 1/3 besaßen. in crastino beati Bartholomei apostoli 1465.

N° 308.

Johann von der Mark, Herr zu Aremberg und Vogt im Hespengau, und sein ältester Sohn Eberhard, versprechen wider den Erzbischof Johann von Trier, aus ihrem Schlosse Aremberg nichts Feindseliges zu unternehmen. — 1465.

Ich Johan von der Marke Herre zu Arburg Vayde

(1) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte Arnolds Sohn, Adam, 1483 aus.

Digitized by Google

zu Hespengawe. vnd Euerhart von der Mark eldester Sone zu Arburg tun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Brieue allen den die ine sehent ader hoerent lesen, das wir vmb zweyn tusent Rynscher Gulden der Kurfursten by Rine Muntzen an gutem Golde, die zur Zyt genge vnd gebe sint, die der erwirtigste in Gott Vatter vnd Herre Here Johan Ertzbisschoff zu Trier etc. vns izundt uff Sontag nach sant Pauls Bekerungetage nehst kumpt zu bezailen mit guten Burgen versichert hait, ... demselben vnserm gnedigen Herren in syn syner Nakomen vnd Stiffts wegen geredt globt vnd versprochen hain, geredden globen vnd versprechen in eynes rechten Eydes stat, vur vns vnd vnsere Erben Herren zu Arburg in Crafft diess Brieffs, das wir noch dieselbe vnsere Erben Herren zu Arburg widder den benanten vnsern gnedigen Herren von Trier syne Nakomen vnd den Stiffte von Trier noch yre Vnderthane geistlichen vnd werntlichen die ine zu schirmen vnd zu vorsprechen geburent, nit thune sollen ader wollen noch gestatten das durch imandt us demselben Sloss Arburg widder sie gethane werde heymliche ader uffembare in eynche wise (1) ..... Wir hain auch vur vns vnd vnsere Erben hierinne usbehalten dem durchluchtigen hochgebornen Fursten vnserm gnedigen Herren dem Her zogen von Burgundien alles das ime zu dieser Zyt uff dem Sloss Arburg durch vns verschrieben ist. ..... Vnd des zu Vrkunde hain wir Johan vnd Euerhart obgen. vnsere Ingesiegele vur vns vnd vnsere Erben an diesen Brieff gehangen, vnd hain dartzu gebeten die strengen vnd vesten Herren Johann von Burscheit Rittere Wilhelm von

(1) Das folgende betrifft das Aufhören der verſprochenen Verbindlichkeit nach erfolgter Rückerſtattung der 2,000 Gulden.

Digitized by Google

Oirsbecke Herren zu Oilbruck Euerhart Blyffer genant Hesse vnd Herman von Heyger Amptman zu Vyanden das sie ire Ingesiegele zu Gezugnisse dieser Sachen by die vnsere herane baint gehangen. .... Geben uff aller Selentag nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd funff vnd sehstzig Jare (2).

N° 309.

Erzbischof Johann von Trier belehnet den Grafen Philipp von Virnemburg mit dem Dorfe Langenfeld. — 1467.

Wir Johann von Gots Gnaden Ertzbisschoff zu Trier ..... tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue das wir von besundern Genaden vnd vmb getruwer vnd flyssiger Dienste willen die der edel vnser lieber Neue vnd Getruwer Philips Graue zu Virnemburg vnd zu Nuwenare Herre zu Saffemberg vns vnd vnserm Süffte in zukunfftigen Zyten thun sal vnd mag, demselben vnserm Neuen in sy-

(2) Den, diesem Sünerevers vorhergegangenen Krieg zwischen dem Erzbischofe und dem von Aremberg, bezeuget eine Urkunde der Elisabeth von Brohl, Wittwe von Blatten, von 1464, wo dieselbe auf allen Schadensersatz Verzicht leistete, den des Erzbischofes Rottmeister und Diener in dem Kriege mit Eberhard von der Mark, ältestem Sohne zu Aremberg, ihr und ihren Leuten zu Rore zugefügt hatten.

Nach dem Tode des Johann von Aremberg erneuerte eben dieser Sohn Eberhard 1487 das Versprechen, und Erzbischof Johann nahm ihn dagegen zu einem Edellehenmann an, und sicherte ihm deshalben eine Weinrente von zehn Fudern aus der Kellerei Cocheim. Dieses Eberhards Sohn, Eberhard, stellte 1497 dem nämlichen Erzbischofe über jene zehn Fuder Wein einen Lehenrevers aus, den sein Schwager, Heinrich Herr zu Pirmont und Ehrenberg, mitbesiegelte.

Digitized by Google

wen vnd syner rechten Lybslehenserben wegen von nuwes ober andere Lehenne, die er vor von vns hait angesatzt vnd geluwen hain ansetzen vnd lyhen vur vns vnsere Nakomen vnd Stiffte in Krafft dis Brieues das Dorf Langenfelt mit Gerichten Kirchengiffte Herlicheiten Manschafften eygenen Luden Moelen Hoiffen Wiesen Weyden vnd sust allen andern synen Gerechtickeiten vnd Zugehorungen, wie dasselbe Dorff dan von langen Jaren her von vnserm Stiffte zu Lehenne gerurt hait, vnd die alten Brieue vnd vnsers Stiffts Manbuchere dauon sagende das vswysent, welche Dorff nu mit den vurg. Zugehorungen vnsern Vurfaren vns vnd vnserm Stiffte widder verfallen vnd ledig worden wais (1).... Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Inngesiegel an diesen Brieff tun hangen, der gegeben ist zu Erembreitsteyn am Mitwoch nach dem Sontag Cantate nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd sehszig Jare.

N° 310.

Erzbischof Johann von Trier belehnet den Grafen Philipp von Virneburg mit dem Hause Kaldenborn. — 1467.

Wir Johan von Gotes Gnaden Ertzbisschoff zu Trier ..... so als das Huys Kaldenborne mit syme Begriffe vnd Zugehorungen von vns vnd vnserm Stiffte zu Lehenne gaet vnd ruret, vnd nu vns vnd demselben vnserm Stiffte nach gemeinen Rechten der Lehenne, vnd auch vnsern vnd vnsers Stiffts Priuilegien Fryheiten heimkomen verfallen vnd ledig worden ist, deshalben das diejhenen die dasselbe

(1) Philipps Vater Ruprecht hatte 1458 einen Theil, und Philipp selbst 1463 den andern Theil des Lehens durch Kaufverträge an sich gebracht. Urkunde Nr. 269, S. 544.

Digitized by Google

Huys Kaldemborne mit syme Begriffe vnd Zugehorungen von vns vnd vnserm Stiffte zu Lehenne truegen es ane vnsern ader auch vnsere Vurfaren Wissen Willen vnd Verhengknisse verkaufft vnd yn frymde Hende gestalt haint (1) da hain wir angesehen geneme vnd getruwe Dienste so der edeler vnser lieber Neue vnd Getruwer Philips Graue zu Virnemburg vnd zu Nuwenair Herre zu Saffemberg vns vnd vnserm Stiffte getaen hait tegelichs doet vnd in zukunfftigen Zyten thun sal vnd mag, vnd hain darumb von besundern Gnaden demselben vnserm Neuen von Virnemburg vur sich vnd syne Lybslehenserben dasselbe Slosse Kaldemborne mit allen vnd yglichen synen Herlicheiten Rechten Nutzen Renthen Zinsen Guethen Geuellen Welden Wiesen Wassern Weyden Buschen Felden Eckern Moelen Moelendychen vnd andern Zugehorungen angesatzt vnd geluwen, vnd sie vnserer vnser Nakomene vnd Stiffts Erffamptlude daruber gemacht, vnd lyhen is yne zu eyme ledigen vffgebigem Lehenne in Crafft diess Brieffs mit Beheltnisse vns vnsern Nakomene vnd Stiffts der Uffenunge an dem vurg. Slosse, vnd auch sust anderer vnsers Stiffts vnser Manne vnd eyns iglichen andern Rechten vngeuerlich..... Des zu Vrkunde hain wir vnser Inngesiegel an diesen Brieff thun henken, der geben ist zu Erembreitsteyn am Mittwoch nach dem Sontage Cantate nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd sehstzig Jare.

(1) Vergl. Urkunden von 1421 und 1444, Nr. 103, S. 242, Nr. 208, S. 435. Kaldenborn war 1444 von Diederich von Brohl an die von der Leyen, hernach von diesen an die von Schönborn, von diesen an die Walpod von Bassenheim, und hievon 1456 an den Grafen von Virnenburg mit der Lehensverbindlichkeit gekommen.

Digitized by Google

N° 311.

Die Stadt Andernach erkläret, daß Erzbischof Ruprecht von Cöln die bei seiner Burg zu Andernach abgebrochene Brücke jederzeit wieder herstellen könne. — 1467.

Wir Ritter Scheffen Burgermeister Rat vnd gantze Gemeyne der Stat Andernach don kunt so als der hoichwirdige hoegeboren Furste vnse gnedige Here Her Ropericht erwelter vnd bestediger zu Colne..... na Noitdorfft wilder Leuffe, ytzunt vurhenden synt, syner Gnaden Sloss vnd Stat Andernach zu besorgen helffen, dy Brucke dy hynden vz syner Gnaden Burg daselffs vzgeyt aff het don brechen, vmb vns etzliche Besorgnisse vnd Besweironge davon instain moichte zu intheuen, da bekennen wir Ritter Scheffen Burgermeister Rait vnd gantze Gemeyne der Stat Andernach vur vns vnd alle vnse Nakomen, so welch Zyt odir wanne vnse gnedige Here vurs. syne Nakomen vnd Gestycht geleifft vnd euen kompt dy Brucke weder zu machen an synre Gnaden Burg in maissen dy nu da gestanden het, dat mogen syne Gnaden synre Gnaden Nakomen vnd Gestycht altzyt don, darweder inwillen noch insullen wir noch vnse Nakomen odir ymans von vnsern wegen nyt don laissen gescheyn in eyniche wys Argelist vzgescheiden. Vnd des zu Vrkunde han wir vnser secreit Ingesegel an dysen Breiff gehangen. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo feria sexta post beati Ceruatii episcopi.

N° 312.

Erzbischof Ruprecht von Cöln ertheilet dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz die Anwartschaft auf die von seinem Erzstift herrührenden Lehen des Grafen Philipp von Katzenelnbogen. — 1467.

Wir Ruprecht von Gots Gnaden erwelter vnd beste-

Digitized by Google

tigter zu Colen ..... bekennen vnd tun kunt offembare mit diesem Brieff. Nachdem der hochgeborne Furst Her Friderich Pfaltzgraue by Ryne .... vnd Curfurst vnnser lieber Bruder von sin kuntlichen Tagen bishere vnss in allen vnsern Sachen vnd Anligen mergliche vnd grosse bruderliche Truwe getan vnd bewiesen hat, vnd des Gemuts vnd Willens noch ist, das wir dan teglichen empfunden, das wir von naturlicher Bewegnisse vnd bruderlicher Liebe billich bedencken vnd widdergelten, das wir auch zu thun nach allem vnserm Vermogen zu iglicher Zyt willich sin, vnd sin sollen vnd wollen, vnd das solichs auch mit den Werken vermerkt werde, so haben wir demselben vnnserm Bruder Hertzog Friderich die Furwort getan, des wir vnss auch by vnserm hochsten Glauben vnd Wirden verpflichten, weres das vnnser Oheim von Katzenelnbogen by vnserm Leben abegeen vnd sterben wurde, das wir dann alle die Lehen die derselbe vnnser Oheim von Katzenelnbogen von vnns vnd vnserm Stiffte von Colen hat, was des ist oder sin mag nicht vsgenomen, dem obgenanten vnnserm lieben Bruder Hertzog Friderich oder ob er, da Got fur sy, nit were vnserm lieben Vettern Hertzog Philips Pfaltzgrauen by Rine one alles vertziehen lyhen, auch allen getruwen Fliss thun wollen nach allem vnserm Vermogen, damit yne solich Lehen was des ist zu iren Handen werde, der mit aller zu vnd Ingehorde zu genyessen vnd zu gebruchen, darin wir vns was in vnserm Vermogen ist vnd sin mag nicht beduren oder sparen wollen, vnd kein Geuerde oder Argeliste herinn gebruchen noch schaffen getan in dhein weg. Vnd des zu Vrkunde haben wir vnnser Ingesigel an diesen Brieff tun hengken, vnd mit vnser eigen Hant vnderschrieben. Da-

Digitized by Google

tum Boppelsdorff vff Mitwoche nach sannt Michelstag des heiligen Ertzengels anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo (1).

N° 313.

Weisthum zu Retterath. — 1468.

Vff Dinstach na sente Johans Dagh Baptisten do man schreiff dusent vierhundert vnd echt vnd seszych, ist eyn Jaergedinge betyrmt vnd gewest vmb etlicher Gebrechen willen beroerent der Herrn Gerechticheit zu Rethenroidt von Anbrengen Peter Duynigin von Meyen zur Zyt Kelner myns gnedigen Hern von Trier, vnd ist zu der Zyt eyn Walpode gewest Herman Hanbusche von Monreall myns gnedigen Jonckern Philipsen Grauen zu Virnenburgh, vnd hait der Walpode zu der Zyt dat Gerichte bescheiden vff den vurbenanten Dach vnd ist darby komen von wegen myns gnedigen Herrn von Trier Peter Duynigin vnd Peter Hylt eyn Schultys myns gnedigen Herrn von Trier, vnd Joncker Philips Graue zu Virnenburgh Herr Gerlach von Breitbach Ritter vnd ander vyl guder Manne. So hait der Walpode gemaent den Geswoern mit dem Eyde den Lantman by der Hulden. Zum irsten so wem man da zu-

(1) Damals war eine Ehe zwischen des Grafen Philipp von Katzenelnbogen Enkelin Ottilia, und des Kurfürsten Friedrich adoptirtem Sohn Philipp beabsichtiget worden, wodurch die ganze Grafschaft Katzenelnbogen an Kurpfalz hätte übergehen sollen. Durch die Abneigung des Kurprinzen gegen die Ottilia kam die Ehe nicht zustande, und die Grafschaft kam nach des Grafen Philipps Tod an seinen Schwiegersohn, den Landgrafen Heinrich von Hessen. Wenk: Hessische Landesgeschichte. I. Band S. 598.

Digitized by Google

wyse Gebott vnd Verbott vnd alle gewaldiche Sachen des Gerichtz daselbs, hait man gewist eym Grauen von Virnenburgh vnd anders nyeman me. Anderwerbe we dat Gerichte setzen solle, hait man gewist, solle eyn Graue von Virnenburgh gebeden VII. Scheffen dry Heymburgen Vaidt vnd Bode, darby sall setzen eyn Herre von Trier eynen swigen Schultys, abe etwas eme gebreche sal der Schultys dem Vayde rümen, sal der Vaidt eme manen, die dry Heymburgen sollent roegen Wette vnd Bruchten, der Scheffen sal darober wysen na Rechte, die Boissen sall setzen eyn Graue von Virnenburgh, vnd wat er hebt sal er halff geuen vnd richten myme Herrn von Trier, vnd wat er qwit gybt ader schylt hait er Maicht sonder Indrach. Zum drittenmail hait man gewyst eynem Grauen von Virnenburgh eyn Richter ober Hals vnd Buych Raub vnd Brant Gebott vnd Verbott, ober Wasser vnd Weyde, dat Wyldt vff dem Walde der Fische yn dem Wasser der Fugel yn der Luchte vnd alle geweltliche Sachen. Zum vierten ist gewist worden, wurde eyn misdedich Mentsche gegriffen yn Kirspel von Rethenroidt, sulle man leuern eym Grauen von Virnenburgh, het der den Lyff verwart vnd den Doet verdient, den sold er halden dry Dage vnd sees Wochen, vnd sold den dan wederumb leuern yn dat Gericht zu Rethenroidt, vnd sal den Scharprichter mitbrengen, vnd sall den richten nach Scheffen Wistum. Abe man etwas funde by dem Manne sal er halff deylen vnd lebern myme Herrn von Trier sonder Schaden. Abe auch eyn Funt fonden wurde, sal er auch glich deylen vnd liebern. Vmb sulche Richtung vnd Leberunge eyn Graue von Virnenburgh doen sall eym Herren von Trier sonder synen Schaden. Wat er davon hauen solle hait man auch daselbs

Digitized by Google

gewist, an demselben Dinstage solle er brengen XXX Perhde vnd eynen Muyll, vnd sall die yn den Broyl spannen, da sollen die weyden bys dat Gedinge geschiet. Er soll auch hauen eynen Haibge dry Fogelhonde zwene Wynde, den sal man guthch doen, dem Haibge eyn Hoene, den Hunden Rucken Broit. Item sal man eme auch leuern XVIII Sommer Speltzen, II Homer XII Pennynck zu Fleisch eynen Eymer Wyns, wee der zu zappen gylt. Den Wyn sall der Graue von Virnenburgh den Scheffen halff geuen, vff dat sy eme syn Wistum helffen behalden. Zu den andern zwey dinklichen Dagen zu Oistern vnd Gesworen Mondach zu icklichem II Maldern Habern XVIII Sommer Euen II Hoinere XII Pennynck vnd eynen Eymer Wyns. Ist gesommet von eyme Schultys daselbs vnd gibt eyn Walpode Jayrs IX Gulden, zu icklichem Gedinge dry Gulden.

Item hait man auch gewist myme gnedigen Herren von Trier syn Gerechtikeit. Zum ersten so wer also vil Erffschafft hait ym Kirspel von Rethenroidt dat man eynen Drystempel Stoyl daruff setzen moege, sold er entphenclich hain von mym Herrn von Trier. Item hette eyn vswendich Man Erffschafft, sal er entphangen vur eynem Vayde vnd Schultissen, daby sollent auch sin Scheffen. Der Schultys sal eme den Halme lieuern vnd geuen, der Vaidt sal eme Banne vnd Freden gebeden, die Scheffen sollen den Man bescheyden wat er darumb lyden solle. Item die Zinse die dan der Heymburger heuen ist sal er lieuern zwey Deyll myme Herrn von Trier eyn Deyl eym Grauen von Virnenburgh. Auch hait myn gnediger Herre von Trier eynen Dinckhoff, so wat Zinse da yn fallen sint alleyn syn vnd nyemans me. Auch hait man erkant eym Grauen von Virnenburgh eygen dincklich Hoybe vnd Zinse der er yn

Digitized by Google

Gebruchen gewest alleyn sin vnd nyemans dorff deylen. So hait der Schultys von wegen myns gnedigen Herrn von Trier laissen manen, wat Gerechtikeit man erkenne myme Herrn von Trier an dem Walde Escheyt. Daruff hait der Gesworen vnd Lantman erkant vnd gewist von hoeren sagen, vnd iren gedechtlichen Dagen, sy hetten sich nyemans des Waldts Escheit sehen annemen dan eyn Graue von Virnenburgh.

N° 314.

Godhard, Herr zu Drachenfels und zu Olbrück, bewilliget dem Erzbischofe von Trier das Oeffnungsrecht zu Olbrück und Königsfeld, während seiner zehn Dienstjahre. — 1468.

Ich Godhart Herre zu Drachenfels vnd zu Oilbrucke tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue, das ich vmb sunderlich Gnaden willen, so der hochwirdigst Furste vnd Herre Here Johann Ertzbischoff zu Trier *etc.* mir erzeugt hait, besunder in dem so er mich ytzund zu syme Diener vnd in syne Verspruchniss glich ander syner Ritterschafft zehen Jaire lanck datum diss Brieues nehst folgende genommen hait .... demselben myme gnedigen Herrn synen Nakommenen vnd Stiffte eyn Offenunge zu Oilbrucke (1) vnd Konigsfelt die ytzgemelte zehen Jaire lanck gegeben vnd gegonnet hain sich der zu allem yrem Willen so dicke ine des Noit geburt inn vnd vss zu ryten mit wenig ader viel gewapenden ader bloissen Luden, zu gebruchen widder allermallich nymands vssgescheiden, dann alleyne die jhenen der Lehenman myn Bruder Her Claes von synen vnd mynen wegen ytzund ist, doch also das der egenant myn gnediger Herre von Stund eynen rit-

(1) Note zur Urkunde von 1453, Nr. 243, S. 500, 501.

Digitized by Google

termessigen Man schicke ghen Oilbrucke vnd auch Konynsfelt den Burgfrieden an den beiden Enden syner Gnaden Namen zu sweren. Vnd vff das myne gnediger Here syne Nakomene vnd Stifft der Offenunge in obgeschrieben maissen durch sich ire Roitmeistere vnd Dienere, so des Noit ist zu gebruchen, desta sieherer syn, so sullen vff Stund demselben myme gnedigen Herren ader wem es syne Gnade beuelhen wirdet Portenere Thornknechte vnd ander Burggesinde zu Oilbrucke vnd Konyngsfelt globen vnd sweren ine so sie des gesynnen vss vnd ine zu laissen mit der Offenunge zu gewarten vnd geboirsam zu syn ane alle Weigerunge. Doch sullent myn gnediger Herre vnd syne Nakomen ader ire Rottmeistere vnd Dienere sich der Offenunge gebruchen ane mynen ader der mynen Schaden, alles nach Lude des Burgfrieden vssgescheiden alle Argelist vnd Geuerde. Vnd des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd dartzu gebeten den strengen Herrn Claisen Herrn zu Drachenfels vnd zu Oilbrucke Ritter mynen lieben Bruder synen Willen hertzu zu thunde, vnd des zu Bekentniss syn Ingesiegel by das myne an diesen Brieff zu hencken ..... der geben ist vff Montag nach dem heiligen Cristage nach Cristi vnsers Herrn Geburt tusent vierhundert vnd echt vnd sehstzig Jaire.

N° 315.

Auszug aus einem alten Cölnischen Mannbuche.

Anno M. CCCC. L. XIX hait Cone von Schoneck Reversail gegeuen dat Ertzbischof Roprecht in beelent hait myt dem haluen Deil des Sloss Burisheim na Lude siner Gnaden Brieff iem daruf gegeuen, vnd belent, dat er dar-

Digitized by Google

desta geneygter sy, mich vnd das myne gnedicklich zu han-haben vnd zu beschirmen, demselben myme gnedigen lieben Herren von Trier syner Gnaden lebetagelank . . . . . eyne Offenunge Husunge vnd Enthalt in mynem Slosse Schoneck das von synen Gnaden vnd dem Stifft von Trier zu Lehenne ruret gegonnet vnd gegeben, vnd geben vur mich vnd alle myne Erben inn Krafft diess Brieues, also das myn gnediger Herre sich zu allem syme Willen Noittorfft vnd Woilgefallen so lange er gelebt, daruss vnd darinne mag behelffen in Kriegen ader sust myt wenig ader vyl gewapenden ader bloessen Luden widder allermallich vnd alle die jhenen mit den syne Gnade zu schaffen hette ader gewynnen mochte nymands vssgescheiden dan alleyne die jhenen gegen die ich das Ehren vnd Eyds halb nit getaen mag, doch mit dem Vnderscheide so der benant myn gnediger Herre sich durch syne Marschalk ader Rottmeister vnd Diener der Offenunge gebruchen will, so sall das geschehen ane mynen vnd myner Erben Schaden, auch der Burgfriede des Slossz Schoneck zu allen Zyten gehalten vnd nit vberfaren werden, alles vngeuerlich. Vnd das der gnante myn gnediger Herre der Offenunge vnd Enthalts desta sicher sy so sal vnd wil ich ytzund von Stunt zu syner Gnaden Gesynnen myne Portenere Thornknechte Wechtere vnd ander Burggesinde ime ader weme syne Gnade das beuellen wirdet tun globen vnd sweren demselben myme gnedigen Herren mit der Offenunge gewertig vnd gehorsam zu syn nach Lude dieser Verschribunge ane Argeliste, vnd so dicke auch Portener Thornknechte vnd Wechtere ersatzt werden, sollent dieselben zu glicherwyse also globen vnd sweren in ytzgemelter maisse, so sal ich auch sust das Sloss Schoneck allezyt also bestellen vnd

Digitized by Google

bestalt haben mit den vurg. mynen Dienern vnd anderm Burggesinde das syne Gnade sich des Enthalts, so welicher Zyt ader wanne er des Noit hette ader gewonne gebruchen moge ane alle Verhinderunge. Vnd vmb den willen das ich myme gnedigen Herren der Offenunge vnd Enthalt in obg. maisse gegeben hain, so hait syne Gnade myr dargegen gnediclich zugesagt vnd versprochen, ob das Sloss Schoneck das dan syn vnd des Stiffts von Trier Eygenthum ist, bedrangt vnd benotiget wurde das myn gnediger Herre das alsdan entschudden vnd entretten sall nach syme Vermogen vngeuerlich..... Des zu Vrkunde hayn ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen der geben ist vff Mittwoch nach sant Walpurgen Tage nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd siebentzig Jaire.

N° 319.

Johann von Winningen überträgt dem Erzbischof Johann von Trier die von seinem Erzstift lehenrührige Kirchengift zu Plaid. — 1470.

Ich Johan von Wynningen tun kunt offentlich in diesem Brieue, so als ich mit andern Lehennen von dem hochwirdigen Fursten vnd Herren Hern Johan Ertzbisschoff zu Trier etc. vnd Kurfurste myme gnedigen lieben Herren zu Mannlehenne hain getragen die Kirchengifft zu Bleide, die ich dan durch sunderliche Bewegniss demselben myme gnedigen Herrn vnd dem Stifft von Trier als yr Eygentume hain ledigklich vffgegeben, nach Ludc mynes offenen Brieues in dem ich synen Gnaden solche Kirchengifft vffgeschrieben hain (1), so bekenne ich vur mich vnd alle myne

(1) Der offene Brief ist geschrieben am Lucientage des nämlichen Jahrs 1470. In dem Lehenrevers von 1457, Nr. 256, S. 527, kömmt das Patronatrecht zu Plaid als Lehenpertinenz vor.

Digitized by Google

selben Sloss vnd Herschaft von langen Jaren her von dem Stiffte Trier zu Lehen gerurt haben, die dan bey weilent Ertzbischoue Otten Zeitten demselben Stiffte veruallen, der die auch eingenomen, vnd er sein Nachkomen vnd der Stiffte dieselben Slos vnd Herschaft in Besess Genosse vnd Prauchung herbracht haben bis an disen Tag, deshalb der benant Symon die von vns vnbillich entphangen habe, vnd vns demuticlich gebetten, daz wir ine vnd seine Stiffte bei solicher seiner Oberkeit vnd Gerechtigkeit zu hanthaben, vnd desselben Symon Boess vnbillich Erwerben wiederumb zu widerrufen vnd zu uernichten gnediclich geruchten, so haben wir angesehen solich des egenanten vnsers Neuen vnd Churfursten fleissig demutich Bette, vnd darumb mit wolbedachtem Mutte vnd rechter Wissen den obgemelten Lehenbriefe vber Sloss vnd Herschaft von Kempenich begriffen, wie wir die demselben Symon Boes verlihen gehabt haben, in seinen Artikeln Meynungen vnd Begreiffungen, vnd sonder, ob er bisher mit Verleihung der Lehen oder ichts anders gehandelt hette oder noch tun wurde, gentzlich widerruft vernicht vnd abgetan, in solcher Meynung, das solichs alles yetzo noch hinfur dem vorgenanten Ertzbischouen seinen Nachkomen vnd Stiffte zu Trier an iren Oberkeiten vnd Gerechtigkeiten dheynerley Schaden nicht mer bringen sol nach mag in dheine weise. Widerrufen vernichten vnd tun daz alles also gantz ab, von romischer keyserlicher Macht in Crafft diss Briefs (1), doch

(1) Dieser kaiserlichen Widerrufung einer erschlichenen Belehnung ungeachtet, scheinet Simon Booß von Waldeck doch noch Ansprüche an Kempenich gemacht zu haben, denn nicht nur, daß er 1472 Lehenbriefe über Kempenicher Activlehen ausfertigte, er verglich sich sogar im nämlichen Jahre mit Georg von der Leyen über die gleiche Theilung der Herrschaft.

Digitized by Google

vns vnd dem Reiche an vnser Oberkeit Gewaltsam vnd Gerechtigkeit vnd sust meniclich an seinen Rechten vnd Gerechtigkeit vnuergriffenlich vnd vnschedlich. Mit Vrkunde diss Briefs besigelt mit vnserm keiserlichem anhangendem Insigel. Geben zu Regenspurg am Pfintztag (2) vor sannt Margareten Tag, nach Cristi Geburde viertzehenhundert vnd im ein vnd siebentzigisten, vnser Reiche des Romischen im zwey vnd dreissigisten, des Keysertumbs im zweintzigisten vnd des Hungerischen im dreitzehenden Jarenn.

N° 323.

Verordnung des K. Friedrich III. über die Waarenverzollung beim Zolle zu Boppard. — 1471.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Romischer Keyser etc. bekennen offenbare mit disem Briefe. Sintdemalen fur vns komet wie vnns vnd des Reichs lieben getrewen Burgermaister Rate vnd Burgere der Stat Boparten Meynunge haben, was von Stockfischen, Heringen, Saltze, Eysen, Oley, Wachs, Tuch, vnd ander Geware zu Wasser ader zu Lande darbracht vnd in die Statt gefurt werde, das solhs Zolles frey vnd am Zolle zu Boparten nicht zu geben schuldig sey, deshalb nu zwuschen dem erwirdigen Johannsen Ertzbischouen zu Trier etc. vnd den gemeltn von Bopart etwas Misshele vnd Zweiunge entstanden sein mogen, also erclern setzen vnd ordnen wir von romischer keyserlicher Machtvolkomenheit, daz hinfurter alle vnd yeglich Kauffmansgut, es sey Hering Stockfisch Saltze Oley Wachs Tuch Ysen oder ander Ware wie die auch sein möchte nicht

(2) Donnerstag, nach *Halthaus Calendarium medii ævi. pag. 10.*

Digitized by Google

pituli ecclesie sancti Castoris in Cardona Treuerensis diocesis petitio continebat, quod ecclesia ipsa insignis admodum uetusta et notabilis existit, in eaque viginti duo canonicatus et totidem prebende instituti fore noscuntur, quarum quidem prebendarum decanus duas et scolasticus totidem ac prepositus ejusdem ecclesie vnam obtinent et relique excepta vna que prebenda currens nuncupatur per sexdecim canonicos possidentur, fructusque redditus et prouentus mense capitularis ejusdem ecclesie causantibus steritilatibus et aliis calamitatibus sinistraque temporum conditione adeo tenues et exiles effecti sunt ut sepenumero contingat quod alique ex personis dicte ecclesie pro acquirendis sibi uite necessariis coguntur ad officia aliarum ecclesiarum peragenda se personaliter conferre, propter quod ecclesia ipsa in diurnis pariter et nocturnis horis canonicis detrimenta sustinet, cultusque diuinus ibidem diminuitur et etiam propter carentiam diuinorum Christi fidelium deuotio ad illam quandoque tepescat, quodque, si parrochialis ecclesia ville Proithge dicte diocesis pastoria nuncupata que de jure patronatus domini loci de Broil predicte diocesis existit, cujusque animarum cura per perpetuum vicarium exercetur, eidem mense perpetuo vniretur annecteretur et incorporaretur, canonici dicte ecclesie sancti Castoris ad faciendam ibidem personalem residentiam et interessendum diuinis officiis facilius inducerentur, ac diuinus cultus in ea susciperet incrementum, prefataque ecclesia in conspectu Dei et hominum magis decora appareret, ac dilecta in Cristo filia nobilis mulier Elizabet domina dicti loci alias de Flatten (1) uera patrona dicte parochia-

(1) In der ſpätern Einwilligungs-Urkunde vom J. 1473 nennet ſie ſich: Eliſabeth, Frau zu Broil, Wittwe zu Blatten.

Digitized by Google

lis ecclesie et existens in pacifica possessione seu quasi juris presentandi personam ydoneam tam ad ipsam parrochialem ecclesiam quam ejus perpetuam vicariam et ad vnam in Valuen ac aliam in Erntz dicte ecclesie capellas ejusdem parochialis ecclesie filiales dum pro tempore uacant unioni annexioni et incorporationi prefatis consentiret dummodo jus patronatus et presentandi personas ydoneas ad tres canonicatus et prebendas ex eisdem viginti duobus canonicatibus et prebendis primo uacaturos sibi et successoribus suis perpetuo reseruetur. Quare pro parte tam decani et capituli asserentium quod ipsi etiam preter alia eis incumbentia onera laudabilem consuetudinem habeant a multis retroactis annis introductam uidelicet seruandi hospitalitatem pro omnibus et singulis quatuor Ordinum mendicantium fratribus ad eorum ecclesiam declinantibus, quorum non parua illic propter loci comoditatem confluit multitudo, et ob id maxima subire habent expensarum onera, quodque parrochialis ecclesie decem et octo ac mense predictarum octuaginta marcarum argenti fructus redditus et prouentus secundum communem estimationem ualorem annuum non excedunt, quam Elizabet predictorum nobis fuit humiliter supplicatum ut parochialem ecclesiam predictam eidem mense perpetuo vnire annectere et incorpo-

Sie war eine Tochter Diederichs von Brohl, und 1428 an Wilhelm von Blatten geeheliget. (Urkunde v. 1428). Als Erbin von Brohl hatte sie das Patronatrecht der Kirche zu Bruttig hergebracht. Ihre Einwilligungs-Urkunde ließ sie von ihren Vettern Cuno, Herrn zu Wunnenberg und Beilstein, Johann, Herrn zu Elz, Johann und Ulrich, Gebrüdern, Söhnen zu Elz, Johann und Georg, Gebrüdern von der Leyen, Paul Booß von Waldeck und Wilhelm von Braunsberg, ihren Erben, mitbesiegeln.

Digitized by Google

die von guter alder Ritterschaft van yren vier Anchen herkomen vnd zo den Wapen vurs. geborn syn vnuermengt mit eyncher Burgerschafft ader Bastartzarde, vnd hant ouch alle zo der rechter heiligen Ee by eyn gesessen. Vnd want vns dan alle sulche Sachen wie vurgeschroben steit wisselich vnd kundich synt, so sagen wir vnd begriffen das by vnsern Eyden, die wir vnsern Herrn liplich gedain hain, das wair sy wie vurs. steit. In Vrkunde der Wairheit hain wir Gumbrecht Greue vurg. mit vnser rechter Wissenheit vnd wolbedachtem Raede vnsern Secret Segell an diesen Brieff doin hencken, desselben vnsers lieuen Herrn vnd Vaders Siegel wir Wilhem Junggreue obgen. vmb Gebrech wille vnsers Siegels zo dcser Zyt mit gebruychen, das wir Gumprecht Greue vnrgen. bekennen also wair zo syn. Geben vff sent Thomas Auent apostoli anno Domini M. CCCC. septuagesimo secundo.

N° 331.

Georg, Graf zu Virnenburg und Herr zu Kronenburg, bewitthumet seine Gemahlin Maria von Croy, Frau zu Jülich und Gräfin zu Blankenheim, auf eines der beiden ihm verpfändeten trierischen Schlösser Schöneck oder Schönenberg in der Eifel. — 1472.

N° 332.

Cuno, Herr zu Schönecken und zu Olbrück, und sein Sohn Johann, verkaufen dem Gerlach, Ritter von Breidbach, ihr Schloß und Herrschaft Bürresheim, nebst den dazu gehörigen Dörfern Rieden, Waldesch und St. Johann, so wie einige andre Güterhöfe. — 1473.

Wir Coene vnd Johan Hern vnd Sone zu Schoneck vnd zu Oilbruck done kunt vnd bekennen vur vns vnd alle vnsere Erben das wir ..... verkauffi hain vnd verkeuffen ouermitz diesen Brieff dem strengen Hern Gerlach von

Digitized by Google

Breitbach Ritter sinen Erben ..... vnsre Slois vnd Herschafft Burentzheim (1) mit der Pantschafft vnd aller Gerechtekeit wir hain vff dem Collischen Deylle vnd fort die Dorffer vnd Gericht Kirchsatz Manschafft vnd Herlicheit wie die zo dem Slois vnd Herlicheit Burentzheim vurge-

(1) Von diesem Schloß heißt es in libro Jurium Domini Colonienais: Castrum Burisheim est ecclesie Coloniensi cum redditibus et bonis infrascriptis, item ecclesia habet ibidem mediam partem judicii de qua modicum derivatur. item molendinum quod locatur annuatim pro XII maldris siliginis. item curtem spectantem ad castrum que estimatur per juratos ibidem communibus annis deductis expensis ad nouem uel decem maldera siliginis de quibus dantur ad instantiam Domini Coloniensis annuatim vigilatoribus castri VIII. maldera cum dimidio sumbrino. item habet ibidem quinquaginta pullos quorum proueniunt sex defalcata propter defectionem aliquarum arearum. item habet de censibus VIII marcas VI solid. IIIIj den. item habet pratum de quo deriuatur annuatim pro tribus aut quatuor equis. item habet siluam prope castrum ibidem pro lignis combustibilibus et quantum contingit potest pabulare circa quinquaginta porcos. item potest habere ibidem custodiam ouium. Und in einem antiquissimo Registro heißt es. Item zu Burenzheim stehit unses gnedigen Herrn Borg woist, vnd is ein schoen angelacht Baw. item daezu gehort ein Moele die affgebrandt is vnnd noch woist liget. item gehoert daezu Gewelde da man as Ecker veld bei L Schwyn mag eckern. item es hat Hewgewas as vill as vur IIj off IIIj Perde item gehoeren daezu zwei klein Dorffen in deym ein hat Johan von Schoneck Ij Huissgesesse, vnd dat ander is vnsers gnedigen Herrn, vnd Johans vurg. gemein. item hat man an Zinshoenren — VIII off X. Hoenre. item mocht vnser gnedig Herre die Schefferei dae setzen.

Digitized by Google

vnserm Vermoghen vngenerlich. Ind dez zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheit han wir Herman Lantgreue obgen. vnse Ingesegell vnden an doesen Brieff doin hangen, der gegeben ist inn den Jaren vnsers Herrn dusent vierhondert dru vnd seuentzich vff Dinstach nach deme Sondage Cantate.

N° 334.

Pabst Sixtus IV. incorporirt die Pfarrei zu Alff nebst dem Filial St. Aldegund dem Collegiatstifte zu Pfalzel. — 1473.

Sixtus episcopus seruus seruorum Dei dilecto filio decano ecclesie sancti Symeonis Treuerensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem..... Exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum capituli ecclesie beate Marie Palatiolensis petitio continebat quod fructus redditus et prouentus mense capitularis ipsius ecclesie inter illius canonicos capitulares apud eandem ecclesiam residentes duntaxat diuidi solite, et de quibus absentes ab eadem ecclesia participare non consueuerunt, sunt adeo tenues et exiles quod ipsi canonici capitulares residentes et dicte ecclesie in omnibus deseruientes ex eis decenter sustentari et onera ipsis incumbentia perferre commode non possunt, cum autem sicut eadem petitio subjungebat, si parochialis sancti Remigii in Alffe et illius filialis sine cura sancte Aldegundis ecclesie dicte diocesis ac altare sanctorum Jacobi et Cristoferi situm in eadem ecclesia sancte Aldegundis, quead omnimodam dispositionem capituli hujusmodi pertinent, predicte mense perpetuo vnirentur annecterentur et incorporarentur, et illorum fructus redditus et prouentus inter ipsos canonicos capitulares residentes duntaxat, prout nonnulli alii fructus redditus et prouentus dicte mense diuiduntur, pro tempore diuiderentur, profecto postquam

Digitized by Google

vnio annexio et incorporatio hujusmodi suum sortite fuissent effectum, dicti canonici capitulares decentius sustentari valerent; et sicut accepimus, dilectus filius Johannes de Esch rector parochialis et sine cura ecclesiarum nec non altaris predictorum ecclesias et altare predicta que optinet ut prefate mense ad vsum hujusmodi vniantur, sponte et libere resignare proponat pro parte capituli eorundem asserentium, quod parrochialis et filialis ecclesiarum ac altaris predictorum quindecim, et ipsius mense quadraginta marcarum argenti fructus redditus et prouentus communi estimatione ualorem annuum non excedunt, nobis fuit humiliter supplicatum ut parrochialem et filialem ecclesias ac altare hujusmodi cum omnibus juribus et pertinentiis suis ipsi mense perpetuo vnire annectere et incorporare de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque qui de premissis certam notitiam non habemus, uotis ipsius Johannis in hac parte fauorabiliter annuentes, ac volentes tam dicte mense necessitatibus quam etiam Johanni prefato, ne propter resignationem hujusmodi nimium dispendium patiatur, de alicujus subuentionis auxilio prouidere, predictis supplicationibus inclinati, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus vocatis quorum interest super hujusmodi expositis auctoritate nostra te diligenter informes, et si per informationem hujusmodi ea ita esse repereris, ... parochialem et filialem ecclesias ac altare hujusmodi ..... cum omnibus juribus et pertinentiis supradictis eidem mense perpetuo vnias annectas ac incorpores..... Datum Tibure anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo septuagesimo tertio pridie kl. augusti pontificatus nostri anno secundo.

Digitized by Google

nem gnedigen lieuen Herrn van Colne mit hantgebenden Truwen geloefft vnd mynen vffgereckten Vingern gestraifften Eydtz lyfflichen zo Got vnd den Hilligen gesworen han, geloüen vnd sweren in Crafft dis Brieffs solch Leben getruwelich zo vermannen vnd zo verdienen, synen Gnaden, syner Gnaden Nachkomen vnd Gestichtz Beste zo weruen Argste zo warnen vnd zo keren nach alle myner Macht, vort alles zo doyn, als eyn Erffschenke des Gestichtz van Colne vnd eyn getruwer Manne syme Herrn zo doyn schuldich vnd plichtich ist, sunder Argelist vnd Geuerde. Vnd des zu Vrkunde der Wairheit want ich keyn Sigel zor Tyt by mir haue, soe hain ich den edellen Dyederich Grauen zo Manderscheit Herren zo Sleiden vnd zu Dune mynen lieuen Neuen gebeden syn Siegel voer mich an diesen Brieff zo hangen..... Gegeuen vff Maendaich sent Thomas des hilligen Aposteln Auent, in den Jairen vnsers Herrn duysent vierhondert dry inde sebentzich (1).

N° 337.

Kaiser Friedrich III. belehnet den Friedrich von Runkel, Grafen zu Wied, mit den Dörfern Heimbach, Weiß und Gladbach, und mit dem Gericht auf dem Schönfeld. — 1475.

Wir Friderich von Gottes Gnaden romischer Keyser etc. bekennen offennlich mit diesem Briefe daz fur vns komen ist der edel vnser vnd des Reichs lieber Getrewer Friderich von Runckel Graue zu Wede, vnd hat vns zu erkennen gegeben, wie sein Altuorderen die Dorffer Heymbach Wise vnd Gladbach mit hohen vnd nidern Gerichten

(1) Erneuert ward dieses Lehen 1500 vom Erzbischofe Hermann von Cöln, für Eberhard von der Mark, Herren zu Arenberg und zur Neuerburg.

Digitized by Google

vnd allen Rechten vnd Zugehorungen, auch ein Gericht bey dem yetzgemelten Dorff Heymbach auff einem Platz genannt das Schonenfeld, daz daz oberst Gericht vber alle Gericht der Graffschafft Wede sey, von vnsern Vorfaren am Reich romischen Keysern vnd Kunigen zu Lehen gehabt, nach Laut der Brieffe vns deshalben furbracht (1), die aber etweuil Zeit her aus Nachlessigkeit nit gepraucht weren worden, vnd hat vns darauff diemutiglich angeruffen, vnd gebetten, daz wir ime dieselben Dorffer mitsambt obern vnd nidern Gerichten, auch dem genannten Gericht auff dem Schonenfeld vnd allen Rechten vnd Zugehorungen zu Lehen zu uerleihen gnediclich geruehten. Des haben wir angesehen solich sein diemutig Bette vnd die getrewen annemen vnd nutzlichen Dinste die er vns vnd dem heiligen Reich offt willigliche gethan hat, vnd in kunfftig Zeitt woll thun mag vnd soll, vnd darumb als romischer Keyser mit wolbedachtem Mute gutem Ratte vnd rechter Wissen demselben Graff Friderichen von Wede die obestimbten drew Dorffe mit obern vnd nidern Gerichten, auch dem Gericht auf dem Schonenfeld, vnd allen Rechten vnd Zugehorungen zu Lehen gnediglich verlihen, verleihen ime die auch von romischer keyserlicher Machtvolkomenheit wissentlich in Crafft diess Brieffs, was wir ime von Recht vnd aus Gnaden daran zu uerleihen haben, also das er vnd sein eelich Manserben die nu hinfurter mit Gebott Verbott vnd aller Oberkeit in massen als andere ir Dorffer vnd Ge-

(1) Vergl. Lehenbriefe für Graf Wilhelm von Wied von 1343, im 3ten Theil des Cod. dipl. Nr. 290, S. 452. Schon im J. 1218 hatte einer der alten Grafen von Wied die Gerichtsbarkeit auf Schönefeld in des Kaisers Namen ausgeübt. *Cod. dipl. tom. II. S. 136.*

Digitized by Google

Regiment Stet Slos Zöl Nutz Rent Güllt vnd Gutter des Stiffts Collen an in eruordern, vns oder wem wir das beuelhen der widerumb abtretten on alle Waigerung vnd Widdersprechen, als er sich dann des gegen vns verschriben, vnd einen leiblichen Eide gesworen hat. Vnd ob derselb Landgraue Herman seins eigen Guts auff den bemelten Stifft Collen icht gelegt hiet, oder hinfur auff solch Regierungh vnd Regement legen wurde, das er mit redlicher Raittung beybringt, kund vnd wissen macht, das sol im alsdan nach vnserm Rate gnediclich abgetragen werden trewlich vnd vngeuerlich, mit Vrkundt diss Brieues besigelt mit vnser keiserlicher Majestat anhangenden Insigel. Geben in vnser Statt Collen an Fritagh vor des heiligen Crewtztag Exaltationis, nach Cristi Geburt viertzehenhundert vnd im funf vnd sibentzigsten, vnser Reiche des Romischen im sechs vnd dreissigsten, des Keyserthumbs im vier vnd tzwentzigsten vnd des Hungrischen im sibentzehenden Jaren.

N° 340.

Auszug aus dem Testament, Ordenunge, letzter Wille, vndt Erbeninsatzunge der ersamen Elisabethen von Vlatten zu Broell, Wydwe von Vlatten 1476.

Undt want Herr Johann zu Wunnenberg vnd zu Bylstein selege, Johan Herr zu Eltz vnd sine Sostern, der eyn zu Waldeck vnd die andere zu der Leyen bestaet worden, vnd Dieterich von Brunsberg selige, myn lieb Vettern, Wasen, vnd Mage, vnd jeglich Enklen zu Broell sin gewesen, darumb so setzen ich den dryen Stemmen als nemlich Wunnenberg vnd sin Mittheilgenossen, Eltz vnd sine Mittheilgenossen, vnd Brunsberg vnd sin Mittheilgenossen, jeglichen von den dryn Stemmen das Dritteil von aller myner Erbschafft vnd Lehenguter mir von minem Vater seligen

Digitized by Google

angestorben vnd angevallen sint, die glich eintrechtlichen in dry Teile jeglichem Stam eyn Teil zu werden..... Vnd wand dan die vorg. dry Stemme mit iren Teilgenossen mir die nehesten Erben sint, darvur ich sie halten vnd ouermitz dieser Ordenung setzen stellen vnd erkennen, vnd vff das ein Stam den andern Stamme noch auch ein Stam sinen Miterben oder Teilgenossen, dar ich alle Vurteil vsgescheiden will hain, nit schedlich oder zuvorus volle sin, so setzen vnd geben ich in in Craft diess Testaments den vurg. dryn Stemmen iren Erben jeglichem von den dryn Stemmen mit iren Theilgenossen als hie oben clerlich gerurt steet, das Dritteil aller Erbgude vnd Lehengude die von miner Motter seligen an vnd vff mich gestorben vnd gevallen sint..... Vnd auch das myn Anichfrauwen selige von Eynenburgh, die vur hatte Johan von Monreal mynen Anichherrn damit sie min Moder gewan,..... darumb u. s. w. Gescheet vnd geschrieben in den Jairen vnsers Herrn dusent vierhondert funff vnd siebentzich na Gewoenheit des Stiffts von Trier vff den neunten Tag des Monats Februarii.

N° 341.

Die Gemeinde des Dorfs Gleeß nimmt den Georg von der Leyen, Herrn zu Olbrück, zu ihrem Schirmvogt an, und verspricht ihm deshalben jährlich 14 Malter Hafer, und 2 Weidhämmel. — 1476.

Wir Nachparn vnd gantze Gemeind des Dorffs Glens, mit Namen..... tun kunt allesamtlich vnd bekennen vur vns vnse Erben vnd alle vnse Nakomelinge, die sich Erbschafft Wasser Weyde Gerechtigkeit oder Schirms nu oder hernamails binnen dem Gericht Glens gebruchen wollen oder sollent, das wir han angesehen vnschuldige Beschwernus vnd verderblich Schaden der vns in vergangener Zyt

Digitized by Google

chen Kauffs, wie dan eyn steder rechter Erbkauff von Rechte ader Gewonheit allerbeste Krafft haben sall ader mag, verkaufft vnd verkeuffen vur vns vnd alle vnsere Erben in Crafft diess Brieues dem hochwirdigsten Fursten vnd Herrn Hern Johanne Ertzbischoff zu Trier etc. vnd Kurfursten vnserm gnedigen lieben Hern vnsere Teile, vnd was wir haben an Hochgerichten Gerichten Gewelden vnd Gerechtigkeiten in diesen hernachgeschrieben Dorfferen, mit Namen zu Lutzenrait zu Strossbusch zu Berterich zu Driesch zu Kenfess zu Cledanck zu Oirsmit zu Buren, item zu sant Aldegunde zu Bremm zu Eller zu Edegre vnd Geuenich mit allen vnd yglichen derselben Gerichte Zugehorunge Rechte Fryheit Nutz Geuelle vnd anderm nicht abgescheiden, wie vnsere Vuraldern seliger Gedechtniss vnd wir die gehabt genossen gebrucht vnd besessen haben, doch was wir haben an Gulten vnd Renthen an den gemelten Enden sal hierinne nit begriffen syn, vur vierdehalbhundert Rinscher Gulden (1). ..... Vnd des zu Vrkunde hain wir Johann vnd Friederich Gebrudere obgnant vnsere Ingesiegele an diesen Brieff gehangen, vnd darzu gebeten vnd bitten an diesem Brieue die vesten Herman Boissen von Waldecke Marschalk, ond Vlrichen von Meitzenhusen vnsere lieben Swagere, das sie auch ire Ingesiegele zu merrer Sicherheit by die vnsere an diesen Brieff wullen hencken..... Geben vff Donrstag nach der Eilff tusent Meddetag nach Cristi Geburte tusent vierhundert siebentzig vnd sehs Jaire.

(1) Schon im J. 1429 hatte Johann von Reil seinen Antheil an den ebengenannten Dörfern dem Erzbischofe Otto übertragen. Nr. 140, S. 319.

Digitized by Google

N° 343.

Eheberedung zwiſchen Heinrich, einem Sohn Heinrichs von Pirmont und Ehrenberg, und Metze, einer Tochter des Walpoden Otto. — 1476.

Zu wissen daz vff hude Samstag sant Andreas Tage eyn gutlich Hienlich (1) beriet vnd verdedynckt ist als tuschent Henrich Son zu Pirmont vnd zu Erenberg vff eyne, Metze Ott Walpoden Doichter zum andern Teill durch ire beydersytz Frunde nach Lude vnd Inhalde eyner Vffzeichnunge mit eynre Hant geschreben, der ickeliche Parthie eyne inhait glych ludende, also bekennen wir Fya von Gulpen Frauwe zu Eltze vnd Henrich Here zu Pirmont vnd zu Erenberg daz vnser ickelicht dem andern Hant in Hant geloibt hait sulchen Hienlich zu follenfuren vnd die benanten vnse Kynder zu der heiligen Ee zu hauff zu geben. ..... Vnd des zu Bekentenisse der Warheit so hain ich Fya von Gulpen Frauwe zu Eltze vnd ich Henrich Here zu Pirmont vnd zu Erenberg vnser ickelicht syn eygen Ingesiegel zu Ende dysser Schryfft gedruckt, vnd hain vort gebeden mynen lieben Huyswirt vnd guden Frunt Johan Hern zu Elz (2) vnd Philipsen vom Steyne daz sy ire beyder Ingesiegelle by die vnser vff dyssen Brieff gedruckt, der tzwene synt glych ludende vnd ickeliche Parthie der eynen inhait. Geben vff sant Andreas Tag anno M.CCCC. LXXVI.

N° 344.

Erzbiſchof Johann von Trier incorporirt auf Verlangen des Grafen Philipp von Virnenburg, die Pfarreien Welmich und Weiler der Pfarrkirche zu Monreal, und den Altären in derſelben. — 1477.

Johannes Dei gratia sancte ecclesie Treuerensis archiepiscopus etc..... Sane cum nobilis consanguineus et

(1) Daher das noch oft übliche Wort: Hillich, Eheverlobung.

(2) Sophia von Gülpen war zweimal verheirathet: 1) mit Otto

Digitized by Google

fidelis noster dilectus Philippus comes in Virnemburg et in Nuwenare ac dominus in Saffenberg pia intentione motus plurimum desiderat, vt in ecclesia parrochiali in Monreal nostre diocesis singulis diebus diuina missarum solempnia, nec non et vespere alta et sonora voce per pastorem dicte ecclesie, nec non altaristas in eadem beneficiatos possint ac valeant decantari, et quia dicti altariste ob tenuitatem reddituum et prouentuum suorum nequeunt personaliter apud dictam ecclesiam residere, et hujusmodi piam intentionem prefati comitis adimplere, fuit nobis pro parte jamdicti comitis de Virnemburg humiliter supplicatum, quatenus pastorias opidi nostri in Welmich et ville Wilre nostre dyocesis, que de ipsius comitis jure patronatus existunt, dicte pastorie et altaribus in ecclesia parrochiali in Monreal incorporare annectere et vnire dignaremur. Nos vero attendentes piam intentionem prefati comitis quam ad diuini cultus gerit augmentum eosdem pastoriam in Welmich et personatum in Wilre cum omnibus et singulis eorundem prediis vrbanis et rusticis decimis terris fructibus redditibus prouentibus obuentionibus pertinentiis et juribus vniuersis ad eosdem pastoriam et personatum spectantibus dicte pastorie in ecclesia parrochiali in Monreal et altaribus que nunc in dicta ecclesia instituta erecta et dotata sunt, et que etiam inposterum in eadem rite et legitime institui erigi et dotari contigerit, accedente ad hoc consensu et bona voluntate venerabilium deuotorum nobis dilectorum Theoderici de Lapide tituli sancti Lubentii in Diekirchen, et Johannis de Vinstinga tituli sancti Castoris in Cardono archidiaconorum in ecclesia nostra Treuerensi, in quo-

Walpod, 2) mit Johann von Elz; Metza war das Kind erster Ehe.

Digitized by Google

rum archidiaconatibus dicti pastoria et personatus siti sunt, atque etiam deuotorum nobis dilectorum Gerhardi de Mendich in Monreal, Johannis Wernheri in Welmich et Johannis Werkin in Wiler ecclesiarum pastorum, incorporandos vniendos et annectendos duximus, et auctoritate ordinaria vnimus annectimus et incorporamus per presentes..... Primo volumus et ordinamus, vt deinceps perpetuus vicarius in dicta ecclesia parrochiali in Welmich habeatur qui per dictum comitem de Virnemburg et suos heredes perpetuis in antea temporibus presentabitur, ad quem jus presentandi etiam ad plebaniam in Wiler quod hucusque ad personatum ibidem spectabat deinceps volumus pertinere, qui etiam tam perpetuus vicarius in Welmich, quam plebanus in Wiler, postquam per sepefatum comitem rite fuerint presentati per archidiaconum ad quem hoc pertinet instituentur et inuestientur, dictoque perpetuo in Welmich vicario congruam etiam portionem..... assignamus et deputamus videlicet triginta vnum maldra siliginis, viginti duo maldra avene duo octalia pisarum census ipsius pastorie et singula alia accidentia que capellanis communiter cedere consueuerunt. Quidquid autem de decimis redditibus prouentibus juribus et emolumentis dictorum pastorie et personatus superfuerit siue in vino frumentis pecuniis aut aliis rebus quibuscunque consistat, id totum absque aliqua diminutione ad dictos pastorem et altaristas in Monreal volumus integraliter pertinere, ita sane quod omnia et singula loco et nomine cottidianarum distributionum et presentiarum inter pastorem et altaristas prefatos qui decantationi misse et vesperarum vt premittitur interfuerint juxta ordinationem per dictos pastorem et altaristas in Monreal de consensu prefati comitis faciendam equaliter diuidantur.

Digitized by Google

..... Volumus etiam et ordinamus, quod dicti pastor et altariste in Monreal apud predictam ecclesiam residentiam faciant personalem..... Datum in castro Erembreitstein die decima octaua mensis junii, anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo.

N° 345.

Graf Gerhard von Sayn belehnet den Gerlach Haußmann von Andernach mit einem Antheil am Zehenden zu Andernach und Mieſenheim. 1477.

Wir Gerhard Graue zo Seyne etc. thun kunt vnd bekennen vor vns vnd vnser Erbin das wir Gerlach Huyssman van Andernach..... vor sich vnd sine Lyffslehenserbin hain begnadigt vnd belehnit begnadigen vnd belehenen ine in Crafft dyss Brieffs mit alsoelichen Lehengutern sin Vater selige van vns vnd vnser Grafschafft zu Seyne zo Lehen gehat hait, mit Namen hernach geschreben volgent. Item an dem hohen Wynzehenden zu Andernach vss iglichem vnserm Foeder Wyns daz zweelffte Teyll so vill der fallen ist. Item vss dem Wynseeltzehenden zu Andernach daz zweelffte Teyll. Item an dem Fruchtseeltzehenden zo Andernach daz seesste Teyll (1). Item an dem Seeltzehinden zo Mesenheym das seesste Teyll. Item anderhalbin Morgen Lants zo Namedy an eyme Stucke genant dat Wasemstucke..... Der gegeben ist in den Jairen vnsers Herren dusent vierhundert sieben vnd siebentzigh vff Donrstag nest na sanct Michels Tag.

(1) Der Zehende zu Andernach war ſelbſt trieriſches Lehen der Grafen von Sayn, (Urkunde im 3ten Theil des Cod. dipl. Nr. 258, S. 416) und daher zum Theil nun Afterlehen der Haußmanniſchen Familie.

Digitized by Google

N° 346.

Die Gemeiner des Schlosses Olbrück verbessern ihren Burgfrieden. — 1478

Zo wissen dat in den Jaren vns Heren dusent veirhundert vnd in dem echt vnd seuentzichsten Jair vp sanct Georgius Dach des hilgen Ritters ime Aprille eyndrechtlich vnd sementlich sich verdragen hant, myt gudem fryen Willen vnd walbedachtem Moide dye strengen vnd vesten Her Clais Her zo Draichenfeltz vnd zu Oilbrucke Ritter Cone Her zo Schonecke, Johan syn Son, Jorien von der Leyen, Symon Boesse van Waldecke, Aylff Quaydt, Wilhem vnd Thoenis van Oirsbecke, alle samen Heren zo Oilbrucke vur sich ire Eruen vnd Nakomelingen Hern zo Oilbrucke irer gemeiner Burch zu Oilbrucke Noit haluen, vnd iren Burchfreden zu verbessern, den wir alle sament biebeuor zu Gode vnd zo den Hilligen myt vnsen vpgerechten Vyngeren geloifft vnd gesworen hain zo halden vnd zo hoeden, vnd in gelicher mayssen dysse hernae geschriuene Punten vur vns vnd dye vnse vurg. geloifft gesworen vnd mit vnsen anhangenden Siegelen versiegelt hain vnd in vurs. massen zo halden sonder Argelist vnd Generde..... (1). Gegeuen in den Jaren vnsers Herren dusent vierhondert vnd eicht vnd seuentzich vff sent Joeris Dach des Hillgen Ritters (2).

(1) Das folgende betrifft die Bauten des Schlosses, und die Beiträge zu denselben.

(2) Johann von Breidbach, Herr zu Olbrück, trat 1480 diesem Vertrage bei, der zu dreien besiegelten Hauptbriefen der jeglicher Stamm einen habe, ausgefertiget worden sey. Diese drei Hauptstämme waren Drachenfels, Schöneck und Orsbeck (Urkunde von 1453, Nr. 243, S. 500, in der Note). Johann von Breidbach gehörte zum Schönecker Stamm, wozu auch der von der Leyen, Boos von Waldeck und Quad gehört haben mögen.

Digitized by Google

N° 347.

Vertrag zwischen dem Erzbischof Johann von Trier und dem Grafen Philipp von Hatzenelnbogen, über den neuen Salmenfang bei Spey, gegen Braubach über. — 1478.

Wir Johann von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Trier u. s. w..... tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue, als ytzt in kurtz vergangen Zyden eyne nuwe Salmenfancke vff vnserm Rynstraume by Spey gen Brubach vber angehaben vnd geubet ist, so haben wir vns yetzt mit dem edeln vnserm lieben Swager Raide vnd Getruwen Philips Grauen zu Catzenelnbogen vnd zu Dietze vertragen vnd ine by vns genomen vnser beyder Lebetagelanck, vff das solicher Salmenfanck desta fruchtbarlicher moege vffgeruckt vnd gehanthabt werden, vnd ist beredt das wir vnd vnser Swager vurgenant vns des Salmenfanges sollen glich gebruychen vnd geniessen, auch vnser yglicher eynen syner Diener darzu ordennen die vns beiden globt vnd gesworen syn das getruwelich zu hanthaben zu uerlyhen vnd zu bestellen zu vnser beyder Vrbar vnd Besten, vnd was der Salmenfangk notzet sall vns zu glichem Teile werden vnd dienen sunder eynches Vurteil vur dem andern. Es ist auch geredt das vnser vnd vnsers Swagers Diener, die den Salmenfangk in obgeschrieben maissen verlyhen werdent, es allso sollent bestellen das die Fischer yre Gezauwe Nachen vnd anders vff beiden Sytten Rynes haben souiel als ine des Noit syn wirdet vngeuerlich. Wir vnd vnser Swager sollen vnd wollen auch nu furters an den gemelten Enden des Rynes nymands verhengen Salmen zu fischen anders dan den jhenen den es vnsere Dienere verlyhen werden. Vnd ob denselben Fischeren den der Salmenfangk also verluwen wirdet, von imands daran Irrunge geschehe, sollen wir beyde sie daby flyssich vnd ernstlich hanthaben

Digitized by Google

vnd behalten alles vngeuerlich. Des zu Vrkunde han wir vnser Inngesiegel tun henken an diesen Brieff, der geben ist zu Erembreitstein am Dinstag nach sant Vrbanstage nach Cristi Geburte tusent vierhundert siebentzig vnd echt Jare.

N° 348.

Auszug aus einem Scheffenweisthum zu Irrlich von 1478.

Item wisent die Scheffen von Irlich mynen gnedigen Herrn von Trier vor eynen obersten Herrn des Hoiffs zu Irlich nach aldem Herkomen vnd Rechte (1)..... Item wisent sy myme Herrn van Seyne zu die Vaigtdie mit alle irem Rechten als von Alders Herkomen vnd Recht ist, das hie die Hoiffsgude beden sal als von Alters Herkomen vnd Recht ist (2)..... Item wisent sy myme Junckern van Wiede zu vur eynen Gewaltschirmer zu Irrlich vber geweltliche Sachen die da gedrieben werdent, das hie die Wetten davon heben sal, wan die erdingt vnd erklait werden zu Feltkirchen als dat Recht ist van vffenen Wunden die da gestochen ader gehauwen weren, vnd wan eyn Scholtes ader Frone kumpt vnd penden sal vur die Wetten ader von ander Schult die zu Feltkirchen richtliche erwonnen ist, vnd kumpt vur des Mans Durre, vnd steit die Durre zu, so sal der Scholtes ader Froene by eynen Vaydt gain vnd heischen yeme die Durre vffdoin. Item wisent sy myme Junckern dem Greuen van Wiede, wan eyne mysdedich Mensche zu Irlich were, den mag der Greue van Wiede mit gewaldiger Hant doin angriffen vnd Recht doin, vnd

(1) Er war 1422 vom Domcapitel zu Bamberg ans Erzstift Trier verkauft worden. Urkunde Nr. 108, S. 247.

(2) Nach Archivalnachrichten soll die Saynische Vogtei zu Irrlich ein Churcölnisches Lehen gewesen seyn.

Digitized by Google

wan hie eynen mysdedigen Menschen wil doin richten vf euen Felt, so sulen die Napern van Irlich eyne Seille ader Ratt darzu geben, vnd dan sal myne Juncker van Wiede deme Vaide van Irlich vnd deme Heimburgen laissen wissen den dritten Dag zuvor, das hie verboydt die Scheffen vnd die Napern das sy darzu doin das ihene Recht ist. Item vort so bekennen sy mynen Junckern van Wiede wanne man storment myt der Klocken zu Feltkirchen so sullent die von Irlich der Klocken folgen zu Feltkirchen, vnd wanne die andern Napern vort vszehen, so sullen die von Irlich bis vff ghen Steyn folgen. Vortme wan der Grene van Wiede syne Veste zu Feltkirchen doit gebeden, so sullen die van Irlich folgen vff die Veste vnd sullent roegen alles das ihene das roichbair ist van geweltlichen Sachen das nyt zu Veltkirchen erklaedten ist. Vnd were Sach das der Napern eyner dahynden bliebe den myne Juncker van Wiede penden wult den sal man penden vur zehendenhalffen Pennynck.

N° 349.

Lehenrevers des Georg von der Leyen, Herrn zu Olsbrück, gegen das Erzstift Trier, über die ehemals Dadenbergische Lehen. — 1479.

Ich Jorg von der Leyen Herre zu Oilbrucke tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue, als Wilhelm von Dademberg diese hernach geschrieben Lehenschafft die syn Vuraltern vnd er bisher von dem hochwirdigen Fursten vnd Herrn Hern Johan Ertzbischoue zu Trier etc. vnd Kurfurst myme gnedigen lieben Herrn vnd dem Stifft von Trier empfenglich herbracht vnd getragen hait, demselben myme gnedigen Herrn lediglich vbergeben vnd bewilligt hait die vff mich zu wenden, vnd nu syne Gnade vmb my-

Digitized by Google

ner Dinste willen ich synen Gnaden vnd dem Stifft von Trier getan hain vnd furter tun sal vnd wil von besundern Gnaden mir in mynen vnd myner rechten Libslehenserben wegen zu Manlehenne vnd Burglehenne angesatzt vnd geluwen hait die gemelten Wilhelms von Dademberg Lehenschafft, nemlich eynen Hoyff zu Nickendich gelegen genant der Dinckhoiff mit allem syme Zugehore es syn Lude Wingarte Ecker Welde Wiesen Weyde Wasser vnd funff Gulden jerlicher Renten vff eyme Huyse gelegen bynnen Andernach vff der hoher Straissen genant zu Falkenstein mit dem Nuwenhuyse hinden daran gelegen vnd syme Begriffe vnd Zugehorde schynend. Vurt hait syne Gnade mir geluwen zu Burglehenne ghen Meyen dise hernachgeschribene Gutere nemlich eyn Huys mit syme Hoffe vnd Garten daby gelegen zu Covern entgeen sant Peters Capellen vnd eynen Morgen Wyngarts daselbs..... Geben am Montag nach dem Sontag Jubilate anno Domini M. CCCC. LXX. nono.

N° 350.

Erzbischof Johann von Trier bewilliget einem Bürger zu Engers die Anlegung eines Salmenfanges auf dem Rheine zwischen der Saynbach und dem Thurme zu Engers, auf 40 Jahre, gegen die Abgabe des fünften gefangenen Salmen. — 1479.

Wir Johan von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Trier etc. tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue vur vns vnd vnse Nakomen, das wir Herman Poppen vnserm Burger zu Engers gegonnet vnd erlaubt hain gonnen erleuben vnd verlyhen in Crafft diess Brieues ime vnd synen Erben viertzig Jair lang datum diess vnsers Brieffs nehstfolgende, also das sie eynen Salmenfanck muegen anheben vnd zurusten vff vnserm Stramme des Ryns zuschen der Seyne vnd

Digitized by Google

dem niddersten Thorne vnserer Vestenunge vnd Stetiges zu Engers, vnd nemlich vur Engers in dem Strudel gegen Conrait Reubers Gehuysse, wo vnd an welchen Enden es ine am bequemsten vnd fruchtbarsten syn wird, vnd das tun vff yre eygen Kost vnd Erbeit, vnd des sullent die egen. Herman Poppe vnd syne Erben vns vnsern Nakomen vnd Stiffte plichtig syn zu geben vnd hantreichen den funfften Fische Salmen ader Lahss vnd den allezyt liebern eyme iglichen vnserm ader derselben vnser Nakomen Zolschriber zu Engers ane alle Weygerunge Vertzog ader Inredde. ..... Der geben ist zu Erembreitstein vff Sontag nach sant Lucas Tage, anno Domini M. CCCC. LXXIX.

N° 351.

Abt Ruprecht von Prüm belehnet den Landgrafen Heinrich von Hessen mit den Lehen des verstorbenen Grafen Philipp von Katzenelnbogen. 1479.

Wir Roprecht von Gottis Gnaden Apt zu Prome bekennen vur vns vnsern Stifft vnd Nachkomen vffentlich mit disseme Brieffe vnd thun kundt allermenniglich, das wir vff hude datum hier vndengeschrieben den hoichgepornen Fursten vnd Herrn Herren Heinrichen Lantgrauen zu Hessen Grauen zu Katzenelnbogen zu Dietz zu Ziegenhane vnd zu Nidde vnserne gnedigen lieben Herren vur sich vnd siner Gnaden Erben als noch folgenden vnd nehesten Erben des woilgepornen vnd etelln Hern Philipsen etwan Grauen zu Katzenelnbogen vnd zu Dietz seliger Getechtenisse von sinen vnd siner Husfrauwen wegen (1) belehenett hain mit solichen Lehennen als der getaicht Graffe Philipps seliger vnd sine Vuraltern von vnserm Gottzhuse vnd vnserne Fur-

(1) Der Erbtochter des Grafen Philipp von Katzenelnbogen.

Digitized by Google

faren Epten zu Prome zu Lehen gehalten vnd entpfangen gehapt hant nichts davon vssgescheiden, beheltlich vns vnsern Nachkomen vnd vnsers Gotshuses Rechts ane alle Geuerde. Zu Getzugen sint by disser Lyhunge gewest die vesten vnd erbarn Hans von Walborne der elter Diederich Scherffgin von Morenhoben Johann von Kettgin vnd Here Godfryt von Nuenheym vnsere lieben Besundern vnd Getruwen. Vnd zu merer Sicherheit vnd forterm Bekentnisse so haben wir Roprecht obgenant vnser Ingesiegell vur vns vnsern Stifft vnd vnser Nachkomen wissentlich an dissen Brieff thun hencken, der gegeben ist zu Brubach vff Montagk sant Lucas des heilgen Ewangelisten Tag anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo nono.

N° 352.

Erzbischof Johann von Trier erkläret, vom Grafen Philipp von Virnenburg, die seinen Voreltern von seinem Vorfahren Jacob verpfändete Schloß und Herrschaft Kempenich, nach erlegtem Pfandschilling von 5,000 Gulden, zurück erhalten zu haben. — 1480.

Wir Johann von Gotts Gnaden Ertzbisschoff zu Trier ..... dun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue, als wilent der erwirdig inn Gott Vatter Herre Jacob Ertzbisschoff zu Trier seliger vnser Vurfare ettwan den edeln Ruprechten vnd Wilhelm Grauen zu Virnenburg vnder anderm in pfantswyse verschrieben hatte die Herrschafft Kempenich vur funfftusent rinscher Gulden (1), vnd wir nu ytzt dem edeln vnserm lieben Neuen Raide vnd getruwen Philips Grauen zu Virnemburg vnd zu Nuwenaire Herrn zu Saffemberg in Krafft vnd nach Lude der Verschribunge vber die gemelte Pantschafft Kempenich sprechende

(1) Urkunde von 1437, Nr. 167, S. 366, welche von Rabans Nachfolgern Jacob bestätiget worden.

Digitized by Google

Abekundunge getaen, auch daruff die Heubtsomme funfftusent Gulden darvor Kempenich verschrieben was vsgeracht vnd vernugt hain (2), das dan derselbe vnser Neue vns ytzund das Sloss mit der Herrschafft Kempenich gentzlich zu vnsern Henden gestalt vnd vbergeben hait. Vnd als darumb so sagen wir den benanten vnsern Neuen Graff Philipsen syne Erben vnd wem diese Quitancie Schaden brengen mag von wegen der egemelten Herrschafft zu Kempenich quyt ledig vnd loiss vur vns vnd vnsere Nakomen in Krafft diss Brieffs. Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken, der geben ist zu Couelentz am Samstag vur dem Sontag Innocauit anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo nono juxta stilum Treuerensem.

N° 353.

Johann, Herr zu Pirmont und Ehrenberg, verkauft an Peter Hergott von Bobach seine Güter zu Rey und Mermuth, unter der Mitbesiegelung seines Schwiegersohns, Wilhelms von Braunsberg und dessen Gemahlin, seiner Tochter Lyse. — 1480.

Acta acad. Palat. tom. VII. pag. 514.

N° 354.

Friedrich, Herr zu Pirmont und zu Ehrenberg, verkauft an das Kloster Marienberg seine Rechte, Güter und Gefälle zu Rey und Mermuth, unter der Mitbesiegelung seines Schwiegersohns Johann, Vogt von Hoenstein und dessen Gemahlin, seiner Tochter Agnes. 1480.

Acta acad. Palat. tom. VII. pag. 516.

(2) Die Quittung ist am nämlichen Jahre und Tage ausgestellet vom Grafen Philipp von Virnenburg und Neuenahr, Herrn zu Saffenberg, und vom Grafen Georg von Virnenburg, Herrn zu Kronenburg.

Digitized by Google

N° 355.

Graf Philipp von Virnenburg dotirt, nach dem Willen seiner verstorbenen Gemahlin Johanna von Horn, aus derselben zu 700 Gulden abgeschätzten Mobiliarschaft, eine Capelle und Altar bei der Kirche zu Monreal. — 1480.

Wir Philipps Graue zo Virnenburg vnd Nuwenair Her zo Saffenberg dun kundt alremanlich als die edelle Johanna van Horne selige vnse lieue Huissfrauwe inn irer Krankheit vnd Doitzbette ir Testament vnd leste Ordenunge mit vnsern guden Willen vnd Verhencknisse gemacht vnd alle ire syden Cleider Geppenne Perlen vnd sust Siluergescherre vnd Cleinoder zo irem Liue innsunderheit gehoerich inn Goetz Ere gegeuen vnd testamentzwyse besatz vnd damit begert hait inn Ere vnser leuer Frauwen Marien der Moeder Goitz eine Capelle zo der linckerhant als man zo Monreal in der Kirchen zom Koere inngain sall, da sy zer Erden bestait ist, zo stiffien, vnd mit etzlichen Missen zo beguldenn. Vnd want dan wir die Cleinoder Perlen vnd siluer Geschirre na vnsern Gelegenheit vermitz Goltsmeden vnd etzlicher sich daruff verstonden, hain laissen na Werde schetzen vnd achten, vnd solichs vermitz deselven vff seben hundert Rinsche Gulden geacht iss worden, wir ouch die darvur zo vns genomen behalten vnd nach vnserm Willen vnd Gutduncken der gebrucht han, so bekennen wir Philips Graue vurs. vur vns vnd vnse Erben dat wir dairvur nemlich vur die vurgemelte siben hundert Rinsche Gulden die gemelte Capelle hain done vnd laissen bouwen vnd stiffien, vnd zo der selven zo begulden betyrmt bewysen vnd ouergeuen hain betirmen bewysen vnd ouergeuen erfflichen ewencklichen vnd vmmerme diese hernageschriuen vnse eygen Gude, nemelich zom irsten vnsern Hoff zo Fressen by Ochtendunck gelegen..... Item vier Gulden Geltz

Digitized by Google

.... vnd vir Malder Hauern wir Jair zo Baerwilre in der Vadien daselbst schinen hain, dartzo anderhalff Malter Korn vff der Muelen zo Bleide die Johan Maentz ist vnd zo Nickennich meildt, vnd sulche vunff Gulden ..... van der Kreicher Guede zo Virnenburg ..... in sulcher maissen dat ein Vicarius wir dan zo ordenen han vnd na ime dairan komen wirt van vns ader vnsen Erben darzo geordent, vnd damit benade des wir vns vnd vnser Erven zo ewigen Dagen so dick des Noit gebuert als Juris patronatus Recht ist Macht behalten, alle Wochen vier Messen vff dem vurgemelten Eltar doin vnd halten soll..... Des zo Vrkunde hain wir Philips Graue vurs. vur vns vnd vnse Erben vnse Siegel an diesen Brieff doin hangen vnd mit vnser eigener Hant vnderschriuen, der gegeuen ist in den Jaren vnsers Herrn dusent vierhundert vnd echtzich Jare des viertzehenden Tags des Maendes December.

N° 356.

Eberhard von der Arken überträgt an Johann von Helfenstein die ihm von seinem Schwiegervater, Peter von der Leyen, als Heurathsgabe seiner Tochter Catharine, und diesem von Wilhelm von Helfenstein als Heurathsgabe seiner Tochter Margaretha zugefallene Herrlichkeit und Rechte zu Horcheim. — 1481.

Ich Eberhard von der Arken doin kunt vnd bekennen in diesem Brieue vur mich vnd alle mine Erben all solchen Brieff als ich den gehait hain von dem vesten Peter von der Leyen dem alten minem lieben Swegerhern Hern Wilhelm Hern zu Helfensteyn vnd Frauwen Annen siner ehlicher Husfrauwen, den Got genade, worden ist zu Hynlich mit Margareten yrer Dochter sprechende über die Herlichkeit zu Horchem nach Lute vnd Inhalt desselben Brieffs (1), welchen Brieff mir der vorgenante Peter von der Leyen

(1) Vergl. Urkunde von 1430, Nr. 144, S. 334.

Digitized by Google

vnd Margareta sine eliche Husfrauwe myn Swegerherr vnd Swegerfrauwe mit gutem Willen auch vortan zu Hylich geben haint mit Cathrine yrer Dochter myner ersten Husfrauwe, der Got genade, des ich mich nach Lute vnd Inhalt bisher genossen vnd geruhelich gebraucht hain zu Horchem, da bekenne ich vur mich vnd mine Erben, das ich denselben Brieff mit gutem Willen vnd Verhenknisse Marsilius vnd Catherine min vnd miner ersten Husfrauwe Kinder, Sone vnd Dochter, umb mynen kuntlichen Schaden zu verhueten, gegeben vnd vffgetragen hain, geben vnd vfftragen mit Halme vnd mit Munde in Crafft vnd Macht diess Brieffs dem vesten Johan Hern zu Helffensteyn minem lieben Sweger vnd Irmgarde siner elichen Husfrauwe miner lieben Swegern vnd iren Erben mit aller siner Fryheit Rechten vnd Zugehoren, so was ich Rechts dazu han, ist sie klein oder grois, viel oder wenig, ersucht oder vnersucht, nit dauon vsgescheyden. Vnd das hain ich getain solcher Schold halber als ich yne scholdig gewest bin von wegen mines gnedigen Herrn van Colne mit Namen dryhundert vnd dry vnd achzig gute oberlensche rynsche Gulden, welche Summe Geltz vnd Schold die vurgen. Elute Johan vnd Irmgarde mich vnd mine Erben sagent quyt gantz ledig vnd walbezalt. Vnd darumb so han ich Eberhard obgenant die vurg. Johan vnd Irmgarde Elute vnd yre Erben mit dem vurg. Hynlichsbrieff vnd aller siner Fryheit Rechten vnd Zugehorungen geerbet, vnd sy darin gesetzt, erben sy damit vnd setzen sy darin, mit Crafft vnd Macht dieses Brieffs mir vnd miner Erben alzumale nit daran zu behalden, noch zu fordern zu ewigen Dagen..... Vnd ich Eberhard obgenant gereten vnd geloben alle vurs. Punte stete veste vnd vnuerbrochlich zu halten, vnd hain aller die-

Digitized by Google

ser vurg. Sachen zu Vrkunde myn eygen Siegel an diesen Brieff gehangen, vmb Bekentniss willen das myn Son vnd Dochter vurg. auch verziegen haint so hait Marsilius syn Siegel by das myne an diesen Brieff gehangen, vnd in Gebreche Catherine myner Dochter Siegel so hait Conrad Kolbe yr elich Huswirt sin Siegel vor das ire an diesen Brieff gehangen..... Datum anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo primo. feria quarta post dominicam Misericordia domini.

N° 357.

Erzbischof Hermann von Cöln belehnet den Godhard Hauft mit dem Schlosse Ulmen, mit einem Burglehen zu Nurburg, und einem Hofe zu Wassenach. — 1481.

Wir Herman van Gots Gnaden der hilligen Kirchen zu Colne Ertzbisschoff etc..... doin kunt vnd bekennen dat wir off hude datum in Entgenwerdicheit vnser Manne hernageschriuen vnsen lieuen Getruwen Godert Huyst mit dem Slosse Vlmen vnd syme Zobehoere, mit dem Houe zu Wassenach vnd eyme Burchlehen zo Nurberg mit yrem Zobehoere, so wie syne Vuraldern die van vnsern Vurfaren zo Lehen entfangen vnd gedragen hauen, vnd van vnserm Stifft zo Lehen rorent synt, gnediglich belient hain, ind belenen in craft diss Briefs..... Gegeuen vnd belient zo Poppelstorff in den Jaren vnsers Herrn dusent vierhundert eyn vnd echtzich vff sent Johans Dach Natiuitatis zo Mydzsomer. Hievor ind an synt gewest as Manne vnse lieue Getruwen Johan van Ketgffe Degenhart Hase vnd Wilhelm van der Arffe vnse Erffduerwortere (1).

(1) Erneuert wurd dieses Lehen 1491 für Philipp Hauft von Ulmen.

Digitized by Google

N° 358.

Erzbischof Johann von Trier bestätiget dem Frauenkloster Machern die ihm von seinen Vorfahren Arnold und Boemund einverleibte Pfarrei zu Löf. — 1482.

Johannes Dei gratia sancte Trevirensis ecclesie archiepiscopus..... religiosis deuotis dilectis nostris in Christo abbatisse et conuentui sanctimonialium de Macra ordinis Cisterciensis Treuerensis diocesis salutem in domino sempiternam. Cum a nobis petitur quod justum et honestum est tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter vestris justis supplicationibus grato concurrentes assensu incorporationes ecclesie de Loue prope Turron jam dicte nostre diocesis cum jure patronatus ejusdem vobis vestroque monasterio per veros patronos collato tam a felicis recordationis Arnoldo quam Boemundo pontificibus Treuerensibus predecessoribus nostris vobis et conventui vestro quomodolibet factas et concessas sicut eas juste et pacifice possidetis vobis et dicto monasterio vestro auctoritate ordinaria confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, prouiso tamen ut congrua portio vicariis deseruientibus in eadem ecclesia ministretur, ita ut debitis seruitiis ipsam ecclesiam defraudari imposterum non contingat. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Treueris sabbatho post dominicam Quasi modo anno Domini M.CCCC.LXXXII.

N° 359.

Vertrag zwischen dem Kurfürsten Philipp von der Pfalz und dem Markgrafen Christoph von Baden, über die zu ertheilenden Lehen der vordern Grafschaft Sponheim durch erstern, und der hintern Grafschaft durch letztern. — 1482.

Wir Philips von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine Her-

Digitized by Google

tzog inn Beyern des heiligen romischen Richs Ertztruchses vnd Curfurste, vnd wir Cristoff Marggraue zu Baden vnd Graue zu Spanheim bekennen vnd thun kunt offenbare mit diesem Brieffe. Nachdem wir Pfaltzgraue Philips vss Crafft der Pfandschafft vnd Vbergabe etwan durch den hochgebornen Fursten Marggraff Karle seligen sins Teils an der fordern Graffschafft Sponheim zu Creutznach vnserm lieben Vettern vnd Vatter Pfaltzgraffe Friderichen loblicher Gedechtenisse gescheen (1), itzunt als der eldest die Lehen in dieselb Graffschaff gehorig nach Lut der Gemeynschafft zu verlyhen haben, vnnd vns Marggraff Cristoffeln als dem elsten Graffen zu Spanheim die Lehen zu der hindern Graffschafft Spanheym geyn Trarbach gehorig zu verlyhen zusteend, vff das da vnser kayner den andern irre an siner Lyhung die im zustet, desglich vnser Erben in kunfftigen Zyten, so haben wir mit Hilff des hochgebornen Fursten vnsers lieben Vettern Herrn Johansen Pfaltzgrauen by Rine Hertzog in Beyern vnd Graffen zu Spanheim Rete Bryff vnd Salbucher beyder Graffschafften vbersehen vnd erkunden lassen, wes zu yeder egenanten Graffschafft gehore vnnd diene, vnnd vff hut dato die Man auch also gescheyden vnd geteylt wem vnser iglicher so im die Lyhung itzt oder furane geburen werde, vnd was Guter er eym yeden lyhen solle in Gedechtnisse blibe. Vnd sint dis nachgeschribenn Manne zu der forder Graffschafft zu Cruczenach geteylt mit Namen: Dietherich Graffe zu Manderscheit vnd zur Sleyden, Johan Her zu Kriechingen, Johan Hurt von Schon-

(1) Markgraf Karl hatte sich wider Friedrichen verbunden, ward in der bekannten Seckenheimer Schlacht gefangen und mußte, um wieder frei zu werden, die mit 45,000 Florin wieder einzulösende Pfandschaft unterzeichnen. Widder's Beschreibung der Churfürstl. Pfalz am Rhein, 4. Th. S. 7.

Digitized by Google

eck Swicker von Sickingen Blickar Landschad von Steynnach Hoffmayster Walraff von Coppenstein Meinhart von Coppenstein Hans von Fleckensteyn Reynfrit von Rudesheim Friderich von Rudesheim Symon Bos von Waldeck Johann von Eltz Johann Griffencla Johan vom Steyn Heynrich von Aldendorff Ort von Wingarten Wilhelm von Randeck Vlrich von Meytzenhusen Herman Hunt von Sauwelnheim Philips Buser von Ingelnheim Johan Orlinheuwbt von Sauwelnheym Philips Hirt von Sauwelnheym Philips von Schonenberg Philips von Leyen Adams seligen Sone Lamprecht von Leyen Egnolff von Leyen Hans Marschalk von Waldeck Fritsch von Smidberg Johan von Stockheim Gothart Hust von Vlmen Henghin von Hasselbach Schoneta von Montfurt Nachkomen von der funff pfunt Heller wegen vff der Haberkisten zu Krutzennach Johan Stump von Waldeck Dietherich Specht von Bubenheim Conrat von Sweynheim Heinrich Wolff von Spanheim Johan Fust von Stromburg Franck von Nackheim Brenner von Lewenstein Wilhelm von Lewenstein Albrecht von Bacheristein Johan von Allenbach Friderich Jost von Bechtelsheim Clesgin von Berncastell Bernhard Kalb von Rinheym Philips Bock von Erffensteyn Caspar Circkel von Dyrmstein Ernst Wilheimer der jung Balthasar von Wyler Anthis Wildenrich genant Keyser Herman Hebel von Hasmanshusen Johann Reckenhuser Lux Rephun Jacob Steynhuser Clays Rode Wernhers Hen von Crutzennach. So sint diss nachgeschriben in die hinder Graffschafft zu Trarbach geteilt mit Namen die von Manderscheyt Gerhart Her zu Rodenmacher Wirich von Dune Her zu Falkensteyn vnd zum Obernsteyn Cune Her zu Wynnenberg Friderich von Fleckstein zu Tagstull die Beyere von Boparten Rudolff

Digitized by Google

vnd Hartman Johan Hurt von Schoneck Johan Griffenclz von Valraits Hartman von Albich die von Sotern Symon vnd Pauls Bosse von Waldecke Friderich Blick von Lichtenberg Niclaus vnd Heinrich von Wiltperg Claus von Kellenbach Johan vnd Cune von Eltz Cone von Schoneck Heinrich von Pirmont Colyn von der Nuwerburg Thilman vom Hagen Philips von Honeck Sifrit vnd Wilhelm von Lewenstein Philips von Ryneck Her zu Bruch Eckart von Langnauw Wilhelm von Staffell Eberhard von der Arken Philips Breder von Hoensteyn Richart von Dune genant von Zolfer Philips von Leyen Adams seligen Sone Cune von der Leyen Philips Flach von Swartzenberg Johan Knebel von Katzenelnbogen Wilhelm von Swalbach Gotfrit von Randeck Gotfrid von Smidberg Herman More vom Walde Jacob von Hoensteyn Johan von Honolstein Johan vom Steyn Friderich vom Steyn Walraff vnd Meynhart von Coppensteyn Johan vnd Conrat von Allenbach Conrat Kolb von Bopparten Johan von Liebensteyn Gothart Hust von Vlmen Herman von Nickendich Friderich Zant von Merle Hans Liechtensteyn von Bubell Friederich von Kesselstatt Diel Brune von Smidberg Hans von Gontheim Albrecht von Bachenstayn Gotfrit von Wolfskeln Philips von Bicken Philips Synnolt von Rosenbach Philips von Lindauwe Vlrich von Meytzenhusen Heintz von Partenheim Jorg von Lindaw genant Munch Stefan von Inseltheim Degenhart von Cleberg Conrad Schafrod von Oppelsheim Hen. v Riffenberg Gothart von Clee Herman von Mielen Philips von Mielen Wilhelm von Mierbach Michel Waldecker von Zelle Wilhelm Schriber von Kirchen Johannes Baden Johan von Winningen Johan Bestheupt Claus Stetzgin von Trys Michel Rorich von Karden. Vnd als etlich an beid End ge-

Digitized by Google

teilt sint die haben Lehenguter von yeder Graffschafft ruren die sie auch an beyden Enden entpfahen sollen, vnd sol auch vnser iglicher des glich vnser Erben, dan der Lihung eyne der fordern oder hindern Graffschafft als dem elsten von der Graffschafft Spanheim wegen kunfftlich geburen wirdet solch Lehen zur fordern Graffschafft sunder vnd zur hindern Graffschafft auch sunder verlihen verwilligen, vnd was der verfallen furbas andern verliben oder der Graffschafft behalten, wie eyn Lehenher von Rechtswegen zu thun vnd zu lassen hat, vnd eyn ander daran nit irren keyns wegks. Vnd ob vber kurtz oder lang soloher obgemelter verphanter Teyll zu Crutzenach wiedderumb zu der Marggraueschafft Handen keme, so soll diese obgeschriben Teylung der Lehenman auch widder abe sin vnd mit Lihung aller Lehen beider Graffschafften halb gehalten werden wie sich nach Lut der Gemeynschafft geburt, vnd vor der obgerurten Marggraff Karles seligen Vbergabe damit gehalten worden ist alles an Geuerde. Vrkund diess Briffs versigelt mit vnser iglichs anhangendem Insigele. Datum Haydelberg vff Dinstag nach dem heyligen Pfingsttage anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo secundo.

N° 360.

Lehenbrief des Markgrafen Christoph von Baden als Grafen zu Sponheim, für die Brüder Heinrich, Johann und Friedrich von Pirmont und Ehrenberg, über die Vogtei zu Nörtershausen, einen Theil des Hofes zu Brodenbach, einen Hof zu Lieg und zu Dommershausen. — 1482.

Wir Cristoph Marggraue zu Baden etc. Graue zu Sponheim bekennen vnd tun kunt vffenbar mit diesem Brieue, das wir als der elst Graue zu Sponheim vnd von derselben Graueschafft wegen vnserm lieben Getruwen Heinrich Herrn

Digitized by Google

zu Pirmont vnd zu Erenberg von sin vnd Johan vnd Friderich siner Bruder wegen zu rechtem Manlehen geluhen haben vnd lihen in craft diess Brieffs, nemlich die Vaydie zu Nortershusen einen Wingart vff der Museln.... item ein Teil des Hoffs zu Brodenbach..... item einen Hoff zu Liech mit siner Zugehorunge..... so leihen wir ime auch den Hoff zu Dummersbausen wie der gelegen ist zu Burgleen gen Kestelun gehorig, solch Lehen darrurt von Johan Schonenburgs seligen von Erenberg, damit der wolgeborn Johan Graue zu Sponheim vnser lieber Vetter seliger Conen Herrn zu Pirmont der vorgenanten Gebruder Vatter vormals beleent hat. Des zu Vrkund han wir vnser Insiegel tun henken an diessen Brieff, der geben ist zu Trarbach vff Donrestag sant Anthonien Tag anno Domini M. CCCC. LXXXIj.

N° 361.

Georg, Graf zu Virnenburg, Herr zu Kronenburg, und sein Bruder Wilhelm, bekennen, daß Erzbischof Johann von Trier von ihrem Vetter, dem Grafen Philipp von Virnenburg, die Herrschaft Kempenich, und von ihnen die Herrschaften Schöneck, Schönberg und Daun in der Eifel eingelöset habe, welche vom Erzbischofe Jacob an ihren Vetter Ruprecht und Vater Wilhelm, verpfändet gewesen waren. — 1484.

Wir Jorge Graeff zu Virnenburg vnd Herre zu Cronenburg vnd Wilhelm Graeff zu Virnenburg Gebruder (1) doin samentlich kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue, als vur Zyten der erwirdige in Got Vatter Her Jacop Ertzbusschoff zu Trier..... wylent den edeln waillgebornen Ruprechten vnd Wilhelm Grauen zu Virnenburg

(1) Sie waren Söhne jenes Grafen Wilhelm, dem in der Brudertheilung, 1445, die Herrschaft Falkenstein zugefallen war. Nr. 214, S. 442.

Digitized by Google

etc. Gebruedern vnsen lieben Vettern vnd Vatter den Got gnade die Sloesse vnd Herschafften Schoneck in der Eyffelen vur fonffzehen dusent rinscher Gulden in eyme sundern Brieue vnd daby in eyme andern Brieue die Herrschafft Schoenberg im Oyslingen vur fonffzehen tusent, Kempenich vur fonfftusent, vnd Dune in der Eiffelen halff ouch vur funfftusent Rynsche Gulden verschriuen vnd ingeben hait vnd nu der hoichwirdigste Furst vnd Herre Her Johan Ertzbusschoff zu Trier ..... hieuor die Herrschafft Kempenich mit fonfftusent Gulden von dem edeln waillgebornen Philips Grauen zu Virnenburg vnd zu Nuwenair Herrn zu Saffenberg vnsem lieben Vettern (2) vnd darna ytz kurtlich die Herrschafften Schoneck vnd Schoenberg mit den Sommen darvur sy verpant vnd verschriuen waren van vns obgen. Gebruedern geloist vnd entlediget hait, so sagen wir Jorg vnd Wilhem Grauen zu Virnenburg Gebrudere obgen. vur vns vnd alle vnse Erben den vurg. vnsen gnedigen Herrn sine Nakomen vnd Stifft von Trier der Heufftsommen darvur Schoneck vnd Schoenberg verschriben sint gewest, vnd vnser Vatter selige vnd wir nach syme Tode hain innegehait vnd besessen ganz quyt ledig vnd loyss, vnd bekennen vns der wailbetzailt vnd vysgeracht, vnd also darumb so hain wir ouch vertzigen vnd vertzihen in diesem Brieue vur vns vnd alle vnse Erben vff die obgen. Herrschafften Schoneck Schoenberg Kempenich Dune vnd die Verschribunge darouer sprechende, die ouch nu vortan doit craffiloys vnd vnmechtich syn sullen, beheltlich vnserm Vettern Graue Philips egen. vnd synen Erben des nuwen Vertrags das Halbteil zu Dune antreffende..... Des zu Vrkunde hain wir Jorge vnd Wilhelm Grauen zu Vir-

(2) Urkunde von 1480, Nr. 352.

Digitized by Google

nenburg Gebrudere vnser yglicher syn Ingesiegell gehangen an diesen Breiff der geben ist vff Mitwoch nach dem Sondage Inuocauit na Cristi Geburte tusent vierhondert achtzich vnd dry Jaire na Gewonheit zu schriuen im Stifft von Trier.

N° 362.

Beschluß des Vormundes und Familienrathes des jungen Georg von Schönecken, über die letzte Willensordnung seines verstorbenen Vaters Johann, eines Sohnes des noch lebenden Cuno von Schönecken. 1484.

Kunt sy allen Luden die diesen Brieff sehent oder horent lesen das vff hude datum eynmondich vertragen vnd vberkomen ist durch vns Conen Herrn zu Schoneck vnd zu Oilbruck, Johan von Breitpach Hern zu Oilbruck Ritter Rodolff Beyer von Bopart Johan Soen zu Eltz vnd Johan Kelner Scheffen zu Bopart, als Johan Soen zu Schoneck Herre zu Oilbruck vnser Soen Swager Vetter vnd Juncker dem Gott barmherzig sin wulle an vns begert hait, das myr sins Soens Jorgen Truwenhelder vnd Mompar sin sullen, damit etliche Articeln durch sinen Artz vffgezeichent vns vberliebert hait, die myr sementlichen mit Raide vnd vorbedaichtem Mode vberlesen vnd an vns genommen sinen lesten Willen zu follenbringen nach alle vnserm Vermogen getrulichen darin zu thun als die Artikel der vberlieberten Zedel hernach in diesem Brieffe clerlichen begriffen vnd geschrieben steent. Vortter sint myr vertragen, nachdem der obgenante Johan von Schoneck die zwene Gebruder Johan vnd Petern Sone zu Eltz zu Schoneck enthaldon hait vber die Herrn vnd Graffen zu Spanheim nag Besagonge vnd Inhalt der Enthelltnis Brieffe darvber so die bestymmen vff ime vnd sine Erben, auch der Entthalt die Fede

Digitized by Google

vssweren sal, ist geret, das irste die Fede eyn Ende hait vnd gesont wirt, das die Gebruder von Eltz obgen. sich daraffter des Sloess Schoneck nit mehe kruden sollen, vnd is widder komen laisen zu Handen Conen vnd der benanten Truwenheldern in des Kindes stat alles nag Besagonge Johan von Schonecks lester Will, vnd daruff so ist befolen Hern Johan von Breitpach obgen. von des Kindes vnd vnser aller wegen von den genanten Gebrudern von Eltz Globde zu nemen dem Kinde in syns Vatters stat nach Lude vnd Besagunge des Entheltenissbrieffs nu vorter verbuntlich syn sal, vnd die Gloiffde vnd Eyde den sy dem Vatter gethan hant vber den Burchfrieden vnd sust in Truwen das iglichs dem Kinde bynden sal, dargegen Herr Johan obgen. von des Kindes vnd vnser aller wegen widder versprechen sal das sonder Weygeronge vnd vngeirret bruchen laissen, alles nag Besagonge der Brieffe daruber gemacht. Her Johan obg. sal auch von Kellnern Thornknechten Portener vnd vorter allen andern die Johan seligen mit Eyden verwant sint gewest von des Kindes vnd der gemeynen Mompar wegen vorter Vberlieberonge Eyde vnd Globde nemen so vyl des Noit ist, vnd wes er findt vnd liebern mag is sin Brieff ader anders vffzeichnen vnd in Gewarhant legen also das nust von vnser eym ader mehe inne des Kindes Sachen vorgenomen ader gehandelt sal werden, is sy dan mit Wist vnd guden Willen vnser aller. Vnd sint diss die Artikel die vns Meister Jeronimus Wolff der Artz vberliebert hait. Zu dem irsten beger ich Johan Soen zu Schoneck, das ir minen Vattern bitten wullent, habe ich in myt Worten ader Werken ye erzornet, mir zu uerzihen, vnd myn Kint des nit laessen entgelden, vnd sich getruwelichen vnd vetterlichen zu dem Kinde wulle halten. Vortter beger ich

Digitized by Google

das Her Johan Breitpach Rodolff Beyer Johan Soen zu Eltz vnd Johan Kelner der alde Scholteis zu Boparten mynes Kindes mit mynem Vatter Mompar vnd Truwenheldere sin sullen, vnd auch mynen Vatter in obgemelter maise vor den Zorn bitten, vnd das die funff mynes Kindes zwentzich Jair Momper sin sollen, vnd das syn handeln vnd versorgen als getruwen Frunde, vnd das ich die ander vier mynem Vatter zugeben han geschiet vs guder Meynonge nag Gestalt der Sachen, das is mynen Vatter zu swer vnd zu viel Arbeit vor alleyn der Dinge vber sich zu laden. Auch beger ich solicher Entscheit der gemacht ist thusschen mynem Vatter vnd myr das myn Kindt den auch halten sal sonder alle Widderrede. Item vorter beger ich, mag is gesyn der Magschafft halp das myn Kind vnd mynes Mages Johan Soen zu Eltz Dochter eyne zu samment gelofft werden sich hernach zu der Ee zu haben, vnd doch beheltlich wann sy zu irren mondigen Tagen komen, das is dan zu der Kinder beyder Willen staen sall. Truwe ich in vyl Wege zu Notz vnd Gode komen mag, ob ich aibginge vnd kein ander Testament gemachen kunde so sullent die funff Truwenhelder obgen. das vnd ander nodige Artikel ich nit gemelt in eyn Instroment begriffen, myn Testament zu bessern nach aller Noitdorfft, des geben ich in Macht, vnd aibe diess obgemerkte Meynonge in mynem Lieben nit andert so ist dis myn lester Wille vnd Begerde. Hieby ist gewest Jeronimus Wolff myn Artz vnd syn Soen Hans Wolff, Her Henrich vom Hane des alten Kellners Soen, Her Conraidt Pharner zu Langen vnd Schiffer Anthus van Oppenheim vff den heiligen Phingsttag anno M.CCCC.LXXX quarto. Item han ich auch Jeronimus mynen Artz gebetten ob ich aibeginge des ich nit hoffe so sal er mich zu Bopartten furen

Digitized by Google

da myn Moter selige vnd myne Frunde ligen vnd mynen Harnische den Monchgen geben, vnd solt in vber eyn Jair mynen lieben Soen widder loesen vnd myn Schilt vnd Helm myr laissen machn, vnd myt yederman rechn wem ich schuldich bin vnd wer myr schuldich ist. Item bin ich schuldich vnser lieben Frauwen zu Aich eyne Walfart salff vierde mit IIIj Pont Wais vnd sollen IIj wullen vnd barffus gaen van Cullen an bis zu Aich, vnd zu sent Wollfgang ghen Crucenach eyn Beyn vnd Foiss von x Ponden Wais gemacht sall ich selffunfft syn, vnd zu dem heiligen Bloede zu Wiltzenach Ij Pont Wais vnd eyn silbern Opper von eyn halben Gulden solde ich selbander syn, vnd den drien heiligen Koningen zu Cullen IIj Pont Wais vnd eyne singende Myssen vnd eyn Opper losen mit eyner Mark. Item ir sullent der Dinstjunffer geben xx Gulden zu irrem Loen vnd Henseln eyn Pert vnd zwollff Gulden vnd den zweyn swartzen eyns, vnd dem Marsteller sullent ir auch vsrichten nach dem allerbesten. Item ir sullent den Scherer zu Boparten der vber mich gangen hait geben zwien Gulden. So myr obgen. Fatter vnd Truwenhelder dis in obgerurter maiss angenomen han, vnd doch die Fede zwusschen den Herrn vnd Graffen zu Sponheim vnd den Gebrudern von Eltz noch nit eyn Ende hait so mag man nit nach Noitdorfft eyn wyder begriff vber diese vbgemelte vnd ander nodige Artikel gemachen ader begriffen als darvmbe das irst die Fede gescheiden ist sollen vnd wollen myr zusamenkomen vnd dan dem lesten Willen hie obgeschriben vnd wes forrter Noit ist getruwelichen nag vnserm Vermogen nagkomen vnd hanthaben. Doch ob sich etzwas hie vnd thusschen begibe dem Kinde zu Gude anzustellen das sollen vnd wollen myr auch thun, vnd han heruff geret vnd geloifft gereden

Digitized by Google

vnd geloben das alles wie obgeschriben ist zu vollenzehen vnd getruwelichen darin zu thun, herin vsgescheiden Argelist vnd Geuerde, vnd zur Sicherheit vnser yeclicher syn eygen Ingesegel an diesen Brieff gedrucket vns in allen Punten zu vbersagen, doch vnschedelich vns vnd vnser Erben. Gescheen vff den heiligen Dryfaldigeit Tag anno M. CCCC. LXXX quarto (1).

N° 363.

Erzbischof Johann von Trier belehnet den Gerlach Haußmann von Namedy mit den verfallenen Lehen des Johann von Bacheim. — 1484.

Wir Johan von Gots Gnaden Ertzbisschoff zu Trier ..... So als wylent Johan von Bacheim vnd sine Vuraldern von vnsern Vurfaren vns vnd vnserm Stiffte etliche Lehenne hain gehabt die vns dan nach desselben Johans Abegange verfallen vnd ledig worden synt, vnd nu vnser lieber Getruwer Herman Luyffart von Landskrone vermeynte als eyn rechter nehster Erbe Johans von Bacheim zu denselben Lehennen Gerechtickeit zu haben, der vns dan durch syne flyssige Bete angelegen hait das wir mit solchen Lehennen vnsern lieben Getruwen Gerlach Huysman von Namandy belehennen wollen ..... so hain wir ..... denselben Gerlach in synen vnd syner rechten Libserben wegen mit diesen hernachgeschriehen Lehennen belehennet..... nemlich drissig Morgen Ackerlands ziehen Morgen Busche viertziehen Somern Fruchte eyne Mark Geldes

(1) Am heiligen Christabend des nämlichen Jahrs ward auf Veranlassung des Erzbischofes Johann von Trier, als Landes- und Lehenherrn, Gobhard von Brandenburg, Herr zu Cleeue, Muttersbruder des Kindes Georg, zum Familienrathe beigezogen, aus denen einer als Beivormund zum Grosvater Cuno als Vormund gesellet werden sollte.

Digitized by Google

von eyner Wiesen viertziehen Honre vnd zwoe Gense zu Wolken, item achtziehen Schillingk Geldes von der Bede zu Walrsheim vnd eyne Marke zu Kesselnheim, in allermaissen vnd wie der obgedacht Johann von Bacheim vnd syn Vuraldern die innegehabt genossen vnd gebruycht haint. . . . . Geben zu Erembreitsteyn vff Donrstag nach sant Laurentius Tag im Jaire vnsers Heren M. CCCC. LXXXIIIJ.

N° 364.

Erzbischof Johann von Trier verleihet die fast zerfallene Clause beim Pfarrkirchhofe zu Leudesdorf mit ihren Gefällen, dem heiligen Kreuzaltare in der Pfarrkirche daselbst ein. Die penultima mensis augusti 1484.

N° 365.

Rollmann vom Geißbusch und seine Söhne Karl und Rollmann eines, und Salentin von Arenthal andren Stammes, verkaufen dem Stifte zu Münster-Meinfeld die von selbem lehenrührige Vogtei über dessel ben Hof zu Walwig. — 1484.

Wir Rolman vom Geisbusche Ritter Karlin vnd Rolman Gebrudere sin eliche Sonne an einem vnd ich Sallentin von Arentail der ander Stam thun sementlichen kunt vnd bekennen inn dissem offenen Brieffe vor vns vnser Erben vnd Nakommelinge, so als wir von den wirdigen vnd ersamen Herrn Herrn Dechen vnd Cappitel des wirdigen loblichen Stiffts zu Monster Meyfelt vnser lieben Herrn begnadet vnd belehent sint mit der Vaigdien vff die Gueter vnser Herrn Hoiff zu Value an der Mossel gelegen in massen dan vnser Voraldern die zu Manlehen gehabt vnd getragen hant . . . . (1), also hant die vurg. Herrn Dechen vnd

(1) Walter, Ritter von Treiß, hatte dem Stifte zu Münster-Meinfeld die Vogtei zu Walwig verpfändet und 1345 wieder eingelöset. Cod. dipl. 3ter Theil Nr. 315, S. 474.

Digitized by Google

N° 368.

Auszug aus dem Theilungsvertrag der Erbschaft der Elisabeth von Brohl, Wittwe von Blatten. — 1486.

Wir Cono Herr zu Wunnenberg vnd Bylstein, Paulus Boes von Waldeck, Johan vnd Vlrich Gebruder Herrn zu Eltz, Giorge von der Leyen Herr zu Oilbruck vnd Wir Georg als vorg. vnd Bartholomeus Klockener Pastor zu Koningsfelt in statt vnd von wegen Diethericbs von Brunsberg sementlichen Herrn zu Broill tun kunt, als die ersame Elssabeth Frauwe zu Bröille Widve von Flatten, der Gott allmechtig barmherzig sin wolle u. s. w. ..... Vnnd sint dies herna geschriben die Gude Erbschafft vnd Lehengude vns von der vurg. Frauwen worden geuallen vnd von vns vnd vnsen Erben nit vurthin noch witer dan die vngeteilt zu halten vnd zu pliuen, mit Namen: Huss Hoiff Garten Kelter Kelterhuse Wyngarten Bungarten Wysen Zyns Pechten Gult Rent vnd Geuelle mit iren Gerechtigkeiten in dem Dorff zu Vanckel vnd in Vanckeler Gericht gelegen. item zwey Teyll des Zehenden zu Protghe Kelter Kelterhuys daselbst mit iren Gerechtigkeiten, beheltlicher der dryen Prebenden zu Carden vnd der Plebanien vnd Eltersetze vnd presentation darin vnd Zugehorunge als hernageschriuen volget yglichem Stamme insonderheit zu behalten vnd zu plyuen das eyns Corbischoffs zu Carden Eygentumb vnd vnser dryer Stemme vorg. Lehen ist, vnd ich Cono obges. von dem wirdigen vnd edlen Herrn Johan Herrn zu Vynstingen Corbischoff zu Carden von vnser vnd Diethericbs wegen vnd in vnser aller Namen entphangen hain. Item die Vaydie mit irer Gerechtigkeit vnd die Gude zu Gulse mit iren In vnd Zubehoer die Eygentumb eyns Apts vnd

Freiheiten seines Erzstiftes, an Sambstag nach sannd Florianstag.

Digitized by Google

Gottshuys zu Sieburgh, vnd vnser vnd Diethericbs vurg. Lehen ist, vnd Dietherich von Brunsbergh von dem wirdigen Herrn Wilhelm von Cülstorp Apt zu Siegburgh von vnsen vnd sinentwegen vnd in vnser aller vorgemelt vnd syn Behoef entphangen hait. Item die Schloss vnd Herrlicheit mit irem Begriff zu Broelburg die von einem Hertzogen zu Gulich zu Lehen ruret, vnd ich Paul Boes von Waldeck von dem hochgebornen vnd durchluchtigsten Fürsten vnd Herrn Herrn Wilhelm Hertzogen zu Gulich in vnser aller, vnd Diethericbs Namen entphangen hain (1). Item herzu die Erbschafften daselbst mit den Guten Zynsen Gulten vnd Renten zu Kelle Wassenach in der Pellentz zu Wehre Glense, in den zweyn Wylern in den zweyn Lutzingen, den zweyn Bryssich vff der Broill, vnd in vnser Frauwen von Essen Lande gelegen, welche Herrschafft Sloss Gutere Zinsen Rent vnd Gulte zu Broell vnd daherumb als jetzt gerurt Inhalt des Zedels wir Erben vnd Herrn zu Broell vnd Diethericbs vorg. wegen in dry Teyl, eyns Wunnenberg das andre Eltz vnd das dritte vns von Brunsberg dem Stamm Inhalt des Testaments getheilt hain, vnd das vnderscheiden vnd vnuerussert von dem Sloss pliuen vnd daselbst das zu verwaren dienen vnd vallen sall. Item das Dritteil des Zehenden vnd siner Gerechtigkeit zu Retteroth, der Hoiff zu Salcheroth, vnd wes die vurg. vnse lieue Wase vnd ir Vader ire Lebtage, vnd wes sie vur vnd wir nach irem Tode von einem Ertzbisschoff zu Trier zu Lehen hain vnd haben sollen, vnd ich Johan Herr zu Eltz vurg. von vnser allerwegen vnd in vnserm Namen von dem hochwirdigsten hochgepornen Fursten vnd Herrn Herrn Johan Ertzbisschoff zu Trier mynem gnedigsten lieuen Herrn zu Le-

(1) Note zur Urkunde von 1460, Nr. 275, S. 553.

Digitized by Google

hen entphangen hain (2)..... Item die Gude Frucht Gelt vnd Schusselrent zu dem Asperge (3) vnd in Asperger Kirspel vnd Gericht wie die daselbst vnd daherumb gelegen sint mit iren In vnd Zubehoere. Item dry Morgen Wyngartsplacken zu Burgbroell an dem Kornsberge gelegen die von einem Pallenzgraue by Rine zu Lehen ruren, vnd von dem hochgebornen Fursten vnd Herrn Philipsen Pallenzgrauen by Rine vnd Hertzogen in Beyern vnserm gnedigen Herrn vns damit zu belehenen geweigert, deshalben wir durch ein Appellation mit dem vurg. Pallenzgrauen in Rechten hangen vnd in Thetingen stain..... Item vmb den Kirchensatz zu Retterath ..... hain wir vns vertragen vnd vereiniget das erste die Kirch zu Retterath ledich wirt vnd vns zu presentiren gebort so sall der Stam von Wunnenberg zum ersten, der Stam von Eltz zum zweyten, vnd Brunsbergh zum drittenmal presentiren..... Item an diesen vurg. Gutern, vngescheiden der Kirchensatz jetzgemelt sall ich Cono Herr zu Wunnenberg mine Erben lute des Testaments siner Erclerung vnd Anhange eyn, vnd wir Paulus Boes von Waldeck, Johan vnd Vlrich Gebrudere Herrn zu Eltz, vnd Georg von der Leyen vnd vnse Erben wie obgem., vnd wir Georg vnd Bartholomeus vurg. von Diederichs wegen, vnd Diederich zu sinen Zyten das Drittteil nach Inhalt des Testaments haben behalden, vnd vnser eyner dem andern den Widderfall versichern sollen (4)..... Item ist

(2) Johann von Elz stellte 1485 den Lehensrevers über diese Lehen, wozu auch der Kirchensatz zu Retterath gehörte, aus.

(3) Maßburg, abgeleitet von den Worten: zu dem, oder zum Asberg.

(4) Die weggelassenen Stellen des ungetheilten Vermögens betreffen das Dorf Roer in der Eifel, einen Theil Zehendens zu Niederlahnstein, 50 Gulden Manngeldes auf dem Zolle zu Linz als Cölnisches Lehen, und die Plebanie zu Niederhadamar.

Digitized by Google

mir Conen Herrn zu Wunnenberg vnd zu Bylstein Inhalt des Testaments mit dem Loys zu Teil genallen die Gude zu Linz mit Namen Huys Hoiff Garten Bongart Oyllich Wachs Peffer Hoener Gelt vnd Moelen Zinse vnd Pechte, Wyngarten vnd Wyesen in Lintz vnd in Lintzer Gericht. Item der Hoiff mit sinen Wyngarten In vnd Zubehoer zu Luipstorff gelegen..... Item der dryen Prebenden, myne besunder lieb Wase selige von Flatten vurs. den Herrn vnd Capitel zu Carden vmb der Personait zu Protghe incorporirt Inhalt der romischen Brieffe (5) in Kuydtwiese vertragen zu presentiren, hait eyne derselben Prebenden vnd Canonicait der wirdige Herr Johan Boes von Waldeck itzunt Besitzer vnd von der vurg. Frauwen presentirt ist, als dick die fellig wirdet zu presentiren. Item in derselben maisen die Plebanye zu Valvey vnd der Froemysaltar in der Kirchen zu Prothge. Item vns Paulus Boesen, Johan vnd Ulrich Herrn zu Eltz, vnd Georg von der Leyen mit dem Lois Inhalt des Testaments der Hoiff zu Bedendorp vnd zu Alspach vnd das Teyl Zehendens daselbs der Lehen ist von Junker Philipsen Grauen zu Nassau Saarbruken vnd Herrn zu Wyleburg, vnd Dietherich von Brunsbergh in vnser aller Namen vnd von vnser dryer Stemme wegen von demselben emphangen hait. Item der dreyer Prebenden vnser besunder lieb Wase von Flatten vurg. den Herrn vnd Capitel zu Carden vmb das Personait zu Protghe incorporirt nach Vermoegenheit der romischer Brieue in kuytwise vertragen zu presentiren, hait eyne derselben Prebende vnd Canonicait der veste Georg Enkele zu Eltz jetzund Besitzer vnd von der vurg. Frauwen darzu presentirt ist, als dicke die fellich wirdet zu presentiren. In glicher maisen die Ple-

(5) Urkunde von 1471, Nr. 325, S. 611.

Digitized by Google

banye zu Brotghe vnd zu Eltz. Item vns Georgen von der Leyen Herrn zu Olbrück, vnd Bartholomeus Klockener Pastor zu Kunigsuelt in stait vnd von wegen Dietrichs von Brunsberg..... mit dem Loys der Zehend zu sent Caterinen zu Nolde zu Hardegarden mit syme Gerechtigkeit. Item der Hoiff zu Voechennauwe mit sime Zubehoere vnd Gerechtigkeit ghenseith vnd vff diesser Syten der Widden gelegen (6)..... Item die Vaydie vnd Gude mit iren Gerechtigkeiten zu Kesselheim, item zu Dennigheim, zu Zettinghen vnd was daselbst an Fruchtzinsen, Hunern, vnd Gensen fellt. Item der Hoiff zu Liech hinter Trys, tut jahrs dry Malter Korn vnd vier Malter Habern. Item der Hoiff zu Luxhem mit siner Husunge Ackerlant Wyssen Weyden Buschen Welden Hoifsgutern vnd Gedinggerechtigkeiten in vnd Zubehore in der Graueschafft von Virnenburg gelegen (7)..... Item ist vns in Behoeff als vurg. noch in der Teylung geuallen die Plebanye zu Ernsch vff der Muselen vnd die Froemisserye sent Marien Magdalenen Altars zu Vanckel als dick die ledig werdent zu presentiren. Item der dryer Prebende myne besonders liebe Wase vnd Frauw selige von Vlatten den Herrn vnd Capittel zu Carden vnd der Personait zu Protghe incorporirt nach Vermogenheit der romischer Brieue in kuytwyse vertragen, hait ein derselben Prebende vnd Canonicait der wirdige Herr Georg von der Leyen jetzunt Besitzer ist vnd von der vurg. Frauwen dartzu presentirt ist als dicke die auch fellich wirdet zu presentiren. Item vns Paulus Boessen, Johan vnd Ulrich Gebrudere vnd George von der Leyen vurg., als von dem

(6) Das folgende betrifft ein Haus und Zinsen zu Andernach.

(7) Folgen einige Renten auf dem Wunnenbergischen und Elzischen Erbschaftstheile.

Digitized by Google

Stamme von Eltz, nach Lute vnd Inhalt des Testaments, darin die vürg. Frauwe dem Stam von Eltz, vmb das der widder geplantzt gewachsen vnd viel Personen vnd Anhangs hait, eynen Zusatz getain, vnd vuranvsgeben hait, deshalben zugeuallen, vnd von den zweyen andern Stemmen Wunnenbergh vnd Brunsbergh zugelaissen vnd zugetheilt die kleine oder Aldeburgh zu Monreal genant das Rech mit irem In vnd Zubehoir vnd Begriff mit Vnderscheid in dem Testament begriffen. Item Arhe vnd in dem Kirspel Aldenahre gelegen genant das Kalsmonter Gut, die vurg. vns Wase gehait besessen vnd gelaissen hait. Item die Gerechtigkeit von eyn Apt zu Prume zu Kesseling, mach ein Ton Wyns vnd eyn Malter Korns sin jerlichs so verre sie vmb einen Apt vurg. entphangen wirdet. Item die Wysen in der Saar. Item das Dorff vnd Gude mit iren In vnd Zubehoere vnd Herrlichkeit zu Linde, vnd die Kirchsatz daselbst. Item die Wyse Rent vnd Gut zu Kochenheim vnd Wyngart vnd Vischerye zu Arrhe das Wilhelm von Orsbeck halff hait vnd glich gedeilet vnd ist genant der Steckengut. Dise vurg. Lehen vnd Guder han ich Johan Herr zu Eltz von mynent Paulus Boes vnd Georg von der Leyen vnd Ulrich Herr zu Eltz vnd der vnser wegen, vnd in vnserm Namen als des Stammes halber von Eltz von dem hochwirdig vnd hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Herman Ertzbischouen zu Collen mynem gnedigsten Herrn entphangen (8)..... Item syn wir Erben vnd Herrn zu Broell vurg. vmb die Kirchensatze vnd Gyffte der Pastoryen, Altare vnd Officien in der Pastorye Districte vnd Begriff zu Broelburgh, auch

(8) Folgen Güter, Zinsen und Renten zu Meyeſcheit, zu dem Bongart unter Saffenberg, zu Eſch, zu Holzweiler, zu Fritzdorf, zu Nesenbors und zu Engers.

Digitized by Google

sen vnserm gnedigen Herrn synen Nakomen vnd Stiffte auch ewig vbergeben vnd zugestalt vnsers Vatters vnd Swegerherrn vnd vnser Teile an dem Gerichte zu Edegre mit sinen Nutzungen vnd Gerechtickeiten in allermaissen vnd wie der benant vnser Vatter Swiegerherre vnd Vuraltern das gemelte Teil Gerichts zu Bertrich des Bades auch des Salpeterberges vnd des itztgemelten Gerichts zu Edegre bis an diesen Tag besessen des genossen vnd gebruycht haint, vnd wir furbas tun mochten woe wir das in vnsern Henden behalten hetten..... Vnd dargegen so hait der obgedachte vnser gnediger Herre vur sich syne Nakommene vnd Stiffte in crafft des obgerurten Kuydes vns zugestalt vnd vbergeben..... alle diese hernachgeschriben syn vnd synes Stiffts eygenne angehorige Lude vnd Huysgesesse in dem Nassenkirspel vnsers Hoegerichts zu Pirmont mit sampt derselben Lute Erkentnyss Diensten vnd Achten..... Vnd des zu Vrkunde hain ich Henrich Son zu Pirmont vnd zu Eremberg obg. myn Ingesiegel vur mich vnd Metzen myne Huysfrauwe vurg. an diesen Brieff gehangen..... Geben vff Sontag nach sant Paulus Tag Conuersionis im Jaire vnsers Hern tusent vierhundert vnd sebs vnd achtzig nach Gewonheit zu schriben im Stiffte von Trier.

---

des Cod. dipl. Nr. 624, S. 884. Nach diesem Tausch geschah es, was die *Gesta Trevirorum, Cap. 171*, in *Prodr. hist. trev. dipl.* S. 855, vom Erzbischofe Johann von Trier sagen: Termas ad sanctum Bertricum antea pene desolatas ingenti studio reparauit, cum cameris, aulis, atque pro balneo æstuariis, eademque muro firmissimo circumdedit.

Digitized by Google

N° 370.

Heinrich, Sohn zu Pirmont und zu Ehrenberg, verspricht den von seinem Vater Heinrich verkauften, diesem lebenslänglich vorbehaltenen Theil des Gerichtes zu Edigen, nach dessen Tod, an den Käufer, Erzbischof Johann von Trier abzugeben. — 1487.

Ich Henrich Son zu Pirmont vnd zu Eremberg bekennen offentlich an diesem Brieue, als Henrich von Pirmont der elter myn lieber Vatter vnd ich dem hochwirdigsten Fursten vnserm gnedigen lieben Herrn von Trier vnd syme Stiffte vnder vnd zu anderm in eynes rechten Kuytwyse hain zugestalt vnd vbergeben vnser Teile an dem Gerichte zu Edegre mit allen desselben Teiles Nutzongen vnd Gerechtickeiten als die Brieue syne Gnade daruber von vns hait das inheldet vnd vswiset (1), vnd nu derselbe myn gnediger Herre gegonnet vnd gewilliget hait, das der genante myn Vater das gemelt Teile des Gerichts zu Edegre mit syner Zugehore vnd Geuellen behalten vnd besitzen moge syne Lebtage des zu gebruchen vnd zu genyessen nach syme Besten wie er bysher getaen hait, so hain ich geredt globt vnd versprochen geredden globen vnd versprechen in guten Truwen vur mich vnd alle myne Erben, das erste myn Vader Todes abgangen ist das ich ader myne Erben alsdan dem gedachten myme gnedigen Herrn synen Nakomen vnd Stifft das vurg. Gerichtsteile zu Edegre vnuertzoglich ingeben vnd sie darzu komen laissen sal, sich des daraffter zu gebruchen nach Lude des vurgeschreben Kuydsbrieff, sunder myn myner Erben vnd allermallichs Intrag, vnd alle Geuerde vnd Argeliste. Des zu Vrkunde hain ich

(1) Vergl. Urkunde von 1476, Nr. 342, S. 639, wo aber nur Heinrichs des alten beide Brüder als Verkäufer erscheinen; Heinrich scheint seinen Antheil später verkauft und sich lebenslänglich den Besitz und die Nutznießung vorbehalten zu haben.

Digitized by Google

myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist vff Sontag nach sant Pauls Tag Conuersionis nach Cristi Geburte tusent vierhundert achtzig vnd sehs Jaire nach Gewonheit zu schriben im Stifft von Trier.

N° 371.

Erzbischof Johann von Trier versetzet die Nonnen des Klosters zu Mülheim, unterm Ehrenbreitstein, in das Kloster Schönstatt, bei Valendar. — 1487.

Johannes Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus etc. ad perpetuam rei memoriam. . . . . Cum monasterium pro sanctimonialibus sub regula sancti Augustini in Bello loco prope Valendram ex translatione de Longo seu Lunecho per bone memorie Alberonem predecessorem nostrum dudum facta bene institutum (1) sceleratis eidem presidentium moribus ac incuria ad extremos proh dolor venisse casus, adeo quod institutionis sue faciem vix teneat, personis religiosis et diuinis officiis plane destitutum, ecclesia ambitu refectorio dormitorio ceterisque edificiis distectis et collabentibus, prediis distractis obligatis aut incultis, magistra et superstitibus ejusdem monasterii professis turpiter euagantibus, ac visitationes canonicas nostris temporibus sepe factas minime profuisse conspiciamus, hac modo ratione monasterium memoratum decenter releuari et conseruari posse comperimus, si scilicet ad ipsum sanctimoniales vite regularis sancti Augustini aliunde assumantur. Attendentes eapropter quod sorores seu sanctimonialium congregatio in Valle molari vulgo Molnheym ex aduerso opidi nostri Confluentini que nuper post tertiam regulam sancti Francisci vberioris perfectionis spe regularem vitam sub cura canonicorum regularium assumpserunt, in loco

(1) Urkunde von 1143 im 1ten Th. des Cod. dipl. S. 284.

Digitized by Google

tumultuoso nimis constructo ad quem ex castris (2) et collibus imminentibus facile prospicitur aliasque incommodo consistant, neque predia aut unde alias commode queant sustentari habeant, vniuersam congregationem hujusmodi ad prefatum monasterium, quod ipsum cum omnibus et singulis suis et monasterii in Valle predicta hominibus locis villis curtibus prediis possessionibus siluis pascuis fructibus redditibus prouentibus rebus bonis mobilibus immobilibus et se mouentibus actionibus attinentiis et pertinentiis juribus indultis prerogatiuis gratiis et priuilegiis predicte congregationis magistre seu priorisse seu conuentui ac eisdem succedentibus sub regula S. Augustini rite uiuentibus perpetua et irreuocabili donatione assignamus donamus et tradimus per presentes, atque volumus quod sicuti magistra seu priorissa et conuentus hujusmodi hactenus in Valle predicta vixerunt ita etiam ipse eisque successure in hoc monasterio prope Valendram de cetero vivant, scilicet in communi vita sine nota alicujus proprietatis sub vera obedientia et perpetua clausura ceterisque regularibus institutis constitutionibus ordinationibus cerimoniis atque cura canonicorum regularium reformatorum statim dicendorum. Quare pro tempore prior monasterii ordinis jam dicti canonicorum regularium in insula ex aduerso Valendre sita quamdiu inibi regularis et reformata vita viguerit easdem inuestire velare ad professionem recipere eisque de confessore ydoneo prouidere, in extremis et aliis quotiens opus fuerit per se seu alium cui id commiserit sacramentum eukaristie et extremam vnctionem ministrare ac assumpto vno vel duobus ejusdem ordinis patribus singulis annis eas visitare excessus et defectus corrigere singulaque pro obseruantia

(2) Ehrenbreitſtein und Helfenſtein.

Digitized by Google

regule S. Augustini predicte disciplina et pace prout secundum Deum animabus earundem expedire nouerit ordinare, rebelles et inobedientes etiam per incarcerationem et alia juris remedia compescendo possit et debeat, cui etiam pro tempore priori magistra et sanctimoniales predicte fideliter et humiliter vt prefertur obedient..... Datum in opido nostro Confluentino prima die mensis aprilis anno ab Incarnatione Domini M. CCCC. LXXXVII (3).

N° 372.

Gerlach, Herr zu Isenburg, belehnet den Cuno von Elz und seine Vettern, mit dem Kirchensatz der Niederkirche zu Lehmen und dem Wein- und Fruchtzehenden daselbst, zu Ober- und Niederfell, und zu Dreckenach. — 1487.

Wir Gerlach Herr zu Eisenburg vnd zu Grensaw tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieff, das wir dem vesten Conen Herrn zu Eltz als dem elsten Son, vnd siner

(3) Von dieser Versetzung sagt eine alte Handschrift: In dem Jair vns Herrn M. CCCC. vnd LXXXVIII. vff sente Barnabas Dach, do syn mir von wegen vns gnedigen Heren van Trier, vnd ouch von Gebode vnser Visentatoren vnd Commissarien syn mir gegangen vss vnse Cloister dat da steit in Molendal, dat mir vnd vnse Vurfaren mit vnsen vaderlichen vnd moderlichen Erue vnd surzen vnd swerer Arbeit hayn gebuyt, vnd is gewest vur Zyt van der Regeln sent Franciscus. Darna namen sy dy sent Augustinus Regel by eynre Mater die hiest Bele Johels die nennen wir vnse irste Priorissen, want wir Nonnen by ir worden etc. Vnd by vnser dritter Priorisse die da heisschet Elyzabet Gutzmoitz hayn wir ouch gebuyt dit Cloister Valender dat gar verfallen was, dat sich neman da in inhalden konde, vnd dat Lant vnd Erue vnd Hoeue waren buwefellich vnd verlent dat mir keynen Noitz davan in hatten in vil Jaren vnd vil Kosten daran moisten legen.

Digitized by Google

Maghs Bernharts, Johan Bruder Lantzlaits vnd Peter Herrn zu Eltz wegen belehent han vnd belehnen ine in Craft dies Brieffs mit alsolchem Kirchsatz der Niderkirchen zu Lemen, vnd dem Wyn vnd Fruchtzehenden daselbst zu Lemen zu Ober vnd Niderfelle vnd Dreckenach die zu der vorg. Kirchen gehorig vnd jarlichs da fallende sint. Der vorg. Cone hat itzunt solche vorgenante Lehen in sin vnd siner Vettern wegen von vns liblich mit Truwen Eiden Hulden vnd Dinsten als solcher Lehen Recht vnd Gewonheit ist entfangen, in maisen der vurg. Vatter vnd Gebruder vnd Voreltern die zu Eltz die von vnserm Vatter vnd Voreltern seligen empfangen vnd herpracht vnd besessen hant..... Vnd des zu Vrkundt so han wir Gerlach vorg. vnse Ingesigell an diesen Brieff gehangen der geben ist nach Cristi Geburt tusent vierhundert vnd achtzig sieben vff Donrestag nach sent Severins Tag.

N° 373.

Graf Philipp von Virnenburg, und seine Gemahlin, Walburgis von Solms, beurkunden eine in der Kirche zu Nachtsheim gestiftete Wochenmesse vur eynen Altar in der Kirchen Nachtzem als man in den Chorre daselbst gehet vff die linnck Handt gebuwet vnd gewyhet in Ehr der heiligen Jungffern sant Barberen vnd sant Lucien..... Vff Sondag sant Vitz Dag 1488.

N° 374.

Graf Dietherich von Manderscheid, Herr zu Schleiden und zu Daun, und sein Sohn Cuno, Junggraf zu Manderscheid, Graf zu Blankenheim, nebst seiner Gemahlin Meza von Virnenburg, verkaufen, mit Bewilligung ihres Sohns und Bruders Wilhelm und dessen Gemahlin, Adelheid von Mörß, der Carthause zu Trier ihren Hof und Gerechtigkeiten zu Mertloch. vff Tag der Gebort Sent Johans des heiligen Deuffers im Mitsommer gelegen 1488.

Digitized by Google

N° 375.

Manngerichts-Urtheil in Sachen des Erzbischofes Johann von Trier wider Cuno, Herrn zu Wunnenberg. — 1488.

Als der hochwirdigst hochgeborn Furste vnd Herre Herre Johan Ertzbischoff zu Trier vnd Kurfurste vnser gnedigster Herre Herrn Coenen Herren zu Wunnenberg vnd zu Bilstein vmb Forderunge vnd Zuspruche syn Leben vnd Lehensplicht anlangende vur syner furstlichen Gnaden vnd des wirdigen Stiffts vnd Kurfurstenthums von Trier Lehenrichter vnd Man zu dryen nemlichen richtlichen Tagen hait thun furheisschen, daruffe ime Anspraiche gegeben, da Herre Coene alles vssblieben ist, vnd an nest verschienen Montage vff dem Noittage inn der Sache gesatzt beide Parthien rechtlich erschienen synt, hait vnser gnedigster Herre von Trier syn Clage gegen Herren Coenen anderwerbe thun offennen funff Herre Coenen vnd syner Eltern Lehenbrieue der er gestendig was inn Recht bygelegt sprechende, wie Herr Coene vnd syne Eltern yre Lehenne von dem genanten vnserm gnedigsten Herren vonn Trier vnd syn Vurfaren entfenklich herbracht haben, nemlich das Sloss Wunnenberg mit verbuntlicher Offenunge syme Byfange vnd Zugehoere, eyn Theil der Stede zu Bilstein die Burger darinne zumale vnd anders Inde der Lehenbrieue (1) vnd daruff laissen furbrengen Herre Coene sult sich anders dann eyme Lehenmanne gebueret ghen syne Gnade gehalten hain mit Weigerong Offenunge Verusszerong vnd Beswerunge syner Lehenn sunder Willen syner Gnaden des Lehenherren, das syne Gnade nach Lehenrechte vnd Gewoinheid hoech geachtet vnd zu Rechte geschlossen, darwidder Herre Coene fast Innredde vnd Vsszoege getan hait vnd sucht,

(1) Lehenrevers des Johann von Wunnenberg von 1457, Nr. 259, S. 530.

Digitized by Google

aber in der Heubtsache zu antworten sich weigers, wie dan solch Anspraiche vnd verhandelte Dinge wither geluyt vnd im Handel der Sache ferrer beschriben synt, so haben des gedachten vnsers gnedigsten Herren vnd syns Stiffts Lehenrichter vnd Manne bedechtlich vnd eyndrechtlich daruff yre Erkentheniss gethan vnd das beiden Theilen vffemberlich laissen lesen in der nachgeschriben Forme. Vff des hochwirdigsten hochgebornen Fursten vnd Herren Herrn Johannsen Ertzbischouen zu Trier vnd Churfursten Zuspruche vnd Forderunge an Herrn Coenen Herrn zu Wunnenberg vnd zu Bilstein fur vns des Stiffts von Trier in dieser Sache itzund gesatzt Lehenrichter vnd Mannen vff gistern Dinstage nach sand Jacobstage desselben Herren Coenen Lehenn vnd Lehensplichte anlangende, rechtlich gethane, vff desselben Herren Coenen Gegenredden vnd Furbringen auch alle andere furgewant Hendele, sprechen wir die benanten Lehenrichter vnd Manne eyndrechticlich nach Rechte vnd Herkomen des Stiffts vonn Trier Mangerichte zu Rechte, das Herre Coene von Wunnenberg vurgenant ytzt an Stunt zu solchen vurgenanten vnsers gnedigsten Herrn von Trier Zusproche vnd Forderunge rechtlich vor vns sall antwurtten, vnd woe sulches von demselben Herren Coenen nit beschehe als bishere, so sall vnser vurgenant gnedigster Herre von Trier syner Gnaden Zuspruche vnd Forderungen in dieser Sache ghen den obgenanten Herren Coenen von Wunnenberg syner Lehen vnd Lehensplichte berurende erlangt vnd erfolgt hain, vnd derselbe Herr Coene den Kosten zu diesem vnd andern furgehaltennen Manntagen in dieser Sache vsgangen ablegen vnd bezalen. Nach Verlesunge des Vrteils ist der von Wunnenberg vngeantwort im Rechten abgetreden mit den Worten, er wulle sich

Digitized by Google

darinne syner Zit gebruchen, nach Ordenunge des Rechtens. Vnd sint diss die Lehenrichter vnd Manne in solchem Vrteil gesessen, nemlich Wilhelm Herre zu Ronckel vnd zu Isemburg Lehennrichter, Dietherich Graue zu Manderscheid Herre zur Sleyden, Johan von Seyne Graue zu Witgenstein, Henrich Herre zu Richenstein, Philips Burggraue zu Rineck Herre zu Broich vnd zu Thonnenberg, Emmerich von Lanstein Richter, Herman Boes von Waldeck, Johan Herre zu Eltz, Johan Herre zu Esch, Johan Herre zu Helffenstein der elter, Salentin Herre zu Arendal, Ditherich von Staffel, Friderich Rudel von Riffemberg, Coene von der Leyen, Engelbrecht vom Steine, Philips Hilgin von Lorich, Henrich Cratz von Scharpenstein, Ruprecht von Rile, Eberhart Lutter von Coenern, Caspar von Mielen genannt von Dieuelich, Colin von der Nuwenburg, Wilhelm Schilling von Lanstein, Ditherich Print von Horcheim, Reinhart von dem Burgdor, Johann von Steynenbach, Philips von Cleberg, vnd Johan Gramann von Nickendich, alle des Stiffts von Trier Lehenmanne. Vnd diss Sprochs zu Vrkunde hait vnser iglicher der vurgenanter Lehenmanne syne eigen Ingesiegel gehangen an diesen Briene, der geben ist zu Couelentz vff Mittwoch nach saind Jacobs tage im Jare vnsers Herren tusend vierhundert vnd echt vnd achtzich.

N° 376.

Entscheidung zwischen dem Erzstifte Trier und Kurpfalz, die Schlösser Wunnenberg, Beilstein und Schönecken betreffend. — 1488.

Wir Johan von Gots Gnaden Pfaltzgrafe by Ryn Hertzog in Beyern, vnd Graue zu Sponheim bekennen offenlich in diesem Briefe, als Spenne vnd Irrung zwuschen dem hochwirdigen in Gott Vatter Hern Johan Ertzbischouen zu

Digitized by Google

Trier..... an eynem, vnd dem hochgebornen Fursten Herrn Philipsen Pfaltzgrafen by Ryn..... beide Churfursten.... des andern Teils etlicher Schloss halb gewest synt, das wir sie der durch Hilff vnd Bysyn des hochgebornen Eberharten Grauen zu Wirtemberg vnd zu Mompelgarten des eltern vnsers lieben Vettern Rete..... gericht versonet vnd vertragen haben in maissen hernach geschrieben steet, vnd also zum ersten Wynnenberg beruren das der von Wynnenberg widder zu Wynenberg gelassen werde(1) beheltlich vnserm Hern vnd dem Stifft von Trier Eygentums vnd Lehenschafft, vnd als beide Fursten yeglicher vermeynt Offenung zu Wynnenberg zu haben, des keyn Teile dem andern gesteet, des vmb yeglichs Teils angezogen Offenung geyn dem andern eyn entlicher Vstrag verfast ist, vnd da bynnen die Offenung von keynem Teile gebrucht werde, vnd ob erkant wurde das ir yeglicher Offenung haben solt, alsdan soll zwuschen ine beiden versorgt vnd verfast werden, die Offenunge gegen eynander nit zu gebruchen, wurde aber alleyn ir eynem oder keynem Offenung zuerkant, were solcher Verfrissung keyn Noidt. Zum andern Byelsteyn antreffen soll vnser Herrn von Trier zu syn halben Teile zu Byelsteyn gelassen werden das inzuhaben vnd zu gebruchen lute syner Verschribung daruber sagende, vnd der Inhalt dem von Wynnenberg der Losung auch gestatt (2) vnd zwuschen beiden Churfursten ist eyn entlicher rechtlicher Vstrag gemacht, erkennen zu lassen, ob der von Wynnenberg Macht gehabt habe der Pfaltz den andern halben Teile zu Byelsteyn zu verendern oder zu verussern,

(1) Durch das vorhergehende Manngerichts-Urtheil war er, zwei Monate vorher, seiner Lehen verlustig erkläret worden.

(2) Urkunde von 1363, im 3ten Th. des Cod. Nr. 494, S. 703.

Digitized by Google

vnd ob erkant wurde, das der von Wynnenberg nit Macht gehabt habe synen obgemelten halben Teile zu Byelsteyn an vnsern lieben Vettern den Pfaltzgrafen zu verendern oder zu verussern, so sall dem von Wynnenberg solicher Teile one Verhinderung furderlich widder zugestalt werden. Vnd dan ob zwuschen vnserm Herrn von Trier vnd dem von Wynnenberg nit Burgfriden zu Byelsteyn were (3) so sall eyn Burgfrieden zwuschen syner Liebe vnd dem von Wynnenberg nach Nottorft vffgericht werden. Wurde aber erkant das er des Macht gehabt hette, soll alsdan zwuschen den benanten beiden Churfursten mit Burgfriden nach Nottorft versorgt werden. Zum dritten Schonecks halb wes beide Churfursten oder ir yclicher Gerechtigkeit zu Schoneck hetten, soll ine durch diesen Vertrag nit benomen noch gekrenckt syn. Zum vierden sollen alle Gefangen zu beiden Teilen vff eynen alten Vrfrieden ledig gesagt werden, doch das yeder syn Atzung bezale, vnd heruff sollen die genanten beide Churfursten vorgemelter Irrung vnd Sachen in maisen vorgeschrieben steet gericht vnd gesonet, alle Vnwillen vnd Scheden was sich gemelter Irrung halb zwuschen denselben wie sich das bisher entstanden vnd verlauffen hat, dartzu die Rechtfertigung vnd Vngnade durch vnsern Herrn von Trier gegen dem von Wynnenberg furgenomen gantz abesyn, keyn Teile deshalb an das ander eyniche Forderung zu thunde oder haben in dhein wise..... Datum Wesel vff Fritag nechst nach des heiligen Crutzdag Exaltationis anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octauo.

(3) Er war 1435 geſchloſſen worden. Nr. 162, S. 357.

Digitized by Google

N° 377.

Auszug einer weitern Entscheidung des Grafen Eberhard von Würtemberg in der nämlichen Sache. — 1488.

Wir Eberhart Graue zu Wirtemberg vnd zu Mimppelgart etc. der elter..... Demnach haben wir zwuschen inen in der Gutlicheit gesprochen vnd entschaiden, das vnser lieber Her vnd Oheim der Pfaltzgraue vorgenant fur sich vnd sin Erben der Offnung zu Winnemberg vnd was er daselbs Gerechtigkeit zu haben angezogt hat, abtretten vnd sich der verzyhen vnd begeben soll, die furtter nit mer zu haben oder zu gebruchen in keinen Weeg. Desglich sal sin Lieb ouch absteen von der Offnung Schirm der armer Lut, Schirmhabern, vnd ander Gerechtigkeit, so sin Lieb gehapt oder zu haben angezogt hat zu dem Schloss Bylstein mit syner Zugehorung, och den armen Luten in derselben Herschafft, also das er noch sin Erben mit dem allem noch och mit Wynnenberg noch ichtzit daran mer zu schaffen oder zu tund haben, es were dan das der benant vnser Herr vnd Oheim der Pfaltzgraff mit Verwilligung der Lehenhern ayns yeden Orts etwas darinn erlangte. Es sollen och die Vndertan vnd armen Lut zu Bylstein vnd Winemberg gehorig Eyd vnd Glüpten so sie demselben vnserm lieben Herren vnd Oheim dem Pfaltzgrauen getan habent fry vnd ledig sin alles vngeuerlich. Es sol der genant vnser Her vnd Oheim Pfaltzgraf Philips Churfurst den edeln Chonen Hern zu Winemberg vnd zu Bylstain nit wytter dann zu Recht schirmen, also das derselb Chon sich ordenlichs Rechts zu geben vnd zu niemen geniegen lasse. Doch ob der genant von Winemberg an vnsern lieben Hern vnd Oheim von Trier Vordrung het oder gewune des sol derselb vnser Her vnd Oheim von Trier fur funff siben oder nun die der von Winenberg vss dem Thumcappittel Greffen Herrn Ritter-

Digitized by Google

schafft vnd Stetten des Stiffts von Trier kiessen wurdet zu entlichem rechtlichen Vsstrag komen vnd blyben. Ob aber vnser Her vnd Oheim von Trier Vordrung het oder gewune an den benanten von Winemberg, des soll sich sin Lieb ordentlichs Rechts gegen im och gebruchen. Dargegen soll der vorgenant vnser lieber Her vnd Oheim der Ertzbischoff von Trier dem egenanten vnserm lieben Hern vnd Oheim dem Pfaltzgrauen vsrichten geben vnd bezalen drutusent Guldin rinscher vnd gutter gemainer Landswerung vngeuerde (1) vnd sol dem benanten Chonen Hern zu Winemberg das Schlos Bylstein mit siner Zugehord wie er das vorgehabt hat von vnserm Hern vnd Oheim dem Pfaltzgrauen wider yngegeben vnd er dartzu gelassen werden die inn zu haben vnd zu nyessen wie vor dieser Irrung gewest ist vngeuerlich. Vnd hieruff sollen die obgenanten vnser lieb Hern vnd Oheimen Hern Johanns Ertzbischoff zu Trier vnd Hern Philips Pfaltzgraff by Ryn fur sich vnd alle die irn vnd wer von ir yeglichs wegen hiertzu gewandt ist, sonder och der vorgenant von Winemberg gantz gericht geaint vnd vertragen, vnd aller Vnwill was sich des zwuschen inen bis vff disen Tag begeben vnd verloffen hat, absin alle Arglist vnd Geuerde in allen vorgeschriben Puncten vnd Artikeln gentzlich vsgeschaiden..... Der geben ist zu Mentz vff Dinstag nach vnser lieben Frawentag Conceptionis des Jars da man von der Gepurt Christi vnsers lieben Herrn zalt tusent vierhundert achtzig vnd acht Jaire (2).

(1) Die Quittung des Pfalzgrafen Philipp über diese ihm gezahlte Summe ist datirt: Heidelberg vff Samstag vor vnser lieben Frauwen Tag Purificationis anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo nono.

(2) In einem Zusatz zu dieser Entscheidung vom nämlichen Tage und Jahr werden bei den Birnenburgischen Afterlehen des Cuno

Digitized by Google

N° 378.

Kaiser Friedrich III. bestätiget für das Erzstift Cöln den im Jahr 992 von K. Otto III. dem Sigobodo und Richwin bewilligten Wildbann zwischen den Bächen Adenau und Ahr. — 1488.

Wir Friderich von Gottes Gnaden romischer Keyser ..... bekennen offenlich mit disem Brieue vnd tun kunt allermenigclich, das vns der erwirdig Herman Ertzbischoue zu Collen..... einen lateinischen versigelten Brief von weilent Kunig Otten vnsern Vorfarn am Reiche ausgegangen, der von Worte zu Worte hernach geschriben stet vnd also lautet. In nomine Domini (1)..... hat furbringen vnd demutigclich anruffen vnd bitten lassen, das wir den als romischer Keiser in allen vnd yeden seinen Wortten Clauseln Puncten Artickeln Inhaltungen Meinungen vnd Begreiffungen zu ernewen confirmiren vnd zu bestetten gnedigclich geruchten, des haben wir angesehen solich sein diemutig zimlich Bete, auch die annemen getrewen vnd nutzlichen Dinst so er vns vnd dem heiligen Reiche getan hat vnd hinfur in kunfftig Zeit wol tun mag vnd sol, vnd haben darumb mit wolbedachtem Mute gutem Rate vnd rechter Wissen denselben vnsers Vorfaren Brief in allen vnd yeden seinen Worten Clauseln Puncten Artickeln Innhal-

---

von Wunnenberg die pfälzische Lehenrechte vorbehalten und anerkannt. Es heißt: Was der edel vnser lieber besonder Chone Her zu Winemberg vnd zu Bylstein von dem wolgepornen Graff Philipsen von Fyrnberg herrurende zu Affterlehen tregt bis vff hut datum dis Brieffs, das dem vorgenanten vnserm lieben Hern vnd Oheim dem Pfaltzgrauen sin Gerechtigkait, so sich das zu fallen begipt nit benomen... sin soll. Vergleiche Urkunde von 1471, Nr. 324, S. 610.

(1) Eingerückt ist hier wörtlich die im I. Theil des *Cod.* S. 88 angeführte Urkunde Otto's III. vom J. 992.

Digitized by Google

tern Ertzbischouen zu Trier synen Nakomen vnd demselben Süffte erblich vnd ewiglich gentzlich vnd allzumale zugestallt vnd vbergeben haben, vnd vbergeben solchs in Crafft dis Brieues das wir Fursten Grauen zu Sponheim noch vnsere Erben vns vurtter keyner Gerechtikeit darzu vermessen noch haben sullen, sunder den obgen. Süffte von Triere daby geruglich ane Indrag verlyben laissen. Dargegen haben wir Johan Ertzbischoff obgeschriben mit Wissen vnd Willen vnsers Capittels vur vns vnd vnsere Nakomene den vurg. Fursten Grauen zu Spainheim vnsern lieben Vettern vnd iren Erben die Pflege Achtelspach mit Dorffern Luten allen Nutzungen Renthen Geuellen Oberkeit vnd Zugehoerungen nyst vsgescheiden, wie die Vogde von Hunolstein das vurgehabt, so vns vnd vnserm Süffte verfallen ist, dartzu vnser angehorigen Lute zu Loitzburen vnd allè Gerechtickeit wir daselbst gehabt haben, gentzlich vnd zumale nus vsgenomen auch erblich vnd ewiglich zugestelt vnd vbergeben haben, das wir noch vnser Süffte vns vurter keyner Gerechtikeit darzu vermessen noch haben sullen, sunder wir vnd vnsere Nakomen Ertzbischoue zu Trier sie daby geruglich ane Intrag verlyben laissen, auch die obg. Plege zu Achtilspach fryhen vnd ledigen, das sie das in vurgeschrieben maisse haben besitzen vnd niessen moegen, eyn Theil dem andern des vurg. Wehsels Wirschafft vnd Fertigunge alle Zyt zu thunde..... Des zu Vrkunde hait vnser iglicher syn Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken. Geben vff Fritag nach sand Bartholomeus Tag im Jare Cristi vnsers Herrn tusent vierhundert nuyn vnd achtzig.

Digitized by Google

N° 381.

Graf Philipp von Virnenburg belehnet den Wilhelm Schilling von Lahnstein mit der halben Vogtei zu Fell und Chür. — 1489.

Wir Philips Graue zo Virnburg vnd zo Nuwennair Here zo Saffenberg thun kont vnd bekennen vuermitz vnd in crafft dis Brieffs, dat wir van nuwes ain den vesten Wilhem Schillink van Lainstein zo rechtem Manliehenn verluwen hain vnd verliehen als van siner Huissfrauw wegen Trine Conratt Coluen Dochter van Boppart beider seliger Gedacht mit alsulchen Liehen Gueder der vurg. Conrait Colue vnd sine Vuraldern van vns vnd vnser Vurfaren Grauen zo Virnburg zo Liehen gedragen hanet (1) mit Namen mit dem haluen Deille der Vadienn zo Velle vnd dem halben Deille der Vadienn zo Kuere mitsampt eime haluen Morgen Wingartz mit sulchen Vurwerden vnd Vnderscheide, abe Sache were das sulche Doechter vnd Kinde der gemelte Schillinck van siner Huisfrauw Trine seligen Conrait Kolue vurg. Dochter hanet einche Lyffslehenserbenn gewunnen das alsdan de vurg. Lyffslehenserben sulche obgemelt Liehenn Gueder van vns vnd vnsen Erben vurbais zo rechtem Manliehen entfangen sullen als vnser Graiffschafft van Virnnburg Vriheit Herkomen vnd Gewoinheit is. Wurde ouch der vurg. Wilhem Schillink de gemelte Kinde vnd ire Lyffslehenserben we vurs. gewar ader redlich vnderwyst dat sy it me van vns vnd vnsen Erben Grauen zo Virnburg zo Liehen dragen sullen dat sulten sy offenbarin vermannen vnd entpfangen als sich dat gebuert..... Dis zo Vrkundt hain wir Philips Graue zo Virnburg vurs. vnser Siegell an diesen Brieff gehangen, gegeuen vff sent Dionisius Tag anno Domini dusent vierhundert LXXXIX.

(1) Vergl. Urkunde von 1425, Nr. 121, S. 266.

Digitized by Google

ten vnd Sachen wir darane gehabt hain oder vmmermee gewynnen mochten, vnd hain darzu vor mich vnd alle myne Erben synen Gnaden vnd syme Stiffte williclichen vnd wissentlich zugestelt vnd vbergeben alle die Lyhunge der Lehenne so myne Anherre vnd ich biss vff diesen Tage von derselben Herrschafft herrurende gethan hain, vnd synen Gnaden auch vbergeben alle Lehenbrieue ander Brieue Siegel Register Manbuchere Verdrege vnd anders, wes ich vber solich Herschafft vnd Rechte der Lehenne zu lyhen von Kempenich bisher gehabt hain, vnd syne Gnade vnd Siffte in myn vnd myner Erben statt vnd Gerechticheidt gestalt vnd gesetzt, so das syne Gnade syne Nachkommene vnd Stifft mich vnd myne Erben solches Zustellens halben sunst ghen yderman ob ich oder sie deshalben mit Rechte angefertiget wurden vertretten vnd gepuerlich schadlois halte. Geuerde vnd Argliste vssgescheiden. Vnd des zu Vrkunde hain ich myne Ingesiegl an diesen Brieff gehangen ..... der geben ist vff vnser lieben Frauwen Tage Presentationis in Jare vnsers Herren tusend vierhundert vnd nuyntzich (2).

N° 384.

Revers des Bartholomäus von Morenhofen, als bestellter Cölnischer Burgvogt zu Rolandseck. (Rulandesecke) vf sandt Peters Tag ad Cathedram 1491.

N° 385.

Testament des Grafen Gerhard von Sayn. — 1491.

In deme Namen der hilliger Drufeldicheit Amen. Synt das nit sichers en ist dan der Doit, vnd nicht vnsichers dan

(2) Simon Boes ward hiernächst im nämlichen Jahre von dem Erzbischofe mit einem Burglehen der Veste Kempenich für sich und seinen Sohn Johann belehnet.

Digitized by Google

die Zyt vnd Stunde des Dodes, so en ist nit sichers deme Menschen, dan syn Ende zu bedencken, darumb sal eyn iglich Mensche sich darna bereiden das hie bereit sy willigh zu sterbenn. Quia Salamon in Ecclesiastici dicit, memorare nouissima tua et in eternum non peccabis. Diss hain angesehen wir Gerhard Graue zo Seyne vnd auch deser Werelt Ellendicheit vnd Ydelheit vnd hain darumb gesondes Libs vnser Testament gemacht, vnd wollen das von vnsen Sonen gehalten haben, in maissen hernageschriben volght. Item im eirstenn so besetzen wir Gerhard Graue vorg. vnser Sele Gode deme almechtigen in syne gotliche Beschirmonge, Marien der Moder Cristi, vnd allem hemelschen Here vor vns zu bidtenn, vnnd vnsen Corper zu sant Marienstatt in das Cloister na cristlicher Ordenonge zuu begraben.

Item vnser Gedermtze in die Alde Stat zo graben vff den Kirchhoff vnd nit in die Kirche sunder vor das Crucefixs das vff deme Kirchoff steit na deme das vnser Moderkirche soelichs ist.

Item vnser Hertze zo deme hilligen Blode zur Wiltznaich zu schicken in Bley zo fassen vnd daselbs zu begraben vor dem Fuse des Elters der da bestedigt gehiliget vnd gewiget ist in die Ere des hilgen Sacramentz mitten in der Kirchen, vnd hundert Gulden an Golde nit zo senden vmb eyn ewige Misse damit zo stiften, vnd Memorie davon daselbs zu maichen.

Item bidten wir Gerhard Graue vorg. vnser Selen Begencknisse vnd Gotzdienst na zo thun, als sich das na cristlicher Ordenonge geburt, vnd zu sant Marienstat vnd zu Seyne in den Cloisteren, das erste vnd hoegest Begenckenisse gethan werde, vnd vort durch die Grafschaft vonn Seyne gemeynlich in allen Kirspelen als man das allerbe-

Digitized by Google

quemeste gethun magh, vnd wie soelich ee, wie besser, vmb vns balde vss Gefenckeniss zu helffen, als sich das na cristlicher Ordenonge zo thun geburt, vnd die Pastor vnd Prister in vnsern Landen des zo bidten.

Item zwene vnser Hengste besetzen wir zu sant Mariemstat vnd zu Seyne, das man in igliche der vorg. Cloister eynen mit swartzen bedeckten Duchern offeren sall als man vnsern Alderen auch vor mehe gethain hait.

Item den vier Orden besetzen wir hernageschriben iglichem zehen Gulden an Golde eyns zu geben; das sy damit Begenckenisse vnd Gedechtenisse in iren Cloisteren thun vnd iren guten Wercken vnser gedencken, vnd vnse Sele beuolhen laissen syn. Item zehen Gulden in Golde zo den Predigeren zu Collen. Item ziehen Gulden in Golde zu den Frauwenbruderen zo Collen, item zehen Gulden in Golde zo den Augustynern zo Collen, item zehen Gulden in Golde zo den Obseruanten zu Lympurgk.

Item die Bruderbreffe na vnserm Dode zo suchen vnd die in die Cloister das sy vns vsgegeben sint zu schicken, vnd vier Gulden in Golde mit an iglich Ende vsgescheiden da man die ziehen Gulden hien mitgifft, vnd in auch vnsern Doit mit zo uerkündigen vmb guder Werck willen vns na zo thun.

Item bidten wir Gerhard Graue vorg. zu bidten alle Fursten Hern vnser Maige Neben vnd guden Frunde vnd alle Stede das sy vnsern Hern Got vor vnser Sele willen bidten vnd vnsern Doit verkundigen, vnd abe wir yemant ertzornet hetten vns das durch Gotzwillen willeclich zu uerzyhen.

Item bidten wir das man also wydt als vnser Landt ist arm vnd rich bidt ab wir ye yemans anders gedain hain, dan vns wail na cristlicher vnd gotlicher Ordenonge geburt

Digitized by Google

habe in vnserm Regement, oder yemant beswert das Got der almechtige vns das verzyhe vnd die jhene solichs antreffenden auch vff vns verzyhen willen.

Item bidten wir Gerhard Graue vorgenant vnser Sone das sy sich eyndrechteclich vnd zu samenhalten, so Bruder billichen thun, want geschreben steit, omne regnum diuisum in se desolabitur, vnd entgeen die Gebot Godes, vnd weder den Cristenglauben nicht thun noch nach keyme vnrechten Gude nicht stain, dann Got vermalediet alle die jhene die soelichs thun, sunder gotliche vnd fredelich zu leben nach den Geboden, vnd Gesetze Godes. Sy sullen sich auch hueden vor Kriege vnd Bloitsturtzonge. Sy sollen auch irem Landhern in zemelichen Dingen zu Willen syn vmb iren Landen Frede zu schaiffen vnd in Vreden zu halten, dan das gotliche eirlichen vnd nutzlich ist, vnd vmb keyner Herrn Gabe, oder Solt iren Landen Kroit noch Vehede zu maichen, sunder ir Volck schuren vnd schirmen vnd hanthaben by rechte Barmhertzicheit, vnd genedich zo syn. Auch so sullen sy sich hueden vor sweren Dinsten mit Ruterwerck der Fursten, want Vngnade davon entsteit so man Schaden enpfeit so man den gerne gekeret sege, vnd hudt vch sonderlich vor Burgschaft, vnd wir wysen sy darumb in den Tyterel vnd Brackenseil, das sy den wail durchlesen vnd dem volgen, want die hoirt yne vnd deme Adell zu zo wissen, vnd ist die gotlichste Lere die man in dutschen Boichern fynden magh, want da alle Doegent vnd Ere innesteit, wie die Fursten vnd Hern sich haben vnd regeren sullen, vnd wa sy deser Lere volgent, sall in nicht werren noch auch keynes Gudes gebrechen, noch ensollen unber mehe ramspodich werden, want ine Got genoich beschert hait vor grafflich Stat zo halten. Bedenckt hiemit der Pro-

Digitized by Google

pheten Sage hernach volget, halt im ersten die Gebot Gotz des Herrn. Initium sapientie timor domini. In te speraui non confundar in eternum. Nunquam vidi justum derelictum nec semen ejus querens panem. Deposuit potentes de sede et exaltauit humiles. Bonis male quesitis vix gaudet tercius.

Item so sall Gerhard vnser elste Sone alleyne eyn Graue zo Seyne syn vnd haben Seyne Hachenbergh vnd Aldenkirchen mit allen Renthen Gulten Nutzongen vnd Gefellen nit davon vsgescheiden, vnd benelhen ime auch dae mit Rechtferdicheit vnd Barmhertzicheit alle wege zu erzeigen synen Vndersaissen in was Stande die synt, vnd mellich Recht zu thun vnd weder faren laissen, vnd die Cleffer nit zo horen, vnd das hie sich zu yne halte in cristlicher Liebe, dan eyme Hern nit bequeemers noch gotlichers en ist dan die Liebde vnd Sorgfeldicheit syns Volcks.

Item so besetzenn wir Gerhard vnserm Sone vorg. als deme elsten Sone vnser Tresore wie das Silber darvff gehoirt nit vsgescheiden mit vnsern Cleynodien nademe es nit eyn Gereyde Gudt ist sunder eyn Erffclenoyt der Graffschaft von Seyne, vnd ist das Cleynoit von vnsern Alderen Vader vnd Muder vff vns geerbt, das wir gebessert hain, darumb sall das Cleynoit allewege von eyme Grauen von Seyne zu deme anderen als eyn Erbcleynoit geerbt werden.

Item so sall Gerhard vnser Sone hain vnd innebehalten Reymbach mit syme Zugehoire vnd auch alle Scholt inneforderen die man vns vnd der Grafschafft von Seyne zo thun ist, vnd ime die alleyne haben, vnd Sebastiain vnser Sone des nicht zu thun haben, vnd daruon vnd vs soll Gerhard vnser Sone betzailen syner Suster Hienlichsgut wes nit betzailt were in maissen ire Hienlichsbrieffe

Digitized by Google

das vsswisen, vnd auch alle Scholt vnd Ledeloene betzailen wir zu thun vnd schuldich syn von Stunt an na vnserm Doide dann wie ee wie besser, vnd bidten den gedachten vnsern lieben Sone Gerhard recht fruntlich anzusehen vetterliche Liebe vnd Truwe, die Scholt vnd Ledelone also doch gutlich zu betzailen, vff das vnser Sele des keyne Pflicht oder Scholt nit habe, vnd dardurch mit Pynnen belestiget werde, wat Scholt vnd Ledelone vor zo enthalten ist der Selen sorglich vnd ewigh Verdompnisse, wollest vns darinne bedencken vnd getruwelich versorgen, auch vnser Sele mit Begenckenisse Allmusen vnd anderer guder Wercken zo gedencken vnd beuolhen laissen zu syn als sich billich zu thun geburt, vnd beuelen ime das vff syn Sele, vnd stellen das Getruwen gantz vnd zumaile in yenne als zu vnserm lieben Sone der das billich thut, angesehen er hernachmails auch gerne hette ime zu gescheenn.

Item sall Gerhard vnser Sone Reymbach die rechte Heubtsomme daruff verschreben ist nit vermynneren sunder die an irer gantzer Sommen zo laissen vmb die wederumb anzolegen an guede gewisse Renthe vnd Gulde der Grafschaft van Seyne vnd Lantschaft zu uermehren, diwyle das wir vnser Lantschaft vnd muderliche Erbe der Dryeyche dardurch erfflich qwyt worden syn, vnd wie hie soelichs ye doit wie besser, dan die Erbschafft ist gotlicher dan die Pantschafft.

Item so sall auch Gerhard vnser Sone versorget laissen syn Sophia vnser Dochter so wie wir die by vnserm Leben versorget haben nach Lude irer Verschribonge sy von vns daruber sprechen innehait.

Item Gerhard vnser Sone als der elste sall alle Lehenn

Digitized by Google

entphain verdenen vnd vermannen, vnd yme die alleyne haben, vnd Sebastian vnser lieber Sone des nit zu thun haben, doch hie inne vsbehalden die hundert Gulden Mangeltz zu Dusseldorp vff deme Zolle von eyme Hertzogen von dem Berge vnd Gulge vallende, die Sebastian vnser Sone alleyne haben sall vnd Gerhard darane nicht.

Item Sebastian vnser Sone sall haben das Lant von Freusberg Hoemberg vnd Fredewald mit allen iren Zogehorungen nit dauon vsgescheiden, sunder alleyne die Wyher vff deme Wydenvelde sullen alle wege horen vnd blynen zu Hachenberg zu der Kelnerye, want das keyne Vischwerk hait als Freusberg, als dan Sebastian vnser Sone der verschriben vnd bewilligt hait.

Item das Landt, das von vnsers lieben Gesellen seligen (1) wegen vnsern Kinderen wirt anersterben, sullent Gerhard vnd Sebastian gelich deilen vnd haben, so wes ine des von Gode vnd Recht gepurt.

Item sall Gerhard vnd Sebastian vnse Sone sich sament gebruchen aller Breue der Cancelien iglichem Lande zu syme Nutze vnd Vrber so vill des Noit ist.

Item sall Gerhard vnser Sone als der elste Graue alle Lehenn der Grafschaft von Seyne verlyhen vnd Sebastian vnser Sone des nit zo thun hain, vsgescheiden die Lehen die geen Freusberg, Homberg vnd Fredewalde gehoiren, die sall Sebastian lyhen vnd die Manschaft davon hain vnd Gerhard des nicht zu thun hain.

Item ensall Gerhard noch Sebastian vnser Sone keyne neuwe Scholt noch neuwe Lehenschaft geben, oder maichen buyssent den anderen damit vnser Lande beswert moegen werden.

(1) Gemahlin seligen, Elisabeth von Sirk.

Digitized by Google

Item bidten wir Gerhard vnd Sebastian vnser Sone das sy vnser Rethe Dienere vnd Gesynde in aller maissen by sich wollen behalden in iren Landen als wir sy gehait hain bis noch behalten, die yne anders doeglich syn.

Item so ist auch vnser Bede vnd guder Willen alsoelich grafflich Recht vnd Gewonheit man hatte in den Cloisterhoben sant Marienstat mit den Jagehunden zu halten etc. daruor sollent die Bruder des gedachten Cloisters gemynlichen alle Fritage in der Fronfasten Begenknisse vnd Jairgetzyde halten mit Vigilien Selemissen vnd Commendatien, vnd mit der Missen wir globt hain die man alle Tage dut in Ere sant Wandelin in deme Cloister sant Marienstat in deme Bruderchore vor vnserm Grabe zu tun als sich das nach cristlicher vnd geistlicher Gewonheit geburt zo den ewigen Tagen mit allen iren Priesteren, alles na Lude der Breffe vnd Siegel daruber sprechende gegeben synt, vor vnser Elteren vnd vns vnd vnsers lieben Gesellen seligen Alderen vnd sy, vnd vor alle Grauen vnd Graffynnen zo Seyne, vnd vor alle vnser vnd ire Gesechte, vnd damit, vnd daemit sall das Cloister sant Marienstat gefryhet syn, vnd der Last mit den Hunden entladen nach deme das der Jeger synen Loen im Lande hait vnd vffhefft, da hiemit wol kan zu komen als wir das bedacht hain.

Item sall Gerhard vnser Sone eyn Apt von sant Marienstat vnd eyner vnser lester Bichtfader Executores sin dis vnsers Testamentz vorg. vnd setzen wir das von vnser Selen vff die yre soelichs vszorichten, vnd gentzlich zo vollenzehen, als sich das na cristlicher Ordenonge geburt, als wir yne das vor anderen zo getruwen. Vnd des zo Vrkunde vester Stedicheit vnd Getzuge der Wairheit aller vorg. Punt vnd Artikel hain wir Gerhard Graue zu Seyne obgen. dis

Digitized by Google

Testament zugeslossen, mit vnser eigen Hant vnderschreben, vnd getzeichent, vnd mit vnserm groissen Segel zo besegelt, in deme vier vnd zwentzigsten Tage des Mandes May, nemlich vff den Dinstagh nach deme hilligen Pinxtage, in den Jairen vnsers Herrn na Cristus Geburt dusent vierhundert eyn vnd nuyntzich.

N° 386.

Lehenrevers des Johann Lutter von Covern über einen Hof bei dem Lohebusch, so wie sein Vater früher belehnet war. Feria sexta post Omnium Sanctorum 1491.

N° 387.

Erzbischof Johann von Trier willigt ein, daß das Gebäude der von den Grafen von Sayn-Wittgenstein bei der Pfarrkirche zu Vallendar gestifteten Clause, die mit ihren Gefällen bereits zur Pfarrkirche einverleibet worden, zu einem Schulhause verwendet werden könne. 1492.

Wir Johan von Gots Gnaden Ertzbisschoff zu Trier etc. tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue allen den die ine sehent oder horent lesen, so als etwan die Grauen von Witgenstein eyn Stifftung haint getane eyner Cluse by der Parkirchen zu Valender vur ettlich geistlich Personen Gode zu dienen, das aber in nachfolgender Zyt sogar abegenommen vnd gude Wyle nit dan eyne Begyne der kranken Lute zu warten darinne gesessen, vnd zu lehste an Buwe vnd Wesen gantz vergencklich worden ist, deshalb wylent die edeln Jorge von Seyne Graue zu Witgensteyn vnd Elisabeth von der Marck Eelude bewegt synt das gemelt Gehuse mit syme Begriff auch Gulten vnd Renthen dartzu gehorig zuzustellen der Pfarkirchen vnd Kirchenmeistern zu Valender in Nutze vnd Vrbar der Custorien vnd Kirchen zu ewigen Tagen nach Besage ires Brieues dar-

Digitized by Google

uber g egeben. Vnd nu wir glaublich syn vnderwist wie die gemelte Cluse in egerurter maisse buwefellig auch Zinsen ader Gulten ganz abgenommen haben, so das die vber dry ader vier Gulden Gelds Jars nit ertragen mogen, auch das vnser lieben Getruwen Burgermeister Burger vnd Gemeyne willens syn dem allmechtigen Gode zu Lobe der Junffrauw Marie auch dem heiligen sant Petro vnd Marcellino der vurg. Parkirchen Patronen zu Eren die gemelte Gulte ader Zinse zu keren zu Ermerung Godesdinstes der Kirchen vnd Custorien, vnd das Gehuysse vff zu rusten vnd anzustellen zo eyner Schoelen Kinder darinne zu leeren, vnd haben alsdarumb dieselben von Valender gemeynlich vns vnderteniglich bidden laissen, das wir solche alles gnediglich bewilligen vnd bestetigen wollen. Also han wir angesehen der benanten von Valender zimliche Bede vnd solche obgemelte Vbergebung vnd Zustellung des von Witgensteyn vnd syner Huysfrauwen seligen, auch die Ordenung der von Valender gewilligt vnd bestetigt, willigen vnd bestetigen die auch vur vns vnse Nackomen vnd Stifft in crafft dis Briefs vnd wollen das die obgedacht Cluse mit dem Gehuyse Zinsen vnd Gulten der Parkirchen zu Valender zugeeigent vnd vereiniget werde zu ewigen Tagen mit Furworten wie hieuor geschrieben steet, sunder alle Argelist. Des zu Vrkund hain wir vnser Ingesigel an diesen Brieff thun hencken, der geben ist zu Erembreitstein Divisionis Apostolorum anno Domini M.CCCC. nonagesimo secundo.

N° 388.

Lehnrevers des Wildgrafen Johann zu Dayn und Kirburg, Rheingrafen zum Stein und Grafen zu Salm, gegen den Erzbischof Johann von Trier, über Wildenburg u. s. w. — 1493.

Wir Johann Wildgraue zu Dune vnd zu Kirburg Ryn-

Digitized by Google

graue zom Stein vnd Graue zu Salme tun kund vnd bekennen offentlich an diesem Briefe allen den die ine sehend ader hoeren lesen. Als vur langen Zitten das Slosse Wildemberg mit sampt dem Dale darunder gelegen Mannen Burgmannen vnd yren Zugehoerden eyns Ertzbischoffs vnd Stiffts von Trier Eigentomb gewest vnd noch ist, vnd dasselbe Slosse mit synen Zugehorungen obg. dartzu auch die Dorffere Hoiffe vnd Gutere hernachgeschriben etwan durch die Wildgrauen vnser Vuraltern seligen vmb Ertzbischoue vnd denselben Stiffte zu Lehen entfangen vnd gedragen sind Lude der alten Brieff dauon sagende (1) vnd doch vmb Zweidracht willen so sich darnach zuschen den Ertzbischouen vnd vnsern Voraltern erhaben vnd vns bishere geswebt haint, eyne gude Zyt von Jaren here vnentfenglich sint blieben, vnd nu zuleste durch guitliche Betedigunge der wirdigen woilgepornen vnd edeln vnsern lieben Swagere vnd Eydom Herrn Bernharten Grauen zu Solms Doemprobst zu Trier, Philipsen Grauen zu Virnenburg vnd zu Nuwenar Herrn zu Saffemberg, vnd Jacobs Burggrauen zu Rynek Herrn zu Broich etc. beredt vnd geslossen ist, das der benant vnser gnedige Herre vns solch Lehenne ansetzen vnd lihen, vnd wir die von sinen Gnaden entfahen sollen, daruff dan derselbe vnser gnedige Herre vns itzund vur vns vnd vnsere Erben zu Erblehen gnediglich belehennet hait, erstane mit dem Slosse Wildemberg obg. dem Dale darvnder Mannen Burgmannen vnd allen Zugehorungen, vurt hait sine Gnaden vns auch geluwen die Dorffere Winsheim Hoiffstede Folmershusenbach den Dinckhoiff Breidendail eyne Drittteil des Zehendens zu Argendail der Wildgrauen

(1) Urkunden vom J. 1353, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 403 und 404, S. 594 und 596.

Digitized by Google

Guter zu Folkesheim mit der itzgemelter Dorffer Heiffs Zehends vnd Guter Rechten, vnd Zugehorungen, item den alten Thorn vnd eyn Huys darby zu Smidburg das die von Smidburg vurtter von vns zu Affterleben dragen..... Vnd heruff so haben wir Johan Wildgraff vnd Ryngraff obg. die obbestimpte Lehenschafft Wildemberg vnd anders von dem benanten vnserm gnedigen Herren liplich entfangen vnd entfahen sie an diesem Brieff mit Mannschafften Truwen Hulden Eyden vnd Diensten als solicher Lehen vnd des Stiffts von Trier Rechte vnd Gewonheid ist..... Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Insigel an diesen Brieff tun hencken..... der geben ist vff Samstage na dem Sondage Oculi na Christi Geburt tusent vierhondert xcij. nach Gewonheid zu schriben im Stiffte von Trier.

N° 389.

Die Abtei Laach vertauschet mit dem Ritter Diederich von Kettig ihren Hof Walemper bei Kray, in Eicher Gerichte, gegen dessen Hof zu Ochtendung. vff des heilgen Sacramentz Auent 1493.

N° 390.

Entscheidung in Sachen des Erzbischofs Johann von Trier eines, und Dietherichs von Staffel, und Philipps Hilgen von Lorch andren Theils, betreffend der letztern vom Erzstifte lehenrühriges Patronatrecht der Kirche zu Engers. — 1493.

Als sich etwas Irronge entstanden haben zusohen dem hochwirdigsten hochgepornen Fursten vnd Herrn Herrn Johann Ertzbischouen zu Trier ... vnd den vesten Dietherichen von Staffel vnd Philips Hilgin von Lorich dem alten andern Teils berurn Verlehonge ader jus patronatus der Kirchen zu Engers, derhalb dan vnser obgenanter gnedigster Herre, Dietherich vnd Philips sich zu richtlichem Vssdrag verfasset haben..... haben doch die gewilkuerte

Digitized by Google

Richter ..,... bede genante Parthien entlichen vnd gentzlichen verdragen also, das Diethericben von Staffel vnd Philips Hilgin vnd iren Erben hinfur zu ewigen Zitten die Verlihonge ader jus patronatus der Kirchen zu Engers nach Lude yrer Lehenbrieff von wilend Ertzbisschoff Jacoben seligen leblicher Gedechtnisse vnd vnserm obgenanten gnedigsten Herrn daruber vgangen zusteen vnd gebueren sulle ane eynche Irrong Indrag ader Hindernisse vnsers obg. gnedigsten Herrn siner Gnaden Nachkomenen vnd Stiffts, des auch syn furstliche Gnade Dieterich vnd Philipsen zimlich versichern vnd Brieff daruber gebben laissen sall..... Vff Sondage nach Corporis Christi anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo tercio.

N° 391.

Lehenrevers Heinrichs von Metzenhausen gegen den Erzbischof Johann von Trier, über den Kirchensatz und einen Theil Zehendens zu Mörsdorf, und einen Theil an der Burg Arras u. s. w. — 1493.

Ich Heinrich von Meitzenhusen tun kund vnd bekennen offentlich an diesem Brieue, das der hochwirdigste Furste vnd Herre Johan Ertzbischoff zu Trier etc. vnd Churfurst mir in mynen vnd Vlrichs myns Broiders weggen diese nachgeschrieben Lehenne geluhen hat inn allermaissen die von Alders von siner Gnaden Vurfaren vnd dem Stiffte von Triere zu Lehenne gerurt haint vnd die alten Brieue vnd desselben Stiffts Manbuchere davon sagende das vswisend. Zom irsten hait mir sine Gnade geluwen den Kirchsatze zu Moirsdorff, vnd eyne Dritteil an dem Zehenden daselbst, item eyne Teile zu Arras an der Burg vnd was dan vnsere Altern vmb den Berg ligen hain gehaibt. Auch hait mir sine Gnade geluwen solche Teile Zehendens zu Moirsdorff als dan etwan Clais Vait zu Sienheim by syme Leben von

Digitized by Google

dem Stiffte von Trier zu Lehenne gehalten vnd getragen hait mit allen sinen Zugehorungen (1)..... Vnd ich hain auch die vurg. Lehenne itzond von dem obgen. myme gnedigsten Herren liplich entfangen vnd entfahen die an diesem Brieff mit Manschafften Truwen Hulden Eyden vnd Diensten als solicher Lehenne vnd des Stiffts von Trier Rechte vnd Gewonheid ist..... Des zu Vrkunde hain ich myne Ingesigel an diesen Brieue gehangen.... Geben vff sand Alexien Tage im Jare vnsers Herren tusent vierhondert, dru vnd nuyntzigh.

N° 392.

Erzbischof Johann von Trier belehnet den Rollmann vom Geißbusch mit der gleichgenannten Burg bei Monreal. — 1493.

Wir Johan von Gotes Gnaden Ertzbischoff zu Trier etc. ..... tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue das wir vnserm lieben getruwen Roylman von Geysbusch zu rechtem Manlehenne vnd zu vnserm vnd vnsers Stiffts ledigen offennen Huyse angesatzt vnd geluhen hain ansetzen vnd lyhen an diesem Brieue die Vesten zum Geysbusch gelegen by Monreal mit irem Byfange vnd Begriffe vnd mit dem Houe darane zu ringe vmb gelegen..... wie dan syne Vatter vnd Vuraltern solche Lehenne von vnsern Vurfaren Ertzbischouen vns vnd vnserm Stiffte von Trier zu Lehenne erkant entfangen vnd getragen haint, vnd syns Vatters vnd syner Altern Brieue die sie vnsern Vurfaren vns vnd dem Stiffte von Trier dauon haint gegeben, vnd vnsers Stiffts Manbuchere vsswysent vnd besagent (1).....

(1) Es war der sechste Theil des Zehenden, den Niclas Vogt von Senheim früher irrthümlich als Sponheimisches Lehen angegeben hatte. Urkunde von 1413, Nr. 61, S. 166.

(1) Ritter Johann von Polch hatte 1332 das Schloß Geißbusch

Digitized by Google

Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Inngesiegel thun hencken an diesen Brieff, der geben ist zu Monthabor am Mitwochen nach sant Lucas Tag des heiligen Ewangelisten im Jaire Christi vnsers Herrn tusent vierhundert dru vnd nuyntzig.

N° 393.

Erzbischof Hermann von Cöln bestätiget den zwischen dem St. Cuniberts-Stifte zu Cöln, und der Johanniter-Ordens-Comthurei zu Adenau getroffenen Tausch, wodurch ersteres an letztere seinen Hof zu Hönningen an der Ahr, mit der Pfarrkirche daselbst, und der Capelle zu Dümpelfeld abtrat. — 1494.

Hermannus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus etc.... Vniuersis et singulis ad quem uel quos presentes nostre littere peruenerint salutem in domino. Quia honorabiles deuoti nobis dilecti decanus et capitulum collegiate ecclesie sancti Cuniberti ciuitatis nostre Coloniensis vtilitates commoda et emolumenta fructuum redditnum prouentuum jurium et pertinentiarum majoremque fructificationem ac situm conuenientiorem non nullorum bonorum, que ex bonorum dicte ecclesie sancti Cuniberti pro quibusdam aliis bonis infra designatis permutatione ecclesie predicte prouenire possint, prouide attendentes, certam curtem et villam Hoynghen super Aram nostre diocesis sitam vna cum omnibus suis decimis redditibus pratis pascuis juribus et pertinentiis ac parochiali ecclesia ibidem et capella in Dumpelfelt ad eandem ecclesiam sancti Cuniberti pertinentis pro nonnullis aliis bonis uidelicet medietate vnius curtis in Oestorff site ac certo feodo in Louenich nostre diocesis ad honorabiles et religiosos deuotos nobis dilectos commendatorem priorem et conuentum in Adenauwe

dem Erzbischofe Balduin von Trier zu Lehen aufgetragen. Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 182, S. 305.

Digitized by Google

ordinis sancti Johanis Hierosolimitani cum vniuersis et singulis suis agris pratis pascuis redditibus et pertinentiis spectante et pertinente prout et quemadmodum hujusmodi jura et bona per eosdem decanum et capitulum sancti Cuniberti ac commendatorem et conuentum in Adenauwe supradictum respectiue possessa sunt de consensu interesse habentium cum eorum singulis honoribus libertatibus atque oneribus ad inuicem permutarunt et ea alterutrum transtulerunt, nobis propterea tanquam bonorum curtis et uille predictorum uerum ordinarium et superiorem humiliter supplicarunt quatinus hujusmodi permutationem admittere auctorisare confirmare et approbare et nostrum expressum consensum in premissis adhibere dignaremur. Nos idcirco hujusmodi supplicationibus tanquam rationabilibus fauorabiliter inclinati..... predictam permutationem sicut premittitur celebratam..... gratiose admisimus auctorisauimus confirmauimus et approbauimus atque nostrum expressum consensum in premissis adhibuimus, prout admittimus auctorisamus confirmamus approbamus et adhibemus per presentes. In fidem premissorum has nostras approbationis litteras sigilli nostri appensione communiri fecimus. Datum in castro nostro Bruell sub anno a Natiuitate Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto die uero vigesima tertia mensis martii.

N° 394.

Entscheidung des Erzbischofes Johann von Trier, in Sachen zwischen den Brüdern Wilhelm und Johann von Helfenstein, das Haus Müllenbach und anderes betreffend. — 1494.

Wir Johan von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Trier etc..... tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue, als vnser lieber getruwer Wilhelm von Helffenstein das

Digitized by Google

Huys Molembach ingenommen hait etlicher Gebrechs vnd Forderunge halben, so er mit vnd zu synen Bruder Johann von Helffenstein vermeynt zu haben, vnd wir vff Clage Johanns Molembach furter in vnser Hende haben tun innemen, vnd alsdan Wilhelm ghen syn Bruder von vns vff Tagen vnd Handelungen so wir zuschen ine gehalten vnd gehabt vnder anderm vns Vrsachen solches synes Innemens furbracht vnd sich beclagt hait etlicher Drauwe vnd Scheltwort von synem Bruder, vnd das er yres Vatter Teylungsbrieue zuschen ine, so in gemein vnd truwen Henden vnsers lieben Getruwen Wilhelm Schillings von Lanstein gelegen, hinder sich buyssen synen Wissen vnd Willen brecht hette, vnd wie durch ire Frunde nemlich vnser lieben Getruwen Friderichen vom Steyne, Emerich von Lanstein Ritter, Peter Sone zu Eltz, vnd Philips Hilgin von Lorche im Jair tusent vierhundert vnd sehss vnd achtzig vff sant Claes Tage eyn Vertrag zuschen ine gemacht vnd versiegelt, vnd iglichem eyner vbergeben were, inhaltende, was Briene Register ader Zedel Johann hinder ime hette, die vff Wilhelms zugedeylte Gutere sprechen ader roren were, solt Johann by Glauben Wilhelm synem Bruder zu syner Begerde herusgeben, furter so solt Johann als der eldste von Helffenstein yrer beyder Lehenn nach alter Gewonheit entpfangen vnd die Lehennbriene hinder ime in Glauben behalten, vnd Wilhelm synem Bruder waer Vidimus daruss zu synem Gesynnen folgen laissen, vnd sodan ime solcher Verdrag im Brande zu Monthabur verbernet, weygert er ime vnbillich desselben Vertrags glublich Abschrift ader Vidimus zu geben, vnd des obgemelten Artikels Follenstreckunge zu tunde. Auch were in dem obgen. Teylungsbrieff yres Vatters eyn Artikel

Digitized by Google

begriffen nemlich also lutende, were auch Sache das der vorgen. Gebruder eynicher nach Tode synes Vatters von den vurg. Guden siner Teylunge icht verkeuffen ader verpenden wult, das sol er den andern synen Brudern vor eym Fremden beuor anebieten vnd gonnen, welchen Teylungsbrieue vnd dem itzgen. Artickel syn Bruder nit nakomen, sonder Molembach vnderstanden hette eym Fremden zu verkeuffen oder zu uerpenden vnd zu Henden zu stellen, ane des das er ime solches zuvor ye angebotten hette, wiewoil syn Vatter ettlich syn Lehen vnd Eygen verkaufft vnd solche Gelt vff Molembach gelagt hette. Wie dan die Dinge mit Johanns Verantwurtunge wyter geluydt, so haben wir sie mit irem Wissen vnd Willen darumb gentzlich entscheiden vnd vertragen also, das Johann von Helffenstein den obgen. synes Vatter Deylungsbrieff widder in Wilhelm Schillings Hant sal stellen, da er in gemeyner vnd gewaere Hant sall blyben wie der zu Anfanck alda gewehst ist, den sie auch vffrichtig ane Geuerde vnd Widderrede insunder in dem obengeschriben Artikel haben sullen. Auch sall Johann Wilhelm syn Bruder des obgen. Verdrags yre Frunde glublich Abegeschrifft vnd Vidimus vnder der obg. Friderich vom Steyne Emerichs von Lansteins vnd Philips Hilgin von Lorche auch Caspers von Mielen genant von Dieuelich Kuchenmeisters Siegeln gefertigt zu Henden schicken vnd stellen, vnd auch Inhalt desselben Follenstreckunge tun. Furter Molembach beruren, wann Johan von Helffenstein oder syn Erben das furter verkeuffen versetzen ader vbergeben wollent, das sollent sie Wilhelm von Helffenstein vnd synen Erben zuvor zuwissen tun, vnd ine Molembach zu Henden kommen laissen vor eyn solche Somme Geldes als ine in

Digitized by Google

Waerheit sunder Bedrog ader Geuerde von eynem Fremden daruor gegeben oder daruff geluwen were worden. Vnd ob Wilhelm oder syn Erben Molenbach also zu Henden brengen wolte, das solt geschehen in der Gestalt das sie es in iren Henden behalten vnd keynem andern furter zu Henden stellen, vnd herwiderumb auch verplicht syn sulten Johan oder syn Erben solche Anbieten zu tunde. Wo aber Wilhelm oder Johann oder ire Erben nit also viel Gelts vmb Molenbach wie vurgenant als eyn fremder geben ader daruff lyhen wulten, so sall Johan ader Wilhelm ader ire Erben alsdan Molenbach vns vnsern Nakomen vnd Stifft, nachdem das in vnserm Stiffte gelegen ist, vnd wir es vss Wilhelms Henden bracht, vnd Johann yzt gnediclich wie es steet widder zu Henden gestalt haben, zuvor vnd auch in obgenanter maisse anzubieden pflichtig sin, vnd woe ine dan von vns vnsern Nakomen vnd Stifft daruor nit werden ader gedyhen moechte, als ine von eym Fremde in die Waerheit sunder Bedrog ader Geuerde beschehe, alsdan solten sie das in ander fremde Hende zu uerkeuffen zu uersetzen ader zustellen vngehindert syn. Vnd wes sust die obgen. Gebruder Gebreche vnder eynander hetten sollen wir verhoeren, vnd sie der guitlich oder richtlich nach aller Billicheit veralichten. Vnd heruff sollen wir Johann obg. wiederumb zu Molembach setzen vnd daby vnd sust gnediclich schirmen, Geuerde vnd Argelist vsgescheiden. Vnd des zu Vrknnde hain wir vnser Secret zuvor an diesen Brieff tun henken..... Geben am Sampstag nach sant Dyonisius Tag im Jair vnsers Herrn tusent vierhundert vnd vier vnd nuyntzigh.

Digitized by Google

N° 395.

Graf Philipp von Virnenburg, und seine Gemahlin, Walpurgis von Solms, beurkunden einen von Maria von Croy, Wittwe des Grafen Georg von Virnenburg, in der Kirche zu Monreal fundirten Altar, und stiften für sich selbst eine Wochenmesse daselbst. — 1496.

Wir Philips Graue zu Virnenburg vnd zu Nuwenar, Herr zu Saffenberg vnd zu Sombreff vnd Walpurg van Solms Graffynne vnd Frauwe daselbs syne elige Gemahell..... so als die woillgepornen Marie von Croy Gravynne zu Virnenburg Wytwe vnse besunder liebe Nichte vnd Swegerin seliger Gedaichtnis irre Testament vnd lester Will gemacht vnd zu Hielle vnd Troist irer vnd wilent des woilgeboren vnsers leuen Vetern vnd Swagers Georgen Grauen zu Virnenburg, der gedachten vnser Nichten vnd Swegern seligen elichen Man irer Alterer etc..... Geben ain Donerstag na sant Appollonien Tag im Jair vnsers Herrn dusent vierhundert Nuntzig vunff.

N° 396.

K. Maximilian I. erhebt den Heinrich aus dem alten Geschlecht von Virmont in den Reichs-Freiherrenstand. — 1495.

Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1350.

N° 397.

K. Maximilian I. widerruft die von der Stadt Boppard bei ihm erschlichene Bestätigung ihrer Freiheiten, Rechte und Privilegien. 1499.

Wir Maximilian von Gotts Gnaden Romischer Kunig etc..... bekennen offenlich mit diesem Brief und tun kunt allermennigklich, als wir vormals vnsern vnd des Reichs lieben Getrewen Ritterschafft Burgermeister Scheffen Rate vnd Gemainde vnser vnd des heiligen Reichs Statt Bopparten nach gemeiner Confirmacion irer Gnaden

Digitized by Google

Freyhaiten Priuilegien alten Herkomen vnd guten Gewonnheiten etlich sonder Puncten Artikl vnd Stuck auf ir Anruefen vnd diemutig Bete ernewert erweyttert erclert vnd confirmirt, auch von newem gegeben vnd zugelassen haben Inhalt vnsers kunigklichen Briefs daruber ausgegangen, der am Datum innehelt zu Worms am siben vnd zwaintzigisten Tag des Monets Junij nechstnerschinen, hat vns der erwirdig Johanns Ertzbischof zu Trier..... furbracht, wie die genannten von Bopparten vns in solichem *anders* dan sich in Grund der Warheit erfinde angetzeigt, vnd etlich derselben vermeinten Stuckh vnd Puncten sich weiter vnd ferrer dan vnser Vorfaren am Reich Fryheiten *inen* gegeben erstreckt, etlich wider gemeine Recht oder lantliche Vbung wern, vnd sy der auch nye in Besess oder Gebrauch gewesen vnd noch nit sein, vnd wo solich *ir* Erwerben in Krefften gehalten vnd dem gelept werden solt, das vns dem heiligen Reiche, auch ime vnd seinem Stifft Trier an seinen Gnaden Gaben Freyhaiten Priuilegien Confirmacionen Lehen Pfandschafften Verpflichtungen Brieuen vnd Gerechtigkeiten, die seine Vorfordern vnd er von weylend vnsern Vorfarn am Reiche loblicher Gedechtnus, auch den genanten von Bopparten daruber haben vnd bisher rechtlich vnd besesslich herbracht, die inne vnder andern durch vns confirmirt vnd besteet weren, merklich Abbruch Zerruttung vnd Smelerung, das im zu gedulden nit gebure, noch leidlich sey, vnd vns *daruff* diemutiglichen angeruffen vnd gebetten, ine vnd seinen Stifft hierinne gnedigklichen zu versehen. Wann nu in Erwerbung der obbestimbten Confirmacion vnd Gnaden den von Bopparten gegeben vnser Will vnd Meinung nit gewesen vnd noch nit ist, das dardurch vns dem hei-

Digitized by Google

ligen Reiche dem genannten Stifft oder vnserm Neuen vnd Churfursten von Trier der sich lang Jar vnd Zeither in weilend vnser lieben Herrn vnd Vaters des romischen Keysers loblicher Gedechtnus, auch vns vnd dem heiligen Reiche mit grosser Muhe, sweren Costen vnd Darlegen getrewlich nutzlichen fleisig vnd wol gedient hat, noch teglichen tut vnd hinfur inkunftig Zeit wol tun mag vnd sol, vnzimlicher Abbruch vnd Nachteil entsteen sollt, darumb haben wir mit wolbedachtem Mute vnd gutem zeitigem Rate vnser vnd des heiligen Reichs Churfursten vnd Fursten gesetzt geordnet, declariert vnd erklert, setzen ordnen declarieren vnd ercleren auch von romischer kuniglicher Machtvolkumenheit eigner Bewegnuss vnd rechter Wissen in Krafft diess Briefs, das dieselb vnser Gabernewerung Confirmation Erweitterung Erclerung oder Newgab den gemelten von Bopparten als obsteet gegeben, in allen vnd yeden Stucken Puncten Artikeln vnd Begreiffungen darin die sein oder sein mochten wider vns das heilig Reiche demselben vnserm Neuen vnd Churfursten von Trier oder seinem Stifft gemeinlich oder sonderlich, oder auch wider vnser oder ire Rechten Gnaden Gaben Freyhaiten Priuilegien Confirmation Lehen Phandschafften Verpflichtungen Briefen vnd Gerechtigkeiten yetz vnd hinfur in ewig Zeit kein Verletzung Abbruch Mindrung Nachteil oder Schaden geberen noch bringen noch dawider ausgelegt verstanden noch geprucht werden oder Krafft haben, sonder in denselben Stucken Puncten Artikeln vnd Begreyffungen tod ab kraffilos vnd vnpundig sein sullen.. ..... Mit Vrkunt diss Briefs besigelt mit vnserm kunigklichen anhangenden Insigl. Geben in vnser vnd des heiligen Reichs Stat Worms am sehs vnd zweintzigisten Tag des

Digitized by Google

Augusti nach Cristi Geburde viertzehenhundert vnd im funff vnd newntzigisten vnser Reiche des romischen im zehenden, vnd des hungerischen im sehsten Jaren (1).

N° 398.

Wild- und Rheingraf Johann, Vogt des Klosters St. Peter bei Kreuznach, incorporirt demselben vier in dasiger Kirche gestiftete Altäre. 1496.

Wir Johann Wildtgraue zu Thun, zu Kirburg, Reingraue zum Stein, Graue zu Salm, vnd Herr zu Vinstingen. bekhennen mitt diesem Briff, vnnd thun vor vns alle vnsere Erben vnd Nachkommen kont, so als wir die Vogtey, mitt irer Inn vnd Zugehoerde zu sanct Peter vswendig Creutznach gelegen, vs Hendenn der geistlichen Frauen Muttern vnnd Conuent daselbst wieder an vns bracht, habent wir Gott dem allmechtigen zu Lob vnnd Ehre, auch das Gottesdienst gemeeret, vnd sonderlich solch gutt Werk so itzundt zu sanct Peter wieder erneuert, vnd angefangen wirdt, nitt verhindertt werde, auch die Mutter vnd Conuent hinfuro Gott dem allmechtigen zu dienen desterbas inn guttem erbarn Wesenn mitt Versehung irer zeytlichen Nahrung angehalten mogen werden, verzeyhen vor vns vnnd vnser Er-

(1) Bei dieser Gelegenheit erwirkte Erzbischof Johann vom Kaiser auch noch zwei andre Urkunden, eine, worin die Besitzungen und Regalien seines Erzstiftes, namentlich die Grafschaften Diez und Salm, die Herrschaften Schönenberg und Schöneck in der Eifel, Kastelberg, Hammerstein, Hoenstein, Schöneck auf dem Hundsrücken, Ruschemberg, Haselbach und Elz bestätiget worden, und die andre, worin den Unterthanen des Erzstiftes verboten worden, ohne Erlaubniß ihres Erzbischofes, eines andren Landesherrn Unterthanen zu werden. Beide sind in hist. trev. dipl. tom. 2. pag. 494 und 495 abgedruckt.

Digitized by Google

ben itzundt in Krafft dis Brifs vff all Nutzung, Atzung, Leger, oder Fronedinst, das das gemeldt Closter vns von der Vogteyenn wegenn zu thunn schuldig werent, vsgenommen wes sich von Gericht vnd rechter Jurisdiction wegen begebenn oder Noit wurde, das ist vnd soll vns vnd vnsern Erben ewig vsbehaltenn sein. also das nun hinfur wir noch vnser Erbenn kheinen Nutz vonn der Vogtheyenn haben, noch weitter an die gemelten Mater vnd Conuent fordern sollen, dann jerlich dreissig vnd zwej Malter Vogdt Habernn, die vns die gemelt Fraue ire Confent vnd Nachkhommen järlichs in den Weinnacht heiligen Tagen in vnser Schloss zum Reingrauensteinn liebernn sollent, darzu zwho oder drey Wagenfertt, funff oder sechs Meylen Wegs vmb das gemelt Schloss, vngevarlich all Jars wann vnd wohin sie beschaidenn werdent. Vnd vf das die gemeldt Fraue vnnd Conuent noch mehrer Leibs Nahrung vnnd wie obgemelt Gott dem allmechtigen auch für vns vnser Altvateren seliger Gedechtnuss vnnd vnsernn nachkhommende Erbenn, dester vleissiger vnnd treulicher dienen vnd bitten mogen, so habent wir inenn gegebenn vier beneficia in der Kirchenn des gemelten Closters gelegenn, nemblich sanct Peters, sanct Johanns, sanct Michaels, vnd sanct Niclas Altaria, deren wir Mitt Herr Giffter gewesen, als das solch altaria incorporirt, vnd dem gemelten Conuent uniert werden, doch sie solchs erlangenn ann den Endenn sich das geburet, ohne vnser oder vnser Erbenn Zuthun oder Schaden, vnd auch die gemeltenn Altaria mit weltlichenn Priestern nitt versehen, sondern die inn dem gemelten Closter uniert bleiben lassen. Es sollen auch hiemit alle vorhergangene Verschreibungen Pfandtschafften, Gemechts, vnnd Vertrege bis vff heut datum bescheen zwischend vnsernn

Digitized by Google

Voreltern denn Reingrauen loblichen Gedechtnuss vnnd dem alten auch itzigen neuen Confent zu S. Peter hergangenn kraffdos, doitt, unmechtig, ab sein, vnd nichts mehr gelten, sonder Geuerde. Des zu Vrkunde haben wir obgenannter Johann Reingraf vnser Ingesiegel ann diesen Brif thun henckenn, darzu gebettenn denn vestenn vnsern lieben getreuen Johannen von Stein Kallenfels, das er seinn Siegell bei das vnsere ann disenn Briff gehenckt hatt..... Der gebenn ist heutt Montags nach dem Sontag Oculi. Inn denn Jaren nach der Geburtt Christi vnsers liebenn Hernn tausendt vierhundertt neuntzig vnnd sechs Jahr.

N° 399.

Erzbischof Johann von Trier belehnet den Georg von Schönecken mit dem Schlosse gleichen Namens. — 1496.

Im Jare vnsers Herren tusent vierhundert vnd sehs vnd nuyntzigk vff Sontag nach Sant Medarts Tag zu Erembreitsteyn in der nuwen groisser Stuben zu zwolff Vren nachmittage, als der obgenante vnser gnedigster Herre von Trier in eygenner Persone Lude obgen. Lehennebrieue (1) Juncker Georgen von Schoneck Herrn zu Olbruck belehnnet

(1) Der Lehenbrief selbst ist noch nicht vorgefunden, und nur verzeichnet mit den Worten: Jorge von Schoneck hait syne Lehen in zweyen Brieuen entfangen wie syn Anherre Cone von Schoneck. Datum ambarum litterarum stat dominica post Medardi anno Domini M. CCCC. XCVI. Es waren Lehnbriefe über beide Theile des Schlosses. Georg war ein Sohn des Johann, und Enkel Cuno's von Schönecken, dessen Vormundschaft und Familienrath einen Beschluß in der Urkunde von 1484, über die Erhaltung des Schöneckischen Vermögen gefaßt hatte; Nr. 362, S. 664. Die Lehenbriefe mögen jenem von 1457 gleichförmig gewesen seyn. Vergleiche Urkunde von 1454, Nr. 247, S. 509.

Digitized by Google

vnd des von ime Globde vnd Eyde entpfinge..... hait derselb myn gnedigster Herre durch mynen Herrn Cantzler dem benanten von Schoneck laissen sagen: syn Gnade habe ime wie obgemelt belehnet mit Vsbehaltunge aller vnd iglicher syner vnd des Stiffts Gerechtigkeit, so er nu sy nit von den mynsten Stemmen des Stiffts Adel, habe syne Gnade zu ime das Getruwen vnd billich das er mit synen Lehen sunderlich mit dem Sloss Schoneck sich gehalten habe vnd hinfur halten werde zu Gehorsamkeit syner Gnaden vnd dem Stifft als sich nach Lehenrecht vnd sust gebueret. Daruff derselbe von Schoneck durch den gen. Friderichen vom Steyne antwurtten liesse, er hette sich mit Hilff des Allmechtigen ghen syne Gnade vnd den Stifft also gehalten, wult es auch hinfur thun.

N° 400.

Auf eine Verzichtleistung der Nonnen zu Pedernach bei Boppard übergiebt Erzbischof Johann von Trier ihr Kloster dem Orden der Kreuzbrüder. — 1496.

Johannes Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus etc ad perpetuam rei memoriam..... Cum monasterium sancti Jacobi apostoli in monte Pedernach intra nostram diocesin et jurisdictionem temporalem Bopardiensem situm temporibus diui Friderici primi Romanorum imperatoris, quo inde latrones quorum ibi conuentus erat, expellerentur fuerit institutum (1), sic videlicet vt ibidem sub regula sancti Augustini conuentus religiosarum Virginum seu monialium, cui magistra seu priorissa preesset, vigeret, et successu temporis virgines seu moniales hujusmodi a prima institutione et regulari vita imo etiam in temporalibus ita defecerint quod locus hu-

(1) Urkunde von 1157, im 1ten Th. des Cod. dipl. S. 359.

Digitized by Google

jusmodi a novissimis monialibus paucis quidem plane derelictus, et a venerabili pro tempore abbate monasterii sancte Marie in Sprenkirsbach ordinis canonicorum regularium etiam nostre diocesis, is enim ex ordinaria commissione seu permissione dictis monialibus in nullis preesse consueuerat, est apprehensus atque jam fere quinquaginta annos per vnum jam dicti monasterii canonicum regularem nonnunquam etiam secularem clericum aut laicum tentus et demum ita neglectus atque collapsus quod iterum latronibus patere cepit. Quare cum venerabili Johanne moderno dicti monasterii abbate et ejus conuentu extat tractatum et conclusum ita quod iidem locum hujusmodi cum vniuersis et singulis suis fructibus redditibus prouentibus bonisque mobilibus et immobilibus clenodiis libris ornamentis litteris instrumentis registris pertinentiis et juribus honore et oneribus in manus nostras dimiserunt vti hec et alia in literis desuper confectis plenius continentur. Nos igitur quia ob sexus imbecillitatem latronum horrorem et loci desertionem extimamus ad moniales reductionem fructuosam fieri non posse, vt tamen instituentis intentio corroboretur religio inibi magis firmetur et diuinus cultus augeatur, locum hujusmodi in Pedernache cum vniuersis et singulis suis predictis ..... deuotis fratribus ordinis ipsique ordini sancte Crucis sub regula sancti Augustini regulariter viventibus ordinaria nostra auctoritate donauimus tradidimus et assignauimus, donamus tradimus et assignamus per presentes in perpetuum habendum tenendum et possidendum ..... Datum anno dominice incarnationis millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto.

Digitized by Google

N° 401.

Graf Gerhard von Sayn verpfändet dem Grafen Heinrich von Nassau, Herrn zu Beilstein, zur Sicherheit des demselben von seinem Vater Gerhard zugesicherten Hilligsgeldes, sein Dorf und Veste Rheinbrohl. — 1497.

Wir Gerhart Graue zu Seyn tun kunt, so als wir dem woilgebornen Heinrich Grauen zu Nassauwe vnd Herrn zu Bylstein vnserm lieben Swager nach Abegange des wolgepornen Herrn Gerharden Grauen zu Seyne vnsers Herrn vnd Vatters seligen dem Gott gnade dusent Gulden an Golde derglichen etlichen Hinderstant nemlich dusent nuynhundert sehs vnd sechzig der vorg. Gulden vnd sechzehen Wysspenninge Colscher Werunge von dryen hundert derselben Gulden Jairrenten vff dem Zygenheinischen Tornes am Zolle Engers inhalt eyner Hynlichsvorworten vnser Swager von vnserm Vatter seligen inhait (1), zu bezalen schuldig worden sin, vmb dieselbe Vorderschaft der woilgeporen Ott Graue zu Solms vnd Herre zu Myntzenberg vnser fruntlicher lieber Vetter vff hude datum mit dem vorgen. vnserm Swager von Nassauwe gutlich als nageschrieben vertragen vnd vsgesprochen hait, das wir vnserm Swager vorg. sinen Erben oder Behelter diess Brieffs mit vnsers Swagers ader siner Erben Wissen vnd guten Willen vnser Dorff vnd Veste genant Brole am Ryne gelegen mit aller Notzong Hocheit Gebode Verbode Wasser Weyde Fischerie Wiltpant hoe vnd nyeder, wie vnser Vatter vnd

(1) Nach der Eheberedung vom J. 1457 brachte des Grafen Gerhards von Sayn, und der Elisabeth von Sirk Tochter, Eva, ihrem Gemahl Heinrich, nebst der Rente aus dem Zoll zu Engers, auch die sämmtliche Saynische Leibeigene auf dem Westerwalde zu. Arnoldi's Geschichte der Oranien-Nassauischen Länder und ihrer Regenten. 1. Band S. 177.

Digitized by Google

Aldern vor vnd wir na das in Gebruch herbracht vnd ingehait hain vur die genante zwey tusent nuynhundert sehs vnd sechzig Gulden vorg. vnd sehszehen Wysspennige Colsch als vor eyn Pant an Stunt ingeben vnd verlaissen sollen. ..... Also bekennen wir Gerhart Graue vorg. vor vns vnse Erben vnd Nachkomen, das wir des obgemelten Graue Otten Vertrag vnd mundlich Sprechen mit Willen angenomen vnd daruff dem vurgen. vnserm Swager sinen Erben oder Behelter als vorgemelt das genant vnser Dorff mit aller Notzonge obgeschrieben wie vorgenant vor die genant zwey tusent nuynhundert sehs vnd sechzig Gulden vnd sehszehen Wysspenninge..... inngegeben vnd vberlieuert hain..... Vnd wan wir die Bezalunge getan hain als wir vnd vnse Erben allewege zu Cristmessen tun mogen, so sall vnser Swager vorg. sine Erben oder Behelter vns oder vnsern Erben vnser Dorff vorg. desglichen die Verschribunge von den dusent Gulden als vorg. mit dieser Verschribung sunder Weigern in vnsern Henden stellen geben vnd volgen lassen..... Gegeben vff Dinstag na vnsers Herrn Lichams Tage in den Jairen na Cristi vnsers Herrn Geburt tusent vierhundert vnd im sieben vnd nuyntzigsten Jaire.

N° 402.

Aufruf des Erzbischofes Johann von Trier an des Reichs Kurfürsten, Fürsten, Grafen, Herren, Freie und Ritter, wider die aufrührisch ungehorsame Stadt Boppard. — Belagerung derselben — Vertrag und Achtung — Huldigung. u. s. w. — 1497.

Hist. trev. dipl. tom. II. S. 501 — 524.

N° 403.

Erzbischof Hermann von Cöln belehnet den Friedrich von Lahnstein mit einem Theile am Schlosse Bürresheim, der Hälfte an der Burg zu Leudesdorf, dem Krönges-Hof zu Niedermendig und der Hälfte des Fahrs bei Andernach. — 1498.

Wir Herman von Gotis Gnaden der heiligen Kirchen

Digitized by Google

zu Coln Ertzbischoue . . . . . tun kunt vnd bekennen vur vns vnser Nachkomen vnd Stift . als weylant Emmerich von Lainstein Ritter seliger von vnsern Vorfaren Ertzbischoven zu Coln loblicher Gedechtnuss vnd vns vnd vnserm Stifft diese nachgescriben Guter zu rechtem Manlehen emphangen vnd gehapt hat, nemlich einen Teil an dem Schloss zu Burensheim mit dem Thurm under der Porten mit siner Zubehorunge, item das halb Teil an der Burg zu Lutesdorp vnd das niderste Teil mit aller siner Zubehorunge nichts dauon vssgescheiden, auch mit dem Kroengeshoue mit siner Zugehorunge gelegen zu Nidermendig in der Pellenz vnd darzu mit dem halben Teil des Fahrs vur vnd gegen vnserer Stadt Andernach lut derselben Lehenbrieue, hat vns vnser lieuer getruwer Friderich von Lainstein des obgemelten Emmerichs Son vndertenig gebetten ine mit solichen Stucken vnd Gutern gnediglich zu belehenen. Des haben wir angesehen solich sin Bitt, auch der getruwen Dienst so er vns getan hait, vnd hinfuro mer thun sol vnd mag vnd den obbenanten Friderichen von Lainstein vnd sine Erben mit Wissen vnd Willen ander siner Bruder . . . . . mit den obbemelten Stucken vnd Gutern wie die von vns vnd vnserm Stifft zu Lehen ruren gnediglich belehnt vnd belehnen in in Crafft diess Briefs in allermaissen wie Emmerich von Lainstein Ritter sin Vatter seliger die von vns vnd vnserm Stifft zu Lehen getragen vnd emphangen hat . . . . . Geben vnd belehnt zu Bruel vff Frytag nach dem Sondage Reminiscere in der Vasten nach Cristi vnsers lieben Herren Geburt viertzehenhundert nuntzig vnd acht Jare (1).

(1) Diese Lehen rührten von den Vögten von Leudesdorf her, welche 1365 u. s. w., ihren Antheil an Bürresheim als Cölnisches Lehen anerkannt hatten.

Digitized by Google

N° 404.

Die Brüder Marsilius und Eberhard von der Arken verkaufen dem Erzbischofe Johann von Trier die bisher von ihm als Lehen besessene Vogtei auf dem Niederwerth, bei Vallendar. — 1498.

Wir Marsilius vnd Eberhart von der Arcken Gebrudere tun sementlich kunt vnd bekennen vor vns vnser Nakomen vnd Erben, als der hochwirdigst hochgeborn Furst vnd Herre Herre Johan Ertzbischoff zu Trier vnd Curfurste vnser gnedigster Herre vns vnder anderm belehent hait mit der Voigdien vff dem Werde gegen Valender, auch dem Salmenfangk zu Nuwendorff nidderwendig syner Gnaden Stat Couelentz, vnd der Fischerien boben derselb syner Gnaden Stat Couelentz inn der Lachen zuschen dem Juddenkirchoff vnd der Kucksportten, nach besage syner Gnaden vnd Stiffts Manbuechere vnd vnser Lehenbrieffe daruber sprechende (1) das wir vmb vnsern groissen Schaden zu verhueden solche Vogdie Salmenfanck vnd Fischerie mit irem Zugehore zugestalt vnd vbergeben hain dem obg. vnserm gnedigsten Herren syner Gnaden Nakommen vnd Stifft von Trier, als vor eyn nemlich Gelt vns vur datum diss Brieffs daruor woil vernugt ist, vnd also darumb so haben wir vur vns vnd alle vnser Erben vff solche Vogdie Salmenfancke vnd Fischerie vnd ire Zugehoere verzegen vnd verzyhen daruff gegenwertiglich in Craft dyss Brieffs, Urkunde vnser beider anhangender Ingesiegel. Geben vff sant Egidien Tag im Jare vnsers Herren tusent vierhondert vnd acht vnd nuyntzig (2).

(1) Urkunde von 1420, Nr. 98, S. 227.

(2) Im folgenden Jahre ließ der Erzbischof Besitz von der ihm übertragenen Vogtei nehmen.

Digitized by Google

N° 405.

Landgraf Wilhelm von Hessen belehnet die Gebrüder Winrich und Hildegar von Langenau mit Renten, und einem Theile am Salmenstrich zu Wallersheim. — 1498.

Wir Wilhelm von Gotis Gnaden Lantgraue zu Hessen Graue zu Katzenelnbogen etc. bekennen mit diesem Briefe das wir vnsern lieben Getruen Winrichen vnd Hildegern von Langennaw Gebrudern vnd iren Libslehens Erbn zu rechtem Burglehn geluhen han diese hienachgeschrieben Guter Gulte vnd Zinse die die gnanten Winrich vnd Hildeger mit sampt Eckarten von Langennaw irem Vettern seligen vnd ire Altern von vnsern Altern seligen vnd vns entpfenglich herbracht vnd getragen hain, item iren Teil an dem Zehenden zu Langenscheit vnd die Gulte zu Walrisheim mit Namen siben Fuder Wins vnd zehen Marg Brabentz vnd an dem Salmenstrich doselbs den viertzehenden Salmen (1) vnd ein Houestat zu Lurenburg vff der Burg gelegen vnd ein Fischerie doselbst vff der Loyne vnd ein Garten do by, doromb die vorgenante Winrich vnd Hildegar vnd ire Libslehenserben vnsere vnd vnser Erben Borgman zu Lurenburg sin sullen..... Des zu Vrkunde haben wir vnser Secreth wissentlich an diesen Brieff thun hencken, der geben ist vf Sonabent sant Mertins Abint anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo octauo.

N° 406.

Erzbischof Johann von Trier übergiebt das Kloster der von ihm nach Schönstatt bei Vallendar versetzten Nonnen zu Molenheim unter Ehrenbreitstein, dem Orden der Augustiner-Eremiten, und dotirt dasselbe mit dem Zehenden zu Niederbrechen. — 1500.

Johannes Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archie-

(1) Johann von Langenau erscheinet schon 1324 als Vogt zu Wallersheim, und zum Salmenstrich daselbst berechtiget. Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 120, S. 216.

Digitized by Google

piscopus vniuersis et singulis presentibus et futuris has literas visuris lecturis seu legi audituris notum facimus per easdem, quod cum alias post translationem priorisse et conuentus sororum seu monialium ordinis canonicorum regularium de reformatione ex Valle Molaria sub nostre solite archiepiscopalis residentie loco seu arce Erembreitsteyn sita ad Bellum locum prope Vallendram nostre diocesis per nos prouide rationabilibusque ex causis presertim ob loci paupertatem et pro monialibus incongruentiam curialium nostrorum frequentiam et quotidianum hominum pertransitum factam (1) locus ipse in jam dicta Valle derelictus absque fructibus redditibusque ac cultu *diuino* staret, nosque magnopere cupimus illuc collocare viros seu fratres vite regularis et exemplaris qui nedum nobis et successoribus sed etiam proceribus curialibus et familie *nostris* ac incolis seu populo tam in arce et Valle predictis quam circumvicinis locis missarum et cetera diuina officia peragerent verbum Dei predicarent viam salutis eterne ostenderent confessiones audirent et reliqua bona opera et exempla facerent et preberent. Demum ad diui Augustini fratres heremitas vite regularis seu reformate de Germania qui hiis nostris in partibus sunt rari ob singularem morum honestatem sanctitatem vite doctrineque sane propalationem animum conuertimus, et propterea priorem et conuentum dicti ordinis heremitarum inter quos sunt duo prelati in theologia magistri in eodem loco Vallis Molarie auctoritate apostolica instituimus, maximisque impensis necessarias structuras et officinas regulares partim perfecimus et reliquas Deo volente perficiemus. Verum cum unde fratres manere et persistere queeant non habeant, nos pre-

(1) Urkunde vom 3. 1487.

Digitized by Google

habita desuper matura deliberatione pro laude Dei et cultus diuini augmento nec non nostra et nostrorum successorum curialium et aliorum prefatorum salute, quo memorati prior et conuentus inibi perpetuo manere et salubria opera premissa adimplere queant, iisdem et eorundem successoribus regulariter et exemplariter victuris omnes et singulas decimas tam vini quam bladi et aliarum rerum cum juribus suis quondam pastorie seu rectorie in Nydernbrechen nostre diocesis, que olim ad nostram ordinariam collationem pertinebat, quemadmodum easdem decimas vigore litterarum apostolicarum felicis recordationis Pii pape secundi et processuum inde secutorum nostre mense archiepiscopali nostra industria vnitas incorporatas et annexas ab obitu quondam Goswini Muel ejusdem novissimi pastoris seu rectoris his in partibus defuncti possedimus percepimus iisdemque sumus vsi, vicario tamen perpetuo seu plebano congrua portione ex qua se congrue sustentare et sibi pro tempore incumbentia onera supportare valeat per nos taxanda, ac ejusdem perpetue vicarie seu collatione ac dispositione nobis et successoribus nostris, aliisque diuinis per nos desuper ordinandis seruitiis et anniuersariis semper saluis, perpetuo per presentes donamus conferimus assignamus et tradimus omnibus quibus possumus jure consuetudine modo forma via fine et effectu melioribus et efficacioribus. Datum Confluentie sub pontificali sigillo nostro appenso anno Domini M . CCCC . nonagesimo nono die VII. mensis marcii.

N° 407.

Erzbischof Johann von Trier überträgt die Aufsicht über das Hospital zu Rhens dem Kloster Pedernach bei Boppard. — 1500.

Johannes Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archie-

Digitized by Google

piscopus.. ad perpetuam rei memoriam. Quia vehementi zelo semper studuimus vt pia loca presertim hospitalia nostre diocesis, ubi pauperes et infirmi recipiuntur, nostris temporibus multiplicentur augeantur seu restituantur, igitur ad hospitale extra et prope opidum Rense dicte nostre diocesis in frequenti peregrinorum transitu situm a nobilibus et aliis Cristi fidelibus dudum scilicet anno Domini M. CCC. XXXIX erectum et temporis successu dotatum debite pietatis oculos conuertentes comperimus ibidem a plurimis annis retroactis omnem hospitalitatem neglectam adeo vt nomen duntaxat supersit hospitalis, idque contigisse quod sacerdotes et capellani qui postea pro annuis redditibus scilicet duodecim marcarum pagamenti ad certas missas in altari seu capella sanctarum Trinitatis et Elizabeth dicti hospitalis faciendas fuerunt instituti, sub regimine ejusdem hospitalis vna cum bonis fructibus redditibus et prouentibus ejusdem vsurparunt ac hospitale cum iisdem et capellaniam seu beneficium hujusmodi confundentes minimeque residentes de hujusmodi fructibus redditibus et prouentibus sibi absentibus libere responderi fecerunt, hospitalitate demum penitus neglecta. Cum igitur tam ejusdem hospitalis dispositio et ordinatio quam dicte capelle seu capellanie siue beneficii ecclesiastici collatio ad nos pertinuerint et spectauerint vti in literis bone memorie quondam domni Baldewini archiepiscopi predecessoris nostri plenius continetur (1), hospitale cum capellania seu beneficio ecclesiastico hujusmodi ac vniuersis et singulis bonis fructibus redditibus prouentibus obuentionibus et juribus suis..... deuotis et dilectis religiosis priori et conuentui monasterii

(1) Urkunde von 1340, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 257, S. 414.

Digitized by Google

sancti Jacobi apostoli in monte Pedernaco cis opidum nostrum Bopardiense siti ordinis sancte Crucis predicte nostre diocesis per nos nuper instituti (2), eorundem successoribus perpetuo committimus vnimus et annectimus per presentes, ita quod iidem prior et conuentus ac eorundem successores ipsum hospitale cum capellania seu beneficio ac vniuersis et singulis bonis fructibus redditibus prouentibus obuentionibus et juribus suis perpetuo habeant teneant possideant et regant, nec non pro facultatibus ejusdem hospitalis decentem receptionem seu hospitalitatem pauperum infirmorum inibi habeant et obseruent cum omni pietate, atque singulis ebdomadis duas ad minus missas in dicto altari seu capella celebrent seu celebrari faciant, et quod ipsi quamdiu pauperes existunt fructus redditus et prouentus vltra receptionem seu hospitalitatem hujusmodi superexcrescentes in suam seu suorum fratrum necessariam sustentationem conuertere ualeant..... Datum sub sigillo nostro secreto presentibus appenso ex arce nostra Erenbreitsteyn anno Domini millesimo quingentesimo, die vero quarta mensis aprilis.

(2) Urkunde von 1496, Nr. 400, S. 725.

Digitized by Google

Nachtrag
zum III. Theil des Cod. dipl.

Zu der Urkunde über den Verkauf eines Antheiles an Covern, von Seiten des Grafen Johann von Sayn, an den Erzbischof Balduin von Trier, vom J. 1347.

Zwei Zeugnisse, daß das Haupt des heiligen Apostel Matthias auf der Burg zu Covern aufbewahrt gewesen, und vom Grafen Johann von Sayn dem Erzbischofe Balduin überliefert worden sey. 1380 und 1381.

1) Wir Lyse von Guliche Frauwe zo Haitzfelt bekennen in diesem Brieue, als sich Herr Arnolt von Puttingen vermist, daz sin Vader vnd er Deil sulden han gehat an sante Matheis Heubde, daz zo Covern was, da sprechen ich, daz ich dauon nyt enweis, vnd nit dauon enhorte gesain, dan mir is woil kundich, daz myne Swigerfrauwe selige Frauwe Kunegund von Covern vnd myn Herre Johan Grehe zu Seyne ir Son selige (1) vnd ich daz vurg. Heubt in vnser Gewalt vnd in vnsern Sloissen hatten vnd vnser was vnd nymand anders, vnd bekenten den von Puttingen vnd nyman nyt da ane, vnd auch die von Puttingen noch nyman vns darumb zoengesprach. Alle dise vurg. Rede ist vns wol kundich, vnd sprechen daz vnsern wyplichen Eren vnd Truwen, vnd wullen darzo als vil doin als wir bilchen doin sullen. Zo gantzer Wairheide diser Reden so han wir vnser Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Datum anno Domini millesimo trecentesimo octuagesimo feria sexta post Martini episcopi.

2) Wir Johan Greue zu Seyn dun kunt allen Luden vnd erkennen mit disem Brieue, daz vns wissliche vnd

(1) Er war der Lyse von Jülich erster Gemahl.

Digitized by Google

kuntliche ist, daz sant Mathys Heubt, daz vns Herre Her Cune Ertzbisschoff zu Trier von Conern geen Erembretstein hait lazen furen allewege in der Zyt, do vns Vader selige lebte vnd die Herrschafft von Couern innehatte, dasselbe Heubt in sime Huse vff der Niderburg zu Couern, vnd in syme Beslosse vnd Beheltnisse hatte, vnd er des hebich was alleyne, vnd die Slussele dauon hatte, vnd nyman anders, vnd daz auch derselbe vns Vader in dez daz er in Dedingen was mit Ertzbischoffe Baldewine seligen die Herrschafft von Couern zu verkeuffen, daz er doe dasselbe Heubt von Couern biz zu Seyne vnd vort geen Hachenberg gefuret hatte, iz yme zu behalden, vnd daz darumb der vurg. Ertzbisschoff Baldewyn vnsern Vader nach Reden, die zuschen yn von dem vurg. Kauffe geweest waren, als verre bededingte, daz er daz vurg. Heubt wider gen Couern brengen muste, vnd gab vnd antwerte vnser Vader die Vesten vnd Herrschafft von Couern vnd daz vurg. Heiltumb sant Mathys Heubt dem egen. Ertzbisschoff Baldewyne vnd syme Süffte yn die zu haben, als von des vurg. Kauffs wegen. Vnd diz nemen wir vff vns Bescheidenheit vnd vff den Eyt damit wir vnsern Herrn sin verbonden, daz vns diz kuntliche ist vnd daz wir in disen Sachen nyt anders wissen. Vnd des zu Vrkunde vnd ganzer Wairheid han wir vnser Ingesigel an disen Brieff gehangen der gegeben ist do man zalte na Cristus Geburte drutzeenhundert eyn vnd achtzig Jaire vff den echten Dag des Maendes genant december zu latine (2).

(2) Arnold von Pittingen hatte vor, oder bei dem Verkaufe seines Drittels an Covern 1380, (3ter Th. des Cod. Nr. 579, S. 827) als Miterbe von Covern, auch Ansprüche an das h. Haupt des Apostel Matthias, das nach gegenwärtigen Urkunden auf

Digitized by Google

Nachlese
zum IV. Theil des Codex.

Johann von Vinstingen, Trierischer Archidiacon zu Carden, übergiebt die Clause bei der Pfarrkirche daselbst den Nonnen zu Besselich, und verwandelt hiedurch dieselbe in ein Nonnenkloster Franziskaner-Ordens. In octava Natiuitatis virginis gloriose 1477.

Dieses Kloster bestand bis in die neuesten Zeiten, da die an diese Clause 1412 dem Collegiat-Stifte zu Carden einverleibt worden. Urkunde Nr. 51, S. 157.

---

dem Schlosse zu Covern aufbewahret werden, gemacht. Erzbischof Balduin von Trier stipulirte sich bei dem Ankaufe des dritten Theils des Schlosses vom Grafen Johann von Sayn, die Ueberlieferung des Heilthums, als eines Pertinenzstücks desselben. Aus diesen Umständen ist es erklärbar, woher die Capelle auf der Oberburg zu Covern den Namen, St. Matthias-Capelle, geführt haben mag. Vergl. Urkunde von 1362, im 3ten Th. des Cod. Nr. 477, S. 676 — 679.

Digitized by Google

Register.

I. Genealogisches Verzeichniß der in der Urkunden-Sammlung vorkommenden Personen.

1. Geistlichen Standes.

a) Päbste.

Eugenius IV. 1439, S. 392.
Nicolaus V. 1453, S. 505.
Sixtus IV. 1471, S. 611; 1473, S. 624.

b) Erzbischöfe von Mainz.

Johannes, 1400, S. 83; 1408, S. 125; 1409, S. 128; 1416, S. 179.
Conradus, 1420, S. 223.
Diedericus, 1434, S. 346; 1439, S. 392, 395; 1446, S. 453; 1458, S. 535.
Adolfus, 1464, S. 583.

c) Erzbischöfe von Trier.

Wernerus, 1402, S. 97, bis 1418, S. 197.
Otto, 1419, S. 199, bis 1429, S. 321.
Ulricus, blos gewählt: 1430, S. 337, bis 1437, S. 366.
Rabanus, 1434, S. 347, bis 1440, S. 401.
Jacobus, 1439, S. 388, bis 1455, S. 516.
Johannes, 1456, S. 520, bis 1500, S. 733.

d) Erzbischöfe von Cöln.

Fridericus, 1400, S. 83, bis 1413, S. 163.
Theodericus, 1416, S. 179, bis 1461, S. 564.
Robertus, 1464, S. 580; 1473, S. 627; 1475, S. 634.
Hermannus, 1481, S. 656; 1486, S. 677; 1488, S. 693; 1494, S. 714; 1498, S. 728.

e) Bischöfe.

Bambergensis, Fridericus, 1421, S. 247.
Trajectensis, Walramus de Mörsa, 1445, S. 438.

2. Weltlichen Standes.

a) Deutsche Kaiser und Könige.

Ruprecht, 1400, S. 83; 1401, S. 92; 1407, S. 121, 122; 1408, S. 125, 127.
Sigismund, 1410, S. 147; 1414,

Digitized by Google

S. 171; 1416, S. 185; 1418, S. 194, 197; 1421, S. 238; 1430, S. 337; 1434, S. 344.
Friederich III. 1442, S. 417, 420, 423; 1452, S. 491; 1458, S. 535, 537, 539; 1471, S. 607, 609; 1475, S. 628, 630, 631; 1488, S. 693.
Maximilian I. 1486, S. 670; 1495, S. 719.

b) Herzoge, Kurfürsten, Fürsten.

von Baden, Markgrafen:
Bernhard, 1422, S. 250; 1426, S. 268.
Jacob, 1428, S. 304; 1437, S. 370; 1442, S. 417; 1443, S. 426; 1446, S. 451, 465.
Carl, 1454, S. 512; 1456, S. 520; 1463, S. 577.
Gemahlin: Catharina, Herzogin v. Oesterreich, 1463, S. 577.
Christoph, 1482, S. 658, 661; 1489, S. 695.
von Berg, Herzoge: Adolf, ein Sohn Wilhelms, Herzogs von Jülich und zum Berg, 1421, S. 233, 234.
sein Oheim: Reinald, Herzog zu Jülich, 1421, S. 238.
sein Bruder: Wilhelm, 1421, S. 240.
sein Sohn: Ruprecht, 1421, S. 241.
von Brandenburg: Markgraf, Kurfürst: Friederich, 1439, S. 392; 1446, S. 453
von Cleve, Herzog: Johan, ein Sohn Adolfs, 1458, S. 541.
von Hessen, Landgrafen: Ludwig, 1435, S. 356.
Henrich, Schwiegersohn des Grafen Philipp von Katzenelnbogen, 1479, S. 650.
Wilhelm, 1498, S. 731.
von Jülich, Herzoge: Reinald, 1407, S. 121; 1421, S. 238.
Adolf, 1425, S. 264.
Gerhard, 1445, S. 438; 1452, S. 483; 1458, S. 536; 1460, S. 550, 552.
Wilhelm, 1486, S. 673.
von Lothringen, Herzog: Carl, 1425, S. 264.
von Nürnberg, Burggraf: Friederich, 1400, S. 83; 1410, S. 149.
von der Pfalz, Kurfürsten: Ruprecht, 1401, S. 88, 92, 1407, S. 121, 122.
seine Söhne:
1) Ludwig, 1415, S. 174; 1416, S. 179; 1417, S.

Digitized by Google

182; 1419, S. 213; 1422 S. 243; 1423, S. 255; 1425, S. 267; 1428, S. 296, 303.

Söhne:

a) Ludwig, 1439, S. 392; 1441, S. 406; 1443, S. 428, 429; 1446, S. 451, 453.

dessen Sohn: Philipp, 1467, S. 596; 1482, S. 657; 1486, S. 674; 1488, S. 689, 691.

b) Friedrich, 1426, S. 451; 1456, S. 480; 1458, S. 541; 1460, S. 551; 1464, S. 582; 1467, S. 596.

2) Otto von Mosbach, 1439, S. 392.

3) Stephan, 1413, S. 165; 1424, S. 257; 1426, S. 285; 1435, S. 353; 1446, S. 462; 1450, S. 478.

Sohn: Johann, 1488, S. 688; 1489, S. 695

von Sachsen, Herzog, Kurfürst: Friedrich, 1439, S. 392; 1446, S. 453.

von Wirtemberg, Graf: Eberhard, 1488, S. 689, 691.

c) Grafen, Dynasten und Herren.

Arenberg. Graf *Mark.*

Catzenelnbogen. Grafen:

Johann, 1408, S. 124.

Philipp, 1445, S. 442; 1447, S. 470; 1449, S. 476; 1461, S. 567; 1478, S. 646; gest. 1479, S. 650.

Crichingen:

Johann, 1482, S. 658.

Daun, zu *Broich.*

Diederich, 1417, S. 194; 1419, S. 208.

Daun, zu *Oberstein.*

Emich und Philipp, Brüder: 1409, S. 136; 1419, S. 208.

Wirich, 1461, S. 565, 567; 1464, S. 586; 1482, S. 659.

Eppenstein.

Godhard, 1426, S. 283.

Godfried, 1438, S. 386.

Heinsberg, Graf:

Wilhelm, 1426, S. 271.

Homberg, Graf, Herr zu der *Fels:*

Johan, 1418, S. 196.

Isenburg.

Rembold'sche Hauptlinie.

a) Braunsberg-Wied'sche Linie: siehe: Grafen von Wied.

b) Isenburg-Isenburgische, hernach jüngere Grensau'sche Linie:

Salentin, 1401, S. 88; 1402, S. 100, 102; 1408, S. 126.

Sohn: Salentin, 1419, S. 223; 1425, S. 266; 1458, S. 535.

Digitized by Google

Gemahlin: Irmgard v. Hammerstein, 1402, S. 99.
Sohn: Wilhelm, 1449, S. 476; 1452, S. 488.
Heinrich, 1488, S. 688.
Saffenberg. Wilhelm, ein Bruder Johanns, 1403, S. 105; 1412, S. 155; 1413, S. 163; 1415, S. 175; 1426, S. 295.
Tochter, N. Gemahlin Philipps von Virneburg, 1426, S. 295.
Crafto, 1403, S. 106; 1419, S. 211; 1422, S. 249, 252; 1430, S. 337; 1444, S. 434.
Gemahlin, Margareta v. Ostbrück, 1444, S. 434.
Söhne: Friedrich u. Crafto, Domherren z. Trier, 1444 S. 434.
Töchter: N. Gem. Johan von Eynenberg, 1419, S. 211.
Gertrud: Gem. Peter v. Eich, 1444, S. 434.
Sayn. Grafen zu S.
Gerhard, 1408, S. 126; 1410, S. 139; 1411, S. 152; 1418, S. 198.
Söhne: Diederich, 1435, S. 356; 1441, S. 407, 409; 1445, S. 449; 1450, S. 480.
Gerhard, 1435, S. 356; 1441, S. 409; 1452, S. 485; 1456, S. 522; 1464, S. 587; 1475, S. 635; 1477, S. 644; 1491, S. 701; 1497, S. 727.
Söhne: Gerhard, 1491, S. 704; 1497, S. 727.
Sebastian, 1491, S. 705.
Tochter:
Sophia, 1491, S. 705.
Sayn, Grafen zu Wittgenstein.
Johan, 1423, S. 255.
Georg, 1441, S. 408; 1464, S. 587; todt 1492, S. 708.
Gemahlin: Elisabeta, v. der Mark, todt 1492, S. 708.
Johan, 1488, S. 688.
Solms. Grafen.
Bernhard u. Johan, Brüder: 1445, S. 449.
Otto, 1497, S. 727.
Sponheim, Creuznacher Linie:
Simon, Graf zu Vianden, 1409, S. 133; 1413, S. 166.
Tochter: Elisabet, Wittwe des Pfalzgrafen (Ruprecht Pipan) 1417, S. 186.
Starkenburgische Linie:
Johan, 1403, S. 104; 1407, S. 120, 124; 1412, S. 159; 1414, S. 170; 1415 S. 175; 1417, S. 186;

Digitized by Google

1418, S. 194; 1419, S. 208, 213; 1422, S. 250; 1424, S. 257, 259; 1426 S. 269; 1428, S. 306; 1435, S. 353.
Gemahlin: Walburgis v. Leiningen, 1426, S. 279; Wittwe 1447, S. 471.
Tomberg und *Landscron*.
Friedrich: 1408, S. 127; 1417, S. 194; 1418, S. 198.
Sohn, Friedrich der Junge: 1417, S. 194; 1418, S. 198; 1419, S. 211.
Ulmen. Johan, 1412, S. 162.
Friedrich, 1412, S. 160.
Sein Sohn: Friedrich, 1446, S. 465.
Veldenz. Graf Friedrich 1426, S. 270; 1428, S. 304; 1435, S. 353; 1437, S. 370; 1442, S. 417; 1443, S. 426.
Virnenburg. Ruprecht, 1402, S. 97; 1412, S. 152; 1417, S. 190; 1419, S. 211; 1421, S. 231; 1422, S. 252; 1425, S. 262, 266; 1428, S. 297, 299; 1429, S. 322; 1434, S. 343; 1435, S. 351; 1437, S. 366.
Gemahlin: Agnes v. Solms, 1412, S. 154.
Cunegunde von Saffenberg, 1428, S. 297.
Söhne:
a) Ruprecht, 1437, S. 366; 1443, S. 429, 431; 1445 S. 442.
b) Philipp, 1419, S. 212; 1437, S. 366.
Gemahlin (Catharina) v. Saffenberg: 1426, S. 295.
Wittwe, 1445, S. 447.
Söhne:
a) Ruprecht, 1445, S. 442; Herr zu Saffenberg, 1447 S. 466; 1448, S. 472, u. Graf zu Neunnahr, 1453, S. 504; 1454, S. 515; 1455, S. 516, 518; 1456, S. 522; 1458, S. 545; todt 1460, S. 551.
Dessen Sohn:
Philipp, 1467, S. 592; 1477, S. 642; 1480, S. 651, 652, 653; 1488, S. 685; 1489, S. 697; 1493, S. 710; 1495, S. 719.
1. Gemahlin: Johanna von Horn, todt 1480, S. 653.
2. Gem. Walburgis v. Solms, 1488, S. 685; 1495, S. 719.
b) Wilhelm, 1445, S. 442; 1453, S. 504; 1455, S. 518; 1456, S. 522; 1463, S. 570.

Digitized by Google

Söhne:
1. Georg, Herr zu Kronenburg, 1472, S. 620; 1484, S. 662.
Gem. Maria de Croy, 1472, S. 620.
2. Wilhelm, 1484, S. 662.
Westerburg und *Schauenburg*.
Reinhard, 1408, S. 126.
Wied. Grafen:
Gerlach, 1402, S. 100, 102; 1405, S. 107.
Söhne:
a) Wilhelm, 1401, S. 89; 1402, S. 100, 101; 1419, S. 219; 1429, S. 322; 1445, S. 438; 1452, S. 491; 1453, S. 499; 1458, S. 544.
b) Johann, 1428, S. 297; 1440, S. 400.
Enkel:
Friedrich v. Runkel, Gr. zu Wied, 1470, S. 602; 1475, S. 629, 633, 635.
Sohn:
Wilhelm, 1486, S. 671; 1488, S. 688.
Wevelkouen, Wevelinghoven:
Wilhelm, 1445, S. 438.
Wildenberg an der Sieg:
Johan, 1411, S. 150; tot 1418, S. 198.
Herman, 1411, S. 150.
Wildgravii, Wildgrafen von Kirburg:
Gerhard, Gemahlin Adelheid von Veldenz, 1402, S. 98; 1406, S. 115.
Otto, 1406, S. 116; 1409, S. 128. todt 1409, S. 135.
Wunnenberg.
Johan, 1403, S. 104; 1406, S. 119; 1414, S. 167; 1420, S. 227; 1429, S. 322; 1435, S. 357; 1457, S. 530; 1463, S. 575.
Gem. Irmsen von Elter 1406, S. 119; 1414, S. 167.
Sohn: Johann, 1414, S. 169.
Gemahlin: Irmgard von Hunolstein, Wittwe 1463 S. 575.
Dessen Sohn:
Cuno, 1471, S. 610, 616; 1482, S. 659; 1486, S. 672; 1488, S. 686, 691, 692.

d) Edle und Ritter.

Albich, Hartmann, 1482, S. 660.
Aldendorf. Henrich, 1482, S. 659.
Alken. Peter, Sohn des Martius, 1403, S. 124.

Digitized by Google

Allenbach, Johan, 1482, S. 659,660; Conrad, 1482, S. 660.

Arenthal. Salentin, sein Sohn Rolman. 1429, S. 317.
Margareta, Tochter Henrichs. 1429, S. 317.
Salentin, 1484, S. 669; 1488, S. 688.

von der Arken zu Coblenz. Eberhard, Sohn des Marsilius, 1420, S. 227.
Eberhard, 1481, S. 654, 655; 1482, S. 660.
Gemahlin: Catharina von der Leyen, 1481, S. 654.
Marsilius und Eberhard, Brüder, 1498, S. 730.

Bacheristein. Albrecht, 1482, S. 660.

Bassenheim, Waldpod. Silfridus, 1409, S. 138; 1417, S. 194; 1435, S. 351, 357; 1438, S. 385.
Otto, 1458, S. 543, 546.

v. dem Baumgarten, genannt Dumegin. Jacob, 1425, S. 262.

Bayer von Bopard. Conrad, 1419, S. 207.
Diederich Herr zu Castel, 1423, S. 253.
Rudolf, 1482, S. 659, 660; 1484, S. 664.
Hartmann, 1482, S. 659, 660.

Bell. Rollmann, 1438, S. 302.

Berenzheim. Diederich, 1439, S. 389.

Berne. Yffard, 1401, S. 91; 1413, S. 165.

Bicken. Philipp, 1482, S. 660.

Blick von Lichtenberg. Friedrich. 1482, S. 660.

Bock von Erffenstein. Philipp, 1482, S. 659.

Boos v. Waldeck. Philipp, 1406, S. 115. Seine Söhne:
Herman und Johan, 1430, S. 339; 1434, S. 347.
Johan, 1412, S. 160; 1419, S. 211; 1435, S. 351. Sein Sohn Johan, 1443, S. 430.
Paul, 1430, S. 333.
Simon, Gemahlin: Catherina von Lewenstein. 1431, S. 341.
Simon: 1471, S. 607; 1478, S. 645; 1482, S. 659, 660; 1490, S. 698.
Herman, 1476, S. 672; 1488, S. 688.
Paul, 1482, S. 660; 1486, S. 672.

Brandenburg, Herr zu Esch. Johan, 1430, S. 334.

Braunsberg. Diederich, 1460, S. 549, 552. Sein Sohn Diederich, 1486, S. 672,

Digitized by Google

Wilhelm 1471, S. 607; 1480, S. 652. Dessen Gemahlin, Lysa von Pirmont, 1480, S. 652.

Breder v. Hoenstein. Philipp, 1482, S. 660.

Breidbach. Johan Laner, 1459, S. 548.

Gerlach, 1468, S. 600; 1473, S. 620.

Johan, 1475, S. 629, 633, 635; 1484, S. 664.

Brohl. Conrad, 1412, S. 157; 1414, S. 169; 1421, S. 242. Sein Bruder Diederich, 1414, S. 169; 1421, S. 242; 1428, S. 316, 317; 1444, S. 436; 1445, S. 449; 1447, S. 468.

Dessen Tochter: Elisabeth, Gem. Wilhelm von Blatten, 1428, S. 316, 317. Wittwe 1460, S. 549, 552; 1471, S. 612, 613; 1476, S. 636.

Arnold, zu dem Brohl. 1438, S. 385.

Buhel v. Lichtenstein. Johan, 1482, S. 660.

v. dem Burgdor zu Coblenz. Reinhard, 1464, S. 582; 1488, S. 688. Gem. Lorchen, 1464, S. 582.

Burscheit. Johan, 1465, S. 591.

Buser v. Ingelnheim. Philipp, 1482, S. 659.

Carden, Vogt. Heinrich, 1423, S. 255.

Clee. Godhard, 1482, S. 660.

Cleberg. Degenhard, 1482. S. 660.

Philipp, 1488, S. 688.

Coppenstein. Walraf und Meinhard, 1482, S. 659, 660.

Covert. Johan Rumlian, 1412 S. 161; 1417, S. 190; 1419, S. 209, 211; 1421, S. 231.

Johan Lutter, 1488, S. 688; 1491, S. 708.

Coverstein. Catharina, Wittwe. 1442, S. 416.

Cratz v. Scharpenstein. Henrich, 1488, S. 688.

Cronenburg. Franck, Gemahlin, eine Tochter Friedrichs Walpod von Ulmen, 1453, S. 494.

Dadenberg. Rollman, 1426, S. 295.

Syfart, Gemahlin, Grete von Selbach, 1412, S. 153.

Henrich, 1445, S. 438.

Wilhelm, 1479, S. 648.

Dirmstein. Caspar, 1482, S. 659.

Drachenfels. Godart, 1401, S. 91; 1405, S. 108.

Söhne: Godart, Herr zu Olbrück. Seine Gemah-

Digitized by Google

lin, eine Tochter Peters von Eich, 1446, S. 463, 465; 1468, S. 600.
Niclas, 1468, S. 600; 1478, S. 645.
Duns, genannt *Zolfer*, Richard, 1482, S. 660.
Eich. Henrich, 1403, S. 102; 1412, S. 163.
Herr zu Olbrück. 1419, S. 208.
Gemahlin: Lyse, 1403. S. 102.
Peter, Gemahlin: Margaretha von Saffenberg. 1444, S. 434.
Godhardi Wittwe: Druda,
Derselben Tochter:
Zychen, Gemahlin Wilhelms Haußmann, 1444, S. 437.
Elz. Richard, 1401, S. 93; 1403, S. 106; 1410, S. 146.
Gemahlin: Margareta von Eynenburg, 1401, S. 93.
Diederich, 1401, S. 92.
Friedrich, Sohn Peters. 1409, S. 137.
Wilhelm, 1430, S. 324, 333; 1457, S. 532.
Seine Brüder: Peter und Lancelot, Lenzgin 1430, S. 324, 333.
Cuno, 1482, S. 660; 1487, S. 684.
Johan, 1425, S. 263; 1430, S. 324, 334, 337; 1439, S. 349; 1435, S. 361; 1439, S. 394; 1440, S. 402; 1445, S. 449; 1449, S. 475; 1453, S. 496; 1460, S. 558.
Gemahlin: Agnes von Covern, 1439, S. 394; 1460, S. 558.
Söhne:
a) Ulrich, 1460, S. 558; 1466, S. 672.
b) Johan, 1460, S. 558; 1476, S. 641.
Gemahlin: Fya von Gulpen, 1476, S. 641.
Söhne:
1) Johan, 1460, S. 558; 1482, S. 659, 660; 1484, S. 664; 1488, S. 688.
2) Peter, 1460, S. 558; 1482, S. 660; 1487, S. 684; 1494, S. 716.
Esche. Godfrid, 1449, S. 475.
Johan, 1488, S. 688.
Eynenberg zu *Landscron*.
Johan, 1412, S. 157, 162; 1419, S. 211; 1421, S. 230; 1426, S. 295; 1436, S. 362.
Flach von Schwarzenberg.
Wilhelm, 1412, S. 160.
Philipp, 1482, S. 660.

Digitized by Google

Fleckenstein zu *Dagstul.*
Johan, 1482, S. 659.
Frambach von Birgel, 1422, S. 249; 1424, S. 258.
Fust von Stromberg.
Johan, 1439, S. 387; 1482, S. 659.
Geisbusch. Rollmann, ein Bruder Henrichs, 1410, S. 138; 1419, S. 207; 1426, S. 295; 1428, S. 299; 1432, S. 342.
Rollman, 1448, S. 471; 1463, S. 574; 1484, S. 669; 1493, S. 713.
Gemahlin: Hillenberg von Schonrad, Frau zu Zievel.
Söhne: Carl und Rollman, 1484, S. 669.
Genheim, genannt von Bretzenheim, Wilhelm.
Gem. Catharina von Dolendorf, 1431, S. 341.
Gontheim. Johan, 1482, S. 660.
Grensau. Diederichs Töchter: Adelheid und Greta, 1426, S. 268.
Gulpen, genannt von Hubbesheim Gerhart, 1407, S. 120.
Gymnich. Diederich, 1401, S. 93; 1403, S. 105.
Diederich, 1475, S. 635.
Haene. Johan, 1401, S. 91.
Hagen. Tillman, 1482, S. 660.
Hamerstein. Burggrafen.
Wilhelm, 1402, S. 99, 101.
Töchter: Irmgard, Gem. Wilhelm v. Reichenstein, 1402, S. 99, 101; 1413, S. 165; 1419, S. 216.
Ludwig, 1406, S. 117; 1408, S. 127; 1410, S. 142; 1412, S. 152, 162; 1413, S. 165.
Schwester: Irmgard, 1413, S. 165; 1419, S. 220.
Hargarten, genannt von Rennenberg: Johan, Gem. Hille, 1421, S. 232.
Hase von Diebelich.
Henrich, 1435, S. 351.
Johan und Eberhard, Brüder, 1461, S. 568.
Haselbach. Henghin, 1482, S. 659.
Hatsfeld. Godhard, 1420, S. 229.
Johan, Henne, Godhard, genannt Ruwen, Brüder, 1435, S. 356.
Hausman.
Gerhard, Gem. Bela von Kettig, 1416, S. 176.
Wilhelm, Gem. Zichgin von Eich, 1444, S. 437.
Johan H. von Andernach, 1448, S. 473.
Gerlach H. von Namedy, 1477 S. 644; 1484, S. 668.

Digitized by Google

Haust von *Ulmen.* Godhard, 1481, S. 656; 1482, S. 659.

Heddensdorp. Yffard, 1401, S. 91.

Helfenstein. Herman, 1424, S. 262; 1430, S. 334; 1440, S. 404.

Diederich, 1430, S. 334.

Johan, der älteste, des Johan Sohn, 1424, S. 262; 1430, S. 334; Erbmarschall, 1436, S. 364; Herr zu Spurkenburg, 1442, S. 410; 1459, S. 546.

Sein Sohn: Johan, 1459, 546, 547; 1464, S. 578; 1472, S. 619.

Johan, der junge, ein Sohn Wilhelms, 1424, S. 262; 1430, S. 334; 1436, S. 364; 1440, S. 399.

Philipp, 1458, S. 534.

Johan, 1488, S. 688; 1494, S. 715.

Wilhelm, 1472, S. 619; 1494, S. 715.

Hemberg. Arnold, 1443, S. 432.

Hilgen von *Lorch.* Friedrich, 1426, S. 268; 1449, S. 476. Gem. Adelheid, von Grensau, 1426, S. 268.

Philipp, 1488, S. 688; 1493, S. 711; 1494, S. 712.

Hirt von *Sauwelnheim.* Philipp, 1482, S. 659.

Hoenstein. Vogt: Johan, Gemahlin: Agnes von Pirmunt. 1480, S. 652.

Jacob, 1482, S. 660.

Honeck. Philipp 1482, S. 660.

Houltzheim. Wynand, 1413. S. 165.

Hunolstein. Vogt: Niclas, 1410, S. 140.

Söhne: Gerhard, 1410, S. 140. und Niclas, 1410, S. 140; 1463, S. 576.

Johan, 1482, S. 660.

Hunt von *Sauwelnheim.* Herman, 1482, S. 659.

Hurt von *Schöneck.* Richart, 1435, S. 351.

Johan, 1449, S. 475; 1482, S. 658, 660.

Inseltheim. Stephan, 1482, S. 660.

Jost von *Bechtelsheim.* Friedrich, 1482, S. 659.

Irmenrod. Gisselbrecht u. Godebrecht, Brüder: 1405, S. 107.

Kalb von *Rinheim.* 1482, S. S. 659.

Kellenbach. Niclas, 1482, S. 660.

Digitized by Google

Kesselstatt. Diederich, 1420, 226. Friedrich, 1482, S. 660.

Kettig. Arnold, 1416, S. 176; 1419, S. 210, 211; 1438, S. 385; 1444, S. 437.

Bruno, 1416, S. 177.

Johan, des Johan Sohn, 1419 S. 210.

Niclas, 1444, S. 433.

Johan, 1464, S. 580; 1479, S. 651; 1481, S. 656.

Diederich, 1493, S. 711.

Kirchhof zu Coblenz.

Lambrecht, 1420, S. 228.

Knebel von *Catzenelnbogen.*

Wilhelm, Sohn Otto's, 1412, S. 159.

Johan, 1482, S. 660.

Kolb von *Boppard.*

Conrad, 1406, S. 115.

Adam, 1409, S. 138.

Gerlach, 1425, S. 266.

Conrad, 1473, S. 622; 1482, S. 660; Gem. Catharina von der Arken, 1481, S. 656.

Kolb von *Vettelhoven.*

Johan, 1461, S. 564.

Kolb von *Wassenach.*

Arnold, 1465, S. 589.

Landschad. Diether, 1431, S. 342.

Landscron. Herman Luyffart, 1412, S. 157; 1484, S. 668.

Langenau. Johan, 1403, S. 107.

Eckart, 1482, S. 660.

Winrich und Hildeger, Brüder, 1498, S. 731.

Lanstein. Diederich, 1430, S. 334.

Emmerich, 1438, S. 385; 1439, S. 388; 1444, S. 437; 1475, S. 633; 1488, S. 688; 1494, S. 716.

Friedrich, 1498, S. 729.

Leudesdorf, Vogt. Werner, 1407, S. 120.

Lewenstein. Henrich, 1426, S. 274.

Friedrich, 1437, S. 384.

Wilhelm, 1482, S. 659.

Sifrid, 1482, S. 660.

Brenner v. L. 1482, S. 659.

Leyen, auf dem Hundsrück.

Ulrich, 1410, S. 141.

Cuno, Philipp, Lambrecht, Egenolf, 1482, S. 659, 660.

v. der Leyen. Werner, 1408, S. 124.

Johan, der alte, 1435, S. 351, 357; 1439, S. 390; 1444, S. 436; 1447, S. 466, 468.

Johan, der junge, 1439, S. 390; 1444, S. 433; 1446, S. 464; 1449, S. 475.

Seine Mutter: Elisabeth v. Covern, 1444, S. 433.

Digitized by Google

Georg, 1476, S. 638; 1478, S. 645; 1479, S. 648; 1486, S. 672.
Cuno, 1488, S. 688.
Liebenstein.
Johan, 1482, S. 660.
Lindauwe.
Philipp, 1482, S. 660.
Lysenkirchen.
Costyn, 1413, S. 164.
Mauchenheimer von Zweibrücken, Simon, 1449, S. 477.
von dem Menwege.
Johan, 1453, S. 495.
Mertloch, genannt *Nebe.*
Wilhelm, 1440, S. 402.
Metternich. Henrich und Conrad, Brüder, 1408, S. 127.
Meytzenhausen.
Johan, 1424, S. 261.
Ulrich, 1476, S. 640; 1482, S. 659; 1493, S. 712.
Sein Bruder:
Henrich, 1493, S. 712.
Mielen. Herman, Philipp, 1482, S. 660.
Mielen, genannt von Diebelich.
Cuno, 1425, S. 267.
Johan, 1440, S. 399.
Philipp, Gemahlin Adelheid, 1464, S. 581.
Caspar, 1488, S. 688; 1494, S. 717.
Mierbach.
Wilhelm, 1482, S. 660.
Monreal. Johan, 1407, S. 119.
Diederich, 1430, S. 326, 333; 1439, S. 386; 1447, S. 468, 469.
Carl, 1450, S. 479; 1458, S. 546; 1461, S. 568.
More v. Walde.
Herman, 1482, S. 660.
Morenhofen.
Bartholomeus, 1491, S. 700.
Nackheim.
Franck, 1482, S. 659.
Naunheim.
Rudolf, 1436, S. 365.
Godfrid, 1479, S. 651.
Nipurg.
Reinhart, 1437, S. 384.
Nickenich. Craft, 1432, S. 342.
Herman, 1482, S. 660.
Johan Graman v. N. 1488, S. 688.
v. der Nuwerburg. Colin, 1482, S. 660; 1488, S. 688.
Orsbeck. Engelbrecht, 1429, S. 317; 1445, S. 438.
Anton, 1436, S. 364; 1449, S. 478; 1478, S. 645.
Wilhelm, 1465, S. 591; 1478, S. 645.
Partenheim.
Heinz, 1482, S. 660.
Plicke von Oirwich. Wilhelm, Gem. Regina v. Bumagen, 1428, S. 297.

Digitized by Google

Print v. Horcheim.
Dietherich, 1488, S. 688.
Quad, Herrn zu Tomberg und Landscron.
Lutter, 1449, S. 474; 1453, S. 495; 1460, S. 558; 1469, S. 602.
Gem. Elisabeth v. Saffenberg, 1469, S. 602.
Sohn: Johan, 1469, S. 602.
Adolf, 1478, S. 645.
Randeck.
Emmerich, 1431, S. 342.
Godfrid, 1482, S. 660.
Wilhelm, 1482, S. 659.
Reifenberg.
Henrich, 1482, S. 660.
Fridrich Rudel, 1488, S. 688.
Reineck, Burggrafen:
Henrich, 1403, S. 102.
Söhne:
1) Henrich, 1428, S. 300.
2) Johan, 1417, S. 193; 1418, S. 198; 1419, S. 214; 1428, S. 300; 1447, S. 470.
Dessen Söhne:
a) Peter, 1460, S. 556; 1463, S. 570.
Sohn: Johan, 1463, S. 570.
b) Diederich, 1460, S. 556; 1463, S. 570.
Enkel: Philipp, 1482, S. 660; 1488, S. 688.
Jacob, 1493, S. 710.
Rüdesheim. Reinfrid, Friedrich, 1482, S. 659.
Ryle. Johan, Gem. Agnes, 1429, S. 319.
Ruprecht, 1488, S. 688.
Rynshem.
Johan, 1452, S. 483.
Sack von Diebelich.
Godart, seine Töchter Liese Else, 1421, S. 243.
Sassenhusen.
Friedrich, 1412, S. 161.
Schafrod von Opelsheim.
Conrad, 1482, S. 660.
Scheiffert von Merode.
Walraue, 1436, S. 362.
Schilling von Lanstein.
Johan, 1464, S. 579.
Wilhelm, 1488, S. 688; Gem. Catharina Kolb v. Boppard, 1489, S. 697.
Schmidburg.
Niclas, 1418, S. 196.
Godfried, 1482, S. 660.
Fritsch, 1482, S. 659.
Schöneck. Peter, 1406, S. 113; 1412, S. 161; 1424, S. 256, 258; 1429, S. 319; 1434, S. 345; 1435, S. 347; 1438, S. 385; 1439, S. 387.
Sein Sohn: Johan d. junge,

Digitized by Google

1438, S. 385; 1453, S. 491, 501; 1454, S. 506; Gemahlin Margareta v. Quad, 1453, S. 503.
Johan der alte, ein Bruder Peters, 1406, S. 113; 1424, S. 256, 258, 261; 1429, S. 319; 1435, S. 347; 1453, S. 501; 1454, S. 506, 508, 510; 1460, S. 551.
Gem. Else von Pirmont, 1460, S. 551.
Sein Sohn: Cuno, 1454, S. 509, 510; 1462, S. 569; 1469, S. 601; 1470, S. 603; 1473, S. 620; 1478, S. 645; 1482, S. 660; 1484, S. 664.
Dessen Sohn: Johan, 1478, S. 645, und
Enkel Georg, 1484, S. 664; 1496, S. 724.
Friedrich, 1432, S. 342.
Schonenborn.
Gilbrecht, 1439, S. 388.
Schonenburg. Johan, Herr zu Ehrenberg, 1413, S. 165; 1418, S. 196; 1419, S. 208; 1426, S. 274.
Wittwe: Else v. Oberstein, 1426, S. 283.
Philipp, 1482, S. 388.
Schweinheim.
Henrich, 1437, S. 384.
Conrad, 1482, S. 659.
Senheim. Vogt, Niclas, ein Sohn des Johan, und Enkel Wirichs, 1413, S. 167.
Johan Sunder von Senheim, 1430, S. 333; 1441, S. 401.
Sickingen.
Swicker, 1482, S. 659.
Soetern. Henrich, 1470, S. 602.
Sombreff. Friedrich, ein Sohn Wilhelms, und der Gertrud v. Saffenberg, 1460, S. 557.
Specht von Bubenheim.
Dieterich, 1482, S. 659.
Staffel.
Wilhelm, 1426, S. 268; 1430, S. 337; 1448, S. 472.
Gem. Margareta v. Grensau, 1426, S. 268.
Dieterich, 1428, S. 296.
Wilhelm, 1482, S. 660.
Dieterich, 1488, S. 688; 1493, S. 711.
Staufenberg. Johan Bock v. St. 1437, S. 384.
Stein. Johan der junge, 1410, S. 141; 1413, S. 165; 1430, S. 334.
Hugelin, 1412, S. 160.
Henrich; 1418, S. 198.
Friedrich, 1419, S. 220; 1430, S. 334, 337.
Philipp, 1476, S. 641.
Johan, 1482, S. 659, 660.
Friedrich, 1482, S. 660; 1494, S. 716.

Digitized by Google

Engelbrecht, 1488, S. 688.
Steinach. Landschad, Blickar, 1482; S. 659.
Steinenbach.
Johan, 1488, S. 688.
Stockheim. Johan, 1482, S. 659.
Synnolt von Rosenbach.
Philip, 1482, S. 660.
Swalbach.
Wilhelm, 1482, S. 660.
Thane. Johan, 1402, S. 95.
Thorn. Johan, 1458, S. 544.
Gemahlin: Lyse von Orsbeck, 1458, S. 546.
Tries, Treiß. Henrich, ein Sohn Walters, 1404, S. 138.
Peter, 1407, S. 120.
Stetzgin v. T. Niclas, 1482, S. 660.
Ulmen. Walpod, Ritter.
Friedrich, 1436, S. 362.
Hust, Hauft v. U. Godhard, 1481, S. 656.
Ursfeld, genannt Husener.
Johan, 1412, S. 162; 1426, S. 295.
Vlatten. Wilhelm, Gemahlin Elisabeth von Brohl, 1428, S. 316, 317.
Vrechen, genannt Cleuesadel.
Peter, 1426, S. 295.
Vylicke. Johan Schilling, 1401, S. 91.
Wabe von *Lehmen.* Wilhelm, todt 1414, S. 169.
Walborn. Johan, 1479, S. 651.
Wald, genannt *Brant.*
Henrich, 1420, S. 228; 1430 S. 326, 333; 1440, S. 402.
Waldeck. Marschall, Johan, 1482, S. 659.
Johan Stump, 1482, S. 659.
Waldecker von Zell.
Michel, 1482, S. 660.
Walderdorf. Wilderich, 1430, S. 334.
Weyher zu *Nickenich.*
Engelbert, 1432, S. 342.
Herman, 1435, S. 357; 1440, S. 405; Gem. Elisabeth, Tochter Walpod von Ulmen, 1440, S. 405.
Wilberg. Niclas, Henrich, 1482, S. 660.
Wingarten. Orth, 1482, S. 659.
Winningen. Hertwin, 1414, S. 176. Sein Sohn: Hertwin, 1436, S. 363.
Johan, 1457, S. 527; 1470, S. 605; 1471, S. 606; 1482, S. 660.
Gemahlin: Elsa, 1471, S. 606.
Wolf von Sponheim.
Henrich, 1482, S. 660.
Wolfskelen. Godfried, 1482, S. 660.

Digitized by Google

Yrmenraid. Gerhard Forllen, 1458, S. 546.
Zant von Merl. Vogt im Hamme, Ludwig, 1439, S. 391.
Sein Sohn: Friedr. 1472, S. 616; 1482, S. 660.
Zell (Cellis). Reinerus, 1461, S. 563.
van me Zwyuel. Johan, 1452, S. 484.

II. Geographisches Verzeichniß der in der Urkunden-Sammlung vorkommenden

1) Städte, Dörfer, Burgen, u. s. w.

Aachen, Aichen, 1409, S. 128; 1475, S. 664; 1484, S. 666.
Achtelspach, Pflege, 1489, S. 696.
Adendorp, Burghaus, 1403, S. 105; 1453, S. 502.
Ailflen, 1471, S. 610.
Aldegund, 1476, S. 640.
Aldenare, 1486, S. 677.
Aldendorp, 1403, S. 106.
Aldenfeld, 1443, S. 427.
Algesheim, 1427, S. 296.
Alken, 1410, S. 146; 1419, S. 206; 1440, S. 401, 403; 1443, S. 423; 1457, S. 528.
Allenbach, Schloß, 1437, S. 371.
Almersbach, 1447, S. 470.
Almesbach, Alsbach, 1443, S. 424; 1486, S. 676.
Alsenz, 1457, S. 526.
Altenkirchen, 1491, S. 704.
Altley, 1409, S. 134.
Altripp, 1422, S. 244.
Alwilre, 1442, S. 411.
Andernach, 1409, S. 128; 1412, S. 153; 1419, S. 215; 1420, S. 224; 1428, S. 301; 1439, S. 388; 1442, S. 422; 1452, S. 486; 1463, S. 570; 1467, S. 595; 1473, S. 623, 626; 1477, S. 644; 1498, S. 729.
Arenberg, Schloß, 1465, S. 591.
Arenfels, Schl., 1440, S. 400; 1458, S. 535.
Arenschwang, Schloß, 1416, S. 187; 1428, S. 304.
Argendal, 1493, S. 710.
Arras, Schloß, 1439, S. 391; 1493, S. 712.
Arwilre, 1412, S. 157; 1443, S. 431; 1445, S. 444; 1473, S. 627.
Arzbach, 1442, S. 410.
Arzheim, 1464, S. 578.
Aschaffenburg, 1446, S. 457.
Bachel, 1449, S. 475.
Bacherach, 1400, S. 81, 84, 87; 1422, S. 244; 1441, S. S. 406; 1445, S. 445.

Digitized by Google

Baldeneck, Schl., 1434, S. 347.
Bamberg, 1406, S. 118.
Barwilre, 1480, S. 654.
Basel, 1434, S. 345.
Bassenheim, 1458, S. 534.
Bebern, auf dem Hundsrück, 1442, S. 411.
Bebernheim, 1449, S. 475.
Bedendorp, 1486, S. 675.
Beilstein, Schloß, Herrsch. 1414, S. 168; 1420, S. 227; 1435, S. 357; 1438, S. 385; 1457, S. 531; 1463, S. 576; 1488, S. 686, 689, 691, 692.
Belchwiler, 1442, S. 411.
Belre, 1443, S. 432.
Belthe, Beltheim, 1443, S. 427; 1471, S. 610.
Benghouen, 1443, S. 432.
Bercheim, Berchem, 1407, S. 123; 1445, S. 444.
Berncastel, 1441, S. 409; 1446, S. 463.
Berterich, 1476, S. 640, 1487, S. 679.
Betzing, 1440, S. 400.
Beye, 1460, S. 553.
Beynheim, 1426, S. 282.
Bickembach, 1454, S. 511; 1460, S. 551.
Bingen, 1416, S. 186; 1443, S. 430.
Birkenfeld, Schl., 1437, S. 371, 378; 1443, S. 426.
Blankenberg, 1420, S. 229; 1445, S. 444.
Blasweiler, 1438, S. 385.
Bleid, 1457, S. 528; 1480, S. 654.
Bleizenhusen, 1460, S. 553.
Bodendorp, 1444, S. 434; 1445, S. 444.
Bonn, Bunna, 1411, S. 151; 1413, S. 164; 1418, S. 199; 1464, S. 584; 1465, S. 590.
Boos, 1455, S. 517.
Bopard, 1401, S. 89; 1414, S. 173; 1423, S. 254; 1426, S. 268; 1435, S. 348; 1443, S. 431; 1454, S. 511; 1460, S. 551, 554; 1464, S. 585, 586; 1471, S. 609; 1484, S. 666; 1496, S. 719; 1497, S. 728; 1500, S. 735.
Brambach, 1443, S. 426.
Braunsberg, Schl. 1450, S. 480.
Braunshorn, Schl. 1422, S. 244.
Breder, 1445, S. 450.
Breidbach, 1459, S. 548.
Breidenau, 1443, S. 424.
Breidendal, 1493, S. 710.
Breisig, Bryske, Brissich, 1407, S. 123; 1419, S. 215; 1428, S. 301; 1452, S. 485; 1486, S. 673.
Bremm, 1418, S. 196; 1476; S. 640.
Brisach, 1442, S. 420.
Britzenheim, 1430, S. 340; 1464, S. 586.
Brodenbach, Hof, 1482, S. 662.

Digitized by Google

Broich, Schloß, Herrsch. 1463, S. 571.

Broill, bei Andernach, 1402, S. 100; 1419, S. 215; 1422, S. 243; 1428, S. 301; 1447, S. 470.

Broill, Schloß: Burgbrohl, 1459, S. 549, 552; 1471, S. 615; 1486, S. 673, 674.

Broill, Rheinbrohl, 1452, S. 486; 1497, S. 727.

Broill, bei Pirmont, 1435, S. 350.

Brubach, 1478, S. 646; 1479, S. 651.

Bruchwiler, 1443, S. 428.

Bruckenrachdorf, 1401, S. 89.

Brul, Schloß bei Bonn, 1498, S. 729.

Bruttig, Sieh. Protich.

Bubènheim, 1438, S. 386.

Buchenburen, 1442, S. 418; 1443, S. 427.

Bulich, Beulich, 1446, S. 466; 1460, S. 553.

Buren, Beuren, 1429, S. 320; 1476, S. 640.

Burgen, 1457, S. 528; 1470, S. 606.

Burrenzheim, Schloß, 1469, S. 601; 1473, S. 621; 1498, S. 729.

Butgenbach, 1445, S. 446.

Cärlich, 1439, S. 389.

Cappeln, Cappel, 1443, S. 427.

Carden, 1412, S. 154; 1419, S. 212.

Chore, Chür, Kuere, 1419, S. 212; 1425, S. 266; 1489, S. 697.

Cledank, 1476, S. 640.

Clotten, 1457, S. 533.

Coblenz, 1409, S. 130; 1412, S. 153; 1414, S. 174; 1419, S. 205, 216; 1420, S. 228; 1421, S. 242, 243; 1439, S. 390, 394; 1440, S. 400; 1442, S. 410, 419, 422; 1445, S. 439; 1455, S. 517; 1460, S. 558; 1480, S. 652; 1486, S. 688; 1488, S. 694; 1498, S. 730.

Cocheim, 1419, S. 211; 1420, S. 227; 1422, S. 246; 1434, S. 344; 1440, S. 405; 1457, S. 531, 534; 1460, S. 555; 1463, S. 573.

Cöln, 1425, S. 265; 1436, S. 362; 1453, S. 495; 1464, S. 584; 1475, S. 629, 636; 1484, S. 666.

Coppenstein, Schloß, 1417, S. 187; 1428, S. 304.

Corneli Münster, 1407, S. 123.

Costenz, 1414, S. 175; 1418, S. 195.

Cottenheim, 1447, S. 468.

Covern, Schloß, 1439 S. 388, 389, 391; 1444, S. 433; 1479, S. 649.

Cratzenberg, 1460, S. 562.

Digitized by Google

Creutznach, Schloß, Stadt, 1417, S. 187; 1428, S. 304; 1437, S. 385; 1442, S. 417; 1443, S. 427; 1446, S. 451; 1454, S. 512.
Cruft, 1428, S. 297.
Cuchenheim, 1486, S. 677.
Cumbe, Hof, 1453, S. 502.
Danstatt, 1422, S. 245.
Daun, Schloß, 1437, S. 367; 1445, S. 444; 1457, S. 526.
Densbur, 1457, S. 529.
Densheim, 1442, S. 411, 415.
Dernau, 1412, S. 156.
Derabach, Hof, 1426, S. 268.
Dickerath, 1442, S. 415.
Diebach, 1422, S. 244; 1439, S. 391.
Diebelich, 1412, S. 154; 1419, S. 212; 1420, S. 228; 1435, S. 353, 354; 1444, S. 433; 1445, S. 450; 1489, S. 695.
Diefenbach, 1442, S. 411.
Diekirchen, an der Lohn, 1486, S. 678.
Dierdorf, Schloß, 1401, S. 89.
Dill, Schloß, 1412, S. 159; 1437, S. 371, 379; 1443, S. 427.
Dillendorf, 1443, S. 427.
Dodenrait, 1460, S. 553.
Dreis, Dreisen, 1443, S. 427.
Dreckenach, 1487, S. 685.
Driesch, 1476, S. 640.
Dunchenheim, 1486, S. 676.
Durby, 1445, S. 445.
Durrembach, 1460, S. 553.
Dusseldorp, 1491, S. 706.
Ebernburg, Schloß, 1417, S. 187; 1428, S. 304.
Eckendorp, 1403, S. 105.
Ediger, 1410, S. 150; 1429, S. 319; 1457, S. 529; 1476, S. 640; 1487, S. 680.
Ehrenberg, Schl. 1412, S. 154; 1413, S. 165; 1426, S. 285; 1435, S. 352; 1446, S. 462; 1451, S. 481.
Eirstorp, 1403, S. 106.
Eller, 1410, S. 150; 1429, S. 319; 1457, S. 529; 1476, S. 640.
Elscheit, 1428, S. 302.
Eltville, 1409, S. 129.
Elwart, Ober u. Nieder, 1436, S. 364; 1440, S. 404.
Elz, Schl. 1410, S. 146; 1412, S. 154; 1420, S. 226; 1430, S. 325; 1439, S. 394; 1440, S. 403.
Emelichouen, 1403, S. 105.
Engers, Cunen-Engers, 1412, S. 153; 1419, S. 205, 217; 1439, S. 339; 1444, S. 433; 1452, S. 490; 1479, S. 649; 1497, S. 727.
Engers, Over-Engers, Sebastians-Engers, 1416, S. 176; 1442, S. 416; 1444, S. 433.
Enkirchen, 1415, S. 175; 1443, S. 426.

Digitized by Google

Entsche, Ernst, 1435, S. 353; 1445, S. 450.
Erenbreitstein, 1410, S. 139; 1412, S. 155; 1437, S. 370; 1440, S. 404; 1442, S. 410; 1445, S. 441; 1450, S. 478; 1452, S. 486; 1460, S. 553; 1466, S. 593; 1467, S. 594; 1477, S. 644; 1478, S. 647; 1479, S. 650; 1484, S. 669; 1492, S. 709; 1500, S. 732.
Eynich, Ynnich, 1440, S. 402.
Falkenstein, Schl. 1445, S. 444.
Feltkirchen, Wiedische Veste, 1478, S. 647, 648.
Flainheim, 1457, S. 526.
Folkesheim, 1493, S. 711.
Folmershusenbach, 1493, S. 710.
Fornich, 1428, S. 301.
Forst, Hof, 1435, S. 354; 1445, S. 450.
Franckfurt, 1439, S. 393, 395; 1441, S. 406; 1442, S. 419, 420; 1446, S. 457; 1486, S. 671.
Franckweiler, 1471, S. 607.
Franken, 1429, S. 318.
Frauwenberg, Schloß, 1437, S. 371, 379.
Fredewald, 1491, S. 706.
Fressen, Hof, 1480, S. 653.
Freusberg, Schl. 1450, S. 480; 1452, S. 486; 1491, S. 706.
Frilingen, 1473, S. 622.
Friesenheim, 1422, S. 244.
Fronhofen, 1442, S. 412, 415.
Fruschpule, Hof, 1407, S. 120.
Fuleborn, Hof, 1443, S. 430.
Gappenach, 1450, S. 479.
Geinheim, 1422, S. 245.
Geisbusch, Schl 1419, S. 199; 1448, S. 474; 1493, S. 713.
Gelsdorf, 1415, S. 175; 1445, S. 444.
Gemünden, Schl. 1417, S. 187; 1428, S. 304; 1443, S. 427.
Genzingen, 1442, S. 417.
Geuenich, 1429, S. 320; 1476, S. 640.
Girschofen, 1401, S. 89; 1402, S. 101.
Gladbach, 1428, S. 297; 1475, S. 628.
Glens, Glees, 1476, S. 637; 1486, S. 673.
St. Goar, 1418, S. 197; 1449, S. 475; S. Gewere 1461, S. 567.
Graich, 1457, S. 526.
Grätz, Gretzge, Gretzich, 1428, S. 297; 1439, S. 391; 1448, S. 473.
Grebeneck, Hof, 1454, S. 511.
Grensau, Burg, 1443, S. 424; 1490, S. 698.
Gressenich, 1407, S. 123.
Greuenburg, Schloß, 1437, S. 371, 378.
Gudenberg, Schl. 1428, S. 304.

Digitized by Google

Guls, 1440, S. 400; 1486, S. 672.
Gundersbausen, 1486, S. 678.
Guntreue, Gondorf, 1419, S. 212; 1420, S. 228; 1439, S. 390.
Gutberg, Schloß, 1417, S. 187.
Gymelungen, 1422, S. 244.
Gysenhusen, 1442, S. 415.
Hachenburg, 1491, S. 704, 706.
Halstembach, 1454, S. 511.
Hamboich, 1460, S. 552.
Hamerstein, Schloß, 1402, S. 100; 1410, S. 142; 1412, S. 152; 1414, S. 173; 1419, S. 216, 220; 1422, S. 248; 1426, S. 292; 1434, S. 343; 1437, S. 367; 1452, S. 488; 1455, S. 515.
Hamerstein, Ober und Nieder, 1410, S. 142.
Hargarten bei Linz, 1486, S. 676.
Hartenfels, Burg, 1452, S. 486.
Hatzenport, 1423, S. 255.
Hecken, 1443, S. 427.
Heddesdorp, 1428, S. 302.
Heidelberg, 1425, S. 267; 1428, S. 297, 316; 1446, S. 452; 1460, S. 552; 1482, S. 661.
Heimbach bei Romersdorf, 1428, S. 297; 1440, S. 400, 1475, S. 628.
Heimersheim, 1426, S. 286.
Heinzenberg, Schloß, 1414, S. 173.
Helfenstein, Schloß, 1423, S. 254; 1436, S. 364; 1440, S. 404; 1442, S. 410.
Hengbach, 1407, S. 122.
Henwylre, 1407, S. 120.
Heppekeuen, 1471, S. 616.
Hersbach, 1486, S. 678.
Herswiesen, 1460, S. 553.
Herzogenbusch, 1445, S. 445.
Hirzenach, 1414, S. 173; 1451, S. 482. Herzenaw, 1460, S. 553.
Hockelbruch, 1486, S. 678.
Hofstetten, 1493, S. 710.
Hohingen, Hoingen, Honigen, 1406, S. 117; 1422, S. 247; 1428, S. 301; 1440, S. 400; 1458, S. 535.
Hoingen, Hönningen an der Ahr, 1494, S. 714.
Holzpach, 1442, S. 411, 412.
Holzwilre, 1407, S. 123.
Horcheim, Hoergheim, 1430, S. 334; 1481, S. 654.
Hottembach, 1443, S. 428.
Hunolstein, Schloß, 1410, S. 141; 1414, S. 173.
Hunwilre, 1443, S. 427.
Jarsberg, Hof, 1460, S. 553.
Idar, 1443, S. 426.
St. Johan, 1473, S. 622.
Irlich, 1402, S. 100; 1422, S. 252; 1478, S. 647.
Isenburg, 1490, S. 698.
Kackenesse, 1410, S. 146; 1440, S. 403.

Digitized by Google

Kaldenborn, 1412, S. 162; 1421, S. 242; 1429, S. 316, 1444, S. 436; 1447, S. 466; 1467, S. 593; 1486, S. 678.
Karbach, 1460, S. 553.
Keldengen, 1429, S. 320.
Kell, 1428, S. 302; 1432, S. 342; 1463, S. 573; 1486, S. 673.
Keltzroide, 1443, S. 427.
Kempenfelt, 1457, S. 526.
Kempenich, Schloß, 1424, S. 257; 1435, S. 348; 1437, S. 367; 1445, S. 444; 1453, S. 502; 1454, S. 506, 508; 1471, S. 607; 1480, S. 652; 1490, S. 699.
Kentfist, Kenfus, 1429, S. 319; 1476, S. 640; 1487, S. 679.
Keren, Kiren, Kirn, 1406, S. 116; 1443, S. 427.
Kerig, Kirrich, 1455, S. 517.
Kern, 1412, S. 154, 162; 1419, S. 212; 1425, S. 267; 1439, S. 394; 1486, S. 678.
Kerpenstal, Hof, 1443, S. 430.
Kerue, 1439, S. 390.
Kesseling, 1486, 677.
Kesselnheim, 1484, S. 669; 1486, S. 676.
Ketge, 1401, S. 88; 1419, S. 210; 1444, S. 433.
Keysersesch, 1404, 1409, 1410, S. 138; 1419, S. 211.
Kirberg, Schloß, 1406, S. 115; 1409, S. 128; 1443, S. 427.
Kirchberg, Schloß, 1417, S. 187; 1428, S. 304, 306; 1443, S. 428; 1446, S. 451.
Kirwilre, 1443, S. 427.
Koenigsfeld, 1412, S. 162; 1419, S. 216; 1421, S. 230; 1430, S. 337, 338; 1452, S. 490; 1468, S. 600.
Krampurg, Schloß, 1448, S. 473.
Krey, bei Andernach, Haus, 1464, S. 581.
Langenscheit, 1498, S. 731.
Lamsheim, 1443, S. 427, 428.
Landershouen, 1471, S. 616.
Landscron, Schloß, 1419, S. 211; 1430, S. 337; 1469, S. 602.
Langenfeld, 1421, S. 231; 1428, S. 299; 1458, S. 545; 1466, S. 593.
Lehmen, 1410, S. 146; 1412, S. 154; 1419, S. 212; 1439, S. 390; 1440, S. 403; 1487, S. 685; 1489, S. 695.
Leubersheim, 1446, S. 451.
Leyen, Schloß bei Linz, 1439, S. 386. — Schloß auf dem Hundsrück, 1420, S. 223.
Liebenberg, Schloß, 1414, S. 173.
Liech, 1486, S. 676.
Lind, 1486, S. 677.
Loendorf, 1426, S. 286.
Loeue, Löf, 1401, S. 94; 1412,

Digitized by Google

S. 154; 1419, S. 212; 1423, S. 255; 1439, S. 390, 394; 1443, S. 430.
Lohebusch, Hof, 1491, S. 708.
Loitzbeuren, 1489, S. 696.
Lonerich, 1407, S. 123.
Lonnig, 1412, S. 154; 1419, S. 212; 1489, S. 694.
Lonsheim, 1441, S. 406.
Lonstein, 1439, S. 399; 1472, S. 619.
Ludestorf, 1419, S. 215; 1422, S. 244; 1428, S. 302. Burg, 1498, S. 729.
Luipstorf, 1486, S. 675.
Lurenburg, Schloß, 1498, S. 731.
Lutze, 1460, S. 553.
Lutzenburg, 1445, S. 445.
Lutzerhusen, 1443, S. 427.
Lutzinck, 1428, S. 301; 1486, S. 673.
Lutzroit, 1429, S. 320; 1476, S. 640.
Luxhem, Hof, 1486, S. 676.
Lyns, 1405, S. 113; 1419, S. 206; 1464, S. 584; 1473, S. 626; 1486, S. 675.
Mailberg, 1445, S. 445.
Mainz, 1446, S. 457; 1488, S. 692.
Manderscheid, Schloß, 1457, S. 529.
Mannenthal, 1457, S. 527.
Masprecht, 1447, S. 467; 1486, S. 674.
Maxeyn, 1452, S. 486.
Meckenheim, 1418, S. 195; 1422, S. 244.
Meertin, 1420, S. 229.
Merinchusen, 1403, S. 106.
Merl, bei Rheinbach, 1403, S. 160; im Hamm, 1472, S. 617.
Mermuth, 1480, S. 652; 1486, S. 678.
Mersch, 1445, S. 445.
Mertloch, 1414, S. 171; 1425, S. 263; 1428, S. 302; 1429, S. 320; 1432, S. 342; 1440, S. 402; 1488, S. 685.
Mesenheim, 1448, S. 473; 1477, S. 644.
Metternich, 1401, S. 88.
Meyen, Burg, 1440, S. 400, 403; 1450, S. 479; 1457, S. 528; 1479, S. 649.
Meyzborn, 1413, S. 166.
Molen, Molenheim, beim Erenbreitstein, 1440, S. 404; 1458, S. 534; 1459, S. 547.
Monbach, Grafschaft, 1407, S. 122.
Monjoie, 1445, S. 444.
Monreal, 1439, S. 394; 1445, S. 443; 1455, S. 517; 1486, S. 677.
Monsterappeln, 1457, S. 526.
Monthabur, Schloß, 1442, S. 410. Stadt, 1442, S. 437; 1494, S. 716.
Morsdorf, 1413, S. 166; 1445, S. 450; 1493, S. 712.
Morshausen, 1423, S. 255; 1460, S. 553.

Digitized by Google

Muden, Müden, 1401, S. 93; 1405, S. 107; 1412, S. 154; 1419, S. 212; 1425, S. 267; 1444, S. 433.
Muden, Meud, 1443, S. 424.
Mullenbach, bei Erenbreitstein, 1494, S. 716.
Munster-Meinfeld, 1412, S. 154; 1417, S. 190; 1419, S. 212; 1440, S. 405; 1489, S. 694.
Muspach, 1422, S. 244.
Myle, Schloß, 1463, S. 570.
Nachtsheim, 1455, S. 517; 1473, S. 622.
Namedy, 1477, S. 644.
Nastetten, 1449, S. 475.
Naumburg, Schl., 1417, S. 187.
Neef, Schl., 1418, S. 196.
uff der Nette, Schloß, bei Andernach, 1437, S. 368.
Neu-Elz, Schl., 1453, S. 495.
Neuenahr, Schloß, Grafschaft, 1405, S. 109; 1407, S. 123.
Neuss, 1475, S. 629, 631, 632.
Nickenich, 1412, S. 153; 1428, S. 297; 1432, S. 342; 1444, S. 433; 1448, S. 473; 1454, S. 514; 1479, S. 649.
Niderberg, bei Erenbreitstein, 1436, S. 364; 1442, S. 410.
Niderberg, bei Wesel, 1414, S. 173.
Niderfell, 1412, S. 154; 1419, S. 212; 1425, S. 266; 1487, S. 685.
Niderhamerstein, 1419, S. 216.
Niderhouen, 1442, S. 418.
Nidermendig, 1498, S. 729.
Nidersoren, 1442, S. 418.
Niderwerth, Insel, bei Vallendar, 1420, S. 228; 1442, S. 422; 1498, S. 730.
Niderwilre, 1443, S. 418, 427.
Nigwiler, 1442, S. 411, 415.
Nolde, 1486, S. 676.
Nunheim, Naunheim, 1436, S. 365; 1439, S. 391; 1450, S. 479.
Nurberg, Schloß, 1404, 1409, 1410, S. 138; 1453, S. 494; 1481, S. 656.
Nurtershusen, 1435, S. 354; 1445, S. 450; 1460, S. 553; 1482, S. 662.
Nuwenburg, Schl. 1428, S. 304.
Nuwendorf, 1420, S. 228; 1498, S. 730.
Nuwenstatt, an der Speierbach, 1422, S. 244; 1452, S. 493.
Nyhe, Ney, 1454, S. 511; 1480, S. 652.
Oberbernbach, 1442, S. 418.
Oberfell, 1425, S. 263; 1487, S. 685.
Obermendig, 1403, S. 102; 1415, S. 175; 1428, S. 301. 1460, S. 556.
Odenhusen, Udenhausen, 1460, S. 553.
Oestorf, 1494, S. 714.

Digitized by Google

Offen, in Ungarn, 1410, S. 150.
Oichtenduncк, 1439, S. 390; 1461, S. 568; 1493, S. 711.
Oirmitz, Urmitz, 1428, S. 302.
Oirsmitt, Urschmitt, 1476, S. 640.
Olbrück, Burg, 1446, S. 464; 1447, S. 470; 1453, S. 498; 1468, S. 600; 1476, S. 638; 1478, S. 645.
Oppaum, 1422, S. 244.
Paffendorf, bei Erenbreitstein, 1440, S. 404; 1464, S. 579.
Paffendorf, im Jülichiſchen, 1407, S. 123.
Palz, Schloß im Rhein, 1451, S. 482.
Palzefelt, 1449, S. 475.
Pedersheim, 1445, S. 445.
Perdisfelt, 1443, S. 427.
Pfalzel, 1453, S. 505.
Pirmont, Schloß, Herrſchaft, 1409, S. 137; 1435, S. 352; 1460, S. 554.
Plaid, 1407, S. 120.
Polch, Burg, Dorf, 1444, S. 433; 1465, S. 590, ohne Jahr, S. 518.
Poltirsdorf, 1450, S. 479.
Popilstorf, Schloß, 1404, S. 138; 1411, S. 152; 1459, S. 549; 1467, S. 597; 1481, S. 656.
Prauerstrach, 1457, S. 527.
Protich, Protge, 1446, S. 465: 1486, S. 672; 1489, S. 695.
Punderich, 1420, S. 226; 1472, S. 617.
Rachdorf, 1443, S. 424.
Ratge, Rachtig, 1419, S. 206.
Rauschemberg, Ruschemberg, Schloß, 1412, S. 163; 1443, S. 430; 1446, S. 466.
Ravengirsburg, 1442, S. 412, 415.
Reden, Rieden, 1473, S. 622.
Regensburg, 1472, S. 609, 610.
Reinbach, 1491, S. 704.
Reinswiler, 1442, S. 411.
Remagen, 1419, S. 216; 1425, S. 264; 1426, S. 286; 1428, S. 301; 1430, S. 338; 1452, S. 483, 490; 1458, S. 536.
Retterath, 1486, S. 673.
Reyterode, Rethenroidt, 1428, S. 317; 1468, S. 597.
Rhens, 1409, S. 128; 1419, S. 206; 1443, S. 423; 1445, S. 442; 1471, S. 615; 1500, S. 734.
Richenstein, Schloß, 1402, S. 101; 1408, S. 125; 1419, S. 218; 1452, S. 490.
Ringen, 1473, S. 627.
Ringrauenstein, Schloß, 1496, S. 723.
Rockenfeld, 1410, S. 142.
Rode, 1457, S. 526.
Rodern, bei Olbrück, 1428, S. 301.
Roma, 1471, S. 614.

Digitized by Google

Rover, Rübern, 1420, S. 228; 1439, S. 391.
Royde, 1401, S. 89.
Rübenach, 1401, S. 88; 1428, S. 302; 1438, S. 386.
Ruckershuysen, 1443, S. 427.
Rulandesecke, 1491, S. 700.
Ryle, bei Engers, 1428, S. 302.
Rymbulen, 1446, S. 463.
Ryneck, Schloß, 1417, S. 193; 1428, S. 300; 1463, S. 570.
Saffenberg, Schloß, 1412, S. 156; 1413, S. 164; 1415, S. 175.
Saffig, Saftig, 1449, S. 477; 1476, S. 638.
Salcherath, Salchenrode, 1428, S. 317; 1486, S. 673.
Salmerore, 1435, S. 354; 1445, S. 451.
Sarchinrait, 1442, S. 411.
Schmidburg, Schloß, 1493, S. 711.
Schnellbach; 1407, S. 120.
Schoneck, Schl. auf dem Hundsrücken, 1406, S. 113; 1412, S. 154; 1429, S. 321; 1434, S. 345; 1453, S. 502; 1454, S. 509, 510; 1460, S. 551, 560; 1462, S. 569; 1470, S. 604; 1484, S. 664; 1488, S. 690; 1496, S. 725.
Schoneck, Schloß in der Eifel, 1414, S. 173; 1445, S. 445; 1472, S. 620; 1484, S. 663.
Schonenburg, Schloß bei Oberwesel, 1414, S. 173; 1458, S. 540.
Schonenburg, Schloß im Oißlingen, 1437, S. 367; 1445, S. 445; 1472, S. 620.
Schwabheim, 1443, S. 427; 1457, S. 526.
Seel, 1407, S. 119.
Selbach, 1443, S. 427.
Selters, 1452, S. 486.
Sevenich, 1407, S. 120.
Seyne, Schloß, 1412, S. 152; 1452, S. 486; 1491, S. 704.
Sienheim, 1443, S. 428; 1458. S. 541.
Simern, Schloß, Stadt, 1446, S. 463.
Sinswilre, 1402, S. 99.
Sinzig, 1408, S. 127; 1419, S. 216, 223; 1421, S. 234; 1425, S. 264; 1426, S. 285; 1428, S. 301; 1430, S. 338: 1452, S. 483, 490; 1458, S. 536.
Simmern unter Daun, 1457, S. 526.
Smitt, bei Ulmen, 1428, S. 298; 1439, S. 391.
Sobernheim, 1434, S. 346.
Sœsch, Suffs, Susche, Sürsch, 1425, S. 263; 1440, S. 403.
Solch, Hof, 1444, S. 433.
Soren, 1443, S. 418, 427.
Spanheim, Schl. 1437, S. 371.

Digitized by Google

Spey, Oberſpay, 1478, S. 646.
Spurkenburg, Schloß, 1442, S. 410.
Spurzenheim, Hof, 1455, S. 517.
Stadefeld, 1457, S. 529; 1460, S. 554.
Stalberg, Schl., 1422, S. 244.
Staleck, Schl., 1441, S. 406.
Starkenburg, Schloß, 1437, S. 371, 378; 1443, S. 426.
Stege, 1422, S. 244.
Steckelnhausen, 1442, S. 415.
Sternberg, Schl., 1414, S. 173; 1443, S. 431; 1451, S. 481; 1460, S. 551.
Stolzenberg, 1445, S. 445.
Stolzenfels, Schloß, 1409, S. 137; 1439, S. 391.
Strasburg, 1442, S. 427.
Stremiche, 1435, S. 354; 1445, S. 450; 1471, S. 611.
Strozbusch, 1429, S. 320; 1476, S. 640.
Süffersheim, 1446, S. 451.
Sunenbach, 1442, S. 415.
Syfersbach, 1460, S. 553.
Tellig, 1472, S. 618.
Thomburg, Schl. 1422, S. 249; 1460, S. 558; 1463, S. 571.
Thuron, Doren, Schloß, 1403, 1408, S. 124; 1410, S. 146; 1419, S. 206; 1420, S. 228; 1426, S. 283; 1439, S. 390; 1440, S. 401, 403; 1457, S. 528; 1482, S. 657.
Tibur, 1473, S. 625.
Traurebach, Trarbach, 1422, S. 252; 1437, S. 371, 378; 1443, S. 427; 1482, S. 663.
Trier, 1421, S. 241; 1422, S. 244; 1482, S. 657.
Trimbs, 1428, S. 302.
Tris, Treis, Schl. Dorf, 1435 S. 350, 354; 1440, S. 404; 1445, S. 449; 1454, S. 511; 1457, S. 532.
Turnich, 1407, S. 123.
Udelborn, 1440, S. 404.
Udenweiler, 1423, S. 254.
Uffhusen, 1401, S. 89.
Ulmen, Schloß, 1414, S. 173; 1436, S. 362; 1453, S. 494; 1481, S. 656.
Underbernbach, 1442, S. 413.
Unkel, 1475, S. 630.
Unkelbach, 1426, S. 286.
Ursmitte, 1429, S. 319.
Utzenburg, 1440, S. 404.
Urvar, 1420, S. 228; 1440, S. 404.
Valendar, 1401, S. 88; 1410, S. 139; 1423, S. 255; 1437, S. 368; 1441, S. 408; 1444, S. 437; 1445, S. 441; 1452, S. 486; 1487, S. 682; 1492, S. 709; 1500, S. 732.
Valevey, Value, Valwig, 1463, S. 572; 1484, S. 669.
Vankel, 1486, S. 672.
Velle, 1489, S. 697.

Digitized by Google

Vendersheim, 1439, S. 387.
Vettelhofen, Haus, 1461, S. 564.
Vinzenroide, 1443, S. 427.
Virnenburg, Schloß, 1445, S. 444; 1447, S. 469; 1450, S. 480; 1455, S. 517; Dorf, 1480, S. 654.
Voechenauw, Hof, 1486, S. 676.
Volkenrode, 1442, S. 418.
Vronzheim, 1407, S. 123.
Vrystorp, 1403, S. 105.
Vylke, 1407, S. 123.
Vylpge, 1403, S. 106.
Vylz, Feils, 1440, S. 405.
St. Vyt, 1445, S. 445.
Wadenheim, 1412, S. 156.
Waldeck, Schl. 1412, S. 154; 1430, S. 340; 1436, S. 364; 1441, S. 406.
Waldesch, b. Bürresheim, 1473, S. 622.
Walemper, Hof, bei Kray, 1493, S. 711.
Walenau, 1443, S. 427.
Walhusen, 1442, S. 411.
Walrisheim, 1484, S. 669; 1498, S. 731.
Wartenstein, Schloß, 1402, S. 95; 1461, S. 565, 566.
Wassenach, 1465, S. 589; 1481, S. 656; 1486, S. 673.
Weenden, 1401, S. 89.
Weeselich, 1407, S. 123.
Wehr, 1486, S. 673.
Weinsheim, 1493, S. 710.
Weis bei Heimbach, 1428, S. 297; 1475, S. 628.
Weitersborn auf d. Hundsrücken, 1431, S. 341.
Welling, 1444, S. 433; 1473, S. 622.
Wentzberg, Schl. 1401, S. 93.
Wernerseck, Schl. 1402, S. 97; 1407, S. 120; 1409, S. 128.
Wesel, 1414, S. 173; 1418, S. 197; 1419, S. 213, 214; 1423, S. 254; 1435, S. 348; 1443, S. 428; 1454, S. 511; 1488, S. 690.
Westheim, 1426, S. 286.
Widemarsbach, 1442, S. 415.
Wied, Grafsch. 1407, S. 123.
Wiedembach, 1457, S. 529; 1460, S. 555.
Wien, 1458, S. 537, 539, 540.
Wierscheim, 1439, S. 394.
Wildenburg, Schloß auf dem Hundsrücken, 1409, S. 135; 1457, S. 526; 1493, S. 710.
Wildenburg, Schl. an der Sieg, 1411, S. 150; 1435, S. 356.
Wildenburg, Schloß, bei Treiß, 1435, S. 354; 1440, S. 400; 1445, S. 450; 1464, S. 581.
Wiler, 1486, S. 673.
Wiltzenach, Wilznach, 1484, S. 666; 1491, S. 704.
Winterburg, Schloß, 1443, S. 426.

Digitized by Google

Winterheim, 1477, S. 526.
Wintzingen, 1422, S. 244.
Wissen, 1420, S. 229.
Wittlich, 1435, S. 355.
Wolken, 1440, S. 400; 1444, S. 433; 1484, S. 669.
Wolmerath, 1470, S. 602.
Worms, 1446, S. 457; 1495, S. 721.
Wunnenberg, Schl. 1406, S. 119; 1420, S. 227; 1457, S. 530; 1488, S. 686, 689, 691.
Wuntenthal, 1442, S. 411
Wuscheim, 1442, S. 411.
Wynningen, 1407, S. 12
1414, S. 170; 1415, S. 17
1424, S. 259; 1428, S. 30
1457, S. 527; 1463, S. 57
Ytzelbach, 1442, S. 412.
Zelle, 1472, S. 617.
Zeltang, 1419, S. 206.
Zettingen, 1486, S. 676.
Zulpich, Tzulpge, 1407, S. 122.

2. Collegiatstifter, Abteien und Klöster.

Adenau, Johanniter-Ordens-Comthurey, 1494, S. 714.
Arnsburg, Abtei, 1417, S. 178.
Bamberg, Domstift, 1406, S. 117; 1422, S. 247.
Besselich, Fr.-Kl., 1477, S. 738.
Bonn, St. Cassius-Stift, 1412, S. 156; 1418, S. 198.
Brauweiler, Abtei, 1457, S. 533.
Carden, Coll.-Stift, 1412, S. 158; 1471, S. 611.
— untere Clause, 1412, S. 157.
— obere Clause, hernach Fr.-Kl., 1477, S. 738.
Cärlich, Clause, 1437, S. 369.
Coblenz, St. Florin-Stift, 1460, S. 556.
— Dominicaner-Kloster, 1465, S. 590.
Cöln, St. Cunibert-Stift, 1494, S. 714.
— St. Martin, Abtei, 1463, S. 577.
Fulda, Abtei, 1486, S. 671.
St. Goar, Stift, 1408, S. 121; 1449, S. 476.
Hervorden, Frauen-Stift, 1424, S. 262.
Himerode, Abtei, 1406, S. 119.
Hirzenach, Probstei, 1451, S. 481.
St. Jacobsberg, Abtei zu Mainz, 1472, S. 619.
Kayserswerth, Stift S. Swiberti, 1426, S. 292.
Laach, Abtei, 1407, S. 120; 1493, S. 711.
Leudesdorf, Clause bei der Pfarrkirche, 1484, S. 669.
Machern, Macra, Frauen-Kl., 1482, S. 657.
Marienberg, Frauen-Kl. bei Boppard, 1451, S. 481; 1480, S. 652.
Marienstatt, Abtei, 1491, S. 701.

Digitized by Google

Merl, Kl., 1402, S. 99; 1447, S. 471.
Meyen, Kl., 1422, S. 243.
Mülheim, unterm Erenbreitstein, Fr.-Kl., 1487, S. 682; Augustiner-Eremiten-Kloster, 1500, S. 732.
Niderwerth, Clause, 1437, S. 368; 1445, S. 441; Kloster, für Augustiner Chorherren, 1437, S. 369; 1445, S. 442; 1487, S. 683.
Pedernach, Fr.-Kl., hernach Kreuzbrüder-Ordens, 1496, S. 725; 1500, S. 735.
Pfalzel, Coll. Stift, 1463, S. 574; 1473, S. 624.
Prüm, Abtei, 1408, S. 124; 1449, S. 474; 1461, S. 567; 1479, S. 650.
Ravengirsburg, Abtei, 1408, S. 127; 1442, S. 411.
Reis, Rees, Colleg.-Stift zu U. L. Fr., 1412, S. 156.
Romersdorf, Abtei, 1440, S. 400; 1449, S. 477.
Sayn, Abtei, 1491, S. 701.
Schönstatt, Bellus locus, bei Vallendar, 1487, S. 682; 1500, S. 732.
Siegburg, Abtei, 1486, S. 673.
Springirsbach, Abtei, 1496, S. 726.
St. Thomas, bei Andernach, Fr.-Kloster, 1444, S. 434.
Tönnestein, Kirche, 1463, S. 574; Kloster, 1463, S. 575.
Trier, Carthause, 1488, S. 685.
— St. Maximin, Abtei, 1401, S. 94; 1426, S. 283; 1435, S. 349; 1457, S. 526.
Vallendar, Clause bei der Pfarrkirche, 1492, S. 708.

3. Kirchen und Capellen.

St. Aldegund. Filial-Kirche von Alff, 1473, S. 624.
Alff, Pf.-K. 1473, S. 624.
Adendorp, Pf.-K. 1403, S. 106.
Bretzenheim, K. 1416, S. 178.
Broelburg, K. 1486, S. 677.
Coblenz, Pf.-K. b. M. V. 1445, S. 440.
Covern, St. Peter, Capelle, 1479, S. 649.
Dumpelfeld, Capelle, 1494, S. 714.
Dyll, Schloß-Cap. 1443, S. 427.
Engers, Pf.-K. 1493, S. 711.
Ernst, K. 1471, S. 613; 1486, S. 676.
Frankweiler, K. 1471, S. 607.
Gappenach, Pf.-K. 1461, S. 569.
Heinzenberg, Schloß-C. 1464, S. 580.
Hoenningen an der Ahr, Pf.-K. 1494, S. 714.
Husenborne, bei Isenburg, Capelle, 1442, S. 417.

Digitized by Google

Kettig, Pfarr-K. 1401, S. 88; 1419, S. 210.
Lehmen, Pf.-K. 1487, S. 685.
Leudesdorf, Pf.-K. 1484, S. 669.
Leyen, auf dem Hundsrücken, Schloß-Capelle, 1420, S. 223.
Linde, Kirche, 1486, S. 677.
Loue, Löf, Pf.-K. 1482, S. 657.
Lutzerath, Pf.-K. 1435, S. 354.
Lutzing, K. 1486, S. 678.
Metternich, Pf.-K. 1401. S. 88.
Monreal, Pf.-K. 1477, S. 642; 1480, S. 653; 1495, S. 719.
Nachtsheim, K. 1488, S. 685.
Niderwerth bei Vallendar, St. Gangulf-Cap., 1437, S. 369.
Obereschbach, K. 1416, S. 178.
Plaid, K. 1470, S. 605.
Proitge, Brattig, K. 1471, S. 613; 1486, S. 675.
Retterath, Pf.-K. 1486, S. 674.
Sienhals, Cap. 1461, S. 563.
Sienheim, Pf.-K. 1461, S. 563.
Strotzbusch, Pf.-K. 1435. S. 354.
Vallendar, Pf.-K. 1464, S. 588; 1492, S. 708.
Valuey, Valwig, Pf.-K. 1471, S. 613.
— Capelle auf dem Berge, 1463, S. 572.
Vankel, K. 1486, S. 676.
Wartenstein, Schloß-C. 1464, S. 580.
Welmich, K. 1477, S. 642.
Wilre, Weiler, K. 1477, S. 642.

4. Waldungen.

Belgerstroit, 1443, S. 427.
Berle bei Olbrück, 1447, S. 471.
Dill, 1443, S. 427.
Escheit im Kirchspiel Retterath, 1468, S. 600.
Eichholz, 1443, S. 427.
Forst, Hof, Wald bei selbem, 1435, S. 354; 1445, S. 450.
Idar, 1415, S. 175.
Kammervorst b. Boppard, 1423, S. 254; 1434, S. 345; 1435, S. 348; 1453, S. 502; 1454, S. 508.
Preusmont bei Müden, 1401, S. 92.
Sane, Soon, 1446, S. 451.
Scheidt, 1443, S. 427.
Stanbersroide, 1443, S. 427.
Vankel, Busch, 1435, S. 358.

5. Flüsse und Bäche.

Beilstein, zwei Bäche, deren einer durch, der andre um Beilstein fließt, 1437, S. 531.
Beye, Bach im Galgenscheider Gerichte, 1460, S. 562.
Elrebach, 1457, S. 531.

Digitized by Google

Endertbach, 1457, S. 531.
Ere, Bach, 1446, S. 462.
Eselsbach bei Paffendorf, 1464, S. 579.
Ginsterbach bei Hammerſtein, 1410, S. 142.
Hamerstein und Brohler Ley, Bächelchen zwiſchen ſelben, 1410, S. 142.
Heckenbach, 1447, S. 470.
Heimbach, Bach bei, 1400, S. 81.
Kere, Kirn, Bach bei Wartenſtein, 1461, S. 566.
Leimbach, 1447, S. 470.
Lohn, Loyne, Fluß, 1498, S. 731.
Maas, Fl. 1407, S. 123.
Mannebach b. Paffendorf, 1464, S. 579.
Mosel, Fl. 1401, S. 88; 1412, S. 162; 1424, S. 259; 1425, S. 267; 1435, S. 354, 358; 1439, S. 394; 1440, S. 400; 1442, S. 412, 422; 1443, S. 427; 1460, S. 562; 1464, S. 585.
Nahe, Naa, Fl. 1430, S. 340; 1446, S. 451; 1464, S. 586.
Nette, Bach, 1444, S. 433; ohne Jahr, S. 519.
Plazenborn, Bach, 1409, S. 128.
Putzbach, gegen Caub über, 1400, S. 81.
Ransbach, bei Wartenſtein, 1402, S. 96; 1461, S. 566.
Rhein, Fl. 1401, S. 88; 1407, S. 123; 1408, S. 125; 1409, S. 130; 1410, S. 142; 1416, S. 182; 1422, S. 244; 1423, S. 254; 1428, S. 301; 1459, S. 547; 1464, S. 583; 1478, S. 646; 1479, S. 649.
Rutzenborn, im Galgenſcheider Gerichte, 1460, S. 562.
Sayn, Bach, 1479, S. 649.
Symerbach, 1442, S. 412.
Ulterbach bei Hammerſtein, 1410, S. 142.
Winbersbach, im Galgenſcheider Gerichte, 1460, S. 562.

Digitized by Google

III. Sach- und Wort-Verzeichniß.

Assisye, Accis, 1420, S. 224.

Bastartzarde, unehelicher Herkunft, 1472, S. 620.

Butschuhe, 1406, S. 119.

Curschen, 1406, S. 119.

duwen den Win, in einem Kellerhause, 1419, S. 215.

Fernzel, ein Fruchtmaß, 1442, S. 413.

Frentzwein, 1408, S. 127.

Gereide, farende Habe, Mobilien, 1419, S. 216, 220.

Gesworen Mondach, 1468, S. 599.

Handvesten, Urkunden, 1418, S. 194.

Hienlich, Ehegelobung, 1476, S. 641.

Huntdinck, Hundsgeding, auf dem Hundsrücken, 1442, S. 411, 412.

Huntzwin, 1408, S. 127.

Karena, Quadragena, eine in vierzigtägigem Fasten bestehende Buße, 1409, S. 132.

Lantgeschrei, Liga, Confoederatio, 1419, S. 205.

Legemigde, Erlaubniß zum Aufenthalt in einem Lande, 1416, S. 281.

Man Amen Win, Lehnwein, 1482, S. 615.

Pensge, Pensionen, Zinsen von ausgeliehenem Gelde, 1420, S. 224.

Pfintztag, Donnerstag, 1471, S. 609.

Rauchewyn, Zinswein von Rauchfängen, 1472, S. 617.

Seelzehende, 1449, 477.

Septimana penosa, Karwoche, 1419, S. 202.

Truwehelder, Vormunde, auch Testamentsvollzieher, 1484, S. 664.

Voidedynck, Vogtdinge, 1424, S. 259; 1472, S. 617.

Winbede, herrührend von Weide- und Wasser-Benutzungen, 1424, S. 259.

Digitized by Google

Erklärung der Siegel.

I. Richenstein.
II. Arendale.
III. Kolue von Ahrweiler.
IV. Dam vom Werde.
V. Stein.
VI. Kesselstatt.
VII. Mielen von Diebelich.
VIII. Weyher von Nickenich.
IX. Hase von Diebelich.
X. Hausman von Namedy.
XI. Burscheid.
XII. Reifenberg.
XIII. Mezenhausen.
XIV. Sunder von Senheim.
XV. Kolb von Wassenach.
XVI. Print von Horcheim.
XVII. Breidbach.

Digitized by Google

Druckfehler und Verbesserungen.

Seite 44, Zeile 22, statt verpfändet war, lese 1425 auch verpfändet wurde.

— 61, — 4, nach dem Worte: antrifft, wird hinzugefügt: Nach einer Urkunde von 1430 waren Graf Ruprecht von Virnenburg und Richard Hurte von Schönecken Vormunde der Kinder des verstorbenen Peter von Eich, der ein Erbe Heinrichs von Eich, zu einer Cölnischen Rente auf dem Zolle zu Remagen gewesen war.

— 79, — 20, nach dem Worte: ward, wird eingeschaltet: die andre Clause zu Carden ward 1477 in ein Nonnenkloster, Franziscaner-Ordens, umgewandelt.

— 129, — 6, st. ehegenananten, l. ehegenanten.

— 174, — 9, st. accendente, l. accedente.

— 245, — 25, st. ein Sohn Ludwigs, l. sein Sohn Ludwig.

— 247, — 11, st. 1421, l. 1422.

— 332, — 7, st. Auwmeisters, l. Buwmeisters.

— 391, — 10, st. geleeen, l. gelegen.

— 412, — 30, st. Comitata, l. comitatus.

— 415, — 3, st. zune, l. Zune.

— 412, letzte, nach dem Worte Runkirchen, wird hinzugefügt: abwechselnd.

— 524, — 13, st. weren ader wurden, l. weren ader, oder wurden.

— 548, — 3, st. 1458, l. 1459.

— 557, — 26, wird hinzugefügt: tusent.

— 560, — 24, st. naisten, l. naistein.

— 609, — vorletzte, st. Halthaus, l. Haltaus.

— 719, — 25, st. 1499, l. 1495.

— 728, — 30, st. Hülfte, l. Hälfte.

Im 1ten Th. des Codex:

— 130, — 2, st. Knaberti, l. Ramberti.

Im 3ten Th. des Codex:

Seite LIV, Z. 21, st. durch den andren, l. durch, der andre u. s. w.

Digitized by Google

I.

1412.

V.

436.

VI.

1439.

VII.

1463.

XI.

1447.

XII.

1457.

XIII.

1458.

XVII.

1476.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google